

Irís hilft aus

(Teil 1 der Irís Abenteuer)

Von Carg85

Übersetzt mit [deepl.com](https://www.deepl.com) unterstützt von Klaus

März-Mai 2021

Urheberrechtlich geschütztes Material, veröffentlichen Sie dieses nicht ohne die Erlaubnis des Autors.

Inhaltsverzeichnis

1. Sonntag - Die Begegnung	3
2. Montag - Die Geschichte.....	5
3. Der Spieltermin	9
4. Mittagessen.....	13
5. Das Betreuen	20
6. Abend	21
7. Schlafenszeit.....	26
8. Dienstagmorgen.....	28
9. Die Fahrt.....	32
10. Ein neuer Autositz	35
11. Mittagessen.....	40
12. Ein neuer Regenzug.....	44
13. Noch mehr Einkaufen.....	49
14. Zurück zuhause	58
15. Mittwoch - hilfreich sein	64
16. Experiment	72
17. Fahrrad, Fressen, Bank und Bett	78
18. Donnerstagmorgen	85
19. Pläne und Spiel.....	92
20. Freitagmorgen - Arzt	104
21. Beziehung.....	109
22. Praxis	116
23. Rückblick	123
24. Samstag - auf dem Weg.....	130
25. Morgen im Aquarium	133
26. Mittagessen am Strand	143
27. Nachmittag im Aquarium	145
28. Neue Absprachen.....	152
29. Sonntag - Filmzeit	159
30. Erfrischt und Mittagessen.....	166
31. Hausarbeit und Spaß.....	170
32. Übernachtung	179
33. Spaß oder Schönheit.....	183
34. Unmengen von Wasser	189
35. Jede Menge Bäume	193
36. Der letzte Abend.....	198
37. Letztes Mal Klein	202
38. Mütterliches Chaos.....	213
Anmerkungen des Autors	226
Bildnachweis	227

1. Sonntag - Die Begegnung

Die Sommerferien wurden überbewertet, fand Iris Tomas. Sie war immer sehr aufgeregt, wenn sie begannen - keine Mittelschule mehr, keine Tests mehr, kein frühes Aufstehen mehr. Aber da Anna im Reitlager war und Mindy auf einer Reise mit ihren Eltern nach Mexiko, gab es nicht viele Leute, mit denen sie abhängen konnte. Ihr Vater war wieder für eine Woche weg mit seiner Arbeit auf den Ölplattformen, und ihre Mutter war nicht gerade die beste Person, mit der man Spaß haben konnte. Sie sorgte zum Beispiel dafür, dass Iris nicht mehr als zwei Stunden am Tag mit ihrem Handy verbrachte, durfte nicht das tragen, was die beliebten Kinder in der Schule trugen, weil das angeblich unanständig war, und behandelte sie generell wie ein Kind, obwohl sie schon 13 war. Als sie Iris also bat, mit zum Picc-a-dilly-Flohmarkt zu kommen, war sie nicht gerade begeistert, aber es war immer noch besser, als zu Hause zu bleiben - vielleicht konnte sie ein paar Zeitschriften oder Klamotten ergattern, die ihre Mutter nicht wirklich guthieß. Also sorgte sie dafür, dass sie etwas Geld von ihrem kläglichen Taschengeld mitnahm.

Natürlich sorgte ihre Mutter dafür, dass sie auf die Toilette ging, bevor sie losfuhr, da sie eine schwache Blase hatte, und sie brachte ihren Kapuzenpulli mit, obwohl es 75F (22C) war, "weil es immer bewölkt und windig werden konnte". Keine Chance. Im Auto gab es wieder das alte Argument über der Kindersitzerhöhung: der sei für Kinder. Sie recherchierte tatsächlich im Internet und fand heraus, dass er nur für Kinder bis 12 Jahre vorgeschrieben war. Aber ihre Mutter konterte, dass das Kind auch mindestens 57 Zoll (1,45m) groß sein muss, weil der Sicherheitsgurt sonst nicht wirkt. Und natürlich war Iris gerade nur 55,5 Zoll (1,42m) groß. Sie schob die Schuld auf ihren Vater, der ursprünglich von den Philippinen stammte, und außerdem kam sie spät in die Pubertät. Sie konnte es kaum erwarten, dass sich ihre Brust entwickelte, aber bis jetzt passierte dort nicht viel. Jedenfalls bestand ihre Mutter wieder darauf, dass sie auf der Kindersitzerhöhung hinten saß, kontrollierte, ob Iris den Gurt richtig angelegt hatte, und los ging es.

Der Flohmarkt war nicht riesig; wahrscheinlich nicht größer als die Turnhalle in ihrer Schule, aber ihre Mutter bestand trotzdem darauf, dass sie in der Nähe blieb, und als sie nur ein bisschen weiter ging, um sich einen Kleiderständer anzuschauen, während ihre Mutter sich ein paar langweilige Antiquitäten ansah, wurde sie in aller Öffentlichkeit ausgeschimpft! Der Flohmarkt war nicht überfüllt, aber es schlenderten ziemlich viele Leute durch die Stände. Iris' Aufmerksamkeit wurde auf eine Frau gelenkt, die einen Kinderwagen schob und sich auf sie zubewegte. Kinderwagen gab es genug, aber dieser war viel größer als sie es gewohnt war, und das Kind darin war wahrscheinlich größer als Iris selbst! Sie konnte nicht viel vom Gesicht des Mädchens sehen, da sie einen Strohhut trug, aber Iris nahm an, dass sie behindert war.

Dann sah das Mädchen sie an und begann plötzlich zu schreien: "Iwis! Iwis!". Das erschreckte Iris - rief das Mädchen etwa ihren Namen? Die Frau sah sie dann auch an, und plötzlich erkannte Iris sie - das war Sabines Mutter! Sabine Fletcher war in den ersten Jahren der Edison Elementary School ihre große Freundin, die sie verteidigte, wenn sie gehänselt wurde, weil sie ein- oder zweimal einen Unfall hatte, wenn sie es nicht rechtzeitig auf die Toilette schaffte. In der dritten Klasse zogen die Fletchers dann von Eugene nach Thurston, und Sabine ging auf eine andere Schule. Da sie 10 Meilen voneinander entfernt waren, verloren sie allmählich den Kontakt.

Aber das konnte nicht Sabine im Kinderwagen sein: Sie war ein starkes Mädchen, das viel Sport machte! Als sie das Mädchen noch einmal ansah, erkannte sie doch eine gewisse Ähnlichkeit. Verwirrt schaute sie zu Mrs. Fletcher, die sie nun auch erkannte, sie grüßte und fragte, ob sie Sabine wiedererkenne. Sie war es also! Aber wie konnte das sein? Als sie sah, dass Mrs. Fletcher auf eine Antwort wartete, antwortete sie: "Hallo Mrs. Fletcher, ich glaube schon, aber sie sieht anders aus. Und warum ist sie in einem Kinderwagen?" Iris' Mutter schaltete sich nun auch in das Gespräch ein: "Hallo Imogen, wie geht es dir?" Imogen Fletcher antwortete: "Mir geht's gut, danke. Aber Sabine hat vor 2 Jahren eine bakterielle Hirnhautentzündung bekommen. Das hat sie sehr verändert, und sie

wird wahrscheinlich für den Rest ihres Lebens geistig behindert sein." Iris konnte sehen, dass das für Mrs. Fletcher immer noch sehr schwer war, und sie tat den beiden leid. Sie schaute wieder zu Sabine, die wegen ihres Hutes und weil sie mit einer Art Gurt im Kinderwagen festgeschnallt zu sein schien, Schwierigkeiten hatte, nach oben zu schauen. Iris wusste, dass sie etwas zu ihr sagen musste, aber sie wusste nicht, was. Sie hatte keine Erfahrung mit Zurückgebliebenen und hatte Angst davor, wie Sabine, die sich offensichtlich verändert hatte, reagieren würde.

In der Zwischenzeit hatte Iris' Mutter das Gespräch weitergeführt und Mrs. Fletcher ihr Beileid ausgesprochen. "Ja, ich auch." kam von Iris, aber Mrs. Fletcher fuhr fort: "Es tut mir leid, aber ich fühle mich nicht so wohl dabei, an einem so öffentlichen Ort über die Geschehnisse der letzten Jahre zu sprechen.", während sie sich mit einem Taschentuch die Augen abtupfte. Dann fiel Iris plötzlich ein, dass sie auf die Toilette musste, und sie wusste, dass sie nicht viel Zeit hatte. Sie gab ihrer Mutter ein heimliches Zeichen, das sie schon vor langer Zeit vorgeschlagen hatte, damit sie sich nicht blamieren musste, indem sie in Gesellschaft über einen Toilettenbesuch sprach, aber ihre Mutter ignorierte sie einfach und sagte zu Mrs. Fletcher, dass sie dringend eine Toilette aufsuchen müssten, aber dass sie trotzdem gerne mehr über den Vorfall erfahren würde. "Oh, ja, natürlich, bitte gehe doch. Aber wenn Du möchtest, könnt ihr uns doch morgen besuchen kommen. Sabine wird sich freuen, Iris wiederzusehen, und ich würde mich auch freuen, ein wenig zu plaudern." Iris' Mutter antwortete: "Oh ja, das wäre toll. Iris langweilt sich sowieso zu Tode." und überprüfte schnell ihr Telefon, ob die Adresse, die sie von den Fletchers hatte, noch aktuell war. "Wie wäre es mit zehn Uhr morgens?" "Ja, das wäre toll. Wir sehen uns dann." Iris sank auf die Knie und sagte zu Sabine: "Hallo Sabine, es ist sehr schön, dich wieder zu treffen. Ich muss jetzt gehen, aber ich komme dich morgen wieder besuchen. OK?", worauf das Mädchen langsam und etwas stockend antwortete: "OK. Auf Wiedersehen Iwis, bis dann", aber mit einem breiten Grinsen.

Auf die Knie zu sinken war für ihre Blase keine so gute Idee gewesen, also stand Iris schnell wieder auf und sah sich um, wo es eine Toilette geben könnte, entdeckte eine in der Nähe des Eingangs und verschwand mit einem schnellen "Auf Wiedersehen Mrs. Fletcher, bis morgen". Mit einem entschuldigenden Blick und einem Winken zu Imogen folgte ihre Mutter ihr schnell.

Auf dem Heimweg, mit Iris wieder im Kindersitz, sprachen sie natürlich über die Begegnung, und Iris gestand, dass sie nervös war wegen des Treffens am nächsten Tag, weil sie nicht wusste, was sie erwarten sollte oder wie sie mit jemandem reden sollte, der geistig behindert war. "Oh, aber du hast dich am Ende gar nicht schlecht geschlagen. Selbst mit der Behinderung ist sie in deinem Alter, also rede mit ihr nicht wie mit einem kleinen Kind, auch wenn du vielleicht kürzere Sätze verwenden und schwierige Wörter vermeiden solltest. Achte einfach darauf, wie sie reagiert, und wiederhole gegebenenfalls, was du mit anderen Worten gesagt hast. Ich bin mir sicher, dass ihr in kürzester Zeit wieder beste Freunde sein werdet, denn sie mag vielleicht ein bisschen anders aussehen und sich anders verhalten, aber im Inneren ist sie immer noch deine alte Freundin."

"Aber warum war ihre Mutter so gemein zu ihr, dass sie drinnen eine Mütze tragen musste und im Kinderwagen festgeschnallt war?"

"Ich bin sicher, dass sie nicht gemein war: Mrs. Fletcher war immer eine fürsorgliche und liebevolle Mutter. Ich weiß nicht, was Sabines Einschränkungen und Probleme sind, aber ihre Mutter wird ihre Gründe haben. Vielleicht ist der Flohmarkt für Sabine jetzt etwas zu hektisch und überfüllt, und der Hut hilft, weil sie die Leute, die sie anstarren, nicht die ganze Zeit sehen kann. Und Menschen mit geistiger Behinderung sind sich oft keiner Gefahr bewusst und verhalten impulsiv, so dass es sie vielleicht davor bewahrt, sich zu verirren oder in Gefahr zu geraten, und natürlich auch davor, die Waren zu berühren und vielleicht zu beschädigen. Gott weiß, dass ich es schwer genug finde, dich davon abzuhalten, dich zu verirren!" Natürlich war das Unsinn, und Iris kam sehr gut allein zurecht, aber es hatte keinen Sinn, mit ihrer Mutter darüber zu streiten. Abgesehen davon waren ihre Gedanken mehr bei Sabine. Sie war immer noch ein bisschen ängstlich, aber sie freute sich auch auf den Besuch am nächsten Tag. Wenigstens würde es nicht langweilig werden...

2. Montag - Die Geschichte

Da der Termin um 10 Uhr war, wollte ihre Mutter, dass Iris schon um 8:30 Uhr aufstand, was früher war, als ihr lieb war, aber sie war aufgeregt genug, dass es ihr diesmal nichts ausmachte. Als Kleidung entschied sie sich für eine Jeans aus Stretch-Jeans, die beim Spielen nicht stören würde, und wählte einen roten Strickpullover mit einem Fisch auf der Vorderseite in Glitzer. Sie erinnerte sich daran, dass Sabine früher ein Aquarium zu Hause hatte und dass sie die Fische liebte.

Beim Frühstück plapperte sie ziemlich viel, und ihre Mutter musste sie daran erinnern, auch zu essen. Aber ihre Mutter war froh, ihre Tochter wieder begeistert zu sehen - das war in letzter Zeit nicht oft passiert. Natürlich musste sie eine Jacke mitnehmen (sie wählte eine Jeans, die vorne zugeknöpft werden konnte) und die Toilette aufsuchen. Diesmal musste Iris sogar ihre Zahnbürste einpacken, da sie vielleicht nicht zu Hause zu Mittag essen würden ("Du weißt doch, was der Zahnarzt gesagt hat: Drei Mal am Tag, keine Ausnahmen."). Dann konnten sie endlich losfahren, und ausnahmsweise beschwerte sich Iris nicht einmal über die Kindersitzerhöhung.

Es war nicht weit mit dem Auto, und sie hatten die Fletchers nach ihrem Umzug ein paar Mal besucht, bevor der Kontakt abbrach, also waren sie ein bisschen zu früh dran und warteten im Auto, bis es 10 war. Dann durfte Iris endlich ihren Sicherheitsgurt abschnallen und zur Tür stürmen, um zu klingeln.

Mrs. Fletcher öffnete ziemlich schnell die Tür, sie trug ein hübsches Sommerkleid, aber darüber hatte sie eine Art Tuch mit ein paar Flecken hängen, das sie sich um den Hals gebunden hatte - fast wie ein Lätzchen. Als sie sah, wie Iris darauf schaute, merkte sie plötzlich, dass sie es noch anhatte, und sagte: "Ups, das tut mir leid. Das Essen mit Sabine kann manchmal etwas unordentlich sein, und es landet nicht immer nur bei ihr.", und zog es schnell ab. "Jedenfalls, willkommen Iris und Maria Tomas. Bitte komme doch herein." Sie führte sie durch den Flur in ein ziemlich großes Wohnzimmer. Es sah überhaupt nicht so aus, wie Iris es in Erinnerung hatte, aber das, was ihre Aufmerksamkeit als erstes auf sich zog, war eine Art sechseckiges Zelt. Es war orange, aber die 6 Wände waren größtenteils aus durchsichtigem Netz, und mindestens 7 Fuß breit und 5 Fuß hoch (2,15m x 1,50m). Eine Seite schien rundherum einen Reißverschluss zu haben, um eine Öffnung zu machen, aber sie war jetzt geschlossen. (Siehe Abbildung 1) Sie konnten Sabine darin sitzen sehen, und als sie sie eintreten sah, lächelte sie und winkte Iris zu. Sie trug einen süßen Einhorn-Strampler. Eine weitere ungewöhnliche Sache im Wohnzimmer war ein großer Hochstuhl mit Tablett und Gurtgeschirr der Essbereich stand.



Abbildung 1 Sabines Laufstall

Imogen wies sie auf die Sitzecke mit einer Couch und einigen bequemen Stühlen hin und lud sie ein, es sich bequem zu machen, während sie den Frühstückstisch abräumte. Doch Iris ging zuerst zum Zelt, kniete sich neben Sabine, legte ihre Hand auf das Netz und sagte "Hallo" zu Sabine. Das Mädchen verstand die Geste, legte ihre Hand auf die andere Seite und sagte: "Hallo Iwis. Schön, dass du zu Besuch kommst." Ihre Sprache war immer noch etwas mühsam und langsam, und sie schien das 'r' nicht ganz aussprechen zu können, aber es war weniger stockend als am Tag zuvor. Offenbar fiel es ihr in der gewohnten Umgebung ohne andere Menschen etwas leichter. Dann sagte Mrs. Fletcher, dass es am besten wäre, wenn sie ihnen erst einmal erzählte, was in den letzten Jahren passiert war, und über die Herausforderungen im Umgang mit Sabine. Danach könnten sie sich wieder kennenlernen, während die Mütter weiter nachholen könnten.

"Aber erst hole ich dir etwas zu trinken. Was darf es denn sein?" Die beiden Mütter landeten bei Kaffee, und für Iris und Sabine gab es eine Saftbox. Dann, nach ein paar Nettigkeiten über die Reise und das Wetter, begann der ernste Teil. "Ihr habt sicher schon viele Fragen", begann sie und schaute Iris gezielt an, "aber lasst mich bitte erst einmal die Geschichte erzählen. Es fällt mir immer noch nicht leicht, über alles zu sprechen, was passiert ist. Und einige eurer Fragen sind vielleicht schon beantwortet."

"Wir sind Anfang 2015 hierher gezogen, das ist jetzt vier Jahre her. Wir haben uns gut eingelebt, und alles war wunderbar, bis ich mehr als ein Jahr später plötzlich einen Anruf von Jakes Arbeit bekam." "Das ist Sabines Vater", erklärte sie Iris. "Es war der zehnte Juni 2016, und man teilte mir mit, dass er einen schweren Arbeitsunfall hatte und mit dem Krankenwagen bewusstlos ins Krankenhaus gebracht wurde. Ich habe Sabine schnell aus der Schule geholt, und als wir im Krankenhaus ankamen, war er immer noch am Leben, aber er kam nie wieder zu Bewusstsein, und sie haben den Versuch, ihn am Leben zu erhalten und nach weniger als einer Stunde aufgegeben."

"Tut mir leid, ich hätte es dir wahrscheinlich damals sagen sollen, aber es war so eine hektische Zeit, dass ich einfach nicht an dich gedacht habe - wir hatten uns schon eine Weile nicht mehr gesehen." Iris sah, dass Imogen schon den Tränen nahe war, aber sie war trotzdem rücksichtsvoll genug, sich bei ihnen zu entschuldigen, obwohl das natürlich nicht nötig gewesen wäre. Sie hatte Mr. Fletcher nur ein paar Mal getroffen, da er meistens bei der Arbeit war, wenn sie mit Sabine spielte. Trotzdem war es natürlich sehr traurig, vor allem für ihre Freundin, die ihren Vater in so jungen Jahren verloren hatte - sie konnte sich nicht vorstellen, wie das Leben ohne ihren Vater sein würde, denn obwohl er immer wochenlang auf den Ölplattformen unterwegs war, war er zwischendurch auch mal für ein paar Tage zu Hause und hatte dann viel Zeit für sie. Sie war sich nur nicht sicher, was das mit Sabines Geisteszustand zu tun hatte. Konnte man vor Kummer zurückgeblieben sein?

Iris' Mutter sprach Mrs. Fletcher ihr Beileid aus, und Iris beeilte sich, ihres hinzuzufügen, aber sie versuchte, geduldig zu sein und noch keine Fragen zu stellen. Dann fuhr Sabines Mutter fort: "Ich weiß nicht, wie, aber irgendwie haben wir das alles überstanden und es geschafft, unser Leben wieder in die Hand zu nehmen. Sabine war eine große Stütze, obwohl sie natürlich auch ihre Zusammenbrüche hatte. Zum Glück hatten wir mit der Witwenrente und den Versicherungsgeldern von seiner Arbeit genug Einkommen, um hier in diesem Haus zu bleiben und relativ komfortabel zu leben."

"Aber die größte Herausforderung stand uns noch bevor. Im Mai 2017, kein Jahr nach Jakes Tod, wurde Sabine krank. Zunächst war es nur eine Erkältung, verbunden mit einer Ohrenentzündung. Sie hatte etwas Fieber, war reizbar und klagte manchmal über Kopfschmerzen. Unser Arzt hielt es für eine Erkältung und schickte uns nach Hause mit dem Rat, sie ein paar Tage von der Schule fernzuhalten, dann würde alles wieder gut werden. Aber das war es nicht, die Symptome wurden nur schlimmer, und sie entwickelte auch einen Ausschlag. Also gab uns der Arzt eine Creme, die gegen den Juckreiz helfen sollte. Erst als sie auch anfang zu erbrechen und nicht mehr essen wollte, nahm er es schließlich ernst und schickte uns zu einem Neurologen für weitere Tests. Sie hatte schnell einen Verdacht, was es sein könnte und ordnete eine Lumbalpunktion an."

Da dies etwas war, wovon Iris noch nichts gehört hatte, erklärte sie, dass man etwas Flüssigkeit aus der Wirbelsäule abzapft, um sie auf Infektionen zu testen. "Das bestätigte den Verdacht des

Neurologen, dass es sich um Meningitis handelte, eine Entzündung der Membranen um das Gehirn, und dass es die schwerste Variante war, die bakterielle Infektion. Sabine wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, und da war sie schon in einem schlechten Zustand und wurde bald darauf auf die Intensivstation verlegt."

"Du kannst dir nicht vorstellen, wie es ist, wenn dein Mann stirbt und dann weniger als ein Jahr später Deine Tochter im selben Krankenhaus liegt und um ihr Leben kämpft." Mrs. Fletchers Stimme brach, und ihr kamen die Tränen. Sie stand auf und verließ das Wohnzimmer mit den Worten: "Gebe mir ein paar Augenblicke, ich bin gleich wieder da".

Dies löste einen besorgten und ängstlichen Schrei von Sabine aus: "Mutti?" Iris setzte sich schnell neben Sabine und erklärte ihr, dass ihre Mutter traurig sei über etwas, das vor langer Zeit passiert sei, als Sabine krank war, und dass sie bald wieder zurück sein würde. Das schien Sabine ein wenig zu beruhigen, obwohl sie den Teil mit ihrer Krankheit nicht zu verstehen schien. Aber sie legte ihre Hand wieder an das Netz, und Iris tat dasselbe. Sie verstand noch nicht, warum Sabine in dem Zelt war, traute sich aber nicht, es für einen direkteren Kontakt zu öffnen. Für den Moment schien dies jedoch genug zu sein.

Wenige Augenblicke später kam Mrs. Fletcher zurück, immer noch mit roten Augen und einem Taschentuch in der Hand, aber offenbar wieder unter Kontrolle. Das ließ auch Sabine sich mehr entspannen. Sie fuhr fort: "Aber meine Sabine war ein starkes Mädchen und hat es geschafft, durchzukommen. Das Krankenhaus hat ihr das Leben gerettet, aber es gab Hirnschäden, von denen die meisten wahrscheinlich dauerhaft sein werden." Das löste noch ein paar Tränen aus, aber sie konnte weiterreden. "Sabine hat jetzt etwas, das ABI genannt wird - Acquired Brain Injury. Das bedeutet, dass sie nicht mehr die Gehirnkapazität einer Dreizehnjährigen hat, sondern eher die einer Zweijährigen. Ihr habe schon gesehen, dass sie sprechen kann, aber es fällt ihr schwer. Und sie kann verstehen, wenn man mit ihr spricht, solange die Sätze kurz sind und die Wörter nicht zu schwierig."

"Sie hat noch Erinnerungen aus ihrer Vergangenheit, z.B. dass sie Iris erkannt hat, aber sie erinnert sich an nichts von ihrer Krankheit und ihrem Aufenthalt im Krankenhaus. Neue Erinnerungen zu schaffen, ist jetzt schwieriger. Wie ein zweijähriges Kind hat sie keine Impulskontrolle, das heißt, wenn sie etwas will, greift sie einfach zu, ohne sich der Konsequenzen bewusst zu sein. Ich muss also immer aufpassen, dass sie nicht etwas beschädigt, jemanden verletzt oder sich selbst verletzt. Sie ist immer noch ein sehr liebes Mädchen, aber manchmal wird sie frustriert und hat einen Wutanfall. Es ist nicht so, dass sie etwas dafür kann, aber ich glaube, dass in diesen Momenten ihr ganzes Gehirn nur mit Wut gefüllt ist und sie einfach wahllos um sich schlägt. Und sie wird jetzt ein großes und starkes Mädchen, so dass sie eine Menge Schaden anrichten kann. Nachdem sie sich dann wieder beruhigt hat, tut es ihr sehr leid, wenn sie etwas kaputt gemacht hat und vor allem, wenn jemand verletzt wurde. Aber es ist nicht ihre Schuld. Es kann plötzlich passieren, deshalb muss ich sie zum Schutz aller die meiste Zeit in ihrem Laufstallzelt, ihrem Hochstuhl, ihrem Buggy usw. festhalten. Aber meistens scheint sie es zu verstehen und es macht ihr nicht allzu viel aus. Und sie liebt ihr kleines Zelt wirklich. Ich glaube, dass sie sich dort sicher fühlt, mit ihrer auf ein paar Quadratmeter reduzierten Welt ist es leichter zurechtzukommen."

"Als ich sagte, sie habe die geistigen Fähigkeiten einer Zweijährigen, meinte ich nicht, dass sie völlig wie ein Kleinkind ist. Offensichtlich nicht körperlich, aber sie hat auch mehr Erinnerungen und komplexere Gefühle. Obwohl ich mich also auch um sie gekümmert habe, als sie eigentlich zwei Jahre alt war, ist das etwas ganz anderes. Vielleicht ist eines der schwierigsten Dinge, dass man bei einer normalen Zweijährigen Dinge beibringen kann und beobachten kann, wie sie lernen und sich entwickeln. Aber bei Sabine ist das meistens so gut es geht und jeder Fortschritt ist sehr langsam, wenn überhaupt möglich." Das verursachte ein paar weitere Tränen, aber sie fuhr schnell wieder fort. "Natürlich gibt es noch viel mehr zu erzählen, aber ich denke, das sind die wichtigsten Dinge, die man wissen sollte, wenn man mit ihr spielen möchte. Habt ihr noch irgendwelche Fragen?", fragte sie die beiden.

Sowohl Iris als auch ihre Mutter Maria schwiegen einen Moment lang nach dieser tragischen Geschichte. Dann platzte Iris heraus: "Sie wird also für den Rest ihres Lebens behindert sein?". Mrs. Fletcher antwortete: "Ja, das scheint sehr wahrscheinlich zu sein. Aber wir benutzen nicht wirklich das Wort 'behindert' - das ist ein bisschen abwertend und wird auch als Schimpfwort benutzt. Wir sagen lieber 'sonderpädagogisch', oder, wenn es speziell um die Hirnleistung geht, 'geistig behindert'." "Oh, Entschuldigung, das wusste ich nicht. Ich wollte Sie nicht beleidigen!" "Ich weiß, dass Sie das nicht wussten, und das ist auch in Ordnung. Viele Leute wissen das nicht, aber du weißt es jetzt."

"Gestern war sie also im Buggy, um sich und andere zu schützen? Und jetzt in ihrem Zelt? Du hattest recht, Mutti. Aber kann sie nicht einfach den Buggygurt oder den Reißverschluss des Zeltes öffnen, wenn sie impulsiv oder wütend ist?" "Nein, alle ihre Sachen sind so gemacht, dass sie die Verschlüsse nicht erreichen kann oder dass man einen Schlüssel braucht, um sie zu öffnen. Zum Beispiel hat der Reißverschluss des Zeltes nur einen Zug an der Außenseite. Und das Zelt ist robuster, als es vielleicht den Anschein hat. Das Gurtzeug im Buggy hat eine Schnalle, die man nur mit einem Magneten öffnen kann. Ich mag es nicht, sie so einzusperren, aber es ist der einzige Weg, um alle zu schützen. Und sie scheint zu verstehen, dass es zu ihrem eigenen Schutz ist und sie davor bewahren soll, Dinge zu tun, die sie später bereut."

"OK, ich glaube, ich verstehe. Aber warum musste sie gestern auf dem Flohmarkt eine Mütze tragen - die ist doch drinnen!" "Na ja, Sabine ist ein bisschen lichtempfindlich, also draußen in der Sonne braucht sie den Schutz, und drinnen kann die Beleuchtung in so einer Halle auch ein bisschen viel sein. Abgesehen davon können belebte Bereiche mit vielen unbekannten Menschen für sie überwältigend sein, und wenn man ihr Sichtfeld ein wenig einschränkt, ist es für sie etwas besser. Aber es gab immer noch eine Menge für sie zu sehen, und sie war ziemlich müde, als wir nach Hause kamen." "Wow, es gibt so viel, was Sie für sie tun, woran ich nie denken würde!" "Aber ich habe mittlerweile 2 Jahre Erfahrung und habe am Anfang viele Fehler gemacht. Mittlerweile läuft es ganz gut, aber wir müssen uns immer wieder anpassen und versuchen, bessere Lösungen zu finden. Zumal, auch wenn ihr Verstand zurückbleibt, ihr Körper beginnt, sich zur Frau zu entwickeln, und die Veränderungen und Hormone wirken sich auch auf ihre Gefühle und ihr Verhalten aus."

Das war eine Menge zu verkraften, und Iris versank in Gedanken. Sabine und ihre Mutter taten ihr so leid, und alles, was sie in den letzten Jahren durchgemacht hatten. Sie wollte helfen und es besser machen, aber wie? Es war nicht so, dass sie Mr. Fletcher von den Toten zurückerwecken oder Sabines Hirnverletzung heilen konnte. Sie wusste einfach nicht, was sie tun konnte.

In der Zwischenzeit hatte auch ihre Mutter eine Frage. "Du hast uns erzählt, wie dein Hausarzt die Schwere von Sabines Krankheit eine ganze Weile ignoriert hat. War das nicht ein Kunstfehler?"

"Das habe ich mich natürlich auch gefragt und war zeitweise ziemlich sauer über sein Verhalten, also habe ich die Neurologin gefragt. Aber sie sagte, dass eine Meningitis nicht immer eine einfache Diagnose ist, besonders bei Kindern. Und Sabine hatte das offensichtlichste Symptom, die Nackenschmerzen, nicht. Also ja, er war ein bisschen langsam mit der Überweisung, aber unglücklicherweise sahen sie das sehr oft. Sie arbeiteten an einem Programm, um das Bewusstsein bei allgemeinen Hausärzten zu erhöhen. Hoffen wir also, dass das in Zukunft weniger oft vorkommt. Ich habe allerdings zu einem anderen Hausarzt gewechselt; es war zu schwer, seinem Urteil weiterhin zu vertrauen."

Iris sprang plötzlich auf und fragte Mrs. Fletcher, wo ihr Badezimmer sei, und eilte dann in diese Richtung davon. Maria Tomas erzählte Imogen, dass diese schwache Blase ihrer Tochter eine kleine Herausforderung darstellte - wenn auch natürlich nichts, was Imogen mit Sabine hatte. Sie hatte schon versucht, Iris vorzuschlagen, bei längeren Autofahrten, Ausflügen und dergleichen eine Art Inkontinenzmaterial zu tragen, aber das war etwas, was Iris immer hartnäckig ablehnte. Sie war in der Grundschule gehänselt worden, als sie den einen oder anderen Unfall hatte, und da sie auch nicht sehr groß war, versuchte sie, alles zu vermeiden, was sie kindisch aussehen lassen könnte.

3. Der Spieltermin

Als Iris zurückkam, fragte sie: "Kann ich jetzt mit Sabine spielen gehen? Und müssen wir auf der anderen Seite des Zelt sein?" "Wenn ich hier bin, ist es sicher genug, ins Zelt zu gehen, wenn du willst. Aber ihr müsst versprechen, dass ihr sofort rauskommt, wenn ich euch sage, dass ihr rauskommen sollt. Wir könnten das Zelt offen lassen, wenn du dich so wohler fühlst." Iris überlegte einen Moment und antwortete dann: "Danke, aber wenn es für Sabine besser ist, es geschlossen zu lassen, habe ich nichts dagegen. Ich weiß, dass Sie mich rauslassen werden, wenn ich darum bitte." Sie ging zum Zelt und wartete, bis Mrs. Fletcher die Klappe öffnete. Dann kroch sie hinein, und die Klappe wurde hinter ihr zugezippt. Das Geräusch ließ sie leicht erschauern, als ihr klar wurde, dass sie jetzt eingeschlossen war, aber es war auch ein seltsames Gefühl der Aufregung dabei. Aber sie war aus einem bestimmten Grund hier, und ihr Freund wartete auf sie, also schenkte sie dem keine weitere Beachtung. Das Zelt hatte eine Art Luftmatratze, die den ganzen Boden bedeckte, und es lagen mehrere Puppen und Plüschtiere herum. Es gab eine Menge Bodenfläche, und Iris dachte, dass sie wahrscheinlich in der Lage sein würde, in der Mitte aufrecht zu stehen.

Sabine hatte einen Plüschelanten im Arm und hatte leise mit ihm gesprochen oder gemurmelt, aber jetzt schaute sie direkt zu Iris, die anfang: "Hallo, Sabine, wir können jetzt spielen." Sabine nickte nur, offenbar noch unsicher, was sie tun sollte. Also machte Iris ihr ein Kompliment für einen so schönen Onesie, von einem Einhorn, mit allen Farben des Regenbogens. Das brachte Sabine zum Lächeln, und sie zog die Kapuze hoch, um das Horn und die Augen darauf zu zeigen. Dann zeigte sie auf Iris' Pullover und sagte "Fisch!". "Ja, ich habe ihn heute angezogen, weil ich weiß, dass du Fische magst. Du hattest früher ein schönes Aquarium hier." Sabine reagierte darauf nicht wie erwartet, sondern schaute plötzlich sehr traurig und sagte "Papa!". Ach ja, das Aquarium war das Hobby von Mr. Fletcher, also müssen sie es nach seinem Tod weggemacht haben. Sie hatten noch nicht einmal angefangen zu spielen und schon hatte sie Sabine aufgeregt! Sie krabbelte rüber und umarmte sie, obwohl sie ein bisschen Angst hatte, dass Sabine einen Wutanfall bekommen könnte. Aber nach ein paar Augenblicken spürte sie, wie Sabine sich in ihren Armen entspannte und sie zurück umarmte.

Dann war das Eis gebrochen, und sie begannen zu spielen. Sie wurde mit allen Spielsachen und Puppen bekannt gemacht, und bald hatten sie eine Teeparty am Laufen. Nach einer Weile merkte Iris, was für eine gute Zeit sie hatte; sie hatte Angst gehabt, dass sie nicht wusste, was sie tun sollte und wie sie mit einer geistig behinderten Person umgehen sollte, aber es war tatsächlich einfacher als mit ihren normalen Freunden oder in der Schule. Sie musste nicht so tun, als wäre sie ganz erwachsen, musste nicht konkurrieren und musste sich nicht mit Hänseleien oder Gemeinheiten herumschlagen. Auch wenn ihre alte Freundin nicht so leicht redete und manchmal nicht alles verstand, war es sehr einfach zu wissen, was sie meinte und wie sie sich fühlte, da ihr ganzer Körper ihre Gefühle ausstrahlte. Besonders, wenn sie lächelte, war es genial, und man musste mitlächeln.

Sie erkannte auch, dass es stimmte, was Mrs. Fletcher über das Zelt sagte: Obwohl man durch das Netz leicht sehen und hören konnte, schien die Außenwelt weiter weg und weniger wichtig. Der Raum im Zelt war ihr Kokon, und leicht zu überblicken. Trotzdem hörte sie ab und zu, worüber die Mütter sich unterhielten, denn sie brauchte nicht ihre volle Aufmerksamkeit, um Sabine zu beschäftigen.

Das erste, was ihre Aufmerksamkeit erregte, war, als Mrs. Fletcher ausrief, dass sie Sabine niemals in ein Heim geben würde. "Ich weiß, dass Sabine viel Pflege braucht und definitiv für eine Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung in Frage käme, aber ich könnte den Gedanken nicht ertragen, von meiner Tochter getrennt zu sein, wenn wir schon einen Ehemann und Vater verloren haben. Aber am wichtigsten ist, dass ich glaube, dass Sabine hier bei mir ein besseres Leben hat als in einer Einrichtung."

Einige Zeit später sprach sie über Geld und darüber, wie unglaublich teuer all die Sonderausstattungen sind. "Zum Glück haben wir eine gute Krankenversicherung, und da ein Heim für sie viel teurer ist, sind sie bereit, mit mir zu arbeiten, und ich bekomme ein jährliches Budget für

die Abrechnung der Ausgaben. Das mag nach viel Geld aussehen, aber wir müssen trotzdem eine Auswahl treffen und für den Rest improvisieren. Ich bin in einem Forum für besondere Bedürfnisse, in dem wir Tipps austauschen, welche normalerweise erhältlichen Dinge brauchbar sind, wie zum Beispiel das Laufgitterzelt. Es ist wirklich toll und stabiler als man erwarten würde. Ich bin mir nicht sicher, ob ich in der Lage wäre, herauszukommen oder es von innen zu beschädigen. Und es lässt sich leicht zusammenklappen, woanders hinbringen und wie von Zauberhand wieder ausklappen. So kann ich es mit in den Garten nehmen, in den Park oder an den Strand, und so weiter."

Dann war da noch die Sache, dass Sabine normalerweise ein paar Tage in der Woche in die Tagespflege ging, diese aber im Sommer geschlossen war. Das machte es Mrs. Fletcher schwer, Dinge zu erledigen: "Ich kann nicht einfach eines der Nachbarmädchen holen, um auf Sabine aufzupassen: Die würden nicht wissen, wie sie mit ihr umgehen sollen. Es gibt eine professionelle Tagesmutter, die ich manchmal beschäftige, aber sie ist ziemlich teuer und nicht immer verfügbar. So wie heute Nachmittag muss ich wegen einiger Rechnungen und der Vertragsverlängerung zur Versicherung gehen, aber ich fürchte, ich muss Sabine einfach mitnehmen. Ich sehe keine andere Lösung, aber das wird es schwer machen, etwas zu erreichen."

Iris erkannte, dass sie etwas für die Fletchers tun konnte, und rief: "Ich kann bleiben und auf Sabine aufpassen, während Sie weg sind, Mrs. Fletcher! Darf ich, Mama? Bitte?" Das erschreckte die Eltern, die gar nicht merkten, dass Iris zuhörte, und Sabines Mutter musste einen Moment nachdenken, während ihre eigene Mutter antwortete: "Nun, wenn es für Mrs. Fletcher in Ordnung ist... Ich muss nach Hause, um ein paar Bestellungen rauszuschicken, aber ich könnte am Ende des Nachmittags kommen und dich abholen." Iris' Mutter betrieb ein kleines Nebengeschäft, bei dem sie auf Flohmärkte, Garagenverkäufe und dergleichen ging, um interessante Dinge zu kaufen und sie dann gewinnbringend auf eBay zu verkaufen, und es war ihr wichtig, die Artikel nach dem Ende der Gebote schnell zu versenden, damit sie positive Bewertungen bekam. Mrs. Fletcher sah noch nicht ganz überzeugt aus: "Ich weiß nicht, es ist eine ziemliche Verantwortung. Aber sie scheint Sie zu mögen und sich nicht aufzuregen oder ängstlich zu sein." "Bitte, Mrs. Fletcher, ich kann sehr verantwortungsvoll sein, und ich kann Sie immer anrufen, wenn es etwas gibt." Maria nickte Imogen ein wenig zu, dass Iris in der Tat verantwortlich sein konnte, wenn sie wollte, und natürlich war das sehr verlockend, also stimmte Mrs. Fletcher zu. Was ihr sofort einen kleinen Freudentanz einbrachte. Natürlich konnte sie sie nicht umarmen, weil sie noch im geschlossenen Zelt war. Maria Tomas war überrascht, ihre Tochter so enthusiastisch zu sehen: Zu Hause war sie oft etwas mürrisch und introvertiert, und sie hatte sich nie für das Babysitten interessiert. Sie muss sich wohl ziemlich gelangweilt haben, oder sie war sehr berührt von der traurigen Geschichte der Fletchers; wahrscheinlich ein bisschen von beidem. Sie freute sich darüber, wollte es aber nicht verderben, indem sie es kommentierte, also sagte sie nur, dass sie gleich losfahren würde, und dass Iris sie anrufen sollte, wenn sie bereit war, wieder abgeholt zu werden. In der Zwischenzeit sagte Iris zu Sabine, dass sie den ganzen Tag bleiben und sich um sie kümmern würde, wenn ihre Mutter kurz weg war. Sabine schien nicht allzu glücklich darüber zu sein, dass ihre Mutter ohne sie ausgehen würde, signalisierte aber ihr Einverständnis, indem sie Iris ein zaghaftes Lächeln schenkte.

Nachdem Mrs. Tomas sich verabschiedet hatte und Iris versprechen musste, vorsichtig zu sein, sich warm zu halten und nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen, sagte Mrs. Fletcher: "So, ich glaube, es ist jetzt höchste Zeit, Sabines Windel zu wechseln", und öffnete die Laufstallklappe. Iris reagierte überrascht: "Oh, trägt Sabine jetzt Windeln? Aber war es nicht nur ihr Gehirn, das beschädigt wurde? Warum sollte sie dann welche brauchen?" "Na ja, als sie aus dem Krankenhaus nach Hause kam, war sie zwar nicht wirklich inkontinent, aber es war nicht so einfach für sie, sie lange einzuhalten - vielleicht ein bisschen so wie bei dir?" Iris machte ein Gesicht; sie wollte nicht daran erinnert werden. "Jedenfalls vergaß sie oft, es mir rechtzeitig zu sagen, und hatte dann Unfälle. Wir haben mit Windeln für die Nacht angefangen, weil sie jede Nacht nass aufgewacht ist. Dann haben wir es tagsüber mit Klimmzügen versucht, aber die waren einfach nicht saugfähig genug, also benutzen wir jetzt rund um die Uhr Windeln. Ich glaube, Sabine ist inzwischen völlig

inkontinent." Als sie das sprichwörtliche Fragezeichen in Iris' Kopf sah, erklärte sie, dass Pullups wie Papierunterwäsche mit einem integrierten Saugkissen waren, während Wegwerfwindeln mit Klebeband verschlossen wurden und viel saugfähigeres Material hatten. "Oh, ich verstehe. Kann ich mitkommen und zusehen?" "Hmm, ich glaube nicht, dass es Sabine viel ausmachen wird, also ja, komm mit."

Sie drehte sich zu Sabine, streckte ihre Hand aus und sagte: "Komm, Schatz, wir machen dich wieder trocken." Worauf Sabine sofort nach vorne kam und ihre Hand nahm. Iris kroch ebenfalls aus dem Zelt und folgte ihnen. Als sie aus dem Zelt trat, fühlte sie sich plötzlich wieder ein bisschen anders: wieder an der Erwachsenenwelt teilhaben, statt in dem Kokon zu sein, den sie die letzte Stunde mit Sabine geteilt hatte.

Als sie Sabine zum ersten Mal aufstehen sah, bemerkte sie, dass ihre Freundin ein ganzes Stück größer war als sie - vielleicht so viel wie 6 inches (15 cm). Sie war es gewohnt, dass die meisten Leute in ihrer Klasse größer waren, aber aufgrund der Art, wie Sabine sich jetzt verhielt, überraschte es sie trotzdem. Ihre Mutter war allerdings immer noch ein gutes Stück größer.

Mrs. Fletcher führte sie nach oben, wo sich ein Korridor mit mehreren geschlossenen Türen befand. Sie öffnete die zweite Tür auf der linken Seite, die in ein geräumiges Schlafzimmer führte, das offensichtlich Sabines war. Das Größte im Zimmer war wahrscheinlich das Bett, das vielleicht 7 Fuß (2,10 m) lang war, wahrscheinlich mindestens 6 Fuß (1,80 m) hohe Wände rundherum hatte, meist aus irgendeinem glasartigen Material, und Doppeltüren an der Vorderseite (siehe Abbildung 2), obwohl Sabines tatsächliches Bett höhere Wände hatte).



Abbildung 2 Sabines Bett

Es sah schön und gemütlich aus, aber gleichzeitig auch recht stabil und ausbruchsicher. Mrs. Fletcher sah sie an und erklärte ihr, dass dieses Bett gerade neu war, die volle Größe hatte und sicher genug war, um Sabine darin zu halten und nicht bei einem ihrer Wutanfälle zu beschädigen. Sabine machte gerade einen weiteren Wachstumsschub durch und sie mussten bereits einige Dinge ersetzen, die sie vor zwei Jahren bekommen hatten.

Neben dem Bett gab es einen geschlossenen Schrank mit 2 Schiebetüren und einen offenen Schrank, der alle möglichen Spielsachen und Bücher enthielt. Dann gab es noch eine Art Tisch mit einer gepolsterten, lederähnlichen Oberfläche, mit einem darunter eingebauten Schrank und einem Regal an der Wand darüber, das offenbar die Zutaten für einen sauberen und trockenen Hintern enthielt. Dorthin gingen Sabine und ihre Mutter. Mrs. Fletcher packte Sabine unter den Armen und hob sie hoch, um sie auf den Tisch zu setzen. "Uff, bist du groß geworden!", rief sie, und Sabine lachte. Dann legte sie sich hin, mit dem Kopf auf eine Art Kissen aus demselben Material und in derselben Farbe wie der Rest des Tisches. "Hände" veranlasste sie, die Hände über den Kopf zu nehmen, wo Mrs. Fletcher sie mit Klettverschlussmanschetten befestigte. "Helfen oder Spielen ist nicht erlaubt", sagte sie fröhlich, und Sabine nickte. Iris nahm an, dass sie ihr Ritual hatten, und war nicht mehr überrascht, dass ihre Freundin auch hier gefesselt werden musste.

Aber was als nächstes kam, überraschte sie: Sie hatte bereits bemerkt, dass es vorne am Einhorn-Strampler keinen Reißverschluss zu geben schien, und nun konnte sie sehen, dass es einen gab, der ein Bein hoch, durch den Schritt und wieder runter zum anderen Fuß führte. Mrs. Fletcher holte ihre Schlüssel heraus und fummelte einen Moment lang am Reißverschluss herum, bevor sie ihn öffnete. Sie erklärte Iris, dass Sabine die Windeln anfangs nicht mochte und versucht hatte, sie auszuziehen. Das bedeutete, dass sie mehrmals Pfützen mit Pisse aufräumen musste, aber schlimmer noch, Sabine hatte auch angefangen, zu versuchen, die Kacke herauszunehmen, vielleicht weil sie das Gefühl dieses klebrigen Glibbers in ihrer Windel nicht mochte. "Du kannst dir vorstellen, dass ich nach ein paar Versuchen, Kacke aus jedem Winkel des Hauses zu entfernen, zu jeder Lösung bereit war. Also besorgten wir ein paar schöne Kleider, die Sabine nicht selbst ausziehen kann. Nach ein paar Monaten dachte ich, sie hätte sich vielleicht an die Windel gewöhnt und versuchte es noch einmal mit normaler Kleidung, aber innerhalb weniger Tage ging es wieder von vorne los. Also halten wir uns jetzt nur noch an Kleidung, aus der sie nicht mehr herauskommt, also hauptsächlich Strampler, Jumpsuits, Latzhosen und so weiter. Manche, die nur am Rücken geschlossen werden, und manche mit verschließbarem Reißverschluss oder verschließbaren Schnallen. Zum Glück gibt es heutzutage solche Kleidung in lustigen Farben und Mustern, und es gibt auch eine Schneiderin, die für Sabine maßgeschneiderte Kleidung macht oder Anpassungen vornimmt. Aber das ist natürlich teuer, vor allem, wenn sie so schnell wächst. Hier, sehe dir den Reißverschluss an." (siehe Abbildung 3)



Abbildung 3 Ein abschließbarer Reißverschluss

Iris konnte sehen, dass er wie ein normaler Reißverschluss aussah, aber der Zug war ein bisschen größer. Man musste schon genau hinsehen, um zu erkennen, dass sich im Kopf des Reißverschlusses ein winziges Schlüsselloch befand.

In der Zwischenzeit hatte Mrs. Fletcher Sabines Beine aus dem nun offenen Strampler entfernt, und ihre Windel wurde sichtbar. Sie war mit allerlei kleinem Spielzeug in bunten Farben beklebt. "Jetzt wollen wir uns den Schaden ansehen. Sieht aus, als hätte jemand in die Windel gemacht!" Sabine kicherte. Beim Öffnen der Windel wurde der Geruch sofort deutlich. Mit geübten Bewegungen zog sie die Windel schnell aus, klebte sie wieder zu und warf sie in den Tretmülleimer neben dem Tisch. Iris konnte Sabines Erleichterung darüber sehen, die schmutzige Sauerei in ihrer Hose loszuwerden. Mrs. Fletcher holte eine kleine Schüssel und einen Waschlappen aus dem Regal und sagte, dass sie gleich wieder da sein würde. Während sie weg war, schaute sich Iris noch ein wenig im Zimmer um und bemerkte, dass eine Art Folie an den Fenstern war, die die Außenseite ein wenig grau/blau aussehen ließ und es im Zimmer etwas dunkler machte. Sie nahm an, dass dies für die Lichtempfindlichkeit von Sabine war. Und es gab Rollläden an der Außenseite. Mrs. Fletcher kam mit der Schüssel zurück, die mit warmem Wasser gefüllt war, und begann, den Windelbereich gründlich zu reinigen. Dann nahm sie ein Töpfchen mit Creme und verteilte etwas

davon auf dem Gesäß. "Wir wollen doch keinen Ausschlag haben, oder?" Schließlich suchte sie 3 Windeln mit unterschiedlichen Motiven aus dem Regal und fragte Sabine, welche sie haben wollte. Sie hatte die Wahl zwischen den Stofftieren, Blumen und Luftballons. "Die bunten Windeln sind etwas teurer, aber sie machen es einfacher, weil Sabine sie eher akzeptiert", erklärte sie. Sabine zeigte auf die Luftballonwindel. Als Mrs. Fletcher sie ausfaltete, bemerkte Iris, wie groß sie war, da sie nur Babywindeln kannte. "Ja, unser großes Mädchen benutzt jetzt schon die Erwachsenengröße Small." Sie gab Iris eine der anderen, damit sie sie sich genauer ansehen konnte, warnte sie aber davor, die Bänder zu benutzen, da sie nur einmal verwendet werden konnten. Iris sah, dass die Windel eine Plastikaußenseite hatte, die ein wenig knitterte, und eine stoffähnliche Innenseite, die sich sehr weich anfühlte. Sie war ziemlich dick und sogar unbenutzt ein bisschen schwerer, als sie erwartet hatte. "Ich mag die Luftballons", sagte sie, hauptsächlich zu Sabine, und gab die Windel zurück.

Als Mrs. Fletcher mit dem Anlegen der Windel fertig war, fragte sie Sabine, ob sie ein schönes Kleid anziehen wollte, und Sabine nickte. Also öffnete Mrs. Fletcher den Schrank mit den Schiebetüren und zog ein rosafarbenes Kleid heraus, auf dem in der Nähe der linken Schulter Minnie Mouse gestickt war. Dann ließ sie Sabines Hände los, brachte sie dazu, sich aufzusetzen, und zog ihr den Strampler über den Kopf. "Na bitte." Iris fragte sich, wie ein Kleid Sabine daran hindern sollte, an ihre Windel zu kommen, aber bevor sie fragen konnte, sah sie, dass Sabines Mutter das Kleid offen hielt, damit sie hineinsteigen konnte, und dass es integrierte Shorts hatte. Sabine trat gehorsam in die Beine, und das Kleid wurde hoch und über ihre Schultern gezogen. Es wurde hinten geknöpft, mit ziemlich vielen kleinen Knöpfen, und es war offenbar ein bisschen mühsam, sie durch die Löcher zu bekommen, so dass es eine Weile dauerte. Sabine begann sich ein wenig zu bewegen, ungeduldig, und ihre Mutter sagte, sie müsse noch ein paar Augenblicke stillhalten. Iris beschloss, zu helfen, indem sie vor Sabine trat, die Stickerei berührte und fragte, wer das sei. "Minnie ... Maus". "Was für ein hübsches Kleid, du trägst es sicher gerne und oft." Sabine schien nicht zu verstehen, welche Reaktion von ihr erwartet wurde, also lächelte sie nur. "So, fertig. Jetzt können wir zu Mittag essen."

4. Mittagessen

So gingen alle drei wieder die Treppe hinunter, Sabine wieder an der Hand ihrer Mutter. Diesmal in die Essecke, wo Iris einen besseren Blick auf den großen Hochstuhl werfen konnte. Er hatte Räder an der Unterseite, ein kompliziertes Metallgestell mit mehreren Griffen und Pedalen, ein Fußbrett mit Gurten, Armlehnen und einen gepolsterten Sitz mit hoher Rückenlehne und einem Gurt. (siehe Abbildung 4, obwohl Sabines tatsächlicher Stuhl weder eine Kopfstütze noch Seitenlehnen hatte, und für eine bessere Vorstellung des Geschirrs: Abbildung 5) Auf dem Tisch stand auch ein Tablett, das so aussah, als könnte man es mit dem Stuhl benutzen.

Mrs. Fletcher sagte zu Sabine: "Lass uns dich erst einmal hinsetzen", rollte den Stuhl ein Stück vom Tisch weg und zur Seite, blockierte die Räder, machte etwas mit einem Griff und einem Pedal, so dass der Sitz niedrig und leicht nach vorne geneigt war. So konnte Sabine auf das Trittbrett treten und sich in den Stuhl setzen. "Hier kommt der Gurt ...", und Mrs. Fletcher klappte den Gurt, der noch an einer Seite befestigt war, über Sabines Körper und klickte die Gurte an der Rückseite des Stuhls fest. Iris erkannte, dass die Schnallen für Sabine unerreichbar sein würden. Dann wurde der Stuhl leicht nach hinten gekippt und auf die Höhe der anderen Sitze angehoben, zurück an seinen Platz am Tisch gerollt, wo Sabine den anderen Stühlen gegenüberstand, und das Tablett auf dem Tisch wurde auf den Stuhl geklickt und ruhte auf den Armlehnen.

"Kommst du mit in die Küche und hilfst mir, alles für das Mittagessen zu holen?", fragte sie Iris, die natürlich einwilligte. "Dieser Stuhl war eine ziemliche Ausgabe, aber er ist so einfach und vielseitig, dass es sich gelohnt hat. Und der Memory-Schaum im Sitz macht es möglich, dass sie stundenlang darin sitzen kann." Und dann: "Hier ist ein Tablett, Du kannst diese Teller darauf stellen, und hole

doch bitte 2 Messer und Gabeln und einen Löffel aus dieser Schublade? Wir werden nur Brot essen; ich habe nicht erwartet, jemanden zum Mittagessen zu haben." Während Iris das Besteck einsammelte und zum Esstisch hinüberbrachte, sammelte Sabines Mutter das Essen auf einem anderen Tablett ein. Dann deckten sie den Tisch, wo Mrs. Fletcher zuerst einen Teller mit zwei Scheiben Brot für Sabine machte, sie fragte, was sie darauf haben wollte, und schnitt sie in mundgerechte Stücke. Dann stellte sie den Teller auf Sabines Tablett. Iris machte natürlich ihr eigenes Mittagessen. "Nach dem Mittagessen bekommt Sabine ihren Mittagsschlaf für eine Stunde, und dann setze ich sie wieder auf den Stuhl. Dann kannst du sie spielen lassen, oder mit ihr spielen, bis ich zurückkomme. Ich werde gegen 14.30 Uhr gehen müssen und hoffe, etwa zwei Stunden später zurück zu sein."



Abbildung 4 Sabines Aktivitäts Stuhl



Abbildung 5 Schmetterlingsgeschirr

Als sie mit dem Essen fertig waren, sagte Mrs. Fletcher, dass Sabine einen Becher Joghurt zum Nachtschiff bekam, und fragte, ob Iris auch einen möchte. Sie lehnte höflich ab. Sabine bekam ein Lätzchen, und ihre Mutter öffnete den Becher und griff nach dem Löffel. "Sie kann es selbst essen, aber ihre Koordination ist nicht so toll, deshalb wird es oft ziemlich unordentlich, und es dauert eine Weile, also helfe ich ihr normalerweise." "Oh, kann ich ihr helfen? Bitte?" "Nur zu. Pass auf, dass du nicht zu viel auf einmal auf den Löffel schüttest." Also ging Iris zu Sabine hinüber und stellte sich halb vor sie, halb zur Seite, und begann, ihr den Joghurt zu füttern. Sabine schien es nicht zu stören, und offenbar schmeckte ihr der Nachtschiff, denn sie kooperierte gut. Iris war froh darüber, denn sie war sich nicht sicher, ob "Hier kommt der Flieger" oder "Ein Bissen für Mama" angebracht wäre.

Doch dann musste sich Sabine plötzlich übergeben, und eine Menge davon landete auf Iris' Pullover und Hose. Sabine war selbst erschrocken und fing an zu weinen, und ihre Mutter tröstete sie und sagte ihr, dass es nicht ihre Schuld sei. Sie bekam einen Schluck Wasser gegen den ekligen Geschmack. Dann entschuldigte sich Mrs. Fletcher bei Iris: "Oh, das hatte ich überhaupt nicht erwartet. Ich schätze, die ganze Aufregung des Morgens muss ihren Magen verärgert haben." Iris schaute auf ihre Kleidung und merkte, dass sie sich umziehen musste, aber sie hatte nur eine Jeansjacke dabei, und die war nicht geeignet, um sie allein zu tragen. Und bei dem Geruch und dem Anblick wurde ihr auch ein bisschen übel. "Warte einen Moment, ich hole dir etwas, damit du dich ausziehen kannst." Sie stürmte die Treppe hinauf und kam mit einem Bademantel zurück, der wahrscheinlich ihr gehörte. Warum ziehst du dich nicht aus und ziehst das erst mal an. Dann bringe ich Sabine ins Bett, und dann haben wir Zeit, etwas Passenderes für dich zu finden. Iris musste sowieso auf die Toilette, also nahm sie den Bademantel und zog sich darin um. Der Bademantel war viel zu groß, also krempelte sie die Ärmel hoch, aber er hing ihr immer noch bis zu den Füßen herunter.

Als sie zurück ins Wohnzimmer kam, war Mrs. Fletcher damit beschäftigt, Sabine aus dem Stuhl zu holen. Sabine sagte: "Sowwy Iwis, das wollte ich nicht", und Iris umarmte sie und sagte, dass sie es wisse und dass alles in Ordnung sei. Mrs. Fletcher nahm die schmutzige Wäsche und brachte sie erst einmal in die Küche und sagte dann, dass sie Sabine jetzt hoch in ihr Schlafzimmer bringen würde, und dass es vielleicht besser sei, wenn sie unten bliebe, denn Sabine hatte für den Moment genug Aufregung gehabt und musste ohne Ablenkung schlafen gehen." "Okay, ich verstehe. Ich warte dann hier." Iris fiel auf, dass sie den ganzen Morgen noch nicht auf ihrem Handy nach Nachrichten geschaut hatte, also holte sie es aus ihrem Rucksack und sah die Zahnbürste, die sie versprochen hatte, zu benutzen, aber zuerst wollte sie ihr Handy überprüfen.

Dann war plötzlich Sabines Mutter wieder da, während sie noch mit ihrem Telefon beschäftigt war, und schlug vor, dass sie nach oben gehen sollten, um ein paar geeignetere Kleider für Iris zu finden. Mit Sabines letztem Wachstumsschub hatten sie jetzt eine ganze Reihe von Kleidern und anderen Ausrüstungsgegenständen, die ihr nicht mehr passten, und sie hatte noch nicht die Zeit gefunden, einen neuen Verwendungszweck dafür zu finden, also sollte es doch etwas geben, das Iris passen würde. "Eine Sekunde bitte, ich bin gerade dabei, eine Nachricht zu tippen." Mrs. Fletcher war nicht glücklich darüber, dass man sie warten ließ, aber diesmal erlaubte sie es, und Iris war tatsächlich innerhalb einer halben Minute fertig. "Kannst Du jetzt bitte das Telefon wieder weglegen, mir nach oben folgen und auf der Treppe vorsichtig sein, dass Du nicht über den langen Bademantel stolperst?"

Also hob Iris den unteren Teil des Bademantels wie bei einem Ballkleid an und schaffte es sicher in den zweiten Stock, wo Mrs. Fletcher die erste Tür auf der linken Seite öffnete, direkt neben Sabines Schlafzimmertür. Dieser Raum wurde offenbar als Lagerraum genutzt, und eines der wichtigsten Dinge darin war eine Art Krankenhausbett mit hohem Geländer. Das muss Sabines früheres Bett sein, schloss Iris. Dann richtete sie ihre Aufmerksamkeit auf den Schrank, den Mrs. Fletcher gerade geöffnet hatte und in dem eine Menge Kleidung gefaltet lag. Sabines Mutter deutete auf drei Fächer, in denen etwas Passendes für Iris zum Anziehen liegen könnte. Es waren vor allem bunte Farben und Muster, aber sie sah auch ein Kleidungsstück aus Jeansstoff, das vielleicht weniger kindlich war, also nahm sie es heraus.

Es war eine Latzhose, auf der einige Pooh-Figuren abgebildet waren. Iris liebte früher Pooh Bär, aber jetzt war sie zu alt dafür. Mrs. Fletcher sagte: "Gute Wahl, das sollte passen", und da Iris nichts Passenderes sah, fügte sie sich. Es war ja nicht so, dass irgendjemand außerhalb des Hauses sehen würde, dass sie sie trug. Allerdings waren sie nicht ganz so wie ein normale Latzhose, wie sie sie zu Hause hatte: Die Seiten waren viel höher und hatten keine Knöpfe, dafür aber einen Reißverschluss am Rücken. Und die Träger hatten vorne keine Schnallen, sondern schienen direkt an den Latz genäht zu sein.

Mrs. Fletcher sagte, sie müsse etwas darunter tragen, zog ein pfirsichfarbenes T-Shirt heraus, das sie Iris reichte, und nahm ihr die Latzhose ab, damit sie es anziehen konnte. Als es aufgefaltet war, entpuppte er sich als Body, mit 2 Druckknöpfen im Schritt. Iris hatte damit keine Erfahrung und kämpfte damit, die Enden zusammenzubekommen, um sie zu schließen, also sagte Mrs. Fletcher: "Lass mich dir helfen", schob ihre Hände sanft aus dem Weg und schloss die Druckknöpfe. Dann hielt sie ihr die Latzhose hoch, damit sie hineinsteigen konnte, da der Reißverschluss bereits offen war. Iris vernahm eine Bemerkung darüber, dass sie inzwischen alt genug sei, um sich selbst anzuziehen, da Sabines Mutter nur helfen wollte, stieg in die Latzhose und ließ sie sich über die Schultern ziehen. Die Schulterträger hatten ein wenig Spiel, aber Mrs. Fletcher fummelte ein wenig an ihnen herum, und dann passten sie genau richtig. "Einen Moment. Wo habe ich es jetzt hingetan? Ah, hier ist es!", hörte sie, und dann wurde der Reißverschluss hochgezogen. Mit den hohen Seiten lag er viel besser um ihren Oberkörper, als sie es von anderen Latzhosen gewohnt war, und der Jeansstoff dehnte sich nicht. Gerade als sie sich fragte, ob der Anzug zu klein für sie war, passierte er den höchsten Punkt der Seiten und ging leicht die letzten Zentimeter bis zum Oberteil hoch. Nicht nur die Seiten waren hoch, sondern auch der vordere Latz kam höher, als sie es gewohnt war. Die Träger würden ihr so definitiv nicht von den Schultern rutschen. Sie fummelte noch ein bisschen an ihrem Rücken hoch und dann: "Oh ja, das passt sehr gut, und es sieht toll an dir aus!"

Iris wirbelte herum, um die Latzhose zu zeigen, und musste zugeben, dass er gut saß, und obwohl sie es nicht gewohnt war, Kleidung so eng um ihren Oberkörper zu haben, fühlte es sich eher wie eine Umarmung als eine Einschnürung an. Andererseits waren die Unterteile ziemlich weit, mit viel Platz im Schritt. "Jetzt sagst du mir rechtzeitig Bescheid, wenn du auf die Toilette musst, damit ich dich rauslassen kann." "Oh, ich habe zu Hause ein paar Klamotten, die hinten einen Reißverschluss haben, ich glaube, das geht schon." "OK, dann versuch's mal."

Also fing Iris an, ihren Rücken abzutasten, wo die Oberseite des Reißverschlusses sein würde, konnte ihn aber nicht finden. Es schien etwas Stoff über der Oberseite des Reißverschlusses zu sein, vielleicht mit einem Knopf geschlossen? "Ja, es gibt eine Lasche über dem Ende des Reißverschlusses als zusätzliche Sicherheit, aber auch, um zu verhindern, dass die Enden des Reißverschlusses zu stark beansprucht werden, wenn die Schultergurte auseinandergezogen werden. Ich schätze, das ist bei dir nicht nötig", und sie öffnete den Knopf. Jetzt konnte Iris die Oberseite des Reißverschlusses finden, aber es schien nichts zu geben, woran sie ziehen konnte. Mrs. Fletcher erklärte, dass der Reißverschluss keinen Abzieher hat, sondern dass man ein kleines Werkzeug benutzt, um ihn zu öffnen, und zeigte ihr ein kleines Metallstück mit einem Haken am Ende. (Siehe Abbildung 6)



Abbildung 6 Abnehmbarer Reißverschluss-Zug

"Aber kann ich dann nicht einfach das Werkzeug benutzen?" Mrs. Fletcher reichte ihr den abnehmbaren Zug und Iris versuchte, ihn in den Reißverschlusskopf einzuhaken, aber sie kam nicht weiter: Die Stoffflasche war im Weg, selbst wenn sie aufgeknöpft war, der Reißverschlusskopf befand sich genau zwischen ihren Schulterblättern, wo sie ihn kaum erreichen konnte, und der eng anliegende Jeansstoff erlaubte es nicht, ihn an eine Stelle zu ziehen, die sie besser erreichen konnte. Nach ein paar Minuten, als ihre Arme müde und wund wurden, musste sie sich geschlagen geben. Sie würde sich einfach Hilfe beim Ausziehen holen müssen. Also gab sie das kleine Werkzeug zurück.

Dann wollte sie ihre Hände in die Taschen stecken, aber da waren keine. "Sabine kann keine Taschen in ihrer Kleidung haben: Mehr als einmal hat sie versucht, Lebensmittel in den Taschen zu verstauen, um sie für später aufzubewahren, wie z.B. unverpackte Schokolade, und das hat eine große Sauerei gemacht. Abgesehen davon besteht die Gefahr, dass sie etwas wie eine Schere oder ein Messer verstecken könnte, wenn sie es in die Hand bekäme, obwohl ich das bei ihr für unwahrscheinlich halte."

Nachdem die Kleiderfrage geklärt war, legte Mrs. Fletcher den Bademantel weg, und sie gingen wieder nach unten. Dann wurde Iris an das Versprechen erinnert, dass sie ihrer Mutter gegeben hatte, sich die Zähne zu putzen, also gingen sie mit ihrer Zahnbürste und -pasta wieder nach oben, und Mrs. Fletcher zeigte ihr das Badezimmer, das gegenüber von Sabines Zimmer lag. Während Iris

sich die Zähne putzte, ging Imogen in den Abstellraum und räumte offenbar ein bisschen auf. Dann gingen sie noch einmal gemeinsam nach unten, wo Mrs. Fletcher sich schon die nächste Aktivität ausgedacht hatte: Sie erklärte Iris die Funktionsweise von Sabines Aktivitätsstuhl, damit das Mädchen, wenn sie auf Sabine aufpasste, diesen je nach Wunsch einstellen konnte. So lernte sie, wie man den Stuhl anhebt und absenkt, ihn nach vorne oder hinten kippt und das Tablett abnimmt und anbringt. Letzteres rastete hinter den Armlehnen ein, ebenfalls außerhalb der Reichweite des Insassen. Mrs. Fletcher zeigte ihr auch, wie der Gurt geschnallt wurde, warnte sie aber davor, den Gurt für Sabine zu lösen, wenn sie nicht da war, und wenn es einen guten Grund gab, sollte sie sie vorher anrufen.

Während sie damit beschäftigt waren, die wichtigsten Griffe und Pedale durchzugehen, fühlte Iris die Polster und bemerkte, wie fest und doch nachgiebig sie waren, und fragte sich, wie es sich anfühle, darin zu sitzen. Als sie also wusste, wie man ihn bedient, fragte sie Mrs. Fletcher, ob sie ihn ausprobieren dürfe. "Hmm, es ist wahrscheinlich eine gute Idee, dass du weißt, wie sich Sabine in dem Stuhl fühlt, also lass es uns ausprobieren. Ich werde allerdings nicht alle Einstellungen an Deine Größe anpassen, also wird es nicht ganz so gut sein wie bei Sabine." Sie drehte den Stuhl ein Stück zur Seite, so dass die Sitzfläche Iris zugewandt war, und kippte ihn nach vorne, bis das Trittbrett auf dem Boden auflag. Dann konnte Iris auf das Trittbrett steigen und sich hinsetzen, während ihre "Betreuerin" den Gurt zur Seite hielt. Sie hatte nicht vor, tatsächlich angeschnallt zu werden, aber das Geschirr wurde über sie gefaltet und hinten angeschlossen. Sie konnte schlecht protestieren, nachdem sie darum gebeten hatte, es zu versuchen, also ließ sie es geschehen. Dann wurde der Stuhl zuerst so weit wie möglich nach hinten gekippt, so dass Iris das Gefühl hatte, in einem Zahnarztstuhl zu sitzen, dann wieder leicht zurück gekippt und so hochgefahren, dass Iris' Kopf etwa auf gleicher Höhe war wie im Stehen.

Als Nächstes musste sie ihre Arme heben, und das Tablett wurde an seinem Platz eingerastet. Es war nahe genug an ihrer Brust, dass sie ihre Arme nicht darunter bekommen konnte, so dass sie nun nichts mehr unterhalb ihres Zwerchfells berühren konnte. Dann benutzte Mrs. Fletcher sogar die Knöchelriemen am Fußbrett. Jetzt konnte Iris nur noch ihren Kopf und ihre Arme bewegen. Sie war aber in einer sehr bequemen Position, und die Polster waren großartig. Plötzlich beschloss sie, ein bisschen herumzualbern, und fing an, mit ihren Armen ein bisschen herumzufuchteln, sie auf das Tablett zu schlagen und Babygeräusche zu machen. Mrs. Fletcher spielte mit und sagte: "Einen Moment, Maus, dein YumYum kommt", ging in die Küche und kam mit einer Schüssel mit ein wenig Apfelmus, einem Löffel und einem Lätzchen zurück. Sie band das Lätzchen um Iris' Hals und begann sie zu füttern. Iris fand das urkomisch und fing an zu lachen, was keine gute Idee war mit einem Mund voll Apfelmus, der zur Hälfte aus ihrem Mund und zur anderen Hälfte durch ihre Nase kam. "Oh, Schatz, du solltest vorsichtiger sein. Lass mich dich sauber machen. Gut, dass du das Lätzchen anhattest!"

Iris beschloss, dass sie genug davon hatte, so zu tun, als wäre sie ein Baby, und begann, sich wieder ihrem Alter entsprechend zu verhalten. Aber als Sabines Mutter sie fragte, ob sie aus dem Stuhl raus wolle, entschied sie, dass er eigentlich so bequem sei, dass sie lieber noch ein bisschen länger darin sitzen würde, und fragte, ob das in Ordnung sei. Mrs. Fletcher hatte nichts dagegen, aber sie musste noch ein bisschen aufräumen und ihre Sachen für ihren späteren Termin vorbereiten, also fragte sie, was Iris tun wollte, während sie im Stuhl saß, und brachte ihr in der Zwischenzeit ein Glas Milch. Es war keine Überraschung, dass Iris nach ihrem Telefon fragte, aber als sie es bekam, fing sie nicht sofort an, es zu benutzen. Sie wollte erst einmal ein bisschen ausprobieren, ob sie dem Stuhl entkommen konnte, aber das war natürlich sehr sicher. Dann kam Mrs. Fletcher zurück und fragte, was sie mit ihrer schmutzigen Kleidung machen sollten. Sie hatte sie bereits mit einem feuchten Tuch ein wenig sauber gebürstet. Sie könnte sie in die Waschmaschine stecken, hätte aber keine Zeit, sie in den Trockner zu stecken und trocken zurückzugeben, wenn Iris gehen würde. "Soll ich es also einfach schmutzig in eine Tüte packen und in den Flur stellen, damit du es mit nach Hause nehmen und dort waschen kannst?" Iris hatte keine bessere Idee, also stimmte sie zu. Dann ging Mrs. Fletcher zurück in die Küche und dann nach oben, während Iris sich an ihr Telefon machte.

Etwas später kam Mrs. Fletcher wieder nach unten, senkte Iris' Stuhl auf normale Sitzhöhe und setzte sich auf den Stuhl neben ihr. "Iris, ich habe mir überlegt, wie Sie auf die Toilette gehen können, während ich weg bin. Da du dich nicht selbst ausziehen kannst und ich keine Kleidung für dich habe, die das erlauben würde, dachte ich, du wärst vielleicht bereit, eine Windel darunter zu tragen?" Das löste eine sofortige Antwort aus: "Ich werde keine Scheißwindel tragen, ich bin kein Baby!", und erst dann wurde Iris klar, dass sie nicht mit ihrer Mutter sprach, sondern mit der netten Mrs. Fletcher, die so eine schwierige Zeit hinter sich hatte. Ihr Gesicht wurde rot wie eine Tomate, und sie stammelte eine Entschuldigung: "Oh, es tut mir so leid, es war so, als hätte meine Mutter das wieder erwähnt, und wenn irgendjemand es sehen oder wissen würde, dass ich eine Windel trage, wäre mein Leben in der Schule vorbei." "Aber wer würde dich hier sehen? Die einzige, die hier ist, ist Sabine, und es ist nicht so, dass sie es weitersagen würde. Abgesehen davon würde es ihr vielleicht gefallen, nicht die Einzige in Windeln zu sein. Und ich fände es sogar beruhigend zu wissen, dass du Sabine beim Toilettengang nicht allein lassen müsstest." Iris fühlte sich schuldig und verstand die Argumentation, aber plötzlich fühlte sich der Stuhl eng an, und es fiel ihr schwer zu atmen, also fragte sie, ob sie jetzt aussteigen könne.

Mrs. Fletcher sah, dass sie mit ihren Gefühlen kämpfte, willigte ein und begann, sie zu befreien, indem sie den Stuhl absenkte, das Tablett entfernte, ihre Füße freigab, den Gurt auf einer Seite löste und den Stuhl nach vorne kippte, damit sie aussteigen konnte. Iris wusste nicht, was sie tun sollte, so viele Gefühle gingen durch sie hindurch. Die Angst, entdeckt und wieder gehänselt zu werden, der Unmut darüber, dass ihre Mutter versuchte, sie in dieser Angelegenheit zu drängen, die Schuldgefühle, weil sie Mrs. Fletcher angeschrien hatte, die Traurigkeit darüber, was den Fletchers passiert war, und der Drang, ihnen zu helfen - all das kämpfte in ihr. Und auch die vernünftigen Argumente von Mrs. Fletcher hatten sich in den Kampf eingeschaltet. Sabines Mutter legte einen Arm um sie zur moralischen Unterstützung, fügte aber auch weitere Munition hinzu: "Ich fände es tatsächlich beruhigend zu wissen, dass man Sabine beim Toilettengang nicht allein lassen muss." Schließlich beruhigte sich Iris ein wenig und sagte mit leiser Stimme: "Na gut." Damit nahm sie Iris' Hand und ging wieder nach oben. Da Sabine noch im Bett lag, konnten sie den Wickeltisch dort nicht benutzen, also brachte Mrs. Fletcher sie in den Abstellraum, um stattdessen das Bett dort zu benutzen. Sie ging leise in Sabines Zimmer, um das Material zu holen, und als sie zurückkam, begann sie, Iris auszuziehen.

Da sie mit dem Öffnen der Latzhose beginnen musste, schien es für sie selbstverständlich, damit fortzufahren, auch wenn Iris das hätte übernehmen können. Nachdem die Latzhose ausgezogen war, wurde Iris gebeten, sich auf das Bett zu legen. Es war viel höher als ein normales Bett, und die Matratze befand sich wahrscheinlich fast einen Yard (0,9 m) über dem Boden, aber Iris machte einfach einen kleinen Sprung und landete sauber mit dem Gesäß auf dem Bett. Dann legte sie sich hin, der Body wurde ausgezogen, und diesmal musste auch das Höschen ausgezogen werden. Iris dachte, dass es eigentlich seltsam und unwillkommen sein sollte, von einer Frau, die man nicht so gut kannte, nackt gesehen zu werden, aber sie vertraute Sabines Mutter, und es geschah alles so sachlich, dass es das nicht war. Dann wurde die Windel entfaltet, was Iris erneut Unbehagen bereitete, und Mrs. Fletcher sagte: "Schau, ich habe die Luftballons mitgebracht, die du magst." Das brachte sie ein wenig zum Lächeln, und sie hob gehorsam ihr Gesäß von der Matratze, damit die Windel darunter kommen konnte. Noch einmal bemerkte Iris, wie weich sich die Innenseite anfühlte, während die Vorderseite über ihren Unterbauch gefaltet und die Bänder geschlossen wurden. "Die sind ein bisschen groß an dir, ich hole besser eine Plastikhose, falls sie auslaufen sollte", dann holte sie eine Hose aus dem Schrank, zog sie über die Windel und schloss die Druckknöpfe des Bodys.

Dann konnte Iris vom Bett herunterkommen, und Mrs. Fletcher half ihr in den Overall und schloss den Reißverschluss und den Knopf. Es war offensichtlich, dass der Overall für Windeln gemacht war, und er ging immer noch leicht über ihre Hüften, aber jetzt, als der Reißverschluss geschlossen

war, lag er um ihren Beckenbereich herum etwas enger an, als er um ihren Oberkörper war. "Und wie fühlt sich das an?", fragte Mrs. Fletcher Iris ernst. "Es ist seltsam, und ich fühle mich immer noch ein bisschen ängstlich in ihnen, aber sie sind auch sehr weich, und irgendwie fühlen sie sich richtig an, für diesen Moment. Sie sind allerdings ziemlich dick, und ich muss ein bisschen drücken, um meine Knie zusammenzubekommen." "Danke, dass du ehrlich bist, und ich bin sicher, dass du dich in kürzester Zeit an sie gewöhnt hast." Iris war froh, dass sie heute Morgen schon „Groß“ zu Hause gemacht hatte; sie wollte auf keinen Fall ihre Windel dafür benutzen! Als sie anfang, sich zu bewegen, gab es ein raschelndes Geräusch, und Iris musste sich daran erinnern, dass niemand außerhalb des Hauses eine Chance haben würde, es zu hören.

"Da wir sowieso oben sind, lass uns Sabine aus dem Bett holen - es ist schon fast eine Stunde vergangen." Als sie leise in Sabines Zimmer eintraten, sah Iris sie hinter den geschlossenen Türen im Bett liegen, aber sie war schon wach. Sie trug wieder ihren Einhorn-Strampler, hatte einen Schnuller im Mund und ihr Elefanten-Spielzeug Bobo im Arm. Sie schaute sie an und winkte. Ihre Mutter begann, das Bett zu öffnen, was erforderte, dass sie zuerst ihre Finger in zwei verschiedene Löcher auf einmal steckte, und dann noch eines auf jeder Seite, mit dem sie die beiden Türen zur Seite klappen konnte, wodurch fast die ganze Seite des Bettes geöffnet wurde. Es gab sogar zwei Halterungen für eine zusätzliche Stange zum Verschließen der Türen, die unter dem Bett lag, aber offenbar nicht für dieses Nickerchen benutzt wurde.

Sabine setzte sich auf die Bettkante, gähnte und streckte die Arme aus, stand auf und nahm die Hand ihrer Mutter. Ihre Mutter nahm ihr den Schnuller aus dem Mund und fragte: "Willst du deinen Strampler weiter tragen?" Sabine nickte, aber ihre Mutter sagte "Benutze deine Worte, Schatz", also antwortete sie "Ja, Mama". Mrs. Fletcher fühlte den Hintern ihrer Tochter und kam zu dem Schluss, dass die Windel noch eine Weile halten würde, also gingen sie nach unten, während sie erklärte, dass Sabine ihren Schnuller liebte, aber sie sollte ihn nicht ständig benutzen, da das nicht gut für ihre Zähne sei, und sie wollte, dass sie auch weiterhin das Sprechen übe.

Während ihre Mutter sie wieder in ihrem Aktivitätsstuhl installierte, wurde Sabine allmählich wacher und schaute sich Iris genauer an. "Du drängst meine Hoze!" Iris konnte hören, dass sie das nicht besitzergreifend meinte, sondern einfach feststellte, dass ihr auffiel, dass Iris ihre alten Klamotten trug. "Ja, das tue ich, weil meine anderen Klamotten schmutzig sind. Dann kann ich mir ja deine ausleihen." Sabines Gesicht verzog sich. "Entschuldigung für deine Klamotten" "Kein Problem, meine Mutter wäscht sie. Und die hier sind auch schön." "Ja, die sehen schön aus. Und ein Windelchen auch?" Ups, Iris hatte nicht damit gerechnet, dass es so schnell bemerkt werden würde, obwohl sie es natürlich mit einer Expertin zu tun hatte. Vielleicht hatte sie das Knistern gehört? Wie auch immer, es hatte keinen Sinn, es zu leugnen. "Ja, ich kann diese Kleidung nicht selbst ausziehen, also habe ich mir einen Schutz besorgt." Sabine lächelte; anscheinend hatte ihre Mutter recht damit, dass es ihr gefiel, nicht die Einzige in Windeln und solchen Klamotten zu sein. Dadurch fühlte sich Iris ein bisschen besser mit der Situation. "Wir werden eine Menge Spaß haben, während deine Mutter weg ist!"

"Mrs. Fletcher, ich muss auf die Toilette gehen. Können wir das machen, bevor Sie gehen?" "Oh, Liebling, ich fürchte, dafür haben wir keine Zeit mehr. Könntest du einfach deine Windel benutzen?" Iris wollte nicht, und sie fürchtete sich vor der Aussicht, stundenlang in einer nassen Windel herumzulaufen, aber sie hatte keine andere Wahl, also versuchte sie, sich gehen zu lassen. Aber nachdem sie mehr als 10 Jahre lang darauf geachtet hatte, nur auf der Toilette loszulassen, war es gar nicht so einfach, auf Kommando loszulassen, und obwohl der Druck immer größer wurde, weigerte sich ihre Blase, zu gehorchen. Mrs. Fletcher bemerkte das Problem und riet ihr, es zu versuchen und sich angezogen auf die Toilette zu setzen. Das tat den Zweck und brachte sofortige Erleichterung. Sie war das nasse Gefühl, das sich in der Windel ausbreitete, nicht ganz ungewohnt, da es sich nicht allzu sehr von den Zeiten unterschied, in denen sie einen Unfall gehabt hatte, aber innerhalb von Sekunden verschwand das nasse Gefühl, als die Windel ihre Arbeit tat, und bald fühlte es sich an, als wäre es nicht passiert. Als sie aufstand (seltsam, ohne sich abzuwischen!), spürte sie zwar, dass die Windel etwas schwerer und geschwollener war, aber der Body und die Latzhose leisteten gute Arbeit, alles an seinem Platz zu halten.

Als sie zurückkam, war Mrs. Fletcher bereits mit Sabine im Stuhl fertig und stellte einige Dinge auf dem Tisch bereit. "Das sind die Feuchttücher, für den Fall, dass etwas aufgewischt werden muss. Hier sind 2 Softboxen für dich zum Trinken; wenn du mehr willst, kannst du dir welche aus dem Kühlschrank holen. Hier sind ein paar Malbücher und Blankopapier, Buntstifte und Farbstifte. Und natürlich Bobo der Elefant. Du kannst auch in ihr Zimmer gehen und euch aus dem offenen Schrank dort irgendwelche Spielsachen holen. Das ist Sabines Lätzchenjacke, um ihren schönen Strampler zu schützen, wenn Sie etwas machen, das schmutzig werden könnte. Lasse sie einfach ihre Arme durchstecken, als ob Sie eine Jacke verkehrt herum anziehen würden, und binde die Schnüre im Nacken fest. Aber, bevor ich es vergesse, hole bitte dein Telefon, damit du meine Nummer eingeben kannst, falls es Probleme gibt oder wenn du etwas brauchst und nicht weißt, wo du es finden kannst. Nun, habe ich irgendetwas verpasst? Irgendwelche Fragen?"

"Da fällt mir nichts ein. Keine Sorge, das kriegen wir schon hin, und ich rufe an, wenn es etwas gibt." Froh, die langweiligen Details aus dem Weg geräumt zu haben, setzte sich Iris neben Sabine und fragte sie, was sie tun wolle. In der Zwischenzeit hatte Mrs. Fletcher alles zusammengesucht, was sie brauchte, kam herüber, gab Sabine einen Kuss und eine Umarmung, wünschte ihnen viel Spaß und ging durch die Haustür.

5. Das Betreuen

Sabine wollte eine Zeichnung auf leerem Papier machen, mit den Buntstiften. Iris war sich nicht sicher, ob das unter "unordentlich" fallen würde, z.B. wenn die Buntstifte Flecken auf den Ärmeln machten, also beschloss sie, auf Nummer sicher zu gehen und nahm Sabines Latzjacke in die Hand. Sie war leuchtend rot und aus einer Art robustem, lederartigem Material. Sie erinnerte sich daran, dass Online-Kleiderläden das heutzutage oft als veganes Leder bezeichneten. Vorne unten gab es eine Art breite Tasche - das sollte wohl verhindern, dass Dinge von unten auf die Kleidung tropften. Sabine streckte gehorsam die Arme aus, und die Jacke schlüpfte leicht über. Mit dem offenen Rücken konnte sie benutzt werden, ohne dass der Stuhlgurt gelöst werden musste, also band Iris nur die Schnüre mit einem einfachen Schleifenknoten zusammen, prüfte, dass sie nicht zu eng um den Hals war, und richtete die Vorderseite.

Dann holte Sabine ihr Papier und ihre Buntstifte und begann sofort zu zeichnen. Da ihr Telefon ohnehin auf dem Tisch lag, begann Iris, ihre Nachrichten und ihre gewohnten Spots zu checken, während sie immer noch regelmäßig nach Sabine schaute. Aber es gab nicht so viele neue Nachrichten, also fing sie nach einer Weile an, die Malbücher durchzuschauen. Die meisten waren die erwarteten Kinderthemen, aber es gab auch ein Buch für besondere Bedürfnisse mit Bildern von Menschen im Rollstuhl, einer blinden Person, die Blindenschrift liest, usw. Da war nicht viel Buntes drin.

Iris dachte, dass Sabine vielleicht gerne etwas singen würde, oder sogar mitsingen wollte, also begann sie "Itsy Bitsy Spider". Sabine reagierte nicht offensichtlich, begann aber allmählich zu summen und dann mitzusingen. Iris bemerkte, dass Sabines Sprache beim Singen nicht stockte, und sie schien sogar in der Lage zu sein, das 'r' auszusprechen, wie in 'Spider'! "Hey Sabine, du kannst das 'r' singen!", rief sie aus, und ihre Freundin nickte. Irgendwie war Singen anders als Sprechen. Also versuchte Iris "Iris Iris Iris" auf die Melodie des Liedes, und Sabine schnappte es auf, und sprach nun ihren Namen richtig aus, was ihr eine Umarmung einbrachte. Sie schaute überrascht und erfreut zugleich und sang weiter.

Nach einer Weile tat es Iris leid, dass sie es versuchte: Sabine wiederholte es endlos, und das ging ihr auf die Nerven. Um sie abzulenken, schaute Iris auf die Zeichnung und fragte, wer die Figuren seien, die sie gezeichnet hatte. Sabine erklärte, dass es Iris und Sabine im Zelt waren, mit ihrer Mutter, die über sie wachte, und Iris fühlte sich gerührt, wie ihre alte, aber auch neue Freundin sie akzeptiert hatte. Die Zeichnung selbst war nicht so präzise, und die Linien waren wackelig, aber andererseits sah sie nicht aus wie die Zeichnung eines Zweijährigen, denn die Proportionen und die Komposition waren viel besser. Es sah eigentlich ganz gut aus, und das sagte Iris auch, was ihr wieder eines dieser strahlenden Lächeln einbrachte.

Aber sobald sie aufhörten zu reden, begann das "Iris Iris Iris" wieder, also brauchte sie eine andere Ablenkung. 'Old McDonald had a farm' klappte, und bald versuchten beide, sich gegenseitig mit allen Tiergeräuschen zu übertrumpfen, und Sabine wurde ganz lebhaft. Aber dann hörte sie plötzlich auf zu singen, und ihr Gesicht verfinsterte sich. Iris konnte gerade noch eine große Buntstiftlinie quer über die Zeichnung sehen, wo Sabine offenbar ausgerutscht war, als sie versuchte, das Lied zu singen und gleichzeitig zu zeichnen, bevor die Hölle losbrach. Das musste einer dieser Wutanfälle sein, von denen Mrs. Fletcher ihr erzählt hatte: Sie war eindeutig in Rage, und Buntstifte und Fragmente der zerrissenen Zeichnung flogen überall hin. Sie schrie und trat mit den Beinen, die nicht in den Fußbrettgurten gesichert waren. Aber der Gurt und das Tablett hielten fest, und nach dem ersten Schock erkannte Iris, dass keine Gefahr für sie oder ihre Freundin bestand, also entspannte sie sich und überlegte, was sie tun sollte.

Sollte sie Mrs. Fletcher anrufen? Aber sie war mit den Versicherungsleuten beschäftigt, und es war nicht wirklich ein Notfall. Sabine zu sagen, sie solle sich beruhigen, funktionierte offensichtlich nicht: Sie war viel zu tief in ihrer Wut. Also beschloss sie schließlich, sich einfach neben sie zu setzen und fing an, mit ruhiger Stimme über die Zeit zu sprechen, als sie zusammen auf der Edison-Grundschule waren. Das hatte zwar keine unmittelbare Wirkung, aber nach und nach beruhigte sich der Sturm, bis Sabine nur noch schluchzte. "Sowwy Iwis, Sowwy, Sowwy" Iris war immer noch zu vorsichtig, um nahe genug für eine Umarmung zu kommen, aber stattdessen ging sie an Sabines Seite und fing an, ihren Kopf zu streicheln und ihr zu sagen, dass es jetzt vorbei war und nichts passiert war. Und dass sie nicht böse war und wusste, dass Sabine es nicht mit Absicht getan hatte. Allmählich beruhigten sich die starken Emotionen, und sie wurde wieder ganz sie selbst.

Als Iris überzeugt war, dass es vorbei war, nahm sie einige Taschentücher und wischte Sabine die Tränen aus dem Gesicht. "Danke" Sie entschied, dass es Zeit für die Saftboxen war, und sie saßen ruhig und tranken eine Weile. Iris achtete jedoch daran, aus der "Schusslinie" zu bleiben, falls der Saft wieder Sabines Magen verärgern würde. Dann fingen sie wieder an, über ihre alte Schule zu reden, und während Iris die meiste Zeit redete, war es klar, dass auch Sabine sich noch an vieles aus ihrer Zeit dort erinnerte. Während sie sich unterhielten, räumte Iris allmählich etwas auf und sammelte alle Buntstifte und Zettel aus dem Zimmer. Sie wusste nicht recht, was sie mit den zerrissenen Zeichnungen machen sollte - es fühlte sich nicht richtig an, sie einfach in den Müll zu werfen, also legte sie sie einfach auf den Tisch, außer Sichtweite von Sabine. Sie würde die Mutter ihrer Freundin später fragen, was sie mit ihnen machen sollte.

6. Abend

Plötzlich hörten sie, wie sich die Haustür öffnete, und Mrs. Fletcher kam wieder herein. Sie sah erleichtert aus, als alles in Ordnung zu sein schien, stellte ihren Aktenkoffer und ihre Umhängetasche auf die Couch, kam herüber und gab ihnen beiden eine Umarmung und einen Kuss. Das war neu für Iris, und es zeigte ihr, wie froh Mrs. Fletcher war, dass alles in Ordnung war und dass Iris ihr mit Sabine ausgeholfen hatte. "Hattest du Spaß?" Iris erzählte ihr, dass sie eine tolle Zeit hatten, mit Malen und Singen, und dass Sabine beim Singen sogar ihren Namen richtig aussprechen konnte. Sie versuchte aber, es in einem längeren Satz zu sagen, in der Hoffnung, dass Sabine es nicht verstehen und wieder anfangen würde zu demonstrieren. Sabines Mutter war erstaunt. Aber natürlich musste ihr auch von dem Wutanfall erzählt werden und wie sie ihn überstanden haben.

"Warum hast du mich nicht angerufen?" "Na ja, ich habe darüber nachgedacht, aber wir waren beide in Sicherheit, also war es nicht wirklich ein Notfall, und was hätten Sie am Telefon schon machen können?" "Du hast es auf jeden Fall gut gemacht, und vielen Dank dafür, aber das nächste Mal rufst du mich bitte trotzdem an. Ich habe vielleicht ein paar Warnungen oder Tipps, wie man mit ihr in diesem Zustand umgehen kann, und ich möchte es einfach wissen. Aber wie gesagt, du hast das toll gemacht und ich bin dir sehr, sehr dankbar, dass du mir heute geholfen haben. Du kannst jederzeit zu Sabine kommen und dich zu ihr setzen." Iris errötete ein wenig bei dem Kompliment, und ihr

wurde klar, dass es Zeit war, ihre Mutter anzurufen, um sie abzuholen. Aber der Gedanke, hier wegzugehen, machte sie plötzlich sehr traurig, und sie wünschte sich, dass es noch nicht zu Ende sein müsste.

"Danke, Mrs. Fletcher, es hat so viel Spaß gemacht, dass ich gerne noch mehr aushelfen würde. Eigentlich wünschte ich, ich müsste jetzt nicht nach Hause gehen. Wie wäre es ... Könnte ich ... Was wäre, wenn ..." Iris wusste nicht so recht, wie sie es ausdrücken sollte, und ob sie so etwas fragen konnte. "Komm schon, sag es mir. Ich verspreche, dass ich nicht wütend werde und auch nicht lache." "Na ja, ich habe mir gedacht, wenn es mir hier so gut gefällt und Sie ein bisschen Hilfe gebrauchen können, dass ich vielleicht, vielleicht, ein bisschen länger hier bleiben könnte? Ein paar Tage vielleicht?"

"Das ist ein interessanter Vorschlag. Ich muss sagen, dass es ein bisschen schwierig ist, hier Dinge zu erledigen, während Sabines Tagesstätte für den Sommer geschlossen ist. Aber ich habe weder ein Gästezimmer noch ein Bett, in dem du schlafen könntest." "Doch, da ist das Bett in dem Zimmer, in dem Sie mich nach dem Unfall beim Mittagessen gewickelt haben." "Aber das ist kein normales Bett; ich kann nicht verlangen, dass du darauf schläfst. Auch wenn du noch klein genug bist, um hineinzupassen." Iris begann zu glauben, dass das tatsächlich passieren könnte, also fuhr sie fort: "Oh, aber es macht mir nichts aus. Ich bin sicher, dass wir das hinkriegen." "Nun, ich muss sagen, es klingt verlockend. Aber du hast nichts dabei, um bei mir zu übernachten." "Meine Mutter wollte sowieso vorbeikommen, um mich abzuholen. Sie könnte genauso gut kommen und stattdessen meine Sachen vorbeibringen." "Okay, das könnte klappen. Aber hast du nicht irgendwelche Pläne oder Termine in den nächsten Tagen?" "Nein, es sind Sommerferien, meine Freunde sind weg, und mein Vater kommt erst in einer Woche von der Ölplattform zurück. Ich möchte zwar zu Hause sein, wenn er zurückkommt, aber bis dahin gibt es nichts, wofür ich zu Hause sein müsste." Mrs. Fletcher schwieg einen Moment und entschied dann: "Dann ist es mir recht, aber natürlich muss auch deine Mutter ihre Zustimmung geben. An wie lange genau denkst du?" "Hmm, mein Vater kommt nächsten Mittwoch wieder nach Hause, also würde ich gerne bis Dienstag wieder zu Hause sein. Das wären dann noch 7 Tage - wäre das möglich?" "Ja, ich denke schon. Es wird ein paar Dinge geben, um die ich mich kümmern muss, aber dann kannst du wieder auf Sabine aufpassen, und du kannst mitkommen, wenn wir zusammen irgendwo hingehen müssen. So, ich denke, du musst jetzt deine Mutter anrufen. Sie wartet wahrscheinlich schon auf einen Anruf von dir."

Iris wollte vor Freude hüpfen und ihre Freundin und deren Mutter umarmen, aber zuerst musste sie ihre eigene Mutter anrufen, um die Erlaubnis zu bekommen und sie zu bitten, ihre Sachen vorbeizubringen. Sie glaubte nicht, dass ihre Mutter etwas dagegen haben würde, aber sie wollte Sabine nicht enttäuschen, wenn sie es ihr schon gesagt hatte und es sowieso nicht erlaubt war. Also musste sie einen Moment überlegen, wie sie ihre Mutter fragen sollte und welche Sachen sie rüberbringen lassen wollte.

Und sie brauchte einen Toilettenbesuch. Aber sie hatte ja eine an, also konnte sie sie auch gleich wieder benutzen. Sie beschloss, sich auf einen Stuhl zu setzen und so zu tun, als säße sie auf der Toilette, und das funktionierte. Mrs. Fletcher muss in ihrem Gesicht gesehen haben, was sie tat, denn sie sagte "Braves Mädchen" und streichelte ihren Kopf. Dann schnappte sie sich ihr Telefon, ging in die Küche, um etwas mehr Privatsphäre zu haben, und tätigte den Anruf. Ihre Mutter klang überrascht, ließ es aber gerne zu, und gemeinsam legten sie fest, was sie für die nächste Woche mitbringen musste. Natürlich war ihr Handy-Ladegerät sehr wichtig für Iris, und sie legte fest, welche Hosen, Leggings, Pullover, T-Shirts und Schuhe sie haben wollte. Etwas Nachtwäsche - sie durfte nicht nackt schlafen. Natürlich ein paar verschiedene Toilettenartikel und noch ein paar andere Dinge. Da sie 13 war, brauchte sie natürlich ihre Puppen und Stofftiere nicht mehr. Ihre Mutter schätzte, dass sie in 45 Minuten vorbei sein würde.

Nach dem Telefonat ging sie zurück ins Wohnzimmer, wo Mrs. Fletcher gerade Sabine aus dem Stuhl befreite. Sie erzählte ihnen den glücklichen Ausgang, und Sabine, die nicht verstanden hatte, was sie vorhatten, war überrascht und sehr glücklich. Sie ergriff Iris' Hand und drückte sie, denn sie war noch nicht vom Stuhl befreit. Autsch, das Mädchen hatte definitiv einige Kraft. Iris würde

vorsichtig sein müssen, wenn sie wieder einen Wutanfall bekam. Als sie aus dem Stuhl heraus war, umarmten sie sich richtig, und ihre Mutter bat sie, ein bisschen im Wohnzimmer herumzulaufen, da sie so lange gesessen hatte.

"Wenn ich so darüber nachdenke, hattest du heute noch keine Bewegung. Lass uns nach oben in den Trainingsraum gehen." Sie nahm Sabines Hand, nahm ihre Aktentasche und Umhängetasche in die andere und ging die Treppe hinauf. Iris folgte ihr. Diesmal gingen sie durch die erste Tür auf der rechten Seite, so dass nur die Tür am Ende des Flurs übrig blieb, die das Elternschlafzimmer sein musste. Als beide Mädchen im Zimmer waren, sagte Mrs. Fletcher "nur eine Sekunde" und ging in ihr eigenes Zimmer, um die Taschen abzustellen. Iris schaute sich im Zimmer um und sah, dass sie sowohl einen Heimtrainer als auch ein Laufband hatten. An der Wand befand sich ein großer Fernschirmschirm, auf den beide Geräte gerichtet waren. Natürlich hatten die Geräte einige Einstellungen, die man in einem normalen Fitnessstudio nicht finden würde: Der Heimtrainer hatte einen Sitz statt eines Sattels, natürlich mit Gurt. (Siehe Abbildung 7 für die Version ohne Gurte und Geschirr.) Das Laufband sah ziemlich normal aus, aber von der Decke darüber kam ein Kabel herunter, an dem eine Art Klettergurt hing. Beide Geräte hatten Gurte an den Handgriffen, der Heimtrainer auch an den Pedalen.

Sabines Mutter betrat wieder den Raum und fragte ihre Tochter, ob sie heute Fahrrad fahren wolle. Sie nickte, also half ihre Mutter ihr auf den Fahrradsitz, schnallte ihr den Brustgurt locker an, schnallte ihre Füße an die Pedale und schaute, ob Sabine die Griffe neben dem Sitz oder die an der Stange vor ihr ergriff. Sie entschied sich für Letzteres und wurde auch dort angeschnallt.



Abbildung 7 Der Heimtrainer

"Willst du ihr Gesellschaft leisten?" Iris merkte, dass die Frage an sie gerichtet war, und da sie neugierig war, wie Sabines Training ablaufen würde, und hoffte, dass der Fernseher eingeschaltet sein würde, stimmte sie zu. "Okay, dann wollen wir dich mal aufs Laufband schicken." Das war nicht das, was Iris erwartet hatte, und sie stand nicht wirklich auf Sport und Bewegung, aber sie wollte sich nicht gegen Mrs. Fletcher stellen, also trat sie gehorsam, aber zögernd auf das Laufband. "Sie sind noch nie auf einem Laufband gewesen?" "Nein, noch nie. Kann ich herunterfallen?", fragte sie, in der Hoffnung, Mrs. Fletcher davon abzubringen, sie zu einer Übung zu zwingen. "Wenn du unsicher bist, halte dich einfach an der Griffstange fest." Iris versuchte, sie zu ergreifen, aber die Riemen waren im Weg, und ihre kleinen Hände konnten keinen guten Halt finden. Es schien einen Riemen zu geben, der über den Handgriff lief, und einen weiteren Riemen, der vor dem Griff herunterhing. Sabines Mutter sagte: "Hmm, ich kann die Riemen nicht einfach entfernen. Vielleicht ist es am besten, wenn du deine Hand hier zwischen den Griff und den Riemen legst", während sie den losen Riemen anhub, was einen Spalt öffnete. Sabine tat dies, und konnte nun den Griff richtig greifen. Mrs. Fletcher überlegte, was sie mit den losen Enden machen sollte, und kam

zu dem Schluss: "Es ist wahrscheinlich am einfachsten, diese einfach so zu benutzen, wie sie vorgesehen sind", und wickelte das Klettband um Iris' Handgelenk, und tat dann das Gleiche auf der anderen Seite.

Jetzt waren Iris' Hände plötzlich mit dem Laufband verbunden, und sie würde nicht mehr aussteigen können, selbst wenn sie wollte. Wie im Zelt gab ihr das eine seltsame Mischung aus Unbehagen und Aufregung. "Lasse mich das Band langsam starten. Ich belasse es erst einmal bei Schrittgeschwindigkeit, damit du dich daran gewöhnen kannst." Plötzlich begannen Iris' Beine sich von ihr wegzubewegen, so dass sie einen Schritt nach vorne machen musste, um aufrecht zu bleiben. Nach einem anfänglichen Stolpern kam sie in den Schritt, und es fühlte sich an, als würde sie tatsächlich laufen. Eine weitere Anpassung an die Geschwindigkeit machte ihren Schritt ein wenig schneller, als sie normalerweise ging.

"So, das wird dir ein bisschen Bewegung verschaffen. Lass mich den Fernseher einschalten." Sie holte die Fernbedienung, schaltete ihn ein und wählte eine Option aus dem Menü, das erschien. Dann begann der Fernseher, einen Wald so zu zeigen, dass es so aussah, als würde man sich auf einem Pfad bewegen, was die Illusion erweckte, man würde tatsächlich draußen spazieren gehen oder Rad fahren. "Viel Spaß, ich hole dich nachher ab." Iris hatte keine andere Wahl, als weiterzulaufen, und sie konnte mit den gefesselten Händen nicht einmal die Geschwindigkeit anpassen. Sie schaute zu Sabine hinüber, die bereits eifrig in die Pedale trat. Und anscheinend konnte sich auch der Lenker bewegen, denn auch den zog Sabine im Rhythmus ihrer Füße zu sich hin und dann wieder zurück. Der Blick zur Seite und nach unten war auf einem Laufband allerdings keine gute Idee, und fast hätte Iris das Gleichgewicht verloren, aber mit den Händen fest an den Griffen konnte sie sich wieder aufrichten.

Zuerst versuchte Iris, sich ein wenig mit Sabine zu unterhalten, aber bald war sie so erschöpft, dass das nicht mehr so gut ging, und so arbeiteten sie einfach schweigend weiter, während sie den schönen Wald genossen. Nach einer Weile begann Iris sich zu fragen, wie lange das wohl noch so weitergehen würde, aber es gab noch keine Anzeichen dafür, dass sie entlassen wurde, also musste sie weitergehen. Ohne Uhr hatte sie keine Ahnung, wie lange sie trainierten, aber schließlich öffnete sich die Tür wieder, die Maschinen wurden gestoppt, und sie wurden freigelassen. Iris fühlte sich müde und windig, aber auch ein warmes Glühen und ein zufriedenes Gefühl. Sabine schummelte ein bisschen, indem sie sich an ihre Mutter lehnte, und sagte: "Danke." Natürlich musste Iris sich dann auch bei ihr bedanken, obwohl sie sich nicht sicher war, ob es etwas war, wofür sie dankbar war. "Der Sport ist wirklich gut für Sabine, sie hat schon immer gerne Sport gemacht, es hält sie fit, und sie kann auch negative Emotionen abbrennen." Dann nahm sie sie herunter.

"Ich habe nicht erwartet, dass ich drei Mäuler zu stopfen habe, und es war ein anstrengender Tag, also werde ich nicht kochen. Wie wäre es mit Pizza?" Sabine mochte den ersten Teil nicht ganz verstanden haben, aber jedes Kind kennt das Wort "Pizza", und beide reagierten begeistert. "Gibt es irgendeinen Belag, den du nicht magst oder gegen den du allergisch bist, Iris?" "Ich mag nur diese kleinen gesalzenen Fische nicht so gerne. Und Oliven." "OK, dann eben keine Sardellen und Oliven. Ich rufe mal den Lieferservice an", und sie bestellte schnell eine Familienpizza Quattro Stagioni. Dann half sie Sabine in ihren Stuhl und zog ihr auch die Latzjacke an. Dann gab es Milch für alle drei, die von Sabine in einer Schnabeltasche.

Ding Dong. Es war Iris' Mutter mit einer großen Tragetasche. Nach der Begrüßung schaute sie Iris erstaunt an und fragte, was sie denn an hätte. Ihre Tochter hatte nicht bemerkt, dass sie immer noch Sabines Latzhose trug, erklärte aber den Unfall beim Mittagessen und die Notlösung. Dann erinnerte sie sich an die schmutzige Kleidung und gab sie ihrer Mutter zum Waschen. Ihre Mutter bedankte sich bei Imogen, dass sie ihr geholfen hatte, und Imogen entschuldigte sich im Gegenzug dafür, dass sie keine Zeit hatte, sie gereinigt zurückzugeben. Iris öffnete die Reisetasche, um zu überprüfen, ob alles da war, und vermisste nichts Wesentliches. Nach ein bisschen mehr Smalltalk verabschiedete sich ihre Mutter und ging. Iris folgte ihr zur Tür, um sich gesondert zu verabschieden; auch wenn sie sich oft stritten und ihre Mutter all diese unnötig strengen Regeln hatte, war es doch ungewöhnlich, dass sie eine ganze Woche von ihr getrennt war. Kurz bevor sie

die Tür hinter sich zuzog, gab sie Iris einen Klaps auf den Hintern und zwinkerte ihr zu. Dann war sie weg und ließ ihre Tochter verblüfft zurück.

Ihre Mutter musste irgendwie bemerkt haben, dass sie eine Windel trug. Eine Katastrophe! Wenn sie nach Hause kam, würde sie ihr klarmachen müssen, dass dies ein besonderer Umstand gewesen war, der sich nicht wiederholen sollte. Auf keinen Fall würde ihre Mutter sie jemals dazu überreden, eine zu tragen. Aber es gab nichts, was sie jetzt noch tun konnte, also stöberte sie noch ein bisschen in der Reisetasche und sah, dass ihre Mutter natürlich auch ein paar extra warme Kleidungsstücke eingepackt hatte und den Latzhosenkleid, den sie kürzlich für Iris gekauft hatte, die nicht oft Röcke trug und es nicht wirklich mochte.

Ding Dong. Pizza-Zeit! Mrs. Fletcher vergewisserte sich, dass alle Hände sauber waren, dann schnitt sie mundgerechte Stücke für Sabine und erlaubte beiden mit den Händen zu essen, solange Iris eine Papierserviette über die Vorderseite ihres Overalls faltete, um ihre Kleidung zu schützen. Nicht umsonst, denn einmal rutschte ein Stück Belag aus der gefalteten Pizza und machte einen roten Streifen über die Serviette, bevor es auf den Tisch fiel. Sie hatten großen Spaß und schafften es, die große Pizza fast aufzuessen. Nach der Aufregung und Bewegung aß Iris auch mehr, als sie es gewohnt war.

"Ich werde Sabine noch schnell duschen und dann ins Bett bringen. Das ist wahrscheinlich am einfachsten, wenn du nicht dabei bist. Du kannst gerne den Fernseher einschalten, oder was auch immer du machen möchtest." Und so verschwanden sie nach oben. Iris sah sich eine Weile um und überlegte, was sie tun sollte. Sie konnte ihre Tasche nicht auspacken, da das oben sein würde, und Mrs. Fletcher würde ihr einen Schrank zeigen müssen, den sie benutzen konnte. Das schmutzige Geschirr stand noch auf dem Tisch; zu Hause war es ihre Aufgabe, den Tisch abzuräumen und das Geschirr in die Spülmaschine zu stellen, und sie hasste es. Aber hier war es anders, und sie konnte sehen, wie beschäftigt Mrs. Fletcher war und wie schön, dass sie eine ganze Woche bleiben konnte, also beschloss sie, sich nützlich zu machen und das Gleiche hier zu tun. Als der Tisch abgeräumt und die Spülmaschine beladen war, reinigte sie auch den Tisch und Sabines Tablett. Dann fand sie, dass sie sich eine Pause verdient hatte, sank auf die Couch und schaltete den Fernseher ein.

Offenbar gab es keine Streaming-Dienste wie Netflix oder Disney+, also zappte sie einfach durch die regulären Kanäle, bis sie eine Sendung auf Comedy Central fand, die ihr gefiel. Nach einer Weile gesellte sich Mrs. Fletcher zu ihr, die sich für den sauberen Tisch bedankte und ihr ein Kompliment machte, und setzte sich neben sie auf die Couch.

"Um wie viel Uhr gehst du normalerweise ins Bett?" "Ich habe nicht wirklich eine Schlafenszeit."

"Komm schon, sei ehrlich, oder willst du, dass ich deine Mutter anrufe und nachfrage?" "Na ja, meine Mutter sagt, ich sollte neun Stunden schlafen, es kommt also darauf an, wie früh ich aufstehen muss." "Bei Sabine gibt es morgens immer viel zu tun, also fangen wir normalerweise gegen 7 Uhr an. Das heißt, du musst um 10 Uhr im Bett sein. Also gehen wir um 9 Uhr nach oben, denn wir müssen alles für dich vorbereiten, neben deiner normalen Abendroutine. Duschst du morgens?" "Ja, also abends wasche ich mich nur kurz." Dann sahen sie wieder fern.

Während einer Werbepause sagte Mrs. Fletcher, dass es wirklich schön war, sie hier zu haben, da es für sie einsam werden konnte. Natürlich liebte sie Sabine und genoss es, sich um sie zu kümmern, aber sie konnte keine ernsthafte Unterhaltung oder Diskussion mit ihr führen, und die einzigen Fernsehprogramme, die Sabine verstand, waren für kleine Kinder. Dann entschuldigte sie sich für eine kleine Toilettenpause, und Iris musste das auch. Sie schaffte es, loszulassen, während sie auf der Couch saß. Allmählich fiel es ihr leichter, das jahrelange Training zu überwinden, und sie erkannte, dass das Tragen einer Windel auch bequem sein konnte. Natürlich nur hier, drinnen, mit Leuten, die sie nicht dafür verurteilten, dass sie eine trug und es niemandem erzählen würden. Und schon gar nicht mit ihrer Mutter!

Als Mrs. Fletcher zurückkam und sich wieder neben Iris auf die Couch setzte, kuschelte sich das Mädchen an sie, sodass sie den Arm um sie legte. Während sie weiter fernsahen, bemerkte Mrs. Fletcher, dass Iris immer schläfriger wurde, und schließlich lag sie mit ihrem Kopf auf dem Oberschenkel der Frau. Offensichtlich hatte der sehr ereignisreiche Tag sie ziemlich müde gemacht.

Obwohl es noch nicht neun war, lud Mrs. Fletcher Iris ein, gemeinsam nach oben zu gehen, und sie nickte nur.

7. Schlafenszeit

Im Lagerraum lag nur ein Laken auf dem Krankenhausbett (siehe Abbildung 8), aber Mrs. Fletcher holte ein Kissen aus dem Schrank und brachte eine leichte Bettdecke aus ihrem eigenen Zimmer mit. Gemeinsam machten sie das Bett zurecht. Sie warnte Iris, dass das Bett viel höher war, als sie es gewohnt war, so dass sie vorsichtig sein musste, wenn sie nachts aufstand. "Ich nehme an, du musst während der Nacht auf die Toilette gehen?" "Ja, oft zweimal. Haben Sie ein kleines Licht oder so etwas, damit ich den Weg aus dem Zimmer finden kann? Und vielleicht kann das Licht im Korridor an bleiben?" Sie hatte schon beim Zähneputzen nach dem Mittagessen gesehen, dass es im Bad gegenüber von Sabines Zimmer eine Toilette gab, und jetzt übte sie tatsächlich, aus dem Bett auf die Toilette und wieder zurück zu gehen, damit sie es auch im nicht ganz wachen Zustand konnte." Sabines Mutter beglückwünschte sie zu ihrer Weitsicht.

"Jetzt wollen wir dir ein bisschen Platz im Kleiderschrank verschaffen." Mrs. Fletcher sah sich ein wenig im Schrank um und entschied, dass sie einige der eigenen Wintersachen in ihr Zimmer bringen würde, und räumte drei Regale für Iris frei. "Wäre das genug?" "Ja, ich denke, das wird reichen, danke. Oh, meine Tasche steht noch unten." Sie eilte die Treppe hinunter und kam mit ihren Sachen zurück. Da ihre Mutter sie fein säuberlich gefaltet hatte, konnte sie einfach ganze Stapel aus der Tasche heben und verteilte sie auf zwei Regale. Das dritte nutzte sie für die Toilettenartikel, das Handy-Ladegerät und ihre anderen Sachen, wie Bänder für ihr Haar. Dann wählte sie einen Schlafanzug für die Nacht aus. Da es nicht kalt zu sein schien, wählte sie ein Set aus T-Shirt und Shorts mit der Aufschrift "Sweet Dreams".



Abbildung 8 Iris' Klappgitterbett



Abbildung 9 Nachtlicht

In der Zwischenzeit kam Mrs. Fletcher mit einem Nachtlicht zurück, das sie einsteckte und das ein weiches Licht in Form einer Mondsichel verbreitete und auch Sterne an die Decke projizierte. Iris war zu müde, um sich darüber Gedanken zu machen, ob das kindisch war, sondern genoss es einfach und war froh, sich mit der Beleuchtung in der Nacht zurechtzufinden (siehe Abbildung 9). Die Frau ging wieder aus dem Zimmer und kam dann mit einer Schüssel Wasser und einem Tuch zurück. Sie half Iris, die Latzhose auszuziehen, und bat sie, sich auf das Bett zu legen. Dort schnallte sie den Body ab, zog die Plastikhose aus und öffnete die Windel. "Definitiv benutzt, aber nicht überfüllt", lautete ihr Urteil. Sie zog sie unter Iris hervor, die auf Kommando ihren Hintern anhub, faltete sie zusammen und benutzte die Bänder wieder, um sie zu einem leicht zu entsorgenden Paket zu machen. Dann reinigte sie mit dem feuchten Tuch den Beckenbereich, schaute genau hin, um zu sehen, dass es keine Anzeichen für einen Windelausschlag gab, und trocknete ihn mit einem Handtuch ab. "So, fertig. Du kannst jetzt deinen Schlafanzug anziehen."

Und denk daran, dass du deine tragbare Toilette nicht mehr trägst!" Dann ging sie wieder weg, um das Wasser und die Handtücher zu entsorgen.

Nachdem sie die Shorts und das T-Shirt-Set angezogen hatte, wollte sie ins Bett kriechen, als Mrs. Fletcher sagte: "Nicht so schnell. Haben wir nicht etwas vergessen?" Iris schaute einen Moment lang ausdruckslos, und dann wurde ihr klar, dass sie ihre abendliche Badezimmeroutine nicht erledigt hatte, einschließlich des Zähneputzens, auf das sich Sabines Mutter wahrscheinlich bezog. Und sie hätte auch besser auf die Toilette gehen sollen, bevor sie ins Bett ging. Als sie das alles erledigt und ihre Haare zu einem Zopf gebunden hatte, war sie endlich bereit, ins Bett zu kriechen, also hüpfte sie auf die hohe Matratze und legte sich hin. Das Bett war kürzer als zu Hause, aber sie konnte immer noch mit geraden Beinen liegen, und sie schlief sowieso meistens zusammengerollt auf der Seite. Mrs. Fletcher zog sie an sich, warnte sie noch einmal, nicht zu fallen, wenn sie in der Nacht aus dem Hochbett stieg, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und wünschte ihr gute Nacht. Dann knipste sie das Hauptlicht aus und ging. Zu diesem Zeitpunkt war Iris bereits eingeschlafen.

Später in der Nacht wachte sie auf, weil sie auf die Toilette musste. Sie erinnerte sich schnell daran, wo sie war, also setzte sie sich vorsichtig auf die Bettkante und sprang herunter. Dort fühlte sie eine dickere Stoffrolle, an die sie sich nicht erinnerte, dass sie dort war, als sie einschlief. Im schwachen Licht schaute sie halb hin, halb fühlte sie, was es war, und kam zu dem Schluss, dass es sich um ein großes Handtuch handelte, das von der Mitte zur offenen Seite des Bettes verlief, wo der Rest des Handtuchs zu einer etwa 10 cm dicken Rolle am Rand der Matratze aufgerollt war. Sie wusste nicht, warum es dort lag, aber es musste von Mrs. Fletcher gemacht worden sein, während sie schlief, also ließ sie es so, wie es war.

Runterzuspringen, den Weg zum Bad zu finden, ihr Ding zu machen und wieder zurück, war einfach, da sie es schon geübt hatte, und bald war sie wieder im Bett. Aber die Entdeckung des Handtuchs und die ungewöhnlichen Umstände hatten sie noch wacher gemacht als sonst, und sie lag eine Weile da und dachte über alles nach, was am letzten Tag passiert war. Als sie daran dachte, wie eingeschlossen sie sich im Zelt mit Sabine gefühlt hatte, fragte sie sich, ob sie das auch fühlen würde, wenn die offene Seite des Bettes ebenfalls oben wäre, und ob sie dann die gleiche seltsame Erregung verspüren würde, die sie beim Schließen des Reißverschlusses empfand. Also beschloss sie, es hochzuziehen und zu sehen, wie sie sich dabei fühlte - natürlich nicht bis ganz oben, denn dann würde sie es vielleicht nicht mehr herunter bekommen.

Es war nicht einfach, die Schiebeseite vom Inneren des Bettes aus nach oben zu ziehen, also musste sie sich auf die Seite der Matratze knien und die Seite mit beiden Händen greifen. Nach einem kräftigen Heben begann die Seite nach oben zu rutschen, aber dann war der Widerstand so viel geringer, dass sie ganz nach oben schoss und oben einrastete. Klirren! Das ließ ihr Herz ganz schön beschleunigen. Aber da sie sich nicht sicher war, was passiert war und ob sie noch herauskommen konnte, nicht auf eine gute Art. Sie legte sich ein wenig hin, um sich auszuruhen und zu spüren, wie eng es sich anfühlte, aber sie konnte sich nicht entspannen. Also stand sie wieder auf und begann zu erkunden, wie sie die Seite wieder nach unten bekommen konnte.

Es schien logisch, zuerst die Oberseite zu erkunden, wo die Seite am Kopf- und Fußende mit dem Rahmen verbunden war, und es gab tatsächlich einen Knopf, an dem sie ziehen konnte. Das gab der Seite ein wenig Spiel, aber der Knopf hatte eine Feder in sich, und sobald sie ihn losließ, rastete er wieder in die Schiebeseite ein. Auf der anderen Seite befand sich ein ähnlicher Knopf, so dass sie zu dem Schluss kam, dass sie wahrscheinlich an beiden gleichzeitig ziehen musste, um die Seite zu lösen. Aber sie war einfach nicht groß genug, und sie konnte nicht einmal beide Knöpfe gleichzeitig anfassen. Es schien, als hätte sie sich festgefahren! Rausklettern kam nicht in Frage: Die Seiten waren wahrscheinlich etwa 180 cm vom Boden entfernt, und selbst wenn sie es schaffte, über die Oberseite zu kommen, hatte sie einen beängstigenden Fall nach unten, bei dem sie sich sehr wohl verletzen konnte, und dann keine Möglichkeit, wieder hineinzukommen.

Ein weiterer Versuch schien sinnlos, also legte sie sich wieder auf die Matratze und überlegte ihre Optionen. Sie hatte ihr Telefon nicht bei sich im Bett, also wusste sie nicht, wie spät es war und konnte niemanden anrufen. Es kam überhaupt kein Licht durch die Fenster, aber das Nachtlicht verriet, dass es außen Rollos gab, die wahrscheinlich recht gut abdunkelten, also bedeutete das nicht

viel. Sie beschloss, dass sie einfach weiterschlafen musste, und Mrs. Fletcher würde sie am Morgen retten. Sie hoffte nur, dass sie in dieser Nacht keinen zweiten Toilettengang brauchen würde. Natürlich wich der Schlaf aus, und in ihrem Kopf wirbelten viele Gedanken herum, aber sie musste zu einer bestimmten Zeit eingeschlafen sein, denn als sie das nächste Mal erwachte, fühlte sie sich so groggy, dass sie wohl ein gutes Stück länger geschlafen haben musste. Aber der Grund, warum sie aufwachte, war kein guter: Ihre Blase verlangte wieder einmal nach ihrer Aufmerksamkeit. Das war es, was sie befürchtet hatte. Noch immer kein Hinweis darauf, wie spät es war, und kein Licht aus den Fenstern. Aber die Art, wie sich ihr Körper anfühlte, deutete darauf hin, dass zumindest der größte Teil der Nacht vergangen sein musste. Sie beschloss, nach Mrs. Fletcher zu rufen, obwohl sie weder Sabine noch die Nachbarn aufwecken wollte. Nach mehrmaligem Rufen gab es keine Reaktion. Nun, sie würde einfach durchhalten müssen und hoffen, dass sie gerettet werden würde, bevor es zu spät war. Sie versuchte, an andere Dinge zu denken, aber dann setzte plötzlich der Strom ein. Hastig klappte sie die Bettdecke zurück und kroch in die unterste Ecke, um wenigstens nicht die große Nässe zu haben, wo sie den Rest der Nacht liegen musste, und ließ der Natur kläglich ihren Lauf. Sie fing an zu weinen. Als der Fluss aufhörte, hielt sie es für das Beste, die nassen Höschen und Unterhosen nicht weiter zu tragen, also zog sie sie aus und warf sie durch die Gitterstäbe weg. Dann versuchte sie, sich mit einer Ecke des Handtuchs, das ohnehin einen Teil der Pisse aufgesogen hatte, ein wenig abzutrocknen. Dann kroch sie in die gegenüberliegende Ecke des Bettes und weinte sich in den Schlaf.

8. Dienstagmorgen

Das nächste, was sie wusste, war, dass das Licht eingeschaltet war und Mrs. Fletcher hereinkam und fröhlich guten Morgen sagte. Dann erkannte sie natürlich sofort den Geruch und sah, dass das Bett zugemacht war. "Es tut mir leid, Mrs. Fletcher, ich habe mich eingeschlossen und dann musste ich ins Bett machen." murmelte Iris und weinte erneut. "Oh je, du wirst mir alles erzählen müssen, was passiert ist, aber zuerst müssen wir dich da rausholen und sauber machen." Also öffnete sie das Bett, indem sie an beiden Knöpfen gleichzeitig zog, genau wie Iris es vermutet hatte, und dann konnte sie die Seite absenken, indem sie zwei Griffe an der Oberseite der Schiebeseite ergriff. "Komm her, Mädchen", und sie wurde in eine feste Umarmung genommen. Sie weinte noch eine Weile, während sie sanft geschaukelt wurde, und dann wurde sie auf den Boden gestellt und unter die Dusche geschickt, während Mrs. Fletcher anfang, das Chaos aufzuräumen.

Unter der Dusche entspannte sich Iris allmählich, und als sie wieder herauskam, war sie bereit, das schlimme Erlebnis der Nacht hinter sich zu lassen. In ihrem Zimmer sah sie, dass die Jalousien offen waren und das Bett vollständig ausgezogen war, und sie bemerkte, dass die Matratze von einer Art dicht gewebter Nylonoberfläche bedeckt war, die wahrscheinlich wasserdicht war, so dass zumindest ihre dumme Aktion in der Nacht die Matratze nicht ruiniert hatte. Ihr nasses Höschen und ihre Pyjamashorts waren auch nirgends zu sehen, und es gab nur noch einen schwachen Geruch von Urin, kombiniert mit irgendeinem Reinigungsmittel.

Sie wählte ein Paar Leggings, ein T-Shirt und einen dünnen Pullover mit Reißverschluss und Regenbogenstreifen und beschloss, ihr Haar heute zu einem Pferdeschwanz zu machen. Sie hörte Geräusche aus dem Nebenzimmer, also nahm sie an, dass Mrs. Fletcher ihre Tochter aus dem Bett holte. Sie klopfte, nicht sicher, ob sie sie stören durfte, wurde aber hereingebeten. Sabine lag auf dem Wickeltisch, und ihre Mutter war gerade dabei, ihre neue Windel zu befestigen. Dann wurde ihr ein weicher grüner, langärmeliger Body angezogen, der im Schritt geschlossen wurde, und ein rosa, ärmelloser, gerüschter Baumwolloverall mit einer gestickten Blume und einem normalen, versteckten Reißverschluss am Rücken (siehe Abbildung 10). Das sah nicht nach Spezialkleidung aus, aber um sicher zu gehen, dass er nicht ausgezogen werden konnte, wurde eine speziell aussehende seitliche Schnalle über dem Reißverschluss angebracht. Mrs. Fletcher zeigte Iris, dass man mit einer Hand auf den oberen Teil des Reißverschlusses drücken musste, während man gleichzeitig mit der anderen Hand die Seiten der Schnalle zusammendrückte, um sie zu öffnen.



Abbildung 10 Sabines gerüschter Jumpsuit

Dann ging es ab ins Bad, wo Sabine sich selbst die Hände wusch und die Zähne putzte, während ihre Mutter ihr dabei half. "Es würde schneller gehen, wenn ich es für sie machen würde, aber ich versuche oft, sie dazu zu bringen, das zu üben, was sie kann." Nachdem sie fertig war, sagte ihre Mutter: "Warumbürstest du ihr nicht die Haare und bringst sie dann nach unten? Ich werde in der Zwischenzeit das Frühstück vorbereiten." Sabine hatte ziemlich kurzes blondes Haar, und Iris konnte sich vorstellen, dass das in ihrer Situation praktisch war, und als Sabine sich auf einen Hocker setzte, dauerte das Bürsten nicht lange. Dann fragte Sabine: "Darf ich es dir machen?". Iris war sich nicht sicher, ob das eine gute Idee war und ob ihre Freundin sanft genug sein würde, aber sie beschloss, es zu versuchen, und so tauschten sie die Plätze. Es war nicht so schlimm, wie Iris befürchtet hatte, aber immer noch nicht ganz so angenehm, wie wenn es zum Beispiel ihre Mutter tat. Nach ein paar Minuten sagte sie: "Vielen Dank, Sabine. Ich glaube, wir sollten jetzt runtergehen und frühstücken." Sie nahm die Hand ihrer Freundin und führte sie die Treppe hinunter.

Dort setzte ihre Mutter sie auf den Stuhl und bot ihr die Wahl zwischen Brot oder Müsli in Milch zum Frühstück an. Iris wählte letzteres, während Sabine wieder Brot bekam. Dann forderte Mrs. Fletcher Iris auf, zu erzählen, was in der Nacht passiert war. Daraufhin erklärte Iris, dass sie das erste Mal, als sie auf die Toilette musste, das Handtuch gespürt hatte. Sabines Mutter erklärte, dass sie ziemlich besorgt gewesen sei, dass Iris aus dem Hochbett rollen würde oder beim Gang zur Toilette so schläfrig sein würde, dass sie fallen würde, also schlich sie sich ins Zimmer und improvisierte eine kleine Barriere mit einem Handtuch, in der Hoffnung, dass das gerade genug helfen würde, damit sie nicht herausfallen würde. "Oh, das war nett von dir, aber ich falle nie aus dem Bett, und ich war sehr vorsichtig, wenn ich auf die Toilette ging." Dann fuhr sie fort, dass sie neugierig war, wie es sich anfühlen würde, wenn die Seite oben war, und dass sie versuchte, es nicht ganz zu tun. Mrs. Fletcher erklärte, dass die Seite leicht rutschte, wenn man die Griffe anfasste, dass man sie aber auch hochdrücken konnte. Aber für unten brauchte man die Griffe: sonst konnten Kinder, die sich über die Seite lehnten, sie herunterlassen und herausfallen. Iris fuhr fort, dass sie nicht wisse, wie sie entkommen könne, und rief deshalb um Hilfe. "Oh, es tut mir leid. Ich habe dich nicht gehört. Die Zimmer sind auf gegenüberliegenden Seiten des Hauses, und die Isolierung ist ziemlich gut. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich ein Babyfon in deinem Zimmer angebracht, so wie ich es bei Sabine gemacht habe." "Als ich wieder auf die Toilette musste, habe ich versucht, es zurückzuhalten, aber es kam trotzdem. Ich habe versucht, es in der Ecke zu machen, damit ich noch einen trockenen Platz zum Liegen habe, aber ich fürchte, ich habe es überall verteilt. Ich hoffe, ich habe nichts kaputt gemacht." "Das sollte in Ordnung sein: Die Matratze war offensichtlich wasserdicht für Sabine, und die Laken kann ich waschen. Die Bettdecke auch, obwohl das ein bisschen kniffliger ist und Zeit zum Trocknen brauchen wird. Wir werden sehen müssen, was du in der kommenden Nacht gebrauchen kannst." Iris konnte einige Geräusche aus dem hinteren Teil der Küche hören, die eine Waschmaschine sein könnten, also hatte Mrs. Fletcher sie wahrscheinlich schon gestartet.

Dann legte sie ihren Plan für den Tag dar: "Sabine braucht einen neuen Autositz, da der jetzige zu klein für sie wird. In Roseburg gibt es ein tolles Spezialgeschäft, und ich dachte, wir könnten heute dorthin fahren. Es gibt sowieso noch ein paar Dinge, die ich von dort brauche. Ich rufe dort an,

sobald sie öffnen, damit wir einen engagierten Verkäufer bekommen, der uns bedient. Kennst du Roseburg? Das ist etwa 80 Meilen südlich."

Als Iris fertig gegessen hatte, fuhr sie fort: "Es gibt etwas, das ich dir vorschlagen möchte, aber ich fürchte, es wird dir nicht gefallen." Iris, die sich ziemlich schuldig fühlte, dass sie Mrs. Fletcher all die zusätzliche Arbeit mit dem nassen Bett verursacht hatte, anstatt ihr zu helfen, wie es ihre Aufgabe war, antwortete: "Alles, Mrs. Fletcher, alles, was ich tun kann, um zu helfen." "Nun, es ist eine ziemlich lange Autofahrt, etwa 1,5 Stunden hin und zurück, und ich würde es wirklich vorziehen, für dich keine Toilettenpausen an Tankstellen einlegen zu müssen. Nicht nur, dass sie ekelig sind, man weiß auch nie, wer sich dort herumtreibt, und ich kann nicht mit dir reingehen, weil ich Sabine nicht allein lassen kann. Würde es dir schrecklich viel ausmachen, wieder eine Windel zu tragen?" Iris konnte sehen, dass Mrs. Fletcher sich auf eine wütende Antwort gefasst machte, und sie war eigentlich selbst überrascht, dass der Vorschlag sie nicht allzu sehr aufregte. Das bedeutete nicht, dass sie sich über die Bitte freute, aber wenigstens konnte sie ruhig antworten: "Ich verstehe, warum Sie fragen, und gestern war es nicht so schlimm, aber das war hier im Haus und es war eine einmalige Sache. Wenn wir rausgehen, habe ich wirklich Angst, dass jemand mich sieht oder hört und redet. Gestern haben es sowohl Sabine als auch meine Mutter bemerkt!"

Mrs. Fletcher, sichtlich erleichtert, dass Iris reagierte ohne wütend zu werden, sagte: "Danke, dass du ruhig geblieben bist und vielleicht können wir sehen, was wir gegen den Lärm und die Sichtbarkeit tun können. Warum probieren wir nicht aus, was uns einfällt und wenn du immer noch überzeugt bist, dass es auffällig ist, können wir darauf verzichten." Natürlich hatte Iris bereits versprochen, dass sie alles tun würde, und es klang wie ein fairer Kompromiss, also nickte sie, obwohl sie sich immer noch ziemlich ängstlich dabei fühlte. Dann stand sie auf, sagte: "Lass mich dir helfen" und zog Sabine die Latzjacke aus. "Das ist wirklich ein schöner Stoff. Ich habe meine Mutter um eine vegane Lederjacke gebeten, wie man sie im Moment so oft sieht, aber sie erlaubt es nicht. Angeblich sind die nicht so warm und halten nicht lange. Und nicht bescheiden genug, was auch immer das heißen soll." Dann fing sie wieder an, das Geschirr abzuräumen und den Tisch zu putzen, während Mrs. Fletcher telefonierte.

Sabine, die bis jetzt zufrieden schien, den beiden anderen beim Essen und Reden zuzusehen, auch wenn sie nicht viel von der Unterhaltung mitbekam, wollte jetzt ihren Bobo. Iris sah ihn nicht in der Nähe, also ging sie nach oben, um zu sehen, ob sie ihn im Schlafzimmer finden konnte, und kam mit ihm im Arm zurück. "Hier, bitte." Als ihre Mutter das Telefonat beendet hatte, sagte sie, dass alles erledigt sei und dass sie zwischen elf und halb zwölf im Laden erwartet würden, was ihnen höchstens eine Stunde Zeit ließ, bevor sie gehen mussten. "Süße, ich muss noch eine Weile mit Iris nach oben gehen, aber ruf einfach, wenn du etwas brauchst. Willst du ein Rätsel?" Sabine nickte, und ihre Mutter ging mit Iris nach oben in ihr Schlafzimmer. Sie ließ Iris eines der Puzzles im Spielzeugschrank aussuchen und nahm es mit nach unten.

Als sie wieder hochkam und Sabines Zimmer betrat, wurde sie erst einmal auf die Toilette geschickt. Das war eine gute Idee, und Iris schaffte es auch, ihren Darm auszugraben, was für sie eine Erleichterung war, denn sie war sich nicht sicher, ob sie dafür aus der Windel gelassen werden würde. Zurück im Zimmer wurde sie aufgefordert, ihre Leggings auszuziehen und sich auf den Wickeltisch zu legen. "Hände". Iris hob zögernd ihre Arme über den Kopf und verstand nicht, warum sie gefesselt werden musste. Dann sagte Mrs. Fletcher: "Oh, tut mir leid, das ist nur die Routine mit Sabine. Du wirst doch deine Hände aus dem Weg lassen, oder?" Iris zog sie schnell zurück und legte sie an ihre Seiten. "Hm, gestern ging es gut, aber lass mich trotzdem eincremen, um sicher zu gehen. Ein Windelausschlag ist kein Spaß." Also begann sie, etwas Creme auf ihren Pobacken zu verteilen. Es roch vage nach Kräutern. Aber als sie in die Nähe ihres Genitalbereichs kam, hatte Iris eine unwillkürliche Reaktion und ihre Hände bewegten sich, um diesen empfindlichen Bereich zu schützen. "Nein. Hände weg." Schnell zog sie sie wieder weg. "Tut mir leid" "Ich verstehe. Du bist es nicht gewöhnt."

"Welche Windel willst du heute?" "Könnte ich die Blumen haben?" "Oh, warte mal, ich glaube, ich habe noch ein oder zwei Windeln mit Baumwollrücken. Die haben zwar nicht die schönen Aufdrucke, aber sie knittern nicht. Als sie an waren und Iris wieder aufstehen konnte, bewegte sie

sich ein wenig, und tatsächlich gab es keine merklichen Geräusche. "Die passen auch ein bisschen besser. Ich glaube, wir können auf die Plastikhosen verzichten", entschied Mrs. Fletcher. "Schade, dass sie keine Blumen haben, wie du es dir gewünscht hast." "Ach, das macht nichts. Sie werden sowieso unter meiner Kleidung versteckt sein."

"Hast du etwas zum Anziehen, das weit genug ist, um sie zu verstecken?" Iris überlegte: "Ich glaube, meine Hosen und Leggings sind nicht weit genug. Meine Mutter hat auch einen Latzhosenkleid mitgebracht. Ich mag ihn nicht wirklich, aber vielleicht würde er funktionieren. Ich hole ihn." Sie holte ihn aus dem Nebenzimmer und probierte ihn an. Aber es funktionierte nicht, denn der Rock war ziemlich kurz, so dass vor allem beim Sitzen die Windel sichtbar wäre, und der Rücken verbarg die zusätzliche Masse nicht gut. Also waren sie sich einig, dass das nicht die Lösung war.

"Aber deine Bemerkung über die Latzjacke hat mich auf eine Idee gebracht, die funktionieren könnte, und vielleicht gefällt sie dir sogar." Sie ging zu dem Schrank mit den Schiebetüren und holte ein dunkelgrünes Kleid heraus. (Siehe Abbildung 11) "Ich habe dieses Kleid vor nicht allzu langer Zeit für Sabine besorgt, weil ich auch wollte, dass sie etwas hat, das etwas erwachsener aussieht, zum Beispiel für das Essen in einem schönen Restaurant, und mit dem lederähnlichen Material ist es leicht zu reinigen, so dass ein Lätzchen nicht nötig wäre. Aber Sabine mag es nicht, also wird es bisher fast nie getragen. Könnte dir etwas zu groß sein, aber einen Versuch ist es wert, denke ich. Hier, ziehe zuerst diesen Body an, das Kleid könnte sonst etwas verschwitzt sein. Du könntest auch das T-Shirt anbehalten, aber der Body hält die Windel etwas besser an ihrem Platz."



Abbildung 11 Sabines grünes Lederkleid

Iris war einverstanden, also wurde das T-Shirt über ihren Kopf gezogen und ein einfacher gelber Body angezogen. Mrs. Fletcher machte die Druckknöpfe wieder zu und hielt dann das Kleid hoch, damit Iris hineinschlüpfen konnte. Es hatte auch eine integrierte Hose, die ein bisschen wie eine Lycra-Fahrradhose aussah. Iris konnte sich vorstellen, dass sie aus einem anderen Material wären, da veganes Leder kein ideales Material dafür wäre. Sie steckte ihre Beine hinein und das Kleid wurde hochgezogen und über ihre Schultern gelegt. Dann wurde der Rücken mit einem Reißverschluss geschlossen. Iris hatte einen Blick auf den großen Reißverschlusszug erhascht, den sie von Sabines Strampler kannte, als sie in das Kleid stieg, also nahm sie an, dass er verschlossen war. Das Kleid hatte Puffärmel, die um ihre Oberarme herum geknöpft wurden.

"Komm, wirf einen Blick in den Spiegel." Iris folgte ihr ins Bad und sah, dass sie ein Kleid in A-Linie trug, mit einem ziemlich eng anliegenden Mieder und Bund und einem rasch breiter werdenden Rock, der sich durch den etwas steiferen Stoff von ihrem Körper abhob. Ja, das Oberteil war ein bisschen zu locker an ihr, und der Schritt der integrierten Shorts hing ein bisschen tief, aber das war ziemlich unbedeutend, und Iris fühlte sich darin tatsächlich reif und kultiviert. Durch den weiten Rock war von der Windelmasse nichts zu sehen, und die Shorts sorgten dafür, dass auch im

Sitzen nichts zu sehen war. "Oh ja, das ist wunderbar. Und auch noch aus veganem Leder! Jetzt würde es mich nicht mal stören, wenn mich jemand aus meiner Klasse sehen würde." Sie wirbelte vor dem Spiegel herum, und der Rock weitete sich gehorsam, nur um schnell wieder in die A-Form zurückzukehren, als sie aufhörte. Er kam bis ein paar Zentimeter unter ihre Knie.

Ihr war klar, dass der Reißverschluss immer noch verraten könnte, dass es sich nicht um ein ganz normales Kleid handelte, aber da sie von Webshops wusste, dass Reißverschlüsse am Rücken derzeit oft deutlich sichtbar waren, und manche hatten Kordeln daran oder einen Zug mit einem großen Ring, so dass sie nicht glaubte, dass es Augenbrauen aufwerfen würde, es sei denn, jemand würde speziell diese verschließbaren Reißverschlüsse kennen.

"Weißt du, Sabine hat vorhin gefragt, ob sie mir auch die Haare machen kann, also habe ich sie ein bisschen gelassen. Es war gar nicht so schlimm." "Das ist sehr lieb von dir, Iris, aber bitte mach das nicht mehr. Es besteht immer die Gefahr eines Wutanfalls, wenn Sabine versucht, etwas zu tun und es nicht so läuft, wie sie will. Und du kannst dir sicher vorstellen, was dabei herauskommen kann, wenn sie mit einer Bürste in der Hand in einem kleinen Raum über dir steht. Sie würde dich nie absichtlich verletzen, aber in der Wut hat sie überhaupt keine Kontrolle." Das war ein beängstigender Gedanke, nachdem sie einen ihrer Wutausbrüche gesehen und ihre Kraft gespürt hatte, und Iris wusste, dass sie beim nächsten Mal vorsichtiger sein würde. Dann musste sie sich das Kleid noch einmal im Spiegel ansehen.

"Wenn du damit fertig bist, dich zu bewundern, putzt du dir bitte die Zähne und kommst nach unten. Ich werde die Sachen holen, die wir für heute brauchen." Manchmal klang Mrs. Fletcher einfach wie ihre Mutter. Aber das tat ihr Vater hin und wieder auch. Iris nahm an, dass Eltern nun mal so sind. Während sie sich um ihre Mundhygiene kümmerte, bemerkte sie, dass sie sich sehr entspannt fühlte, nicht unähnlich dem letzten Mal, als sie eine Windel anhatte. Als ob sie normalerweise ständig gestresst war, weil sie Unfälle hatte und sich ganz erwachsen benahm, auch wenn sie es nicht merkte, und das musste sie jetzt auch nicht. Und dass sie sich nicht ausziehen konnte, gab ihr auch ein etwas aufgeregtes Gefühl, wie im Zelt. Als sie sich im Bett eingeschlossen hatte, war das nicht der Fall gewesen, und sie fragte sich, ob das nur daran lag, dass sie zu viel Angst hatte, um es zu spüren, oder daran, dass das Zelt und die Kleidung von jemandem gemacht worden waren, dem sie vertraute und der dafür sorgen würde, dass ihr nichts passierte.

Als sie fertig war, brachte sie ihre Toilettenartikel in ihr Zimmer und nahm den Rucksack, mit dem sie angekommen war. Auch dieser hatte keine Taschen, also brauchte sie etwas, um ihr Telefon und ein paar andere wichtige Dinge darin unterzubringen. Dann ging sie nach unten und überprüfte Sabines Fortschritte mit dem Puzzle, das sie ausgewählt hatte. Es hatte nicht so viele Teile, vielleicht 60, und Sabine war ungefähr bei der Hälfte. Iris half ihr kurz, aber dann kam auch Mrs. Fletcher mit zwei Taschen und sagte ihnen, dass es höchste Zeit sei zu gehen. Sabine wollte ihr Puzzle fertig machen, und es sah so aus, als würde es einen weiteren Wutanfall geben, aber ihre Mutter schaffte es, die Situation zu entschärfen, indem sie versprach, dass sie das Puzzle auf dem Tablett lassen würden und sie es fertig machen könne, wenn sie zurückkämen. Sie war nicht ganz glücklich, erlaubte aber ihrer Mutter und Iris, das Tablett vorsichtig von den Armlehnen zu schieben und auf den Tisch zu stellen.

Sabine bemerkte Iris' Kleid und sagte: "Das ist auch meins! Aber es ist heiß und kalt. Und nicht lustig." Iris glaubte, den Teil mit dem "nicht lustig" zu verstehen, da es weder bestickt noch bedruckt war, schaute aber für den Teil mit dem "heiß und kalt" fragend zu ihrer Mutter, die es auch nicht zu wissen schien. Sabine versuchte es erneut: "Es ist warm und nicht warm." "Ja, Liebes", meinte die Mutter belustigt, während sie sie weiter aus dem Stuhl holte.

9. Die Fahrt

Dann waren sie bereit zum Aufbruch. Mrs. Fletcher bat Iris, die Wickeltasche und eine Wochenendtasche zu tragen, während sie ihre Handtasche und Sabine nahm, die sich wiederum ihren Spielzeugelefanten schnappte. Im Flur zog sie Sabine ein rosa Jäckchen an und bat Iris, auch

ihr Jäckchen anzuziehen. Mit den Puffärmeln des Kleides war es ein bisschen schwierig, die Jeansjacke darüber zu bekommen, aber sie schaffte es.

Das Auto von Mrs. Fletcher war ein dunkel roter Dreitürer. Zwei Dinge fielen sofort auf: ein fehlender Vordersitz neben dem des Fahrers und ein großer roter Autositz auf der Rückbank dahinter. Iris wurde gebeten, die Taschen auf die Hutablage hinter dem normalen Rücksitz zu legen, während Sabines Mutter ihre Tochter auf den Autositz setzte. (siehe Abbildung 12)



Abbildung 12 Sabines aktueller Kindersitz

Iris setzte sich auf den einzigen für sie verfügbaren Sitz: den Rücksitz hinter dem Fahrer. Sie war ganz froh, dass es keine Sitzerrhöhung gab, und erwähnte natürlich nicht, dass ihre Mutter der Meinung war, sie bräuchte noch eine. Als Sabine gesichert war, mit Bobo auf ihrem Schoß, fuhren sie los.

Während der Fahrt erklärte Mrs. Fletcher Iris, dass sie dieses Auto erst kurz vor dem Tod ihres Mannes bekommen hatte und natürlich nicht wusste, dass sie sich um ein Kind mit besonderen Bedürfnissen kümmern würde. Sonst hätte sie sich nicht für ein 3-türiges Modell entschieden, denn mit dem anderen Vordersitz war es sehr schwer, Sabine in den Autositz hinein und wieder heraus zu bekommen. Vor allem am Anfang hatten sie so viele Ausgaben, dass ein anderes Auto nicht in Frage kam, aber mit dem ausgebauten Vordersitz war es eigentlich ziemlich bequem, und sie hatte sowieso kaum andere Leute im Auto.

Die Fahrt führte sie durch Eugene, und Iris sah das Haus, in dem die Fletchers wohnten. "Schau, Sabine, da ist dein altes Haus." Sabine hatte ein bisschen Mühe zu schauen: Ihr Körper wurde durch den 5-Punkt-Gurt fest an der Rückenlehne gehalten, und die Flügel an den Seiten ihres Kopfes schränkten ihre Sicht etwas ein. Aber sie schaffte es, einen Blick auf ihn zu erhaschen, lächelte und winkte. Dann bogen sie auf den Highway ab, und die Aussicht wurde ein bisschen langweilig. Viel Grün, aber bei der Geschwindigkeit, die sie fuhren, wurde es bald mehr zu einem grünen Vorhang. Mrs. Fletcher erzählte Iris, dass in der Wochenendtasche mehrere Softboxen waren, die sie mitnehmen konnten, wenn sie wollten. Das taten sie beide. Dann schaute sich Iris den Autositz genauer an. Er sah ziemlich groß aus, und Sabine passte problemlos hinein, also fragte sie, warum sie einen neuen brauchte. "Schauen sie dir an, wo das Gurtzeug aus der Rückenlehne herauskommt: Das ist tiefer als Sabines Schultern. Und das macht es weniger sicher. Abgesehen davon könnte es nicht lange dauern, bis sie auch die Gewichtsgrenze überschreitet. Der Autositz ist so konstruiert, dass er den Insassen bei einem Unfall sicher hält, aber wenn sie zu schwer ist, hält die Konstruktion vielleicht nicht."

Allmählich begann Iris den Nachteil zu bemerken, keinen Kindersitz zu haben. Nun, eigentlich zwei. Einer war, dass sie so niedrig war, dass sie kaum über den Fahrersitz hinaus sehen konnte. Aber das größere Problem war, dass der diagonale Gurt so nahe an ihrem Kopf verlief, dass er ständig an ihrem Hals rieb, was langsam schmerzhaft wurde. Sie hatte ihn schon ein paar Mal weggeschoben und versucht, eine andere Position zu finden, aber es war nicht genug. Also kam sie auf die Idee, ihren Kopf auf die andere Seite des Gurtes zu legen, den Arm durchzuziehen, und der diagonale Gurt lief hinter ihren Rücken, wo er sie nicht mehr störte. Der Taillengurt würde sicher ausreichen, um sie auf ihrem Platz zu halten, falls etwas passieren würde.

Sie hielt das für eine gute Lösung, und es gab ihr auch mehr Platz, um aus dem Fenster zu schauen. Aber nach einer Weile sah Mrs. Fletcher sie durch den Rückspiegel an und fragte, wo ihr Sicherheitsgurt sei. Also erklärte Iris, was sie getan hatte. "Du musst dich sofort richtig anschnallen: Das ist überhaupt nicht sicher! Wenn wir mit irgendetwas zusammenstoßen, würde die ganze Kraft in deinem Bauch landen und schwere innere Schäden verursachen!" Iris fügte sich hastig, beschwerte sich aber auch über den Gurt, der an ihrem Hals scheuerte. "Kannst du nicht den Kragen deiner Jacke hochschlagen, so dass er zwischen deinem Hals und dem Gürtel liegt?" Das funktionierte tatsächlich ziemlich gut, obwohl es immer noch nicht ganz bequem war. "Danke, Mrs. Fletcher, das hilft. Und Entschuldigung, ich wusste nicht, dass es gefährlich ist. Mit der Sitzerrhöhung im Auto meiner Mutter reibt der Gurt nicht so." Ups, jetzt hatte sie es doch erwähnt. Aber zum Glück hat Mrs. Fletcher nicht reagiert.

Inzwischen wurde Sabine etwas unruhig und langweilte sich. Also begann Iris wieder mit dem Lied "Der alte MacDonald hatte eine Farm", da das am Vortag so ein Erfolg gewesen war. Bald waren sie wieder voll dabei und hatten eine Menge Spaß. Sogar Sabines Mutter machte mit, wenn es die Situation auf der Straße zuließ. Dann entdeckte Iris ein "Welcome to Roseburg"-Schild und wusste, dass sie fast am Ziel waren. Und tatsächlich, ein paar Minuten später bogen sie in ein Industriegebiet ein, und dann auf einen großen Parkplatz, wo das Gebäude an einem Ende ein großes Schild mit dem einfallsslosen Namen "Roseburg Special Needs Superstore" trug. Überall auf dem Parkplatz standen Autos - anscheinend wurde er nicht nur für ihr Ziel genutzt -, aber sie konnten noch einen Parkplatz ganz in der Nähe des Geschäftseingangs bekommen.

Als Mrs. Fletcher aus dem Auto ausstieg, fragte sie zuerst Iris nach der Wochenendtasche und holte ein Bündel von Gurten heraus, die sie auf die Motorhaube legte. Iris stieg ebenfalls aus und bemerkte, dass es schön warm geworden war, also zog sie ihre Jacke aus und steckte sie in ihren Rucksack. Nachdem Sabine vom Sitz befreit war, zog ihre Mutter auch ihre Jacke aus und hielt dann die Riemen hoch. "Heute brauchst du nicht im Buggy zu fahren, lass mich dir das Geschirr anlegen", sagte sie zu Sabine, für die das offenbar eine gute Nachricht war, so dass sie gehorsam ihre Arme ausstreckte. Das Geschirr wurde über sie drapiert, und die Schnallen hinten wurden geschlossen. Iris konnte sehen, dass es die gleiche Art von Schnallen waren wie an ihrem Overall. Dann war der Zügelgurt mit beiden Seiten des unteren Gurtes verbunden. Es sah ziemlich kurz aus; weniger als 3 Fuß (90 cm), also musste Sabine ziemlich nah bei ihrer Mutter bleiben. (Siehe Abbildung 13 und Abbildung 14)

In der Zwischenzeit warnte Mrs. Fletcher Iris, dass es sich um einen sehr großen Laden in einer unbekannten Stadt handelte, so dass sie nahe bei ihr bleiben musste. "Kannst du die Wickeltasche mitnehmen?", fragte sie, während sie die Wochenendtasche nahm, das Auto abschloss und in Richtung Eingang ging.



Abbildung 13 Sabines Gurtzeug,
vorne



Abbildung 14 Sabines Gurtzeug, hinten

10. Ein neuer Autositz

Im Inneren des Ladens gab es einen großen Serviceschalter an der Seite, zu dem sie gingen, und Mrs. Fletcher verkündete, dass sie einen Termin hätten, und nannte ihren Namen. "Oh ja, ich verstehe. Ich gebe Mark ein Zeichen, und er wird gleich bei Ihnen sein." Iris schaute sich nach einem Einkaufswagen um, sah aber keinen. Also fragte sie Mrs. Fletcher, die sagte, dass sie hier ein anderes System verwendeten. Bevor sie weiter erklären konnte, kam ein großer Mann in den Dreißigern und begrüßte Mrs. Fletcher mit Namen, und sie antwortete ebenfalls. Offensichtlich hatte er ihnen schon einmal geholfen. "Und hier haben wir Sabine. Na, wie geht's? Willst du einen Lutscher?" Sie nickte und bekam einen orangenen, den sie sofort auspackte und anfang, daran zu lecken.

"Und wer ist diese junge Dame?" Mrs. Fletcher erklärte, dass sie Iris hieße und im Moment bei ihr zu Gast sei. Mark beugte sich zu ihr hinüber und begrüßte sie mit der gleichen Stimme, die er bei Sabine benutzt hatte: "Hallo Iris. Schön, dich kennenzulernen. Willst du auch einen Lolli?" "Nein, danke. Und ich bin nicht behindert!" "OK, das werde ich mir merken." Iris war sich nicht sicher, ob er ihr glaubte, aber sie hatte keine Antwort darauf.

Mark drehte sich wieder zu ihr um, machte etwas auf seinem Handy und sagte: "OK, ich habe einen neuen Einkaufswagen bei Ihnen eröffnet, wir können also gleich anfangen. Wo wollen Sie anfangen?" "Lassen Sie mich den Warenkorb auch öffnen, damit ich verfolgen kann, was wir beschlossen haben, und vielleicht selbst ein paar grundlegende Dinge hinzufügen kann." Sie holte ebenfalls ihr Handy heraus und loggte sich in der App ein. "Fangen wir mit dem Hauptgrund an, warum wir hier sind: ein neuer Autositz für Sabine. Sie wird zu groß für ihren alten Diono." "Toll, bitte folgen Sie mir."

Er machte sich auf den Weg durch das Geschäft, und Iris sah, dass es nicht nur aus der großen Halle bestand, in der sie angekommen waren, sondern dass es sogar Durchgänge zu angrenzenden Hallen gab. Diese Halle war gefüllt mit allen möglichen Rollstühlen, Kinderwagen, Rollatoren und vielem mehr, an dem sie noch nicht vorbeigekommen war oder das sie nicht kannte. Während sie Mark folgten, erklärte Sabines Mutter Iris, dass sie eine App benutzten, wie bei einem Webshop, wo man seine Artikel in der App oder durch Scannen der Barcodes an den Regalen auswählte, dann konnte man mit dem Telefon oder an einer Kasse bezahlen, und schließlich konnte man alles, was vorrätig war, am separaten Lagereingang abholen, wo man es direkt in sein Auto laden konnte. Das war viel bequemer, als den gesamten Bestand im Laden zu haben, und man musste keine großen und schweren Artikel in Einkaufswagen laden und durch den ganzen Laden schleppen. Das hörte sich für Iris nach einem sehr cleveren System an.

Sie kamen bei der Abteilung für Autositze an, die sich in einer Ecke der ersten Halle befand. Auch hier schien das Sortiment für Iris überwältigend zu sein, mit Sitzen in allen möglichen Größen und Farben. Viele waren auf Bänken in einer Höhe montiert, die mit der eines Autos vergleichbar war. Mark warf einen abschätzenden Blick auf Sabine und kam zu dem Schluss, dass sie sich am besten die Sitze in Erwachsenengröße ansehen sollten, und fragte Mrs. Fletcher, ob sie schon einen im Auge hatte, oder wonach sie bei einem neuen Autositz suchte. "Ich habe ein paar Namen gehört und ein paar Dinge gelesen, aber nichts Bestimmtes, also überlasse ich es Ihnen, Vorschläge zu machen. Wie Sie sehen, wird Sabine ein großes Mädchen, und sie wächst noch sehr viel, also müssen wir damit rechnen, dass sie fast 1,75 m groß wird, also muss es ein großer sein, aber er muss auch in mein Auto passen." "Ist das Auto mehr als 10 Jahre alt?" "Nein, ich habe es etwa 5 Jahre, und es war 3 Jahre alt, als ich es bekam." "OK, dann bin ich mir sicher, dass es LATCH für eine einfache Installation unterstützt." "Ja, ich glaube, ihr aktueller Diono Radian nutzt das auch."

Sie fuhr fort: "Wie Sie wissen, ist es bei Sabine wichtig, dass sie nicht selbst aussteigen kann, also brauchen wir einen 5-Punkt-Gurt mit einem Verriegelungssystem. Beim Diono verwenden wir den Merritt Buckle Guard und den Chest Strap, die gut funktionieren. Gelegentlich muss ich ihre Füße und eventuell auch ihre Hände festhalten. Ansonsten mag sie die helleren und wärmeren Farben am liebsten, das wäre also ein Vorteil. Und es wäre schön, wenn sie auch ein Tablett haben kann, das ich hinzufügen kann. Das ist so ziemlich alles, was mir einfällt."

Für Iris war das alles viel zu technisch, und natürlich war auch Sabine weggetreten, aber jetzt, wo ihr Lolli fertig war, wurde sie ein bisschen unruhig. Also schlug Iris Mrs. Fletcher vor, dass sie Sabine auf einige der Plätze mitnehmen könnte, um zu sehen, was ihr gefiel. Mrs. Fletcher schien zu zögern, aber Mark reagierte zuerst: "Tut mir leid, wir können hier keine Kinder alleine herumlaufen lassen. Und wir werden uns sehr bald die Autositze ansehen und ausprobieren, also habe bitte noch ein wenig Geduld." Dann fuhr er zu Sabines Mutter fort: "Ich denke, ihre erwartete Größe ist hier der größte limitierende Faktor, also lassen Sie uns die Optionen durchgehen. Der Merritt Roosevelt ist eine sehr beliebte Option, aber sie ist bereits nahe an seiner Höhengrenze. Merritt hat aber auch den Churchill, der groß genug ist. Natürlich funktionieren der Buckle Guard und der Chest Clip mit diesen. Ich kann den Roosevelt vorführen, aber der Churchill ist nicht so beliebt, und ich habe im Moment kein Vorführmodell. Aber natürlich können wir es für Sie bestellen."

Während er mit ihnen sprach, führte er sie zu der Abteilung mit den größten Autositzen, die alle recht beeindruckend aussahen. "Hier ist der Roosevelt", und er zeigte auf einen der auffälligeren Autositze, in dunklem Rot mit weißen Streifen an der Seite und an der Kopfstütze. (Siehe Abbildung 17) Er hockte sich vor Sabine hin und lud sie ein, sich hineinzusetzen. Als sie das tat, wurde deutlich, dass die höchsten Positionen der Schultergurte nur knapp über ihren Schultern lagen. "Ein paar Zentimeter zu groß ist natürlich nicht schlimm, aber wenn Sie erwarten, dass sie noch viel mehr wächst, müssen wir wohl weitersuchen. Hier ist eine Broschüre des Churchill. Wie Sie sehen, geht er bis zu 72 inch (1,83m) und 175 lbs. (80kg). Aber er ist nur in grau mit blauem Zubehör, und es gibt keine Tabletopption. Er hat zwar einige Optionen, wie z. B. den Kopf zu fixieren, die Beine zu spreizen usw., aber die sind eher für körperlich Behinderte."

Iris hatte schon im Auto gepinkelt, und es war nicht mehr schwer gewesen, loszulassen. Jetzt spürte sie den Drang wieder, aber offenbar war es beim Stehen oder Gehen anders als beim Sitzen, und sie hatte wieder Mühe, loszulassen. Mark fuhr fort: "Also, für Iris wäre das ein idealer Sitz. Wenn du für einen Moment Sabines Platz einnehmen könntest, könnte ich dir einige seiner Eigenschaften demonstrieren." Iris wollte nicht wirklich in einen Kindersitz mitten in einem Geschäft gesetzt werden, aber es wäre schön, einen Moment lang zu sitzen, und es würde ihrer Blase helfen. Und abgesehen davon war der Aktivitätsstuhl im Haus der Fletchers auch irgendwie nett gewesen, also war sie auch ein bisschen neugierig, wie sich das mit ihrer eigenen Sitzerrhöhung vergleichen würde. Also trat sie vor, nahm ihren Rucksack ab und setzte sich hin. Mark bat sie, ihr Kleid für den Gurt ein wenig hochzuziehen, normalerweise eine seltsame Bitte für ein Mädchen, das sich hinsetzt, aber Iris erkannte, dass ihres einen eingebauten Slip hatte, also kam sie dem nach. Als nächstes musste sie ihre Arme durch den Gurt stecken, was wie das Anziehen einer Jacke war. Der Gurt des

Aktivitätsstuhls war eher wie ein 'X', bei dem der Kreuzungspunkt abgesenkt war, und hatte vorne keine Schnallen, während sie bei ihrem Sitzerhöhungssitz den normalen Sicherheitsgurt verwendete. Das war also neu für sie. Dann zog er einen Gurt mit einem Block am Ende durch ihre Beine und verband die beiden Schnallen der Schultergurte damit. Dann verband er einen Kreuzgurt zwischen den Schultergurten, der denen ähnelte, die sie an manchen Rucksäcken gesehen hatte, obwohl die Schnalle größer war. Sie war noch ziemlich locker, aber das änderte sich, als er anfang, die Riemen einzustellen, und bald konnte sich ihr Oberkörper kaum noch bewegen.

Mark trat für einen Moment auf Mrs. Fletcher zu und zeigte ihr einige der Optionen in der Broschüre des Churchill. Das gab Iris eine gute Gelegenheit, ihr Pipi laufen zu lassen, aber obwohl sie versuchte, es sich nicht anmerken zu lassen, als Mark und Sabines Mutter wieder zu ihr blickten, sagte Mark: "Sie trägt einen Schutz, nehme ich an?" und erhielt ein Nicken als Antwort. Wie peinlich! Aber wenigstens wusste sie jetzt, dass selbst ein Profi sie nicht entdeckt hatte, als sie sich setzte und ihren Rock hochzog. Ein kleiner Trost. Er wandte sich wieder an sie und fuhr mit der Demonstration fort. "Wie Sie sehen können, sind der Merritt Buckle Guard und der Chest Clip bereits angebracht. (Siehe Abbildung 15 und Abbildung 16) Übrigens gibt es diese in 10 verschiedenen Farben, also eine große Auswahl für anspruchsvolle junge Damen", und er zwinkerte Iris zu. "Außerdem gibt es einen Inkontinenzbezug, den man an- und ausziehen kann, ohne den Gurt abnehmen zu müssen." Iris fragte sich, ob es ein Zufall war, dass er das als Erstes erwähnte, nachdem sie gerade ihre Windel benutzt hatte.



Abbildung 15 Merritt-Schnallenschutz



Abbildung 16 Merritt-Brustklammer

"Dann gibt es noch den Abductor Pommel", und er drückte einen Schaumstoffblock zwischen ihre Beine, den er mit einem Klettverschluss an der Vorderseite des Sitzkissens befestigte. Das zwang Iris' Beine auseinander und sorgte dafür, dass sie überhaupt nicht lümmeln konnte. "Die EZ-Up-Kopfstütze ist bereits an diesem Sitz montiert, und das funktioniert zusammen mit dieser EZ-Up-Kappe." Er holte etwas, das ein bisschen wie eine Baseballkappe aussah, und setzte es Iris verkehrt herum auf den Kopf. Dann stellte er den Klettverschluss vorne so ein, dass er genau auf ihren Kopf passte. Zuletzt machte er etwas mit der Kappe an ihrem Hinterkopf, und plötzlich klebte sie an der Kopfstütze fest, und sie konnte ihren Kopf nicht mehr bewegen. Bisher hatte sie sich über all die Möglichkeiten eher amüsiert und wieder ein bisschen aufgeregt, auch wenn sie diesen Mark, der sie so kindisch behandelte, immer noch nicht mochte. Aber das war ein bisschen viel, und ihre Hände gingen nach oben, um zu sehen, ob sie ihren Kopf loslassen konnte. Aber er fing ihre Hände auf und sagte: "Nur noch eine Minute, Süße, damit wir sehen können, wie die Kappe funktioniert."

"Das bringt mich zu Ihrer Bitte, die Hände zu bändigen." Jetzt bekam Iris ein bisschen Angst; das ging ihr zu weit. Aber sie wurde beruhigt, als er als nächstes sagte: "Keiner der Autositze hat das als Standardoption. Sie müssten dafür ein separates Produkt hinzufügen, wie den EZ-on-Gurt oder die Segufix-Transportgurte. Ich kann Ihnen die Optionen zeigen", und sie begannen sich zu entfernen, aus Iris eingeschränkter Sicht (wegen der Mütze und den Flügeln der Kopfstütze). Iris bekam Angst, so allein gelassen zu werden, und begann ernsthaft zu kämpfen, um herauszukommen. Aber dort, wo der Entriegelungsknopf des Gurtes sein sollte, spürte sie nur einen Metallzylinder, auf den sie nichts drücken konnte. Er schien vorne ein kleines Loch zu haben und unten offen zu sein, aber ihre

Arme waren in der völlig falschen Position, um mit ihren Fingern in die Öffnung zu gelangen. Dann versuchte sie, ihre Arme durch die Schultergurte zu bekommen, aber der Kreuzgurt verhinderte das, und auch, dass sie sie über die Schultern ziehen konnte. Also versuchte sie, den Clip zu öffnen, aber die seitlichen Entriegelungsknöpfe ließen sich nicht bewegen. Sie konnte den Clip nicht einmal nach unten bewegen; er war irgendwie um ihren Nacken herum befestigt. Wenigstens den Klettverschluss der Kappe konnte sie öffnen, und dann war ihr Kopf frei. Sie bemerkte schnell, dass die anderen sich nicht weit entfernt hatten und ihren Kampf beobachteten. "Da sieht man, wie effektiv die Sicherheitsmaßnahmen sind, selbst für ein Kind, das 'nicht behindert' ist." Wieder hörte Iris an seiner Stimme, dass er ihr nicht wirklich geglaubt hatte, und natürlich hätte ihn der Windeleinsatz nicht vom Gegenteil überzeugt.

Dann wurde Iris aus dem Stuhl befreit. Mark benutzte eine Art Plastikschlüssel an der Brustklammer und steckte seinen Daumen leicht von unten in den Metallzylinder, um den Gurt zu öffnen. Der Sitz und die Position, in der sie gehalten wurde, waren eigentlich recht bequem gewesen, aber trotzdem war Iris ziemlich erleichtert, wieder frei zu sein. Zumal einige Passanten stehen geblieben waren, um die "Show" zu beobachten, und sich erst jetzt wieder zerstreuten. Sie ging an Mrs. Fletchers Seite und blieb zum Trost dicht bei ihr. Dann bekam sie eine Umarmung: "Tut mir leid, Schatz, das war ein bisschen gemein von uns. Aber deine Demonstration war sehr nützlich für mich; ich kann Sabine so etwas nicht wirklich zumuten, und das gibt mir die Zuversicht, dass sie wirklich nicht aussteigen kann, auch wenn sie außer Kontrolle ist. Und eine tobende Sabine im Auto zu haben, während ich versuche, sicher zu fahren, macht mir eine Heidenangst." Sabine war sich nicht ganz sicher, was los war, aber sie hatte gesehen, dass ihre Freundin sich abmühte und unglücklich war, also kam sie herüber und schenkte ihr ein Lächeln, eine Umarmung und nahm ihre Hand. Iris fühlte sich gerührt.

Gemeinsam gingen sie weiter zum nächsten Kandidaten, wobei Iris immer noch ein wenig erschüttert war. Zum Glück hatte sie Zeit, sich zu erholen, denn Mark begann erst einmal damit, wieder alle möglichen Details aufzuzählen. Er zeigte ihnen zwei weitere Autositze, den Columbia Spirit und den Carrot 3 in seiner XL-Version, aber keiner von beiden entsprach ganz dem, was sie suchten.

Als er zum nächsten Sitz übergang, sagte er: "Das könnte die interessanteste Wahl für Sie sein: der Recaro Monza Nova 2 Reha. Er kann sehr hoch eingestellt werden und hat nur eine Gewichtsbeschränkung von 110 lbs. (=50 kg). Normalerweise sind sie nur in schwarz mit grau erhältlich, aber dies ist eine limitierte Version in den Farben Aubergine mit orange. Ich glaube, dass diese Farben nicht jedermanns Geschmack sind, und dass die Verkäufe deswegen zurückgegangen sind. Deshalb haben wir uns entschieden, dieses Ausstellungsmodell zu verkaufen und stattdessen ein reguläres grau/schwarzes Modell zu kaufen. Wenn Sie die Farben mögen oder zumindest damit leben können, können wir Ihnen ein tolles Angebot machen, und wir werden auch das gesamte Zubehör in dieser Farbe mitliefern. Außerdem können Sie es schon heute mitnehmen, anstatt auf die Lieferung zu warten."

Mrs. Fletcher und Iris gefielen die Farben nicht, aber Sabine machte einen Schritt nach vorne und schien interessiert, also fragte ihre Mutter nach der Ausstattung und dem Zubehör. "Das ist ein sehr funktionsreicher Autositz. Natürlich hat er alle normalen Einstellmöglichkeiten, aber eine der Besonderheiten ist die Kopfstütze, die sich in 11 Positionen nach oben und unten bewegen lässt, und die Gurtbänder bewegen sich automatisch mit. Ein weiteres einzigartiges Merkmal sind die eingebauten Lautsprecher in der Kopfstütze, so dass Sie Musik abspielen können, um den Insassen zu beruhigen, oder zu hören, was er möchte. Es hat auch zusätzliche Funktionen, um den Insassen kühl zu halten."

"Er hat ein aufblasbares Nackenkissen, abnehmbare Seitenstützen, und es wird auch extra darauf geachtet, dass er vor Unfällen mit Seitenaufprall schützt. Sabine, möchtest du ihn ausprobieren? Dann zeige ich dir weitere coole Features." Sie nickte ohne zu zögern, ließ sich auf den Sitz ein, wackelte ein wenig und saß zufrieden strahlend da.

"Das Gurtzeug hat diese weiche Abdeckung, um zu verhindern, dass der Insasse mit der Auslöseschnalle spielt, und einen Brustclip, der ebenfalls eine Abdeckung hat. Aber wenn das nicht

sicher genug ist, ist das Gurtzeug auch mit dem Merritt-Zubehör kompatibel. Dann die zusätzlichen Optionen, die wir mitliefern können: Da gibt es diesen Abduktionsblock, der so zwischen die Beine geht, und eine Sitztiefenverlängerung, die man einfach vorne einschiebt, und weiche Gurtbandüberzüge. Aber eines, was Sie sicher glücklich machen wird, ist dieser Tisch. Hebe bitte deine Hände, Sabine? Und dann klettert man ihn hier an den Seiten an, außerhalb der Reichweite des Insassen."

"Es gibt noch ein paar zusätzliche Accessoires, die Sie in Betracht ziehen könnten, die aber nicht zum Lieferumfang gehören, da sie nicht farbspezifisch sind. Es gibt einen Drehfuß, so dass Sie den Sitz zur Seite drehen können, was das Ein- und Aussteigen erleichtert, und es gibt eine Fußstütze. Er hat keine Gurte, aber man könnte ihn als Ankerpunkt für seine eigenen benutzen."

Mrs. Fletcher sah ziemlich beeindruckt aus, und auch Iris kam zu dem Schluss, dass dies viel besser klang als die bisherigen Optionen. Sie fragte sich allerdings, ob sie diese furchtbaren Farben ertragen konnte. Mrs. Fletcher erkundigte sich nach dem Preis. "Normalerweise würde der Sitz plus alle erwähnten Extras um die \$2000,- kosten. Aber ich kann ihn Ihnen für \$1200,- anbieten. Das ist günstiger als alle anderen Sitze, die wir uns mit den von Ihnen gewünschten Zusatzoptionen angesehen haben. Wenn Sie die bessere Sicherheit des Merritt Buckle Guard und des Chest Clips haben wollen - die kosten jeweils \$30. Die Fußstütze kostet \$270."

"Sabine, möchtest du, dass dies dein neuer Autositz wird?" Sie nickte energisch. "Gefallen dir die Farben?" Wieder ein Nicken. "Nun, es scheint, als hätte sich unsere Prinzessin für ihren neuen Thron entschieden. Was würden Sie bieten, wenn ich den jetzigen, einen Dione Radian RTX, eintausche?" "Tut mir leid, wir machen keine gebrauchten Autositze. Es kann immer versteckte Mängel oder Schäden geben, und bei der Sicherheit sind wir einfach nicht bereit, Risiken einzugehen." "OK, das klingt fair. Ich werde dann jemanden dafür finden. Also setzen wir diesen Recaro auf unsere Einkaufsliste, und bitte fügen Sie die beiden Merritt-Artikel hinzu. Die Fußstütze lasse ich erst mal stehen. Und was die Handgelenksfesseln angeht: Ich schaue erst mal, was ich schon habe, was auch in einen Autositz passen würde. Und ich nehme an, dass der Tisch auch den Armbereich einschränkt." (Abbildung 18 zeigt den Recaro-Autositz, allerdings in den normalen grau/schwarzen Farben).



Abbildung 17 Der Merritt Roosevelt Autositz



Abbildung 18 Sabines neuer Recaro-Autositz

"Mami, kannst du mich sauber machen?" fragte Sabine leise. Ihre Mutter befühlte ihre Windel und stimmte zu, dass es Zeit war. Dann schaute sie auf ihr Telefon, um die Uhrzeit abzulesen, und sagte zu Mark: "Ich glaube, wir brauchen einen Besuch in dem Wickelraum. Und dann gehen wir am

besten in das Restaurant zum Mittagessen. Mal sehen, ich brauche auch ein paar Inkontinenzartikel, aber das können wir auch alleine machen. Vielleicht stöbere ich noch ein bisschen in den Spielsachen und schaue, ob es schöne Kleidung gibt, die bezahlbar ist, aber ich suche nichts Bestimmtes. Dann möchte ich ein paar neue Sicherheitshandschuhe für sie, vielleicht eine Schwimmwindel, und sie braucht auch einen größeren Regenanzug. Dafür würde ich gerne Hilfe haben. Soll ich in der Bekleidungsabteilung nach einem Helfer Ausschau halten, wenn wir dort sind?" "Ich wäre auch nach dem Mittagessen verfügbar. Also wenn Sie wollen, kann ich Sie in, sagen wir, 1,5 Stunden treffen, und dann schauen wir uns die Sachen an, bei denen Sie Hilfe brauchen, und dann lasse ich Sie alleine weiterschauen?" "Oh, das wäre toll. Ich treffe Sie dann um 13:30 Uhr vor dem Restaurant."

11. Mittagessen

"Kommt Mädels, lasst uns euch sauber machen. Die Wickeltasche ist noch im Auto, also müssen wir die zuerst holen." Als sie den Eingangsbereich erreichten, zeigte sie auf einige Sitzplätze und sagte ihnen, sie sollten sich dort hinsetzen und auf ihre Rückkehr warten. Dann übergab sie Iris die Leine von Sabine. "Es ist vielleicht am besten, wenn du sie auch an der Hand hältst, wenn du mit ihr gehst. Sonst könnte sie versuchen, abzuhauen, und ich bin nicht sicher, ob du sie dann halten kannst." Iris war sich ziemlich sicher, dass sie Recht hatte, also nahm sie Sabines Hand und ging mit ihr zur Sitzecke, wo sie eine Weile über Sabines neuen Stuhl, oder Thron, wie ihre Mutter ihn nannte, sprachen.

Es dauerte nicht lange, und bald wurde die Leine zurückgegeben, und sie machten sich wieder auf den Weg durch den Laden. Mrs. Fletcher zögerte nicht lange und machte sich auf den Weg in eine der weiteren Hallen. Iris war immer wieder erstaunt über das enorme Angebot und die Auswahl an Artikeln; sie schienen auch Zubehör für normale Babys, Kleinkinder und ältere Menschen zu haben. Der Laden hatte zwischen den Gängen breite Fahrspuren für Rollstühle, und es gab eine breite Palette von Käufern, von denen, die normal aussahen, bis hin zu Kindern in Kinderwagen, Menschen in aufwendigen elektrischen Rollstühlen und sogar ein paar ältere Menschen in Scooter-Mobilen. "Komm, Iris, lass uns weitergehen und Sabine von ihrer schmutzigen Unterwäsche befreien." Iris konnte sehen, dass ihre Freundin an der Leine zerrte und versuchte, ihre Mutter mitzuziehen. "Tut mir leid, ich komme schon."

Den Gerüchen nach zu urteilen, schienen sie in Richtung des Restaurants zu gehen, und als sie den Toilettenbereich erreichten, konnten sie bereits dessen Eingang sehen. Neben dem regulären Eingang für Männer und Frauen gab es auch einen mit einer extrabreiten Tür, die mit "Wickelräume" betitelt war. Als sie ihn betraten, sah er auf den ersten Blick wie eine normale Toilette aus, mit Wasserbecken auf der einen Seite und einer Reihe von Kabinen auf der anderen Seite. Nur waren die Kabinen größer und alles war weiter voneinander entfernt. Sie betraten eine leere Kabine, in der ein Wickeltisch, ein Windeleimer und ein Feuchttuchhalter standen. An der Wand hing auch ein Schild mit den Regeln. Neben den üblichen Dingen wie "Rauchen verboten" stand dort, dass die Benutzung der Sicherheitseinrichtungen erforderlich war und dass zusätzliches Zubehör, wie Windeln, bei der Putzfrau gekauft werden konnte. Auf dem Wickeltisch befanden sich mehrere Gurte und auch einige Klettbänder, die über der Mitte des Tisches an Seilen hingen, die über die Decke und an der Wand entlang nach unten liefen, wo sie durch einen einfachen Mechanismus liefen.

Mrs. Fletcher war offensichtlich schon einmal hier gewesen und kannte sich aus. Sie nahm Sabine das Geschirr und den Overall ab und hängte sie an den Kleiderständer. Dann wurde Sabine auf den Tisch gelegt, und ihre Hände wurden aus dem Weg gesichert. Als nächstes wurde der Bodysuit ausgezogen und hoch genug am Körper des Mädchens hochgeschoben, um ihn sauber zu halten. Auf dem Tisch befand sich auch ein Taillengurt. Mrs. Fletcher legte diesen an, ging zu den Seilen an der Wand und ließ die Manschetten herunter. Diese wickelte sie um Sabines Knöchel, und durch Ziehen an den Seilen wurden ihre Beine angehoben und gespreizt, und ihre Hüften verließen gerade

den Tisch, was einen perfekten Zugang zum Windelbereich gewährte. Sie aktivierte den Mechanismus, um das Seil auf einer festen Länge zu halten. "Die sind eigentlich für behinderte Menschen, die ihre Beine nicht oder nur eingeschränkt benutzen können, aber für Sabine sind sie auch sehr praktisch. Jetzt kann sie sich einfach zurücklegen und mir alles überlassen." Nach dem Entfernen der schmutzigen Windel, in der sich auch Stuhlengang befand, und dem Säubern kamen alle notwendigen Utensilien aus der Windeltasche. Nachdem die neue Windel unter das Mädchen gelegt worden war, senkte ihre Mutter die Knöchelriemen gerade so weit, dass die Hüften auf der Windel auflagen, und dann ging alles wie gewohnt, Sabines Beine waren frei, und bald war sie wieder angezogen und angeleint.

Sie hängt den Griff der Leine an einen Kleiderbügel und wandte sich an Iris. "Und wie geht es deiner Windel?" "Ich habe sie einmal während der Fahrt benutzt und einmal bei den Autositzen, also glaube ich nicht, dass sie schon voll ist." "Das ist wahrscheinlich richtig, obwohl die, die du trägst, nicht ganz das gleiche Fassungsvermögen hat wie die von Sabine. Aber ich werde nicht mehr hierher zurückkommen, also bist du sicher, dass es hält, bis wir wieder zu Hause sind?" Iris wollte eigentlich nicht an einem öffentlichen Ort gewickelt werden, aber eine undichte Windel wäre viel schlimmer, und zumindest diese Kabine war privat. Also willigte sie ein, sich wickeln zu lassen, und nahm ihren Rucksack ab. "Nun, ich hoffe, ich habe den Schlüssel für dein Kleid mitgebracht. Ah ja, hier ist er." Mrs. Fletcher schloss ihr Kleid auf und zog es aus, und Iris hüpfte auf den Wickeltisch. "Es tut mir leid, aber die Vorschriften besagen, dass ich die Handfesseln und den Taillengurt auch bei dir benutzen muss. Es gibt immer wieder dumme Leute, die unsichere Situationen schaffen und dann dem Laden die Schuld geben, wenn etwas schief geht, also müssen sie solche Vorschriften haben. Aber ich werde die Fußfesseln nicht benutzen, wenn Sie das nicht wollen." Iris fühlte sich ein wenig erregt von der Vorstellung, so wie Sabine geschnallt zu werden, wollte es aber nicht wirklich zugeben, also machte sie einen Kompromiss: "Es ist OK, wenn es für Sie bequemer ist."

Dann wurden zuerst ihre Hände gefesselt. Die Klettverschlussmanschetten waren mit kurzen Riemen an gegenüberliegenden Seiten der Tischplatte befestigt, so dass sie ihre Arme etwas bewegen konnte, aber nicht genug, um die andere Manschette zu erreichen und den Klettverschluss zu lösen. Der Taillengurt diente nur dazu, nicht vom Tisch zu rollen, und Mrs. Fletcher legte ihn locker an, nachdem sie ihren Bodysuit aus dem Weg geräumt hatte. Dann nahm Mrs. Fletcher vorsichtig einen Knöchel, wobei sie auf jede negative Reaktion von Iris achtete, aber sie lag einfach entspannt da und ließ es geschehen. Als ihre Beine in die Luft und auseinander gehoben wurden, war es eine so verletzliche Position, dass Iris sich ein wenig dagegen wehrte, und sofort hörte Mrs. Fletcher auf zu ziehen, aber ein paar Sekunden später nickte Iris, dass sie weitermachen konnte. Es war immer noch eine merkwürdige Position, besonders als ihre Hüften einen Zentimeter oder so vom Tisch angehoben wurden, was auch dazu führte, dass der Taillengurt enger wurde, aber nicht unangenehm.

Ihre Pflegerin sagte: "Oh, eines der Bänder hat sich gelöst. Ich erinnere mich jetzt, dass das ein Nachteil dieser Windeln war. Aber es ist nichts passiert; die Kleidung hat sie gut an ihrem Platz gehalten." Iris entspannte sich bald und genoss die Behandlung, wie beim Friseur oder bei der Maniküre. Selbst das Auftragen der Creme an ihrer empfindlichen Stelle war nicht unangenehm. Gelegentlich zog sie ein wenig an den Manschetten, um das hilflose Gefühl zu verstärken. Bald war sie wieder auf den Beinen und angezogen.

Sabine hatte es interessant gefunden, zuzusehen - das wurde immer mit ihr gemacht, aber sie hatte nie viel davon gesehen. Da sie diese Erfahrung auch mit ihrer Freundin teilte, nahm sie Iris Hand, als sie die Kabine verließen, aber nicht lange, denn ihre Mutter verlangte, dass sie sich zum Mittagessen die Hände wuschen, während sie ihre ebenfalls gründlich reinigte.

Dann verließen sie den Wickelbereich und betraten das Restaurant, wo sich Mrs. Fletcher am Eingang an einem Schalter mit ihrer Kundennummer anmeldete. "Willkommen, Familie Fletcher. Das Buffet für einen Erwachsenen und zwei Special Needs?" Iris fragte sich, ob sie ein Schild oder etwas anderes trug, das sie als behindert auswies, aber bevor sie reagieren konnte, sagte Mrs.

Fletcher ja, was Iris natürlich ärgerte, aber sie wollte keine Szene machen und noch mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen. "Guten Appetit. Benötigen Sie zusätzliche Materialien oder haben Sie besondere Ernährungsbedürfnisse?" "Nein, ich bin sicher, wir kommen mit dem aus, was standardmäßig vorhanden ist." Dann suchte Mrs. Fletcher einen freien Tisch aus. Das war nicht so einfach, wie es sich anhörte, denn es gab eine Reihe von verschiedenen Aufstellungen, einige mit größeren Tischen oder Tischen in verschiedenen Höhen. Dann hatten die Tische auch unterschiedliche Konfigurationen von Stühlen, mit normalen Sitzen mit blauen Stoffpolstern, Holzstühlen mit verstellbarer Höhe und einem einfachen Gurt, bis hin zu Dingen, die wie Sabines Aktivitätsstuhl aussahen und darüber hinaus. An der Rückseite jedes Stuhls befand sich ein Schild mit dem Typ und der Marke des Stuhls und dem Preis. Offensichtlich wurde das Restaurant auch genutzt, um seine Waren auszustellen. Der Tisch, den Sabines Mutter wählte, war einer der normalsten: ein normaler 4-Personen-Tisch, 2 Stühle mit Stoffbezug und zwei verstellbare Holzstühle. Das Schild an der Rückseite nannte diese Stokke Tripp Trapp verstellbare Stühle. Auf dem Tisch befand sich ein kleines Schild mit weiteren Richtlinien. Dieses erwähnte, dass gewickelte Personen nicht auf den Stoffstühlen erlaubt waren, wiederum, dass die vorhandenen Sicherheitsmerkmale erforderlich waren, und auch, dass zusätzliche Unterstützung und Sicherheitsgurte auf Anfrage erhältlich waren.

Frau Fletcher erklärte: "Dies ist ein Buffet-Restaurant, wo man einen festen Betrag bezahlt und dann essen kann, was und so viel man will. Tut mir leid, dass ich zugestimmt habe, dass du besondere Bedürfnisse hast, aber es ist billiger für behinderte Minderjährige, und da die Kassiererin es bereits vorgeschlagen hat, dachte ich, wir könnten genauso gut etwas Geld sparen. Warum gehst du nicht zuerst und suchst dir aus, was du magst. Aber pass auf, was du dir auf den Teller legst, sonst müssen wir nachzahlen, wenn die Teller nicht leer sind, wenn wir gehen. Ich setze Sabine auf einen Stuhl, und wenn du zurückkommst, kannst du dich zu ihr setzen, während ich das Essen für uns beide hole."

Dann stellte sie ihre Taschen auf einen leeren normalen Stuhl und begann, einen der Holzstühle zurechtzurücken, während Iris sich auf die Suche machte. Zuerst ein Tablett, Teller und Besteck, und dann ab zu all den köstlichen Lebensmitteln, sowohl warm als auch kalt. Sie wusste nicht so recht, wo sie anfangen sollte, aber am Ende hatte sie eine ganze Menge Essen auf dem Teller und eine Cola zum Trinken. Es war wunderbar, dies ohne ihre Mutter zu tun, die immer auf die gesunde Auswahl bestand, aber sie versuchte, verantwortungsvoll zu sein und fügte auch etwas Gemüse hinzu.



Abbildung 19 Der Tripp Trapp Stuhl

Als sie zurückkam, saß Sabine auf dem Stuhl, komplett mit Lätzchen, und Mrs. Fletcher begann, den anderen Holzstuhl gegenüber ihrer Tochter einzustellen. (Siehe Abbildung 19) "Die Regeln besagen, dass du in einem von diesen sitzen musst, Schatz, mit dem Gurtzeug, also lass uns mal sehen, wie wir diesen auf deine Größe einstellen können." Die horizontalen Bretter ließen sich auf verschiedene Höhen einstellen, und bald konnte Iris darauf sitzen, wobei das untere Brett in der niedrigsten Position und das obere ziemlich hoch war. Damit befand sich ihr Kopf etwa auf der gleichen Höhe wie der von Sabine, deren oberes Brett etwas niedriger und das untere Brett entfernt war. Mrs. Fletcher bat Iris dann, ihre Arme durch das Geschirr zu stecken und die Schultergurte mit der Aufnahme im Schrittgurt zu verbinden, nicht anders als bei dem Autositz, in dem sie vorher saß. Aber dies war ein einfacheres Geschirr, und natürlich war der Stuhl nicht so bequem wie diese aufwändig gepolsterten Autositze. Trotzdem war es nicht schlecht, und mit ihrer höheren Position hatte sie einen guten Überblick über den Tisch. Dann ging sie hinter Iris' Rücken und zog die Gurte fest, so dass es gut passte, und schob den Stuhl auf den Tisch mit den wartenden Lebensmitteln. "Jetzt bin ich mit dem Essen dran. Es ist wahrscheinlich freundlicher für Sabine, wenn du mit dem Essen wartest, bis sie auch ihr Essen hat. Ich werde versuchen, mich zu beeilen." Da saß Iris also, wieder einmal gefesselt. Sabines Mutter machte das so selbstverständlich, dass sie es kaum bemerkt hatte, vor allem bei all dem, was heute schon mit ihr gemacht worden war: Windel, Sperrkleid, (normaler) Sicherheitsgurt, eingesperrt und versucht, einem Autositz zu entkommen, und das Wickeln hier. Gut, dass sie weit weg von Eugene waren, so dass es extrem unwahrscheinlich war, dass irgendjemand, den sie kannte, sie sehen würde, und wer von ihrer Schule würde einen Sonderbedarfsladen besuchen?

Dann kam Mrs. Fletcher mit einer Menge Essen auf ihrem Teller zurück, und einem zweiten, leeren Teller, den sie vor Sabine stellte. Sie schob etwas von dem Essen, das mundgerecht war, auf den von Sabine, setzte sich hin und sagte "Guten Appetit". Sabine und Iris fingen sofort an zu essen, und eine Zeit lang wurde nicht gesprochen. Zwischendurch schnitt Mrs. Fletcher noch etwas von dem Essen auf ihrem Teller ab, so dass Sabine es mit den Händen essen konnte. Iris versuchte zuerst, auf die zivilisierte Art zu essen, mit ihrem Besteck, aber als sie sah, dass Mrs. Fletcher ihre Hände für die Pommes frites und so benutzte, folgte sie ihrem Beispiel und genoss die entspannte Atmosphäre. Die höhere Position auf dem Stuhl und die Tatsache, dass ihr Geschirr ihr nicht erlaubte, den Kopf gerade über ihren Teller zu bewegen, machte es etwas schwieriger, nichts zu verschütten, und ein paar Mal tat sie es auch. Beim ersten Mal war sie erschrocken und schämte sich, dass sie ihre geliehene Kleidung schmutzig gemacht hatte, aber dann erinnerte sie sich daran, dass Mrs. Fletcher ihr gesagt hatte, das Kleid sei so gewählt, dass man es ohne Lätzchen benutzen könne, und ihr wurde klar, dass sie das Verschüttete einfach mit einer Papierserviette abwischen konnte. 'War das erst heute Morgen?', fragte sie sich.

Da zwei Leute von ihrem Teller aßen, war Mrs. Fletchers leer, bevor Iris fertig war, und sie entschuldigte sich, um mehr zu holen. Sabine hatte auch noch etwas übrig, also aß Iris einfach weiter, und nicht lange nachdem die Frau zurückkam, hatte sie ihren auch aufgegessen. Sie hatte auch einige ziemlich interessante Desserts bemerkt, also beschloss sie, sich welche zu holen, und versuchte, die Schnalle ihres Geschirrs zu öffnen, die praktischerweise vorne lag. Aber es rührte sich nicht. Sabine sah es und schüttelte den Kopf, während ihre Mutter sagte: "Iris, lass das. Wenn du raus willst, solltest du mich fragen. Diese Schnallen sind sowieso verschlossen, aber vergiss nicht zu fragen, falls du dich aus irgendeinem Grund wieder von mir gefesselt fühlen solltest. Bitte sag mir, warum du raus willst." "Ich wollte nur ein paar Desserts holen." Iris antwortete, nicht ganz sicher, was daran so schlimm sein sollte. "Okay, lass mich dir helfen." Sie stand auf, nahm ein kleines Werkzeug, das an einem Seil hing, das mit ihrem Stuhl verbunden war, hielt es an die Schnalle und drückte dann auf den Auslöser.

Jetzt konnte Iris aussteigen und zur Dessertbar gehen. Es war schwer, sich zu entscheiden, also nahm sie am Ende zwei, zuversichtlich, dass sie beide aufessen konnte. "Du kannst den Gurt selbst schließen", hörte sie, als sie zurückkam, also tat sie es und begann dann wieder zu essen. Mrs. Fletcher holte sich auch etwas. Nach der Hälfte des zweiten Nachtischs war Iris so satt, dass sie nicht mehr aufessen konnte und das letzte Stück stehen lassen musste. Als alle fertig waren, fragte

Mrs. Fletcher sie, ob sie ihren Teller leeren wolle. "Tut mir leid, ich bin einfach zu voll." "Aber ich habe dich am Anfang gewarnt, dass wir extra bezahlen müssen, wenn dein Teller nicht leer ist. Also musst du ihn einfach aufessen. Iris gefiel das nicht, aber sie musste zugeben, dass sie gewarnt worden war, also zwang sie auch das letzte Stück hinein. "Braves Mädchen. Komm, wir müssen gehen. Mark wird schon auf uns warten." So wurden die Mädchen entlassen, und sie gingen zum Ausgang, wo sie ihre Teller am Ende abstellten, wo ein Angestellter sie entgegennahm, prüfte, ob sie leer waren, und ein paar Mal auf einem Touchscreen klickte.

12. Ein neuer Regenanzug

Mark wartete bereits auf sie und erledigte Dinge auf seinem Telefon. Als er sie sah, begrüßte er sie noch einmal, fragte, ob ihnen das Essen geschmeckt habe, und bot an, eine der Taschen zu tragen. Mrs. Fletcher übergab die Wickeltasche, sagte aber auch: "Wir werden sie nicht mehr brauchen, wenn wir also am Eingang vorbeikommen, werde ich sie in mein Auto legen. Das taten sie, und dann fragte Mark, was sie sich zuerst ansehen wollten. "Die Regenanzüge, bitte". "OK, bitte folgen Sie mir in die Bekleidungsabteilung in der nächsten Halle. Ihr Autositz ist bereits ins Lager gebracht worden, wo ihn einer unserer Servicemitarbeiter für Sie einbauen wird, wenn Sie nach dem Einkaufen dorthin gehen."

Sie gingen wieder los, durch Abteilungen mit noch mehr Warenarten, wie einer großen Betten- und Krippenabteilung. In der Zwischenzeit erklärte Mark bereits Optionen für die Regenanzüge und wies auf interessante Artikel hin, an denen sie vorbeikamen. Iris wusste nicht so recht, wohin sie schauen sollte und starrte auf all die außergewöhnlichen Artikel, als plötzlich ihr Telefon klingelte. Sie blieb stehen, um den Rucksack vom Rücken zu nehmen, und kramte ihr Telefon heraus. Vielleicht war es ihr Vater, der sie gelegentlich in einer Pause anrief. Aber als sie abnahm, war nur eine Computerstimme zu hören, die ihr erklärte, dass sie zu viel für ihren Strom bezahlt hatte. Enttäuscht trennte sie die Verbindung und steckte ihr Telefon wieder in ihren Rucksack. Erst dann bemerkte sie, dass die anderen nicht mehr in Sichtweite waren. Sie bewegte sich schnell in die Richtung, in die sie gegangen waren, aber es waren ziemlich viele Kunden in diesem Bereich, und sie konnte sie nicht entdecken.

Jetzt wusste Iris, dass sie sie wieder finden würde, und das Schlimmste, was passieren konnte, war, dass sie zurück zur Rezeption gehen und um Hilfe bitten müsste, aber das wäre ziemlich peinlich, also suchte sie erst einmal ein bisschen mehr auf eigene Faust. Dann versuchte sie, Mrs. Fletcher und Mark zu rufen, obwohl sie nicht die Aufmerksamkeit der anderen Kunden auf sich ziehen wollte. Schließlich sah sie die beiden auf sich zukommen, und sie waren wieder vereint. Es mochte nicht sehr erwachsen sein, aber sie musste ihre Arme um Mrs. Fletcher legen und sie umarmen. "Iris, ich habe dir doch gesagt, du sollst in der Nähe bleiben. Warum warst du plötzlich weg? Zwing mich nicht, dir auch noch ein Gurtzeug zu besorgen!" Iris erklärte das mit dem Telefon, aber Mrs. Fletcher erwiderte, sie hätte sie wenigstens warnen sollen, dass sie stehenbleiben würde. Mark sagte: "Ich habe vielleicht etwas, bitte warten Sie hier."

Nach einer Minute oder so kam er mit einem kleinen Paket zurück, das ein paar Riemen enthielt, die mit einem gewickelten Draht verbunden waren. Ohne etwas zu fragen, wickelte er einen der Riemen um Iris' linkes Handgelenk, benutzte den Klettverschluss, um ihn fest um ihr Handgelenk zu schließen, und machte dann eine Schnalle von einer Art, die sie noch nie gesehen hatte, über den Klettverschluss. Dann bot er die Manschette am anderen Ende des Drahtes Mrs. Fletcher an, die sie ebenfalls um ihr Handgelenk wickelte, aber auf ihrer Seite war die zusätzliche Schnalle nicht vorhanden. (Siehe Abbildung 20)



Abbildung 20 Eine Handgelenkschleife ähnlich der von Iris



Abbildung 21 Magnetschnalle und "Schlüssel" der Handgelenksleine

"Wir kaufen diese hier billig in Massen aus China, und ein Bruchteil von ihnen hat Probleme. Bei diesen hier haben die beiden Handgelenkbänder nicht die gleiche Farbe. Da die Rückgabe mehr kosten würde als der Wert, verschenken wir sie an gute Kunden, die eines brauchen." Dann wies er auf eine leichte Beule am Ende des Klettverschlusses hin: "Dort befindet sich ein Magnet, den Sie in die Mitte der Schnalle halten, um sie zu öffnen. (Siehe Abbildung 21)

Iris war fassungslos über die Dreistigkeit dieses Verkäufers, ihr eine Leine anzulegen, ohne überhaupt zu fragen. Also versuchte sie, sie loszuwerden. Sie war zu eng um ihr Handgelenk geschnallt, und es gab nichts zum Drücken oder Ziehen an der Schnalle. Sie konnte auch keinen Finger unter die Schnalle bekommen, um zu versuchen, den Klettverschluss aufzudrehen. Es hatte einen Metallanschluss an der Stahlspirale, der völlig ignorierte, was immer sie auch versuchte. Sie saß wieder fest! Sie versuchte, sich von Mrs. Fletcher wegzubewegen, um zu sehen, welche Reichweite sie hatte, und der Draht dehnte sich ein gutes Stück, begann aber auch, sie zurück zu ziehen. "Iris, bitte tu das nicht. Übe doch ein bisschen, in der meiner Nähe zu bleiben; wenn das gut geht, werden wir sehen, ob du wieder frei laufen kannst." Dann setzten sie sich wieder in Richtung der Kleiderabteilung in Bewegung, und Iris hatte keine andere Wahl, als ihr zu folgen. Jetzt waren sie und ihre Freundin beide angeleint. Sie warf Mark noch einen bösen Blick zu und beschloss, ihn von nun an zu ignorieren.

Der Verkäufer stellte mehrere Fragen, welcher Regenanzug am besten sei, und ignorierte sie gleich wieder. "Bei Regenanzügen gibt es immer eine Balance zwischen Komfort, also Wärme und Schwitzen, dem Grad der Wasserdichtigkeit und der Sicherheit. Und natürlich dem Preis. Wie wichtig sind diese Aspekte für Sie?" "Natürlich gefallen mir alle, aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich sagen, dass meine kleine Süße hier sich nicht so schnell an der Wärme stört und sie normalerweise etwas darunter trägt, das Schweiß absorbieren kann. Also würde ich sagen, 6 von 10 für Komfort. Wasserdichtigkeit wäre wichtiger, da sie vielleicht stundenlang draußen spielt, und sobald es anfängt, undicht zu werden, könnte sie eine Erkältung bekommen. Sagen wir 9 von 10. Natürlich sollte sie ihren Anzug im Regen nicht ausziehen, aber wenn sie draußen ist, trägt sie fast immer ein Geschirr oder ist in einem Buggy gesichert, und in beiden Fällen sollte das sie davon abhalten, sich auszuziehen, denke ich. Trotzdem kann es nicht schaden, doppelt sicher zu gehen, also geben wir ihr eine 4. Natürlich ist mein Budget begrenzt, aber ich finde gute Qualität trotzdem wichtig, und das spart auf lange Sicht oft Geld, also sagen wir auch eine 4."

"OK, damit kann ich arbeiten. Dann schauen wir uns mal die verschiedenen Anzugtypen an." Sie waren in der richtigen Abteilung angekommen, also ging Mark an den Regalen entlang und zeigte ihnen die verschiedenen Möglichkeiten. Es gab die langen Regenmäntel, die normalen Hosen-Jacken-Kombinationen, die Latzhosen-Jacken-Kombinationen und die Overalls, auch Jumpsuits

genannt. "Ich schlage vor, die Regenmäntel und Hosen-Jacken-Kombinationen zu verwerfen. Die Regenmäntel sind nicht so gut zum Spielen geeignet, und die normalen Hosen können ausgezogen werden, wenn sie ein Geschirr ohne Schrittgurt trägt, und sind schwer ausbruchsicher zu machen." "Ja, konzentrieren wir uns auf die Overalls und Schutzanzüge." "Grundsätzlich sind Overalls etwas unbequemer: Keine Öffnung um die Taille bedeutet keine Belüftung, aber andererseits kann dort auch kein Wasser eindringen. Aber auch das ist bei unserer Auswahl an Overalls kaum ein Problem. Außerdem sind sie schnell anzuziehen und einfach zu sichern, zum Beispiel mit einem abschließbaren Reißverschluss." (Siehe Abbildung 22)



Abbildung 22 Regenoverall in Gelb, mit passenden Stiefeln



Abbildung 23 Normale Latzhose-Jacke-Kombination



Abbildung 24 Beispiel eines hohen Overalls und einer Jacke



Abbildung 25 Hoher Overall-Schulterausschnitt

"Andererseits sind die Latzhose-Jacke-Kombinationen vielseitiger, da sie die Jacke separat tragen kann, wenn sie nur kurz rausgeht, oder eine wasserfeste Hose trägt. Und wenn man nur kurz reingeht, kann man ihr die Jacke schnell ausziehen. Wir haben zwei Arten von Latzhosen: die normalen mit einem Zentimeter breiten Riemen über den Schultern, der sich am Latz festschnallen lässt (siehe Abbildung 23), aber auch eine Art ärmelloser Overall, der oben an den Schultern geschlossen wird. (Siehe Abbildung 24 und Abbildung 25) Diese sind vom Komfort und der Wasserdichtigkeit her eher wie Overalls, bieten aber natürlich immer noch die Flexibilität, die Jacke auszuziehen. Und hier haben wir eine Kombi: Mit diesem Reißverschluss kann man die Jacke mit dem Overall verbinden, so dass es wie eine einteilige Kombi ist. Was halten Sie davon?"

"Mir gefällt die Flexibilität am besten, und ich könnte sogar nur die Latzhose anziehen, wenn sie draußen im Dreck oder im nassen Gras spielt, obwohl es eigentlich nicht regnet. In diesem Fall sollten sie wahrscheinlich verschleißbar sein. Könnten wir ein paar Möglichkeiten ausprobieren und auch sehen, welche Sabine gefällt?" "Sicher. Beachten Sie, dass wir meistens die gleiche Auswahl an Farben und Mustern für jeden der Typen haben, da sie von der gleichen Marke sind. Nicht ganz gleich, denn einige sind aus dickerem und festerem Material, und wir haben auch atmungsaktive Materialien. Fangen wir mit der Basis-Latzhose an. Sabine, welche Farbe hättest du gerne?" Iris erwartete, dass sie den süßen rosafarbenen nehmen würde, aber stattdessen entschied sie sich für einen gelben mit Giraffenmotiv, inklusive Augen, Ohren und Hörnern auf der Kapuze. Eigentlich ganz ähnlich wie bei Tier-Onesies.

Sabine erlaubte Mark, ihr hinein zu helfen, nachdem ihre Mutter die Leine von ihrem Geschirr gelöst hatte. Dann hob er einige der Details hervor: "Diese haben eine schöne transparente Krempe an der Kapuze, einen Reißverschluss vorne mit einer zusätzlichen Abdeckung, die mit Druckknöpfen geschlossen wird. Die Gurte sind reflektierend. Elastische Bündchen an Armen und Beinen, und ein Riemen unter dem Fuß. Er ist ziemlich leicht und kostet nur etwa 29 \$ für die Basisversion. (Siehe Abbildung 22) Für alle Anzüge bieten wir die Option des verschließbaren Reißverschlusses für 5 \$ pro Reißverschlusszug an, und wir verkaufen passende Fäustlinge in einigen Qualitäten und passende Stiefel, entweder mit Einstieg oder mit Reißverschluss. Wie bei allen Kleidungsstücken kümmert sich unsere Service-Abteilung um die zusätzlichen Optionen, wie z. B. den Austausch der Reißverschluss-Züge. Wenn es nicht viele sind, sind sie in der Regel ein oder zwei Stunden nach der Bestellung fertig. Mit dem Einbau des Autositzes sollte das kein Problem sein."



Abbildung 26 Magnetische Verschlussschnalle



Abbildung 27 Schlüsselverriegelung

Sabine schien ihn weder besonders zu mögen noch zu hassen, aber ihre Mutter schaute ihn sich an, fühlte den Stoff und sagte, dass sie eine robustere Qualität bevorzugen würde. Also nahm Mark dem Mädchen den Anzug ab und antwortete: "Ja, das kann ich mir vorstellen. Wir haben auch robustere Schutzanzüge, aber lassen Sie uns zuerst zu dieser Kombination gehen. Sie besteht aus diesen ganz normalen Regenlatzhose mit Schultergurten, die vorne mit einer Schnalle geschlossen werden können, so wie hier. Diese können durch Schnallen mit Schlüsselverschluss für \$5 oder magnetische Schnallen mit Verschluss, wie an der Handgelenk-Leine, für \$7 ersetzt werden (siehe Abbildung 26 und Abbildung 27). Die Schnallen mit Schlüsselverschluss haben einen einfachen Plastikschlüssel, aber etwas wie ein Schraubenzieher funktioniert auch. Manche Entfesselungskünstler schaffen es allerdings, sie mit den Fingern zu öffnen. Dann gibt es noch die Jacke darüber oder darunter. Ich würde zu drüber raten, wenn es regnet, und zu unten, wenn man im Dreck spielt. Dieses Set hat sehr ähnliche Eigenschaften wie die Latzhose. Ich habe mich für die Version mit dem dickeren Stoff entschieden, obwohl sie immer noch leicht genug ist, um einfach gefaltet und getragen zu werden. Sie kosten 49 \$ ohne Extras." Weder Sabine noch ihre Mutter schienen deutlich begeisterter zu sein, also suchte Mark das nächste Set aus, wieder in Gelb, um Sabines Reaktionen vergleichbar zu halten. "Das ist ein ziemlich großer Schritt nach oben in der Qualität, aber der Preis geht auch auf 149 Dollar hoch. Das Material ist viel hochwertiger, aber auch ein bisschen dicker und schwerer. Das bedeutet aber nicht, dass er weniger komfortabel ist, denn das Material ist atmungsaktiv, aber immer noch wasserdichter als bei den vorherigen Anzügen. Er

hat außerdem verstärkte Knie und Gesäß und einen Gummizug an der hinteren Taille. Wie Sie sehen können, gibt es keine separaten Schultergurte, sondern das Material geht bis zu den Achselhöhlen und zum oberen Ende der Schultern, wo es mit seitlichen Schnallen mit der Rückseite verbunden ist. Das ist die passende Jacke, mit verstärkten Ellbogen, und die Manschetten haben einen Klettverschluss, um einen perfekten Sitz zu gewährleisten. Wenn der Reißverschluss ganz oben ist, kann der Träger die Kapuze nicht abnehmen, weil die Gesichtsoffnung kleiner ist als der Kopfumfang. Viele Eltern mögen diese Option."

Das war definitiv eher das, was Mrs. Fletcher suchte, also fragte sie Sabine, ob er ihr besser gefiel als der vorherige, und sie sagte, dass er sich besser anfühlte. Aber Mark hatte noch einen Anzug, den er demonstrieren wollte. "Hier haben wir das Spitzenmodell, besonders was die Sicherheit angeht. Nicht für jeden, aber er hat definitiv seine interessanten Eigenschaften. Die Hose ist größtenteils die gleiche wie bei dem vorherigen Set, aber sie hat einen vollen Tunnel an der Taille. Der durchgehende Riemen kann am Rücken für die bevorzugte Enge eingestellt werden. Unten an den Beinen befindet sich eine zusätzliche Stulpe, die über die passenden Stiefel passt und mit einem Klettverschluss befestigt wird, um einen perfekten Sitz zu gewährleisten, fast wie bei einer Wathose. Man kann auch die Hälfte des Reißverschlusses sehen, der sie mit der Jacke verbindet."

"Die Jacke ist insofern etwas Besonderes, als dass sie von oben über die Kapuze bis hinunter zur Taille mit einem Reißverschluss versehen ist. Sie kann normalerweise nur mit aufgesetzter Kapuze getragen werden, und die Kapuze hat keine Krempe wie die vorherigen, sondern eher ein Visier, bei dem das durchsichtige Plastik die obere Hälfte des Gesichts bedeckt und nur Nase und Mund frei lässt. Bevor man die Kapuze aufsetzt, kann man sogar dieses Netz auf der Innenseite anbringen, das auch die untere Hälfte bedeckt und sicherstellt, dass die Trägerin keine Dinge in den Mund nimmt, die sie nicht sollte, oder einen Schnuller drin behält, ohne die Atmung zu behindern. Zum Anziehen lässt man die Trägerin zuerst die Arme hineinlegen, über die Schultern ziehen, dann die Kapuze über das Gesicht stülpen, darauf achten, dass keine Haare im Reißverschluss sind, und diesen ganz nach unten ziehen. Die Reißverschlussabdeckung bei dieser Jacke wird mit Klettverschluss geschlossen. Bei dem Reißverschluss im Rücken ist es besonders wichtig, dass er wasserdicht ist. Dann können Sie den Reißverschluss um die Hüften schließen, um den Anzug in einen Einteiler zu verwandeln. Die Reißverschlussenden treffen sich in der hinteren Mitte, wo Sie diesen kleinen Karabinerhaken, der an der Jacke befestigt ist, durch die Löcher in den Reißverschlusszügen stecken können, um sicherzustellen, dass sie geschlossen bleiben. Für noch mehr Sicherheit können Sie auch einen Kabelbinder oder ein Vorhängeschloss verwenden. Der Gesamtpreis dieses Sets liegt bei 199 Dollar ohne Extras."

Iris kam das fast wie ein tragbares Gefängnis vor, oder einer dieser Anzüge, die Leute tragen, wenn sie mit aggressiven Chemikalien oder giftigen Dämpfen zu tun haben, und sie war sich sicher, dass Sabine das nicht gefallen würde, aber als ihre Mutter fragte, nickte sie energisch. Könnte es sein, dass der völlig geschlossene Anzug ein ähnliches Gefühl vermittelte wie das Spielzelt im Wohnzimmer, wo man sich in seinem eigenen Kokon befand und von der Außenwelt weniger betroffen war? Die Vorstellung, einen solch imposanten Anzug zu tragen, fühlte sich für sie sowohl beängstigend als auch aufregend an. Aber es gab keinen Grund für sie, es auszuprobieren, und außerdem war sie damit beschäftigt, Mark zu ignorieren, der mit den nächsten Punkten fortfuhr: "Soll ich Ihnen auch die passenden Fäustlinge und Stiefel zeigen?" "Ja, bitte"

"Das sind Fäustlinge von bester Qualität, aus dem gleichen Material wie der Anzug. Ich würde nicht dazu raten, den Anzug mit einem der billigeren Qualitätsfäustlinge zu kombinieren, aber auch das ist möglich. Wie Sie sehen können, sind auch diese robust und mit einem Riemen um das Handgelenk versehen, um die Hände völlig trocken zu halten. Der Riemen lässt sich auf der Rückseite des Handgelenks verknöpfen und macht die Handschuhe so gut wie ausbruchssicher. Vor allem, wenn man die Handschuhe vorher anzieht, damit der Unterarmteil unter dem Jackenärmel verschwindet. Aber für den Moment lassen wir sie oben. (Siehe Abbildung 28) Und das sind die Stiefel, ebenfalls im Giraffen-Design und mit Reißverschlüssen an den Innenseiten. Die können natürlich auch abschließbar gemacht werden." Er zog Sabines Turnschuhe aus und zog die Stiefel an, verschloss sie mit einem Reißverschluss, klappte die zusätzlichen Stulpen der Hose darüber und

schloss den Klettverschluss. "Aber so sind sie schon schwer ausziehen, vor allem, wenn der Träger auch noch die Fäustlinge anhat."



Abbildung 28 Hochwertige Fäustlinge

"Also, was darf es sein? Wollen Sie den Anzug in Gelb?" Mrs. Fletcher dachte einen Moment nach und entschied dann, dass dieser nicht so viel teurer war als der vorherige, aber sie mochte die zusätzlichen Optionen. Es war auch Sabines Lieblingsfarbe, also fragte sie Sabine, ob sie sicher sei, dass sie den gelben und nicht den rosa oder grünen wollte, und Sabine antwortete: "Gelb. Jetzt bin ich groß wie eine Giwaffe", also bestätigte ihre Mutter die Bestellung. "Du solltest eine Größe 15 nehmen, wenn du willst, dass es dir eine Weile passt. Wenn du es im Winter viel benutzen wirst, über dicker Kleidung, vielleicht sogar eine 16?" "Können Sie eine 16 neben eine 13 legen, damit ich den Unterschied sehen kann?" Er tat es, und sie entschied, dass die 16 an Sabine zu groß sein würde, besonders ohne dicke Kleidung darunter, also würde es die 15 sein müssen. "Vielen Dank für diesen Kauf."

"Und was ist mit den Optionen? Möchten Sie auch die Fäustlinge und die Stiefel? Wenn Sie das komplette Set bestellen, gebe ich Ihnen die Verschlussoptionen gratis dazu: die Schnallen der Latzhose, die Reißverschlüsse der Stiefel, und wir machen auch den 2-Wege-Reißverschluss der Jacke mit einem Verschluss oben: So können Sie die Kapuze immer noch herunterlassen, ohne die ganze Jacke auszuziehen. Was halten Sie davon?" "Das wäre toll. Ja, bitte." "Möchten Sie den Schlüsselverschluss oder die Magnetschnallen?" Mrs. Fletcher warf noch einen Blick auf die Schnalle an Iris' Handgelenk und entschied, dass die magnetischen am besten wären. "Die magnetischen Verschlusschnallen, die wir hier verwenden, sind etwas anders und öffnen sich, indem man den Magneten benutzt und die beiden Seiten gleichzeitig drückt. Sie sind etwas flacher und leicht gewölbt, so dass sie keine Beulen unter der Jacke machen und der Träger sie nicht spürt. (Siehe Abbildung 26) Sie können jeden Magneten verwenden, der etwas stärker ist, wie die für die Segufix-Fesseln, aber wir verkaufen auch diese praktischen in einem kleinen Plastikrahmen, den Sie an Ihrem Schlüsselbund befestigen oder sich um den Hals hängen können. Die kosten nur 5 Dollar." "Das sieht praktisch aus. Zwei bitte." (Siehe Abbildung 29)



Abbildung 29 Schlüssel für Magnetverschuß

13. Noch mehr Einkaufen

Nachdem die Bestellung in den virtuellen Einkaufswagen gelegt und von Mrs. Fletcher überprüft worden war, machten sie sich auf die Suche nach dem nächsten Punkt auf der Liste:

Sicherheitsfäustlinge. "Sie braucht sie zum Glück nicht oft, aber gelegentlich muss ich verhindern, dass sie sich selbst verletzt, indem sie sich ständig kratzt, juckt oder schürft, und so weiter. Ihre jetzigen sind in Kindergröße und werden zu klein. Sie haben eine gepolsterte Unterseite, Gaze auf dem Handrücken und ein Klettband um das Handgelenk." "Ja, den Typ kenne ich; vielleicht haben Sie die hier bekommen. Wir haben die auch in Erwachsenengrößen." "Sie mag sie nicht, aber wer kann es ihr verdenken. Schauen wir uns doch mal die Möglichkeiten an; vielleicht finden wir eine, die für sie akzeptabler ist."

"Sicher. Hier haben wir das gleiche Modell in einer kleinen Erwachsenengröße; mal sehen, wie das passt." Er versuchte, Sabine einen Fäustling anzuziehen, aber sie wollte ihn nicht haben, drehte sich erst weg und "versteckte" dann ihre Hände in ihren Achselhöhlen. Iris bemerkte, dass sie müde aussah und es satt hatte, ständig Dinge anzuprobieren. Besonders etwas, das sie eigentlich gar nicht mochte. Ihre Mutter nahm den Fäustling von Mark und probierte ihn auch an, aber Sabine war entschlossen. Dann sah Iris eine Gelegenheit zu helfen: "Warum ziehst du mir nicht die Fäustlinge an; das macht es vielleicht akzeptabler für sie." Mrs. Fletcher konnte sehen, dass sie es ernst meinte, und als das Mädchen ihre Hände ausstreckte, schob sie die Fäustlinge darüber und schloss das Armband. (Siehe Abbildung 30) Iris bemerkte, dass sie recht bequem und weich waren, und obwohl sie die Polsterung zusammendrücken konnte, konnte sie nichts greifen. Sie konnte sehen, dass Sabine ein wenig Interesse zeigte, aber sie hatte ihre Hände immer noch in der Tasche. Dann hatte sie eine andere Idee. Sie hob die Arme schräg nach oben und sagte: "Ich bin ein Bär, und ich werde dich fressen!", während sie sich spöttisch und drohend auf Sabine zubewegte. Mrs. Fletcher musste sich ein wenig bewegen, um die Leine am Handgelenk nicht zu straff werden zu lassen. Das Mädchen kicherte und versuchte, sich wegzubewegen, aber das war natürlich durch die Leine des Geschirrs begrenzt (natürlich hatte ihre Mutter die Leine wieder angeschlossen, sobald sie aus dem letzten Regenanzug heraus war). Also schaffte es Iris, sie zu fangen und gab ihr eine große Bärenumarmung. Das brachte sie beide zum Lachen, und als Iris sie losließ, streckte sie zaghaft ihre Hände in Richtung ihrer Mutter. "Danke, Süße. Wir werden nur ganz kurz einen von ihnen ausprobieren; du wirst nicht bestraft." Bald hatte sie einen Fäustling an der Hand, und sie konnten sehen, dass noch Platz war. Also nahm die Mutter sie schnell wieder ab und umarmte ihre Tochter einarmig.

"Iris, das war eine tolle Idee. Vielen Dank! Könntest du mir, während du sie trägst, zeigen, wie effektiv sie sind, und ob du sie ausziehen kannst?" Also zeigte Iris, dass sie nichts greifen konnte, außer zwischen ihren beiden Fäustlingen. Dann versuchte sie, sie wegzuschieben, mit der gepolsterten Seite an den geschlossenen Riemen zu greifen, und sogar mit der Gaze-Seite, aber sie konnte keinen Halt finden. Dann versuchte sie mit den Zähnen, den Riemen aufzureißen, und war in wenigen Sekunden draußen. Triumphierend lächelte sie Mrs. Fletcher und Mark an, bevor sie sich daran erinnerte, dass sie ihn ignoriert hatte, und sich schnell wieder abwandte.

"Ich denke, wir sollten uns hier beeilen, bevor unser guter Kunde sich wieder weigert, zu kooperieren. Lassen Sie mich eine Auswahl treffen, aus der Sie dann wählen können." Eine Minute oder zwei später war er mit einem Arm voller Fäustlinge zurück, die er auf einem Tisch in der Nähe ausbreitete. (Siehe Abbildung 30 bis Abbildung 33)



Abbildung 30 Patientenschutzfäustlinge



Abbildung 31 Segufix-Faustfäustlinge



Abbildung 32 Lederfäustlinge mit Fuchsstickerei



Abbildung 33 Fäustlinge mit Pfoten

"Faustfäustlinge mit Pfoten": Neben den weißen Grundfäustlingen erfordern diese rosafarbenen Baumwollfäustlinge, dass die Hände zu Fäusten gefaltet werden, und werden mit einem Segufix-Verschluss geschlossen. Es gibt sie in weiß, rosa, grün und blau. Die anderen beiden sind vielleicht etwas ungewöhnlicher und nicht jedermanns Geschmack, aber Sabine scheint das Tiermotiv zu mögen, also habe ich sie mitgebracht. Sie sind beide aus Leder und haben beide ein Handgelenkband mit einer Schnalle. Bei den roten braucht man wieder Fäuste, und sie haben einen abnehmbaren Zusatzstift, um das Band mit einem Vorhängeschloss zu verschließen. Sie sind auch in schwarz erhältlich. Die weißen haben eine Schnalle mit einer Schlaufe am Ende der Schnallenzunge, die auch das Verschließen mit einem Vorhängeschloss ermöglicht. (Siehe Abbildung 34) Diejenigen, bei denen die Hände zu Fäusten werden müssen, machen es noch schwieriger, Dinge damit zu manipulieren, können aber bei längerem Tragen etwas weniger komfortabel sein. Diese liegen alle zwischen \$70 und \$100. Natürlich haben wir noch viel mehr Auswahl, wenn Sie also andere Wünsche oder Ideen haben, zögern Sie nicht zu fragen. Was denken Sie?"



Abbildung 34 Schlosszungenschnalle

Iris beschloss, zu sehen, ob sie weiter helfen konnte, Sabine zu stimulieren, also hakte sie ihren Arm in den ihrer Freundin ein und führte sie hinüber zum Tisch. Sie fing an, sich die Fäustlinge anzuschauen und fragte sie Dinge, wie z.B. ob sie die Weichheit der rosa Fäustlinge mochte, oder die Pfoten,... Während sie sich bewegte, musste Mrs. Fletcher wieder folgen, um ihr das zu erlauben, und für einen flüchtigen Moment fühlte es sich an, als wären die Rollen vertauscht und Iris führte Mrs. Fletcher mit der Leine. Auch Sabines Mutter schaute sich die Optionen an, fühlte die Robustheit und versuchte, den relativen Komfort beim Tragen abzuschätzen. "Willst du auch mal sehen, ob du vor den anderen fliehen kannst?" Mark forderte sie heraus, und zunächst ignorierte sie ihn noch, aber nach einem warnenden "Iris?" der Mutter schüttelte sie den Kopf.

Sabine schien sich am meisten zu dem rosafarbenen und dem roten angezogen zu fühlen, also schlug Iris vor, dass sie an jeder Hand einen aufsetzen sollte. Sabine sagte "ok", nicht begeistert, aber offensichtlich immer noch bereit zu kooperieren. Iris wusste nicht so recht, wie sie funktionierten, beschloss aber, es zu versuchen und sie ihrer Freundin anzulegen, in der Annahme, dass die Erwachsenen ihr helfen würden - vor allem der schwarze Knopf, mit dem sie nicht wusste, was sie tun sollte. Also begann sie mit dem aus rotem Leder und schob ihn über Sabines ausgestreckte Hand, bis es nicht mehr weiterging. Aber ihre Hand war noch nicht ganz drin. Dann erinnerte sie sich daran, dass sie Fausthandschuhe hießen, also bat sie ihre Freundin, eine Faust zu machen, und dann rutschte die Hand ganz hinein, und sie konnte den Reißverschluss auf der Rückseite schließen und das Handgelenkband festschnallen. Er fühlte sich so stabil an, dass sie sicher war, dass sie aus diesem nicht mehr herauskommen würde. "Siehst du, wenn du die Faust auf den Tisch legst, ist es genau wie eine Katzen- oder Hundepfote."

In der Zwischenzeit hatte Mark das rosafarbene aus Baumwolle geöffnet und reichte es Iris, froh, dass er sich nicht mit einem unwilligen Teenager herumschlagen musste. Das ging genauso, und als sie das Band um das Handgelenk wickelte, war klar, dass sie eine der Ösen des Bandes über den Metallpfosten schieben musste, um es zu sichern. "Jetzt schiebst du einfach diese schwarze Kappe über den Pfosten", sagte Mark, und Iris tat es. Dann konnte sie die Kappe nicht mehr abziehen. Sie schienen auch recht sicher zu sein, und weich, aber nicht so verspielt wie die roten. Sie fragte Sabine, wie sie sich anfühlten, und die nickte. "Magst du die roten lieber, oder die rosa?" "Ich mag die Pfote", antwortete Sabine. Iris fragte sich einen Moment lang, ob sie absichtlich einen Namen für den Fäustling gewählt hatte, der nicht den schwierigen Buchstaben "r" enthielt.

Mrs. Fletcher prüfte sie ebenfalls gründlich und vergewisserte sich, dass sie wusste, wie man den Pfosten für das Vorhängeschloss benutzt oder entfernt, aber sie konnte offensichtlich mit Sabines Wahl leben, also bestellte sie sie. Iris nahm ihrer Freundin die rote Pfote aus der Hand, wusste aber nicht, wie sie die schwarze Kappe öffnen konnte. Mark machte etwas damit, was sie nicht ganz sehen konnte, und hob es ab. Dann konnte sie den Riemen abwickeln und Sabine ihre Hand herausziehen lassen. "Ich glaube nicht, dass ich Vorhängeschlösser habe, die klein genug sind, um sie zu benutzen." "Wir haben ein schönes Set mit zehn herzförmigen, in verschiedenen Farben für 15 Dollar. Sie sind schön abgerundet, also keine scharfen Kanten, und lustig wegen der Form und der Farben. (Siehe Abbildung 35) Der einfache Schlüssel funktioniert bei allen Schlössern, und sie

hätten keine Chance gegen einen Dieb oder jemanden mit anständigem Werkzeug, aber Sie werden sie nicht mit bloßen Händen aufbekommen. Oder mit den Zähnen. Aber wenn Sie Top-Sicherheit wollen, haben wir auch einen Satz von 5 schlüsselgleichen Master-Vorhängeschlössern für den gleichen Preis. Wir haben eine ordentliche Auswahl an Gegenständen und Kleidungsstücken, die solche Schlösser vertragen, zum Beispiel mit Schnallen wie an den weißen Lederfäustlingen, mit D-Ringen, oder wie bei Sabines neuem Regenanzug kann man die Reißverschlüsse zusammenschließen. Ein paar extra können also nicht schaden." Mrs. Fletcher nickte zustimmend und wählte die herzförmigen.



Abbildung 35 Satz herzförmige Vorhängeschlösser

Als die Bestellung registriert und die Fäustlinge wieder in die Regale gelegt waren, fragte Mrs. Fletcher nach Schwimmwindeln. Sie überlegte, ob sie mit Sabine in ein Schwimmbad gehen sollte, oder ob sie sich ein Kinderbecken im Garten zulegen sollte, und fragte sich, ob und wie viel Schutz sie Sabine geben müsste. "Lassen Sie mich zunächst ein verbreitetes Missverständnis aufklären: Schwimmwindeln halten keinen Urin auf. Sie sind nur zum Auffangen von Stuhl gedacht. Wenn Sabine also regelmäßig im Wasser wäre und Sie verhindern könnten, dass sie in dieser Zeit im Wasser ist, bräuchten Sie gar keine. Wenn Sie auch den Urin aufhalten wollen, müssten Sie eine Windel in Kombination mit einer wasserdichten Windelhose verwenden, aus Silikon oder Gummi. Aber im Moment haben wir kein Produkt, das so gut ist, dass wir es bedingungslos empfehlen würden: Es gibt einfach zu viele Unterschiede bei den Körpertypen, als dass sie für jeden gut funktionieren würden. Sie sind also ein bisschen ein Glücksspiel. Natürlich bin ich hier, um sie zu verkaufen, aber für mich hat es keinen Sinn, Ihnen etwas zu verkaufen, von dem Sie sehr wohl enttäuscht sein könnten. Aber wenn Sabine nicht so regelmäßig ist, oder ein Schwimmkurs es erfordern würde, würde ich Ihnen gerne unser Sortiment zeigen."

"OK, danke für die Information. Das mit dem Pinkeln habe ich tatsächlich nicht gewusst. Sabine ist normalerweise regelmäßig, es sei denn natürlich sie ist krank oder so, und ich weiß noch nichts von irgendwelchen Anforderungen an einen Schwimmkurs, also lassen wir die dann erst mal weg. Und wenn ich doch einen brauche, kann ich ihn auf der Website bestellen oder anrufen, wenn ich mehr Infos brauche. Das war der letzte Punkt auf meiner Einkaufsliste, bei dem ich Rat brauchte; Windelzubehör kann ich selbst besorgen, und wir werden einfach ein bisschen durch die Kleidung stöbern, und das Spielzeug, wenn noch Zeit ist, aber ich habe nichts Bestimmtes im Sinn."

"Seien Sie sich darüber im Klaren, dass bei den Kleidungsstücken einige Teile kompliziert anzuziehen sein könnten, und bei den Verschlüssen sind die Schlüssel nicht bei den Sachen, um zu verhindern, dass die potenziellen Träger sie in die Hände bekommen. Sie könnten also Hilfe brauchen. Aber meine Kollegen dort können Ihnen natürlich auch helfen." "Ich glaube, wir können sowieso nicht mehr allzu lange bleiben, also probieren wir vielleicht gar nichts an; wenn doch, fragen wir einen Mitarbeiter dort. Ich denke, es wäre Zeitverschwendung, wenn Sie bei uns bleiben würden, während wir nur stöbern." "OK, dann werde ich Sie jetzt verlassen. Aber bevor ich gehe, wollen wir noch einmal die Bestellliste durchgehen, um sicherzugehen, dass alles korrekt ist?" Das taten sie, während Iris und Sabine sich ein wenig langweilten, aber zum Glück dauerte es nicht allzu lange, bis Mark sagte: "Alles scheint in Ordnung zu sein, also vielen Dank für Ihre Einkäufe, und ich hoffe, Sie bald wiederzusehen. Tschüss Sabine, tschüss Iris."

Die Bekleidungsabteilung befand sich direkt neben der Regenbekleidung und den Fäustlingsinseln, und bald durchstöberten sie die Regale. Iris gestand: "Ich bin froh, dass Mark weg ist. Ich kann ihn nicht leiden." "Ja, ich habe gesehen, dass du mit dem falschen Fuß aufgestanden bist, und er war nicht so taktvoll. Aber du musst auch verstehen, wie viel Ärger einige der Kinder hier machen können, den er dann wieder aufräumen muss. Daher ist es für mich nicht so überraschend, dass es

ihm lieber ist, wenn die Kinder nicht frei herumlaufen." Mrs. Fletcher gab der Leine am Handgelenk einen kleinen Ruck, um ihren Standpunkt zu beweisen, was Iris veranlasste: "Jetzt, wo er weg ist, können wir sie wieder abnehmen? Ich verspreche, dass ich in der Nähe bleibe." "Es ist nicht nur Mark hier, der die Kinder gerne an der Leine hat; aber lasse uns einen Kompromiss schließen: Ich nehme sie von deinem Handgelenk ab und befestige sie an deinem Rucksack. Dann hast du die Hände wieder frei, aber wir merken trotzdem, wenn du dich aus Versehen zu weit entfernst." "Ach, aber habe ich mich nicht gut benommen? Und ich habe mit den Fäustlingen geholfen!" "Iris, wenn du anfängst, wie ein Kleinkind zu quengeln, dann lasse ich es lieber bleiben." "Na gut, dann machen sie es auf dem Rucksack fest, wenn es sein muss."

Das taten sie und sahen sich dann die angebotenen Kleider an. Plötzlich sah Iris ihr eigenes Kleid auf einem Ständer, natürlich in mehreren Größen und auch in mehreren Farben. "Oh, du hast dieses Kleid hier gekauft. Kein Wunder, dass alle dachten, ich sei auch sonderpädagogisch!" "Ja, viele von Sabines Kleidern sind aus diesem Laden. Aber ich hatte nicht bedacht, dass das Personal es erkennen und diesen Schluss ziehen würde. Das tut mir leid, aber ich denke, wir hatten trotzdem keine bessere Möglichkeit." "Nun, mir gefällt das Kleid, und die Leute außerhalb des Ladens werden es nicht erkennen, also ist es wohl nicht so schlimm. Allerdings verstehe ich jetzt, was Sabine damit meinte, dass dieses Kleid heiß und kalt ist: Wenn mir warm ist, gibt es die Wärme nicht gut ab, aber wenn mir kalt ist, spendet es auch nicht viel Wärme. Hier ist es nicht schlimm - die Temperatur ist hier angenehm. Und natürlich sind wir als Frauen an ein gewisses Maß an Unbehagen gewöhnt, um gut auszusehen." Mrs. Fletcher musste ein Lächeln verbergen, so wie Iris sich als Frau bezeichnete, aber sie antwortete: "Ich glaube, du hast es herausgefunden! Gut gemacht."

Sie kamen zu einem Discounter-Kleiderständer, der für Mrs. Fletcher natürlich besonders interessant war, also schaute sie sich etwas genauer um. Sie fand eine kurze Latzhose, bei der der Latz die Form eines Häschens hatte und die Träger als dessen Ohren. (Siehe Abbildung 36) "Was hältst du von dem hier?", fragte sie Iris, die antwortete, dass sie niedlich seien. "Willst du sie denn anprobieren?", und sie hielt den Anzug vor Iris hoch. "Oh, ich meinte für Sabine!" "Natürlich hast du das, Schatz, das war doch nur ein Scherz." Aber Sabine hatte es auch gesehen, nahm ein anderes von der Stange, hielt es vor sich und sagte: "Wie Schwestern", und sah Iris mit großen Augen an. Ups, das erwischte Iris unvorbereitet; sie hatte nicht vor, in solch sehr kindischen Klamotten herumzulaufen. "Das sind zwei zum Preis von einem", sagte plötzlich eine neue Stimme. Eine Frau mittleren Alters, die eindeutig zur Belegschaft gehörte, war auf sie zugegangen.

"Sabine, gefallen sie dir? Sollen wir sie anprobieren?" fragte Mrs. Fletcher Sabine, die kräftig nickte. "Nun, Iris, wenn wir ihr eine besorgen, wäre deine umsonst. Du musst sie nicht tragen, aber vielleicht könntest du Sabine einmal einen Gefallen tun und sie eine Weile im Haus tragen?" Iris fiel es schwer, ihre Freundin zu enttäuschen, also stimmte sie widerstrebend zu. "Dann lass uns die richtigen Größen finden. Willst du auch etwas für darunter? Ich schlage vor, diese Bodys würden sich gut machen, zum Beispiel in Dunkelblau oder Dunkelgrün. Die sind auch zwei zum Preis von einem. Sie haben allerdings keine Druckknöpfe zwischen den Beinen, sondern eine Reihe von Knöpfen am Rücken. Aber das kann ein Vorteil sein, denn die Shorts haben nur begrenzte Sicherheitsmerkmale." Die Verkäuferin wusste, wie man verkauft, aber Mrs. Fletcher gefiel die Auswahl und der Rabatt, also ließ sie sich darauf ein.



Abbildung 36 Kawaii-Häschen-Shortalls

"Aber lassen Sie mich erst vorstellen. Ich bin Yvon." Sie wandte sich an Iris und fragte: "Und wie heißt du?" Iris konnte spüren, dass die Frau sie auch für besonders bedürftig hielt, aber im Gegensatz zu Mark setzte sie sie nicht herab, also sagte sie ihren Namen und fuhr fort, die anderen beiden vorzustellen. "Hallo Iris, sehr erfreut, dich kennenzulernen. Das Kleid steht dir sehr gut, und es wirkt sehr erwachsen. Mal sehen, ich denke, das hier sollte dir passen, und das hier sollte für Sabine richtig sein. Wäre es eine Idee, dass du den grünen Body anziehst, und Sabine bekommt den blauen? Oder wollt ihr die gleiche Farbe?" Sie einigten sich auf grün und blau, und dann schlug Yvon vor, dass sie Iris beim Umziehen helfen würde, während ihre Mutter Sabine half. Iris gefiel diese Idee überhaupt nicht, sich von einer Frau anziehen zu lassen, die sie nicht kannte, und dann würde sie sicher auch ihre Windel sehen. Mrs. Fletcher hatte bereits zugestimmt, aber Iris versuchte es trotzdem: "Ich kann mich selbst anziehen." "Ich glaube, du könntest etwas Hilfe dabei brauchen. Aber komm, lass uns in eine Anprobe gehen, und wir werden sehen, wie weit du kommst." Sie hielt ihre Hand nach Iris' Leine aus, und so nahm Mrs. Fletcher ihr das Armband ab und reichte es ihr. Yvon legte es an ihr eigenes Handgelenk und hielt dann Iris die Hand hin, um sie zum Mitgehen aufzufordern, die keine große Wahl zu haben schien und beschloss, dass es am einfachsten war, einfach zu kooperieren. Wenigstens war die Verkäuferin respektvoll genug, um nicht einfach an ihrer Leine zu ziehen. Zu Mrs. Fletcher sagte Yvon, sie solle den Body anziehen, und wenn die kurzen Hosen ihr Probleme machten, würde sie ihr helfen, nachdem Iris angezogen war.

In der Umkleidekabine nahm Iris ihren Rucksack ab, und dann öffnete Yvon den Reißverschluss an ihrem Kleid. Natürlich hatte sie dafür einen passenden Schlüssel. Iris zog es aus, und fragte dann, ob sie auch ihren gelben Body ausziehen müsse. "Wenn du nicht willst, ziehen wir erst mal das grüne drüber. Das tat Iris dann auch, aber die kleinen Knöpfe auf der Rückseite überforderten sie bald, so dass Yvon das übernahm. Dann löste die Verkäuferin die Träger am Rücken der Shorts und ließ sie vorne vom Latz herabhängen. Sie hielt sie hoch, damit Iris hineingehen konnte, die sich zu müde fühlte, es selbst zu versuchen, und einfach in die kurzen Hosenbeine stieg. Dann wurden die Träger vorne über den Kopf gezogen und überkreuzt und hinten an das Taillenband geknöpft, aber es schien auch Stoff im Nacken zu sein. Dann wurde der kleine Reißverschluss hinten geschlossen, und eine kleine Knopfleiste darüber, und Iris war fertig. Yvon nahm sie nicht sofort aus der Kabine, sondern löste das Armband vom Rucksack und befestigte es wieder an Iris' Handgelenk. Tut mir leid, Kind, aber wenn Kinder angeleint sind, wenn sie mit mir die Umkleide betreten, muss ich sie auch angeleint haben, wenn sie verlassen. Und den Rucksack lassen wir hier, das ist unpraktisch, wenn wir gerade Kleidung anprobieren."

Dann verließen sie die Umkleide, um zu sehen, wie es Sabine und ihrer Mutter ging. Iris fragte: "Mrs. Fletcher, können Sie der Dame sagen, dass ich die Leine nicht brauche?" "Iris, hör auf zu

jammern. Wenn es die Geschäftspolitik ist, werden wir tun, was sie verlangen." "Wie auch immer." Mrs. Fletcher hatte bemerkt, dass Iris ziemlich müde geworden war, und beschloss, nicht auf ihr Verhalten zu reagieren. Stattdessen sah sie sich genau an, was Yvon über die Shortalls erklärte. (Siehe Abbildung 36 für eine Version der Shortalls ohne Kapuze).

"Diese sind in einem japanischen Stil namens Kawaii oder Lolita, der sich auf extreme Niedlichkeit konzentriert. Wie Sie sehen können, hat es bauschige Shorts, die genug Platz für Inkontinenzmaterial schaffen, während die engen Bündchen am unteren Rand den Zugang verhindern. Das Hasengesicht auf der Vorderseite ist gestickt, damit es sich nicht ablöst oder ausbleicht. Die Ohren an den Schulterträgern sind mit ein paar Druckknöpfen verbunden, so dass man sie auch vom Lätzchen herunterhängen lassen kann. Eine weitere Besonderheit ist die Kapuze, die um die Schultern herum an den Schultergurten befestigt ist, was verhindert, dass die Träger von den Schultern rutschen und der Träger richtig angezogen ist. Dann gehen die Träger den ganzen Weg hinunter zum Taillenband, wo sie auf der Innenseite des Taillenbandes mit zwei Knöpfen für mehr Festigkeit geknöpft werden. Diese sind nicht zugänglich, wenn dieser kurze Rückenreißverschluss geschlossen ist. Dann wird diese kleine Klappe darüber geknöpft. Für mehr Sicherheit gibt es auch diese 2 D-Ringe auf beiden Seiten des Reißverschlusses auf der Innenseite, an denen Sie ein kleines Vorhängeschloss anbringen können. Es hängt dann unterhalb des Taillenbandes im bauschigen Bereich, wo man es nicht spürt oder sieht. Wir verkaufen süße kleine Vorhängeschlösser dafür." "Ja, ich weiß, wir haben schon ein 10er-Set bestellt."

Als auch Sabine fertig angezogen war, nahm sie Iris' Hand und ging zum Spiegel. Mrs. Fletcher nahm schnell die andere Hand von Sabine, da sie offensichtlich ihr Geschirr abnehmen musste. Auch Yvon folgte ihr dicht auf den Fersen, wegen Iris' Leine am Handgelenk. Iris musste zugeben, dass die beiden ein sehr niedliches Paar waren, für Fünfjährige. Das dunkle Blau und das dunkle Grün darunter passten gut zusammen. Vielleicht konnte sie sich vorstellen, es eine Weile für ihre Freundin zu tragen, wenn sie sonst niemand sehen würde. Sabine sah so glücklich aus, ein Outfit mit ihrer Freundin zu teilen. Ihre Mutter bemerkte es auch und sagte zu Yvon, dass sie die beiden Shorts und die beiden Bodys kaufen würde. "Werden ihr sie anbehalten?" Mrs. Fletcher, die sich ziemlich sicher war, dass Iris das nicht akzeptieren würde, meinte, dass es besser sei, sie wieder umzuziehen, und so verschwanden beide Gruppen wieder in den Anproberäumen. Um den Body abzunehmen, musste Iris' Handgelenkband wieder entfernt werden, und als sie wieder sicher in ihrem veganen Lederkleid steckte und ihren Rucksack aufsetzte, verband Yvon die Leine wieder mit dem Rucksack. Dann vereinigten sie sich wieder mit Sabine und ihrer Mutter, erstere wieder in ihrem Geschirr.

"Vielleicht kann ich Sie auch für diese Kleider interessieren? Wenn Sie jemanden an der Leine haben, der dazu neigt, viel zu ziehen, kann ein langes, gerades Kleid seinen Schritt einschränken, was es einfacher macht, ihn unter Kontrolle zu halten. Wir haben verschiedene Modelle, mit vollem Oberteil und Ärmeln, ohne Ärmel und auch mit einem Oberteil aus Overall. Sie sind hier auf diesem Gestell." Yvon versuchte offensichtlich, sie dazu zu bringen, mehr zu kaufen, und Mrs. Fletcher war interessiert genug, um erst einmal mitzumachen, also begannen sie, sich die verschiedenen Kleider anzusehen. Iris, die normalerweise nur Oberteile und Hosen trug und nichts Ausgefallenes oder Sexuelles durfte, machte auch mit, obwohl sie eigentlich keine Röcke mochte. Aber sie mochte ihr Kleid, also sollte sie vielleicht aufgeschlossen bleiben.

Aber Sabine langweilte sich nach ein paar Minuten, nahm eines der Kleider von der Stange, schaute es kaum an und ließ es dann auf den Boden fallen. "Sabine, NEIN", rief ihre Mutter, aber sie wurde ignoriert, und ein zweites Kleid folgte. "Junges Fräulein, mach das noch einmal, und es gibt Handgelenksbänder für dich." Aber Sabine hatte die Nase voll von diesem ganzen Einkaufen und Anprobieren und tat es wieder. Also kramte Mrs. Fletcher 2 Riemen aus ihrer Tasche und begann, sie Sabine um das Handgelenk zu legen. Sie versuchte, die Arme wegzuhalten, auch wenn der Gurt ihr nicht erlaubte, sich von ihrer Mutter wegzubewegen, und schrie "Nein, nein, nein". Dann assistierte Yvon, und bald waren die Handgelenksgurte angelegt und mit den Seiten ihres Geschirrs verbunden.

Iris dachte "jetzt kommt der Wutanfall" und bewegte sich ein Stück weiter weg. Aber statt eines vollen Wutanfalls setzte sich Sabine einfach auf den Boden und weigerte sich, sich weiter zu bewegen. "Es tut mir leid, aber ich fürchte, wir müssen für heute mit den Klamotten aufhören." "Soll ich Ihnen einen Kinderwagen besorgen? Wir haben mehrere, die man sich für solche Situationen ausleihen kann." "Ja, ich denke, das wäre das Beste. Ich habe keine Lust, sie über den Boden durch den ganzen Laden zu schleppen." Ein paar Minuten später kam sie mit einem Kinderwagen für zwei Personen zurück. "Ich konnte auf die Schnelle keinen Einzelkinderwagen finden, aber so hat Iris die Möglichkeit, mitzufahren." Es war ein Kinderwagen mit zwei Sitzen nebeneinander, natürlich komplett mit Gurten, in einem stabilen Metallgestell und mit relativ großen, luftgefüllten Rädern. (Siehe Abbildung 37)



Abbildung 37 Kinderwagen für besonders Bedürftige

"Sabine, wenn du kooperierst und dich in den Kinderwagen setzt, werde ich deine Handgelenke los machen." Aber das Mädchen reagierte nicht, also hievten die beiden Erwachsenen sie zusammen in den Kinderwagen, mit Geschirr und allem, und klickten das Kinderwagengeschirr darüber zu. Das brachte ihre Arme in eine etwas unangenehme Position, aber nicht so sehr, dass es wehtun würde. Dann hockte sich Mrs. Fletcher vor Iris und fragte sie: "Möchtest du Sabine Gesellschaft leisten? Du musst es nicht, aber ich denke, sie wird es zu schätzen wissen, und es war auch für dich ein langer Tag. Es würde den Rest des Einkaufs schneller machen, so dass wir früher gehen können." Iris fühlte sich ein bisschen so, als ob jeder sie mehr wie ein Kind oder ein Sonderbedürfnis machen wollte, aber sie war müde und wollte nicht streiten. Abgesehen davon klang Sitzen im Moment recht attraktiv, und es würde vielleicht auch helfen, ihre jammernde Blase loszulassen. Also nahm sie ihren Rucksack ab, setzte sich neben ihre Freundin, nahm ihre Hand und ließ sich in den Gurt einspannen. Sie behielt ihren Rucksack auf dem Schoß, und Mrs. Fletcher nahm die Handgelenk-Leine ab und steckte sie in ihre Tasche. Yvon wies sie auf den Schlüssel für die Geschirre an einer kurzen Kette vom Griff, und dann gingen sie los, noch einmal quer durch den Laden.

Iris bemerkte erst jetzt, wie müde sie war, und stellte fest, dass die letzte Nacht nicht sehr erholsam gewesen war. Bald fielen ihr die Augen zu, und als sie erwachte, waren sie draußen, neben dem Eingang des Lagers. Sie spürte, wie Sabine sich ebenfalls zu bewegen begann, und bemerkte, dass die Hände ihrer Freundin nicht mehr an ihren Seiten gehalten waren. Offensichtlich waren die Handgelenkriemen entfernt worden, während sie schlief. Beide Mädchen sahen sich schläfrig an und lächelten. Sabine hatte sich offenbar vollständig von ihrer schwarzen Stimmung erholt. "Oh, gut. Ihr seid beide wach. Ich parke euch hier neben dem Lagereingang, dann hole ich das Auto, damit der Kindersitz eingebaut werden kann, und lade alle unsere Einkäufe ein. Bitte wartet hier, ich bin gleich wieder da." Iris erkannte die Ironie des "bitte", denn sie hatten keine Wahl. Iris war sich inzwischen sicher, dass sie nicht aussteigen konnte, selbst wenn sie wollte, und beschloss,

es gar nicht erst zu versuchen, denn wenn es ihr gelingen würde, würde auch Sabine versuchen, auszusteigen, und das wäre hier keine gute Idee. Dann fuhr der rote Wagen vor und parkte mit der hinteren Tür zum Lagereingang hin. Sie identifizierte sich mit ihrer Auftragsnummer, und bald wurden die ersten Gegenstände zum Auto gebracht.

Ein Techniker kam mit dem Autositz und begann mit Mrs. Fletcher über das Was und Wo zu sprechen. Sie erklärte ihm, dass der neue Sitz an die Stelle des vorhandenen kommen sollte. Dann wurde ihr klar, dass die einzige Möglichkeit, Sabines alten Autositz mit nach Hause zu nehmen, darin bestand, ihn auf den anderen Rücksitz zu stellen, wo Iris am Morgen gesessen hatte. Sie ging auf Iris zu und erzählte ihr von dem Problem, dass sie nicht damit gerechnet hatte, dass der neue Sitz sofort zur Verfügung stehen würde, und dass sie den perfekt guten Autositz wirklich nicht zurücklassen wollte. "Hättest du also etwas dagegen, sich auf dem Heimweg darin zu sitzen? Es wäre auch sicherer, da du anscheinend immer noch in einer Sitzerrhöhung sitzen sollst, was du vorher nicht erwähnt hast!" Autsch, Mrs. Fletcher hatte nicht viel vergessen. "Na ja, es ist auf jeden Fall bequemer, als auf dem Rücksitz zu sitzen, wo der Sicherheitsgurt an meinem Hals reibt. Aber was ist, wenn mich jemand sieht, wenn wir durch Eugene fahren?" "Dafür habe ich vielleicht eine Lösung: Siehst du diese Flügel an den Seiten der Kopfstütze? Die kann man breiter oder näher zusammenbiegen. Wenn wir sie dicht an deinen Kopf stellen, kann niemand von der Seite dein Gesicht sehen. Nur wirst du dann auch nicht mehr so leicht aus dem Fenster schauen können." Das klang für Iris akzeptabel, und sie nickte, noch etwas schläfrig.

Der Techniker verschob also erst den alten Sitz und baute dann den neuen daneben ein. Die Mädchen mussten sich nacheinander in ihre Sitze setzen, um alle notwendigen Einstellungen vorzunehmen. Wenn sie nicht gebraucht wurden, wurden sie wieder in den Kinderwagen gesetzt. Der Mann war offensichtlich erfahren, denn innerhalb von 15 Minuten war alles fertig. Bis dahin waren auch alle Einkäufe im Kofferraum verstaut. Aber nicht alles passte dort hinein, so dass noch ein paar größere Kartons außerhalb des Autos standen. Dann musste Iris erst einmal in den Autositz, und Mrs. Fletcher richtete sie für die Heimfahrt ein. Ihr Kleid musste für den Schrittgurt hochgezogen werden, und wieder war Iris froh über die angebrachten Shorts. Die Schultergurte klickten in die Schnalle am Ende des Schrittstücks, mit demselben schwarzen Zylinder, den Iris von der Erfahrung mit dem Autositz früher am Tag kannte, und dann wurde der Brustclip geschlossen und verriegelt. Schließlich bog Mrs. Fletcher die Kopfstütze um Iris' Kopf, so weit, dass sie ihren Kopf kaum noch in Richtung ihrer Schultern bewegen konnte, und die Enden schränkten sie beim Blick zur Seite ein, wie sie es vereinbart hatten.

Dann wurde Sabine in ihrem neuen Sitz installiert und sah sehr bequem aus. Tatsächlich war auch Iris extrem bequem: Der Sitz war voll auf ihren Körper eingestellt und stützte sie überall, so dass es sogar besser war als im Laden, im Roosevelt-Sitz. Dann wurden die letzten Kisten in den Bereich gebracht, in dem der Vordersitz entfernt worden war, und gesichert. Mrs. Fletcher brachte den Kinderwagen zurück zum Ladeneingang, und dann machten sie sich auf den Heimweg. Als Iris und Sabine ihre Köpfe so weit nach vorne bewegten, wie es die Gurte zuließen, konnten sie sich gegenseitig anschauen, aber das war anstrengend, und bald lehnte sich Iris einfach zurück und entspannte sich.

14. Zurück zuhause

"Wacht auf, ihr Schlafmützen, wir sind da!" Iris war nicht so überrascht, dass sie schlief, aber die ganze Fahrt über? Der Autositz stützte sie so gut, dass sie keinen wunden Nacken oder so hatte, und die Kopfstütze hatte nicht nur ihre Sicht eingeschränkt, sondern auch den Schall gedämpft. "Soll ich Ihnen beim Ausladen helfen?" "Danke, aber noch nicht. Ich muss erst die Kisten neben mir rausholen, damit ich dich erreichen kann. Dann kannst du mir helfen, einige der Kisten hineinzutragen. Da saß Iris also, wieder einmal unfähig, für sich selbst zu entscheiden, was sie tun

oder wohin sie gehen sollte. Sie hatte das Gefühl, dass es sie frustrieren sollte, so zurückgehalten zu werden, und wenn es ihre Mutter gewesen wäre, hätte sie ihre Meinung sicher laut und deutlich kundgetan, aber hier neben ihrer Freundin zu sitzen, noch etwas benommen von ihrem Nickerchen, war eigentlich ganz nett, und so begann sie, ein bisschen mit Sabine zu plaudern, während ihre Mrs. Fletcher sich mit den Einkäufen für Sabine abmühte. Dann kam Mrs. Fletcher, um sie zu entlassen. Das war gar nicht so einfach, denn da Sabine noch auf dem Nebensitz saß, kam Mrs. Fletcher nicht ganz an die Entriegelung für das Geschirr heran, da sie ihren Daumen von unten hineinstecken musste. "Es tut mir leid Iris, das funktioniert nicht. Ich muss erst Sabine befreien. Ich bringe sie ins Haus und lege sie in ihr Zelt. Dann komme ich zu dir zurück."

Iris nickte, da sie keine andere Wahl hatte, und versuchte zu beobachten, wie Sabine aus ihrem Sitz geholt wurde, aber wieder war die Kopfstütze im Weg, also lehnte sie sich zurück, um zu warten, und ließ ihre Gedanken über alles, was heute passiert war, gehen. Es fühlte sich eher wie drei Tage an. "Schläfst du schon wieder?" "Nein, ich war nur in Gedanken. Es war so ein ereignisreicher Tag." "OK, jetzt sollte ich dich rausholen können." Und dieses Mal klappte es. Gemeinsam leerten sie den Kofferraum und brachten alle Kisten ins Haus. Für den Moment legten sie alle Kisten auf und um die Couch herum, bis Mrs. Fletcher Zeit hatte, nachzusehen, ob alles da war und es dorthin zu stellen, wo es hingehörte.

"Was kommt als Nächstes? Es gibt so viel zu tun. Ich glaube, ich sollte zuerst Sabine aus ihrem Spielzelt holen, ihr das Geschirr abnehmen und sie in den Aktivitätsstuhl setzen. Übrigens, wie ist deine Windel, Iris? Kannst du es kaum erwarten, sie loszuwerden und wieder deine eigenen Sachen anzuziehen?" "Das wäre schön, aber meine Windel sollte noch eine Weile halten - ich habe nur im Kinderwagen gepinkelt und gerade eben, während ich im Autositz gewartet habe. Also denke ich, Sie sollten zuerst die wichtigen Dinge erledigen." Während Mrs. Fletcher mit Sabine anfang, sagte sie: "Hmm, da fällt mir ein, dass wir seit dem Mittagessen nichts mehr getrunken haben. Das werde ich nachholen, sobald das große Mädchen auf ihrem Stuhl sitzt." Sabine war wieder ganz wach und froh, in das Geschehen einbezogen zu werden. Sobald sie auf ihrem Stuhl saß, verlangte sie nach ihrem Puzzle, und die anderen schoben vorsichtig das Tablett mit dem halbfertigen Puzzle zurück auf den Stuhl. Dann holte Mrs. Fletcher ihnen große Gläser mit Milch, das ihrer Tochter in einer Schnabeltasche. Iris trank ein wenig zu schnell, und etwas Milch lief aus dem Glas und über ihr Kleid. Sie fühlte sich schuldig, weil sie wieder auf ihre geliehenen Kleider kleckerte, denn sie war es noch nicht gewohnt, etwas zu tragen, das man einfach abwischen konnte, was Mrs. Fletcher auch prompt tat.

Sobald die Gläser leer waren, brachte sie sie zurück in die Küche und begann mit der Wäsche. Iris ging, um zu sehen, ob sie helfen konnte. Es gab einen separaten Bereich an der Rückseite der Küche für die Waschmaschine und den Trockner. Mrs. Fletcher erklärte, dass sie heute Morgen vergessen hatte, die saubere Wäsche in den Trockner zu geben, also musste sie das jetzt nachholen. Und sie hatte noch nicht einmal mit der Bettdecke angefangen: Das brauchte einen separaten Waschgang, den sie während des Gesprächs startete. Danach ging sie zurück in die Küche, um ihre Vorräte zu überprüfen. "Ich möchte jetzt wirklich nicht noch einmal rausgehen, um einzukaufen, aber wir brauchen etwas zum Abendessen. Lass mich mal sehen. Wir haben schon ein warmes Mittagessen mit Nachtschicht gehabt - einige von uns sogar zwei - also könnten wir vielleicht eine Dose Suppe und etwas Brot gebrauchen. Das geht auch zur Neige, aber mit diesen Crackern sollten wir bis morgen früh auskommen können."

Da es schon ziemlich spät war, als sie wieder zu Hause ankamen, begannen sie gleich mit dem Abendessen, und dann war es Zeit, Sabine ins Bett zu bringen. Iris wurde gebeten, noch einmal unten zu bleiben und, wenn sie wollte, konnte sie mit dem Auspacken der Kartons zu beginnen, den Packzettel zu suchen und die Produkte darauf zu markieren, die sie fand. Aber sie könnte auch ihre Mutter anrufen. Sie hatte nicht wirklich Lust, ihre Mutter anzurufen - sie hatten sich erst gestern gesehen, und was sollte sie von heute erzählen, ohne zu erwähnen, dass sie in einem Autositz saß, Windeln trug, ein Verschlusskleid anhatte und all die anderen Dinge, von denen sie wirklich nicht wollte, dass ihre Mutter sie erfuhr, also begann sie mit den Kartons. Sie war neugierig, warum es

fünf waren, da der große Autositz bereits im Auto installiert war, und abgesehen davon konnte sie nur an den Regenanzug, die Fäustlinge und die 2 Sätze Kleidung denken. Obwohl sie also wusste, was in den Kartons sein sollte, fühlte es sich trotzdem ein bisschen wie das Öffnen von Weihnachtsgeschenken an.

Der erste große Karton enthielt seltsam geformte Teile in Auberginen- und Orangetönen. Jetzt erinnerte sich Iris daran, dass der Autositz mit allen Extras geliefert wurde, und anscheinend befanden sich im Moment nicht alle davon auf dem Autositz. Es schien nicht sinnvoll zu sein, sie auszupacken, also ging sie weiter. Der nächste Karton war kleiner, und obenauf lag der Packzettel, also konnte sie anfangen, die Kisten abzuhaken. Sie übersprang die zusätzlichen Teile des Autositzes, da sie nicht wusste, wie sie genannt wurden. In dem Karton befanden sich auch die Fäustlinge, ein Satz niedlicher Vorhängeschlösser in verschiedenen Farben und die beiden Bodys und Hasen-Shorts, schön in versiegeltem Plastik verpackt und mit den Größen deutlich gekennzeichnet. Sie markierte die Liste und wollte die Kleidung und die Fäustlinge auf den Esstisch legen, als sie sah, dass dieser noch nicht geputzt worden war, also tat sie das zuerst.

Im nächsten Karton war das komplette Regenset: die Fäustlinge, die Stiefel, der Overall und die Jacke. Auf dem Packzettel waren die zusätzlichen Verschlüsse separat erwähnt, also überprüfte Iris auch diese. Sie schienen alle vorhanden zu sein, und Iris konnte nicht erkennen, dass es sich um Änderungen handelte, obwohl es recht ordentlich gemacht war. Es gab einen separaten kleinen Ziploc-Beutel mit den Schlüsseln, einschließlich der beiden Magnete, die sie ebenfalls abhakte. Den Anzug noch einmal zu betrachten war anders als im Laden, und sie konnte sich Zeit nehmen, den Stoff zu fühlen, an den Reißverschlüssen zu ziehen und so weiter.

"Gefällt dir der Anzug?" Iris war so in Gedanken versunken, dass sie Mrs. Fletchers Rückkehr nicht bemerkt hatte. "Er macht mir ein bisschen Angst, die Vorstellung, von Kopf bis Fuß und sogar Hände und Gesicht bedeckt zu sein und ihn nicht selbst ausziehen zu können. Aber auf der anderen Seite kann ich nicht anders, als mich zu fragen, wie es sich anfühlen würde, drinnen zu sein. Ich frage mich, warum es Sabine am besten gefallen hat." "Ich habe es aufgegeben, zu versuchen, vorauszusehen, was ihr gefallen würde, also frage ich sie einfach. Es macht die Dinge so viel einfacher, wenn sie mag, was sie anziehen muss. Obwohl ihre Meinung genauso plötzlich einen kompletten Umschwung machen kann. Es ist am besten, mit dem Strom zu schwimmen und zu sehen, ob ich mit Alternativen aufwarten kann, wenn etwas plötzlich nicht mehr funktioniert."

"Darin sind sie gut, zum Beispiel, dass sie sich dieses Kleid ausgedacht haben, die Kopfstütze des Autositzes, um mich zu verstecken, und solche Dinge."

"Ich danke dir. Ich tue mein Bestes. Aber lass mich mal sehen, wie weit du mit dem Packzettel gekommen bist." Zu den Autositzteilen sagte sie, dass sie es wahrscheinlich nicht benutzen würden, wenn es nicht gerade auf dem Sitz lag, also legte sie es beiseite, um es in einem ruhigen Moment durchzusehen. Iris schlug vor, dass eine leere Schachtel dieser Größe Sabine Spaß machen könnte, damit zu spielen, z. B. als Puppenhaus oder Höhle zu verwenden. "Gute Idee. Es sind also nur noch 2 Kisten mit Windelzubehör übrig. Ich schaue mal schnell durch. Ja, es scheint alles da zu sein. Ich bringe sie später nach oben, zusammen mit der Kleidung und den Fäustlingen. Die hier gehören aber dir, und reichte Iris den grünen Body und die kleinere Shortalls. Iris zögerte; gehörten sie ihr tatsächlich, und sollte sie sie mit nach Hause nehmen? "Na los, du kannst sie haben. Wir haben sie sowieso quasi umsonst bekommen, und abgesehen davon, nenn es ein Dankeschön für deine Hilfe heute."

Iris hatte keine andere Wahl, als sie anzunehmen, sagte aber auch: "Aber ich war euch heute mehr ein Hindernis als eine Hilfe! Erst der Ärger im Bett, dann musstest sie zwei Personen wickeln statt einer, dann habe ich mich im Laden verlaufen, und zum Schluss war ich noch jammernd und unfreundlich!" Ein paar Tränen traten ihr aus den Augen. "Ich bin hergekommen, um Ihnen zu helfen, nicht um es ihnen schwerer zu machen!"

"Ach, mein Mädchen, komm, setz dich zu mir auf die Couch, dann können wir reden. Denn du siehst das alles falsch!" "Tue ich das?" Iris blickte überrascht auf, während Mrs. Fletcher einen Arm um sie legte, sie zur Couch lenkte und sich zu ihr setzte, wobei sie sie fest einarmig umarmte. "Oft handelst und redest du so erwachsen, dass ich vergesse, dass du erst 13 bist und noch viel zu lernen

und Fehler zu machen hast." Iris schaute sie wieder überrascht an - das hätte das Netteste sein können, was je jemand zu ihr gesagt hatte. Sie entspannte sich ein wenig und versuchte, sich noch enger an die Mutter ihrer Freundin zu kuscheln. "Und ja, ein paar Dinge sind nicht perfekt gelaufen, aber das habe ich auch nicht erwartet, als ich beschlossen habe, dass du bleiben darfst. Und nichts, was du falsch gemacht hast, war beabsichtigt. Siehst du, Menschen lernen mehr aus ihren Fehlern, als wenn sie Dinge richtig machen, solange du also zeigst, dass du dich bemühst, es besser zu machen, und schaust, was du tun kannst, um sie beim nächsten Mal zu vermeiden, bin ich nicht böse oder enttäuscht."

"Und abgesehen davon warst du selbst ziemlich flexibel und hast mir sehr geholfen, indem du akzeptiert hast, Windeln zu tragen, auf dem Rückweg im Autositz zu sitzen und so weiter. Dann hast du geholfen, indem du demonstriert hast, dass du nicht aus dem Autositz aussteigen kannst, und vor allem später, als Sabine sich weigerte, die Fäustlinge anzuziehen. Du hast sie dazu gebracht, zu kooperieren und sogar ein gutes Gefühl bei den Fäustlingen zu haben, die sie sich ausgesucht hat. Und dann hast du mir wieder geholfen, indem du gezeigt hast, dass die normalen Fäustlinge nicht unausweichlich sind. Vielleicht sollte ich dich zu meinem Produkttester machen!"

"Ich hätte nichts dagegen, wenn das helfen würde; ich vertraue darauf, dass Sie mich immer rauslassen, wenn ich nicht mehr will oder Angst bekomme." "Natürlich! Und was ich auch schätze, ist, jemanden zu haben, mit dem ich Dinge besprechen kann und seine Meinung zu hören. Aber die wichtigste Hilfe, die du heute waren, ist dir vielleicht gar nicht bewusst. Du hast gesehen, dass Sabine bei den Fäustlingen nicht mehr kooperativ war, und später bei den Kleidern. Aber vorher hat sie sich in mehrere Autositze setzen lassen, hat sich beim Wickeln und beim Mittagessen gut benommen, und dann mit all den verschiedenen Regenanzügen, Fäustlingen und Stiefeln. Das habe ich noch nie erlebt; normalerweise dauert es höchstens eine Stunde, bis sie die Nase voll hat. Du hast einen so guten Einfluss auf sie gehabt."

"Also vergiss, dass du keine Hilfe warst. Aber in den nächsten Tagen könnte ich deine Hilfe auch gut gebrauchen, wenn du also immer noch nicht überzeugt bist, dass du mehr Hilfe als Hindernis bist, hast du noch genug Zeit, es zu beweisen. Das heißt, für dich selbst; ich weiß es bereits." Solch ein Lob zu hören, rührte Iris wirklich, und sie begann ernsthaft zu weinen, während sie ein "Danke" murmelte und sie festhielt. Eine Menge Stress, Unsicherheit und andere Emotionen von diesem entnervenden Tag kamen plötzlich alle heraus, und es dauerte eine Weile, bis sie sich beruhigen und ihre Tränen trocknen konnte. Mrs. Fletcher holte ein paar Feuchttücher und trocknete ihr Gesicht.

"Fühlen du dich jetzt besser?" "Ja, danke. Ich weiß nicht, was über mich gekommen ist, aber Sie sind so nett zu mir." Nach einer Weile fühlte sich Iris wirklich entspannt und in Frieden.

"Lass mich ein paar Snacks und etwas zu trinken holen. Ist ein Saftkarton okay?" "Ja, bitte." Als sie zurückkam, fragte sie, ob Iris etwas Fernsehen oder nur chillen wollte. Iris war nicht in der Stimmung für Fernsehen, also saßen sie einfach nur da und redeten über alles und nichts, bis Mrs. Fletcher bemerkte, dass es Zeit war, Iris bettfertig zu machen, da sie immer noch herausfinden mussten, was sie anstelle der schmutzigen Bettdecke benutzen sollten. Iris wollte eigentlich nicht aufstehen, sie fühlte sich ganz entspannt und hatte eine tolle Zeit, aber sie folgte Mrs. Fletcher trotzdem nach oben, da sie nach all den super netten Worten der Frau nicht protestieren wollte.

Oben erklärte Mrs. Fletcher noch einmal, dass die Bettdecke noch in der Waschmaschine war und sie keine andere übrig hatte. "Oh, ich sollte nicht vergessen, sie aus der Waschmaschine zu holen, wenn ich runterkomme. Aber zurück zum Schlafarrangement. Mir fallen da nur 2 Möglichkeiten ein: Ich habe einen Schlafsack von Sabine, den du benutzen könntest. Aber das ist ein Mumienschlafsack-Design, und hat wenig Bewegungsfreiheit im Inneren, und eine Kapuze, so dass nur dein Gesicht herausragt. Und du kannst nicht selbst aus ihm herauskommen. (Siehe Abbildung 38 für ein Beispiel einer Mumienschlafsack.) Die Alternative ist ein Schlafanzug, der warm genug ist, dass du nur unter einem Laken schlafen können. Dann können du dich wenigstens im Bett bewegen und Arme und Beine ausbreiten. Aber vielleicht gefällt dir das Design nicht ..." "Kann ich sie sehen?" "Nun, ich muss ein bisschen herumwühlen, um an sie heranzukommen, aber ich werde es tun, wenn es dir schwer fällt, sich zu entscheiden." "Könnten Sie mir dann das Design des

Schlafanzugs beschreiben?" "Nun, es ist schon eine Weile her, aber ich erinnere mich, dass es eine Art Kreuzung zwischen einem Halloween-Kostüm und einem Strampler ist. Er ist blau und aus einer Kinderfernsehserie, aber ich bin mir im Moment nicht sicher, aus welcher." "Dann nehmen wir einfach den Strampler; wenn ich schlafe, ist es eigentlich egal, wie ich aussehe, und es wird sowieso niemand anderes sehen. Ich mag es aber, meine Arme und Beine bewegen zu können."



Abbildung 38 Mumienschlafsack

"Wo habe ich ihn denn jetzt hingelegt? Lass mich in meinem Schlafzimmer nachsehen." Aber nach einer Minute oder so kam sie mit leeren Händen zurück. "Hmm, könnte es in einem dieser Kartons sein", und sie begann, mehrere Kartons zu überprüfen, die in dem Zimmer gestapelt waren, in dem Iris schlief. Dann zog sie triumphierend ein großes blaues, flauschiges Kleidungsstück heraus und sagte: "Ah, es war die ganze Zeit hier. Jetzt weiß ich es wieder, es ist ein Carebear-Kostüm. Ich erinnere mich, dass ich überrascht war, dass Sabine die Grumpy Bear-Version am besten gefiel. Das sollte dich warm genug halten. Aber ich fürchte, du wirst wieder eine Windel tragen müssen." Sie bemerkte, dass sie diejenige, die Iris noch trug, nicht entfernt hatte, und entschuldigte sich, dass sie ganz vergessen hatte, Iris daraus zu befreien, als sie anfangen zu reden. "Oh, daran habe ich auch nicht gedacht. Aber vielleicht wäre eine Windel für die Nacht nach der letzten Nacht sowieso sinnvoll gewesen. Ich würde mich schrecklich fühlen, wenn ich noch einmal irgendwie ins Bett machen würde, obwohl ich in letzter Zeit kaum noch nächtliche Unfälle hatte. Und so etwas wie letzte Nacht werde ich bestimmt nicht noch einmal machen."

"Vielleicht machen wir erst das Bett, dann machst du deine Abendroutine im Bad, dann wechsele ich deine Windel und ziehe dir zuletzt den Strampler an." Und so wurde es gemacht, mit dem Windelwechsel wieder auf dem Bett, der Wickeltisch stand nicht zur Verfügung. Diesmal bekam sie eine von Sabines Windeln, weil die über eine ganze Nacht mehr aufnehmen konnte, und eine Plastikhose dazu. Dann war es an der Zeit, den Strampler anzuziehen, und Iris musste ein bisschen schaudern, als sie ihn in seiner vollen Pracht sah: viel kindischer als Krabbeltiere konnte man nicht werden. Aber das war ihre Entscheidung, und in so einem weichen Anzug warm zu sein, war vielleicht gar nicht so schlecht.



Abbildung 39 Carebear-Kostüm Grumpy Bear

Der Strampler hatte hinten einen Reißverschluss, der bis zur Kapuze reichte. Das erinnerte Iris an die Regenjacke, obwohl der Reißverschluss nach unten ging, wo dieser nach oben ging. Sie trat in die Beine, die Mrs. Fletcher für sie hochhielt, und steckte dann ihre Arme hinein. Sie hatte es bis jetzt nicht bemerkt, aber die Ärmel endeten in Fäustlingen, so dass auch ihre Hände vollständig umschlossen waren. Es war nicht wie bei den weißen Fäustlingen, die sie im Laden anprobiert hatte, da dies nur eine einzige Lage pelzähnlichen Stoffes war, aber ohne separate Finger und ohne Berührung würde es sie immer noch ein wenig behindern. Jetzt konnte sie sehen, warum sie zuerst ihre Abendroutine erledigen musste. Bevor der Reißverschluss hochging, wurde die Kapuze über ihren Kopf gezogen, und dann wurde der Anzug um sie herum geschlossen, wobei der Reißverschluss hoch oben an der Kapuze endete. Sie versuchte, ihren Zopf, in dem sie ihr Haar für

die Nacht immer trug, vorne aus der Kapuze zu bekommen, aber das erwies sich als schwierig mit den Handschuhen, also tat Mrs. Fletcher es für sie. (Siehe Abbildung 39)

"Lass mich dich ansehen. Oh ja, das sieht hinreißend aus. Ich weiß, dass du es nicht magst, bezaubernd zu sein, aber ich muss sagen, dass ich enttäuscht war, als Sabine plötzlich entschied, dass sie es nicht mehr mochte, und sich weigerte, es zu tragen. Es ist vielleicht ein bisschen groß an dir, aber das sollte kein Problem sein. Lasse mich den Klettverschluss an den Bündchen schließen, damit deine Hände nicht aus den Fäustlingen rutschen. Ich glaube, es sind sogar ein paar passende Socken dabei. Möchtest du deine Füße auch warm haben?" "Ich bin mir nicht sicher, ich schlafe nie mit Socken, aber ich schlafe auch nie ohne Bettdecke oder Decke. Ich schätze, kalte Füße sind schlimmer als warme, also machen wir das Kostüm dann mal komplett." Sabines Mutter fand sie in der gleichen Kiste und schob sie Iris über die Füße. Socken war vielleicht nicht ganz das richtige Wort, sie sahen eher wie Tierfußpantoffeln aus, was es etwas unangenehm machte, sich in ihnen zu bewegen.

"OK, jetzt ist es Zeit fürs Bett. Steig auf." Iris wurde unter dem Laken zugedeckt und bekam einen Kuss auf die Stirn. "Wäre es für dich in Ordnung, wenn ich die Seite des Bettes schließe, damit ich mir keine Sorgen machen muss, dass du mitten in der Nacht herausfällst oder vergisst, dass du eine Windel trägst und versuchst, auf diesen klobigen Socken ins Bad zu gehen? Keine Sorge, ich werde hier ein Babyfon anbringen, damit ich dich hören kann, wenn du etwas brauchst." Iris erinnerte sich daran, dass sie gestern Abend die behelfsmäßige Barriere mit dem Handtuch gefunden hatte, und erkannte, dass Mrs. Fletcher ziemlich besorgt gewesen sein musste. "Ich bin ein bisschen ängstlich nach letzter Nacht, aber ich denke, wenn ich weiß, dass Sie auf mich aufpassen, wird es in Ordnung sein. Kannst du trotzdem ein paar Minuten hier bleiben, damit ich mich daran gewöhnen kann?"

"Natürlich, Liebes. Jetzt entspann dich einfach und genieße die Wärme des weichen Anzugs. Möchtest du, dass das Nachtlicht wieder an ist?" "Ja, bitte" Mrs. Fletcher schaltete es ein und das Hauptlicht aus und begann dann, ihren Kopf durch die Gitterstäbe zu streicheln, was eine Art Hypnose war, und innerhalb weniger Minuten war Iris eingeschlafen. Dann verließ sie leise den Raum.

Später in der Nacht wurde Iris durch ihre Blase geweckt. Der Versuch, sich die Augen zu reiben, fühlte sich ganz falsch an, und sie konnte nicht spüren, wie ihre Hände ihr Gesicht berührten, und sie schien eine Kapuze und etwas Seltsames an den Füßen zu tragen. Nach ein paar weiteren Momenten erinnerte sie sich, wo sie war und was sie trug. Der Anzug war wirklich bequem, aber ihr war ein bisschen heiß, also ließ sie die Kapuze herunter. Dann versuchte sie, sich zu entspannen und ihre Windel zu benutzen, aber es funktionierte nicht. Das war seltsam, denn gestern begann der Fluss, wenn sie es nicht wollte, aber jetzt wollte er nicht. Nach einer Weile beschloss sie, sich aufzusetzen, aber mit gestreckten Beinen ähnelte das nicht genug dem Sitzen auf einer Toilette. Sie konnte ihre Füße nicht durch die Gitterstäbe stecken, um auf der Seite zu sitzen. Auf den Knien zu sitzen, funktionierte schließlich, und sie atmete erleichtert auf.

Als sie wach war und auf die verschlossene Seite des Bettes blickte, fühlte es sich ganz anders an als letzte Nacht. Ohne das Bedürfnis, das Bett zu verlassen, und mit dem Wissen, dass eine Frau, der sie vertraute, über sie wachte, fühlte sie sich geschützt und entspannt. Zum Spaß griff sie für einen Moment nach den Gitterstäben und drückte ihr Gesicht dagegen, wie ein Kleinkind in einem Laufstall. Ihre pelzigen Hände waren glitschig auf dem Metall, und sie war sich sicher, dass sie in diesem Anzug definitiv nicht in der Lage sein würde, herauszuklettern. Einen Moment lang überlegte sie, ob sie versuchen sollte, aus dem Anzug herauszukommen, beschloss aber, nach der letzten Nacht nicht noch einmal ein Missgeschick zu riskieren. Sie fühlte sich aber immer noch ein bisschen warm, also zog sie die Socken aus, legte sie auf die Seite des Bettes und kroch wieder unter die Decke. Mit den Fäustlingen war das nicht so einfach, aber sie schaffte es und schlief schnell wieder ein.

15. Mittwoch - hilfreich sein

"Und wie geht es meinem Grumpy Bear heute Morgen?", riss Iris aus dem Tiefschlaf. Es war sicher noch nicht Zeit, zur Schule zu gehen, dachte Iris, grunzte "Noch nicht, Mama" und drehte sich auf die andere Seite, noch nicht bereit, aufzuwachen. Aber Mrs. Fletcher zog die Seite des Bettes herunter, schüttelte sie sanft und sagte: "Komm schon, wach auf. Wir haben noch einen vollen Tag vor uns." Allmählich dämmerte es Iris, dass sie an einem Schultag nicht zu Hause im Bett lag, und dass es nicht ihre Mutter war, die sie aufweckte. Sie setzte sich auf und sagte verschlafen "Guten Morgen". Die Rollos waren bereits oben, und die Sonne schien ins Zimmer. Sie bemerkte wieder, dass das Reiben ihrer Augen mit den pelzigen Fäustlingen nicht wirklich funktionierte. "Ich lasse dich gleich aus dem Anzug raus, aber ich möchte, dass du Sabine darin weckst; vielleicht ändert sie ihre Meinung darüber, wenn sie dich darin sieht. Waren die Socken in der Nacht ein bisschen zu warm?" "Ja, ich habe sie ausgezogen. Vielleicht sollte ich sie für Sabine wieder anziehen?" "Das klingt nach einer guten Idee."

Also setzte sich Iris auf die Bettkante und zog die Socken wieder an, dann sprang sie herunter. Aber sie hatte nicht bemerkt, dass die Socken keine rutschhemmenden Sohlen hatten, und so rutschte ihr linker Fuß bei der Landung weg. Das Festhalten an der Bettkante funktionierte mit den Fäustlingen auch nicht besonders gut, und wenn Mrs. Fletcher sie nicht aufgefangen hätte, wäre sie auf den Boden gefallen. So aber stieß sie mit dem Kopf an das Seitengeländer, was zwar ein ziemliches Geräusch machte, aber nicht sehr schmerzhaft war. "Oh Mädchen, pass auf dich auf. Lass mich dir das nächste Mal helfen. Aber wie geht es deinem Kopf?" "Es tut ein bisschen weh, aber es ist keine große Sache. Ich habe es kaum gespürt." "Gut zu hören, aber lass mich bitte wissen, wenn du heute Kopfschmerzen oder Schwindel verspürst." "Das werde ich." Mrs. Fletcher zog die Kapuze des Anzugs wieder hoch; Iris war sich nicht sicher, ob sie es tat, um ihren Kopf zu schützen, oder um das Bild für Sabine komplett zu machen.

Dann nahm Mrs. Fletcher Iris' Pfote und führte sie ins Nebenzimmer, wo Sabine gerade aufwachte, und als sie sie sah, nahm sie ihren Schnuller heraus und sagte: "Gut gemustert". Ihre Mutter sagte, dass Iris nur gekommen war, um Hallo zu sagen und ihr den Schlafanzug zu zeigen, den sie in der Nacht getragen hatte. "Gwumpy Beah!" Iris ging auf sie zu, aber da das Bett noch geschlossen war und die glasartigen Scheiben im unteren Teil der Seitenwände, konnten sie sich nicht einmal berühren, also legten sie ihre Hände einfach wieder auf beide Seiten des Glases. "Ich habe Plexiglasseiten für Sabines neues Bett gewählt, in der Hoffnung, dass sie sich bei einem Wutanfall weniger verletzen kann als bei Gitterstäben. Ich hätte auch gepolsterte Seiten besorgen können, aber dann hätten wir weder raus- noch reinschauen können."

"Sabine, ich helfe erst Iris, sich für den Tag fertig zu machen, und dann komme ich und hole dich. Dann kannst du noch ein bisschen liegen bleiben." Sabine nickte und legte sich wieder hin - es machte ihr offensichtlich nichts aus, noch ein bisschen länger im Bett zu liegen, und Iris beneidete sie ein bisschen darum. Dann gingen sie zurück in ihr eigenes Zimmer, und Mrs. Fletcher begann, den Reißverschluss zu öffnen, aber Iris sagte: "Könnten Sie mich zuerst versuchen lassen, ob ich raus kann? Als Ihre offizielle Produkttesterin?" Mrs. Fletcher zog den Reißverschluss wieder nach oben und sagte: "Bitte, nur zu." Es war gar nicht so einfach, den Reißverschluss mit dem wenigen Gefühl, das sie durch ihre Fäustlinge hatte, zu finden, aber nach einigem Ringen bekam sie ihn und schaffte es, ihn ein paar Zentimeter nach unten zu ziehen, bevor er ihr wieder aus den Händen glitt. Sie versuchte es noch einmal und schaffte es ein bisschen weiter. Dann wurde es schwieriger, ihn zwischen ihren Schulterblättern zu erreichen. Aber der Anzug war geräumig genug, dass sie ihn mit einer Hand so weit hochziehen konnte, dass sie ihn mit der anderen Hand noch ein bisschen weiter nach unten bringen konnte. Ihre Arme wurden jedoch langsam müde, und sie kam zu dem Schluss, dass sie ziemlich sicher war, dass sie es mit genügend Zeit schaffen würde, wieder herauszukommen.

"Warte hier, ich werde etwas ausprobieren", sagte Mrs. Fletcher, zog ihr den Reißverschluss wieder hoch und kam bald mit einem der neuen kleinen Vorhängeschlösser zurück. "Nehmen wir an, ich würde einen D-Ring in der Nähe der Oberseite des Reißverschlusses anbringen und dieses Schloss durch den Reißverschlusszug und den Ring stecken, dann wäre es nicht mehr möglich, den

Reißverschluss nach unten zu bewegen." Sie klappte das Schloss am Reißverschlusszug zu und fragte: "Fühlst du das Schloss dort?" Iris spürte nichts durch die Kapuze und die Haare, also schüttelte sie den Kopf von einer Seite zur anderen, und dann konnte sie ein winziges bisschen spüren, als das Schloss an den Seiten des Reißverschlusses gegen ihren Kopf stieß. "Das ist kaum spürbar. Lassen sie mich versuchen, mich hinzulegen." "Warte, ich helfe dir auf das Bett." Iris erlaubte es ihr, obwohl sie es für unnötig hielt, und legte sich auf den Rücken. Wieder hatte die kleine Sperre durch die Kapuze und die Haare keine Wirkung. Sie zog die Kapuze herunter, aber das ließ sie nur zwischen den Falten verschwinden. "Nein, nichts. Und normalerweise schlafe ich nicht einmal auf dem Rücken."

"Danke Iris, das ist sehr gut zu wissen. Jetzt lass uns gehen, damit ich auch Sabine rauslassen kann. Heute muss ich ein paar Einkäufe machen, viel Papierkram und Hausputz, deshalb möchte ich, dass du dich um Sabine kümmerst. Du brauchst heute keine Windel oder spezielle Kleidung." Sie zog den Reißverschluss herunter und half Iris aus dem Anzug und dann aus der Windel. Sie brauchte sie nicht zu putzen, denn Iris ging sofort unter die Dusche. Mrs. Fletcher nahm das Vorhängeschloss ab und starrte den Anzug ein paar Augenblicke lang an. Dann legte sie ihn auf das Bett und ging, um Sabine zu holen.

Als Iris aus der Dusche kam, sah sie sich ihre Kleidung an, um zu entscheiden, was sie heute anziehen sollte. Es schien schönes Wetter zu sein, also zog sie das gleiche Oberteil und den Pullover mit Reißverschluss an, mit dem sie gestern angefangen hatte, aber mit Shorts darunter. Es fühlte sich tatsächlich seltsam an, in einer Unterhose statt in einer Windel, die sie fast 24 Stunden am Stück getragen hatte, aber es war auch schön, sich ihre Kleidung selbst auszusuchen und durch sie nichts eingeschränkt zu sein. Dann ging sie hinunter und sah sich ein wenig um. Der große Karton mit den Extras für den Autositz war noch da, aber die Kleidung und die Fäustlinge waren vom Tisch verschwunden. Sie dachte, sie sollte den Tisch für das Frühstück decken, wollte aber zuerst ihr Telefon überprüfen. Ihr fiel auf, dass sie es seit dem unglücklichen Vorfall im Laden, als sie die anderen verloren hatte, nicht mehr angerührt hatte - sehr ungewöhnlich für sie. Es gab ein paar neue Posts und Bilder von den Urlauben ihrer Freunde, was nett war, sich aber auch irgendwie weit weg anfühlte, als gehöre es zu einer anderen Welt als der, in der sie sich jetzt befand. Als sie daran dachte, auch Bilder von ihr zu posten, in den Windeln und den kindlichen Outfits, kam ihr das so absurd vor, dass sie lachen musste.

Sie dachte gerade daran, dass sie ihr Telefon weglegen und sich auf das Frühstück vorbereiten sollte, als die beiden anderen herunterkamen. Sie hörte Rascheln, und dann sah sie Sabine in ihrem neuen Regenoverall und den Stiefeln. Mrs. Fletcher sah Iris' Überraschung an und erklärte, dass Sabine darauf bestand, heute eine Giraffe zu sein, und ignorierte, dass es drinnen nicht nötig war und die Sonne schien. Sie akzeptierte kaum, dass sie nicht auch die Jacke und die Fäustlinge tragen konnte, weil sie so kaum essen konnte. Iris kam herüber, um sie zu betrachten. Die Latzhose war ziemlich groß, aber der verstellbare Bund ließ sie weniger sackartig aussehen. Es gab einige Streifen, die aussahen, als könnten sie reflektierend sein, überall braune Flecken und ein Bild einer Giraffe auf ihrem linken Bein. Die Stiefel fügten sich fast nahtlos ein, und die verschlossenen Reißverschlusszüge kribbelten leicht bei jedem Schritt. Sabine gefiel es, dass ihr Anzug Aufmerksamkeit erregte, und behauptete: "Ich bin jetzt eine Giwaffe. Viel größer als du!" Iris spielte mit, machte sich ein bisschen kleiner, indem sie die Knie etwas beugte, und legte die Hand über die Augen, als wollte sie ganz weit nach oben schauen. Das ließ beide in Gelächter ausbrechen, und es dauerte eine Weile, bis sie sich wieder unter Kontrolle hatten. "Du bist ein dummes Mädchen, aber ich liebe dich", sagte sie und umarmte ihre Freundin, die kicherte und sie zurück umarmte.

Nach dem Frühstück kündigte Mrs. Fletcher an, dass sie erst einmal Lebensmittel einkaufen gehen würde. "Ich kann Sabine in ihrem Aktivitätsstuhl lassen, und du kannst sie hier unterhalten, aber vielleicht wäre es schöner, in den Garten zu gehen und das sonnige Wetter zu genießen." Iris nickte, und Sabine auch. "Komm mit in den Garten, dann zeige ich dir die Möglichkeiten." Sie gingen durch die Küche in den Garten, in dem Iris bis jetzt noch nicht gewesen war. An der Seite hing die

Bettdecke zum Trocknen. Mrs. Fletcher überprüfte sie schnell und kam zu dem Schluss, dass der Morgentau sie nur feuchter gemacht hatte, aber dass sich das ändern sollte, sobald die Sonne sie erreichte.

Der Garten bestand aus einer Terrasse neben dem Haus, die etwa 3 Meter tief war, gefolgt von einer ordentlichen Rasenfläche, die vielleicht doppelt so lang wie das Haus war. Es gab einen 2,1 m hohen Zaun rundherum, und an den Rändern gab es eine Reihe von Beeten mit Pflanzen und ein paar Bäumen. Es gab auch einen Holzschuppen in der Nähe des Endes. "Wie du sehen kannst, kann Sabine nicht aus dem Garten herauskommen, aber wir müssen trotzdem sicherstellen, dass Sie auch sicher sind. Also haben wir 3 Möglichkeiten: Ich könnte das Spielzelt nach draußen verlegen, aber wenn ich nicht da bin, kannst du nicht mit Sabine darin sein. Dann gibt es diese spezielle Schaukel-Hängematte für Sabine (siehe Abbildung 40), mit einem Gurt, um sie darin zu halten. Aber die liegt morgens im Schatten, also könnte es etwas kühl sein. Vielleicht ist es am besten, sie angeleint auf der Wiese laufen zu lassen. In der Mitte ist ein Metallring im Boden befestigt, an dem ich eine Leine von dem Geschirr, das ich Sabine anlege, befestigen kann. Das Seil ist etwa 15 Fuß (5m) lang, so dass sie Platz hat, sich zu bewegen, ohne meine Pflanzen zu ruinieren oder zu versuchen, auf die Bäume oder den Zaun zu klettern. Wenn sie einen Wutanfall bekommen würde, könnte man sich aus ihrer Reichweite entfernen und wäre in Sicherheit. Im Schuppen haben wir Bälle, Reifen und weitere Dinge zum Spielen.

"Das einzige Problem ist, dass das Gras noch ein bisschen nass ist. Zufälligerweise hat Sabine schon ihren wasserdichten Overall an, aber ich möchte nicht, dass du ganz nass wirst. Hast du eine Regenkleidung dabei?" "Nein, habe ich nicht. Aber ich habe sowieso nur einen Regenmantel, und den trage ich nur, wenn meine Mutter mich dazu zwingt. Es ist ja nicht so, dass ich von ein bisschen Wasser schmelzen würde." "Hmm, ich möchte dich eigentlich nicht in Sabines alten Regenmantel stecken, denn dann bräuchtest du auch wieder eine Windel für die Zeit, in der ich weg bin." "Oh, ich werde mich sowieso nicht im Gras wälzen, also ist das schon in Ordnung." Mrs. Fletcher schien noch Zweifel zu haben, akzeptierte aber Iris' Versprechen und bat sie nur, wenigstens eine lange Hose und ihre Jacke anzuziehen, da es noch nicht so warm war. Also ging Iris zurück ins Haus, um sich umzuziehen, und Mrs. Fletcher holte das Geschirr und das Kabel für Sabine und befreite dann ihre Tochter aus dem Aktivitätsstuhl.

Sabine wollte den Rest ihres Giraffen-Outfits, und diesmal war das tatsächlich eine gute Idee, also ging Mrs. Fletcher hoch, um die Jacke und die Fäustlinge zu holen, half ihrer Tochter aus dem Stuhl, zog die Fäustlinge an und knöpfte sie zu. Inzwischen war Iris zu ihnen gestoßen, in langen Jeans und ihrer Jacke, und sah interessiert und bereit aus, bei Bedarf zu helfen. Für Mrs. Fletcher war es das erste Mal, dass sie die Jacke anzog, also musste sie herausfinden, was genau zu tun war. Erst die Ärmel rein, und die Jacke über die Schultern. Dann die Kapuze. Vergewissern Sie sich, dass der Reißverschluss nicht umgeknickt war und keine Haare im Weg waren, und dann den Reißverschluss runter und die Abdeckung darüber. "Soll ich auch den Taillenreißverschluss benutzen, um den Overall mit der Jacke zu verbinden?", fragte sie sich, und Iris hielt es für das Beste, es ganz zu tun, da Sabine das komplette Erlebnis haben wollte, also schloss sie auch das. Iris erinnerte sie daran, dass es einen kleinen Karabinerhaken geben sollte, um die Reißverschlüsse an Ort und Stelle zu halten, also brachte sie auch das an. Die Riemen um die Handgelenke waren der letzte Schliff.



Abbildung 40 Sabines Schaukel mit Gurtzeug



Abbildung 41 Sabines Garten Gurtgeschirr

"Jetzt ist alles eingepackt. Lassen Sie mich Sie ansehen ..." Sie bewunderte den Anzug von allen Seiten, die Jacke war ebenfalls mit braunen Flecken übersät, und am Rücken verlief ein Streifen, der einer Giraffenmähne ähnelte. Auf der Kapuze ragten Augen, Ohren und kleine Hörner heraus. Und ein kleines Bild eines Giraffenkopfes auf der Brust, und auch auf den Nasen der Stiefel. Alles in allem ein kleiner Mädchentraum, und Sabine freute sich. Sie bemerkten, dass die Gaze, die ihre Nase und ihren Mund abdeckte, noch von der Anprobe im Laden da war, aber die Jacke müsste wieder ausgezogen werden, um das zu entfernen, und es gab sowieso keinen Grund für Sabine, etwas in den Mund zu nehmen, also ließen sie es einfach.

Dann gingen sie nach draußen, wo das Geschirr darüber angebracht wurde. Es war ein anderes Geschirr als das im Laden, dieses war mehr wie ein Klettergeschirr, auch mit Schlaufen um die Oberschenkel, in orange mit blau. (siehe Abbildung 41) Mrs. Fletcher schien ihn Sabine falsch herum anzulegen, mit der Öffnung am Rücken, und verband das Kabel mit einem dreistelligen Verschlusskarabiner durch die roten Schlaufen in der Mitte des Rückens. Jetzt konnte Iris sehen, dass es tatsächlich Sinn machte, das Geschirr verkehrt herum anzulegen, da zum Herumspielen eine am Rücken angeschlossene Leine weniger im Weg war. Und das Schließen im Rücken könnte auch ein wenig mehr Sicherheit bringen.

Sabine war offensichtlich schon einmal so gesichert worden, denn sie rannte los, bis das Kabel sie stoppte und sie zurückfallen ließ. Der Gurt hat offensichtlich die Kraft gut auf ihren Körper verteilt. Mit dem gewickelten Hintern auf dem Gras zu landen, tat offensichtlich auch nicht weh, und sie lachte laut auf. Dies war offensichtlich eines ihrer Spiele. Mrs. Fletcher sagte zu Iris, sie solle sie anrufen, wenn irgendetwas nicht in Ordnung sei, und wenn es nötig sei, könne sie die Kombination des Karabiners weitergeben. Sie hoffte, in etwa einer Stunde zurück zu sein, und verließ den Garten. Iris ging auf Sabine zu und fragte sie, was sie spielen wolle. "Können wir Ball spielen?" "Ich schaue mal, was es im Schuppen gibt. Ich bin gleich wieder da - nicht weglaufen!" Sabine schien zu verstehen, dass das ein Scherz war, und lief sofort auf die andere Seite ihres Kreises und knallte wieder in das Ende der Leine. Iris fand eine Reihe von Bällen im Schuppen, einige in der Größe eines Fußballs, ein paar Strandbälle und auch 2 Hüpfbälle¹. Iris entschied sich, mit 2 Strandbällen zu beginnen; Sabines Koordination, besonders in ihrem neuen Anzug, könnte mit den kleineren Bällen eine Herausforderung sein.

Zuerst versuchten sie, nur einen Ball zu werfen, und es war klar, dass die Fäustlinge nicht beim Fangen halfen. Als nächstes warfen sie beide gleichzeitig ihren Ball und versuchten, den des anderen in der Luft zu treffen. Nach einer Weile fragte Sabine: "Können wir einen großen Hüpfball

¹ Hüpfbälle werden auch Skippy-Bälle, Space Hopper (meist UK), Hippity Hop (USA), etc. genannt. Große Gummibälle mit Griffen, auf denen man herumhüpfen kann.

machen?" Das war eine lustige Alliteration, und sie mussten sie eine Weile wiederholen und darüber lachen, bis Iris wieder in den Schuppen ging, um die Bälle zu tauschen. Die Skippy-Bälle waren ziemlich groß, und es machte großen Spaß, auf ihnen herumzuhüpfen. Allmählich wurden sie ein bisschen ungestümer, bis Iris nicht genug aufpasste und von Sabines mit der Leine vom ihrem Ball gerissen wurde. Das Gras war nasser als sie dachte, obwohl ihre Turnschuhe sowieso durchnässt waren, aber jetzt waren auch ihre Jeans und ihre Jacke ziemlich nass. Wenn man bedenkt, dass es jetzt nicht mehr viel ausmachte, war Iris nicht mehr so vorsichtig, um trocken zu bleiben, und eine Zeit lang ließen sie sich auf den Ball auf der Brust fallen, um dann wieder abzurallen. Als sie müde wurden, saßen sie noch eine Weile und unterhielten sich noch ein bisschen. Durch das Sitzen auf dem Boden war Iris' Hintern ganz durchnässt, aber sie ignorierte es, denn in der Sonne war es warm genug. Sie bemerkte, dass Sabine ein bisschen weniger stockend zu reden schien als vorher. Vielleicht war sie einfach entspannter in ihrer Nähe als am Anfang?

Mrs. Fletcher fand sie so vor, als sie zurückkam, und beide Mädchen standen auf und versuchten, ihr zu erzählen, was sie machten und wie viel Spaß es machte. Sie versuchte einen Moment lang, sich einen Reim darauf zu machen, bemerkte dann aber, wie nass und grasverschmiert Iris' Kleidung war. "Iris, wie konntest du nur. Du hast mir versprochen, dich von dem nassen Gras fernzuhalten, aber sieh dich jetzt an! Geh und zieh dir sofort etwas Trockenes an, bevor du dir eine Erkältung holst. Und bring mir die schmutzigen Klamotten." Iris gehorchte, obwohl sie nicht so recht sehen konnte, was die Aufregung sollte, und murmelte: "Manchmal hörst du dich an wie meine Mutter." Mrs. Fletcher reagierte nicht, sondern löste Sabine von der Leine und dem Geschirr und brachte sie zurück ins Haus. Dort trafen sie wieder auf Iris, die sich umgezogen hatte und die befleckte Kleidung mitbrachte. "Es tut mir leid, Mrs. Fletcher, es war zuerst ein Versehen, mit Sabines Leine, die mich von meinem Skippy-Ball stieß. Und dann war ich schon nass, also hat es nichts mehr ausgemacht." "Ist schon gut, Iris. Ich hätte darauf bestehen sollen, dass du etwas Angemessenes trägst."

"Und es gibt einen Grund, warum ich wie deine Mutter klingen kann: Ich muss ihre Regeln für dich befolgen. Genauso ist es mit Sabine: Du bist zwar für sie verantwortlich, aber du musst trotzdem mit ihr tun, was ich von dir verlange, oder du riskierst, dass ich dir nicht mehr vertraue und dich nicht mehr zu ihr lasse." Iris nickte. "Deine Mutter ist der 'große Boss', wenn es um dich geht, und ich versuche, ihres Vertrauens würdig zu sein, indem ich für deine Sicherheit und Gesundheit Sorge und mich an ihre Regeln für dich halte. Also ja, manchmal sind es ihre Regeln, die ich an dich weitergebe. Für den Rest der Zeit denke ich, dass alle verantwortungsbewussten Eltern ein bisschen gleich sind und manchmal Maßnahmen ergreifen müssen, die nicht gerne gesehen werden, aber aus größerer Erfahrung kommen." "So habe ich das nie gesehen, aber ich glaube, ich verstehe es." "Natürlich hast du das nicht. Es gibt nur sehr wenige Teenager, die das verstehen würden, aber ich denke, du bist in der Lage, es zu verstehen, also habe ich mir die Zeit genommen, es zu erklären." Iris gab ihr eine kleine Umarmung und hatte das Gefühl, dass zwischen ihnen wieder alles in Ordnung war.

"So, mal sehen, was als Nächstes kommt. Ich denke, es ist an der Zeit, die Küche und das Bad gründlich zu reinigen. Iris, wärst du bereit, das Bad für mich zu putzen?" Iris hasste solche Arbeiten zu Hause und hatte auch hier keine große Lust, wollte sich aber auch nicht weigern, also stimmte sie ohne große Begeisterung zu. "Ich denke, dieses Mal müssen wir sicherstellen, dass du für so eine nasse und schmutzige Arbeit angemessen gekleidet bist. Es ist wahrscheinlich am besten, wenn du jetzt Sabines alten Regenanzug anziehst. Diesmal bin ich wenigstens in der Nähe, um dich zur Toilette rauszulassen." Iris hatte das Gefühl, dass sie froh sein sollte, nicht wieder eine Windel tragen zu müssen, aber sie waren eigentlich so weich und viel einfacher, als zehnmal am Tag auf die Toilette zu gehen, dass es ihr nichts ausmachte. "Gibt es eine Möglichkeit, dass Sabine mir Gesellschaft leistet, während ich sauber mache?" "Hmm, lass mich nachdenken. Vielleicht könnten wir ihr Zelt nach oben in ihr Zimmer stellen, direkt in die Türöffnung. Wenn beide Türen offen sind, ihr wärmt nur ein paar Meter voneinander entfernt und trotzdem sicher. Ja, ich denke, das sollte funktionieren. Solange du auch weiterarbeitest." "Oh, das werde ich. Ich bin sicher, dass die Gesellschaft die Arbeit schneller erledigen wird."

Iris räumte die Spielsachen aus dem Zelt, und dann machte Mrs. Fletcher etwas mit dem Gestell oben, damit es zu einem Bündel zusammenfiel, das man leicht tragen konnte. Dann gingen sie nach oben, wo Sabine weiterhin ihren vollen Anzug tragen wollte, also wischte ihre Mutter ihn mit einem alten Handtuch grob trocken und sauber. Dann fand sie einen geeigneten Platz und klappte das Zelt wieder auf. "Rein mit dir, meine Liebe. Jetzt kannst du Iris Gesellschaft leisten." Sabine krabbelte pflichtbewusst hinein, verlangte dann aber nach ihrem Bobo. Iris holte ihn von unten und dann wurde sie hineingezippt.

Der Reganzug für Iris war schnell zwischen Sabines anderen alten Klamotten im Schrank in Iris Zimmer gefunden, und Stiefel gab es auch. Natürlich war beides wieder extrem kindisch; der knallrosa Regenoverall mit einer Art Gesicht vorne, das Iris nicht erkannte (siehe Abbildung 42), und die Stiefel in rosa mit Sternen und Einhörnern (siehe Abbildung 43). Nach dem, was im Garten passiert war, wollte Iris sich nicht beschweren, und sie hatte sich irgendwie daran gewöhnt, und solange es im Haus war, machte es ihr auch nicht mehr so viel aus. Sie ging zuerst auf die Toilette und hoffte, dass sie nicht darum bitten musste, freigelassen zu werden, während sie die Overalls trug. Sie steckte ihr Haar in einen Dutt, um es aus dem Weg zu halten, und musste dann erst einmal in die Stiefel steigen, was sie überraschte, da es dadurch schwieriger werden würde, ihre Füße in die Beine des Overalls zu bekommen, aber sie tat es, und mit Hilfe von Sabines Mutter war sie bald auch im Anzug. Er wurde am Rücken mit einem Reißverschluss geschlossen und darüber eine Klappe mit Druckknöpfen, die anscheinend etwas Kraft erforderten, um sie zu schließen, und die mit scharfen Klickgeräuschen schlossen. Die Beine des Overalls hatten Riemen für unter die Stiefel, die nicht dehnbar zu sein schienen, und Iris erkannte, dass das wahrscheinlich bedeutete, dass sie die Stiefel nicht mehr ausziehen konnte, und warum sie in dieser Reihenfolge angezogen werden mussten. Die Arme endeten in einem Gummizug, und anscheinend gab es keine Fäustlinge, was das Putzen wahrscheinlich sowieso zu schwer machen würde.



Abbildung 42 Sabines alter Regenschutzanzug



Abbildung 43 Sabines alte Regenstiefel

Dann waren beide Mädchen fertig, und Mrs. Fletcher erklärte, was geputzt werden musste, und stellte die Reinigungsmaterialien bereit. Also legte Iris los, und sie machte gute Fortschritte, während sie zuerst mit Sabine plauderte und dann auch einige Lieder machte. Bei 'Itsy Bitsy Spider' hatte sie zuvor die begleitenden Handbewegungen vergessen, hatte sie aber inzwischen im Internet nachgeschlagen und demonstrierte sie nun ein paar Mal, bis Sabine sie selbst ausführen konnte, soweit es die Fäustlinge zuließen. Dann widmete sie sich wieder dem Putzen, während sie das Lied

noch eine Weile weiterspielten. Als Sabine wieder mit dem "Iris Iris Iris" statt der richtigen Worte anfang, ließ sie sie ein wenig gewähren, begann dann aber mit "Row Row Row your boat". Sie war dabei, die Toilette zu putzen, als ihre Blase wieder nach Aufmerksamkeit verlangte, wahrscheinlich wegen der ganzen Nässe um sie herum. Ironisch, da sie sie nicht ohne Hilfe benutzen konnte, also ging sie nach unten, um aus dem Anzug zu kommen. Sie fand Mrs. Fletcher beim Schrubb in der Küche, und natürlich öffnete sie den Anzug für Iris, und sie konnte sich erleichtern. Dann ging sie zurück, um ihn zu schließen und wieder hochzuziehen. Als sie wieder bei Sabine war, machte das Mädchen ein paar seltsame Geräusche "gghrrhgghh ggrgrhghh ghgrhrrggrhh", also fragte sie, ob es ihrer Freundin gut ginge. Sabine nickte, sah unbeteiligt aus, begann aber wieder die Geräusche zu machen. Iris begann wieder zu putzen und überlegte eine Weile, welche anderen Lieder sie kannte. "The wheels on the bus"² - das war ein lustiges, bei dem man auch die Arme bewegen konnte.

Nach einer Weile meldete sich eine dritte Stimme, und Mrs. Fletcher kam die Treppe hinauf. "Wie geht es meinen Mädchen?", fragte sie, als der Vers beendet war. "Ist dir nicht zu heiß in dem Anzug, Sabine?" Sabine schüttelte den Kopf, obwohl sie ein wenig errötet aussah. "Und wie geht es mit der Reinigung voran? Gibt es Probleme?" Iris zeigte ihr, was sie gemacht hatte, und erhielt Komplimente und ein paar Tipps. "Ich möchte dir so sehr dafür danken, dass du wieder Gesang in unser Haus gebracht hast. Mit all dem Kummer und den Veränderungen vor ein paar Jahren waren wir lange Zeit nicht in der Stimmung, und dann haben wir nicht mehr daran gedacht und es nie wieder aufgegriffen. Aber es ist so gut für alle und geistig anregend, besonders für Sabine, dass ich dir sehr dankbar bin, dass du uns geholfen hast, es wiederzuentdecken." Sie mussten sich noch einmal umarmen. Iris machte sich einen Moment lang Sorgen, dass das Wasser und der Schmutz auf ihrem Overall auf Mrs. Fletcher gelangen würden, aber sie trug selbst eine Schürze mit einigen Flecken und einen Fleck auf der Stirn. Sabine kam so nah zu ihnen, wie es das Zelt zuließ, und schien traurig, dass sie nicht mitmachen konnte. Also fragte Iris: "Könnten wir das Zelt für einen Moment öffnen und Sabine zu uns lassen?" Das schien ihrer Mutter eine gute Idee zu sein, also taten sie es und umarmten sich eine Weile zu dritt. Dann musste Sabine zurück in ihr Zelt, Iris machte sich wieder ans Putzen, und Mrs. Fletcher stieg zu ihrer Arbeit in der Küche hinab. Bald drehten sich die Räder des Busses wieder im Kreis.

Eine Weile später kam Mrs. Fletcher wieder hoch und half Iris bei den letzten Aufräumarbeiten. "OK, machen wir uns sauber, und dann möchte mein Mädchen wahrscheinlich ihre Windel gewechselt haben. Ist sie unordentlich, Sabine?" "Ja, Mama, bitte wechsle sie" "Iris, möchtest du lernen, wie man sie wechselt? Es könnte nützlich sein, wenn ich anderweitig beschäftigt bin." "Ja bitte, was soll ich machen?" "Dazu kommen wir gleich. Sabine, möchtest du, dass Iris dich verwandelt?" Ein Nicken. "Okay, dann machen wir uns erst mal ein bisschen sauber. Ich denke, ich lasse dich noch etwas länger im Overall, nur für den Fall, dass beim Wechseln etwas unerwartetes verschüttet wird." Beide wuschen sich am Waschbecken, und dann holte Sabines Mutter sie aus dem Zelt und klappte es zusammen, damit sie das Zimmer betreten konnten. "Dann hilf ihr mal aus dem Regenanzug." Sie löste den Karabinerhaken, öffnete den Reißverschluss, der die Jacke mit dem Overall verband, löste dann die Klettverschlussabdeckung des Reißverschlusses, öffnete den Reißverschluss ganz und zog die Jacke aus.

Mrs. Fletcher gab ihr einen kleinen Schlüsselanhänger mit dem Reißverschlusszug, den sie von dem Jeansoverall kannte, den sie am ersten Tag trug, und einen der Magnetschlüssel, die sie gestern gekauft hatten. Es gab noch zwei weitere kleine Metallschlüssel und einen aus Plastik. "Halte den Magneten direkt über eine Schnalle an ihrer Schulter und drücke beide Seiten gleichzeitig." Ein bisschen fummelig, aber Iris schaffte es, und dann war der zweite leicht. Das Oberteil des Overalls

² Wenn du das Lied nicht kennst, würde ich vorschlagen, dir diese Version anzuhören:
<https://www.youtube.com/watch?v=dh7LJDHFaqA>

löste sich, aber da der Bund noch an Ort und Stelle war, fiel er nicht weit herunter. Dann musste Iris darunter fummeln, um die Taille zu lösen, und der Overall fiel etwa bis zur Hälfte der Beine des Mädchens hinunter, wo der stabile Stoff verhinderte, dass er ganz bis zum Boden fiel. Nun mussten die Beine aus den Stiefeln genommen werden - wieder schwer zu erreichen mit all dem Stoff im Weg, aber schließlich bekam sie sie los und konnte Sabine helfen, aus ihnen herauszutreten.

"Der kleinste Schlüssel entriegelt die Stiefelreißverschlüsse: einfach um 90 Grad drehen." Als sie offen waren, zog Iris die Stiefel einen nach dem anderen aus. "Am besten drehst du den Reißverschluss schon wieder um 90 Grad - dann sind sie beim nächsten Schließen automatisch verriegelt, falls du mal vergisst, sie zu schließen." Und schließlich die Fäustlinge: Das war einfach, die Knöpfe der Handgelenkschlaufen zu öffnen und sie auszuziehen. "Das nächste Mal können wir vielleicht versuchen, den Overall von unten nach oben zu öffnen; das ist vielleicht einfacher. Oder vielleicht sogar zuerst die Stiefel ausziehen? Ich denke, wir müssen ein bisschen experimentieren." Sabine stand nur im Bodysuit da und zitterte ein wenig, weil ihre verschwitzte Haut plötzlich wieder der Luft ausgesetzt war. Ihre Mutter wickelte sie schnell in ein Handtuch und rubbelte sie ein wenig trocken.

Dann führte Mrs. Fletcher Iris durch das Windelwechseln, das sie schon ein paar Mal beobachtet und erlebt hatte. Es selbst zu tun, war natürlich etwas anderes, und nicht so einfach, wie ihre Betreuerin es hatte aussehen lassen. Es gab ein paar Dinge, die besondere Aufmerksamkeit erforderten: Sie sollte nicht versuchen, Sabine auf den Tisch zu heben, wie es ihre Mutter tat, sondern sie einfach auffordern, aufzuspringen. Als Iris die empfindliche Stelle eincremte, begann Sabine ein wenig zu wackeln und versuchte, sich an den Fingern zu reiben. "Sabine, NEIN", befahl ihre Mutter und erklärte Iris, dass das Stimulieren der Klitoris nicht zum Wickeln gehöre, und wenn Sabine weitermache, dann solle sie den Bereich einfach nicht mehr anfassen. Als Iris dann die Windelbänder anlegte, klebte eines nicht besonders gut. "Du musst aufpassen, dass du dir nach dem Eincremen die Hände gründlich abwischst: Wenn etwas davon auf die Tapes oder die Stelle, an der sie kleben, kommt, passiert das. Aber warte, dafür habe ich etwas." Mrs. Fletcher holte aus dem Schrank unter dem Tisch eine Rolle breites Klebeband mit Cartoon-Figuren darauf. "Klebe einfach einen Streifen Klebeband quer über die Vorderseite, von Hüfte zu Hüfte, am oberen Rand der Windel. Das sollte sie halten. Ich habe das gestern eigentlich für die Baumwollwindeln bekommen, die du damals getragen hast, weil sich diese Bänder manchmal lösen."

Als Sabine fertig war, wurde der Bodysuit geschlossen und ihre Hände wurden losgelassen. "Wir legen sie jetzt in ihren Schlafanzug, damit sie nicht wieder umziehen müssen, wenn sie nach dem Mittagessen ihren Mittagsschlaf macht. Nein, Süße, du hast den ganzen Morgen deinen Giraffenanzug getragen, und das wirst du auch bald wieder, aber nicht jetzt. Iris, den Schlafanzug ziehst du ihr über den Kopf. Bitten Sie vom Tisch aufzustehen, und lass den Stoff einfach herunterfallen. Jetzt kannst du den Reißverschluss von einem Knöchel bis zum anderen schließen. Der Reißverschluss sollte bereits geschlossen sein, aber überprüfe es noch einmal und versuche, ihn zu öffnen. OK, dann sind wir alle bereit. Schatz, warte einfach einen Moment hier in deinem Bett, und ich werde Iris helfen, auch ihren Overall auszuziehen."

Als Sabine in ihrem Bett eingeschlossen war und sie das Zimmer verließen, versuchte Iris, ob sie die Overalls selbst öffnen konnte. Mit Mühe schaffte sie den ersten Schnapper, aber den zweiten unten konnte sie zwar erreichen, aber nicht genug Kraft aufwenden, um ihn auseinander zu ziehen. Also half Mrs. Fletcher ihr heraus. Da sie ihn über ihre normale Kleidung anziehen konnte, brauchte sie nichts weiter anzuziehen, obwohl es ein wenig kühl war, nachdem sie in einem Anzug gearbeitet hatte, der nicht belüftet war. Also bestand Mrs. Fletcher darauf, dass sie einen wärmeren Pullover anzog, um nicht zu abrupt auszukühlen. Da ihre Mutter das Packen übernommen hatte, war natürlich ein passender vorhanden.

In der Zwischenzeit fragte Iris, warum der Wickeltisch keinen Hüftgurt hatte, wie der im Laden. "Es war ein solcher Gurt dabei, aber da Sabine gerne gewickelt wird und immer mitmacht, schien er mir nicht nötig zu sein." "Aber was ist, wenn Sabine einen Wutanfall bekommt und anfängt, sich wild zu bewegen. Wenn sie mit den Händen noch in den Gurten vom Tisch rollt, könnte das sehr

unangenehm werden, oder schlimmer." "Das ist sehr gut erkannt, Iris. Daran hatte ich nicht gedacht. Ich bin mir sicher, dass ich den Gurt noch habe, also werde ich ihn suchen und an seinen Platz legen." Als sie dann gingen um Sabine zu holen, öffnete Mrs. Fletcher wieder den Schrank unter dem Tisch, fand die beiden Teile des Riemens und befestigte sie an den Seiten des Tisches. "So, das war's. Es ist besser, es sofort zu tun, als es aufzuschieben und zu vergessen, meinst du nicht auch?" Dann gingen die drei gemeinsam nach unten, bauten das Spielzelt wieder auf und aßen zu Mittag, mit frischen Brötchen und etwas Salat.

16. Experiment

Als Mrs. Fletcher Sabine nach dem Mittagessen ins Bett gebracht hatte und wieder zu Iris ins Wohnzimmer kam, sprach das Mädchen ein Thema an, über das sie nachgedacht hatte. "Frau Fletcher, heute Morgen war es so schön, mit Sabine so zu spielen, dass wir uns anfassen, umarmen, jagen und so weiter konnten, während ich noch sicher genug sein konnte. Das fehlt mir im Haus, wo sie entweder im Zelt oder im Aktivitätsstuhl ist. Ich habe mir gedacht, wenn wir vielleicht einen Weg finden könnten, wie wir draußen interagieren können, würde das noch mehr Spaß machen, und nicht lange still sitzen zu müssen, wäre wahrscheinlich auch besser für Sabine. Ich verstehe, dass wir sie nicht einfach im ganzen Haus frei herumlaufen lassen können. Also habe ich über die Situation draußen nachgedacht: vielleicht können wir auch im Haus ein paar Stellen haben, an denen sie das Geschirr und die Leine tragen kann, so dass wir uns bei Bedarf außerhalb ihres Bereichs bewegen können. Und die zweite Idee, die ich hatte, war, an die Kleider im Laden zu denken, die begrenzen, wie schnell sich die Trägerin bewegen kann. Wenn Sabine auch etwas tragen könnte, das ihre Ellbogen nahe am Körper hält oder die Bewegungsfreiheit der Handgelenke einschränkt, wäre sie beim Spielen vielleicht ein bisschen behindert, würde aber viel weniger Schaden anrichten, wenn sie einen Wutanfall hat."

"Ich mag deine Ideen! Sie sind heute Feuer und Flamme, zuerst mit dem Gurt am Wickeltisch und jetzt das. Natürlich kann es leicht praktische Probleme geben, und es könnte sogar sein, dass wir sie nicht lösen können, aber es scheint auf jeden Fall einen Versuch wert zu sein." "Soll ich dann so tun, als wäre ich Sabine? Ich hätte nichts dagegen, wenn es die Dinge für sie besser machen kann." "Das wäre sehr hilfreich. Mir fallen da ein paar Dinge ein, die wir ausprobieren könnten, lass mich schnell nach oben gehen, um sie zu holen." Sie kam mit einer Armladung Gurte und Kleidung zurück und legte sie auf den Esstisch. "Lass uns zuerst deine Idee mit der Leine machen. Hier ist das Geschirr, bitte steige in die Beinöffnungen." Dann ging das Geschirr über ihre Schultern, und der Verbindungsriemen klickte zu. Das fühlte sich nicht schlecht an, aber es war immer noch zu locker, also zog Mrs. Fletcher an einigen Riemen und bald fühlte es sich an, als würde sie umarmt werden. Nur das massive Stück, das normalerweise hoch oben am Rücken sitzt, war ein bisschen nah an ihrem Hals, besonders wenn sie sich nach vorne beugte, aber das war nicht weiter schlimm. Dann wurde der Karabiner mit dem angebrachten Kabel an ihrem Rücken befestigt, und sie war bereit.

Iris konnte die starke Kontrolle spüren, die der Leinenhalter hatte: Bei der Handschlaufe im Laden gab es ein dehnbares Kabel, so dass sie sich wegbewegen konnte und es allmählich härter wurde, je weiter sie ging. Aber dies war ein starkes Kabel, und es stoppte sie abrupt, wenn sie versuchte, sich wegzubewegen. Wieder bekam sie eine Mischung von Gefühlen: von Frustration, plötzlich nicht mehr dorthin gehen zu können, wohin sie wollte, und wieder auch von Schutz und Entspannung und etwas Aufregung. "Also, schauen wir mal, wo das Kabel befestigt werden könnte, damit ich von dir wegkommen kann und du auch nicht zu viel Schaden anrichten oder dich verletzen kannst. Ich glaube nicht, dass es viel gibt, an dem ich das Kabel befestigen könnte, das dem Zug einer entschlossenen Sabine widerstehen könnte. Aber wir könnten immer einen Ring oder etwas anderes an der Wand befestigen, das wir benutzen könnten. Aber wo sollen wir das anbringen? Wenn die Leine zu kurz ist, wäre das keine große Verbesserung, also sollten wir es wahrscheinlich mit etwa 5 Fuß (1,50 m) versuchen; mehr, wenn es geht."

Dann begann Mrs. Fletcher, Iris zu verschiedenen Stellen im Wohnzimmer zu führen, aber es gab immer Probleme mit zerbrechlichen Dingen in Reichweite, wie dem Fernseher, scharfen Kanten und so weiter. Bis Iris den Bereich vorschlug, wo sie gerade wieder das Spielzelt aufgebaut hatten. "Warte hier, während ich es wieder aus dem Weg räume", sagte Mrs. Fletcher und band das Kabel erst einmal an das Treppengeländer. Iris war überrascht, dass sie ihr das antun würde, und obwohl sie sich wahrscheinlich selbst hätte losbinden können, fühlte sie sich jetzt wirklich in Sabines Lage. Sie vermutete, dass es nur die Routine war, die für Sabine nötig war. Nachdem das Zelt wieder zusammengeklappt und aus dem Weg geräumt war, kam Mrs. Fletcher, um sie zu holen. "Und, hast du dich schon in deine Rolle als Sabine eingearbeitet?" und zwinkerte ihr zu. "Es ist seltsam, aber das ist kein Problem, denn es ist ja nur ein Spiel und ein Test."

Im Moment gab es nichts, woran man das Kabel befestigen konnte, aber Mrs. Fletcher stand einfach da und hielt das Kabel dort, wo der Befestigungspunkt sein konnte. Sie begann mit einer kurzen Leine von etwa 3 Fuß (1m) und Iris versuchte, sich zu bewegen und Dinge zu berühren, aber sie kam nicht weiter. Auch mit 6 Fuß (2m) gab es keine Probleme, also beschlossen sie, dass dies definitiv eine Option war. Das Zelt jedes Mal abzubauen, wäre zwar nicht ideal, aber so schnell, dass es definitiv machbar war. "Jetzt habe ich nicht so etwas wie einen Wandring, und ich muss auch ein kürzeres Kabel besorgen. Es wäre ideal, eine Leine zu haben, bei der ich die gewünschte Länge wählen könnte, wie bei einer Kette und einem Vorhängeschloss, aber ich glaube nicht, dass eine echte Kette geeignet wäre: zu hart, zu laut, und mir würde der Gedanke nicht gefallen, meine Tochter an die Wand zu ketten, selbst wenn es den gleichen Effekt hätte wie eine Leine oder ein Kabel. Also können wir es im Moment nicht umsetzen. Aber bald." "Vielleicht würde ein Befestigungspunkt an der Decke, wie beim Laufband, noch besser funktionieren: dann hätte sie nicht die Gefahr, über das Kabel zu stolpern." schlug Iris vor. "Ja, das könnte sehr gut sein. Ich entscheide das, wenn ich alles habe, was ich brauche: Wir müssen auch darauf achten, dass sich das Kabel nicht um ihren Hals wickeln kann."

"Jetzt wollen wir dich aus dem Gurtzeug befreien und uns dein zweite Idee ansehen. Aber zuerst benimmst du dich wie Sabine, die einen Wutanfall hat, und fuchtelst mit den Armen und so. Dann werde ich versuchen, dich zu bändigen, um zu sehen, wie schwer das ist. Dann haben wir eine Basis, mit der wir unsere Ideen vergleichen können. Versuche mich nicht zu hart zu schlagen, und nicht ins Gesicht." Also versuchte Iris, herumzufuchteln, traf Mrs. Fletcher aber nur mit den Seiten ihrer Arme. Als die Frau sich näherte und versuchte, sie zu packen, hatte sie das Gefühl, dass sie sich stärker wehren konnte, ohne viel Schaden anzurichten, aber nach etwa anderthalb Minuten wurde sie so gehalten, dass sie keinen weiteren Schaden anrichten konnte. Inzwischen keuchten beide von dem Kampf.

"Puh, du hast dich ganz schön gewehrt. Aber lasse mich dir zeigen, was ich gesammelt habe, das funktionieren könnte. Das sind geduldige Handgelenks- und Knöchelgurte. Wenn wir die Handgelenksgurte weiter oben an den Armen anbringen, könnten sie stattdessen die Ellbogen festhalten. Und das ist ein spezieller Overall aus sehr festem Material, bei dem man die Arme mit Hilfe von verschließbaren Reißverschlüssen mit dem Rumpf und die Beine miteinander verbinden kann. Die Fäustlinge können abgenommen werden. Ich dachte, wir könnten diese Reißverschlüsse bis zu den Ellenbogen und Knien herunterlassen, so dass die Unterarme frei sind und kleine Schritte möglich sind. Es könnte sogar möglich sein, die Reißverschlüsse bei einem Wutanfall weiter nach unten zu ziehen, wodurch der Träger noch mehr behindert wird. Nur bin ich mir nicht sicher, ob die Reißverschlüsse viel Kraft aushalten, wenn sie nur halb geschlossen sind. Aber fangen wir mal mit den Patientengurten an."

"Lasse es mich erst sicherstellen, dass du mir nicht schnell davonlaufen kannst." Mrs. Fletcher scherzte. Sie wickelte einen Riemen mit vielen Löchern zuerst um den einen Knöchel, steckte einen Pflock durch zwei gegenüberliegende Löcher und eine schwarze Kappe darüber. Der Rest des Riemens ging zum anderen Knöchel, sie schätzte ab, wie weit ein Schritt noch erlaubt sein würde, und verschloss auch diesen. Iris befühlte das Material der Riemen und versuchte, die schwarzen Kappen abzubekommen, aber sie steckten fest, und alles fühlte sich sehr stabil an, und so fest, dass

es nicht über ihren Knöchel ging. Sie würde ihre Beine nicht frei bekommen, ohne eine Möglichkeit, die Kappen zu entfernen.

Als nächstes wickelte Mrs. Fletcher zwei kurze Riemen um Iris' Arme, knapp oberhalb des Ellenbogens, und dann einen langen Riemen, den sie durch Schlaufen an den Manschetten, um die Außenseite der Arme und um ihre Brust legte. Noch ein Pfosten und eine Kappe, und Iris' Ellenbogen wurden fest an ihren Rippen gehalten. Natürlich musste sie auch diesen Apparat testen. Mit roher Gewalt war, wie erwartet, nichts zu erreichen. Aber Iris schaffte es, mit einer Hand die Manschette an einem Arm nach unten zu ziehen, und dann auch auf der anderen Seite, so dass die Riemen locker um ihre Taille und Handgelenke hingen. Dann schaffte sie es, sich mit den Händen herauszuwinden. "OK, das ist ein Problem. Ich kann die Riemen nicht viel enger machen, ohne den Blutfluss durch deine Arme zu behindern und dein Atmung einzuschränken. Aber vielleicht können ein paar mehr Riemen das Problem lösen. Sie legte die Gurte in Höhe der Ellbogen neu an, nahm dann einen weiteren Gurt, verband ihn mit einem weiteren Pfosten und einer Kappe mit dem Brustgurt in der Nähe der Armmanschette, führte ihn über die Schulter und verband ihn dann mit der Rückseite des Brustgurts näher am anderen Arm. Den Rest des Gurtes verdoppelte sie und steckte ihn ebenfalls durch den Pfosten, so dass eine Schlaufe auf der Rückseite entstand. Noch einmal mit einem Gurt über die andere Schulter, und Iris war bereit, es erneut zu versuchen. Jetzt funktionierte das Ziehen an den Armfesseln nicht mehr: Die Schulterriemen hielten sie, wo sie waren. Höher ging auch nicht, und die Schulterriemen selbst waren nicht leicht zu erreichen und konnten sowieso nicht über die Schulter gezogen werden, da sie sich hinten kreuzten. Sie kam jetzt nicht weiter. Während sie die Gurte anlegte, hatte Mrs. Fletcher erklärt, dass diese Gurte zwar nicht billig, aber recht vielseitig waren: Sie konnten auch dazu verwendet werden, jemanden auf dem Bett zu fixieren, mit der Taille, den Armen, den Beinen oder den Schultern, oder einer beliebigen Kombination. Sie wurden auch in Krankenhäusern und Anstalten verwendet und waren sehr stabil. (siehe Abbildung 44 für eine Vorstellung von den Knöchel- und Handgelenksriemen)

"Es ist wieder Zeit, durchzudrehen!" Diesmal hatte es Mrs. Fletcher viel leichter. Mit den Ellbogen an den Seiten konnte Iris keine Kraft in ihre Schläge legen, und sie konnte sich nicht einmal mit behinderten Beinen befreien. Mrs. Fletcher packte zuerst eine der Schlaufen, die sie an ihrem Rücken gebildet hatte, und gab einen Zug, um Iris aus dem Gleichgewicht zu bringen. Iris versuchte, einen Schritt zu machen, um nicht umzufallen, aber die Beinschlaufe stoppte ihren Fuß kurz und sie begann, nach unten zu fallen. Das war kein Problem, denn Mrs. Fletcher hatte einen guten Griff an der Schlaufe und hielt sie aufrecht. Dann packte sie Iris' Handgelenke und hielt sie unbeweglich. Iris stellte fest: "Das ist sehr effektiv! Ich bin mir sicher, dass ich auch mit Sabine so angeschnallt zurechtkommen würde, vor allem, wenn ich es schaffen würde, eine dieser Schlaufen zu erwischen." "OK, das ist toll. Jetzt versuch mal, ein bisschen zu spielen und zu sehen, ob du nicht zu sehr behindert wirst." Also probierte Iris verschiedene Dinge aus, zum Beispiel am Tisch malen und mit einer Puppe spielen. "Meine Reichweite behindert mich definitiv ein bisschen, aber wenn meine Betreuerin mir hilft, Dinge in meine Reichweite zu bringen, könnte ich das meiste tun, was ich möchte. Keine wilden Sachen wie Fangen spielen, aber das sollten wir drinnen sowieso nicht machen. Nur der Gurt zwischen den Beinen macht mir Sorgen: Wenn ich nicht aufpasse, neigt er dazu, mich zu stolpern, wie es schon passiert ist, als wir gekämpft haben. Ich könnte mich wahrscheinlich daran gewöhnen, aber wenn ich in Rage wäre, würde ich wahrscheinlich fallen." "OK, danke für die Analyse. Das ist eine große Hilfe für mich. Ich muss über die Stolpergefahr nachdenken." Dann führte sie Iris an den Schlaufen im Rücken zurück zum Tisch. Iris versuchte noch einmal, Mrs. Fletcher zu treffen, aber die Schlaufe hinderte sie daran, sich der Frau zuzuwenden, und sie schaffte es nicht einmal, sie zu berühren.

Mrs. Fletcher machte sich nicht sofort daran, sie zu befreien, sondern erklärte zunächst das letzte, was sie mitgebracht hatte. Es war ein Overall in einer pfirsichfarbenen Farbe, der aus einer robusten Baumwolle bestand. Er ließ sich am Rücken mit einem Reißverschluss schließen und hatte angebrachte Füße und daumenlose Fäustlinge, wobei letztere einen Reißverschluss um das Handgelenk hatten, mit dem sie abgenommen werden konnten. Wie Mrs. Fletcher bereits erwähnt hatte, gab es Reißverschlüsse an den Innenseiten der Arme und des Rumpfes sowie an der

Innenseite der Beine. Alle Reißverschlüsse schienen abschließbar zu sein. (Siehe Abbildung 45) Mrs. Fletcher zog zuerst die Fäustlinge aus und öffnete alle Reißverschlüsse, wobei sie sich vergewisserte, dass sie bereits in der Verschlussposition waren. Die ganze Zeit über hatte sie ihr Handgelenk durch eine von Iris' Schlaufen geführt, um sie zu zwingen, in der Nähe zu bleiben. Erst dann begann sie, Iris zu befreien. Sie benutzte ein blaues Plastikwerkzeug, das sie über eine schwarze Kappe stülpte, und konnte sie dann vom Pfosten abheben. Nachdem die Schlösser entfernt waren, war es ein Leichtes, die Riemen zu lösen und die Handschellen zu öffnen.



Abbildung 44 Patientenrückhaltgurte



Abbildung 45 Patientensicherheitsoverall

Doch Iris konnte ihre Freiheit nicht lange genießen und musste sofort in den Overall steigen. Allerdings zog sie zuerst ihren warmen Pullover aus. Die angebrachten Füße hatten einen Gummizug um die Knöchel, so dass ihre Füße in den Füßen des Anzugs blieben, im Gegensatz zum Grumpy Bear-Schlafanzug, der keine angebrachten Füße hatte. Aber bei diesem Anzug konnte sie ihre Hände voll benutzen. Der Reißverschluss auf der Rückseite war ähnlich, obwohl er ohne Kapuze in ihrem Nacken endete. Dann zog Mrs. Fletcher die Arme und den Beinreißverschluss halb herunter, und plötzlich konnten sich Iris' Ellbogen nicht mehr weit vom Körper wegbewegen, und da ihre Knie verbunden waren, konnte sie nur noch mit den Unterschenkeln Schritte machen. Da der Anzug an Iris ziemlich weit war, hatte sie mehr Armfreiheit als mit den geduldigen Trägern. Mrs. Fletcher sah das auch und zog prompt alle drei Reißverschlüsse ein Stück weiter nach unten. Iris testete, ob sie irgendetwas tun konnte, um herauszukommen oder zumindest mehr Bewegungsfreiheit zu schaffen, aber die verschlossenen Reißverschlüsse weigerten sich, nach oben zu gehen, und sie wollte sie definitiv nicht weiter nach unten ziehen, die Halsöffnung war viel zu klein, um sich herauszuwinden, und die angebrachten Füße verhinderten, dass sie die Beine hochziehen konnte, um größere Schritte zu machen. Also gab sie sich geschlagen. Dann begann sie wieder einen Wutanfall zu simulieren. Es dauerte etwas länger, bis Mrs. Fletcher sie unter Kontrolle hatte, als bei den geduldigen Riemen, da sie eine praktische Schlaufe am Rücken vermisste, aber trotzdem hatte Iris keine Chance, sie zu verletzen, und als ihr "Angreifer" es geschafft hatte, die Reißverschlüsse ganz herunterzuziehen, war sie völlig hilflos und konnte sich nur noch winden und mit den Händen flattern, wie ein Fisch auf dem Trockenen. Als sie wieder ruhig wurde und beide wieder zu Atem gekommen waren, brachte Mrs. Fletcher die Reißverschlüsse wieder in die mittlere Position, und Iris konnte testen, wie behindert sie beim Spielen war. Mit den Arm-Reißverschlüssen leicht unterhalb der Ellbogen hatte sie auf dem Tisch etwas weniger Reichweite als mit den Patientengurten, aber nicht viel. Ansonsten war es ähnlich, aber sie hatte nicht das Gefühl, dass sie mit diesem Jumpsuit stolpern würde: Offenbar machte es einen großen Unterschied, die Knie zusammen zu haben, anstatt die Knöchel miteinander zu verbinden.

Das war interessant, und Mrs. Fletcher wollte noch etwas ausprobieren: Sie öffnete den Beinreißverschluss ganz, legte aber den Patientengurt für die Knöchel um ihre Beine knapp über den Knien an. Nun funktionierte der Riemen ähnlich wie der halb geschlossene Reißverschluss. Zunächst waren die Riemen gerade so locker, dass Iris über die Knie rutschen konnte, und als sie sie ein Loch weiter anzogen, wurden sie beim Beugen der Beine sehr eng. "Es ist nicht allzu schlimm, aber ich denke, es könnte nach einer Weile unbequem werden." Iris fasste zusammen. "Ich glaube, ich mag den Jumpsuit am liebsten, da er sich überhaupt nicht einschränkend anfühlt, es sei denn, man versucht, einen großen Schritt zu machen oder mit den Armen weiter weg zu greifen. Und dann ist es eher eine sanfte Erinnerung als ein harter Block, wenn das Sinn macht. Aber die Patientengurte haben auch gut funktioniert, und es war sogar einfacher, mich zu kontrollieren. Und irgendwie fühlt sich die Umarmung dieser Gurte, oder auch des Gurtes, auch irgendwie gut an. Aber die Knöchelgurte mag ich nicht, auch wenn sie auf Kniehöhe sind." "Bist du auch überzeugt, dass du mit dem Jumpsuit einen Wutanfall von Sabine aushalten könntest? Sie ist ja doch ein ganzes Stück schwerer und stärker als du." "Ich denke schon; ich habe die meiste Energie darauf verwendet, gegen die Einschränkungen des Jumpsuits anzukämpfen. Ich könnte wahrscheinlich sogar mit Ihnen fertig werden."

Mrs. Fletcher ignorierte diese Herausforderung und entfernte die Riemen von Iris' Beinen. Doch dann zog sie den Reißverschluss noch einmal halb herunter. Iris sah sie fragend an und hörte: "Nun, du sagtest, du wolltest eine Weile so tun, als wärest du Sabine, und das würde ich mit Sabine tun." Doch dann fuhr Mrs. Fletcher fort: "Aber vor allem ist es an der Zeit, Sabine aus ihrem Nickerchen zu wecken, und ich hatte gehofft, dass du bereit wärest, ihr die Möglichkeiten zu demonstrieren und zu versuchen, ihr zu erklären, dass das Tragen von Fesseln ihr mehr Freiheit gibt." "Oh ja, natürlich werde ich das tun - dafür haben wir das doch gemacht."

Während sie auf die Rückkehr der Fletchers wartete, experimentierte Iris noch ein wenig mit den Einschränkungen ihres Jumpsuits. Wie schnell sie gehen konnte, wie hoch sie greifen konnte, wie leicht es war, sich auf den Boden zu setzen und wieder aufzustehen, und vieles mehr. Nach einer Weile setzte sie sich wieder an den Tisch und untersuchte die Gegenstände, die noch auf ihm lagen. Das blaue Werkzeug fehlte, also konnte sie nicht mit den schwarzen Kappen experimentieren, aber zumindest konnte sie sich die Materialien genauer ansehen. Aber selbst wenn sie sich eine schwarze Kappe aus der Nähe ansah, konnte sie nicht herausfinden, wie sie funktionierten. Auf dem Tisch lagen auch die Fäustlinge, die Mrs. Fletcher aus ihrem Anzug genommen hatte. Sie betrachtete sie ein wenig, aber es gab nicht viel zu sehen; es waren nur kleine Säckchen mit einem Reißverschluss am offenen Ende, aus demselben Material wie ihr Overall, aber mit zwei Schichten. Keine separaten Daumen.



Abbildung 46 Sabines Hosenkleid

Sie hatte gerade ihre Hand in eine gesteckt, um zu fühlen und zu sehen, wie es sein würde, als die beiden anderen wieder zu ihr kamen. Sabine hatte nicht mehr ihren Giraffenanzug an, sondern trug jetzt ein mädchenhaftes Kleid mit blauem Blumenmuster, einem großen weißen Spitzenkragen und geteilten Röcken, oder Hosenkleid, wie sie auch genannt wurden. (Siehe Abbildung 46) Als Iris

einen Blick auf den Rücken warf, schien etwas durch die Ösen der Spitze zwischen den beiden Hälften des Kragens gewebt zu sein, wahrscheinlich eine zusätzliche Sicherung gegen das Ausziehen. Als Mrs. Fletcher Iris mit den Fäustlingen sah, sagte sie: "Oh, lass mich dir helfen", zog auch den anderen an und schob ihn mit dem Reißverschluss an den Anzug. Damit hatte Iris überhaupt nicht gerechnet und schaute verblüfft auf ihre behinderten Hände und dann zu Sabines Mutter, die klarstellte: "Probier einfach mal an und sag mir, wie sich das anfühlt" und ihr einen Klaps auf den Kopf gab. Ach, das war noch ein Produkttest. Das war dann schon in Ordnung, dachte sie.

Sabine schaute ihre Freundin inzwischen überrascht und amüsiert zugleich an. "Warst du ungezogen?", fragte sie. "Nein, wir probieren nur etwas aus, wie ein Spiel. Wenn es funktioniert, können wir vielleicht im Haus spielen, wie wir es draußen getan haben. Dann brauchst du vielleicht nicht die ganze Zeit im Zelt oder in deinem Stuhl zu sein." Sabine schien die Idee zu begreifen, oder nickte zumindest. "Hast du Lust zu spielen und zu sehen?" "OKAY." Mrs. Fletcher übernahm: "Ich werde dir jetzt ein paar Gurte anlegen, aber denk daran, dass du nicht bestraft wirst. Das ist nur ein Test, oder ein Spiel. Mit den Gurten kannst du, wie Iris, deine Arme nicht so viel bewegen, und du musst kleinere Schritte machen. Dann kannst du eine Weile mit Iris spielen und wir werden sehen, ob das funktioniert und ob es dir gefällt." Also begann Sabines Mutter, ihr die Patientengurte um die Knöchel, die Arme und um die Brust zu legen, und auch die Schultergurte. "Jetzt musst du aufpassen, dass du kurze Schritte machst und nicht hinfällst."

"OK, ihr beide geht jetzt eine Weile spielen, und ich werde hier in der Küche sein, also ruft mich, wenn etwas ist." Iris war jetzt mit den Fäustlingen noch mehr behindert als Sabine, aber da dies ein Test war, akzeptierte sie es und würde ausprobieren, was sie noch tun konnte. Mrs. Fletcher bemerkte, dass das Zelt von ihrem früheren Test noch zusammengeklappt war, also baute sie es wieder auf und legte die Matratze hinein. "Vielleicht könntet ihr damit beginnen, die Spielsachen einzusammeln und sie wieder in das Zelt zu legen." Das taten sie also, und Iris bemerkte, dass es nicht allzu schwer war, die Dinge aufzuheben, indem sie sie zwischen ihre beiden Hände klemmte. Als die letzten Spielsachen drin waren, sagte Iris: "Schau mal Sabine, wir können im Zelt spielen, aber jetzt kann es offen bleiben, und wir können auch wieder ausziehen." Sabine nickte, und sagte dann, dass Iris ihr Baby sei, und dass sie geputzt werden müsse. Iris konnte sich vorstellen, wie Sabine auf diese Idee kam: der pfirsichfarbene Anzug ließ sie ein bisschen wie ein übergroßes Baby ohne Kleidung aussehen. Also spielte sie mit, indem sie zum Beispiel Babygeräusche machte. Als der "Windelwechsel" beendet war, sagte Sabine "warte hieh, Baby" und verließ das Zelt, indem sie es hinter sich zuzog! Jetzt saß Iris ernsthaft fest und sie ging auf die Seite, wo Sabine hinging und schaute, was sie tat. Sie erkannte, dass Mrs. Fletcher dort war und sie immer um Hilfe rufen konnte, aber sie beschloss, abzuwarten und zu sehen, was Sabines Plan war. Aber sie kam auch zu dem Schluss, dass sie, wenn sie mit ihrer Freundin allein sein würde, sicherstellen musste, dass sie die Kontrolle behielt.

"Mach kleine Schritte", warnte sie ihre Freundin und erinnerte sich daran, wie leicht man stolpern konnte, wenn man nicht damit rechnete, dass die Knöchel mit einem ziemlich kurzen Band verbunden waren. Aber es schien, als sei Sabine eher daran gewöhnt, gefesselt zu sein, und passte sich fast automatisch an. Sie ging in die Küche und fragte ihre Mutter, ob sie eine Schnabeltasche mit etwas Milch haben könnte. Mrs. Fletcher begriff, warum sie fragte, und kooperierte. "Wärme die Milch ein wenig mit den Händen an, damit sie nicht zu kalt für das Baby ist." Sabine nickte und nahm das Fläschchen entgegen. "Mami", rief Iris ungeduldig, und Sabine kam zurück, öffnete das Zelt wieder und trat ein. "Ruhig Baby, hier ist deine Flasche." Sie setzte sich neben Iris auf die Knie, nahm ihren Kopf in den Schoß und setzte die Schnabeltasche an ihre Lippen. Iris trank die Milch, und dann sagte Sabine: "Jetzt muss Baby schlafen gehen." "Vergiss nicht, ein Bäuerchen zu machen", rief ihre Mutter aus der Küche, und selbst mit ihren eingeschränkten Armen schaffte Sabine es, ihr Baby zum Sitzen zu bringen, es an sich zu drücken und ihm auf den Rücken zu klopfen. "Rülpfen", sprach Iris, die nicht in der Lage war, ein richtiges Bäuerchen zu machen. Dann legte Sabine sie hin und tat so, als wolle sie sie zudecken. Auch wenn es nur vorgetäuscht war, genoss Iris die Liebe und Fürsorge, die Sabine ihr entgegenbrachte. Es erinnerte sie an die Zeit, als

sie beide auf der Edison-Grundschule waren und Sabine sie vor Hänseleien abschirmte, wie eine große Schwester.

"Mädels, könnt ihr mal kurz herkommen?" Mrs. Fletcher hatte in der Zwischenzeit etwas, das wie eine Duschstange aussah, in die Öffnung zur Küche gestellt, etwas niedriger als Kniehöhe, so dass man darüber steigen musste, um die Küche zu betreten. "Mal sehen, ob dich das von der Küche fernhält. Könntest du versuchen, darüber zu steigen?" Iris versuchte es zuerst und schaffte es gerade so, sich seitlich gegen die Stange zu stellen und ihr Bein genug anzuheben, um sie umzukippen. "Okay, gut. Und jetzt zurück." Was sich als nicht schwieriger erwies. "Und du, Sabine?" Ihre Tochter versuchte es auch, aber mit dem Riemen zwischen den Knöcheln konnte sie ihren Fuß hoch genug heben, aber der Riemen erlaubte es ihr nicht, ihn auf der anderen Seite abzusetzen. Sie versuchte es trotzdem weiter, da ihre Freundin es auch schaffte, und wurde frustriert. Dann hörte sie plötzlich auf, sich zu bewegen und wurde still.

Iris glaubte, die Symptome eines bevorstehenden Wutanfalls zu erkennen, und bewegte sich ein Stück hinter Sabines Rücken. Sie konnte mit einem Arm gerade hoch genug greifen, um ihren Fäustling durch eine Schlaufe an Sabines Rücken zu stecken und packte ihn fest, indem sie ihre Hand darüber faltete. Für Iris schien es, als hätte sich Sabine in sich selbst zurückgezogen und die Tür zugeschlagen, also versuchte sie, die Tür wieder aufzubekommen, weil sie das Gefühl hatte, dass sie jetzt eine sichere Position hatte. "Sabine, es ist ein Spiel. Du kannst nicht gewinnen. Aber wir lieben dich. Bitte beruhige dich." rief sie und hoffte, damit durchzukommen. Sie versuchte auch, ihre Freundin zu streicheln, obwohl sie nicht höher als bis zu ihrem Arm reichen konnte. Mrs. Fletcher stand bereit, um einzugreifen, ließ Iris aber erst einmal gewähren.

Enttäuschend für Iris halfen ihre Bemühungen nicht, und Sabine begann zu wüten. Iris schaffte es, die Schlinge festzuhalten und Sabine weit genug von Dingen wegzubringen, die sie beschädigen oder an denen sie sich verletzen konnte, aber nicht viel mehr. Dann schritt die Mutter ein, bekam ihre Tochter gut zu fassen, sank zu Boden und setzte sich, nahm Sabine mit auf ihren Schoß und hielt sie fest. Leise sprechend wartete sie in aller Ruhe, bis der Angriff vorüber war. Iris, darauf bedacht, außer Reichweite von Sabines Gliedmaßen zu bleiben, kroch neben sie und legte ihren Kopf an Mrs. Fletcher. Als sie sich hinsetzte, bemerkte sie, wie müde sie war, von all dem Testen und Kämpfen, das sie zuerst mit der Mutter und jetzt mit der Tochter gemacht hatte. Während Sabine sich beruhigte und anfang zu weinen und sich zu entschuldigen, döste Iris halb weg. Als sich alles wieder beruhigt hatte, sagte Mrs. Fletcher: "Kommt Mädels, geht ins Zelt und macht ein kleines Nickerchen. Ihr seid beide erschöpft." Und zu Iris: "Auch wenn Sabine gerade geschlafen hat, die Wutanfälle rauben ihr viel Energie, und ich möchte, dass ihr beide fit für die nächste Aktivität seid." Also gingen sie ins Zelt, zu müde, um sich zu beschweren, dass sie beide noch gefesselt waren, und legten sich nebeneinander. Mrs. Fletcher schloss den Reißverschluss, und beide kuschelten sich aneinander, auch wenn sie sich nicht wirklich umarmen konnten, und dösten ein.

17. Fahrrad, Fressen, Bank und Bett

Eine Weile später wurden sie vom Öffnen des Reißverschlusses wach, und Mrs. Fletcher sagte, sie seien jetzt lange genug faul gewesen, und sie müsse jetzt wirklich anfangen, an ihrer Verwaltung und ihren Finanzen zu arbeiten. "Also lasse mich zuerst Iris aus ihrem Anzug helfen." Sie öffnete den hinteren Reißverschluss des Jumpsuits und streifte ihn ihr ab. Plötzlich hatte Iris wieder die volle Kontrolle über ihre Gliedmaßen, und das fühlte sich wunderbar an, also streckte sie sich und bewegte sich ein wenig. "Hier, zieh mal deinen Pullover an, damit du nicht zu plötzlich auskühlst." Sabine kam ebenfalls herüber. "Iris, wie war das für dich?" "Ich habe mich ziemlich schnell daran gewöhnt und habe die meiste Zeit gar nicht gemerkt. Na ja, abgesehen von den Fäustlingen. Es ist seltsam, nicht zu spüren, was man anfasst, obwohl ich mich mit dem Schlafanzug schon ein bisschen daran gewöhnt habe. Und ich könnte mit ihnen nicht malen oder ein Puzzle machen." "Und Sabine, gefällt es dir so besser als im Stuhl? Du kannst dich im Zimmer bewegen, aber dann musst du die Gurte haben, damit wir geschützt sind, wenn du einen Wutanfall hast?" "Ja, das gefällt

mir besser. Wir können Meh spielen." "OK, dann war das Experiment, das Spiel, erfolgreich. Vielleicht probieren wir das nächste Mal den jumpsuit an Sabine aus, mal sehen, ob das noch besser ist. Und vielleicht passe ich auch noch ein paar andere Kleidungsstücke für den gleichen Zweck an."

"Also, wie gesagt, ich brauche Zeit hinter meinem Computer, und ich dachte, ihr zwei könntet eine Radtour machen. Ein Freund hat mir ein spezielles Fahrrad, oder besser Dreirad, geliehen, das zwei Sitze nebeneinander hat, und beide Leute können in die Pedale treten, aber einer hat die Kontrolle über die Lenkung und die Bremsen. Seit ich es habe, haben wir nur eine Fahrt geschafft, aber ich denke, es wäre sehr schön für euch zwei. Aber Iris, kann ich mich darauf verlassen, dass du immer auf den Verkehr achtest und das Fahrrad am Straßenrand anhältst, wenn du dich umsehen oder andere ablenkende Dinge tun willst?" "Ich bin es gewohnt, mit dem Fahrrad zu fahren, Mrs. Fletcher. Wenn Papa zu Hause ist, machen wir manchmal zusammen eine Radtour in die Natur, und ich fahre auch mit dem Rad zur Schule." "Dir ist schon klar, dass es hier nicht darum geht, auf dem Rasen nass zu werden, sondern dass ich dir das Leben meiner Tochter anvertraue." "Ja, Mrs. Fletcher, ich verstehe", sagte sie mit einem leichten Anflug von Verärgerung, fügte aber hinzu: "Ich werde sehr vorsichtig sein und Sie anrufen, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Danke, dass Sie mir vertraut haben."

"Ich denke, was ihr beide anhaben, sollte auf dem Fahrrad ausreichen, aber du solltest auch eine Jacke tragen: Hier kann nachmittags ein kühles Lüftchen wehen, und das wird durch deinen Pullover hindurchwehen. Deine Jeansjacke ist noch in der Wäsche, ich gehe mal schnell nach oben und schaue, was du dir ausleihen kannst. Sabine, kannst du einen Moment im Zelt warten?" Das tat sie, und als Mrs. Fletcher von oben zurückkam, hatte sie zwei Jacken. "Tut mir leid, die Auswahl ist nicht groß: Ich habe eine Jeansjacke mit Kapuze, die hat niedliche Augen und Ohren, ein Bild von einem Hamster auf der Vorderseite, und hinten hängen lange Hasenohren aus der Kapuze. (siehe Abbildung 47) Ansonsten ist es diese gelbe Jacke, aber die ist auch wasserdicht, ist gefüttert und hat Verschlusschnallen. Man kann sie nicht öffnen oder abnehmen, wenn es zu heiß ist." (siehe Abbildung 48) "Hmm, dann wird es wohl die Jeansjacke sein müssen. Aber ich hoffe wirklich, dass niemand, der mich kennt, mich sieht. Sind Sie sicher, dass ich eine Jacke brauche?" "Du hast davon gesprochen, dass ich das tun muss, was deine Mutter will, und was denkst du, würde sie dazu sagen?" "OK, dann brauche ich wohl doch eine."



Abbildung 47 Sabines alte Sommerjacke



Abbildung 48 Sabines alte Regenjacke

"Jetzt hole ich dir noch ein paar andere Sachen, während du deinen Rucksack und dein Telefon holst." Sie holte ein paar Saftpackungen und ein paar Kekse für unterwegs, sowie ein paar Kabelbinder und eine Drahtschere. Mrs. Fletcher erklärte, dass der Gurt am Fahrrad für Sabine nicht abschließbar war, also würde sie einfach einen Kabelbinder darum wickeln, um ihn geschlossen zu halten. Aber in Notfällen sollte Iris in der Lage sein, sie zu befreien, und, falls nötig,

die Kabelbinder danach wieder anzubringen. Aber nur für Notfälle. „Hole jetzt dein Handy raus und stelle sicher, dass du diese Adresse da drin hast. Wenn ihr Schwierigkeiten haben solltet, den Rückweg zu finden, solltest du mit einem Routenplaner wieder hierher finden können. Und natürlich kannst du mich auch jederzeit anrufen.“

"So, jetzt schauen wir uns das Fahrrad mal kurz an." Also gingen sie nach draußen, und Mrs. Fletcher zeigte ihr das Dreirad, den Korb, in den sie ihren Rucksack legen konnte, ihren Sitz links mit dem eigentlichen Lenker und der Bremse. Sabines Sitz auf der rechten Seite hatte einen einfachen Gurt um die Taille und über die Schultern und eine zentrale Schnalle. An den Pedalen hatte sie Riemen für die Füße. (siehe Abbildung 49) "Du musst Sabines Anstrengungen mit deiner eigenen koordinieren, so dass du nicht versuchst zu bremsen, während sie mit voller Kraft weiterschiebt. In der Zeit, in der ich mit ihr gefahren bin, haben wir 'Stopp', 'Langsam' und 'Los' geübt, also wäre es am besten, wenn du die gleichen Worte verwendest. Wenn du dich umsehen oder Dinge wie Singen tun möchtest, stell das Fahrrad einfach an den Straßenrand und halte an. Es ist am besten, wenn du deine volle Aufmerksamkeit auf der Straße behältst, wenn du fährst, meines du nicht?"

"Es könnte sinnvoll sein, zuerst eine kleine Fahrt auf und ab der Straße hier zu machen, um sich daran zu gewöhnen. Danach kannst du der Straße bis zum Ende folgen, dann links abbiegen, noch einmal links abbiegen und du befindest dich auf einer Straße ins Land, die sehr ruhig ist und nach einer Weile parallel zum Cedar Creek verlaufen wird. Es wird wenig Verkehr herrschen, da sie schließlich eine Sackgasse ist, aber bleib trotzdem aufmerksam. Ich denke, du solltest mindestens eine Stunde unterwegs sein, aber nicht mehr als 2,5; stelle dir sicher, dass du vor 17:30 Uhr zurück bist. Könntest du mich anrufen, wenn du umkehrst, damit ich weiß, dass du im Zeitplan bist?" Iris versprach es.



Abbildung 49 Das Zwei-Personen-Fahrrad

"Hast du irgendwelche Fragen? Nein? Dann lass uns Sabine holen und dich auf den Weg bringen." Das taten sie dann auch. Beide wurden mit Sonnencreme eingecremt, Sabine bekam eine blaue Jacke mit Frozen-Figuren drauf und eine Mütze gegen die grelle Sonne. Dann wurde sie in ihren Sitz und an die Pedale geschnallt. Ein Kabelbinder sorgte dafür, dass das Gurtzeug geschlossen blieb. Nach einer kleinen Übungsfahrt, bei der Iris mit Sabine die Befehle einstudierte und das Lenken und Bremsen übte, fühlte sie sich sicher, dass sie genug Kontrolle hatte, um die Fahrt zu beginnen, also winkten sie Mrs. Fletcher zu und los ging es.

Das Wetter war sehr schön, und Sabine war gespannt auf das Training, so dass Iris nicht viel in die Pedale treten musste und sich auf das Lenken und den Verkehr konzentrieren konnte. Bald waren sie außerhalb der Stadt und kamen in eine ländlichere und grünere Landschaft. Iris hatte von ihrem Vater ein wenig über die Natur gelernt und kannte einige Vögel, so dass sie manchmal das Fahrrad anhielt und eine Familie von Meisen beobachtete, wo die fast ausgewachsenen Jungen immer noch ihre Eltern nach Futter bedrängten, oder einen Fischadler, der über einem der Seen kreiste, an denen sie vorbeifuhren, und sogar einen Eisvogel. Bald waren sie schon eine Stunde unterwegs, und Iris beschloss, die Saftpackungen und Kekse zu essen, bevor sie umkehrte. Als sie ihren Rucksack aus

dem Korb hinten holte, schaute sie sich den Rücken von Sabines Kleid genauer an und sah, dass ein Stück Schnur, wahrscheinlich ein Schnürsenkel, zwischen mehrere größere Ösen in der Spitze auf beiden Seiten geflochten und an der Unterseite des Kragens zu einer Schleife gebunden war. Das hielt den Kragen geschlossen und verhinderte den Zugriff auf den Reißverschluss, während der Knoten für den Träger wahrscheinlich schwer zu erreichen und zu manipulieren war. Einfach, aber es schien sicher genug zu sein.

Nachdem sie begonnen hatten, in die Pedale zu treten, erinnerte sich Iris plötzlich daran, dass sie versprochen hatte, anzurufen, also hielt sie das Fahrrad an und meldete sich bei der Mutter ihrer Freundin. Dann ließen sie sich Zeit auf dem Rückweg. Sabine hatte sich auf der ersten Hälfte der Fahrt sehr verausgabt, also half Iris etwas mehr beim Treten, und obwohl sie nicht so schnell fuhren, machten sie ein gleichmäßiges Tempo und kamen etwa 15 Minuten vor der Deadline wieder zu Hause an.

Zu Hause hatte Mrs. Fletcher gekocht, und während des Essens sprachen sie über die Tour und was sie gesehen hatten. Sabines Mutter erzählte auch, dass sie versucht hatte, ihre Finanzen zu erledigen, aber es gab ein paar Probleme, die sie nicht lösen konnte, also hatte sie für morgen früh einen Termin mit ihrer Buchhalterin vereinbart. Den Rest der Zeit hatte sie etwas genäht und gekocht.

Nach dem Abendessen war sogar noch etwas Zeit für ein Spiel zu dritt. Sie spielten Memory, und sowohl Iris als auch Sabine gewannen ein Spiel. Offenbar funktionierte das Kurzzeitgedächtnis von Sabine gut. Dann war es an der Zeit, Sabine nach oben zu bringen, sie sauber zu machen und bettfertig zu machen. Natürlich protestierte sie, dass sie noch nicht müde sei, aber ihr Gähnen bewies das Gegenteil, und ihre Mutter ließ nicht locker. Bevor sie nach oben gingen, fragte Mrs. Fletcher Iris, ob sie ihre Mutter gestern angerufen hatte, und als sie es nicht getan hatte, bestand sie darauf, dass sie es jetzt tat. Dann gingen sie nach oben, und Iris bereitete sich auf das vor, was sie ihrer Mutter sagen wollte und was nicht, und generell auf ein weniger angenehmes Gespräch voller unnötiger Ratschläge und Warnungen.

Aber der Anruf verlief nicht so, wie sie erwartet hatte. Ihre Mutter klang wirklich froh, von ihr zu hören, und erzählte ihr, dass es furchtbar ruhig im Haus sei und dass sie sie vermisse. Sie erzählte ein bisschen von einigen Dingen, die sie bei eBay verkaufen konnte, und wollte natürlich alles über Iris' Abenteuer wissen. Iris erzählte ihr von Sabine und dem Spaß, den sie zusammen hatten. Mit dem gestrigen Besuch des Sonderbedarfsladens umging sie vorsichtig, dass sie für die Fahrt eine Windel trug und auf der Rückfahrt den Autositz. Aber es gab viel zu erzählen über die enorme Produktvielfalt dort, das Buffet zum Mittagessen und was sie gekauft haben. Die Häschen-Shorts hat sie allerdings nicht erwähnt. Für heute gab es weniger zu vermeiden, obwohl sie nicht erwähnte, dass ihre Kleidung nass und schmutzig wurde. Ganz zum Schluss kam die von ihr gefürchtete, aber auch vorbereitete Frage "Erzähl mir von der Windel". Also erzählte sie, dass ihre Kleidung mit Erbrochenem beschmutzt war, so dass sie sich etwas ausleihen musste, und dass sie, als Mrs. Fletcher gehen musste, keine Möglichkeit hatte, auf die Toilette zu gehen, und dass sie sich deshalb bereit erklärte, ausnahmsweise eine von Sabines Windeln anzuziehen, und auch nur, weil sie im Haus blieb und Sabine ohnehin daran gewöhnt war. Dann wollte ihre Mutter wissen, ob sie sie auch benutzt habe, was Iris natürlich als sehr schmerzhaft und unpassend von ihrer Mutter empfand, aber sie gab zu, dass sie es musste, und dass es schwer war, loszulassen, also setzte sie sich ganz angezogen auf die Toilette und schaffte es dann auch. Dann bedankte sich ihre Mutter für den Anruf und hoffte, dass sie bald wieder anrufen würde, und fügte nur ein kurzes "Bleib warm und sicher" am Ende hinzu.

Nun, das war gar nicht so schlecht gewesen. Bei all ihren Streitereien und den ständigen Ermahnungen und strengen Regeln ihrer Mutter konnte man leicht vergessen, dass sie sich auch liebten, und am Ende war Iris froh, dass sie angerufen hatte. Immer noch nichts von ihrem Vater, aber sie wusste auch, dass es oft genug vorkam, dass er einfach keine Zeit fand oder das Telefon besetzt war, wenn er es tat. Es gab noch ein paar weitere Posts von ihren Freunden, und sie baten Iris auch um Fotos von dem, was sie gerade tat, aber Iris wusste nicht wirklich, was sie schicken

wollte. Sie wollte nicht wirklich Bilder von Sabine posten, da sie damit rechnete, dass ihre Freunde sich über einen "Zurückgebliebenen" lustig machen würden, so wie sie es bis zu dieser Woche getan hätte. Und von sich selbst oder ihrer Umgebung? Es war ja nicht so, als hätten sie den Grand Canyon besucht oder so. Aber sie beschloss, morgen wenigstens zu versuchen, ein Foto zu machen. Vielleicht konnten die drei diese Woche irgendwo einen Ausflug zu einem interessanteren Ort für Fotos machen?

Als Mrs. Fletcher zurückkam und sich neben sie auf die Couch setzte, hatte sie eine Garnitur Kleidung und ein Nähzeug mitgebracht. Mit der Leselampe neben sich, die genügend Licht spendete, erzählte sie Iris, dass sie heute Morgen im Supermarkt einen Satz D-Ringe gefunden hatte und damit beschäftigt war, einige von Sabines Kleidern, die noch nicht ganz sicher waren, mit ihnen zu versehen, wie Iris mit dem Carebear-Schlafanzug demonstrierte. Sie versuchte auch, einige Änderungen an einem Jeans-Jumpsuit ihrer Tochter vorzunehmen, um die gleichen Einschränkungen zu erreichen wie die Träger und den Reißverschluss-Jumpsuit von heute früh. "Aber zuerst wollte ich dich um deine Meinung zu etwas anderem bitten. Ich bin es eigentlich ein bisschen leid, dass du mich ständig Mrs. Fletcher nennst; das ist so förmlich und gibt mir das Gefühl, alt zu sein, oder als wäre ich deine Lehrerin. Aber ich finde meinen Vornamen auch nicht ganz passend. Ich nehme an, du nennst sie auch nicht Mrs. Tomas oder Maria, wie deine Mutter." "Nein, das tue ich nicht. Und wenn wir verwandt wären, würde ich dich vielleicht Tante Imogen nennen, aber das sind wir nicht. Das ist ein schwieriges Thema. Mir fällt im Moment nichts Passendes ein, aber ich werde darüber nachdenken. Oder hast du schon einen Vorschlag?" "Nein, ich bin auch ratlos."

"Ich habe auch einen Vorschlag", fuhr Iris fort. "Wäre es nicht schön, wenn wir diese Woche einen Ausflug machen könnten, zum Beispiel zu einer Touristenattraktion?" "Das wäre vielleicht eine gute Idee; hast du schon etwas im Sinn?" "Ich habe an das Aquarium gedacht, das früher hier war, und dass Sabine die Fische geliebt hat. Ich glaube, das war das Hobby von Sabines Vater. Also habe ich an das Oregon Coast Aquarium oben in Newport gedacht." "Das ist so lieb von dir, dass du daran denkst, was deiner Freundin gefallen würde!" "Na ja, ich denke schon, aber mir würde es auch gefallen. Sie haben Robben, Otter und auch Seevögel, also würde ich es auch gerne sehen." "Das ist völlig in Ordnung. Es wäre kein guter Vorschlag gewesen, wenn Sie überhaupt nicht interessiert wären." „Weißt du schon, wie viel es kosten würde?" "Nein, es ist mir gerade eingefallen. Lassen Sie mich mein Telefon holen und ich werde es nachschlagen. Oh, es ist teurer als ich dachte; 25 Dollar für Sie und 20 Dollar für Sabine und mich. Es wären 15 Dollar gewesen, wenn wir noch 12 Jahre alt wären." "Das sind also insgesamt 65 Dollar, ohne das Benzin für die Autofahrt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich mir das im Moment leisten kann. Wie gesagt, ich rechne gerade meine Finanzen durch und bin mir im Moment nicht sicher, wie viel ich ausgeben muss. Und natürlich haben wir gestern eine Menge aus dem Sonderbedarfsladen gekauft. Im Prinzip wird das von der Versicherung übernommen, aber da ich ein begrenztes Budget habe, könnte es sein, dass es nicht ganz reicht, und ich werde auch im Rest des Jahres Ausgaben für sie haben. Ich sage nicht nein, aber bitte habe Geduld, bis ich mehr weiß; hoffentlich hilft mir der morgige Tag da weiter." "OK, ich werde versuchen, geduldig zu sein."

"Was ist mit Nanny?" "Wie bitte?" "Wie ich Sie nennen soll. Sie sind im Moment so etwas wie meine Betreuerin, also ist es irgendwie passend, und nett und kurz." "Nanny? Hmm, es ist vielleicht ein bisschen seltsam, aber in gewisser Weise auch passend. Probier es doch mal aus, und ich werde versuchen, mich daran zu erinnern, darauf zu antworten. Vielleicht können wir morgen Abend sehen, wie es uns beiden gefällt."

"Nanny, was machst du jetzt?" "Ich habe diese beiden Stoffstreifen aus ausrangierten Jeans geschnitten, die ungefähr die gleiche Farbe wie der Overall haben. Ich habe sie an die Innenseite des Ellenbogens an den Ärmeln genäht, Knopflöcher in die Enden gemacht und zwei Knöpfe an den Seiten des Rumpfes auf gleicher Höhe angebracht. Sabine kann den Jumpsuit jetzt immer noch normal tragen, aber wenn ich sie etwas mehr einschränken möchte, kann ich die Ellbogen an die Seiten knöpfen. Ich habe zwei Knöpfe pro Seite verwendet, um mehr Festigkeit zu erreichen und

um die Bewegung nach vorne und hinten etwas mehr einzuschränken. Dann muss ich mir etwas Ähnliches für zwischen den Beinen überlegen." "Das klingt, als könnte es funktionieren. Und ich nehme an, ich habe die Ehre, es als Erster auszuprobieren?" Iris scherzte. Sie wollte noch näher bei Mrs. Fletcher sitzen: Am Ende des Tages hier mit ihr zu sitzen, war so entspannend, und sie hatte das Gefühl, dass ihre Meinung geschätzt wurde und sie über alles reden konnten, dass sie angefangen hatte, diese Momente wirklich zu schätzen. Aber Nanny musste ihre Arme für das Nähen frei bewegen können, also hielt sie sich zurück.

Stattdessen griff sie zu ihrem Telefon und schlug ein paar Ideen nach. "Schauen Sie sich Frau, äh, Nanny, dieses Bardot-Kleid mit Bleistiftrock an. Sie zeigte ihr diesen Link:

<https://www.hautelook.com/s/vince-camuto-popover-cocktail-dress-regular-petite/5650324?color=EMERALD&bvstate=pg%3A3%2Fct%3A>

Diese schulterfreien Kleider wickeln sich um die Oberarme, und in den Rezensionen beschwerten sich die Leute tatsächlich darüber, dass ihre Arme behindert werden. Und der gerade Rock am unteren Ende lässt nur kleine Schritte zu. Es macht also irgendwie schon das, was wir suchen. Natürlich sollte das Design für Sabine ein bisschen anders sein und vielleicht Schulterträger oder so etwas haben, um es hoch und bescheiden zu halten, aber vielleicht hat der Spezialladen so etwas schon unter den Kleidern, die wir nie dazu gekommen sind, zu überprüfen." "Ja, das könnte durchaus sein. Aber lass mich erst meine Finanzen in Ordnung bringen, bevor ich wieder neue Sachen kaufe. So, damit sollten die Arme komplett sein. Bist du bereit, es jetzt auszuprobieren?"

Einerseits fühlte sich Iris so wohl auf der Couch hängend, dass sie nicht wirklich aufstehen und wieder aktiv werden wollte, aber natürlich war dies ihre Idee, und sie war auch neugierig auf die Lösung, die Nanny sich ausgedacht hatte, also stand sie auf und zog ihren Pullover aus. "Muss ich noch mehr ausziehen, oder ist er groß genug, dass er über meine Kleidung passt?" "Ich denke, die Beine könnten ein bisschen eng sein, um eine Hose darunter zu tragen." Also zog Iris ihre Jeans aus und trat in die Beine des Jumpsuits. Sie dachte, sie sei falsch hineingetreten, weil sie sich so daran gewöhnt hatte, dass bei Sabine alles hinten zugeht, aber Mrs. Fletcher zog ihn weiter hoch und ließ sie die Arme hinter sich hineinstecken, also ging dieser hier offenbar vorne zu. Es wurde ihr über die Schultern gezogen, und der Reißverschluss wurde vorne hochgezogen. Dann hatte sie ein bisschen Zeit, den Anzug genauer zu betrachten. Er hatte leuchtend orangefarbene und weiße Streifen an den Seiten, eine Krawatte um ihre Taille und Aufnäher auf der Brust. (siehe Abbildung 50) Natürlich musste sie versuchen, ob sie den Reißverschluss wieder herunterlassen konnte, aber sie spürte am Zug, dass es wahrscheinlich einer von diesen verschließbaren war, und tatsächlich rührte er sich nicht.

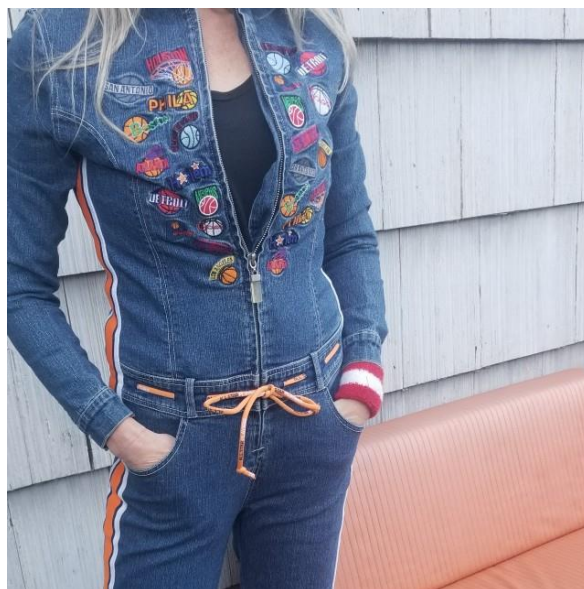


Abbildung 50 Sabines Jeansoverall bevor den Modifikationen

"Lass mich jetzt die Ärmel zuknöpfen." Iris konnte die kleinen zusätzlichen Stoffstreifen an den Ellbogen sehen, aber sie waren nicht sehr auffällig, und sie würden bestimmt nicht so im Weg sein. Aber das änderte sich natürlich, als Mrs. Fletcher den Arm gerade nach unten zog und die Träger zuknöpfte. Jetzt konnte Iris nur noch ihre Unterarme bewegen, ganz ähnlich wie beim Patientenoverall, nur noch ein bisschen weniger, da der Jeansstoff enger anlag. Es schien, als würden sie auch ein bisschen weiter in Richtung ihres Rückens gehalten werden. Sie versuchte, sich loszureißen, aber Mrs. Fletcher schien gute Arbeit geleistet zu haben, denn das funktionierte überhaupt nicht. Sie konnte definitiv nicht mit der Hand desselben Arms nach oben greifen, um die Knöpfe zu lösen, aber auch die Finger ihrer anderen Hand kamen nicht weit genug. Dagegen schien es sehr effektiv zu sein, wenn sie ihre Ellbogen etwas weiter nach hinten ansetzte. Und um den Rücken herum funktionierte es auch nicht. "Das scheint gut zu funktionieren; ich kann nicht entkommen."

"Jetzt für die Beine, lass mich ein paar Sicherheitsnadeln auf Kniehöhe anbringen, um zu sehen, wie sich das anfühlt. Zieh nicht zu stark daran, aber schau, ob es deine Schritte einschränkt, ähnlich wie bei dem Patienten-Jumpsuit." Iris ging eine Weile umher, vorsichtig, um nicht zu stark zu ziehen, und kam zu dem Schluss, dass es ähnlich oder noch etwas einschränkender wirkte. "Jetzt folge mir in die Küche. Ich schraube die Stange wieder ein, diesmal etwas höher, und schaue, ob du darüber steigen können." Iris versuchte noch einmal zu wiederholen, was sie am frühen Nachmittag gemacht hatte, aber jetzt war die Stange einfach zu hoch und sie konnte ihr Bein nicht darüber schwingen. "Gut, das geht auch. Ich möchte nicht, dass Sabine in die Küche kommt, wenn sie frei herumlaufen darf: zu viele Gefahren und scharfe Gegenstände. Und die Treppe wirst du so wohl auch nicht hochkommen können. Das klang für Iris wie eine Herausforderung, also humpelte sie hinüber. Sie konnte einen Fuß auf die unterste Stufe schwingen, aber sie konnte ihr Gewicht nicht darauf verlagern. Sie konnte zwar mit zwei Beinen darauf springen, aber das Gleichgewicht war mit ihren eingeschränkten Gliedmaßen schwer, und sie dachte, sie würde wahrscheinlich früher oder später fallen. "Dann musst du wohl auf Sabine aufpassen, dass sie das nicht probiert. Wenigstens ist sie nicht sehr schnell, also solltest du sie stoppen können, bevor sie weit kommt."

"Danke, dass du es noch einmal getestet hast. Ich werde mir etwas für die Beine ausdenken, und ich könnte auch einen zusätzlichen Streifen Jeansstoff an ihrem Rücken anbringen, der nur an den Enden an den Overall genäht ist und den wir als Griff benutzen könnten. Aber ich weiß jetzt, was zu tun ist, also lass uns dich wieder rausholen." Nachdem sie wieder in ihren eigenen Kleidern war, legte Mrs. Fletcher die Nähmaterialien beiseite, legte einen Arm um Iris und zog sie dicht an sich heran. Gemeinsam genossen sie ihre Nähe und plauderten weiter, bis es Zeit war, wieder nach oben zu gehen. "Weißt du, ich vermisse es nicht einmal, fernzusehen. Hier zusammen zu sitzen und zu reden ist so friedlich." bemerkte Iris, und ihr wurde auch klar, dass sie jetzt gerne ins Bett gehen würde. Zu Hause versuchte sie immer, länger aufzubleiben, aber der Tag war wieder so anstrengend gewesen, und die ruhige Zeit auf der Couch half ihr, langsamer zu werden und schläfrig zu werden, dass sie gehorsam die Treppe hinaufging. "Geh und mach deine Abendroutine im Bad, ich komme in ein paar Minuten nach."

Als sie aus dem Bad kam, war Mrs. Fletcher bereits in ihrem Zimmer und erklärte, dass die Bettdecke noch nicht trocken sei, weshalb sie vorschlug, das Gleiche wie in der Nacht zuvor zu tun. Iris nickte. Wenn sie das Carebear-Motiv ignorierte, war der Overall eigentlich ziemlich bequem, und sie hatte in der letzten Nacht gut geschlafen. "Okay, dann zieh dich aus und hüpf auf das Bett, und ich werde dich wickeln." Offenbar hatte die Frau schon alles besorgt, was sie brauchte, während Iris noch im Bad war, also ging sie schnell die Routine durch. Als sie Iris' empfindliche Stelle eincremte, fühlte sich das tatsächlich so gut an, dass sie nicht anders konnte, als ein bisschen zu wackeln, um mehr zu spüren. "Iris, NEIN! Ich habe dir erst heute Nachmittag gesagt, dass das nicht zum Wickeln dazugehört. Ich verstehe, dass Teenager ab und zu den Drang verspüren, diesen Bereich zu reiben, und ich habe auch nichts dagegen, aber ich kann da nicht mitmachen." "Es tut mir leid, Nanny. Es war wirklich schwer, es gerade nicht zu tun." "Ist schon gut. Ich bin nicht böse auf dich. Aber ich muss das ganz klar sagen."

Dann beendete sie die Prozedur, und Iris konnte wieder in den Schlafanzug steigen. Als der Reißverschluss ganz oben war, sagte Mrs. Fletcher: "Wie ich dir gesagt habe, habe ich hier einen D-Ring angebracht. Warum trägst du ihn heute Abend nicht mit einem dieser süßen kleinen Schlösser, damit wir sicher sein können, dass er funktioniert und dich nicht stört." Iris nickte wieder. Sie hatte sowieso keinen Grund, den Anzug in der Nacht auszuziehen, also konnte sie bei diesem letzten Test genauso gut helfen. "Klick." Das schickte einen kleinen Schauer über Iris' Rücken und ließ ihr Herz ein wenig schneller schlagen. Sie war überrascht über die Reaktion auf das Geräusch, zumal sie es erwartet hatte. Aber das scharfe kleine Geräusch signalisierte eindeutig den Moment, in dem ein Entkommen nun unmöglich war.

Iris bemerkte auch, dass sich die Kapuze irgendwie ein bisschen enger anfühlte, und bewegte ihre mit Fäusten versehenen Hände nach oben, um sie zu erkunden. "Ach ja, ich habe auch die Öffnung der Kapuze etwas kleiner gemacht. Jetzt kann ich sicher sein, dass dein Kopf ein bisschen mehr geschützt ist, wenn du dich mal wieder stößt, und dass sie in der Nacht nicht versehentlich herunterfällt, wenn du dich hin und her wälzt. Wenn dir heiß wird, kannst du die Füße jederzeit abnehmen. Und jetzt hebe ich dich auf das Bett." Wieder einmal wurde Iris klar, dass ihre Betreuerin sich immer an die kleinen Dinge erinnerte, bei denen Iris etwas falsch gemacht hatte, und auch wenn sie in dem Moment vielleicht nicht darauf reagierte, ließ sie sich immer etwas einfallen, um zu verhindern, dass es wieder passierte. Normalerweise bedeutete das eine Art von zusätzlicher Einschränkung für Iris, aber das war ihr immer noch lieber, als wenn ihre Mutter wütend auf sie war und sie anschrie. Dann wurde sie hereingezerzt und die Bettseite angehoben. "Willst du wieder das Nachtlicht?" Iris überlegte einen Moment, antwortete dann aber, dass es nicht mehr nötig sei. Sie brauchte nichts zu sehen, solange sie im Bett festsaß. Mrs. Fletcher blieb noch ein paar Augenblicke länger und streichelte ihr wieder über den Kopf. Das war schön. "Vergiss nicht, ich habe das Babyfon aktiviert, also rufe mich einfach, wenn du etwas brauchst." Dann ging sie und schaltete das Licht aus.

Jetzt konnte Iris sich endlich auf den Juckreiz in ihrem empfindlichen Bereich konzentrieren. Aber mit ihren Fäustlingen, dem Anzug, der Plastikhose und der Windel schaffte sie es nicht, sich zu reiben. Sie versuchte, ihre Hände in den Körper des Anzugs zu ziehen, aber die Klettverschlüsse an den Handgelenken hielten ihre Hände fest in den Fäustlingen. Dann war sie versucht, zu versuchen, den Anzug auszuziehen, und zog am Reißverschluss, aber der kleine Verschluss tat das, wofür er da war, und ihr wurde klar, dass sie keine Chance hatte. Wenn sie ehrlich zu sich selbst war, war es wahrscheinlich das Beste: Angenommen, sie hätte den Anzug schließlich ausziehen können, könnte sie ihn dann wieder anziehen und den Reißverschluss öffnen? Wenn nicht, würde ihr die ganze Nacht über ziemlich kalt sein. Also versuchte sie, ihr Jucken zu ignorieren und sich auf die Fahrradtour am Nachmittag zu konzentrieren. Das schien zu helfen, denn sie driftete bald ab. In der Nacht musste sie zweimal pinkeln, und im Liegen konnte sie immer noch nicht loslassen, aber auf den Knien ging es, und bald darauf schlief sie wieder ein.

18. Donnerstagmorgen

Iris wachte von einem summenden Geräusch auf, und es wurde plötzlich ganz hell im Zimmer: Mrs. Fletcher war dabei, die Rollos hochzufahren. "Guten Morgen Iris, hast du gut geschlafen?" "Guten Morgen, Mrs. Fletcher", begann sie zu antworten, aber Mrs. Fletcher sagte "nein, nein" und wartete, bis Iris begriff, was sie falsch gemacht hatte. "Oh ja, guten Morgen, Nanny. Ja, ich habe gut geschlafen. Ich kann immer noch nicht im Liegen loslassen, aber es ist einfacher, wenn ich knie. Leichter eigentlich als wenn ich auf die Toilette gehe." "Und hast du etwas von dem Vorhängeschloss gespürt?" Sie hatte es nicht, und tatsächlich fühlte sie einen Moment lang mit der Hand, ob es noch da war. "Nein, nichts. Außer gestern Abend: Ich musste meine empfindliche Stelle reiben, aber so angezogen konnte ich nichts spüren. Ich war sogar versucht, zu versuchen, den Anzug auszuziehen, aber mit dem Schloss wurde mir klar, dass das nicht funktionieren würde." "Na ja, im Bett soll man ja schlafen ... Aber was wäre, wenn du den Anzug ausgezogen hättest; die Windel wäre immer noch im Weg. Es sei denn natürlich, du wolltest deine Hand hineinstecken?"

"So weit habe ich noch nicht gedacht, aber es ist ja noch sauber ..." "Oh nein, du musst wissen, dass ich hier keine Hände in Windeln erlauben kann, nachdem ich dir von der Sauerei erzählt habe, die Sabine gemacht hat. Diesmal war es vielleicht sauber, aber vielleicht war beim nächsten Mal nur ein bisschen Pipi drin, alles gut von der Windel aufgesogen, also sollte das auch in Ordnung sein. Und danach, würden Sie sich die Hände waschen?" "Eh, nicht während ich im Bett eingesperrt bin ..."

"Genau. Also denk dran, keine Hände in Windeln, niemals." "OKAY."

"Und jetzt lass mich dich aus dem Bett heben." Sie nahm Iris in den Arm und sagte: "Keine Sorge, du hast nichts falsch gemacht. Ich zeige dir nur, wo du es vielleicht getan hast. So, jetzt ziehen wir dir den Schlafanzug und die Windel aus, und dann gehst du unter die Dusche. Ich gehe schon mal mit Sabine los, wir sehen uns dann unten." In der Dusche stellte Iris fest, dass sie endlich Zugang zu ihrem Sweet Spot hatte, und nutzte diese Gelegenheit. Als sie fertig war, konnte sie ein Stöhnen nicht unterdrücken, was Mrs. Fletcher veranlasste, sich zu erkundigen: "Alles in Ordnung da drin?" "Ja, Nanny, es ist alles in Ordnung." Sie lächelte kurz und konzentrierte sich dann wieder auf ihre Tochter. Während Iris sich wusch, spürte sie eine wunde Stelle auf ihrer rechten Brust, um die Brustwarze herum, und sie war ein wenig geschwollen. Aber es schien kein blauer Fleck zu sein, von dem ganzen Gerangel gestern, also war sie sich nicht sicher, was es war.

Als sie fertig war, suchte sie ihre Kleidung für den Tag zusammen und ging nach unten, um den Frühstückstisch zu decken. Die Bar versperrte immer noch den Durchgang zur Küche, also musste sie darüber steigen, aber ohne etwas, das sie zurückhielt, war das nicht schwer. Als die Fletchers ankamen, sah sie, dass Sabine bereits den Overall anhatte, an dem sie gestern Abend gearbeitet hatten, aber ihre Arme und Knie waren noch nicht verbunden. Sie nahm an, dass Nanny sie bereits darauf vorbereitet hatte, wenn sie später zu ihrem Buchhalter gehen musste, und vertraute den Änderungen genug, um sie bereits in die Tat umzusetzen.

Als das Frühstück fertig war, erwähnte Iris die wunde Stelle auf ihrer Brust, und Mrs. Fletcher fragte, ob sie einen Blick darauf werfen könne. Also hob Iris ihr Oberteil an. "Oh, ja, ich glaube, ich sehe es. Ernsthaft. Ich denke, das ist etwas, mit dem du lernen musst, zu leben. Deine Brust beginnt sich zu entwickeln - du bist in die Pubertät gekommen!" Iris war einen Moment lang fassungslos: "Aber es ist doch nur auf einer Seite. Und tut es eigentlich weh?" "Ach, Süße, das ist bei jedem ein bisschen anders, aber das ist nicht ungewöhnlich. Aber mach dir keine Sorgen, die rechte Seite wird schon noch nachkommen." Dann drang die Nachricht wirklich zu Iris durch, und sie sprang vor Freude in die Luft. Darauf hatte sie nun schon seit Jahren gewartet! Sie kam sich ein bisschen dumm vor, weil sie nicht selbst darauf gekommen war.

"Herzlichen Glückwunsch! Es ist immer ein wichtiger Meilenstein für Mädchen. Und ich freue mich sehr für dich, obwohl ich persönlich Brüste eher unpraktisch finde, es sei denn, man möchte ein Baby bekommen. Und auf die Periode könnte ich auch gut verzichten." "Oh, werde ich jetzt auch bald meine erste Periode bekommen?" "Das wird noch eine Weile dauern; es kann noch zwei Jahre dauern, obwohl es manchmal schneller gehen kann, wenn ein Mädchen erst später in die Pubertät kommt. Aber im Moment kannst du froh sein, dass du dich nicht mit diesem Chaos, den Schmerzen und den Hormonen herumschlagen musst, die dich aus dem Gleichgewicht bringen." "Und die Empfindlichkeit zwischen meinen Beinen?" "Das könnte sehr wohl damit zusammenhängen." Sabine konnte nicht allem folgen, was gesagt wurde, aber sie sah natürlich Iris' Freude. Im Aktivitätsstuhl konnte sie ihre Freundin nicht umarmen, aber sie streckte die Arme aus und Iris kam zu ihr. Besonders als sie sich umarmten, konnte Iris feststellen, dass die Brustentwicklung ihrer Freundin schon sehr weit fortgeschritten war, aber das machte nichts, denn sie hatte ja nun auch angefangen. Egal, was Nanny über die Schattenseiten sagte, sie war jetzt offiziell kein Kind mehr!

"Jetzt muss ich mich auf meinen Besuch bei der Buchhalterin vorbereiten. Sabine, du Erinnerst dich an das Spiel gestern, wo du mit den Gurten gespielt hast? Du konntest dich im Wohnzimmer frei bewegen, aber deine Arme und Beine waren ein bisschen gefesselt. Du hast gesagt, das gefällt dir besser als der Stuhl. Willst du das wieder, wenn ich gehe, oder willst du den Stuhl trotzdem?" "Ja, Mami, ich mag die Gurte lieber." "OK, dann machen wir das. Lass mich dich erst aus dem Stuhl

holen." Als das erledigt war, fuhr sie fort: "Gestern Abend habe ich an deinem Overall gearbeitet, und den benutzen wir anstelle der Gurte. Ich zeige es dir." Sie knöpfte die Ellbogen an den Seiten zu und zeigte Iris, dass sie an den Beinen knapp über den Knien Riemen anbrachte, die um das Bein herumgingen und auf der Innenseite zusammenkamen, wo die Enden zusammengenäht wurden und zum anderen Bein hin einen Zentimeter oder so herausragten. An beiden Enden befand sich eine Öse. Mrs. Fletcher nahm eines dieser herzförmigen Vorhängeschlösser und schloss die Ösen der beiden Beine zusammen. "Ich konnte mir nichts einfallen lassen, was kein Schloss benötigt, also habe ich es vorerst so gemacht. Vielleicht haben wir später eine bessere Idee. Und hier auf dem Rücken ist der Griff, den ich geschaffen habe." Iris sah einen vertikalen Streifen aus Jeansstoff in der Mitte des Rückens, der in der Mitte nicht befestigt war, so dass man die Hand hindurchstecken und den Träger kontrollieren konnte. "Ich verstehe. Sie haben es gestern Abend schon erwähnt. Es scheint sehr nützlich zu sein; ich erinnere mich, wie gut du mich mit den Schlaufen kontrollieren konntest, als ich die Riemen trug."

"Also Sabine, wie fühlt sich das an?" Sabine versuchte ein wenig, sich zu bewegen und nach Dingen zu greifen. "Meine Arme gehen nicht so weit. Aber meine Beine sind besser." "Bist du sicher, dass du das willst und nicht den Stuhl." "Ja, Mama" "OK, dann viel Spaß. Iris, du weißt inzwischen, was du zu tun hast. Sieh zu, dass du dein Telefon in der Nähe hast: Wenn irgendetwas ist, ruf mich an, auch wenn du denkst, dass ich aus der Ferne nicht helfen kann. Ich gehe jetzt nach oben und hole alles, was ich brauche." Und das tat sie auch.

"Was sollen wir heute machen? Willst du mit Puppen spielen, oder ein Malbuch machen, oder ein Puzzle, oder ich kann dir eine Geschichte vorlesen?" Iris wagte es nicht, eine Zeichnung vorzuschlagen, nach dem, was beim letzten Mal passiert war. "Willst du wieder mein Baby sein?" Das schien auch keine gute Idee zu sein, wenn sie daran dachte, dass sie gestern von Sabine im Zelt eingesperrt worden war. "Sorry Sabine. Ich muss die Erwachsene sein, wenn deine Mutter nicht da ist." Iris war sich nicht sicher, ob Sabine den Grund verstehen würde und wie sie reagieren würde, aber ihre Freundin akzeptierte, dass es nicht möglich war, und beschloss, noch einmal ein Rätsel zu machen. "Okay, ich werde nach oben gehen und ein schönes Puzzle suchen." Da fragte sie sich allerdings, ob es eine gute Idee war, Sabine allein im Wohnzimmer zu lassen. Andererseits schien es nicht fair zu sein, sie im Zelt einzusperren, wo ihr doch gerade versprochen worden war, dass sie das mit den aktivierten Jumpsuit-Beschränkungen nicht tun musste. Also beschloss sie, einen Kompromiss einzugehen und zu sehen, ob das funktionierte: "Sabine, wartest du von mir aus im Zelt, bis ich zurückkomme? Ich werde es nicht schließen." Ihre Freundin nickte, nahm ihren Bobo mit ins Zelt und setzte sich hin.

Dann ging Iris nach oben und suchte das Puzzle mit den meisten Teilen, die sie finden konnte, weil sie gemeinsam daran arbeiten würden und Mrs. Fletcher vielleicht eine Weile weg sein würde. 200 Teile für ein Puzzle mit Welpen schienen nicht so viel zu sein, aber es würde reichen müssen. Als sie wieder nach unten kam, saß Sabine immer noch in ihrem Zelt, was für Iris eine Erleichterung war. Sie machte dieselben Geräusche wie vorher "gghrrhrrgg ... rggrhrrh ... rgrhrrh", aber da es ihr gut zu gehen schien und beim letzten Mal alles in Ordnung zu sein schien, ignorierte Iris es und bat Sabine, wieder herauszukommen. "Schau, ich habe das hier ausgesucht. Ist das gut?" Sabine nickte. "Also, wo sollen wir es machen. Wir können uns an den Tisch setzen, oder ins Zelt, oder auf den Boden. Vielleicht ist der Esstisch nicht ideal, weil man nicht sehr weit reichen kann. Vielleicht ist der Couchtisch eine gute Idee. Dann können wir auf der Couch sitzen, und du kannst dich leichter überlehnen als bei einem höheren Tisch." Das schien Sabine ein bisschen zu kompliziert, um zu überblicken, welche Wahl die beste wäre, aber sie begnügte sich damit, Iris zum Salontisch zu folgen und sich mit ihr auf die Couch zu setzen.

Dann kam Mrs. Fletcher mit ihrer Aktentasche und Handtasche die Treppe hinunter, verabschiedete sich von Sabine und sagte ihr, sie solle tun, was Iris von ihr verlangte, und gab Iris auch einen Kuss auf die Stirn und sagte ihr, sie solle vorsichtig sein. Dann eilte sie zur Tür hinaus. Iris räumte den Salontisch für das Rätsel frei und sie begannen. Für Sabine hätten sie etwas Besseres finden können: Selbst an dem niedrigen Tisch war ihre Reichweite etwas zu gering. Iris dachte einen Moment lang daran, einen von Sabines Armen loszulassen, hatte aber zu viel Angst vor einem

weiteren Wutanfall, ohne die Anwesenheit ihrer Mutter, um das zu riskieren. Aber sie fanden einen Weg, bei dem Sabine versuchte, sich auf den unteren Teil zu konzentrieren, und Iris nahm ihr einfach ein Stück ab und legte es in das Puzzle, wenn es ohnehin zu weit weg war.

Nach einer Weile musste Iris auf die Toilette gehen. Als sie zurückkam, kam ihr eine Idee, und sie ließ Sabine noch ein bisschen länger alleine rätseln, während sie auf ihrem Telefon suchte, ob es nicht möglich sei, im Oregon Coast Aquarium einen Rabatt für eine behinderte Person zu bekommen. Aber sie fand nur ein Angebot für Behindertengruppen, bei dem die Gruppenmitglieder 15 Dollar zahlten und ihre Betreuer kostenlos eintreten konnten (maximal 1 Betreuer pro 2 Gruppenmitglieder). Für eine einzelne Person mit besonderen Bedürfnissen konnte sie nichts finden. Schade. Aber vielleicht könnten sie trotzdem hingehen, wenn Nanny die Finanzen in Ordnung bringen könnte. Für den Moment war es wahrscheinlich das Beste, es Sabine gegenüber nicht zu erwähnen.

"Iris" "ja" "Igris" Immer noch halb in Gedanken, verstand Iris nicht, warum Sabine ihren Namen sagte, und sah sie an. Sabine schaute triumphierend zurück und sagte wieder "Iris!" Dann dämmerte es ihr, dass Sabine das 'r' in ihrem Namen aussprach! "Sabine, du sagst meinen Namen mit einem 'r'!" Iris erinnerte sich plötzlich daran, dass Sabine diese komischen Geräusche machte, wie 'ggrhgrh'. "Hast du das geübt?" Sabine schaute noch triumphierender und glücklicher und erklärte: "Ich will ein großes Mädchen sein!" Offensichtlich war das Aussprechen des 'r' immer noch ein bisschen schwierig, aber das war eine große Entwicklung. Iris weinte ein wenig: Es war ihr Name, für den Sabine geübt hatte. "Du schlaues Mädchen, alleine zu üben und mich dann so zu überraschen!" Sie umarmten sich lange, soweit es Sabines Einschränkungen zuließen, und dann entwickelte es sich zu einem Kitzelspiel, bei dem Iris natürlich im Vorteil war.

Dann sanken sie auf die Couch, wo sie eine Weile einfach nur lagen und sich ein wenig unterhielten. Iris lag schließlich mit dem Kopf auf Sabines Schoß, ähnlich wie sie am ersten Abend auf Mrs. Fletchers Schoß lag. Sabine spielte ein bisschen mit ihren Haaren "So shhön". Dreisilbige Wörter waren zwar immer noch eine kleine Herausforderung, aber Iris verstand die Bedeutung. In der Grundschule hatte Sabine auch lange blonde Haare gehabt, aber jetzt waren sie kurz, was wahrscheinlich viel bequemer war, wenn man bedenkt, wie viel Pflege Sabines Mutter sowieso geben musste. Nach einer Weile beschlossen sie, mit dem Rätsel weiterzumachen. Plötzlich musste Iris noch einmal auf die Toilette gehen und schaffte es gerade noch rechtzeitig, um zu verhindern, dass sie sich einnässte. Als sie pinkelte, stach es ein wenig. Könnte das einer der Nachteile ihrer beginnenden Pubertät sein, von denen Nanny gesprochen hatte? Sie räumte auf und ging zurück zu Sabine und dem Rätsel.

Als sie damit fertig waren, überlegten sie gerade, was sie als nächstes tun sollten, als die Tür aufging und Mrs. Fletcher eintrat. "Wie geht es meinen Mädchen?" Sabine zeigte ihr stolz das Puzzle, das sie gerade fertiggestellt hatten, und ihre Mutter machte ihnen ein Kompliment und knöpfte dann die Ellbogen auf. "Warst du ein braves Mädchen?" Sabine nickte, und Iris fügte hinzu, dass sie sich sehr gut benommen habe. "Als ich hochging, um das Puzzle zu holen, war ich mir nicht sicher, ob ich sie einfach so im Freien allein lassen konnte. Aber wir hatten ihr gerade versprochen, dass sie mit ihren Armen und Beinen so nicht in den Stuhl oder das Zelt muss, also bat ich sie, im Zelt zu warten, aber ich schloss es nicht. Als ich zurückkam, war sie immer noch da."

"Ich hätte das Zelt vielleicht trotzdem geschlossen, weil es nur für einen Moment war, aber Ihre Art war freundlicher, und wenn es funktioniert, ist es vielleicht besser. Lass uns eine Weile sehen, wie es läuft, und hoffen, dass die Folgen nicht zu ernst sind, wenn es nicht klappt."

Dann wandte sich Iris an ihre Freundin und fragte sie aufgeregt: "Sag meinen Namen." "Iwris" Mrs. Fletcher erkannte, dass es etwas Besonderes sein musste, war sich aber nicht ganz sicher, worum es sich handelte. "Igris" Jetzt erkannte sie es auch und war ebenfalls überglücklich. "Sie hat geübt, ohne etwas zu sagen, und ich konnte nicht verstehen, warum sie diese komischen Geräusche machte. Aber sie wollte meinen Namen richtig sagen, und ein großes Mädchen sein!" Sabine nickte, während Iris wieder einmal spürte, wie ihre Augen ein wenig feucht wurden. "Oh, das ist so wunderbar. Gut gemacht, Sabine, und Iris, ich kann dir nicht genug dafür danken, dass du sie so

stimuliert hast!" Natürlich mussten sie sich alle umarmen und all die guten Entwicklungen heute genießen. "Aber was ist mit dem Problem mit den Finanzen?" Iris erkundigte sich, mit einem gewissen Hintergedanken. "Nun, mein Buchhalter ist davon überzeugt, dass es sich um einen Fehler des Finanzamtes handelt und dass unser ursprünglicher Steuerbescheid korrekt war. Er wird sich mit ihnen in Verbindung setzen und es aufklären. Es sollte also alles gut sein, aber bis ich die Bestätigung bekomme, werde ich versuchen, die Ausgaben niedrig zu halten. Aber lass mich zuerst ein paar Lebensmittel in die Küche bringen."

Als sie zurückkam, fragte sie Sabine, ob ihre Windel schmutzig sei, und sie nickte. Also nahm sie die beiden Mädchen mit nach oben, wo sie zuerst ihre Aktentasche in ihrem Schlafzimmer abstellte und dann mit ihnen zum Wickeltisch ging. "Iris, willst du noch einmal üben, sie zu wickeln, oder soll ich?" Iris überlegte einen Moment; sie wollte mithelfen, aber der stinkende Teil machte ihr nicht so viel Spaß. Trotzdem würde sie ihrer Freundin helfen, sich wieder sauber zu fühlen, also beschloss sie, dass sie es tun würde. "Sabine, möchtest du, dass ich dich umziehe?" Als Sabine nickte, bat sie sie, auf den Wickeltisch zu hüpfen, und begann mit der gleichen Routine, die Nanny ihr beim letzten Mal erklärt hatte. Diesmal hielt sich Sabines Mutter mehr im Hintergrund und sprach nur, wenn Iris sich nicht sicher war oder etwas vergessen hatte. Eine neue Sache war das Anlegen des Hüftgurts, aber das war eine einfache Plastikschnalle, die ihr keine Probleme bereitete. Ein Schloss war nicht nötig, da die Hände aus dem Weg waren.

Auf halbem Weg durch die Prozedur hatte sie allerdings plötzlich den Drang, selbst zu pinkeln, entschuldigte sich und rannte ins Bad. Mrs. Fletcher wollte nicht, dass ihre Tochter weiterhin halbnackt dalag, also übernahm sie und war fertig, als Iris zurückkam. Aber sie sah überhaupt nicht glücklich aus, schaute auf den Boden und schniefte ein wenig. "Ich habe es nicht rechtzeitig geschafft, und es hat angefangen, bevor ich es geschafft habe, alles runterzuziehen und mich zu setzen", sagte sie mit leiser Stimme. "Oh Schatz, das tut mir so leid. Hast du zu lange gewartet?" "Nein, ich bin gegangen, sobald ich das Bedürfnis verspürte, aber ich weiß nicht, was heute los ist. Ich muss noch öfter gehen als sonst, und dann kann ich es kaum noch halten. Und wenn ich loslasse, brennt es ein bisschen. Wenn das auch vom Beginn der Pubertät kommt, ist das kein Spaß!" "Nein, Schatz, ich glaube nicht, dass das etwas mit deinen Hormonen zu tun hat. Es hört sich nach einer UTI an - einer Harnwegsinfektion, oder Blasenentzündung."

"Aber lass uns erst einmal deine nassen Sachen ausziehen. Meinst du, du kannst weitere Unfälle verhindern, wenn du ein anderes Höschen anziehst?" Iris war klar, dass Nanny nicht sagen wollte, dass sie eine Windel anziehen sollte, aber es schien, als hätte sie keine andere Wahl, als zuzugeben, dass sie eine brauchte: Sie glaubte nicht, dass sie beim nächsten Mal die Toilette schneller erreichen würde als jetzt. "Es scheint immer schlimmer zu werden, und wenn ich es jetzt nicht schaffe, habe ich Angst, dass das wieder passieren könnte. Ich glaube, ich brauche eine Windel." Autsch, das war nicht leicht zu sagen! "Ja meine Liebe, das denke ich auch. Mach doch mal deinen Po frei und ich schaue, was du anziehen kannst, wenn du gewickelt bist. Sabine, geh bitte in dein Bett und warte einen Moment, während ich Iris helfe, sich wieder besser zu fühlen." Sabine gehorchte, und nachdem ihre Mutter die Betttüren geschlossen hatte, ging sie zu Iris in ihr Zimmer. Iris zog ihre Hose und ihren Slip aus und begann, sich dort unten wieder mit ein paar Feuchttüchern zu reinigen. Ihre nassen Sachen faltete sie so, dass der Urin darin nicht den Boden berührte, auf den sie sie legte.

Mrs. Fletcher kam mit ein paar Kleidern in Rot und Schwarz zurück und hob Iris auf den Wickeltisch. "Zuerst muss ich prüfen, ob du Fieber hast", und holte ein Thermometer aus dem Schrank unter dem Tisch. Außerdem zog sie sich Latexhandschuhe an. Iris öffnete ihren Mund. "Nein, Schatz, das ist ein rektales Thermometer. Die sind präziser als die oralen, also leg dich bitte auf den Bauch." Iris hatte davon noch nie gehört und hatte auch keine große Lust, sich etwas in den Hintern stecken zu lassen, aber sie akzeptierte, dass Nanny es am besten wusste, und gehorchte ängstlich. "Das ist jetzt ein bisschen unangenehm, aber es ist nicht dick und dauert nur etwa 10 Sekunden. Ich habe ein wenig Creme darauf getan, damit es sanft hinein gleitet. Entspann dich einfach." Iris versuchte es, aber es fiel ihr schwer. Aber als Mrs. Fletcher ihn hineinschob, war es

eigentlich gar nicht so schlimm, und bevor sie Zeit hatte, sich daran zu gewöhnen, fing das Ding an zu piepen und wurde herausgezogen. "Hmm, runde 100°F (37,8°C). Das ist vielleicht ein bisschen hoch, aber es ist kein Fieber. Wir müssen es im Auge behalten. Jetzt dreh dich bitte auf den Rücken. Hände bitte" Iris sah Nanny fragend an; beim letzten Mal hatte sie das nicht verlangt. "Du bist im Moment so empfindlich da unten, lass uns einfach die Versuchung entfernen und unwillkürliche Reaktionen verhindern." Also ließ Iris einfach zu, dass ihre Hände in die Klettverschlussmanschetten gesteckt wurden und sie sich nicht mehr tiefer als ihren Kopf bewegen konnte. Dann schloss Mrs. Fletcher auch den Taillengurt, aber der war überhaupt nicht eng. Sie war schon einmal in dieser Position gewesen, in der Laden-Wickelstation. Aber das lag daran, dass es Vorschrift war, während sie jetzt gewickelt wurde und wie ein Kleinkind ohne jede Selbstbeherrschung zurückgehalten wurde. Und das nur Stunden, nachdem sie erfahren hatte, dass sie kein Kind mehr war. Das war einfach nicht fair. Ihre Augen begannen sich wieder zu füllen. "Oh, Schatz, ich weiß, es ist nicht fair, aber lass uns einfach das Beste daraus machen. Sobald du bereit bist, wirst du dich besser fühlen und dir keine Sorgen mehr machen, ob du es rechtzeitig zur Toilette schaffst. Weißt du, viele Frauen bekommen früher oder später einen Harnwegsinfekt, und sie haben alle das gleiche Problem. Und du wärest überrascht, wie viele reife Frauen gelegentlich Windeln benutzen: wegen eines Harnwegsinfekts, für eine lange Autofahrt, wenn sie keine Tankstellentoiletten benutzen wollen, auf Flugreisen, unter Halloween-Kostümen und so weiter. Dass du dieses Mal eine Windel brauchst, liegt an einer Krankheit und hat nichts damit zu tun, dass du ein Kind, ein Erwachsener oder eine alte Schrulle bist."

Iris schenkte ihm ein fahles Lächeln "Danke" und versuchte, sich zu entspannen und mitzuhelfen, dass es so schnell wie möglich ging. Es ging tatsächlich noch schneller als nachts in ihrem Bett, da der Wickeltisch bequemer war, und bald waren ihre Taillen- und Handgelenksgurte gelöst und sie konnte wieder aufstehen. Mrs. Fletcher zog vorsichtig die Latexhandschuhe aus und warf sie weg. "Jetzt ist es wichtig, dass du warm bleibst, deshalb habe ich diesen schwarzen Body mit Rollkragen und diese roten Cord-Latzhose gewählt. Lass mich dir das Oberteil ausziehen. Jetzt steige in den Body." Das kam Iris etwas seltsam vor: Bodys zog man normalerweise über den Kopf an und schloss die Druckknöpfe im Schritt. Aber dieser hier hatte kurze Beine und ließ sich im Schritt nicht öffnen. Mrs. Fletcher schloss ihn mit einem Reißverschluss oben am Rücken und durch den Rollkragen. Dann hielt sie die Latzhose hoch, und Iris stieg auch in sie hinein. Sie waren hochgezogen und wurden um die Taille geschlossen. Im Gegensatz zu den anderen Latzhosen reichte er nicht bis zu den Achseln, sondern nur bis zu den Rippen und wurde mit einem Reißverschluss auf der linken Seite und einer Schnalle darüber geschlossen. Er war etwas enger als die Jeans-Puh-Bär-Latzhose, die sie am ersten Tag trug, nachdem sie angekotzt worden war, also hatte dieser Sabine vielleicht schon länger nicht mehr gepasst.

Dann legte Mrs. Fletcher ihr die Träger über die Schultern, und Iris hatte den Eindruck, dass das Rückenteil ziemlich hoch hinaufging und die Träger ziemlich nah am Hals teilten. Der Latz war vielleicht auch ein bisschen höher als bei normalen Overalls, aber die Unterschiede waren gering. Die Träger endeten in schwarzen Plastikschnallen, die lautstark an ihren Gegenstücken am Latz einrasteten. Dann holte Mrs. Fletcher einen Schlüsselbund aus ihrer Tasche und fuhr fort, ihn in kleine Schlüssellocher in den Schnallen an den Trägern und über dem Taillenreißverschluss zu drehen. Wieder schaute Iris fragend zu Nanny. "Geben wir Sabine ein gutes Beispiel: Ihre Kleidung sollte immer verschlossen sein. Und es ist ja nicht so, dass man sie ausziehen muss. Und außerdem bin ich noch nicht ganz davon überzeugt, dass du deine Hände nicht in die Windel stecken würdest, wenn es dich da unten mal wieder juckt." Der Overall sah einfarbig rot aus, nur auf dem Lätzchen war ein großes Hello-Kitty-Gesicht zu sehen. Es passte gut zu dem schwarzen Body, der vielleicht besser als kurzer Unitard bezeichnet werden sollte, und die schwarzen Schnallen verschwanden fast. Die Ärmel des Trikots waren etwas seltsam, da sie ein separates Loch für den Daumen hatten und teilweise ihre Hände bedeckten. (Siehe Abbildung 51 und Abbildung 52) Abgesehen von dem Gesicht auf dem Latz war das Set nicht besonders kindisch. Nun, außer natürlich, dass die Schnallen verschlossen waren...



Abbildung 51 Hello Kitty-Latzhose



Abbildung 52 Schwarzer kurzer Trikotanzug

Iris versuchte automatisch zu sehen, ob sie die Schnallen am Lätzchen noch öffnen konnte, wie es sich für eine gute Produkttesterin gehört, aber Mrs. Fletcher fing ihre Hände ab und sagte "Nicht jetzt" und richtete einen bedeutungsvollen Blick auf Sabine. Iris schloss daraus, dass sie nicht wollte, dass sie ein schlechtes Beispiel für Sabine abgab, indem sie versuchte, sich ihrer Kleidung zu entziehen, also sollte der Produkttest nur ohne ihre Anwesenheit stattfinden. "Nun, es gibt noch ein paar Details, die wir durchgehen müssen; ich fürchte, einige davon werden dir nicht gefallen. Erstens könnte es sein, dass du gestern Morgen auf dem kalten, nassen Boden gesessen hast, was den Bakterien, die die Infektion verursachen, eine bessere Chance gegeben hat. Du siehst also, warum ich gezögert habe, dich ohne wasserdichte Kleidung draußen spielen zu lassen, und es tut mir leid, dass ich dich nicht dazu gezwungen habe."

"Zweitens ist es das Beste, so oft wie möglich zu pinkeln, um die Bakterien in deiner Blase loszuwerden. Das bedeutet auch, dass du häufig die Windel wechseln musst, um die Bakterien zu entfernen, die dort gelandet sind. Und du musst viel Wasser trinken, damit du gut hydriert bist und deine Blase gespült wird."

"Drittens musst du so schnell wie möglich einen Arzt aufsuchen: Du brauchst vielleicht Antibiotika, um eine Ausbreitung zu verhindern, zum Beispiel auf deine Nieren. Und wir müssen deine Mutter bitten, dich mitzunehmen: Sie kennt deinen Arzt, deine Krankengeschichte, und außerdem ist sie schließlich diejenige, die für dich verantwortlich ist. Wir müssen sie also so schnell wie möglich anrufen und fragen, ob du den Arzt noch vor dem Wochenende sehen kannst."

Das war eine Menge für Iris zu verkraften. "Es könnte also meine eigene Schuld sein, dass ich jetzt diese Harnwegsinfekt-Sache habe?" "Ich glaube, das ist zu stark ausgedrückt. Aber ja, du hast etwas getan, was nicht so klug war, und vielleicht hat das zu deinem jetzigen Zustand beigetragen. Aber es hätte genauso gut auch so passieren können." "Und jetzt mache ich Ihnen all diese zusätzliche Arbeit, weil sie mich ständig wickeln müssen?" "Nun, du hast mir in den letzten Tagen so sehr geholfen, dass ich es gerne für dich tue, aber vielleicht kann ich dir nach einer Weile beibringen, wie du dich selbst wickeln kannst. Aber fürs Erste muss ich deine Temperatur messen und überprüfen, wie viel du pinkelst und wie sehr du stinkst, also werde ich das heute sowieso tun." "Ich wünschte, wir müssten es meiner Mutter nicht sagen, aber ich glaube, wir müssen es tun. Ich denke, ich sollte sie dann anrufen. Wenn auch nur, um ihr zu erklären, dass es nicht Ihre Schuld war: Ich will wirklich nicht, dass sie Ihnen nicht mehr vertraut!" "Oh Süße, das ist so nett von dir, dass du bei all dem, was gerade passiert, daran denkst! Aber ich bin sicher, deine Mutter wird es verstehen." "Das hoffe ich auch. Aber muss ich beim Arzt auch eine Windel tragen?" "Darüber wollen wir uns noch keine Gedanken machen. Wir wissen nicht, wie es dir morgen gehen wird, also lass uns erst einmal sehen, wie es läuft, und uns dann darum kümmern, wenn es nötig ist."

"OK, jetzt, wo das erledigt ist, sollten wir uns nicht mit dem beschäftigen, was wir nicht ändern können, und uns über die positiven Dinge freuen, die heute passiert sind: Wir haben etwas zu feiern! Iris, warum zeige ich dir nicht, wie man Sabines Bett öffnet; es könnte nützlich sein, wenn du sie ins Bett bringen oder herausholen könntest." Iris war immer noch mit ihren Gedanken bei ihrem Zustand und hatte keine Lust, irgendetwas zu feiern. "Erde an Iris, empfängst du mich?" "Ups, tut mir leid, ich komme" Wenigstens war das etwas, bei dem sie helfen konnte, also ließ sie sich von Mrs. Fletcher demonstrieren, wie man einen Finger in jedes der beiden Löcher in der Tür stecken und sie zueinander ziehen musste, um die Tür zu entriegeln. Dann konnte man das Loch in der Mitte der Doppeltüren benutzen, um sie zur Seite zu klappen. "Es gibt noch ein weiteres Sicherheitsmerkmal, aber ich benutze es nicht oft. Dieser Balken hier kann quer über die Türen gelegt werden, um die Konstruktion weiter zu verstärken. Er gleitet in diese Halterungen, und dann drückt man die Stifte, um ihn zu verriegeln. Jetzt versuchen du, die Stifte herauszuziehen und den Balken aus den Halterungen zu heben." Es war nicht schwer, und nach ein paar Malen war Iris sicher, dass sie es allein schaffen konnte. Zumindest von außen; es war ihr auch klar, dass man von innen nicht an die Löcher und die Stifte herankam. Drinnen wartete Sabine ungeduldig darauf, rausgelassen zu werden, und als sie es taten, umarmte sie Iris sofort. "Bist du krank?" Sie hatte dem Gespräch offensichtlich ein wenig folgen können. "Ja, aber nicht so schlimm. Aber ich werde die nächsten Tage Windeln tragen, genau wie du. Bis es mir besser geht." Iris merkte, dass das Üben mit dem Bett ihr half, die negativen Gefühle ein wenig hinter sich zu lassen, und sie konnte schon einen Silberstreif sehen: Sabine würde gerne jemanden haben, mit dem sie ihre Situation teilen konnte. "OK, gute Besserung!" Dann folgten sie Mrs. Fletcher Hand in Hand die Treppe hinunter.

19. Pläne und Spiel

Während des Mittagessens kündigte Mrs. Fletcher an, dass sie am Ende eine kleine Überraschung habe, deshalb sollten die Mädchen vielleicht etwas weniger essen als sonst. Das war vielleicht ein Fehler, denn sofort hörten sie auf zu essen und begannen, die Überraschung zu fordern. Sie bemerkte, dass das Anziehen von Iris in Windeln und Sabines Kleidung eine sofortige Verwandlung in ihr bewirkt hatte: weg war das Mädchen, das sich so sehr bemühte, erwachsen zu sein, und es wurde durch ein Kind ersetzt, das entspannt war und Spaß hatte. In diesem Fall schien sie sogar mit Sabines Impulsivität konkurrieren zu wollen, denn sie sprang auf, sagte "Ich hole es" und bewegte sich in Richtung Küche. "Iris, komm jetzt zurück. Du musst erst deinen Teller aufessen, und ich werde entscheiden, wann es Zeit ist, meine Überraschung mit dir zu teilen!" Iris kam mit gesenktem Kopf zurück, halb beschämt und halb schmollend, und aß den Rest ihres Sandwiches. Sabine nahm sich ein Beispiel an ihr und tat es ihr gleich. Dann ging Mrs. Fletcher in die Küche und holte einen Mini-Kuchen aus dem Kühlschrank, mit Erdbeeren oben drauf und Schokoladenstreuseln. Das brachte beide Mädchen zum Jubeln.

"Ein Stück für Iris, die heute in die Pubertät gekommen ist. Hip Hip Hoorah. Ein Stück für Sabine, die heute gelernt hat, den Buchstaben 'r' zu sagen. Hip Hip Hoorah. Und ein Stück für mich, weil ich die Finanzen wieder in Ordnung gebracht habe." Und die Mädchen fügten hinzu: "Hip Hip Hoorah." "Sabine, willst du versuchen, es mit einem Löffel zu essen?" "Ja, bitte!" Also ging Mrs. Fletcher in die Küche und brachte einen Löffel mit extra dickem Stiel zurück, und auch ein großes Glas Wasser für Iris. Dann zog sie Sabine erst die Lätzchenjacke an und gab ihr dann den Löffel und den Kuchen auf das Tablett ihres Aktivitätsstuhls. Selbst mit dem Löffel war es eine Herausforderung für Sabine, alles hineinzubekommen, aber sie schaffte das meiste, und Mrs. Fletcher fütterte sie mit ein paar der größeren Stücke, die auf dem Lätzchen landeten. "Und jetzt ist Schlafenszeit." Aber Sabine, vielleicht noch ein bisschen im Zuckerrausch vom Kuchen, protestierte lautstark und versuchte, ihre Mutter daran zu hindern, sie aus dem Stuhl zu holen. Das war anscheinend nichts Neues, und ihre Mutter setzte sich einfach auf den Stuhl neben sie und beruhigte sie mit sanftem Reden und Streicheln. Nach ein paar Minuten gab Sabine ihren Widerstand auf und ging gefügig mit ihrer Mutter die Treppe hinauf.

Iris nutzte den ruhigen Moment, indem sie ihr Telefon herausholte und ihre Nachrichten und die Seiten ihrer Freunde überprüfte. Dann fiel ihr ein, dass sie ihre Mutter anrufen musste, und da sie wusste, dass Nanny das nicht durchgehen lassen würde, beschloss sie, in den sauren Apfel zu beißen und rief sie zu Hause an. Ihre Mutter war überrascht, von ihr zu hören, und nach dem üblichen "Wie geht es dir?" erzählte Iris ihr von ihren Toilettenproblemen und dass Mrs. Fletcher vermutete, dass es eine Harnwegsinfektion war. Sie gab sogar zu, dass sie nach dem kleinen Unfall wieder eine Windel trug, da sie wusste, dass ihre Mutter es sowieso hören würde. Dann betonte sie, dass es nicht Mrs. Fletchers Schuld war, aber ihre Mutter sah nicht ein, warum man jemandem die Schuld geben sollte, und so musste Iris zugeben, dass sie sich am Morgen zuvor im Garten nass und kalt gemacht hatte, obwohl Mrs. Fletcher sie ermahnt hatte, trocken zu bleiben, dass es aber ein Unfall mit Sabines Leine war.

"Meinst du nicht, dass es an der Zeit ist, ..." Mrs. Fletcher fing an, als sie herunterkam, Iris bereits am Telefon sah und leise fortfuhr: "Oh, entschuldige, du rufst sie schon an." Iris nickte und fuhr dann fort, dass Mrs. Fletcher der Meinung war, dass sie einen Arzt aufsuchen sollte, am besten noch vor dem Wochenende, also versprach ihre Mutter, den Hausarzt anzurufen und zu sehen, ob sie für morgen einen Termin machen konnte. Sie würde Imogen später anrufen und ihr die Details mitteilen. Ihre Mutter fügte noch hinzu, dass es ihr leid tat und sie hoffte, dass es Iris bald besser gehen würde, aber in der Zwischenzeit sollte sie gut auf sich aufpassen und sich warm halten. Dann das obligatorische "Ich liebe dich" und Iris legte auf. Dann berichtete sie dem Kindermädchen, was gesagt wurde.

"Danke, dass du mich auf dem Laufenden gehalten hast und dass du so verantwortungsbewusst warst, selbst anzurufen. Damit hatte ich nicht gerechnet." "Nun, ich wusste, dass Sie mich sowieso anrufen lassen würden ..." "Ja, das ist wahr. Obwohl ich es nicht so ausgedrückt hätte, dass ich dich dazu zwingen würde. Aber jetzt denke ich, du solltest auch ein Nickerchen machen. Dir geht es nicht gut, und etwas zusätzliche Ruhe wird dir helfen, dich schneller zu erholen. Und trink dein Wasser aus." "Aber ich bin es nicht gewohnt, tagsüber zu schlafen, und ich bin nicht müde." "Das verstehe ich, aber lass es uns trotzdem versuchen." "Könnte ich wenigstens mein Telefon dabei haben?" "Mir wäre es wirklich lieber, du würdest versuchen zu schlafen. Aber weißt du was, ich höre dich weiter über das Babyfon ab, und wenn du in einer halben Stunde nicht eingeschlafen bist, komme ich und hole dich. Wie ist das?" Wieder gelang es Mrs. Fletcher, einen Kompromiss zu finden, den Iris nicht wirklich ablehnen konnte, also leerte sie ihr Glas, ließ sich nach oben bringen und zog sich ihren Brummbär-Anzug an. "Ich denke, ich werde wieder das kleine Schloss benutzen, damit du nicht in Versuchung kommst, an deinem Anzug herumzufummeln, wenn du sowieso nicht müde bist." Klick. "Jetzt bringen wir dich ins Bett. Nein, nicht springen. Lass mich dich ins Bett heben." Das tat sie, legte das Laken über Iris, schloss das Geländer und ließ die Jalousien herunter. Dann stand sie eine Weile am Kopfende und streichelte Iris' Kopf. "Danke, Nanny, dass du dich so gut um mich kümmerst." Das klang schon recht schläfrig, und Mrs. Fletcher sagte bald darauf leise "Schlaf gut" und ging leise davon. Als sie unten ankam, konnte sie am Babyfon an Iris' Atmung hören, dass sie bereits schlief.

Einige Zeit später wachte Iris auf und war wegen der ungewöhnlichen Zeit, die sie im Bett lag, desorientiert. Sie musste pinkeln, und dieses Mal klappte es im Liegen. Es tat wieder ziemlich weh, und sie nahm an, dass es die Blasenentzündung war, die es leichter machte, loszulassen. Jetzt, wo sie wieder wach war, fühlte sie sich nicht mehr müde oder besonders krank, abgesehen von dem schmerzhaften Pinkeln. Sie nahm an, dass sie im Bett bleiben sollte, bis Nanny sie herausholte, aber wieder liegen zu bleiben wurde ihr bald langweilig, und sie begann, nach Dingen zu suchen, die sie tun konnte. Sie griff nach dem kleinen Vorhängeschloss, nicht um zu versuchen, zu fliehen, sondern eher um sich zu vergewissern, dass sie immer noch sicher war und es keine Versuchung gab. Dann probierte sie die beiden Griffe aus, mit denen Mrs. Fletcher das Geländer bewegte. Sie wusste, dass sie keine Chance hatte, das Geländer zu öffnen, da die Öffnungen außer Reichweite waren, aber sie war einfach neugierig, ob sie beim Lösen des Schiebemechanismus einen Spielraum spüren würde. Das tat sie, aber natürlich ging es nicht nach unten. "Da ist wohl wieder jemand wach", sagte Mrs.

Fletcher, als sie hereinkam. "Oh, ich habe nicht versucht zu fliehen, mir war nur langweilig und ich habe den Schiebemechanismus ausprobiert." "OK, ich glaube dir", dachte Iris, das war genau das, was Eltern sagten, wenn sie sich nicht sicher waren, ob man die Wahrheit sagte. "Sabine ist schon wieder unten, aber ich habe dich so lange schlafen lassen, wie du gebraucht hast." "Aber ich habe doch sicher nicht länger als eine halbe Stunde geschlafen?" "Eigentlich waren es fast zwei Stunden. Vertraue mir dein Körper, dass er weiß, was er braucht."

"Jetzt lass mich die Jalousien wieder hochziehen und dich rausbringen. Wie fühlst du dich?" "Ich fühle mich normal, nur das Pinkeln tut weh. Ich habe es zum ersten Mal geschafft, im Liegen zu entlassen." "OK, gut zu hören. Es ist schön, wenn du nicht jedes Mal aufstehen musst, wenn du pinkeln musst. Es könnte wieder schwieriger werden, wenn deine Harnwegsinfektion aufhört, die Kontrolle über deine Blase zu beeinträchtigen." Dann öffnete sie das Geländer und holte Iris heraus. "Wir müssen deine Windel wechseln und noch einmal deine Temperatur messen, also lass uns nach nebenan gehen. Nimm deine Sachen mit." So landete Iris noch einmal auf dem Wickeltisch, und da sie wegen ihres Trikots völlig unbekleidet sein musste, legte Nanny ihr ein Handtuch über den Oberkörper, damit sie nicht zu sehr auskühlte. "Hmm, ich glaube, ich muss noch etwas anderes für dich finden, das du unter dem Overall tragen kannst, damit du nicht bei jedem Windelwechsel ganz nackt sein musst. Aber jetzt machen wir dich erst einmal sauber."

Sie zog wieder Latexhandschuhe an, schnallte Iris auf dem Tisch fest und entfernte die alte Windel. Dann war es wieder Zeit für die Temperaturmessung. "Du kannst für das Thermometer in dieser Position bleiben, wenn du deine Beine für einen kurzen Moment hochhalten kannst." Iris versuchte es, aber es war nicht so einfach, wie es klang, wenn sie ihre Hände nicht benutzen konnte. Aber zum Glück piepte es bald, und als das Thermometer wieder draußen war, konnte sie ihre Füße wieder ablegen. "Schön, deine Temperatur ist normal. Jetzt ziehen wir dir eine frische Windel an. Da wir sie oft wechseln, brauchst du eigentlich nicht die dicken von Sabine, also ziehen wir dir eine von den mit Baumwolle unterlegten an. Ich habe im Laden eine neue Packung gekauft, und sieh mal, ich habe ein lustiges Klebeband mit Tieren drauf, damit sich die Bänder nicht lösen." Sie riss einen großzügigen Streifen Klebeband ab und klebte ihn auf die Vorderseite der Windel. "So, alles fertig. Und du brauchst keine Windelhose darüber. Wenn Sabine schon nicht da ist, möchtest du vielleicht den neuen Hüftgurt testen?" Also versuchte Iris, sich von einer Seite zur anderen zu rollen, und obwohl der Gurt nicht straff war, verhinderte er effektiv, dass sie vom Tisch rollte. Ihre Hände lösten sich auch nicht, so dass sie nur mit den Beinen herumstrampeln konnte, aber das tat keinen Abbruch.

"Es scheint alles ziemlich sicher zu sein." Iris fasste zusammen. "Okay, danke. Jetzt lass mich dich zudecken und dann suche ich einen anderen Body." Bald kam sie mit einem blauen Bodysuit mit kurzen Beinen zurück, den sie mit einem Reißverschluss im Schritt öffnete. Sie löste Iris vom Wickeltisch und zog ihr den Anzug über den Kopf und nach unten. Dann schloss sie den Reißverschluss wieder. Dort, wo er endete, war ein zusätzlicher Stoffstreifen, der über den Reißverschlusszug ging und auf der anderen Seite zugeknöpft wurde. Dann wurde sie wieder in den roten Overall gesteckt, und alle drei Schnallen wurden geschlossen. Iris war es inzwischen gewohnt, angezogen zu werden, und da es immer Dinge gab, die sie nicht tun oder lösen konnte, war es am einfachsten, Nanny alles machen zu lassen und sich einfach zu entspannen.

"Nanny, ich habe über das Oregon Coast Aquarium nachgedacht." "Nun, wie ich schon sagte, wir müssen jetzt mit dem Geld vorsichtig sein, und es ist ein bisschen viel für einen Ausflug. Aber ich habe mir ein paar andere Möglichkeiten überlegt, mit denen wir Spaß haben könnten, die kostenlos oder zumindest billiger sind." "Aber was wäre, wenn es nur 30 Dollar für das Aquarium wären?" "Das würde es möglich machen, denke ich. Aber wir haben die Preise gesehen, also was können wir tun?" "Nun, ich habe online ein spezielles Angebot für Gruppen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen gefunden, bei dem man nur 15 Dollar pro Person zahlt und die Betreuer kostenlos sind, solange es mindestens doppelt so viele zahlende Personen sind." "Aber ein Special Need macht kaum eine Gruppe aus, und dann würden wir beide immer noch den vollen Preis zahlen." "Ich habe mir überlegt, wenn ich sowieso Windeln und Sabines Kleidung tragen muss, könnte ich

vielleicht auch als Special Needs durchgehen? Dann würden wir 15 Dollar für Sabine und mich zahlen und nichts für Sie. In dem Laden schienen sowieso alle zu denken, ich sei sonderpädagogisch." "Wow, du musst wirklich gehen wollen, wenn du dazu bereit bist. Und es würde dich nicht stören, dass wir einen Betrug begehen würden?" "Ich denke schon, ein bisschen, aber nicht genug, wenn es die einzige Möglichkeit ist, dass wir gehen können. Und es ist nur zum Teil eine Lüge." "Wenn wir das tun würden, und ich wiederhole WENN, dann würdest du den ganzen Tag lang wie Sabine behandelt werden. Es gäbe keine Möglichkeit für dich, zu kündigen, wenn es dir nicht mehr gefällt, und ich würde nicht fragen und erklären. Ich würde es dir einfach sagen und tun, was getan werden muss. Und abgesehen davon, hättest du keine Angst, dass dich jemand erkennen könnte?" "Ich dachte, Sie könnten mir vielleicht einen Hut aufsetzen, so wie Sabine ihn hatte, als wir uns auf dem Flohmarkt trafen. Ich habe meine alte beste Freundin gar nicht erkannt, bis sie anfang, meinen Namen zu rufen!" "Ich bin beeindruckt, wie gut du dir das überlegt hast, und ich werde es mir ernsthaft überlegen. Aber ich brauche ein bisschen Zeit, um es zu durchdenken. Und außerdem müssen wir beobachten, wie es um deine Gesundheit bestellt ist. Wir können also nicht entscheiden, bevor du beim Arzt warst." "OK, ich verstehe, und ich werde versuchen, geduldig zu sein. Danke, dass Sie zugehört haben und es ernst nehmen." Dann gingen sie nach unten, wo Sabine ruhig in ihrem Zelt spielte, aber sobald sie auftauchten, kam sie zum Eingang, begierig darauf, herausgelassen zu werden. Ihre Mutter öffnete das Zelt, führte die Mädchen hinüber zur Couch und setzte sich, einen Arm um jede gelegt, auf die Couch. "Mädchen, ich bin mir nicht sicher, was wir heute Nachmittag machen sollen. Vorher hatte ich an einen Spaziergang in der Natur gedacht, aber es soll heute Nachmittag ein paar Schauer geben, und bei Iris' Gesundheit sollten wir lieber zu Hause bleiben. Solange es aber trocken ist, könnten wir auch etwas Zeit im Garten verbringen. Drinnen könnten wir zum Beispiel ein Brettspiel machen? Es wäre schön, wenn ich etwas Zeit hätte, um den Papierkram zu erledigen und noch eine Ladung Wäsche zu waschen, aber das sollte nicht allzu schwer sein. Lasst mich sogar gleich eine Ladung einlegen, während ihr überlegen könnt, was ihr tun wollt."

Als sie zurückkam, beschlossen die Mädchen, dass sie wieder im Garten spielen wollten. "OK, das können wir machen, denn es wird wahrscheinlich erst in einer Stunde oder so anfangen zu regnen. Ich werde eine Vinyldecke in Sabines Reichweite hinlegen, damit ihr irgendwo sitzen könnt und sauber bleibt. Iris, kann ich darauf vertrauen, dass du diesmal keine Grasflecken auf deinen Overall bekommst?" "Ja Nanny, ich werde vorsichtig sein." "Und versuche, dich nicht zu sehr anzustrengen; dein Körper braucht auch Energie, um zu heilen. Wirst du mich warnen, wenn du irgendwo Fieber oder Schmerzen spürst?" "Ja, das werde ich", versprach Iris, obwohl sie mehr darauf erpicht schien, hinauszugehen und zu spielen, als aufmerksam zuzuhören. "Lasst mich euch beiden einen Mantel holen." Als sie von oben zurückkam, hatte sie einen gelben und einen mehrfarbigen Mantel in der Hand. Der gelbe war für Iris; es war der, gegen den sie sich gestern für die Fahrradtour entschieden hatten. "So hast du es heute warm, und du wirst nicht gleich durchnässt, wenn es früher als erwartet zu regnen beginnt." Sie gab Iris die offene Jacke, damit sie sie selbst anziehen konnte.

Die andere Jacke zog sie Sabine über den Kopf und schloss dann den Reißverschluss, der auf halber Höhe der Vorderseite herunterlief. Darunter befand sich ein großer Beutel - Iris vermutete, dass dieser wieder zugenäht werden würde. (Siehe Abbildung 53) Dann nahm Mrs. Fletcher einen Riemen, der von der Vorderseite herabhing, zog ihn durch Sabines Beine und klickte ihn hinten in eine Schnalle ein. Ohne den Riemen zu öffnen, konnte die Jacke nicht mehr über den Kopf gezogen werden. In der Zwischenzeit hatte Iris ihre Jacke angezogen, den Reißverschluss zugemacht und die 3 Schnallen vorne geschlossen. Dann schloss Mrs. Fletcher die Schnallen ab, wie sie es vorhin mit ihrem Overall gemacht hatte, ohne zu fragen. "Es tut mir leid, wenn es ein bisschen warm ist, aber besser als zu kalt, besonders heute."

Dann gingen sie nach draußen, und Mrs. Fletcher holte das Geschirr und das Kabel aus dem Schuppen, legte es Sabine an und verband es mit dem Ring in der Mitte des Gartens. Wieder einmal war Sabine auf einen Radius von 15 Fuß (5 m) beschränkt. Iris fand im Schuppen ein Garten-Bowling-Set, das die Anforderungen zu erfüllen schien: keine Sturzgefahr auf dem Gras und nicht zu anstrengend. Das Gras war zwar nicht sehr glatt, so dass es schwer war, präzise zu spielen, aber das machte ihnen nichts aus und sie hatten bald eine Menge Spaß. Dann versuchten sie sich im Jonglieren mit den Stecknadeln, was keine der beiden gut konnte, und endeten damit, dass sie sich gegenseitig durch den Garten jagten, wobei Iris fairerweise in Sabines Reichweite bleiben musste. Ihre aufgeregten Stimmen lenkten Mrs. Fletcher von ihrer Schreibarbeit am Esstisch ab, und sie sah den Mädchen eine Weile zu, wie sie Spaß hatten. Dann rief sie Iris zu sich.

"Lass mich sehen, wie es dir geht", und sie betastete Iris' Stirn. "Ich glaube, du verbrauchst ein bisschen zu viel Energie. Warum machst du nicht eine Pause hier in der Schaukel-Hängematte, während ich eine Weile mit Sabine spiele." Iris hatte keine große Lust, ihr Spiel zu unterbrechen, aber sie fühlte sich ein bisschen müde und gerötet, also versuchte sie, in die Hängematte zu kommen (siehe Abbildung 40 Sabines Schaukel mit Gurtzeug). Was gar nicht so einfach war, aber mit Nanny, die sie stabil hielt, war sie schnell drin. "Du bist nicht an eine Hängematte gewöhnt, nicht wahr?" Iris bestätigte, dass sie noch nie in einer gelegen hatte. "Dann ist es vielleicht am sichersten, den Gurt zu benutzen", und Iris musste ihre Arme durch die Gurte stecken, und bald war sie gesichert. Die Schnalle schien nicht zu schließen. Es war eigentlich sehr angenehm, wie in einem Strandkorb nach hinten zu hängen, aber auch von vorne nach hinten und ein wenig zur Seite schwingen zu können. Dann kam Mrs. Fletcher mit einer Schnabeltasche zurück. "Du musst heute viel trinken, also trink das bitte aus. Du kannst den Tisch nicht erreichen, also musst du sie bei dir behalten. Deshalb habe ich es in eine Schnabeltasche getan, um ein Verschütten zu verhindern. Ich hoffe, es macht dir nichts aus. Oh, und vergiss nicht, so oft du kannst zu pinkeln."



Abbildung 53 Sabines Überkopffacke

Iris machte die Schnabeltasche nicht wirklich etwas aus: Es schien einfacher zu sein, als die ganze Zeit zu versuchen, ein Glas zu halten, besonders während des Schaukelns. Pinkeln war im Moment nicht ihre Lieblingsbeschäftigung, da es weh tat, aber sie versuchte es, und das Schaukeln machte es tatsächlich recht einfach, loszulassen. Es war schön, sich ein bisschen zu entspannen, aber auch ein bisschen langweilig, also versuchte sie, die Schnalle des Geschirrs zu erkunden, während sie versuchte, die Schaukel so zu drehen, dass die anderen sie nicht sehen konnten. Es schien eine normale Gurtschnalle zu sein, aber sie einfach zu drücken, funktionierte nicht. Ihre Position in der Hängematte machte es schwer, darauf zu schauen, und es war auch nicht so leicht zu erreichen, da der Gurt sie in der Rückenlage hielt. Nach ein paar Versuchen gab sie auf und merkte, dass sie wieder einmal feststeckte. Dann waren da noch die Schnallen an der Jacke, die genauso aussahen wie die an ihrem Overall. Sie wurden mit dem kleinen Plastikschlüssel geschlossen, den sie am Schlüsselbund gesehen hatte, als sie Sabine zum Wickeln aus den Kleidern geholt hatte. Wenn sie aufgeschlossen war, funktionierte sie wie eine seitliche Schnalle, aber wenn der Schlüssel gedreht wurde, waren die seitlichen Knöpfe blockiert. Es schien einfach, aber effektiv zu sein. Iris versuchte ohne viel Hoffnung, ob sie das Schlüsselloch mit einem Nagel drehen konnte, und zu ihrer Überraschung gelang es ihr, es ein wenig zu drehen. Aber dann war der Widerstand etwas größer, und sie blieb stehen, bevor sie sich den Fingernagel abbriss.

Als sie die anderen wieder ansah, war klar, dass Nanny viel Erfahrung darin hatte, Sabine zu unterhalten, und wusste, wie man sie herausfordern konnte, ohne sie zu frustrieren. Iris hatte gerade zwei Stunden geschlafen, war also nicht müde, aber das Schaukeln, die erzwungene Untätigkeit und das Beobachten der anderen versetzten sie bald in einen so entspannten Zustand, dass sie erschrak, als plötzlich Mrs. Fletcher wieder neben ihr stand und ausrief, dass sie ihr Getränk noch nicht

angerührt hatte. Iris griff schuldbewusst nach der Tasse und erklärte, dass sie es ganz vergessen hatte. "Gut, dann fang jetzt an zu trinken. Wenn du es nicht in der nächsten halben Stunde ausgetrunken hast, muss ich Sabine vielleicht bitten, dir wieder eine Flasche zu geben." Das war wahrscheinlich ein Scherz, aber Iris begann trotzdem zu trinken. "Komm, wir müssen reingehen, bevor es anfängt zu regnen", und sie machte etwas an der Gurtschnalle, um sie zu öffnen. Als Iris drinnen war, kam Mrs. Fletcher zurück, um die benutzten Spielsachen aufzuräumen und Sabine von der Leine zu befreien. Drinnen nahm sie den Mädchen die Jacken ab. Als sie die Schnallen für Iris öffnete, hielt sie ganz kurz inne, als sie die Schnalle aufschloss, an der Iris herumgefummelt hatte, sagte aber nichts. Dann setzte sie Sabine auf ihren Aktivitätsstuhl, ohne das Tablett, und stellte ihn so niedrig, dass ihre Tochter den Tisch leicht erreichen konnte. "Iris, kommst du mit mir nach oben, um ein Brettspiel zu suchen?" Also folgte Iris ihr nach oben. "Hast du schon in deine Windel gemacht?" "Einmal in der Hängematte. Es ist ein bisschen schwierig, es immer zu tun, weil es weh tut, aber ich versuche es." "Braves Mädchen. Jetzt zu der Jacke. Ich habe dich vorhin gebeten, nicht zu versuchen, deine Kleidung zu öffnen, wenn Sabine dabei ist." "Ja, das haben sie. Aber sie haben mich in die Hängematte gelegt, ohne etwas zu tun, und Sie haben Sabine beschäftigt, und ich habe die Schaukel so gedreht, dass sie mich nicht wirklich sehen konnte." "Na ja, eigentlich schon, aber ich bin sicher, Sabine hat es nicht gesehen. Trotzdem, tu es nicht wieder. Ich will nicht extra Maßnahmen ergreifen, um dich aufzuhalten." "OK, werde ich nicht." Zusätzliche Maßnahmen? Iris war sich nicht sicher, ob sie es herausfinden wollte, aber es würde wahrscheinlich mehr Einschränkungen bedeuten. Und was war schon dabei, wenn Sabine es nicht sah? Vielleicht war Nanny ein bisschen zu besorgt, nachdem was sie über Sabine und ihren Windelinhalt erzählt hatte. Aber die ganze Zeit, in der Iris hier war, hatte Sabine nicht versucht, sich auszuziehen oder aus ihre Kleidung zu kommen. "Wir könnten Yahtzee machen, wenn wir Sabine ein bisschen helfen, oder Candyland. 'Topper macht einen Ausflug' ist auch nett, aber das ist eher was für zwei Spieler. Was denkst du?" "Was ist das, Busytown? Das sieht auch lustig aus, aber ich kenne es nicht." "Oh, das ist ein kooperatives Spiel, bei dem man zusammenarbeitet, anstatt zu versuchen, gegeneinander anzutreten. Also dachte ich, dass es Sabine nicht frustrieren würde. Aber es hat ein 6 Fuß (1,8 m) langes Spielbrett, was bedeutet, dass Sabine das meiste davon nicht von ihrem Stuhl aus erreichen kann, also haben wir es nicht oft gespielt." "Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist, aber könnten wir vielleicht mit Sabine ohne Einschränkung spielen? Zu zweit, und sie im Overall mit dem Griff auf dem Rücken, bin ich zuversichtlich, dass wir einen Wutanfall bewältigen können. Dann können wir einfach auf dem Boden spielen." "Weißt du, ich glaube, das könnte funktionieren. Danke für die Anregung. Ich bin die ganze Zeit so darauf konzentriert, Sabine und dich in Sicherheit zu bringen, dass ich nicht immer bedenke, wann es nötig ist und wann nicht. Versuchen wir's. Aber wenn es einen Wutanfall gibt, überlass das bitte mir. Du bist heute wahrscheinlich nicht ganz so stark wie sonst, und ich möchte nicht, dass du verletzt wirst." Iris nickte und ging fröhlich mit Nanny nach unten, um Sabine die gute Nachricht zu überbringen.

Als Iris es ihrer Freundin erzählte, war diese nicht so begeistert, wie sie erwartet hatte. "Aber ich will dir nicht wehtun. Wenn ich einen Wutanfall bekomme." "Das ist sehr lieb, aber einen Wutanfall können wir gemeinsam verkraften." Als Sabine aus dem Stuhl aufgestanden war, sagte Iris: "Hier, ich zeige es dir." Sie packte den Griff am Rücken von Sabines Overall und forderte sie auf, es zu versuchen und sie zu berühren. Mit dem Griff konnte sie Sabine von sich weghalten, und dann konnten ihre Arme sie nicht erreichen. Wenn Sabine kräftig an einer Seite zog, bewegte sich Iris einfach weiter. Erst als Sabine die Arme senkte, konnte sie hinter sich greifen und Iris berühren. "Gut gemacht. Aber so kannst du mir nicht viel antun." Sabine verstand nun und war sehr stolz, dass sie ohne Hemmungen spielen konnte.

Bald waren sie voll im Spiel und rannten um die Wette, um die Picknickinsel zu erreichen, bevor die Schweine das ganze Futter auffraßen, und riefen regelmäßig "Ich habe es gefunden!". Innerhalb einer halben Stunde beendeten sie das Spiel und hatten das Picknick gerettet. Dann fragte Mrs. Fletcher Iris, wie es mit ihrem Wasser aussähe. Ups, das stand ja noch auf dem Tisch - sie hatte es

während des Spiels ganz vergessen. "Mädchen, du räumst das Spiel auf." Mrs. Fletcher ging in die Küche, suchte ein wenig in den Schränken, holte etwas aus dem Kühlschrank und ließ auch den Wasserhahn ein wenig laufen. Dann kam sie mit einer echten Babyflasche zurück, die mit Milch gefüllt war. "Sabine, magst du Iris diese Flasche geben? Sie muss heute sehr viel trinken." "Ja, Mami, das mag ich." Dann packte sie Iris am Rücken ihrer Latzhose und führte sie behutsam zum Zelt, wo sie die gleiche Position wie gestern einnahm, um Iris die Flasche zu geben. Iris war zunächst fassungslos, dass Mrs. Fletcher ihre Drohung tatsächlich wahr gemacht hatte und eine echte Babyflasche mit Nippel ausgegraben hatte. Aber sie erinnerte sich auch daran, wie fürsorglich Sabine sein konnte, und es schien, dass sie sowieso nicht viel dagegen tun konnte: Sabines fester Griff an den Rückengurten schien ebenso wirksam zu sein wie der Griff am Overall. Dann lag sie auf dem Rücken mit dem Kopf in Sabines Schoß und öffnete gefügig den Mund für die Flasche. Es war seltsam, aus dem Nippel zu trinken, aber es war auch einfach, und die Milch war nicht zu kalt. Offensichtlich hatte Nanny sie ein wenig aufgewärmt. Aber im Gegensatz zu dem bisschen Milch, das sie gestern bekommen hatte, war dies eine große Flasche voll Milch, und nachdem sie eine Weile getrunken hatte, fühlte sich Iris satt und wollte nicht alles aufessen. "Mami, Iwris trinkt nichts mehr" "Iris, du musst alles austrinken." Also setzte Sabine die Flasche wieder an die Lippen, und Iris öffnete sie. Sie wollte auf keinen Fall sehen, wie weit Sabine gehen würde, um sie zu zwingen. Als sie fertig war, versuchte Sabine, ein Bäuerchen zu machen, wie ihre Mutter es gestern vorgeschlagen hatte, und dieses Mal war es einfacher für sie, da ihre Arme nicht eingeschränkt waren. Zu ihrer Überraschung gab Iris tatsächlich einen Rülps von sich. Das war eine Menge Milch! Sie musste an die Zeit zurückdenken, als sie zusammen in der Grundschule waren, und Iris war wie eine große Schwester für sie. Offenbar kümmerte sich ihre Freundin immer noch gerne um sie. Sabine nahm sie schon beim Aufstoßen in den Arm, und so umarmte Iris sie zurück und bedankte sich, dass sie sich um sie kümmerte. "Jetzt muss Iris Pipi machen", kam es wieder von der Nanny, also versuchte sie es, aber es war zu komisch, loszulassen, während sie ihre Freundin umarmte, also setzte sie sich selbst auf die Knie und schaffte es dann, ein wenig zu produzieren.

Damit beendete sie das Babyspiel und verließ das Zelt. Sabine folgte ihr. "Mami, können wir draußen spielen?" "Schatz, es regnet jetzt." Sabine zuckte mit den Schultern und sagte einfach "giwraffe". Offensichtlich hatte sie keine Angst vor ein bisschen Regen, wenn sie ihren neuen Anzug tragen konnte. "Und Iris ist ein bisschen krank, also sollte sie gar nicht nass werden." Nach einem Moment des Überlegens fragte Sabine Iris: "Willst du jetzt Giwraffe sein?" Iris wurde klar, wie großzügig dieses Angebot war, da Sabine so stolz auf ihren neuen Anzug war. Aber auf der anderen Seite fühlte sich Iris von dem Anzug eingeschüchtert und war sich nicht sicher, ob sie ganz darin eingehüllt sein wollte. Sabines Mutter fragte: "Aber dann müsstest du deinen alten Anzug tragen, Sabine, und die Stiefel drücken ein bisschen." Sabine zuckte noch einmal mit den Schultern, als wolle sie sagen, dass sie sich an solchen Kleinigkeiten nicht stören konnte. Iris war sich nicht sicher und schaute Mrs. Fletcher an, aber die schaute nur zurück und überließ offensichtlich Iris die Entscheidung. Schließlich konnte Iris ihre Freundin nicht enttäuschen, nickte Nanny zu und bedankte sich bei ihrer Freundin für das großzügige Angebot.

So verschwand Mrs. Fletcher wieder die Treppe hinauf, offenbar nicht zu besorgt, Sabine für kurze Zeit mit Iris allein zu lassen. Sie kam mit den vertrauten Anzügen zurück und zog sich selbst einen langen, durchsichtigen Regenmantel an, um das Geschirr und das Kabel noch einmal aus dem Schuppen zu holen. Dann begann sie, Sabine als erstes anzuziehen. Neben dem rosafarbenen Overall (siehe Abbildung 42 Sabines alter Regenschutzanzug) gab es auch rosafarbene Fäustlinge, allerdings nicht so lang und robust wie beim Giraffenanzug. Und es gab auch eine separate Regenhaube, die zuerst über Sabines Kopf gezogen wurde und deren Stoff über die Schultern, die Brust und den Rücken reichte. Hinten gab es einen Klettverschluss, der dafür sorgte, dass es besser um ihren unteren Kopf und Hals passte. Vorne war sie größtenteils offen, mit einem Stück durchsichtigem Plastik, das von oben herabhing, um den meisten Regen von ihrem Gesicht fernzuhalten. Als auch die Fäustlinge an waren, folgte der Overall, der die Enden der Fäustlinge und

den verlängerten Stoff der Kapuze bedeckte. Schließlich die Stiefel, das Gurtzeug und das Kabel, das Mrs. Fletcher inzwischen um ein Tischbein gebunden hatte.

Dann war der Moment gekommen, den Iris gefürchtet hatte. Die Handschuhe wurden zuerst angezogen, und als die Riemen um ihre Handgelenke geknüpft waren, hatte sie das Gefühl, dass sie sie nicht selbst ausziehen konnte: Obwohl die Fäustlinge groß an ihr waren, legten sie sich durch die Riemen eng um ihre Handgelenke, und der robuste Stoff hinderte sie daran, viel mit ihren Händen zu machen. Als nächstes kam die Latzhose, und das Geräusch der Schnallen, die an ihren Schultern zuschnappten, klang donnernd, so nah an ihren Ohren. Eine weitere Schicht, die sie nicht selbst ausziehen konnte. Sie waren wirklich groß an ihr, und der Schritt hing ihr fast bis zu den Knien, aber wenn Mrs. Fletcher sie hochzog und den Taillenbund festzog, war es machbar. Als Nächstes kamen die Stiefel, die ebenfalls mehrere Größen zu groß waren, aber als sie den Reißverschluss um ihre Knöchel schlossen, fielen sie wenigstens nicht herunter. Natürlich konnte sie sie auch nicht selbst ausziehen. Als Mrs. Fletcher die Latzhose hochzog und die zusätzliche Lasche an den Stiefeln befestigte, wölbte sie sich über die Stiefel, war aber nicht wirklich im Weg, so dass der Anzug, obwohl er viel zu groß war, sie nicht wirklich behinderte. Das heißt, nicht mehr, als es eigentlich sollte.

Schließlich war es Zeit für die Jacke mit der Kapuze. Iris wusste nicht so recht, warum das für sie der furchterregendste Teil des Anzugs war; ihr Brummbär-Schlafanzug hatte auch eine Kapuze, und nach der letzten Modifikation konnte sie den auch nicht mehr ausziehen, aber die Tatsache, dass sie auch einen Teil ihres Gesichts bedeckte, und das robuste Material, ließen es sich anders anfühlen. Aber sie hatte zugestimmt, sie zu tragen, und so zögerte sie nur kurz, bevor sie ihre bedeckten Hände in die Ärmel steckte. Die Ärmel waren so lang, dass ihre Hände kaum die Enden erreichten. Nachdem er ihr über die Schultern gegangen war, wurde die Kapuze über ihren Kopf gezogen, und die obere Hälfte ihres Gesichts war nun mit durchsichtigem Plastik bedeckt. Sie spürte auch die abnehmbare Gaze, die noch immer ihre Nase und ihren Mund bedeckte, also erwähnte sie das gegenüber Nanny. Aber Mrs. Fletcher antwortete nur mit "Ja?" und machte damit deutlich, dass sie das nicht als Problem ansah. Iris fiel nicht wirklich ein gutes Argument ein, warum es entfernt werden sollte, also ließ sie es bleiben. Dann wurde die Reißverschlussabdeckung gerichtet und Nanny strich ihr Haar vorsichtig aus dem Weg, bevor sie den Reißverschluss herunterzog und die Klettverschlusslasche darüber vorsichtig schloss. Der horizontale Reißverschluss, der den Overall mit der Jacke verband, war ein bisschen schwierig, da die Jacke so lang an ihr war, aber sobald auch dieser geschlossen war, gab es überall kleine Ausbuchtungen von überschüssigem Material, aber nichts, was ernsthaft im Weg war. Nanny hatte nicht vergessen, die beiden Reißverschlüsse mit dem Karabinerhaken zu verbinden, und Iris fragte sich, ob das ihre eigene Schuld war, da sie sie daran erinnert hatte, als sie Sabine zum ersten Mal darin angezogen hatte. Schließlich wurden die Klettverschlüsse um die Handgelenke der Jacke angebracht, und die Ärmel bedeckten nicht mehr viel von Iris' Händen. Sabine hatte alles genau beobachtet; offenbar fand sie es interessant, wie der Anzug einer anderen Person angezogen wurde

Jetzt, wo sie ganz drin war, machte Iris eine Bestandsaufnahme ihrer Gefühle. Zumindest fühlte sie keine Panik oder ein großes Bedürfnis, JETZT rauszukommen. Ihr Herz raste ein wenig, aber sie war sich nicht sicher, ob das nur aus Angst oder auch aus Aufregung geschah. So ganz umhüllt zu sein, fühlte sich auch sicher an, und sie konnte nachvollziehen, dass Sabine der Regen dabei nichts ausmachte. Wie im geschlossenen Spielzelt fühlte sich die Außenwelt ein wenig weiter weg an; als ob sie ihr in dieser Rüstung nichts anhaben könnte. In der Zwischenzeit hatte Mrs. Fletcher Sabines Kabel wieder losgebunden, ließ Sabine vorgehen, während sie das Kabel als Leine hielt, ergriff Iris' Hand und führte die beiden nach draußen. Sobald Sabines Kabel angeschlossen war, sagte sie "viel Spaß" und ging wieder ins Haus. Es regnete beständig, aber nicht sehr stark, und Iris sah, wie der Regen harmlos an ihrem Anzug abperlte. Der Kunststoff, der ihre Augen bedeckte, war wohl gegen Kondenswasser behandelt worden, denn er beschlug nicht und war offenbar so konstruiert, dass das Regenwasser nicht direkt in ihre Nase und ihren Mund lief, sondern vor allem zu den Seiten. Natürlich behinderte der dicke Stoff ihre Bewegungen ein wenig, und die Fäustlinge schränkten ihre

Hände ein, aber ansonsten war es eigentlich ganz nett, und zum ersten Mal glaubte sie verstehen zu können, warum Sabine es ausgewählt hatte.

Iris fand, dass das Bowling-Set bei diesem Wetter nicht sehr nützlich war, aber dass die Skippy-Bälle viel Spaß machen könnten, und Sabine stimmte ihr zu. Also ging sie zum Schuppen, um sie zu holen. Mit ihren Handschuhen war es viel schwieriger, den Schuppen zu öffnen, aber sie schaffte es und holte die Kugeln heraus. Bald hüpfen sie wieder umher, und Iris merkte, dass sie nicht aufpassen musste, um herunterzufallen: Sie konnte nicht nass werden, und jeglicher Schmutz würde sofort abgewaschen. Wie befreiend! Inzwischen hatte der Regen Pfützen im Gras gebildet, und beide Mädchen fanden es lustig, mit den Bällen darin zu hüpfen, so fest sie konnten, und das Wasser spritzte überall herum. Als Sabine von ihrem Ball herunterfiel, fing sie an, über den Boden zu rollen, und das schien auch Spaß zu machen, also gesellte sich Iris zu ihr und rollte eine Weile mit ihren Armen umeinander, aber bald verhedderten sie sich in dem Kabel, und sie mussten herausfinden, wie sie den Knoten aus Gliedmaßen und Kabel entwirren konnten. Einen Moment lang lagen sie einfach da, holten Luft und genossen die Gesellschaft des anderen.

Dann begann es zu regnen, aber Iris machte das nichts aus. Sie spürte weder Wasser noch Kälte in ihrer Rüstung, und so lachte sie laut über das Wetter. Dann sprangen sie wieder auf ihren Bällen, in die größten Pfützen. Allmählich ließ der Regen nach, und nach einer Weile tauchte Mrs. Fletcher wieder in ihrem Regenmantel auf und sagte ihnen, dass es Zeit für das Abendessen sei, sie sollten also hereinkommen. Die Mädchen protestierten nur leicht; sie waren ein bisschen müde, und ohne den Regen machte es nicht ganz so viel Spaß. "Iris, du legst die Bälle wieder weg, während ich Sabine befreie. Oh Mädels, seht euch nur an, ganz mit Schlamm und Gras bedeckt." Es klang vielleicht wie eine Beschwerde, aber Iris konnte hören, dass Mrs. Fletcher einfach nur glücklich war, dass sie so viel Spaß hatten. Bevor sie jedoch das Haus betraten, holte Mrs. Fletcher den Gartenschlauch heraus und spülte den größten Teil des Schmutzes weg. Dann wurden ihre Anzüge mit einem alten Handtuch grob abgetrocknet, und erst dann konnten sie das Haus betreten. Aber nur in den ersten Teil der Küche, wo sie ihre Anzüge ausziehen mussten. Iris war so begeistert von dem Spaß, den sie hatten, dass sie sagte: "So einen Anzug will ich auch haben!", aber dann abschwächte: "Na ja, natürlich ohne alles abzuschließen oder die Dekorationen. Sabine, du hast einen sehr schönen Anzug, und ich kann verstehen, warum du ihn ausgewählt hast. Vielen Dank, dass du ihn mir geliehen hast."

Sabine war nicht ganz so gut geschützt gewesen, und an mehreren Stellen befanden sich nasse Flecken auf ihrem Overall, aber sie waren nicht so groß, und die beiden Fletchers ignorierten sie. Mrs. Fletcher gab Iris wieder die Schnabeltasse mit Wasser und sagte, sie solle versuchen, ein bisschen mehr zu trinken. Als Iris aus dem Regen kam, fühlte sie sich nicht durstig, versuchte es aber trotzdem und merkte, dass die ganze Aufregung und das Lachen sie etwas ausgetrocknet hatten, so dass sie es schaffte, ein gutes Stück zu schlucken. Und dann konnte sie auch ihre Windel ein bisschen mehr füllen. Komisch, dass sie sich überhaupt keine Gedanken darüber gemacht hatte, kindisch auszusehen, obwohl sie in einer Windel und einer Hello-Kitty-Latzhose steckte und sogar in Erwägung gezogen hatte, einen seltsamen Regenanzug mit Giraffenverzierungen zu tragen. Solange sie sich im Haus oder im Garten der Fletchers aufhielt, war es ihr egal, und es hätte sie vielleicht sogar näher zu Sabine gebracht als ohne.

In der Zwischenzeit wurde Sabine ins Zelt gebracht und eingeschlossen, und dann kam Mrs. Fletcher, um Iris für einen weiteren Windelwechsel zu holen. Als sie den Wasserstand im Becher sah, sagte sie "braves Mädchen" und nahm ihre Hand, um sie nach oben zu bringen. In Sabines Zimmer wurde Iris' Latzhose ausgezogen, aber nicht der Bodysuit, da dieser im Schritt offen war. "Wie gefällt dir die Kleidung?" "Der Body ist ein bisschen fad, ein bisschen klinisch, aber die Latzhose ist ganz weich und bequem. Ich mag sie." Und fügte dann hastig hinzu: "Außer der Verzierung am Latz natürlich." Das brachte Nanny zum Schmunzeln, und sie fuhr fort: "Ich hatte anfangs den Eindruck, dass du den Regenanzug nicht mochtest und vielleicht sogar ein bisschen Angst davor hattest. Aber als du aus dem Regen kamst, sagtest du, du wolltest selbst einen haben?" "Ja, von außen wirkte er beängstigend, aber als ich erst einmal darin steckte, fühlte ich mich

wirklich sicher, als wäre er eine Rüstung, die mich beschützt, und im Regen machte es so viel Spaß, so nass und schmutzig zu werden, wie ich wollte, ohne dass ich aufpassen musste. Ich kann mich nicht erinnern, jemals so viel Spaß gehabt zu haben. Deshalb kann ich jetzt verstehen, warum Sabine sich das ausgesucht hat." "Danke, das ist sehr interessant."

Iris' Temperatur betrug 100.5°F (38,1°C), was offiziell Fieber bedeutete, aber sie hatte sich gerade angestrengt, also war Mrs. Fletcher nicht besorgt. Nachdem alles sauber und frisch war und sie wieder die Latzhose angezogen hatte, fragte Mrs. Fletcher sie, wie sie es geschafft hatte, die Verschlussschnalle an ihrer Jacke halb zu öffnen. (siehe Abbildung 27 Schlüsselverriegelung) "Nun, da ist dieses runde Stück Plastik, das sich mit dem Schlüssel dreht, und wenn ich meinen Nagel in den Schlitz für den Schlüssel stecke und auf den Kreis drücke, kann ich ihn ohne den Schlüssel ein wenig drehen", demonstrierte sie an der Schnalle über dem Reißverschluss auf ihrer Seite. Dieser schien etwas weniger Widerstand zu haben, und sie schaffte es, ihn um die vollen 90 Grad zu drehen und die Schnalle zu öffnen. "Weißt du, du bist wirklich eine kleine Entfesselungskünstlerin. Danke für die Demonstration. Gut zu wissen. Diese Magnetschnallen, wie bei den Regenoveralls, sind vielleicht sicherer. Du kannst nicht zufällig auch Vorhängeschlösser knacken, hoffe ich?" "Ich glaube nicht. Ich habe es nie versucht, und bräuchte ich dafür nicht sowieso einen Pickel oder so etwas?"

Als sie wieder unten waren, erklärte Mrs. Fletcher, dass sie bereits das Abendessen vorbereitet hatte, aber noch etwa 15 Minuten zum Kochen brauchte. Dann fragte sie Iris, ob sie Sabine schon in den Aktivitätsstuhl setzen, sie allein im Zelt lassen oder sie noch etwas einschränken sollte, da sie beim Kochen vielleicht nicht schnell genug reagieren konnte, wenn es einen Wutanfall geben würde. Iris bevorzugte Letzteres und dachte, Sabine würde das auch tun, also holte Mrs. Fletcher sie aus dem Zelt und aktivierte die Einschränkungen am Overall. Sabine schien es nicht zu stören; Iris nahm an, dass sie erkannte, dass es mehr Bewegungsfreiheit für sie bedeutete. Schließlich beschlossen sie, einfach auf der Couch abzuhängen und ein wenig zu reden, da nicht mehr viel Zeit blieb, bis das Abendessen fertig war.

Das Essen selbst verlief ereignislos, und danach war nur noch Zeit für eine weitere Partie Busytown, bevor es für Sabine Zeit zum Schlafengehen war. Als beide nach oben gingen, hatte Iris noch ein wenig Zeit, ihr Telefon zu überprüfen, und entdeckte einen verpassten Anruf von ihrem Vater. Sie war wohl im Garten im Regen gewesen, als er anrief. Das war enttäuschend, aber es gab nichts, was sie jetzt dagegen tun konnte. Wenigstens war es nicht mehr so lange hin, bis er wieder zu Hause sein würde; nur noch 6 Tage. Bis dahin sollte hoffentlich auch ihre Harnwegsinfektion verschwunden sein. Sie freute sich immer darauf, Zeit mit ihm zu verbringen, aber dieses Mal bedeutete das auch, dass sie die Fletchers verlassen musste, wie sie es vereinbart hatten, und dieser Gedanke machte sie wirklich traurig. Aber es waren immer noch 5 Tage, also beschloss sie, sich damit vorerst nicht zu sehr zu beschäftigen. Sie fing schnell an zu schauen, was ihre Freunde heute gepostet hatten, aber es gab nichts Neues seit dem letzten Mal, als sie es überprüft hatte. Dann dachte sie, dass sie sich wieder nützlich machen sollte, und räumte den Tisch ab und bestückte die Spülmaschine. Und während sie ganz erwachsen und verantwortungsbewusst war, trank sie auch mehr Wasser und machte ihre Windel nass. Da sie wusste, dass sich die Windel vor allem nach den ersten paar Malen kaum noch anders anfühlte, verspürte sie nicht den Drang, sie so lange wie möglich sauber zu halten, aber der Schmerz machte es natürlich etwas schwieriger, zu los zu lassen. Obwohl sie zu der Zeit ein wenig pinkelte, war der Schmerz auch schneller vorbei.

Als Mrs. Fletcher wieder zu ihr stieß, brachte sie die pfotenähnlichen Lederfäustlinge mit, die sie vor zwei Tagen gekauft hatten. (siehe Abbildung 33 Fäustlinge mit Pfoten) "Hier ist noch ein Gegenstand, den ich gerne von dir testen lassen würde. Nicht um herauszufinden, ob du aus ihnen entkommen können, denn ich glaube, sie sind ziemlich sicher, sondern wegen dem, was Mark erwähnte. Er sagte, dass sie weniger bequem sein könnten, wenn sie länger getragen werden, weil die Hände des Trägers ständig in einer Faust sind. Deshalb habe ich mich gefragt, ob du sie für mich bis zum Schlafengehen tragen würdest?" Iris scherzte: "Wenn du wissen willst, wie sie sich

anfühlen, solltest du sie dann nicht selbst ausprobieren?" Doch zu ihrer Überraschung nahm Nanny sie ernst und zog die Möglichkeit in Betracht. "Weißt du, ich finde das unheimlich. Ich muss für Sabine immer die Kontrolle haben, deshalb fühlt es sich falsch an, das aufzugeben. Aber andererseits vertraue ich dir, dass du mich sofort rauslässt, wenn es nötig ist, und du hast recht; selbst zu erfahren, was ich von Sabine verlange, ist besser, als es von jemand anderem zu hören, und vielleicht nur fair ihr gegenüber. Ich bin also einverstanden, dass du mir die Fäustlinge anziehst, aber lass mich erst noch ein paar Dinge erledigen, bevor ich nicht mehr kann."

Sie ging in die Küche, um die Wäsche in den Trockner zu geben, holte sich ein Glas Wasser mit einem Strohhalm und einen Saftkarton für Iris. "Okay, ich denke, ich bin bereit. Ich vertraue dir, aber damit ich mich sicher fühle, würdest du mir versprechen, mich zu entlassen, wenn es nötig ist, und natürlich spätestens, bevor du ins Bett gehst?" "Natürlich, ich verspreche es." Iris hatte schon einige Erfahrung damit, Sabine im Laden Fäustlinge anzulegen, und so waren sie schnell an Nannys Händen, sicher um die Handgelenke geschnallt. Dann nahm Iris die Vorhängeschlösser, die Mrs. Fletcher ebenfalls mitgebracht hatte, und wollte sie an den Fäustlingen anbringen, aber Mrs. Fletcher sagte: "Ich glaube, die werden nicht nötig sein." Iris stimmte nicht zu: "Hätten Sie sie angebracht, wenn ich die Fäustlinge getestet hätte?" "Ich schätze, das hätte ich" "Und wollen Sie erleben, was Sabine erleben wird?" Mrs. Fletcher seufzte und sagte: "Dann mal los", und ließ sich die Fäustlinge anziehen.

"Du bist ziemlich streng, Iris." "Na ja, das habe ich wohl von Ihnen gelernt. Sie wollen auch immer alle Sicherheitsvorkehrungen bei mir anwenden. Wie das Schloss am Schlafanzug, und heute haben Sie mich nicht einmal gefragt, ob es OK ist, die Latzhose und die Jacke an mir abzuschließen. Ich wäre nicht einmal überrascht gewesen, wenn Sie auch ein Vorhängeschloss an den Reißverschlüssen des Regenanzugs benutzt hättest, aber ich bin froh, dass Sie es nicht getan haben, denn in diesem Moment war es schon beängstigend genug." "Vielleicht hast du Recht und ich bin ein bisschen zu lässig mit den Sicherheitsvorkehrungen bei dir. Ich bin so daran gewöhnt, das bei Sabine zu tun, dass ich nicht immer merke, dass es bei dir anders und vielleicht auch einschüchternd ist. Aber andererseits möchte ich dich auch nicht wirklich anders behandeln als Sabine, wenn du in Windeln steckst und ihre Kleidung trägst. Sie möchte vielleicht einfach deinem Beispiel folgen und auch nicht mehr eingesperrt sein. Uns geht es jetzt so gut, und das war nicht immer so. Deshalb bin ich auch so streng mit dir, dass du dich nicht an deinen Klamotten zu schaffen machst, wenn Sabine dich sehen kann, und deshalb habe ich auch nicht darum gebeten, die Latzhose und die Jacke abzuschließen, wenn Sabine direkt neben uns steht."

"Ich verstehe das, und es macht mir normalerweise auch nichts aus. Sie müssen also nicht wirklich etwas daran ändern, wie Sie es heute gemacht haben. In gewisser Weise ist es auch ein bisschen aufregend. So wie es mir nie etwas ausmachte, an einen Baum gefesselt zu sein, wenn wir Indianer und Cowboys spielten, vor allem, wenn Robert es tat: Er sorgte immer dafür, dass ich mich wohlfühlte, und ich wusste, dass ich mich darauf verlassen konnte, dass er mich auch befreien würde. Von ihm gerettet zu werden war wunderbar", erzählte Iris verträumt. "Und bei Ihnen weiß ich, dass sie mich beschützen werden und mich rauslassen, wenn ich wirklich nicht mehr will. Zu wissen, dass ich nichts falsch machen kann, wie mit dem Schlafanzug, ist auch entspannend, und im Zelt oder im Regenanzug fühlt es sich an, als könne mir die Außenwelt nichts anhaben. Nur wenn ich nicht sicher bin, ob jemand auf mich aufpasst, wie bei dem Autositz im Laden, oder in der ersten Nacht im Bett, als ich aus Versehen das Geländer verriegelt habe, war es nicht so schön."

Mrs. Fletcher wollte einen Schluck Wasser und probierte vorsichtig, ob sie das Glas zwischen die Pfoten nehmen konnte, aber ihr Griff war nicht stabil genug, also gab sie auf. Iris führte das Glas an ihren Mund, und sie konnte durch den Strohhalm trinken. Iris trank auch aus ihrer Saftbox und beschloss, dass sie auch versuchen würde, ihre Windel ein wenig zu füllen, aber es kam nichts.

"Und, wie gefallen Ihnen die Fäustlinge bis jetzt?" Sabines Mutter schaute sie noch einmal an und die Vorhängeschlösser klirrten. "Es ist seltsam, und ich bin noch nicht ganz daran gewöhnt, eingeschränkt zu sein, aber ich verstehe, was du damit meinst, dass es entspannend ist: Es gibt immer so viele Dinge, die erledigt werden müssen. Aber jetzt kann ich sie nicht tun, es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen, und ich kann sie für eine Weile vergessen."

"Oh, bevor ich es vergesse, deine Mutter hat angerufen und mir gesagt, dass ihr beide morgen um 9:40 Uhr einen Termin beim Arzt habt. Sie wird kurz nach 9 Uhr hier sein, um dich abzuholen. Ich denke also, wenn der Arzt keine Einwände hat und deine Symptome nicht schlimmer werden, könnten wir am Samstag ins Aquarium gehen." Iris wollte nicht wirklich daran denken, dass sie mit ihrer Mutter zum Arzt gehen musste, während sie wahrscheinlich eine Windel trug, aber der zweite Teil der Ankündigung lenkte sie schnell davon ab. "Sie haben also nichts dagegen, mitzugehen, wenn der Arzt nichts dagegen hat? Das ist wunderbar!" Sie umarmte Nanny, die sich zuerst etwas unbeholfen fühlte, mit den Fäustlingen zurück zu umarmen, es dann aber trotzdem tat. "Aber denk daran, du wirst die ganze Zeit gefesselt sein, und es könnte sein, dass dir nicht alles gefällt, wenn du wie Sabine behandelt wirst!" "Oh, das ist OK. Ich bin sicher, ich komme damit zurecht. Oh, ich bin so aufgeregt, ich würde am liebsten gleich nach oben gehen und Sabine die Neuigkeit mitteilen. Aber die schläft natürlich schon, und ich muss erst mal sehen, was der Arzt sagt. Ich muss doch nicht verschlossen zum Arzt gehen, oder?" "Nein, natürlich nicht. Wir werden sehen, wie du dich morgen früh fühlst, wenn du eine Windel brauchst, und dann überlegen wir uns etwas Annehmbares, das du tragen kannst."

Sie plauderten noch eine Weile, kauerten zusammen auf der Couch, und Mrs. Fletcher landete sogar auf dem Rücken liegend mit dem Kopf in Iris' Schoß. Sie musste regelmäßig auf ihre Pfoten schauen und an ihnen herumfummeln, aber natürlich gingen sie nicht ab. Sie tat sogar so, als würde sie Iris mit ihren Krallen bedrohen. Wie an den vorangegangenen Abenden fühlte es sich so schön und gemütlich an, dass Iris nicht wollte, dass es aufhörte, aber natürlich dauerte es nicht lange, bis Mrs. Fletcher beschloss, dass es für Iris Zeit wurde, ins Bett zu gehen. Also schloss das Mädchen die Fäustlinge auf und zog sie aus. "Also, was sind Ihre Schlussfolgerungen?" fragte sie. "Als ich mich erst einmal an sie gewöhnt hatte, waren sie nicht schlecht, und überhaupt nicht unbequem. Allerdings sind sie sehr einschränkend, aber das ist ja auch der Sinn der Sache. Meine Hände fühlen sich etwas steif an, weil ich die ganze Zeit eine Faust gemacht habe, aber ich denke, das sollte zumindest für ein paar Stunden in Ordnung sein, und ich habe die Fäustlinge sowieso noch nie so lange benutzen müssen. Und das Pfoten-Design ist irgendwie lustig. Ich bin also zufrieden mit ihnen, obwohl ich hoffe, dass ich sie nie brauchen werde." "Oh, na ja, wenn Sie wollen, dass sie mal zum Einsatz kommen, können Sie mich jederzeit bitten, sie ihnen wieder anzuziehen", scherzte Iris wieder, und diesmal lachte Nanny mit ihr, obwohl sie auch hinzufügte: "Wer weiß, vielleicht..." "So, höchste Zeit, dich ins Bett zu bringen. Die Treppe hoch mit dir." Offensichtlich war die Spielzeit vorbei, und Nanny hatte wieder die Kontrolle übernommen. "Die Bettdecke war zum Glück trocken, bevor der Regen anfang, aber ich würde deine jetzige Schlafanordnung wirklich vorziehen. Wenn deine Windel in der Nacht auslaufen würde, müsste ich wieder von vorne anfangen, sie zu reinigen. Und abgesehen davon siehst du in dem Anzug so süß aus." "Ist schon okay. Ich mag den Komfort des Anzugs. Aber wenn Sie mich wieder niedlich nennen, könnte ich anfangen, anders zu denken - niedlich ist nur einen Schritt von kindisch entfernt." "Ich werde es versuchen, aber es wird schwer sein. Und du solltest wirklich versuchen, es als Kompliment zu sehen - viele Jungs mögen ihre Mädchen süß. Vielleicht hast du, wenn du ein bisschen gewachsen bist und deine Pubertät ein bisschen weiter fortgeschritten ist, weniger Angst davor, kindisch zu wirken, und fängst an, es zu genießen, süß auszusehen." "Vielleicht. Aber mit einer Windel an ist es ein bisschen schwer, sich nicht kindisch zu fühlen." "Das kann ich verstehen. Dann wollen wir sie dir mal abnehmen." Sie gingen ihre übliche Routine durch, und bald war Iris warm eingepackt in eine trockene Windel und ihren Schlafanzug. "Nanny, haben Sie nicht etwas vergessen?" "Oh, du meinst das Vorhängeschloss? Ich dachte, ich sollte nicht alle Sicherheitsmaßnahmen bei dir anwenden, wenn Sabine nicht da ist?" "Nun, ja, aber ich habe mich inzwischen daran gewöhnt, und es bedeutet, dass ich keine Angst vor der Versuchung haben muss." "OK, wenn du es willst." Klick! Als Nanny Iris auf das Bett hob, umarmte Iris sie und bedankte sich für einen weiteren wunderbaren Tag. Dann wurde das Geländer hochgezogen, Nanny streichelte ihr ein wenig den Kopf und ließ Iris bald schlafen.

20. Freitagmorgen - Arzt

In der Nacht wachte Iris mehrfach mit Harndrang auf, und konnte oft im Liegen nicht loslassen. Aber selbst im Knien kam manchmal nichts, und wenn doch, war es ziemlich unangenehm. Sie hatte also gar keine gute Nacht, und als Mrs. Fletcher schließlich kam, um sie herauszuholen, fühlte sie sich groggy und das helle Licht von den geöffneten Jalousien schmerzte in den Augen. Sie erzählte Nanny ein wenig mürrisch, wie die Nacht gewesen war. "Oh Liebes, es tut mir so leid für dich. Wir nehmen hier nicht oft Medikamente, und ich wusste nicht, dass es so schlimm ist. Ich hätte wohl fragen sollen, ob du etwas willst. Willst du warten, was der Arzt empfiehlt, oder willst du jetzt etwas haben?" "Etwas jetzt bitte. Es ist schwer, so oft wie möglich zu pinkeln, wenn man weiß, dass es wehtun wird." "Ja, natürlich. Ich kann dir nicht zu viel geben, weil das die Untersuchung des Arztes stören könnte, aber ich sollte etwas haben, das hilft. Warte hier." Sie verschwand in ihrem Schlafzimmer und kam bald mit einer ziemlich großen, runden, weißen Tablette zurück und holte ein Glas Wasser aus dem Bad. "Hier ist etwas Paracetamol. Ich breche es für dich in zwei Hälften, damit es leichter zu schlucken ist." Natürlich half es nicht sofort, aber Iris fühlte sich zumindest besser, dass etwas gegen ihre Beschwerden unternommen wurde. "Aber Liebes, warum hast du mir nicht gesagt, dass du so starke Schmerzen hast? Deshalb gibt es hier ein Babyfon." "Oh ja, das hatte ich ganz vergessen. Aber ich hätte sowieso ein schlechtes Gewissen, dich zu wecken." "Das muss es nicht. Ich würde lieber gelegentlich geweckt werden, als mir jede Nacht Sorgen zu machen, dass du dich unwohl fühlen könntest, ohne mir Bescheid zu sagen." "Oh, ja, ich verstehe. So wie Sie sich Sorgen gemacht hatten, als das Bettgeländer nachts noch nicht hochgezogen war." "Genau. Es ist schwieriger, einzuschlafen, wenn ich mir Sorgen mache." "OK, dann werde ich es versuchen."

"So, jetzt müssen wir dich aus deinem Schlafanzug und der Windel holen und deine Temperatur messen. Dann kannst du duschen, und ich hoffe, du kannst auch Groß machen. Es scheint mir, dass du heute eine Windel tragen musst; was meinst du?" "Ich glaube, das muss ich; Mama würde mich wahrscheinlich nicht einmal ins Auto lassen, wenn die Gefahr eines Unfalls besteht." "Okay, dann machen wir das, und dann sehen wir, was du anziehen kannst. Aber das Wichtigste zuerst." Sie zog den Schlafanzug und die Windel aus. "Igitt, das Pipi riecht ziemlich übel. Ein weiteres Anzeichen für eine Harnwegsinfektion. Jetzt wollen wir mal deine Temperatur sehen. 37,5° C. Immer noch ein bisschen hoch, aber nicht alarmierend. Gehe du jetzt unter eine schöne heiße Dusche und legen dir ein Handtuch um oder ziehen dir einen Pullover an, wenn du auf die Toilette gehst. Ich werde in der Zwischenzeit Sabine rausholen."

Die warme Dusche half Iris, sich zu entspannen, und nachdem sie sich abgetrocknet und die Haare geföhnt hatte, fühlte sie sich größtenteils wieder wie ihr normales Ich, wenn auch ein bisschen benebelt vom Schlafmangel. Sie zog sich einen warmen Pullover an und probierte die Toilette aus. Zum Glück schaffte sie es, ihren Darm zu entleeren; ihre Windel würde sie dafür wirklich nicht benutzen wollen. Sie hörte Mrs. Fletcher die Treppe hinaufkommen, gerade rechtzeitig, um ihr zu helfen, sich für den Tag fertig zu machen. Als sie aus dem Bad kam, rief Mrs. Fletcher sie aus Sabines Zimmer; da ihre Tochter schon unten war, konnten sie dort den Wickeltisch benutzen. Iris kannte die Routine inzwischen und nahm die Hände über den Kopf, bevor sie aufgefordert wurde. Sobald sie gesichert war, bekam sie wieder eine der einfachen Windeln. "Die machen nicht so viel Lärm und sind nicht so dick, also ein bisschen leichter zu verstecken. Ich werde sie nicht extra mit Klebeband befestigen, damit man sie beim Arzt leicht abnehmen kann."

"Für die Kleidung dachte ich an deinen Rock, kombiniert mit einem Body und einem Paar deiner Leggings. Wenn du ein T-Shirt willst, ist das auch okay, aber ein Body hält die Windel besser an ihrem Platz. Und vielleicht hast du auch eine neutrale Strumpfhose, wenn du das bevorzugst. Der Rock wird die Windelausbuchtung nicht ganz verbergen, aber die meisten Leute werden es nicht bemerken, und du wirst nicht lange draußen sein. Und ein Mantel sollte auch helfen." "Ich denke, der Latzhosenkleid wird reichen, und einen Body und meine schwarze Leggings bitte." Diesmal hätte sie sich selbst anziehen können, aber da sie sich nicht ganz wohl fühlte, überließ sie es trotzdem Nanny. Dann schaute sie in den Spiegel. Sie hätte vielleicht kein Gelb für unter den Jeansrock gewählt, aber der langarmige Body, den sie am Tag im Laden getragen hatte, sah nicht

schlecht aus, und mit der schwarzen Leggings wirkte er ziemlich erwachsen. Ihr Hintern zeigte definitiv eine Ausbeulung, aber Nanny versicherte ihr, dass die Leute selten so genau hinschauten, dass sie es bemerken würden. Iris fiel plötzlich ein, dass sie ihre Mutter bitten könnte, ein paar ihrer eigenen Kleider mitzubringen, die besser über einer Windel funktionieren würden, so dass sie nicht die ganze Zeit in Sabines Kleidern stecken müsste. Also rief sie an, und ihre Mutter antwortete, dass sie versuchen würde, etwas für sie zu finden, aber dass sie die Versicherungspapiere finden müsse und bald los müsse.

Als sie unten ankamen, saß Sabine bereits in ihrem Aktivitätsstuhl, immer noch in einem Strampler und mit Bobo im Arm. Aber statt des Einhorn-Strampfers war es einer mit großen Disney-Prinzessinnen auf der Vorderseite, und auch ein Reißverschluss vorne unten. (Siehe Abbildung 54) Mrs. Fletcher erklärte, dass es Sabine nichts ausmachte, dass sie Iris zuerst half, sich fertig zu machen. Wenn sie auf dem Weg zum Arzt war, würde sie genug Zeit haben, sich für den Tag fertig zu machen. Dann frühstückten sie. Während sie aßen, bemerkte Iris, dass Sabine ein bisschen mit dem Reißverschluss vorne spielte, aber es schien, als könnte sie ihn nicht herunterziehen, obwohl es nicht wie ein verriegelnder Reißverschlusszug aussah. "Sabine, hör auf, mit deinem Reißverschluss zu spielen", warnte ihre Mutter und erklärte Iris, dass er zugenäht war und der eigentliche Verschluss hinten war, aber dass Sabine wusste, dass sie nicht versuchen sollte, ihre Kleidung zu öffnen. Als das Frühstück vorbei war und Iris half, den Tisch abzuräumen, wurde Sabine aus ihrem Stuhl geholfen, und Iris konnte sehen, dass es eine Knopfleiste über dem Rücken gab, die einen Reißverschluss verdeckte. Beides schien nachträglich angebracht worden zu sein. (Siehe Abbildung 55)



Abbildung 54 Sabines Prinzessinnen-Strampler



Abbildung 55 Rückenreißverschluss + Knopf Strampler

Es war 10 nach 9, als es endlich an der Tür klingelte, und Iris' Mutter kam. Sie entschuldigte sich für ihre Verspätung; sie hatte Schwierigkeiten, die Krankenversicherungspapiere zu finden, und dann half auch der Verkehr nicht. Iris fragte, ob sie etwas Passendes zum Anziehen mitgebracht hätte, in der Hoffnung auf etwas Besseres als den Rock, aber ihre Mutter antwortete: "Oh Iris, es tut mir leid, aber dafür hatte ich wirklich keine Zeit. Aber du siehst so gut aus in deinem Latzhosenkleid." Natürlich würde sie das sagen - sie hatte ihn ja gekauft. Und Iris war sich nicht sicher, ob ihre Mutter wirklich keine Zeit hatte, oder ob sie einfach nicht wollte, dass ihre Tochter in Jogginghosen herumliefe, während sie bei anderen Leuten war.

Mrs. Fletcher gab ihrer Mutter eine Plastiktüte mit einer sauberen Windel und der Rolle Klebeband mit Tieren darauf und erklärte, dass sie entweder die aktuelle Windel neu kleben könne, wenn sie noch sauber sei, oder sie gegen die frische austauschen könne. Dann gab sie Iris wieder die gelbe wasserdichte Jacke (siehe Abbildung 48 Sabines alte Regenjacke), da diese lang genug war, um die

Wölbung ihres Hinterns in der Windel zu verdecken, aber sie schloss die Schnallen nicht. Dann mussten sie los, und Mrs. Tomas versprach den Fletchers, dass sie sie nach dem Arztbesuch einholen würde, aber dass sie jetzt wirklich los müssten, um nicht zu spät zu kommen.

Im Auto kletterte Iris klaglos in den Sitzerrhöhungssitz. Er war viel unauffälliger als die Autositze, in denen sie im Laden und auf der Rückfahrt nach Hause gesessen hatte, und sie erinnerte sich auch daran, wie der Sicherheitsgurt ihren Nacken irritierte, wenn sie auf einem normalen Sitz saß. Ihre Mutter bemerkte das nicht; sie schien nur froh zu sein, dass sie schnell losfahren konnten. Dann ging es zurück nach Eugene, wo sich die Klinik ihres Arztes befand. Es war immer noch ziemlich viel los auf der Straße, deshalb wollte Iris' Mutter nicht viel reden und konzentrierte sich auf die Straße. Und nach der schlechten Nacht und der Angst vor dem bevorstehenden Besuch war Iris auch nicht sehr gesprächig. Sie kamen 10 Minuten vor dem Termin bei den Ärzten an, so dass genug Zeit war, sich am Schalter anzumelden und die neuen Versicherungsdaten in den Computer einzugeben. Ein paar Minuten später wurden sie in das Büro ihrer Hausärztin Wölfe gerufen. Iris war noch nicht oft bei ihr gewesen, aber sie erkannte sie von der Untersuchung ihrer schwachen Blase und war sehr froh, dass sie einen weiblichen Arzt hatten.

Nachdem Doktor Wolfe ihre Mutter begrüßt hatte, nahm sie sich die Zeit, auch Iris zu begrüßen, behandelte sie aber nicht wie ein kleines Kind. Das half Iris sofort, sie zu mögen und sich etwas wohler zu fühlen, auch wenn sie immer noch nervös war. Nachdem sie sich hingesetzt hatten, fragte die Ärztin, was sie für sie tun könne. Frau Tomas erklärte, dass sie den Verdacht hatten, dass Iris eine Harnwegsinfektion hatte, während sie für eine Woche bei einer Freundin wohnte, so dass sie die Symptome nicht aus erster Hand kannte. Aber sie hatte gehört, dass Iris oft pinkeln musste, dass es schmerzhaft war, dass der Urin schlecht roch und dass ihre Temperatur etwas erhöht war, aber kein Fieber. Die Ärztin befragte sie zunächst zu Iris' Krankengeschichte und konsultierte auch die Aufzeichnungen auf ihrem Computer. Dann begann Doktor Wolfe, Iris zu weiteren Details ihrer Symptome zu befragen, und da Iris klar antworten konnte, wurde ihre Mutter nicht weiter in das Gespräch einbezogen.

Genau in diesem Moment verspürte Iris den Drang zu pinkeln, und sie hatte keine andere Wahl, als loszulassen. Natürlich bemerkte die Ärztin Iris' Unaufmerksamkeit und konnte auch etwas Schmerz in ihrem Gesicht sehen, also fragte sie, was los sei. Iris brauchte ein paar Augenblicke, erklärte dann aber, dass sie pinkeln musste, aber eine Windel trug, da sie nicht gut halten konnte. Nun, das war ein schmerzhaftes Thema aus dem Weg geräumt. Die Ärztin verstand das Bedürfnis, wies sie aber darauf hin, dass sie regelmäßig gewechselt werden müsse, um die ausgeschwemmten Bakterien schnell zu entfernen. Sie konnte auch ein Abonnement geben, damit die Versicherung die Kosten erstattete, und Frau Tomas nahm dieses Angebot schnell an. Sie erklärte Iris auch, dass sie noch eine Urinprobe bräuchten, sie müsse also versuchen, in Kürze etwas mehr zu produzieren.

Als alle Symptome für die Ärztin klar waren, hatte sie noch eine unangenehme Frage: ob Iris vor kurzem Sex hatte. Beide verneinten dies vehement, und sie entschuldigte sich, musste aber fragen, um Geschlechtskrankheiten auszuschließen, da dies auch bei 13-Jährigen vorkommt. Als nächstes kam die körperliche Untersuchung. Iris wurde gebeten, zuerst ihr Kleid, ihre Leggings und ihren Body auszuziehen und sich dann auf den Untersuchungstisch zu legen. Die Ärztin zog sich Latexhandschuhe an, öffnete ihre Windel und begutachtete den Inhalt. Der Geruch war für alle drei offensichtlich, aber sie sah sich auch die Farbe an, die in Ordnung zu sein schien. Dann inspizierte und drückte sie Bereiche auf Iris' Rücken, Bauch und Beckenbereich. Es wurde immer peinlicher für Iris, und sie wäre am liebsten weggelaufen, aber sie wusste, dass sie es einfach durchstehen musste, also ertrug sie es. Die Ärztin nahm auch ihre Temperatur. Schließlich bat sie eine Schwester, Iris zu helfen, eine saubere Urinprobe zu bekommen. Es war nicht viel, aber es war genug, und als Iris zurückkam, tippte die Ärztin gerade auf ihrem Computer.

Sie sagte Iris, sie könne sich wieder anziehen, und ihre Mutter sprang in Aktion, um ihrer Tochter die saubere Windel anzuziehen. Iris war darüber nicht glücklich, sah aber auch keine wirkliche Alternative, da sie noch nicht gelernt hatte, sich selbst zu wickeln. Ihre Mutter überraschte sie damit, dass sie es immer noch einigermaßen beherrschte, und zu ihrer Überraschung genoss sie es

sogar ein wenig, eine Art intimen Moment mit ihrer Mutter zu haben, ohne Forderungen und Warnungen. Ihre Mutter benutzte allerdings eine Menge zusätzliches Klebeband, um sicherzustellen, dass es sich nicht löste, selbst als Iris ihr sagte, dass ein Streifen am oberen Ende genug sei. Als sie nicht sofort aktiv wurde, um sich anzuziehen, da sie sich daran gewöhnt hatte, dass Mrs. Fletcher ihr nach dem Wickeln beim Anziehen half, half ihre Mutter ihr sogar mit dem Body und den Rockträgern und stellte sicher, dass sie nicht zu locker waren. Dann setzten sie sich wieder hin, und die Ärztin teilte ihnen ihre Schlussfolgerungen und Ratschläge mit. Es war klar, dass es eine Harnwegsinfektion war, und wahrscheinlich nur eine Infektion der unteren Trakte, also ihrer Harnröhre und Blase. Die Urinuntersuchung würde zeigen, ob auch in den höheren Trakten eine Infektion vorlag, aber normalerweise würde es Rückenschmerzen und höheres Fieber geben, und manchmal Erbrechen. Wenn Iris diese Symptome zeigen würde, sollte sie schnell wiederkommen. Aber für jetzt verschrieb der Arzt Antibiotika für 7 Tage, und sie musste den Kurs beenden, auch wenn alle Beschwerden vorbei waren. Wenn sich die Symptome nicht innerhalb von 3 Tagen verbesserten, sollte sie ebenfalls wiederkommen. Oft hielten die Infektion und die Symptome etwa eine Woche lang an. Gegen die Schmerzen konnte Iris ein Schmerzmittel nehmen, das Paracetamol war OK, aber sie riet zu Ibuprofen, da es auch entzündungshemmend wirkte. Sie sollte viel trinken; es gab nicht wirklich Beweise dafür, dass Cranberrysaft wirksam war, aber einige Leute glaubten daran, und es konnte nicht schaden. Und so oft wie möglich pinkeln und regelmäßig die Windel wechseln lassen. Solange sie kein Fieber hatte, brauchte sie nicht drinnen zu bleiben und konnte tun, was sie wollte, aber sie sollte sich einfach schonen. Sie sollten in 3 Tagen in der Klinik anrufen, um die Ergebnisse des Urintests abzuholen. Iris fragte, ob es in Ordnung wäre, morgen das Oregon Coast Aquarium zu besuchen, und die Ärztin hatte keine Einwände. Als nächstes erkundigte sie sich, wie sie es bekommen haben könnte, und gab zu, dass sie vor zwei Tagen auf dem nassen Gras gesessen hatte. Die Ärztin erklärte, dass Harnwegsinfektionen normalerweise durch Bakterien verursacht werden, die sich normalerweise im Darm befinden, wo sie hilfreich sind, aber wenn sie in die Harnröhre gelangen, verursachen sie eine Infektion. Also musste sie darauf achten, nach einer den Stuhlgang von vorne nach hinten zu wischen und es einfach da unten sauber zu halten. Die Kälte und Nässe wird nicht geholfen haben, war aber auch nicht die Ursache, auch weil es meistens mindestens 3 Tage dauert, bis es sich entwickelt. Trotzdem sollte Iris damit vorsichtig sein; es war nie gut, sich zu sehr auskühlen zu lassen. Iris dankte der Ärztin im Geiste für diese Bemerkung vor ihrer Mutter, die es ohnehin schon mit dem Warmhalten ihrer Tochter übertrieb.

Schließlich gab die Ärztin ihnen das Rezept für die Antibiotika, das Ibuprofen und die Windeln und sagte, dass die meisten Apotheken diese wahrscheinlich auf Lager haben würden. Damit war die Konsultation beendet, und sie verließen die Klinik, aber natürlich nicht, bevor Frau Tomas Iris die Jacke angezogen hatte. Als sie die Schnallen vorne schloss, fielen ihr die Schlüssellocher auf, und Iris musste ihr erklären, dass diese verhindern sollten, dass Sabine sich ausziehen konnte. Ihre Mutter war sehr interessiert, holte ihre Autoschlüssel heraus und versuchte, ob sie die Schnallen damit abschließen konnte. Zu Iris' Unglück funktionierte das, und obwohl sie sich beschwerte, dass das für sie nicht nötig sei, sagte ihre Mutter, dass sie von der Ärztin gehört habe, dass sie sich warm halten solle, besonders jetzt, wo es ihr nicht gut gehe, und dass sie froh sei, zu wissen, dass Iris sie nicht unerlaubt ausziehen würde. Iris beschloss, ihr nicht zu sagen, dass sie es vielleicht schaffen könnte, sie mit ihren Händen zu lösen. Aber sie war froh, dass sie zu Hause keine abschließbaren Sachen hatte; ihre Mutter würde sich sicher gerne daran bedienen.

"Warum gehen wir nicht gleich zu Fred Meyer³ - wir können die Rezepte besorgen, etwas Cranberrysaft, wenn du willst, und auch ein schönes Mittagessen mit zu den Fletchers bringen." "Aber ich möchte nicht mit einer Windel in einen Laden gehen" "Oh, mach dir darüber keine Sorgen, Iris, mit dieser Jacke über deinem Rock sieht man kaum eine Ausbuchtung." "Kann ich

³ Kaufhaus mit angeschlossener Apotheke, zu finden in einigen westlichen Staaten der USA

dann im Auto bleiben, während du gehst?" "Iris, hör auf, so schwierig zu sein. Wir gehen einfach rein und holen uns schnell, was wir wollen. Aber du musst in der Apotheke dabei sein, falls sie wichtige Ratschläge zur Anwendung der Medikamente geben." Wie immer, wenn ihre Mutter etwas entschied, musste es nach ihrem Willen gehen, und Iris' Meinung spielte keine Rolle. Sie hoffte nur, dass sie niemandem begegnen würden, den sie kannte. Na ja, wenigstens trug sie im Moment nicht Sabines Kleidung, abgesehen von der Jacke, aber das war wenigstens nicht zu kindisch. Sie hoffte, dass die Schlüssellocher in den Schnallen nicht zu sehen sein würden, es sei denn, jemand stand direkt vor ihr.

Ihre Mutter ging zuerst in die Apotheke, und die Rezepte für die Antibiotika und das Ibuprofen waren schnell ausgefüllt. Die Windel war eine andere Geschichte. Das Rezept in Verbindung mit ihrer Krankenkasse erlaubte ihnen die freie Wahl der Windeln für die vorgeschriebenen 2 Wochen. Also führte eine Apothekenhelferin sie hinüber zur Windelabteilung im regulären Geschäft. Iris verspürte den Drang, wegzulaufen, um zu verhindern, dass jeder sah, dass sie nach Windeln für sie suchten, aber ihre Mutter hatte ihre Hand fest im Griff, und sie hatte nicht einmal die Chance dazu. Und der Wunsch, der Boden möge sie verschlucken, half auch nicht. Da die Assistentin den Grund für die Verschreibung kannte, erklärte sie ihnen, dass sie für den Tag zu Pullups und für die Nacht zu Windeln raten würde. Bei der Menge, die Iris trinken sollte, könnten die Nachtpullups nicht saugfähig genug sein. Die Assistentin fragte sie, ob sie schöne Muster und Farben oder einfarbige haben wolle, und Iris antwortete schmollend, dass sie kein Kind mehr sei und lieber einfarbige wolle. Die Assistentin hatte Erfahrung mit Teenagern, die nicht gerade begeistert waren, dass sie Windeln brauchten, also versuchte sie es schnell zu machen, indem sie einfach eine Tranquility Premium Overnight Disposable Pull Up in extra klein und Tena Youth Briefs für die Nacht vorschlug. Iris war sofort einverstanden, aber ihre Mutter studierte die Packungen eine Weile, während Iris auf ihrer Hand herumzappelte. Aber ihre Mutter hatte keinen Grund, etwas anderes zu wollen, also legten sie sie in den Einkaufswagen, zusammen mit 2 Packungen Pullups für die zwei Wochen, und gingen zurück in die Apotheke, wo sie die Verwaltung für die Versicherung abrundeten. Iris fragte, ob die Assistentin eine Tüte oder so hätte, damit man nicht sieht, was sie im Einkaufswagen haben, aber das hatten sie nicht, sondern dass sie an der Kasse Tüten bekommen würden.

Froh, dass das vorbei war, aber immer noch nervös darüber, mit einem Einkaufswagen voller Windeln durch den Laden gehen zu müssen, versuchte Iris zuerst, die Packungen so anzuordnen, dass der Inhalt nicht zu offensichtlich war, aber das funktionierte nicht, da auf jeder Seite Druck war. Dann versuchte sie, sich so weit wie möglich vom Wagen zu entfernen, damit die Leute den Inhalt nicht mit ihr in Verbindung bringen konnten, aber ihre Mutter ließ das nicht zu und befahl ihr schließlich, immer eine Hand am Wagen zu lassen, sonst würde sie in den Kindersitz des Wagens gesetzt. Das war zu viel für Iris, nach so einer schlimmen Nacht, und sie wollte wirklich anfangen, ihre Mutter anzuschreien, aber sie schaffte es gerade noch, sich zu beherrschen, da sie erkannte, dass so etwas die beste Art wäre, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, die sie nicht wollte, und schließlich brach sie einfach in Tränen aus.

Ihre Mutter merkte, dass sie vielleicht zu weit gegangen war, und kam herüber, um sie zu trösten. Sie erklärte, dass sie die Fahrt nur so schnell wie möglich machen wollte, damit Iris nicht länger als nötig im Laden bleiben musste. Wenn sie getrennt würden, würde es nicht nur länger dauern, sondern wahrscheinlich auch unerwünschte Aufmerksamkeit auf sie ziehen. Dann erkannte Iris, dass ihre Mutter versuchte, das Beste für sie zu tun, und obwohl sie die Art und Weise, wie sie es tat, nicht guthieß, ließ sie sich trösten, und bald konnten sie den Einkauf fortsetzen. Iris mochte Cranberrysaft, also kauften sie eine 64 fl oz (2 Liter)-Flasche. Dann gingen sie in die Frischeabteilung zum Mittagessen. Sie sahen sich ein wenig um, und Frau Tomas schlug vor, entweder eine gemischte Sandwichplatte oder eine gemischte Wrap-Platte und einen Caesar-Salat zu holen. Iris kannte die Wraps nicht wirklich, aber sie sahen interessant aus, also wählte sie das. Sie hatte das Gefühl, dass ihre Mutter versuchte, großzügig zu sein und es zu einem echten Vergnügen für alle zu machen, aber sie hatte den nagenden Zweifel, dass es vielleicht hauptsächlich

darum ging, die Fletchers zu beeindrucken. Sie schaute sich immer noch ein wenig ängstlich um, damit die Leute erkannten, was sie in ihrem Einkaufswagen hatten, aber alle Leute waren nur auf ihre eigenen Einkaufswagen und Einkaufslisten konzentriert. So allmählich begann sie, sich ein wenig zu entspannen.

Das endete schnell, als sie sich der Schlange für die Kasse näherten. Dann warteten die Leute plötzlich nur noch darauf, dass sie an der Reihe waren, und die Chance, dass sich jemand die Produkte in ihrem Einkaufswagen ansah, war viel größer. Aber es war nicht so viel los, und ihre Mutter wählte einen Platz in der Schlange hinter einer Frau, die nur auf ihr Telefon schaute. Iris warf einen Blick auf ihre Mutter, die ihr zuzwinkerte. Das hatte sie noch nie getan! Iris musste daraus schließen, dass es kein Zufall war und ihre Mutter wirklich ihr Bestes für sie tat. Um ihre Wertschätzung zu zeigen, stellte sie sich neben ihre Mutter und lehnte sich ein wenig liebevoll an sie, was mit einem Arm um ihre Schultern belohnt wurde. Vielleicht hatten die Tage, die sie nicht zusammen gewesen waren, ihnen ein wenig Aufwind gegeben. Noch immer war es kein Vergleich zu der Art und Weise, wie Mrs. Fletcher, die Nanny, mit ihr umging, aber vielleicht gab es zumindest etwas Hoffnung auf Besserung.

Zum Glück war die Schlange nicht lang, und es dauerte nicht lange, bis sie an der Reihe waren. Die Kassiererin schaute kurz zu ihr auf, als sie 3 große Packungen Windeln in Teenagergröße scannen musste, sagte aber nichts. Trotzdem war es schlimm genug, und Iris wusste nicht wirklich, wo sie suchen sollte. Und es wurde noch schlimmer, als ihre Einkäufe eingetütet wurden: In diesem Moment kam eine Frau von weiter unten in der Straße mit ihren eingetüteten Einkäufen an ihnen vorbei, erkannte sie und blieb für ein kleines Gespräch stehen, gerade als der Einpacker versuchte, die Windelpakete in die Papiertüten zu stecken. Es war klar, dass die Frau sie bemerkte, aber Iris' Mutter erzählte ihr schnell, dass Iris eine Blasenentzündung hatte und vorübergehend weniger Kontrolle hatte." Sie betonte das Wort "vorübergehend" ein wenig mehr, und Iris warf ihr einen dankbaren Blick zu. Kurz darauf sagte die Frau Iris, dass sie bald wieder gesund werden würde, und ging.

Iris stieß einen großen Seufzer der Erleichterung aus, als sie endlich wieder im Auto saßen und die Einkäufe sicher im Kofferraum verstaut waren, bis auf die Essenssachen. Ihre Mutter bat sie, diese auf dem Schoß zu halten, damit sie während der Fahrt nicht auseinandergeschüttelt würden. Jetzt, wo all die peinlichen Sachen endlich aus dem Weg waren, konnte Iris sich mehr entspannen und bemerkte einen weiteren Vorteil der Sitzerrhöhung: Sie saß hoch genug, um auch über den Stuhl ihrer Mutter hinweg nach vorne schauen zu können, was sie an diesem Dienstag auf dem Weg zum Sonderbedarfsladen nicht konnte. Dann fiel ihr ein, dass die Ärztin morgen nichts gegen das Aquarium einzuwenden hatte, und so erzählte sie ihrer Mutter von ihrer Idee und Sabines Liebe zu den Fischen. Natürlich erwähnte sie nicht, dass sie wegen des Rabatts als Sonderbedürftige hingehen wollte.

Da die Rushhour vorbei war, dauerte die Fahrt nicht lange, und als sie ankamen, wollte Iris schnell aus dem Auto aussteigen und zu den Fletchers zurückgehen. Aber als sie ihren Sicherheitsgurt öffnete, hielt ihre Mutter sie auf: "Iris, du weißt doch, dass du dich nicht abschnallen sollst, bevor ich es sage. Also mach ihn wieder zu und warte, bis ich das Auto fertig geparkt habe." Immer diese überzogenen Regeln! Aber der schnellste Weg zur Lösung war, einfach zu gehorchen, also tat sie es, und bald durfte sie aussteigen. Und das vorzeitige Lösen des Gurtes half sowieso nicht viel, denn die Mutter ließ die hinteren Türen auf der Kindersicherung, bis das Auto geparkt war.

21. Beziehung

Iris hat zuerst an der Tür geklingelt und dann ihrer Mutter geholfen, alles hereinzubringen. Mrs. Fletcher brachte Sabine in der Zwischenzeit in ihr Spielzelt, damit auch sie helfen konnte. Als Iris ihre Jacke nicht ausziehen wollte, schloss sie die Schnallen auf, und Iris erklärte, dass ihre Mutter die Schlüssellöcher entdeckt hatte und beschloss, ihren Autoschlüssel zu benutzen, um sie

abzuschließen, was natürlich völlig unnötig war. Dann hatte jeder Neuigkeiten zu erzählen, aber sie einigten sich darauf, zuerst den Arztbesuch durchzugehen, um sicherzustellen, dass sie alle wichtigen Details besprachen. Aber zuerst ging Iris kurz ins Zelt, um Sabine zu begrüßen, wobei es ihr leid tat, dass sie wieder von ihnen getrennt sein musste. Zu ihrer Überraschung trug Sabine das grüne vegane Lederkleid, das sie selbst im Laden in Roseburg getragen hatte (siehe Abbildung 11 Sabines grünes Lederkleid), und Iris konnte sehen, dass es an ihr besser aussah - natürlich saß es an Sabine enger als an ihr, und ihre sich entwickelnde Brust machte vorne bessere Konturen. Sie machte ihrer Freundin ein Kompliment, und Mrs. Fletcher erklärte, dass Sabine für den Besucher schön aussehen wollte.

Dann gingen sie den Arztbesuch durch, das Fazit, die ganzen Ratschläge, die Medikamente und die Windeln. Mrs. Fletcher sagte, sie habe Iris gerne mit ihrem Vorrat ausgeholfen, würde aber jetzt natürlich die verordneten benutzen. Sie hielt die Pullups für eine gute Idee, da dies den häufigen Windelwechsel erleichterte und Iris sich selbst umziehen konnte, wenn das gerade günstig war. Sie nahm die Medikamente von Mrs. Tomas entgegen und überprüfte die Dosierung. Das Antibiotikum musste zweimal am Tag eingenommen werden, und das Ibuprofen dreimal am Tag eine, oder wenn nötig zwei Tabletten. Also gab sie Iris eine von beiden, zusammen mit einem großen Glas Wasser: sie hatte nichts mehr getrunken, seit sie das Haus verlassen hatte. Danach konnte sie noch etwas Cranberrysaft trinken, aber Iris war es nicht gewohnt, so viel zu trinken, und das Glas Wasser reichte für den Moment völlig aus.

Da Mrs. Fletcher bereits die richtigen Dinge tat, brauchte sich nicht mehr viel zu ändern. Iris sagte ihr auch, dass ihr Sitzen auf dem nassen Boden es nicht verursacht hätte, worauf ihre Mutter hinzufügte, dass es auch nicht hilfreich gewesen sei. Iris streckte ihr schnell die Zunge heraus, als sie nicht hinsah, und erzählte dann Mrs. Fletcher, dass Die Ärztin keine Einwände gegen den morgigen Ausflug hatte, und fragte, ob sie dann gehen könnten. Als Mrs. Fletcher das bestätigte, ging sie sofort hinüber, um Sabine die gute Nachricht zu überbringen, die sich ebenfalls sehr freute. Dann setzte sich ihre Freundin wieder hin und sah ein wenig einsam aus. Iris flehte Nanny an, Sabine einen Moment herauszulassen, damit sie sich umarmen konnten und ihre Freundin mehr am Beisammensein teilhaben konnte, und Mrs. Fletcher erlaubte ihr, das Zelt zu öffnen. Dann konnten sie sich richtig umarmen und einen kleinen Feier-Tanz machen. Iris war sich nicht sicher, ob Sabine genau wusste, was sie feierten, oder dass sie sich hauptsächlich an der Freude ihrer Freundin beteiligte, aber das war nicht so wichtig. Sie würde morgen einen so schönen Tag haben!

Danach musste sich Sabine auf den Schoß ihrer Mutter setzen und wurde von ihr in die Arme genommen - eine schöne Kombination aus Umarmung und Sicherheitsvorkehrung. Iris' Mutter hatte gehört, wie ihre Tochter Mrs. Fletcher Nanny nannte, und erkundigte sich danach. Imogen erklärte, dass sie es leid war, ständig "Misses" genannt zu werden, und Iris war auf Nanny gekommen, da sie für diese Woche sozusagen ihre Betreuerin war. Als nächstes bestand Mrs. Tomas darauf, ihrer Tochter den Eintrittspreis für das Aquarium zu bezahlen, und obwohl das natürlich nicht nötig war, akzeptierte Imogen schließlich. Iris machte ein schnelles Zeichen mit dem Finger auf dem Mund für Nanny, um ihr zu signalisieren, dass sie über ihren Plan für die reduzierte Gebühr schweigen sollte, und obwohl sie keine Reaktion von Mrs. Fletcher sah, sagte diese ihrer Mutter nur, dass die Gebühr 15 Dollar betrage. Natürlich bedankte sie sich bei Maria für das Geld und auch für das üppige Mittagessen, das sie mitgebracht hatte.

Als nächstes hatte sie selbst eine Neuigkeit: Nachdem sie gegangen waren, ging sie mit Sabine nach oben, um sich anzuziehen, und Sabine fragte sie, ob sie auf die Toilette gehen könne. Das hatte sie vorher noch nicht gemacht, aber als ihre Mutter ihr darauf half, schaffte sie es, ihren Stuhlgang zu machen. Es war wahrscheinlich ein bisschen Zufall, dass sie mit ihrer Morgenroutine später dran waren als sonst, und Iris mochte es wirklich nicht, Stuhlgang in der Windel zu haben, aber es war etwas Neues und Wunderbares. Da Sabine auf ihrem Schoß saß, konnten sie ihr einfach Komplimente machen und ihr sagen, dass das so eine große Mädchensache sei, und besonders der Teil mit dem großen Mädchen brachte Sabine dazu, ihr größtes Lächeln zu zeigen und glücklich zu strahlen. Ihre Mutter fügte hinzu, dass sie das auf jeden Fall noch einmal versuchen würden.

Abgesehen davon, dass es für Sabine viel schöner war, entfiel dadurch auch der unangenehmste Windelwechsel des Tages.

Die Erwähnung von Windeln löste eine weitere Frage von Maria Tomas aus. Sie hatte jahrelang vergeblich versucht, ihre Tochter dazu zu bringen, zu bestimmten Anlässen Windeln zu tragen, um Unfälle und ständige Toilettenpausen auf längeren Autofahrten zu vermeiden, aber Imogen schaffte es innerhalb eines Tages. Sie musste wissen, wie das passiert war. Iris war natürlich verärgert, dass ihre Mutter das Thema ansprach, und hatte das Gefühl, dass sie aus der Situation retten musste, was sie konnte, um sicherzustellen, dass ihre Mutter nicht anfang, auch zu Hause darauf zu bestehen, dass sie zu bestimmten Zeiten Windeln trug. Also erklärte sie, dass ihre Mutter gesehen hatte, dass sie sich einen Overall von Sabine hatte leihen müssen, nachdem ihre eigene Kleidung mit Erbrochenem beschmiert war. Da die Trägerin diese aber, wie alle Kleidungsstücke von Sabine, nicht selbst ausziehen konnte, war sie auf Hilfe angewiesen, wenn sie auf die Toilette ging. Aber als Mrs. Fletcher zu einem Termin weg musste, konnten sie nicht sicher sein, dass sie nicht auf die Toilette gehen musste, bevor Sabines Mutter zurückkam, und so war eine Windel die einzige Lösung. Aber sie stimmte nur zu, weil niemand sonst sie sehen konnte, und ihre Freundin trug sie auch.

Ihre Mutter hörte aufmerksam zu und fragte sie dann, wie schlimm es für sie sei, sie zu tragen, und ob sie sie gebraucht hätte. Jetzt war Iris in Schwierigkeiten. Sie wollte ihre Mutter nicht anlügen, vor allem nicht in Gegenwart von Nanny, die die Wahrheit kannte. Aber wenn sie zugab, dass es ihr nichts ausmachte und sie sie tatsächlich benutzt hatte, gab sie ihrer Mutter noch mehr Munition, um sie später in Windeln zu stecken. Und jetzt, mit dem Rezept des Arztes, würden sie wahrscheinlich sowieso genug im Haus haben. Also murmelte sie nur unverbindlich, dass es nicht so schlimm gewesen sei und sie sie ein bisschen gebraucht hätte. Dann wollte ihre Mutter auch noch mehr über die Latzhose wissen und warum sie sie nicht ausziehen konnte. Als Iris versuchte, das zu erklären, schlug Mrs. Fletcher vor, Iris solle sie von oben holen, damit sie sie zeigen könne. "Muss ich das denn?" "Es ist wahrscheinlich das Beste, es hinter sich zu bringen; ich glaube, deine Mutter wird sonst weiter Fragen stellen." Also schleppte sie sich die Treppe hinauf, fand sie in einem der Regale mit Sabines alten Kleidern und nahm sie mit hinunter.

Als sie zurückkam, hatte Mrs. Fletcher Sabine gerade wieder ins Zelt gelegt, nahm ihr die Latzhose ab und sagte: "Komm, lass mich ihn dir anziehen, dann können wir zeigen, wie er funktioniert." Iris schaute sie flehend an, aber sie sagte: "Deine Mutter hat dich schon darin gesehen, und ich dachte, du magst den Rock nicht." Iris fand sich mit weiteren Unannehmlichkeiten ab und ließ sich von Mrs. Fletcher das Kleid und die Leggings ausziehen, um dann in die Latzhose zu schlüpfen. Sabines Mutter zeigte ihr, dass die Trägerlänge nur auf der Innenseite verändert werden konnte, bevor der Reißverschluss zugemacht wurde, wie man das Spezialwerkzeug brauchte, um den Reißverschluss zu bewegen, und den zusätzlichen Knopf oben. Als alles geschlossen war, demonstrierte sie, dass die Seiten hoch genug waren, um zu verhindern, dass Sabine ihre Windel erreichen konnte. Iris' Mutter war viel zu interessiert an all dem, aber da die beiden Erwachsenen zusammenarbeiteten, konnte sie nichts dagegen tun. Dann wollte auch ihre Mutter die Sicherheitsmaßnahmen selbst ausprobieren und schien von ihnen beeindruckt zu sein. "Oh Iris, die sehen so niedlich an dir aus, mit den Pooh-Figuren, und sie verstecken auch deine Windel gut." Dann versuchte ihre Mutter sogar, sie zu umarmen, aber Iris drehte sich weg, sie fühlte sich von dem ganzen Vorgang beleidigt, vor allem von dem "niedlich". Als ob sie fünf wäre! Ihre Mutter sah ein bisschen verletzt aus.

Die Latzhose war allerdings bequemer als der Rockanzug. Bei all dem, was passierte, während sie sie trug, hatte sie nicht wirklich darauf geachtet, aber der obere Teil des Lätzchens und die Schnallen waren ungefähr auf der gleichen Höhe wie ihre Brustwarzen. Wenn sie sich bewegte, wurden sie gerieben, und sie waren im Moment so empfindlich, dass es schnell lästig wurde. Der Latz dieser Latzhose war höher und hatte keine Schnallen, so dass ihre Brustwarzen endlich etwas Ruhe bekamen. Erst jetzt, da es aufgehört hatte, wurde ihr bewusst, wie irritierend es gewesen war. "Iris, hast du deiner Mutter schon von deiner Entdeckung gestern Morgen erzählt?" Iris schaute sie ausdruckslos an. "Du weißt schon, was wir gestern beim Mittagessen gefeiert haben." "Oh, ja,

natürlich. Es passiert im Moment so viel, dass es mir völlig entfallen war. Meine Brüste, oder besser gesagt, meine rechte Brust, haben angefangen, sich zu entwickeln, ich bin also offiziell kein Kind mehr!" "Oh, Kind, das sind wunderbare Neuigkeiten. Du hast schon so ungeduldig darauf gewartet!" Jetzt ließ sich Iris von ihrer Mutter umarmen. "Entschuldige, ich hätte es dir schon früher sagen sollen, aber bei der Harnwegsinfektion und dem Arztbesuch habe ich nicht daran gedacht."

Dann begann Mrs. Fletcher Mrs. Tomas zu erzählen, wie hilfsbereit und kooperativ Iris gewesen war, während sie bei ihnen wohnte, und Mrs. Tomas war froh, das zu hören, aber ihr Gesicht zeigte auch Traurigkeit. Also fragte Imogen sie, wie sie sich fühle, und Iris' Mutter gab zu, dass sie nicht verstehen könne, warum ihre Tochter nicht auch zu Hause so sein könne. Nun, Iris verstand das sehr gut: "Und ich verstehe nicht, warum es immer auf deine Art gemacht werden muss und warum du nicht auf mich hörst." Mrs. Fletcher schritt ein, bevor es außer Kontrolle geriet "OK, es scheint, als gäbe es einige ungelöste Probleme zwischen euch beiden. Vielleicht ist das ein guter Zeitpunkt, um das zu untersuchen, denn ich sehe eine fürsorgliche Mutter, die sich sehr um die Sicherheit und Gesundheit ihrer Tochter bemüht, und eine aufgeweckte Tochter, die sehr verantwortungsbewusst sein kann und auf die Vernunft hört. Ich bin mir sicher, dass ihr mit ein paar Änderungen in der Art und Weise, wie ihr kommunizieren, viel besser zusammenarbeiten könntet. Nun habe ich an der Universität ein Nebenfach Psychologie studiert, was mich nicht zu einem Therapeuten macht, aber ich weiß genug, um euch bei dieser Suche als Mediator zu helfen. Wären ihr bereit, das zu versuchen?"

Das überraschte beide, und sie warfen sich einen Blick zu, aber beide waren im Moment unglücklich mit ihrer Beziehung, also stimmten sie zu. "Vielleicht können wir damit beginnen, ein Gespräch zwischen euch beiden nachzuspielen, das dazu neigt, schief zu gehen. Maria, warum fängst du nicht damit an, dass du dich an eine kürzliche Unterhaltung erinnerst, die zu einem Konflikt geführt hat. Vielleicht etwas, von dem du willst, dass Iris es tut?" "Hmm, lass mich nachdenken. Das erste, was mir einfällt, war der Tag, bevor wir uns auf dem Flohmarkt getroffen haben. Ich bat Iris, eine Jacke anzuziehen, als sie mit dem Fahrrad losfuhr, und das führte sofort zu einem Drama." "Okay, lass uns versuchen, das so neutral wie möglich zu halten, damit sich der andere nicht angegriffen fühlt. Kannst du dich erinnern, wie du deine Bitte formuliert hast?" "Es muss so etwas gewesen sein wie 'Iris, du musst eine Jacke anziehen, wenn du rausgehst'." "Danke. Nun Iris, warum erzählst du uns nicht, wie du dich dabei gefühlt hast." "Na ja, Mama sagt mir immer nur, was ich zu tun habe, als ob meine Meinung keine Rolle spielt. Ich bin doch kein Kind mehr!" Als Mrs. Tomas zu einer Reaktion ansetzte, hielt Mrs. Fletcher sie auf und bat sie, Iris zuerst die Gelegenheit zu geben, ihre Seite des Austauschs zu erzählen. "Iris, wie hättest du deine Mutter gerne gefragt?" "Ich glaube, sie braucht gar nicht zu fragen. Es war warm genug, und ich kann selbst entscheiden, ob das, was ich trage, ausreichend ist." "Interessant. Du hast gerade gesagt, dass deine Mutter dich behandelt, als ob deine Meinung keine Rolle spielt, und jetzt sagst du, dass ihre Meinung für dich keine Rolle spielt?" Ups. Iris hatte das noch nie so gesehen und fühlte sich jetzt genauso schuldig wie ihre Mutter. "Oh, das tut mir leid. Ich schätze, dann sollte ich mir ihre Argumente auch anhören." "Genau. Kommunikation funktioniert nur, wenn beide Seiten bereit sind, zuzuhören und die Meinung des anderen ernsthaft zu bedenken. Aber das kann ziemlich schwer sein, und viele Erwachsene sind auch nicht besonders gut darin. Also, zurück zu meiner Frage. Wie sollte deine Mutter ihren Wunsch äußern?" "Wenn sie vielleicht sagen würde: 'Ich finde, du solltest einen Mantel tragen', dann hätte ich die Möglichkeit, ihr zu sagen, dass ich eine andere Meinung habe."

Iris' Mutter fragte: "Aber würden wir dann nicht jedes Mal eine Diskussion führen? Wie bei der Sitzerrhöhung im Auto. Ich habe versucht zu erklären, warum er notwendig ist, aber jedes Mal enden wir mit denselben Argumenten." "Ich höre deinen Standpunkt, Maria, und vielleicht können wir uns das Argument mit dem Kindersitz etwas später ansehen, aber lass uns erst einmal auf das Thema Jacke konzentrieren. Iris, wenn deine Mutter die Frage stellen würde, wie du es vorgeschlagen hast, wie würdest du antworten?" "Ich würde sagen, dass es warm und sonnig ist, also brauche ich keine Jacke. Aber vielleicht sollte ich auch fragen, warum sie denkt, dass ich eine brauchen würde?"

"Sehr gut Iris, lass uns sie fragen." "Als du jünger warst, hattest du oft eine Erkältung, und in den meisten Jahren auch die Grippe, deshalb denke ich, dass dein Körper ein bisschen mehr Schutz braucht. Wenn du erkältet bist, wirst du leichter krank, wie der Arzt heute Morgen gesagt hat." "Aber ich hatte schon seit Ewigkeiten keine ernsthafte Erkältung mehr und auch keine Grippe in den letzten Jahren." "Du sagst also, dass ich übervorsichtig bin, da dein Körper jetzt robuster zu sein scheint. Ich schätze, ich bin ein bisschen im Schutzmodus stecken geblieben. Aber ich mache mir immer noch Sorgen, dass du nicht immer die Wettersvorhersage checkst, bevor du losfährst, und dass es später vielleicht bewölkt oder windig wird oder sogar regnet. Und wenn man klatschnass auf dem Rad sitzt, überfordert man auch einen robusteren Körper. Nun mache ich dir keinen Vorwurf. In deinem Alter wäre es nicht normal, wenn du immer alle Konsequenzen deiner Taten überblicken würdest. Aber gerade da hilft es, eine Person zu haben, die über dich wacht und dir hilft, vorausschauend zu planen. Bitte lass mich diese Person sein."

"Ja, das glaube ich auch. Aber ich will auch keine Jacke anziehen, wenn es so sonnig und warm ist und alle anderen Kinder nur im T-Shirt sind. Wenn Mrs. Fletcher meint, dass ich etwas tun sollte, es sich aber für mich nicht richtig anfühlt, findet sie oft einen Kompromiss. Ich mag es nicht wirklich, wenn ich es nicht auf meine Art machen kann, aber ich verstehe, dass ich auch deine Bedenken akzeptieren muss und dass es das Beste ist, was ich bekommen werde. Vielleicht können wir auch so etwas machen. So wie mit der Jacke, dass ich zustimme, eine mitzunehmen, falls das Wetter umschlägt, und du zustimmst, dass ich sie nicht zu tragen brauche, wenn es noch sonnig und warm ist?" "Hmm, ich denke, es ist etwas gewöhnungsbedürftig, dass mein Mädchen groß wird und ich ihr mehr vertrauen sollte. Aber ich denke, das ist ein Kompromiss, mit dem ich leben kann. Wir müssen es vielleicht noch einmal überdenken, wenn du öfter krank wirst." "Damit kann ich leben. Ich möchte auch nicht öfter krank sein."

"Meine Damen, mein Kompliment. Nachdem ich euch den Anstoß gegeben habe, habt ihr eine Lösung gefunden, ohne mich weiter zu brauchen. Habt ihr beide das Gefühl, dass ihr gehört wurdet? Und gibt es irgendwelche Gefühle, die noch nicht angesprochen wurden?" Beide bestätigten, dass sie sich glücklich über die Lösung fühlten. "Dann wäre es vielleicht eine gute Idee zu sehen, warum sich der Streit um den Kindersitz immer wieder wiederholt. Maria, du sagst, dass du Iris deine Argumente erklärt hast. Lasse uns sehen, was tatsächlich rübergekommen ist. Iris, kannst du mir erklären, warum deine Mutter dich in der Sitzerrhöhung im Auto haben will?" "Nun, obwohl er bis zwölf Jahren vorgeschrieben ist, liege ich noch ein kleines bisschen unter der Größengrenze. Also darf ich anscheinend noch nicht in einem normalen Sitz sitzen. Aber es ist gemein, dass ich, nur weil ich klein bin, wie ein Kind behandelt werden muss." Ihre Mutter fügte hinzu: "Es ist nicht nur das Gesetz, sondern es ist auch zu deiner Sicherheit. Wenn du noch nicht so groß bist, hält der Hüftgurt bei einem Unfall nicht deine Hüfte an Ort und Stelle, sondern deinen Bauch. Und das kann zu schweren Schäden an deinen Organen führen. Das ist also etwas, was ich nicht loslassen möchte." "Iris, verstehst du, dass deine Mutter das Gesetz befolgen muss und berechnete Sorgen um deine Sicherheit hat?" "Ja, ich verstehe", antwortete Iris mürrisch. "Kannst du uns dann sagen, warum du dich ständig mit ihr darüber streitest?" "Wie ich schon sagte, es fühlt sich so ungerecht an. Da ich klein bin, werde ich sowieso oft wie ein jüngeres Kind behandelt, und wenn sie mich in einem Kindersitz sehen, werden sie mich nie ernst nehmen, egal wie sehr ich versuche, erwachsen zu sein." "Ja, ich verstehe, dass das schwer ist. Aber was könnte deine Mutter ändern, damit es besser wird?" "Eh, ... eh ... ich weiß nicht. Ich schätze, es ist nicht ihre Schuld, dass ich in einem Sitzerrhöhungssitz sitzen muss. Dann sollte ich meinen Frust wohl nicht an ihr auslassen, oder?" "Ich denke, das solltest du nicht. Aber es gibt eine Sache, die deine Mutter tun könnte, die es vielleicht ein bisschen besser macht. Fällt einem von euch beiden etwas ein, wenn ihr daran zurückdenkt, worüber wir bei der Sache mit der Jacke gesprochen haben?" Iris' Mutter überlegte: "Wir sprachen darüber, dass wir uns die Meinung des anderen anhören sollten, aber in diesem Fall kennen wir sie, aber Iris fühlt sich trotzdem schlecht deswegen ... Vielleicht sollte ich besser zeigen, dass ich deine Gefühle verstehe?" "Ja, Mama, ich glaube, das könnte helfen; ich weiß in meinem Kopf, dass du keine Wahl hast, aber wenn du mich ab und zu wissen lassen würdest,

dass du weißt, dass es schwer für mich ist, würde es sich nicht so sehr anfühlen, als würdest du mich zwingen."

"Abgesehen davon sehe ich jetzt einige Vorteile des Sitzerrhöhungssitzes. Als wir vor ein paar Tagen zum Sonderbedarfsladen gefahren sind, hatte ich keinen, und der Sicherheitsgurt hat meinen Nacken gereizt. Und ich konnte auch nicht nach vorne schauen, weil der Stuhl vorne zu hoch war. Trotzdem wäre es mir lieber, wenn andere mich darin nicht sehen würden." Mrs. Fletcher fügte hinzu: "Das tut mir leid, Maria, ich hatte nicht bemerkt, dass Iris noch nicht die erforderliche Höhe hatte und wir dagegen verstoßen haben. Zumindest auf dem Hinweg." "Oh, was war denn auf dem Rückweg anders?" Oh nein. Iris erkannte plötzlich, wohin dieses Gespräch führte, und das gefiel ihr überhaupt nicht. Aber sie sah keine Möglichkeit, es zu verhindern. Und da war es: "Auf der Rückfahrt hat Iris eingewilligt, in Sabines altem Autositz zu sitzen. Wir brauchten einen neuen für Sabine, und die müssen normalerweise bestellt werden. Aber der Laden hatte ein tolles Angebot für ein Ausstellungsmodell, also haben wir den genommen und er wurde sofort eingebaut. Den alten Sitz wollte ich nicht wegwerfen, also wurde er auf die andere Seite der Rückbank gestellt. Und da ich den zweiten Vordersitz ausbauen ließ, um genug Platz zu schaffen, um Sabine in ihren hinein- und herauszuhelfen, gab es keinen anderen Platz für Iris." "Wirklich? Oh, das muss ich sehen!"

Und da war es. Jetzt würde ihre Mutter sie auch darin sehen wollen! Und tatsächlich gingen sie nach draußen, nachdem Nanny Sabine gesagt hatte, sie würden sich nur ihren schönen neuen Autositz ansehen und gleich wieder zurück sein. Iris zog ihre frisch gewaschene Jeansjacke an, um ihre peinliche Latzhose zu verbergen, und ihre Mutter machte ihr Komplimente, wobei sie offensichtlich den falschen Schluss zog. Am Auto fiel ihrer Mutter als erstes auf, dass es nur eine Tür auf jeder Seite hatte. Dann verstand sie die Notwendigkeit, den zweiten Vordersitz auszubauen. Dann bemerkte sie die Größe und die Farben des neuen Autositzes, um sich schließlich den alten anzusehen. Mrs. Fletcher erklärte, dass er noch die Sicherheitsvorrichtungen für Sabine eingebaut hatte, aber das hatte Iris offenbar nicht so sehr gestört, denn sie schlief fast die ganze Rückfahrt über. "Aber wir haben die Kopfstütze so eingestellt, dass man mich im Auto nicht erkennt", fügte Iris hinzu und versuchte, wenigstens etwas von dem neuen Schrecken zu retten. "Oh, könntest du dich bitte hineinsetzen? Das würde ich gerne sehen", bat ihre Mutter. Iris sah Mrs. Fletcher hilflos an, aber sie öffnete nur die Tür auf der Fahrerseite, um den Fahrersitz nach vorne zu klappen, dann die Beifahrertür, um Iris hineinzuhelfen, und ließ sich von ihrer Mutter auf den Sitz setzen. "Klicke einfach das Gurtschloss zusammen wie bei einem normalen 5-Punkt-Gurt. Der Schnallenschutz verhindert nur, dass der Insasse ihn öffnet, aber man kann die Entriegelung mit dem Daumen drücken. Den Brustbügel kann man mit allem verriegeln, was in das Loch passt, zum Beispiel mit einem Autoschlüssel. Bald saß Iris wieder hilflos da. Ihre Mutter schaute sich den Sitz und das Gurtzeug an und bewunderte die Qualität. Sie prüfte auch, wie viel man von Iris von außen sehen konnte. Sie kam zu dem Schluss, dass er viel sicherer und bequemer aussah als der Sitzerrhöhungssitz. Im Stillen musste Iris dem zustimmen, aber das würde sie ihrer Mutter natürlich nie verraten.

Endlich wurde sie wieder freigelassen und sie konnten wieder ins Haus gehen. Inzwischen war es höchste Zeit, mit dem Mittagessen zu beginnen, also wurde Sabine aus dem Zelt und in ihren Aktivitätsstuhl gebracht, während Iris und ihre Mutter aus der Küche holten, was sie brauchten. Alle liebten die Wraps, aber für Sabine waren sie ein bisschen schwierig, da sie immer wieder auseinanderfielen, wenn sie sie in die Hand nahm. Also fing ihre Mutter an, sie ihr zu füttern. Dann bot Frau Tomas ihre Hilfe an, aber Sabine schüttelte den Kopf, da sie diese Frau nicht wirklich kannte. "Ist schon gut, Sabine, das ist meine Mutter." Iris versuchte zu helfen, aber Sabine wollte nicht, also fütterte ihre Mutter sie weiter. Beide Mütter sorgten dafür, dass Iris ihr Glas Cranberrysaft leerte, was auch dazu führte, dass sie ihre Windel noch ein wenig mehr füllte. Mit der neuen Schmerzlinderung war das nicht mehr ganz so schlimm, aber es fühlte sich immer noch peinlich an, es mit ihrer Mutter direkt neben ihr zu tun.

Als das Mittagessen vorbei war, fragte Mrs. Fletcher Iris, ob sie Sabine für ihren Mittagsschlaf ins Bett bringen wollte. Iris war überrascht, da sie bis jetzt noch nicht einmal dabei gewesen war, aber

Sabines Mutter erklärte, dass sie gerne für ihren Gast hier bleiben würde. "Das ist doch nicht schwer. Sabine braucht noch keine saubere Windel, also ist es nur, sie in ihren Strampler zu stecken und in ihr Bett zu legen. Du weißt, wie das Bett funktioniert, und für den Strampler braucht man keinen Schlüssel. Ich schließe jetzt Sabines Kleid auf, und ihr könnt es ihr in ihrem Zimmer ausziehen. Wenn sie im Bett ist, bleibst du noch ein paar Minuten bei ihr und versuchst, sie zu beruhigen. Ich erwarte keinen Wutanfall, aber wenn es einen gibt, ruf mich einfach und gehe so schnell wie möglich aus dem Zimmer." Iris fühlte sich ein wenig stolz, dass Nanny ihr das zutraute, und stimmte zu. Es war besonders schön, dass sie wieder ihre reife Seite zeigen durfte, nach all den negativen und kindischen Dingen, die ihr am Morgen passiert waren. Natürlich interessierte sich Frau Tomas wieder für den Schließmechanismus des Kleides, aber dann nahm Iris Sabines Hand und führte sie nach oben.

In Sabines Zimmer zog sie ihre Freundin aus und steckte sie in ihren Prinzessinnenschlafanzug. (Siehe Abbildung 54 Sabines Prinzessinnen-Strampler) Den geschlossenen Reißverschluss vorne ignorierend, machte sie den Reißverschluss hinten zu und knöpfte dann die Klappe darüber zu. Die Knopflöcher waren ein bisschen klein, so dass sie Mühe hatte, die Knöpfe durchzubekommen, aber das war wahrscheinlich Absicht. Dann schaute sie sich mit Sabine die Vorderseite des Schläfers an und gemeinsam überlegten sie sich Namen für alle Disney-Prinzessinnen und andere Helden. Iris versuchte, ein bisschen leise und sanft zu sprechen, um Sabine nicht zu sehr aufzuregen, wenn sie schlafen musste. Dann nahm sie ihre Freundin mit ins Bett und zog sie an sich. Sie streichelte ihr ein wenig über den Kopf, denn wenn Nanny das mit ihr machte, wurde sie sehr schnell schläfrig, und es schien auch bei Sabine zu funktionieren. Iris überlegte, ob sie ein Schlaflied singen oder ein bisschen aus einem Buch vorlesen sollte, aber es schien nicht so, als ob Sabine irgendetwas erwartete, und bald hatte sie ihren Bobo fest im Arm und die Augen geschlossen. Iris schloss langsam das Bett und setzte sich für ein paar Momente außerhalb des Bettes auf den Boden, aber Sabine schien innerhalb weniger Minuten einzuschlafen, und als ihre Atmung langsam und regelmäßig blieb, stand Iris leise auf und ging.

Sie konnte die Frauen unten leise reden hören, aber sie hörten auf, als sie sie auf der Treppe hörten. Als sie das Wohnzimmer betrat, fragte Mrs. Fletcher, ob es irgendwelche Probleme gäbe, und Iris sagte, Sabine habe sich sehr gut benommen und sei schnell eingeschlafen, als sie im Bett war. Ihre Mutter sagte, es werde Zeit für sie zu gehen, aber zuerst wollte Mrs. Fletcher ihr Beziehungsgespräch von vorhin rekapitulieren. "Mir scheint, ihr habt euch beide wirklich bemüht, näher zusammenzukommen, und wenn ihr das beibehalten könnt, solltet ihr bald weniger Konflikte haben. Das heißt nicht, dass du dich nie ärgern solltest, solange du das Problem auch lösen und dich versöhnen. Und natürlich ist Iris ein Teenager, und es ist natürlich, dass sie sich in den kommenden Jahren von ihren Eltern distanzieren muss. Aber solange ihr beide euch gegenseitig zuhören und offen darüber sprechen, was euch stört, sollte es ein einigermaßen reibungsloser Übergang sein. Und wenn ihr feststellt, dass ihr auf Probleme stoßt, die ihr allein nicht lösen könnt, seid ihr jederzeit willkommen, und ich bin gerne bereit, euch wieder zu helfen, soweit ich kann. Wie war es für euch?"

Iris' Mutter antwortete, dass es für sie sehr nützlich gewesen sei, und dass sie versuchen würde, offener und weniger befehlend zu sein. Iris selbst war auch hoffnungsvoll, und für sie war es ein Augenöffner gewesen, dass sie, wenn sie wollte, dass man ihr zuhörte, auch selbst zuhören sollte. Damit umarmte sie ihre Mutter und weinte sogar ein wenig. Nach den üblichen Danksagungen und der Bestätigung, dass ihre Mutter Iris am nächsten Dienstag wieder abholen würde, ging sie. Dann sagte Nanny zu Iris, dass sie auch ein Nickerchen machen sollte. Es war ein anstrengender Morgen gewesen, und sie brauchte ihre Ruhe, um sich von der Harnwegsinfektion zu erholen. Iris' Kopf war noch voll von allem, was passiert war, und sie konnte sich nicht vorstellen, einzuschlafen, aber sie fühlte sich müde, also ließ sie sich nach oben bringen. Es war auch Zeit, ihre Windel zu wechseln und ihre Temperatur zu messen. Sie lag bei 37,7°C - immer noch höher als sie sein sollte, aber nicht wirklich Fieber. Es gab zwei neue Arten von Windeln zur Auswahl. Sie stimmten zu, die Pullups auszuprobieren, und Iris bemerkte, dass sie nicht so dick waren und sich eher wie normale

Unterwäsche anfühlten. Unter der Kleidung würden sie sicherlich weniger auffallen, worüber sie froh war. Aber andererseits fühlten sie sich nicht so kuschelig und sicher an wie die richtigen Windeln, und sie hatte tatsächlich das Gefühl, sie unter ihrem Schlafanzug zu vermissen. Dann wurde sie ins Bett gelegt und schlief fast sofort ein.

22. Praxis

Iris wurde sanft geweckt, indem jemand ihren Kopf streichelte. Offenbar funktionierte das in beide Richtungen. "Ich habe versucht, dich so sanft wie möglich zu wecken. Wenn du mehr Schlaf gebraucht hättest, wärest du wahrscheinlich nicht aufgewacht, aber ich möchte eine Weile nach draußen gehen, also wenn du dich bereit fühlst, helfe ich dir beim Aufstehen." Iris gähnte, streckte sich und sagte, sie fühle sich ausgeruht und bereit, wieder aktiv zu sein. Sobald ihr Schlafanzug ausgezogen war, warf Nanny zuerst einen Blick auf ihren Pull Up, aber da es noch trocken war, konnte sie nicht beurteilen, wie gut sie funktionierten, oder ob sie vielleicht auslaufen würden. Dann maß sie noch einmal Iris' Temperatur. "Schauen wir mal, wie es dir geht. Als ich dich das letzte Mal gemessen habe, bevor du eingeschlafen bist, warst du einer Menge Stress ausgesetzt und warst gerade die Treppe hinaufgestiegen, also lass uns sehen, wie es in Ruhe ist. 98,9F (37,2C) - sehr schön, das ist fast normal." Sie fuhr fort, Iris wieder den gelben Body und den Jeans-Overall anzuziehen. Iris schaute leicht zweifelnd auf die Kleidung: "Haben Sie gesagt, wir gehen nach draußen?" "Wir werden unten weiter darüber reden, und dann werden wir sehen, ob wir Kleidung aussuchen, die angemessener ist, aber ich wollte nicht, dass du zu sehr auskühlst, also habe ich dir erst einmal diese angezogen."

Als sie zurückkamen, war Sabine nicht mehr in ihrem Strampler, aber auch nicht in dem grünen Kleid. Stattdessen trug sie einen robust aussehenden Utility-Jumpsuit, der nicht besonders kindlich aussah. Er war ärmellos, hatte viele Taschen vorne (wahrscheinlich alle zugenäht), eine Reihe von Knöpfen vorne und einen eigenen Gürtel. Und ein schwarzes T-Shirt, oder wahrscheinlicher ein Body, darunter. (Siehe Abbildung 56) Sie saß in ihrem Aktivitätsstuhl.



Abbildung 56 Sabines Einsatzoverall

"Ich habe mir gedacht, wenn wir morgen ins Aquarium gehen, müssen wir Sabine ein bisschen mehr über deine Rolle erklären, und dann brauchen wir alle etwas Übung. Für dich, um glaubwürdig zu sein, ohne es zu übertreiben und eine Karikatur daraus zu machen, und für mich, um mit euch beiden umzugehen. Deshalb denke ich, wir gehen in einen Park, etwas weiter weg, und sehen, wie wir uns schlagen." Das machte Iris klar, dass es jetzt ernst wurde. Vorher war es nur ein Plan gewesen, um Sabine den Besuch im Aquarium zu ermöglichen, aber jetzt musste sie plötzlich mit Windel und Kinderkleidung in die Öffentlichkeit gehen, und vielleicht noch mehr? Plötzlich war sie sich nicht mehr so sicher, ob sie das durchziehen konnte. Alle möglichen Reaktionen schossen ihr durch den Kopf, aber am Ende hatte sie sich bereits Mutter und Tochter gegenüber

verpflichtet, also hatte sie keine andere Wahl, als es durchzuziehen und darauf zu vertrauen, dass Mrs. Fletcher sie davor bewahren würde, von jemandem entdeckt zu werden, den sie kannte.

"Sabine, Iris hat dir heute Morgen erzählt, dass wir morgen in das Oregon Coast Aquarium gehen werden. Jetzt haben wir beschlossen, ein kleines Spiel daraus zu machen. Iris wird den ganzen Tag so sein wie du, also nicht dein Sitter, sondern dein Spielkamerad. Hast du Lust auf dieses Spiel?" Sabine nickte energisch. "Gut, aber wenn wir alle täuschen wollen, müssen wir üben. Also wird sie heute Nachmittag auch deine Spielkameradin sein." Sabine streckte ihre Hand nach Iris aus, die sie nahm und die Kameradschaft ihrer Freundin spürte. "Wir gehen in einen schönen Park, und machen eine schöne Wanderung. Du hast ja schon deinen Abenteueranzug an. Aber für Iris müssen wir noch etwas Passendes finden. Ich bringe sie also wieder nach oben und schaue, was sie sich noch von dir ausleihen kann."

Also gab sie Sabine ihren Bobo, um ihr Gesellschaft zu leisten, während sie wieder oben waren, nahm Iris' freie Hand und sie gingen nach oben. Sabine zog nicht an ihrer anderen Hand, sondern hielt den Kontakt, bis sie loslassen musste. In der Abstellkammer, in der Iris schlief, öffnete Nanny noch einmal den Schrank und begann ihn zu durchstöbern. "Oh, ich hatte gar nicht bemerkt, dass ich das noch aufbewahrt hatte! Das ist der Regenanzug, den Sabine hatte, bevor sie ihren Hirnschaden bekam, und den wir angepasst haben, um ihn sicher zu machen. Oh, der ist so niedlich, ich hoffe, er passt dir, denn er wäre perfekt. Sehr niedlich, und du brauchst dir keine Sorgen zu machen, dass deine Kleidung sauber bleibt."

Während sie redete, holte sie einen zweiteiligen Anzug aus dem Schrank, aus einem nylon-ähnlichen Material in leuchtendem Pink mit weißen Herzen überall darauf. "Die Herzen ändern ihre Farbe, wenn sie nass werden, wie lustig ist das denn? Fast schade, dass es heute Nachmittag nicht regnen wird. Wie ist deine Windel? Es wäre vielleicht das Beste, wenn wir sie wechseln, bevor wir dich einpacken." "Es ist nur ein Pipi, aber ich kann sicher noch ein bisschen mehr produzieren. Kann ich das auf der Toilette machen?" "Ich denke, es ist eine gute Idee, auf die Toilette zu gehen, wenn du die Gelegenheit dazu hast, aber in diesem Fall würde ich gerne sehen, wie gut deine neuen Pullups dich trocken halten, also könntest du es jetzt tun?" Iris versuchte, loszulassen, und obwohl sie einen Drang verspürte und es sich nicht schwer anfühlte, loszulassen, kam nicht viel. "Tut mir leid, es ist nicht genug, um die Pullups zu testen, fürchte ich." "Das ist schon okay. Wir werden noch andere Gelegenheiten haben, es zu testen. Der Anzug ist selbst für dich etwas klein, und der Overall ist darunter vielleicht etwas dick. Lass uns eine Leggings und einen wärmeren Bodysuit nehmen. So, ich bringe das, und jetzt gehen wir zum Wickeltisch." "Brauchen wir den Wickeltisch für den Pullup? Ich kann doch einfach reintreten." "Dumme Maus, ich muss dich doch putzen!"



Abbildung 57 Sabines Herzen Regenanzug

Also wurde Iris ausgezogen, auf dem Wickeltisch in Sabines Zimmer gesichert und gründlich gereinigt. Nanny behandelte sie schon wie ein kleineres Kind und blies sogar eine Bauchpinselei. Auch wenn Iris das kindisch fand, musste sie lachen. Noch im Liegen wurde ihr der Pull Up angezogen, und dann konnte sie vom Tisch aufstehen. Als nächstes wurde ihr der schwarze Overall mit dem hohen Kragen und dem Reißverschluss hinten angezogen (siehe Abbildung 52 Schwarzer kurzer Trikotanzug), dann die schwarzen Leggings, und schließlich musste sie in den Regenanzug steigen. Der untere Teil war wieder eine Latzhose, aber wie ein normaler Kinder-Regenlatzhose, mit Trägern über den Schultern. Allerdings gab es ein paar Änderungen. Bei den Regenlatzhose, die Iris hatte, als sie jünger war, gab es elastische Bänder, die mit einer Schnappschnalle an der Vorderseite des Lätzchens befestigt waren. Aber hier gab es Riemen aus starkem Gurtband, die vorne an den

Latz genietet, über die Schulter gelegt und hinten mit einer Schnalle befestigt wurden. Nanny musste ein bisschen ziehen, aber dann schaffte sie es, sie zu schnallen. Die gleiche Art von Riemen war mit den Seiten verbunden, und Iris spürte, wie sie am kleinen Rücken geschnallt wurden, so dass die Hose eng um ihre Taille lag. Iris schloss daraus, dass dies verhindern sollte, dass Sabine von oben an die Windel des weiten Overalls kam.

Dann kam die Jacke darüber. Es gab normale Druckknöpfe an der Vorderseite, aber in der Nähe des Halses war ein weiterer Satz Riemen angebracht, der über die Öffnung schnallte und sie daran hinderte, sie auszuziehen. Es war eine kleine Gürtelschnalle auf der einen Seite und nur Löcher auf der anderen Seite. (siehe Abbildung 34 Schlosszungenschnalle) "Nanny. Warum ist da ein Loch im Schnallenstift?" "Weißt du, das ist mir noch nie aufgefallen, aber ich glaube, die sind für kleine Vorhängeschlösser. Mark hat sie im Laden an einem der anderen Typen von Fäustlingen gezeigt. Ich glaube, das ist eine gute Idee für diesen kleinen Entfesselungskünstler!" Iris verfluchte ihre große Klappe, während Nanny die Schlösser einsammelte und die Jacke wieder abnahm. "Hier ist einer für den linken Schultergurt" Kuss in den Nacken, und klick "und einer für den rechten" Kuss auf die andere Seite des Halses, und wieder klick, "und einer für den Bauch" klick. Dann wurde sie wieder in die Jacke gesteckt, die Druckknöpfe wurden zugemacht, der Gurt zugeschnallt, und ein letzter Klick. (Siehe Abbildung 57)

"Jetzt brauche ich noch eine Sache. Aber ich muss mich noch ein bisschen umsehen. Bitte steige in Sabines Bett." Iris begriff nicht sofort, warum, aber als sie es tat, schloss die Nanny die Türen und sperrte sie ein. "Ich kann doch nicht zulassen, dass meine kleine Maus davonhüpft!" Iris war noch nie in Sabines Bett gewesen und stellte fest, dass es viel geräumiger war als ihr Kinderbett. Aber die Seiten waren auch ziemlich hoch, und die Plexiglaswände waren anders als die Gitterstäbe, an denen man sich festhalten und das Gesicht hineindrücken konnte. Aber Iris wusste, wie man das Bett von außen öffnen konnte, also dachte sie, dass sie es auch von innen schaffen könnte. Schnell musste sie feststellen, dass es keine Möglichkeit gab: Das Plexiglas verhinderte, dass sie die Löcher für ihre Finger erreichen konnte. Und natürlich war alles sehr stark gebaut, so dass ihr bald klar wurde, dass sie dort bleiben würde, bis Nanny sie freigab.

Aber da war sie schon, und sie hatte ein kleines Bündel grauer und rosa Bänder in der Hand. Oh nein! Iris erkannte den gewickelten Draht von der Handgelenk-Leine, die sie im Laden tragen musste. "Das sollte dir auch gerade so passen." sagte Nanny und begann, die Riemen über Iris' Kopf zu ziehen. Vorne war es V-förmig, und der untere Teil des Vs lag in der Mitte ihrer Brust. Zwei weitere Riemen baumelten davon, und Nanny nahm jeweils einen, steckte ihn durch ihre Achselhöhle und fixierte ihn irgendwo im Rücken. Dem Geräusch nach zu urteilen, vermutete Iris, dass es sich um eine weitere Schnalle mit seitlicher Öffnung handelte. So war es für sie keine Überraschung, als Nanny noch ein wenig daran herumfummelte und dann erklärte, dass es sicher verschlossen sei. (Siehe Abbildung 58)



Abbildung 58 Pinker Kleinkindgurt

Dann überprüfte sie, wie eng die Träger waren, und stellte fest, dass sie etwas locker saßen, und stellte sie prompt so ein, dass sie besser passten. "Gut zu wissen, dass es noch ein bisschen Platz zum Wachsen gibt!" Sie wickelte den Riemen auf der anderen Seite der Spule nicht um ihr eigenes Handgelenk, sondern packte ihn einfach und führte Iris zurück in ihr Zimmer, wo ihr die Regenstiefel angezogen wurden, die sie zusammen mit dem rosa Overall getragen hatte, und dann gingen sie die Treppe hinunter. Inzwischen wurde Iris klar, dass "nur" gewickelt zu werden und Kleidung zu tragen, die sie nicht selbst ausziehen konnte, nur ein Bruchteil der Einschränkungen war, die Sabine täglich erlebte, und sie fragte sich einmal mehr, worauf sie sich da eingelassen

hatte. Dennoch, die fröhlichen Farben des Regenanzugs, die Umarmung des Geschirrs und die allgegenwärtige liebevolle Fürsorge der Nanny gaben ihr ein entspanntes Gefühl und sie vertraute darauf, dass ihr nichts zustoßen würde.

Unten wurde sie auf den Stuhl neben Sabine gesetzt, und Mrs. Fletcher wickelte das Elternarmband um ein Tischbein und schloss es ab. Iris schien sich daran zu erinnern, dass die Handgelenkleine im Laden nur eine Verschlussseite hatte, aber in diesem Fall war es recht praktisch, dass das Elternband auch als Ankerband verwendet werden konnte. Praktisch für Nanny also. Iris hatte da andere Vorstellungen. Dann holte Nanny ein weiteres großes Glas Wasser aus der Küche und befahl Iris, es auszutrinken, bevor sie zurückkam. "Schon wieder Wasser? Ich mag Wasser eigentlich nicht so sehr." "Iris, du musst viel trinken, und wenn ich dir ständig Saft oder Limonade geben würde, würdest du bald auf einem Zuckerhoch herumhüpfen. Und ich habe im Moment keine Zeit, dir eine Flasche Milch zu machen. Also sei ein braves Mädchen und trinke alles, während ich alles für die Reise vorbereite." Da sie sich daran erinnerte, dass ihr das letzte Mal eine ganze Flasche Milch aufgezwungen worden war, als sie nicht genug getrunken hatte, begann sie schnell mit dem Glas, musste aber auf halbem Weg eine Pause einlegen. Da sie nicht wusste, wie lange Nanny brauchen würde, war sie ein bisschen nervös, aber sie schätzte, dass sie mindestens 5 Minuten Zeit haben sollte. So unterhielt sie sich ein wenig mit Sabine, die natürlich ihren Regenanzug und das Geschirr erkannte. Sie mochte den Anzug, und wie sich einige Herzen dunkel färbten, wenn sie nass wurden. Die Regenjacke war innen schön weich gefüttert, so dass sie sehr angenehm zu tragen war, aber im Haus war es etwas heiß. Das Trinken des restlichen Wassers half ein wenig, aber bald fühlte sie sich wieder ziemlich warm, also öffnete sie die unteren Druckknöpfe der Jacke, um etwas mehr Luft hineinzulassen, aber auf Brusthöhe war der Gurt im Weg. Sie spürte auch den Gurt unterhalb ihres Halses, aber mit dem kleinen Vorhängeschloss, das auch geschlossen bleiben musste. Wenigstens musste sie nicht auch noch die Kapuze tragen. Sabine schüttelte den Kopf über sie, aber Iris war zu heiß, um sich Sorgen zu machen. Dann warf sie einen genaueren Blick auf Sabines Overall. Sie sah einen Reißverschluss am Rücken, also waren die vorderen Knöpfe erwartungsgemäß unecht. Wegen des quadratischen Ausschnitts endete der Rücken des jumpsuits genau zwischen den Schulterblättern, was den Reißverschlusszug an eine Stelle brachte, die für die Trägerin sehr schwer zu erreichen war. Das war wahrscheinlich der Grund, warum Iris keine zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen entdeckt hatte. Der schwarze Body darunter hatte hinten eine Reihe von kleinen Knöpfen. Iris kam es so vor, als ob sie jetzt noch unverantwortlicher behandelt wurde als Sabine: mit 4 Schlössern an ihrem Outfit und 2 Verschlusschnallen an ihrem Gurt, plus einer, um sie an den Tisch zu 'ketten'. Also sagte sie zu Sabine, dass sie jetzt wie ein großes Mädchen aussah, was ihr ein weiteres Lächeln einbrachte. Dann leerte sie schnell ihr Glas.

Als Nanny mit zwei vollen Tüten zurückkam, lobte sie Iris zuerst, weil sie ihr Wasser ausgetrunken hatte, fragte sie dann aber: "Weißt du noch, was ich dir das letzte Mal gesagt habe, als du an den Verschlüssen deiner Kleidung herumgefummelt hast? Als du in der Hängematte im Garten lagst?" "Du hast mir gesagt, ich solle es nicht wieder tun", antwortete Iris mit leiser Stimme. "Und?" "Und es würde sonst zusätzliche Maßnahmen geben. Aber es war zu heiß hier drinnen, mit dem Mantel an!" "OK, das mag stimmen, und ich entschuldige mich dafür, dass ich dir Unbehagen bereitet habe, aber was hättest du denn tun sollen?" "Eh, die Unannehmlichkeiten einfach ignorieren?" "Ach Maus, das ist nie meine Absicht. Nein, du hättest mich rufen sollen. So wie ich es dir gesagt habe, als du letzte Nacht so viel Unbehagen in deinem Bett hattest. Ich höre immer zu, wenn etwas los ist, wenn ich nicht mit dir im Zimmer bin." "Okay, mache ich. Ich schätze, ich bin einfach so daran gewöhnt, auf mich selbst aufzupassen, dass ich nicht daran denke, um Hilfe zu bitten." "Dann ist es ja gut, ich werde dieses Mal keine zusätzlichen Maßnahmen ergreifen. Aber das ist das allerletzte Mal, verstanden? Ich habe dir schon gesagt, warum das für mich wichtig ist." "Ja, ich verstehe. Ich danke Ihnen."

Iris fühlte sich in diesem Moment nicht gerade gut mit sich selbst. Erst scheinbar als die Kleinste behandelt zu werden, und dann in den ersten paar Minuten, die sie in ihrer neuen Rolle war, eine

von Nannys wichtigen Regeln zu brechen, war kein vielversprechender Anfang, und sie war den Tränen nahe. Nanny öffnete das Handgelenkband, das sie am Tisch festhielt, und ließ sie zu ihr kommen. Sie bekam eine Umarmung, und Nanny sagte: "Du weißt, dass ich dich immer lieb habe, nicht wahr? Auch wenn ich streng mit dir sein muss?" Dadurch fühlte sich Iris besser, und sie erkannte, dass ihr vergeben worden war und sie neu anfangen konnte, sie war entschlossen, sich mehr anzustrengen. Sie wollte Nanny einen Kuss geben, aber sie war zu groß, also versuchte sie, zu springen und ihr auf die Wange zu hauen. Das klappte nicht ganz, und sie stieß etwas härter mit Mrs. Fletcher zusammen, als sie beabsichtigt hatte. "Was machst du denn jetzt?" "Oh, es tut mir leid, ich wollte Ihnen einen Kuss geben, weil Sie mir das Gefühl gegeben haben, wieder geliebt zu werden, aber es lief nicht ganz so, wie ich es geplant hatte." "Iris, Iris, vor keiner Minute habe ich dir gesagt, dass du um Hilfe bitten sollst, wenn du etwas brauchst. Und da versuchst du schon wieder, die Dinge allein zu lösen! Aber es ist ja nichts passiert, und ich weiß die Mühe zu schätzen." Dann beugte sie sich zu Iris hinüber, die ihr einen Kuss auf die Wange geben konnte.

"Ich muss dich erst in den Autositz setzen, also komm mit mir nach draußen. Aber lass mich erst deine Jacke wieder zumachen. Wenn du willst, kannst du auch deine Kapuze aufsetzen, damit dich niemand erkennt. Kannst du die Tasche tragen?" Es war die Wickeltasche, was natürlich wieder ein wenig demütigend war, aber bei ihrem derzeitigen Outfit schien das keinen großen Unterschied mehr zu machen. Nachdem die Tasche hinten deponiert war, machte Nanny zuerst etwas an ihrem Rücken, und die Leine wurde abgenommen, während sie noch das Geschirr trug. Dann wurde sie auf ihrem Sitz gesetzt. Sie überlegte, dass Nanny jetzt froh sein würde, dass der alte Autositz schon eingebaut war und noch die Sicherheitsmerkmale hatte, und begann sich zu fragen, ob sie diese absichtlich an Ort und Stelle belassen hatte, anstatt sie auf den neuen Autositz zu übertragen. Immerhin war Iris auf dem Weg zum Laden unvorsichtig mit dem normalen Sicherheitsgurt gewesen. Aber andererseits war es vielleicht gar nicht möglich, sie zu übertragen. Sie wusste es einfach nicht.

Der Autositz hatte die Kopfflügel noch so weit wie möglich nach innen geklappt, so dass Iris von außerhalb des Autos nicht leicht zu erkennen war. Schnell nahm sie die Kapuze wieder ab; ihr war immer noch warm. Nachdem sie erst heute Morgen in der Sitzerrhöhung ihrer Mutter gesessen hatte, merkte sie, was für ein Unterschied im Komfort bestand und wie sicher sich der 5-Punkt-Gurt anfühlte. Wenn sie sich keine Sorgen machen müsste, erkannt und angesprochen zu werden, würde sie ihn fast bevorzugen. Aber der Preis für diesen Komfort war natürlich ihre Freiheit. Obwohl, mit ihrer Mutter, die so streng beim Abschnallen war, und mit der Kindersicherung an den Autotüren, wie viel Freiheit hatte sie da überhaupt?

Mrs. Fletcher kam mit Sabine zurück, an demselben Geschirr und derselben Leine, die sie im Laden trug, und sie wurde auch in ihren neuen Autositz eingebaut, den sie offensichtlich immer noch genoss. Als alles für die Fahrt verladen war, fuhren sie los. Während der Fahrt erklärte Nanny Iris, dass sie zum Vickery County Park fahren würden. Eigentlich gar nicht weit weg von ihrem Zuhause, Luftlinie gesehen, aber er lag auf der anderen Seite des Mackenzie-Flusses, und sie mussten einen ziemlichen Umweg für eine Brücke machen, um dorthin zu gelangen. Das bedeutete, dass es dort oft ruhig war und die Chance für Iris sehr gering, jemandem zu begegnen, den sie kannte.

Nach einer 15-minütigen Fahrt hatten sie den Parkplatz am Eingang des Parks erreicht, wo nur zwei andere Autos geparkt waren und keine anderen Menschen in Sicht waren. Nanny nahm zuerst den Kinderwagen von der Rückbank und füllte ihn mit den beiden Taschen. Dann holte sie Sabine heraus und hielt sie am Gurtband fest, während sie versuchte, Iris zu befreien. Aber Sabine war ungeduldig und zog an ihrer Leine, was ihre Mutter daran hinderte, die Sicherheitsclips für Iris zu lösen. Also band Nanny die Leine an der Kopfstütze des Fahrersitzes fest, und dann konnte Iris herausklettern. Nanny hielt sie vorsichtig am Arm fest, bis die Leine wieder an ihrem Rücken befestigt war, und dieses Mal legte sie das andere Ende der Leine um ihre Taille. Dann griff sie auch nach Sabines Leine, schnappte sich den Kinderwagen und los ging es. Sabine ergriff Iris' Hand, und gemeinsam starteten sie in ein neues Abenteuer.

Sie legten ein flottes Tempo vor, und mehr als einmal ermahnte Nanny sie, langsamer zu werden und nicht an den Leinen zu ziehen, aber in ihrer Begeisterung vergaßen sie das bald wieder. Als sie in ein bewaldeteres Gebiet kamen, wurde es noch schlimmer: Sabine ging in die eine Richtung, um einen Baum zu umarmen und Blumen zu pflücken, während Iris einen Vogel sah und in die entgegengesetzte Richtung loslief. Mrs. Fletcher spürte, dass sie auseinandergezogen wurde und musste die Kontrolle übernehmen. Also rief sie Iris herbei, die nach einem kräftigen Zug an der aufgewickelten Leine widerwillig zu ihr kam. Dann musste auch Sabine kommen, was einfacher war, weil ihre Leine keine Dehnung hatte. Nanny betrachtete die Situation einen Moment lang und dachte dann an eine Lösung. Die Leine, die sie für Sabine benutzte, war Y-förmig, mit einem Riemen und einem Griff auf der Seite des Hundeführers, der sich 2 Fuß (0,6 m) vor dem Ende in zwei Riemen teilte, die auf beiden Seiten von Sabines Taille verbunden waren. Also löste sie die Leine von der einen Seite von Sabines Taille und verband sie stattdessen mit Iris' Geschirr. Jetzt waren die Mädchen mit einem relativ kurzen Gurt miteinander verbunden, und Nanny hatte eine Leine, um beide zu kontrollieren. Sie trennte Iris' Leine und verstaute sie in ihrer Tasche. Das bedeutete, dass die Mädchen, wenn sie sich in entgegengesetzte Richtungen bewegten, gegeneinander zogen, und das war ein wenig frustrierend für Iris, da sie immer gegen ihre stärkere und schwerere Freundin verlor. Sie schaute Nanny hilfeschend an, aber ihre stumme Bitte wurde ignoriert. Offensichtlich dachte Nanny, dass sie das Problem selbst lösen sollte. Also beschloss sie, noch einmal Sabines Hand zu nehmen und zu versuchen, die gleichen Dinge zu tun und zu sehen. Als sie vor ein paar Tagen mit dem Fahrrad gefahren waren, hatte Sabine mit ihr die Vögel beobachtet, aber damals hatte sie keine große Wahl gehabt, da sie im Fahrradsitz angeschnallt war und Iris' Führung folgen musste. Aber jetzt gab es so viele Dinge zu betrachten, Insekten zu jagen und Blumen zu pflücken, dass Sabine keine Lust hatte, minutenlang stillzustehen, um zu versuchen, einen versteckten Vogel zu entdecken. Iris musste aufgeben, und da sie wusste, dass sie in ein paar Tagen mehr Vögel mit ihrem Vater beobachten würde, konzentrierte sie sich einfach auf die gleichen Dinge, für die sich Sabine interessierte. Danach liefen die Dinge viel ruhiger, und Iris hatte wirklich Spaß. Da sie wusste, dass sie ihre Kleidung nicht beschmutzen konnte, musste sie nicht vorsichtig sein, und da sie wusste, dass Nanny auf sie aufpasste, musste sie nicht darauf achten, wohin sie gingen oder ob es Gefahren gab. Nun, natürlich gab es den Poison Ivy⁴, auf den man aufpassen musste, aber daran war sie gewöhnt, und auch Sabine schien diese Blätter zu kennen, die immer in Dreiergruppen auftreten. Man musste nur einmal den Ausschlag bekommen, um zu wissen, dass man diese Pflanze nie wieder anfassen wollte. Nach einer Weile erreichten sie eine Picknickbank, und sie machten eine Pause. Sabines Leine wurde mit einem Vorhängeschloss an der Bank befestigt, und Iris' Leine wurde wieder angeschlossen und die andere Seite ebenfalls an der Bank befestigt. Sie wurden auf gegenüberliegenden Seiten des Tisches platziert. Nanny hatte eine Softbox und einen leckeren Schokokeks für die beiden dabei. Jetzt hatte Iris auch die Gelegenheit, sich nach Wildtieren umzusehen, und da war ein graues Eichhörnchen, das ganz nah an sie herankam. Wahrscheinlich war es daran gewöhnt, hier gefüttert zu werden, oder zumindest anschließend Reste zu finden. Aber Iris hatte von ihrem Vater gelernt, dass menschliches Essen oft nicht gut für wilde Tiere war, und dass man bei den grauen Eichhörnchen vorsichtig sein musste, da sie Tollwut übertragen konnten. Trotzdem war es schön zu beobachten, wie sie sie beobachteten. Da Sabine es eilig hatte, wieder in Bewegung zu kommen, blieben sie nicht lange dort und machten sich bald wieder auf Erkundungstour. Nach einer Weile wurde Iris etwas langsamer, da sie das Tempo und den Aktivitätsgrad ihrer Freundin nicht gewohnt war, und Nanny beschloss, sie für eine Weile in den Kinderwagen zu setzen, da sie sich nicht zu sehr anstrengen sollte. Iris wollte nicht

⁴ Poison Ivy ist eine amerikanische Pflanze, die ein Bodendecker ist und nicht besonders aussieht. Aber die ölige Substanz auf den Blättern kann einen juckenden und irritierenden Ausschlag hinterlassen, der ein bis zwei Wochen andauern kann. ('Giftefeu')

wirklich eingesperrt sein und nicht so weit erkunden, wie es die Leine zuließ, aber sie sah ein, dass Nanny recht hatte, und setzte sich ohne zu klagen. Bei Sabine befestigte sie beide Seiten der Leine noch erstmal, und Iris wurde in das 5-Punkt-Geschirr gelegt. Auch ihre Füße wurden an der Fußstütze festgeschnallt. Damit sie sich besser umsehen konnte, wurde das Verdeck nach hinten geklappt, so dass es Iris die Sicht auf den Himmel und die Baumwipfel nicht einschränkte. Die nach hinten gelehnte Position, in der sie sich befand, machte es tatsächlich sehr einfach, sich umzusehen und nach Vögeln Ausschau zu halten. (Siehe Abbildung 59)



Abbildung 59 Sabines Off-Road Kinderwagen

Sie waren noch niemandem begegnet, doch dann kam eine Frau im Jogging-Outfit in Sicht und ging auf sie zu. Sie blieb kurz stehen, um ein paar Worte mit Mrs. Fletcher zu wechseln, sagte dann Hallo zu Sabine und beugte sich schließlich auch über den Kinderwagen und fragte: "Und wie heißt die Kleine?" Iris merkte, dass sie dafür übten, dass sie wie eine Person mit besonderen Bedürfnissen rüberkam, wusste aber nicht so recht, wie sie antworten sollte. Mrs. Fletcher erklärte ihr, dass die kleine Iris ein bisschen schüchtern sei. Die Frau schien nicht beleidigt zu sein und beglückwünschte Iris zu ihrem schönen Regenanzug mit den vielen Herzen. "Du musst eine kleine Läuferin sein, denke ich: mit dem Kinderwagengeschirr und dem Laufgeschirr, und sogar deine Jacke hat dieses niedliche kleine Vorhängeschloss!" Sie berührte es sogar kurz und zog ein wenig daran, um Iris zu zeigen, dass sie wirklich gesichert war. Nanny klärte auf: "Ja, sie ist unsere kleine Ausbruchskünstlerin, und zieht sich auch gerne aus. Vor nicht einmal einer Stunde habe ich sie gefunden, als sie alle Druckknöpfe geöffnet hatte, aber zum Glück haben das Geschirr und das Vorhängeschloss sie daran gehindert, es auszuziehen." Also musste die Dame auch ihren Finger in ihr Laufgeschirr einhaken und ein wenig daran ziehen. "Es scheint so, als würden Sie nirgendwo hingehen", schloss sie. Iris mochte diese Dame wirklich nicht, die ihren persönlichen Raum nicht respektierte und sogar anfang, sie zu berühren, ohne zu fragen, und sie rief "Lassen Sie mich in Ruhe" und begann mit den Armen zu fuchteln. Die Frau machte einen erschrockenen Schritt zurück, und Mrs. Fletcher entschuldigte sich bei ihr und sagte, dass Iris nicht immer Fremde mochte. Die Frau lobte Sabines Mutter dafür, dass sie mit zwei herausfordernden Kindern mit besonderen Bedürfnissen zurechtkam, und ging dann weiter.

Iris hatte genug davon, im Kinderwagen eingesperrt zu sein, angestarrt und wie ein Kleinkind behandelt zu werden, also versuchte sie, auszusteigen. Sie griff die Schnalle an, aber die war von einer weichen Stoffschicht bedeckt, die sich schwammig anfühlte. Sie konnte ein wenig darauf drücken, aber die Schnalle ließ sich nicht öffnen. Sie versuchte gerade, sich aus den Schultergurten herauszuwinden, als Nanny sagte: "Junge Dame, ich habe dich inzwischen oft genug gewarnt, nicht zu versuchen, deine Kleidung oder Sicherheitsausrüstung zu öffnen." Und sie holte ein Paar Fäustlinge aus ihrer Tasche und zog sie Iris über die Hände. (Siehe Abbildung 30 Patientenschutzfäustlinge) Iris versuchte, sich wegzuziehen, aber sie hatte in ihrem Kinderwagen nicht viel Platz, um sich zu wehren, und Nanny war erfahren im Umgang mit einem stärkeren

Mädchen, so dass ihre Hände bald in denselben Fäustlingen verschwunden waren, die sie im Laden freiwillig getragen hatte, nur waren diese eine kleinere Größe und passten ihr gut. Das dicke Polster unter ihren Fingern hinderte sie daran, irgendetwas effektiv zu manipulieren, und sie lehnte sich verärgert zurück.

"Sabine, warum schiebst du nicht eine Weile den Kinderwagen?" schlug Nanny vor, und Sabine übernahm ihn mit Begeisterung und begann, ihre Freundin herumzuschieben. Natürlich hatte ihre Mutter die Leine immer noch fest im Griff. Mit Sabine war die Fahrt nicht so ruhig wie mit Nanny, aber der Wagen war wie eine Hängematte, und die Unebenheiten taten ihr überhaupt nicht weh. Es machte sogar irgendwie Spaß, und sie fing an, jedes Mal, wenn sie durchgeschüttelt wurde, "whoop" zu sagen. Sabine nahm das als Herausforderung an und versuchte, die größten Beulen zu finden. Bald lachten beide und schrien laut. Eine weitere Auswirkung des ganzen Schüttelns war, dass Iris oft ein bisschen Urin verlor, aber da sie gut geschützt war und sie sowieso oft Wasser lassen sollte, ließ sie es einfach laufen. Es brannte immer noch ein bisschen, aber mit den Schmerzmitteln, die sie nahm, war das auch nicht so schlimm. Aber die wilde Fahrt und das Schütteln waren ein bisschen viel für ihren Magen, und plötzlich musste sie sich ein bisschen übergeben. Die Unerwartetheit, der üble Geschmack und die Demütigung, Handschuhe tragen zu müssen, waren ein bisschen zu viel für Iris und sie begann zu weinen. Nanny griff sofort ein, hielt Sabine auf und kniete sich neben Iris. Sie sah, was passiert war, und fing an, es aufzuwischen. Es war nicht viel, und es ließ sich leicht vom Regenanzug abwischen. In der Zwischenzeit beruhigte sie Iris, indem sie ihr sagte, dass es ein kleines Versehen war und alles wieder sauber war. "Wenn du mir versprichst, das Geschirr und deine Kleidung nicht mehr zu versauen, ziehe ich dir jetzt die Fäustlinge aus." "Ja Nanny, ich verspreche es." Nachdem Iris' Hände wieder frei waren, bekam sie eine Wasserflasche, um den schlechten Geschmack in ihrem Mund wegzuspülen, während Nanny noch ein paar Tücher benutzte, um die Tränen aus ihrem Gesicht zu entfernen. Bald fühlte sich Iris wieder besser, und als ihre Bestrafung mit den Fäustlingen vorbei war, stellte sie fest, dass das Leben gar nicht so schlimm war, und begann, den Ausflug wieder zu genießen.

23. Rückblick

Und dann waren sie plötzlich wieder beim Auto. Die Rückfahrt verlief ereignislos, und zu Hause wurden die Gurte abgenommen und beide nach oben gebracht. "Ich denke, es ist höchste Zeit, dass ihr beide saubere Unterwäsche bekommt." erklärte Nanny, und beide nickten. "Sabine, wartest du bitte in deinem Bett, während ich Iris zuerst helfe?" "Mami, darf ich zusehen?" Das ließ ihre Mutter einen Moment lang nachdenken. Während Iris ausgezogen und auf dem Wickeltisch festgeschnallt wurde, würde sie ernsthaft gefährdet sein, wenn Sabine einen Wutanfall bekommen würde. Sabine war während der Fahrt recht brav gewesen, und das Risiko eines Wutanfalls war gering, wenn sie nur passiv zusah, aber letztendlich war sie nicht bereit, das Risiko einzugehen. "Tut mir leid, Süße, du warst heute sehr brav, und ich wünschte, ich könnte es erlauben. Aber wenn du wütend werden würdest, wäre Iris nicht in der Lage, sich zu wehren oder zu entkommen. Sabine nickte und ließ sich ins Bett sperren.

Zum ersten Mal seit Stunden wurde Iris nicht wirklich festgehalten oder gefesselt, also dachte sie, es wäre lustig, sich aus dem Zimmer zu schleichen und irgendwo zu verstecken, während Nanny Sabine ins Bett legte. Das tat sie dann auch und schaffte es, durch die Tür zu verschwinden, bevor Nanny sich umdrehte. Es war nur ein kleiner Spaß, und sie wollte Nannys Reaktion sehen, also blieb sie im Flur und versuchte, durch die Türöffnung zu schauen, ohne gesehen zu werden. "Also, ich war mir sicher, dass ich Iris gerade eben noch hier gelassen habe. Wo kann sie nur hin sein?" sagte Nanny übertrieben und begann, sich im Zimmer an allen möglichen Stellen umzusehen, wo Iris unmöglich hineingepasst haben konnte. Das brachte sie zum Kichern, und dann wurde ihr Versteck verraten, und Nanny holte sie schnell zurück ins Zimmer.

"Es scheint, als ob jemand seinen Regenanzug wirklich mag und keine saubere Windel haben will!" Iris schüttelte energisch den Kopf: "Nein Nanny, der Anzug ist heiß, und die Windel ist nass. Bitte wechsle mich. Es war doch nur ein kleines Spiel." Nanny tat so, als würde sie einen Moment

darüber nachdenken, begann dann aber, den Regenanzug aufzusperren und zu öffnen. Iris machte der Anzug draußen eigentlich nichts aus, aber drinnen war es ihr zu heiß und zu schwitzig. Er war ein bisschen klein an ihr, und das bedeutete, dass er ein bisschen enger an ihr war, und die Enge um ihre Schultern schränkte sie ein wenig ein, wenn sie ihre Arme hoch über den Kopf heben wollte. "Aber Nanny, ich habe immer noch nicht gesehen, wie die Jacke ihre Farbe ändert, wenn sie nass wird!" "OK, warte hier einen Moment. Ich hole eine Schüssel mit Wasser, um dich zu reinigen, und dann mache ich deine Jacke ein bisschen nass. Aber du solltest besser an der gleichen Stelle stehen, wenn ich zurückkomme, junge Dame, oder ich werde es nicht tun!" "Ja, Nanny, das werde ich." Und das tat sie auch.

Als Nanny etwas Wasser auf den Ärmel gab, begann eines der weißen Herzen dort schnell dunkler zu werden und war nach wenigen Augenblicken fast schwarz. Das andere blieb weiß. "Das da ist kaputt", verkündete Iris, aber Nanny meinte, das sei Absicht gewesen, und nur einige der Herzen hätten ihre Farbe verändert. "Ja, nur einige", bestätigte Sabine, die das natürlich schon oft gesehen haben musste, als ihr der Anzug noch passte. Sie stand in ihrem Bett und versuchte, das Geschehen von dort aus zu verfolgen. Dann wurde der Anzug ausgezogen, gefolgt von den Leggings und dem Trikot, und Iris wurde auf den Wickeltisch gelegt. Die Nanny legte ihr schnell ein Handtuch über den Oberkörper, damit sie nicht zu sehr auskühlte. Ihre Temperatur lag bei 37,5 Grad, immer noch ein bisschen hoch, aber nicht unerwartet für den Nachmittag. Der Pull-up war ziemlich voll, aber er war nicht undicht. Nach noch mehr Creme war sie schnell im nächsten, und dann zog Nanny ihr den gelben Body und den Jeans-Overall an, den sie vorher trug.

Das war noch nicht lange her, stellte Iris fest. Sie wurde erst hineingesteckt, als ihre Mutter heute Morgen Interesse an ihm zeigte. Das schien Tage her zu sein! Auch der Arztbesuch war erst heute Morgen gewesen. Nanny hatte wieder ihre Hand genommen und die beiden Mädchen getauscht. Sie hatte eingesehen, dass Nanny sie jetzt nicht anders behandeln konnte als Sabine, also ließ sie sich gefügig ins Bett sperren. Jetzt war Iris diejenige, die von ihrem Gefängnis aus zusah, wie Sabine verändert wurde. Als Nanny den Rückenreißverschluss ihres Utility-Jumpsuits öffnete, sah Iris, dass sich auf der Innenseite ein kleines Vorhängeschloss zwischen zwei D-Ringen befand. Als sie vorher die Rückseite des Anzugs inspiziert hatte, war ihr das nicht aufgefallen, und irgendwie fühlte sie sich besser, dass sie nicht die einzige war, die tatsächlich in ihrer Kleidung eingesperrt war. Der schwarze Body darunter öffnete sich im Schritt, so dass die Knöpfe im Rücken nicht geöffnet werden mussten. Sabine trug immer richtige Windeln, deshalb dauerte das etwas länger als die Pullups, aber nicht viel, und bald war sie auch in frischer Unterwäsche, und dann steckte ihre Mutter sie in den pfirsichfarbenen Patientenoverall (siehe Abbildung 45 Patientensicherheitsoverall), den auch Iris getragen hatte, um die Sicherheitsmaßnahmen zu testen, damit Sabine sich frei bewegen konnte. Für den Moment waren ihre Arme und Beine allerdings nicht eingeschränkt.

Dann gingen sie gemeinsam hinunter, wobei Nanny Iris' Hand hielt und Iris die von Sabine. "Ich muss anfangen, für das Abendessen zu kochen. Aber erst mache ich ein Fläschchen Milch für Iris. Ich lasse euch zwei erst einmal im Wohnzimmer spielen, aber beim ersten Anzeichen von Ärger müsst ihr ins Zelt gehen. Sabine, zu unserer aller Sicherheit werde ich deine Arme und Beine wieder einschränken, wie bei dem Jeansoverall." Dann zog sie die Reißverschlüsse, die zwischen Armen und Oberkörper und zwischen den Beinen verliefen, zur Hälfte herunter. Ein paar Minuten später gab Nanny Sabine wieder eine Flasche Milch, und Sabine packte Iris am Rücken des Overalls und führte sie ins Zelt. Iris fand, dass die beiden Fletchers das ein bisschen zu sehr genossen, aber am Ende klappte es für alle gut: Sie bekam genug zu trinken, und Sabine wurde beschäftigt und fühlte sich gebraucht, und Nanny konnte sich auf andere Dinge konzentrieren. Es hat ihr also wirklich nichts ausgemacht. Abgesehen davon war die Milch eine willkommene Abwechslung zu all dem Wasser.

Als das Abendessen fertig war, öffnete Nanny noch einmal die Reißverschlüsse an Sabines Anzug, setzte sie auf den Stuhl und zog ihr das Lätzchen an. Dann überraschte sie Iris, indem sie ihr wieder das Geschirr hochhielt, das sie am Nachmittag getragen hatte. "Solange du so behandelt wirst wie

Sabine, darfst du nicht ungesichert am Tisch sitzen. Und da wir noch keine Mahlzeit geübt haben, sollten wir die Gelegenheit nutzen, damit wir wissen, was wir morgen zu tun haben." Iris nickte und ließ sich wieder in den Gurt legen. Diesmal waren es zwei Gurte, die mit ihrem Stuhl verbunden waren und die Nanny an den Seiten des Geschirrs befestigte. Sie verhinderten, dass sie aufstehen konnte. Als nächstes machte sie etwas an ihrem Rücken, und sie konnte sich auch nicht nach vorne beugen. "So, das sollte dich in Sicherheit bringen. Dann zog sie Iris auch ein Lätzchen an. Es hatte keine Ärmel, war aber groß genug, um den größten Teil ihrer Brust und ihres Bauches zu bedecken, und unten gab es eine Art Schale, um heruntertropfendes Essen aufzufangen. Es war hellrosa und hatte ein Bild von einem Teddybär auf der Vorderseite. (Siehe Abbildung 60)

Abbildung 60 Iris' Lätzchen

Es gab ein ratschenartiges Geräusch, als Nanny es schloss, und es lag so eng um ihren Hals, dass sie sicher war, dass sie es nicht über den Kopf ziehen konnte. Da sie immer noch an die Fäustlinge dachte, die sie im Kinderwagen tragen musste, wagte sie es nicht, es anzufassen und zu erkunden, ob sie es abbekommen würde.

Zum Abendessen gab es Spaghetti Bolognese, was die Kinder zum Jubeln brachte. Aber es war auch unordentlich zu essen, und obwohl Nanny die langen Stränge für die beiden zerschnitt, waren ihre Lätzchen bald mit roten Flecken verziert. Iris versuchte, das zu verhindern, aber mit dem Geschirr, das sie davon abhielt, sich über ihren Teller zu beugen, war das viel schwieriger, als sie es gewohnt war.

Nanny neckte sie: "Iris, vielleicht gebe ich dir das nächste Mal keinen Teller mehr, sondern lasse das ganze Essen direkt in den Latzwickel fallen. Das sollte dir etwas Arbeit ersparen", und sie zwinkerte Iris zu, um sicher zu gehen, dass sie es nicht ernst meinte. Trotzdem ließ es Iris erröten und sie fühlte sich klein. Nachdem sie sich satt gegessen hatten, beschloss Nanny, dass sie besser ein feuchtes Handtuch holen sollte, um sie sauber zu machen; dies war kein Job für Feuchttücher. Bald waren ihre Lätzchen, ihre Hände und ihre Gesichter wieder sauber.

Dann fragte das Nanny Iris, ob sie wieder erwachsen sein wolle, und Iris dachte einen Moment lang darüber nach. Es war irgendwie lustig und sorglos, aber Nanny war ziemlich streng, und sie würde morgen auch den ganzen Tag wie Sabine sein, also stimmte sie zu. Dann ließ Nanny sie vom Tisch los und nahm ihr das Geschirr ab. Dann wurde sie mit der Aufgabe "belohnt", den Tisch abzuräumen und mit Nanny die Spülmaschine zu füllen. Sabine bekam etwas zum Ausmalen, während sie beschäftigt waren, aber sie war unruhig und wollte etwas Aktiveres tun, als auf ihrem Stuhl sitzen zu bleiben. Ihre Mutter fragte, ob sie noch ein bisschen laufen wolle, und Sabine nickte. Iris schloss daraus, dass sie wahrscheinlich über den Hometrainer da oben sprachen. "Ich lasse dich noch ein bisschen laufen, bevor wir dich ins Bett bringen, aber erst muss dein Essen noch ein bisschen verdaut werden. Du könntest sonst Krämpfe bekommen." "OK, kann ich dann mit Iwris spielen?" Also befreite ihre Mutter sie vom Stuhl, schloss die Arm- und Beinreißverschlüsse wieder halbwegs und legte sie beide ins Zelt. Sie entschuldigte sich bei Iris, dass sie sie eingesperrt hatte, aber sie musste einige Vorbereitungen für die morgige Reise treffen, und Sabine musste eine Weile ruhig bleiben. Iris war inzwischen so daran gewöhnt, eingesperrt zu werden, dass sie gar nicht mehr darüber nachdachte und einfach mit Sabine und den herumliegenden Puppen und Spielsachen spielte.

Nach einer Weile kam Mrs. Fletcher und holte sie ab und brachte sie nach oben in den Fitnessraum. Diesmal installierte sie Sabine auf dem Laufband, indem sie sie in den Gurt steckte, der von der Decke hing, und sie hoch genug anhub, dass Sabine nicht weit hinunterfallen konnte, wenn sie das Gleichgewicht verlor. Ihre Hände wurden ebenfalls an den Griffstangen festgeschnallt, und dann schaltete sie das Laufband ein und steigerte allmählich das Tempo, bis Sabine ein ordentliches



Tempo machte. "Wenn du ihr Gesellschaft leisten willst, kannst du hier auf dem Rad sitzen. Ich werde dir diesmal kein Ziel vorgeben, und du kannst einfach so langsam in die Pedale treten, wie du willst, denn du musst dich ja noch ein bisschen schonen." Als Iris nicht protestierte, lenkte sie sie einfach auf den Hometrainer, und schloss den Gurt. Ich schlage vor, dass du die Hände auf den Stangen neben deinem Sitz behältst; die Ruderbewegung mit den oberen Lenkern zu machen, erfordert etwas Übung und ist im Moment zu anstrengend." Dann schaltete sie wieder den Fernseher ein, diesmal mit einer anderen Szene, und überließ sie der Übung.

Iris hatte keine Lust, viel zu trainieren, aber mit der bewegten Szene fühlte es sich so natürlich an, in die Pedale zu treten, dass sich ihre Füße fast automatisch bewegten. Sabine hatte wieder ein richtiges Workout, genau wie beim ersten Mal. Gelegentlich stolperte sie, aber mit dem Gurt, der sie größtenteils an Ort und Stelle hielt, und einem guten Griff an den Griffen konnte sie ihre Füße leicht wieder unter Kontrolle bringen und das Laufen wieder aufnehmen. Nach einer Weile, vielleicht 15 Minuten, kam Mrs. Fletcher, um sie zu holen, und nahm Sabine mit, um sie für die Nacht vorzubereiten. Sie sagte zu Iris, dass sie sie unten sehen würde. Als sie ging, war Iris noch im Geschirr, aber sie nahm an, dass das eine Einladung war, sich zu befreien, und da das Geschirr nicht verschlossen war, stieg sie aus, nahm ihr Telefon und ging nach unten.

Sie hörte die üblichen Geräusche von oben, wie Sabine gebadet und dann ins Bett gebracht wurde, bis die Schritte auf der Treppe ankündigten, dass Sabines Mutter zu ihr nach unten kam. "Iris, hast du dir das Hometrainer-Geschirr abgenommen?", fragte sie streng. Das ließ Iris aufschrecken, und sie begann zu murmeln, dass sie davon ausgehe, dass sie es könne, als Nanny plötzlich lachte und sagte, dass sie nur scherzen wolle. Als sie sich neben Iris setzte, bekam sie einen spöttischen Schlag auf die Schulter und ein "Sie sind gemein". Aber gleich darauf kuschelte sich Iris an sie.

"Das war also wieder ein ereignisreicher Tag, und ein ziemlich emotionaler für dich, da bin ich mir sicher" "Ja, es ist kaum zu glauben, dass das alles in einen Tag passt, und dass ich erst heute Morgen beim Arzt war." "Wir haben hauptsächlich darüber gesprochen, was der Arzt gesagt und verschrieben hat, aber nicht viel darüber, wie es für sich war." "Ich war zwar erleichtert, dass wir eine weibliche Ärztin hatten, aber natürlich war es mir auch dann peinlich. Trotzdem tat die Ärztin ihr Bestes, und ich war auch froh, dass ich die Harnwegsinfektion nicht verursacht hatte, indem ich auf dem nassen Boden saß. Aber ausgerechnet während wir uns unterhielten, musste ich plötzlich in die Windel machen, direkt neben meiner Mutter und vor der Ärztin." "Dir ist schon klar, dass beide zu diesem Zeitpunkt über deinen Zustand Bescheid wussten, und dass keiner von ihnen das als kindisch angesehen hätte?" "Nun ja, aber es fühlte sich trotzdem schrecklich an. Und dann hat mich meine Mutter gewickelt und angezogen. Ich konnte sehen, dass sie das liebte." "Ich weiß, du hast deine Differenzen mit deiner Mutter, aber wie hast du dich ehrlich gefühlt, als sie sich so um dich gekümmert hat?" "Es ist eigentlich ganz nett, wenn man das macht, und Mama war auch nicht schlecht darin, also war es wohl nicht so schlimm. Aber ich kann es ihr nie sagen, sonst würde sie es noch öfter machen wollen, und wahrscheinlich auch dann, wenn ich es nicht möchte."

"Und dann ist sie mit dir ins Kaufhaus gegangen?" "Ja, es schien fast so, als ob sie ihr Bestes tun wollte, um mich zu demütigen. Ich musste nicht nur zwischen all den Leuten mit Windeln hindurchgehen, sondern dann mussten wir auch noch mitten im Kaufhaus die passenden für mich aussuchen. Ich wollte damals so gerne einfach verschwinden!" "Glaubst du wirklich, deine Mutter wollte dich demütigen? Fallen dir noch andere Gründe ein, warum sie es so gemacht hat?"

"Müssen wir wirklich darüber reden? Diese Abende sind immer so schön und friedlich, und jetzt muss ich an all die negativen Dinge denken, die mir widerfahren sind." "Komm Iris, setz dich für eine Weile auf meinen Schoß und ich werde dich sicher in meinen Armen halten. Wir müssen nicht darüber reden, aber ich denke, du wirst dich besser fühlen, wenn wir es getan haben. Und ich möchte, dass du nicht ganz negativ ins Bett gehst." "Also gut, ich werde es versuchen. Ich glaube, meine Mutter wollte, dass ich die Medikamente so schnell wie möglich bekomme, und wegen der Versicherung konnte sie es nicht Ihnen überlassen. Und ich musste ja auch dabei sein, um die Anweisungen für die Medikamente zu hören." "Das klingt wirklich plausibel; viel wahrscheinlicher für mich, als dass sie es getan hat, um dich zu demütigen. Und wie hättest du dich gefühlt, wenn sie

ohne dich hineingegangen wäre und mit ein paar Windeln zurückgekommen wäre, die sie ausgesucht hat? Hättest du sie dann gemocht?" "Quatsch, warum bist du immer so vernünftig? Kann ich nicht einfach auf meine Mutter wütend sein für das, was mir heute passiert ist?" "Ich kann diese Anziehungskraft sehen, aber nach einer Weile ist es vielleicht besser, der Wahrheit ins Auge zu sehen, und deine Mutter für alles verantwortlich zu machen, wäre nicht gut für eure Beziehung. Ich denke, ehrlich zu sich selbst zu sein, auch wenn es einem nicht gefällt, ist eine sehr erwachsene Sache." "Ein Kind zu sein ist sicherlich viel einfacher!" "Auf jeden Fall. Ich bin froh, dass du das einsiehst, denn in deinem Alter darfst du immer noch ab und zu ein Kind sein, und ich bin so froh zu sehen, dass du das genießt, wenn du all den Druck loslassen kannst, den du dir selbst auferlegt hast, ganz erwachsen zu sein."

Das brachte Iris zum Nachdenken, und ihr wurde klar, dass das der Grund war, warum sie sich so glücklich und unbeschwert fühlte, wenn sie wie Sabine gekleidet und behandelt wurde. "Aber ich mag dich auch als großes Mädchen sehr, mit deinen guten Ideen und unseren erwachsenen Gesprächen. Es ist wunderbar, dass du beides sein kannst. Oh, noch ein Tipp, eigentlich sowohl für dich als auch für deine Mutter: Wenn du das Gefühl hast, dass die andere auf die alte Art und Weise reagiert und nicht offen ist, kannst du immer fragen 'Kannst du das umformulieren?', um der anderen einen Hinweis zu geben, dass sie sich auf eine Art und Weise ausgedrückt hat, die nicht funktioniert hat."

Dann fuhr sie fort: "Als du mit deiner Mutter hierher zurück gekommen bist, stürzten wir uns schnell in ein schwieriges Gespräch. Mir war klar, dass es nicht ideal war, das so schnell zu tun, nach allem, was früher am Morgen passiert ist, aber es kam zur Sprache, und ich hoffte, ich könnte euch beiden helfen, die Dinge zwischen euch zu verbessern." "Ja, ich glaube, es hat geholfen. Aber ich muss trotzdem abwarten, ob sich meine Mutter wirklich ändert." "Und du, bist du auch motiviert, auf sie zu hören? Vielleicht könntest du dabei die Klügere von euch beiden sein und versuchen, den Austausch offen zu halten. Für Menschen, die nicht mehr so jung sind, ist es oft schwieriger, sich zu ändern." "Natürlich wünsche ich mir ein besseres Verhältnis zu meiner Mutter, und dass sie mehr auf mich hört. Hättest du das nicht ein bisschen mehr zu ihr sagen können?"

"Iris, nehmen wir an, ich hätte das getan und mich auf deine Seite gestellt. Was denkst du, wie sich das für deine Mutter anfühlen würde? Und hättest du das Gefühl, dass du auch an der Beziehung arbeiten müsstest? Es geht nicht um richtig oder falsch, es geht nur darum, einen Weg der Kommunikation zu finden, der für euch beide funktioniert. Als Mediator kann ich mich nicht für eine Seite entscheiden." "OK, ich glaube, ich verstehe. Vielen Dank, dass Sie versucht haben, uns zu helfen!" und sie kuschelte sich noch enger an Nanny.

"So etwas macht man normalerweise zwischen zwei Erwachsenen, und du hast dich sehr erwachsen verhalten, um auch zu sehen, was für deine Mutter schwierig war, und einen Weg zu finden, eure Differenzen zu lösen. Aber dann, nach dem Mittagessen und dem Mittagsschlaf, wurdest du plötzlich wie ein kleines Kind behandelt." "Ja, das war nicht so einfach. Es war viel einschränkender als nur Windeln und Kleidung zu tragen, die ich nicht ausziehen kann." "Oh, das erinnert mich daran, dass wir dir noch etwas zu trinken geben müssen." Sie setzte Iris auf die Couch und holte ein Glas Cranberry-saft. "Ich denke, du hast dir etwas anderes als Wasser verdient. Und wie ist deine Windel gefüllt? Ich hätte dich wahrscheinlich schon vor einer Weile wickeln sollen." "Ich denke, es ist noch in Ordnung. Ich versuche, loszulassen, wann immer ich den Drang verspüre. Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich gehen muss, und es kommt nichts, und ein anderes Mal kommt es fast von selbst heraus. Ich muss nicht mehr wirklich viel darüber nachdenken, obwohl es immer noch weh tut."

"Und dann musstest du in die Öffentlichkeit gehen, in deinem süßen Regenanzug und dem Geschirr." "Das Geschirr war definitiv gewöhnungsbedürftig. Vor allem, als ich mit Sabine verbunden war. Sie ist viel stärker und größer, so dass ich ständig tun musste, was sie wollte." "Ja, das habe ich gesehen, und es tut mir leid. Aber ich konnte mir keinen anderen Weg vorstellen. Ihr zwei habt mich ständig in alle Richtungen gezogen, und den Kinderwagen musste ich auch noch mit schieben." "Es tut mir leid. Ich hätte hilfreicher sein müssen." "Nein, das muss es nicht. Du hast so

getan, als wärst du ein Mädchen mit einem geistigen Alter von zwei oder drei Jahren, und du warst genauso impulsiv, wie du es sein musstest. Und ich bin sehr froh, dass wir dieses Training gemacht haben, denn ich musste definitiv herausfinden, wie ich mit euch beiden umgehen sollte. Du schienst ein Naturtalent zu sein. Ich hatte Angst, du könntest versuchen, es zu übertreiben und einen Sprachfehler oder so etwas vorzutäuschen, was wahrscheinlich nicht sehr nett zu Sabine gewesen wäre. Aber du hast einfach alle Hemmungen fallen lassen und versucht, Spaß zu haben. Kombiniert mit der richtigen Kleidung und einem Geschirr und vor allem dem Kinderwagen, und die Frau, der wir begegnet sind, hätte uns wahrscheinlich nicht geglaubt, wenn wir gesagt hätten, dass du normal bist."

"Ja, das war eine ziemlich dumme Kuh. Wie sie einfach angefangen hat, mich anzufassen und an meinem Gurtzeug zu ziehen." "Ich kann verstehen, dass dich das aufgeregt hätte. Aber du solltest dich schnell daran gewöhnen, denn ich bin sicher, dass das morgen wieder passieren wird; wahrscheinlich sogar mehrmals. Die meisten Leute sehen Sabine, oder in diesem Fall dich, nicht wirklich als ein Mädchen von 13 Jahren, sondern als ein kleines Kind. Und wahrscheinlich würden Sie ein Baby auch nicht um Erlaubnis fragen, bevor Sie sich über seinen Kinderwagen beugen und es kitzeln oder seinen Kopf streicheln. Deine Reaktion war zwar ganz typisch, aber ich denke, morgen könnte das ein bisschen mehr Aufmerksamkeit erregen, als du vielleicht möchtest. Du könntest also auch einfach so tun, als wärst du schüchtern und dich wegrehen, wenn du wieder so angesprochen wirst." "Auf diesen Teil freue ich mich nicht. Und so streng habe ich dich auch noch nie gesehen." "Nun, ich denke, das passiert, wenn man seine Hemmungen loslässt: Jemand anderes muss einspringen, um dich im Zaum zu halten. Und ich denke, ich habe dich ausreichend gewarnt, bevor ich dir die Fäustlinge angezogen habe. Erwarte nicht, dass ich morgen anders sein werde: im Aquarium werden sie wahrscheinlich Dinge wie Rennen und Schreien oder das Anfassen von Dingen nicht erlauben, und ich werde auch darauf achten müssen, dass ihr beide in den überfüllten Bereichen sicher seid."

Nanny fuhr fort: "Ich denke, das war genug Aufregung für einen Tag. Fühlst du dich jetzt entspannter, nachdem wir darüber gesprochen haben?" "Ja, ich denke schon. Ich denke jetzt nicht mehr so viel darüber nach." "Das ist schön. Jetzt lass uns einfach zurücklehnen und entspannen. Darf ich dir etwas beichten?" "Alles, Nanny!" "Vor einer Weile hatte ich alle Hände voll zu tun, und in einer davon hielt ich einen von Sabines Schnullern. Weil ich eine Hand frei brauchte, habe ich ihn kurz in den Mund genommen und festgestellt, dass es eigentlich ganz schön ist, daran zu nuckeln. Also leihe ich mir jetzt manchmal abends, wenn ich mich nicht entspannen kann, einen von Sabine für ein paar Stunden aus. Ist das nicht seltsam?" "Ich glaube, ich kann verstehen, warum du es magst. Wenn Sabine mir eine Flasche Milch gibt, ist das auch entspannend." "Danke, dass du so verständnisvoll bist. Was meinst du, sollen wir beide eine probieren, bevor du ins Bett gehst?" "OK, ich denke, wenn du es magst, sollte ich es auch mal probieren."

Also holte Nanny beiden einen Schnuller, und sie saßen einfach zusammen auf der Couch und nuckelten, und Nanny spielte mit Iris' Haar. Natürlich war das Sprechen etwas schwieriger, aber sie hatten schon so viel geredet, dass sie einfach die Ruhe genossen und gelegentlich versuchten, ein paar Worte um den Schnuller herum zu sagen oder ihn herauszunehmen, wenn das nicht funktionierte. Viel zu früh war es wieder Schlafenszeit für Iris, also nahm Nanny ihren Schnuller heraus und legte ihn auf den Tisch. Dann nahm sie Iris', aber sie ließ ihren nicht los und schüttelte den Kopf. "Willst du ihn für die Nacht drin behalten?" Iris nickte. "Also gut, für heute Nacht. Aber du kannst es nicht die ganze Zeit benutzen, das ist nicht gut für deine Zähne." Iris umarmte Nanny, um sich dafür zu bedanken, dass sie es heute Abend erlaubt hatte, und gemeinsam gingen sie nach oben.

"Du musst aber deinen Schnuller zum Zähneputzen herausnehmen. Hier, steck ihn in diese kleine Schachtel, und du kannst ihn wieder haben, wenn du ins Bett gehst. Jetzt geh erst mal ins Bad und mach dich fertig." Als sie zurückkam, hatte Nanny schon alles zum Wickeln vorbereitet und die Packung Tena Youth geöffnet, die die Apotheke für die Nacht geliefert hatte. Iris' Temperatur betrug 99,3°F (37,4°C), was nicht schlecht war. Die neue Windel schien den Baumwollwindeln zu ähneln,

die Iris zuvor getragen hatte, und passte gut. Als sie wieder sicher in ihrem Carebear-Anzug war, bekam sie den Schnuller zurück und wurde wie an den vorherigen Abenden zugedeckt. Bald war sie eingeschlafen.

Als sie später in der Nacht wegen ihrer Blase aufwachte, war es leicht loszulassen, aber sie bemerkte, dass ihr Schnuller nicht mehr in ihrem Mund war. Sie versuchte, ihn zu finden, aber es gab kein Licht, und mit ihren behandschuhten Händen konnte sie ihn nicht fühlen. Also musste sie aufgeben und schlief wieder ein.

Als sie das nächste Mal aufwachte, schien plötzlich alles falsch zu sein. Es war gerade genug Licht zu sehen, und die Gitterstäbe ihres Bettes wirkten dicker, höher und irgendwie unangenehmer: eher wie ein Gefängnis als ein niedliches Kinderbettchen. Und obwohl der Raum vertraut war, war es nicht der Raum, in dem sie eingeschlafen war. Plötzlich merkte sie, dass sie wieder in ihrem Zimmer zu Hause war. Dann ging die Tür auf und ihre Mutter kam herein, mit einem dicken Stapel Windeln. Und sie war nicht allein: Ihre Freundinnen Anna und Mindy folgten, mit noch mehr Babysachen. Und dann kamen immer mehr Leute, die sie kannte, in den Raum und begannen zu lachen und auf sie zu zeigen. Es war schrecklich, und Iris versuchte wegzukommen, aber die Gitterstäbe hielten sie fest und sie konnte nirgendwo hin. Iris fing an zu schreien und zu schluchzen, und dann wachte sie plötzlich auf. Es war alles nur ein Albtraum gewesen. Sie versuchte sich einzureden, dass es nur ein schlechter Traum gewesen war und dass sie hier sicher war, aber es funktionierte nicht. Das Bett fühlte sich immer noch wie ein Gefängnis an. Sie fühlte sich so schrecklich, und Nanny hatte gesagt, dass sie um Hilfe bitten sollte, wenn sie sich unwohl fühlte, also rief sie nach ihr, nicht zu laut, um Sabine nicht zu wecken, aber hoffentlich laut genug, dass das Babyfon ansprechen und Nanny wecken würde. Keine Reaktion. Also fing sie an, immer lauter zu rufen, denn ihre Panik stieg.

Als die Tür aufging und Nanny hereinkam, spürte sie eine enorme Welle der Erleichterung. "Nanny, bitte hol mich hier raus! Sofort!" Mrs. Fletcher erkannte, dass etwas ernsthaft nicht stimmte, also verschwendete sie keine Zeit damit, das Geländer herunterzulassen, Iris hochzuheben und sie fest in die Arme zu nehmen. Immer noch schluchzend und ein wenig stockend erklärte Iris ihren Traum und wie schrecklich ihr das Bett plötzlich vorkam. Nanny erkannte, dass Iris einen kleinen Tapetenwechsel brauchte, und trug sie auf ihren Armen nach unten. Sie setzten sich auf die Couch, und Nanny hielt Iris geduldig im Arm, streichelte ihr Haar und wiederholte immer wieder, dass der böse Traum vorbei sei und sie jetzt in Sicherheit sei. Als Iris sich beruhigt hatte und aufhörte zu schluchzen, fragte sie, ob Iris ein wenig warme Milch möchte, und bekam ein Nicken. "Hoch mit dir", und Nanny hob sie von ihrem Schoß und auf ihre Füße. "Nein, warte auf mich, und gib mir deine Hand. Die Füße vom Schlafanzug sind zu rutschig." So gingen sie in die Küche, und Nanny füllte die Babyflasche zu einem Drittel mit Milch aus dem Kühlschrank und hielt sie ein paar Augenblicke unter den heißen Wasserhahn. Für Iris schien die Babyflasche in diesem Moment völlig angemessen, und sie freute sich darauf, so liebevoll gehalten zu werden und zu nuckeln. Als sie an Nannys Hand zurück zur Couch gingen, setzten sie sich, und Iris bekam alles, was sie sich wünschte, und als sie fertig war, fühlte sie sich wieder ganz warm und geliebt, und die schlechten Erinnerungen waren verschwunden. "Ich glaube, du würdest am liebsten hier mit mir sitzen und in meinen Armen einschlafen, nicht wahr?" Iris nickte. "Aber morgen wird ein anstrengender Tag, und wir müssen uns beide in einem Bett richtig ausruhen. Komm, lass uns nach oben gehen und sehen, wie gruselig dein Bett jetzt aussieht. Wenn du dich darin immer noch unwohl fühlst, werde ich dich nicht darin schlafen lassen, und wir werden uns etwas anderes überlegen", erklärte Nanny, während sie Iris die Treppe hinaufführte, die ihr etwas zögerlich folgte. "Aber es ist am besten, wenn du dich jetzt dem großen bösen Bett stellst, sonst wird es nur noch schlimmer." Im Zimmer schaltete Nanny zuerst die Nachtlampe an (siehe Abbildung 9 Nachtlampe) und setzte Iris dann auf die Seite des Bettes. "Hey, hier ist dein Schnuller - ist er dir in der Nacht aus dem Mund gefallen?" "Ja Nanny, und es war so dunkel, dass ich ihn nicht mehr finden konnte, nicht mit meinen Händen, die ganz bedeckt waren." "Ah, ich verstehe. Lass mich mal nachsehen." Sie öffnete den Schrank und holte eine kleine Schnur mit einer Schlaufe an einem Ende und einem

Clip am anderen heraus. Sie steckte die Schlaufe durch den Schnullerring und klippte das andere Ende an Iris' Schlafanzug. "Jetzt kannst du ihn immer wieder zurückfinden, wenn er dir aus dem Mund fällt. Wenn er nicht drin bleibt, können wir morgen eine andere Lösung ausprobieren, aber lass uns zuerst das hier versuchen."

Dann fuhr sie fort: "Wenn du jetzt ganz in dein Bett kletterst, schließe ich für einen Moment das Geländer, nur um zu sehen, wie du dich fühlst und ob es immer noch unheimlich ist." Als das Geländer klirrend in die Schlösser einrastete, gab es wieder einen kurzen Moment der Panik, aber das Nuckeln am Schnuller half, und mit Nanny, die immer noch die Hände am Geländer hatte, bereit, es bei Bedarf herunterzulassen, war das Gefühl der Sicherheit wieder da, und der schlechte Traum war bald eine ferne Erinnerung. Sie begann, sich hinzulegen, und Nanny öffnete wieder das Geländer, um sie hineinzuziehen und ihre Stirn zu küssen. Dann ging das Geländer wieder hoch, und Nanny sagte: "Ich lasse das Nachtlicht heute Nacht an, OK?" "Ja, bitte", und dann streichelte sie wieder Iris' Kopf, bis sie einschlief.

24. Samstag - auf dem Weg

Als Iris am Morgen geweckt wurde und Nanny die Jalousien hochzog, fühlte sie sich noch recht schläfrig. Aber es kam auch weniger Licht herein. "Tut mir leid, dass ich dich so früh wecke, besonders nach der unterbrochenen Nacht, aber wir müssen früh los, denn es ist eine lange Fahrt, und ich möchte, dass wir so viel Zeit wie möglich im Aquarium verbringen." Das machte Iris schnell genug wach, und sie setzte sich sofort auf. Als sie wieder die Gitterstäbe des Kinderbettes sah, hatte sie einen kurzen Moment Angst vor dem Alptraum, aber sie erkannte, dass das alles war, und dass Nanny sie beschützen würde. Wie in der Nacht holte Nanny sie sofort heraus, wenn sie wollte, und jetzt öffnete sie auch das Geländer, so dass Iris auf dem Rand sitzen konnte. Sie wollte herausspringen und losgehen, erinnerte sich aber gerade noch rechtzeitig daran, dass ihre Füße ein bisschen rutschig waren und sie auf Nanny warten sollte. Also streckte sie stattdessen ihre Arme aus, um Hilfe zu holen, und bald stand sie auf ihren zwei Beinen.

"Jetzt holen wir dich erst einmal aus der Windel heraus und in eine saubere hinein." Also wurde der Anzug aufgeschlossen und Iris herausgeholt. Beide bemerkten einen leichten Uringeruch. "Oh, es scheint, als wären deine neuen Windeln ein wenig ausgelaufen. Ich denke, wir sollten lieber zum Wickeltisch gehen, damit ich besser sehen kann, was passiert ist. Ich würde Sabine sowieso bald aufwecken." Also legte Nanny den Schlafanzug um Iris' Schultern, um sie warm zu halten, und sie gingen ins Nebenzimmer. Als Mrs. Fletcher dort die Jalousien öffnete, sah Sabine sie schläfrig an. "Guten Morgen, mein Mädchen, ich bringe dich bald raus. Aber du kannst dich noch ein bisschen hinlegen. Ich muss erst Iris helfen." Sabine schien sich nicht daran zu stören, sondern schloss einfach wieder die Augen - offenbar immer noch so schläfrig, dass sie sich nicht einmal die Mühe machte, nachzusehen, was mit ihrer Freundin passierte.

"So, und jetzt rauf auf den Tisch." Nachdem sie gesichert war, öffnete Nanny die Windel. "Nun, du hast ziemlich viel Pipi produziert, aber es sieht nicht so aus, als ob es übergelaufen wäre. Wie oft hast du hineingepinkelt?" "Einmal früher in der Nacht und einmal, als du auf der Couch lagst."

"Das sieht nach mehr als zwei Einnässungen aus; vielleicht hast du so tief geschlafen, dass du es nicht bemerkt hast, oder es ist durch die Infektion ein bisschen durchgesickert. Wie auch immer, es spielt keine Rolle. Nun zur Windel: vielleicht habe ich sie nicht ganz fest genug angezogen; manchmal muss man mit einem neuen Typ ein wenig experimentieren. Aber ich hatte auch einen Typ, der bei Sabine einfach nicht funktioniert hat; man scheint auch ein bisschen Glück zu brauchen. Wir werden es später noch einmal versuchen, aber mit einer Plastikhose darüber. Für heute möchte ich dich wieder in Sabines Windeln stecken: sie sind recht auffällig und helfen daher bei deiner 'Verkleidung'." Wieder spürte Iris ein gewisses Zögern: mit der Kleidung und dem Geschirr war es schon ziemlich peinlich, und jetzt sollte sie auch noch eine Windel bekommen, die jeder sofort bemerken würde? "Müssen denn alle sehen, dass ich eine Windel trage?" "Wenn du wirklich willst, könnten wir auch die Stoffwindeln nehmen, aber ich denke, es wäre das Beste, wenn wir alles auf einmal machen. Weißt du, was das Lustige ist: Je mehr du wie eine geistig

behinderte Person aussieht, desto weniger schauen sie dich und dein Gesicht an, und sie werden nur noch bemerken, was du trägst. Ich wette, die Frau gestern im Park würde dich nicht einmal erkennen, wenn sie dir in Erwachsenenkleidung begegnet." "Okay, ich denke schon. Wenn mich jemand in Sabines Kleidung und Geschirr erkennen würde, wäre mein Leben sowieso vorbei, Windel hin oder her."

"Jetzt wollen wir mal deine Temperatur messen. 37,2 Grad, gar nicht schlecht. Dein Pipi riecht immer noch ziemlich übel, aber es ist sowieso noch ein bisschen zu früh, um von den Antibiotika eine Besserung zu erwarten. Wie schmerzhaft ist es jetzt, wenn du pinkelst? Spürst du immer noch einen Widerwillen, loszulassen?" "Es tut immer noch ein bisschen weh, deshalb warte ich manchmal ein bisschen, aber ich weiß, dass ich so schnell wie möglich loslassen sollte, also warte ich nicht zu lange und bringe es hinter mich." "Das ist sehr gut, aber der Arzt hat gesagt, wir könnten die Schmerzmittel erhöhen, wenn es nötig ist. Möchtest du heute 2 statt 1 nehmen, um zu sehen, ob es dadurch leichter wird?" "Ja, bitte. Es wäre schön, wenn es mich während unserer Reise nicht ablenkt." "OK, dann machen wir das. Also, welches Windeldesign hättest du denn gerne? Wir haben die Spielzeugtiere, Blumen und Luftballons." "Kann ich heute die Blumen haben?" "Natürlich kannst du." "Aber kann ich vorher auf die Toilette gehen?" "Oh, das klingt nach einer guten Idee. Dann geh doch."

Als sie zurückkam, lag sie gesichert auf dem Wickeltisch, wie sie es sich angewöhnt hatte. "Lass mich dich erst einmal eincremen, bei der langen Autofahrt wird es wohl eine Weile dauern, bis ich dich wieder wickeln kann." Iris freute sich über die netten Verzierungen auf der Windel und bereute ein wenig ihre Entscheidung, sich für eine schlichte Windel zu entscheiden, als die Apothekenhelferin sie fragte. Als Nanny zu der Stelle zwischen ihren Beinen mit der Creme kam, war sie wieder so empfindlich, dass es sich fast wie ein Schock durch ihren Körper anfühlte, und sie musste sich stark konzentrieren, um nicht zu wackeln und mehr Kontakt mit Nannys Fingern zu bekommen, also begann sie, an den Riemen um ihre Handgelenke zu ziehen, um sich abzulenken. "Immer noch so empfindlich?" "Ja Nanny. Aber Nanny, ich habe noch nicht geduscht!" "Ich weiß, Liebes, aber ich dachte, das könnten wir heute Abend tun, nachdem wir zurückgekommen sind." Als die Windel an war, musste Iris in einen grünen Body steigen, den sie zu erkennen glaubte, sich aber nicht sofort erinnern konnte, woher. Er hatte eine Reihe winziger Knöpfe auf dem Rücken. Dann folgte eine hellere grüne Strumpfhose. "Es tut mir leid, das war die beste Farbe, die mir einfiel, aber sie passt nicht wirklich gut zu deinem Körper." Iris wusste nicht recht, wie sie darauf reagieren sollte; sie nahm an, dass noch mehr Kleidungsstücke folgen würden, und hatte noch keine Ahnung, wie das alles zusammenpassen würde, also grunzte sie nur ein wenig. Beim nächsten Gegenstand wurde ihr plötzlich klar, warum sie den Body wiedererkannte: es waren die rosa Häschen-Shorts, die sie im Spezialgeschäft bekommen hatte! (Siehe Abbildung 36 Kawaii-Häschen-Shorts) Der Body war Teil dieses Ensembles. "Nanny..." Iris begann zu protestieren, aber sie wurde zum Schweigen gebracht: "Iris, du hast zugestimmt, dass du heute genauso behandelt wirst wie Sabine. Also darfst du heute nicht mitbestimmen, was du anziehst. Und ich denke, das wird euch völlig unkenntlich machen: jeder wird nur zwei süße Mädchen in passenden, sehr kindlichen Shorts sehen." Iris hatte keine Wahl, und vielleicht hatte Nanny recht. Aber sie schauderte immer noch bei dem Gedanken, damit in die Öffentlichkeit zu gehen! Als sie widerwillig in die Beine getreten war und sie hochgezogen wurden, passten die wogenden Shorts leicht über die Windel. Als nächstes zog Nanny das Lätzchen hoch, und die Träger mit der verbundenen Kapuze gingen über ihren Kopf. Die Träger wurden am Rücken mit je 2 Knöpfen an die Shorts geknüpft. Als nächstes nahm Nanny eines dieser kleinen herzförmigen Vorhängeschlösser, zeigte Iris, dass es in passendem Rosa war, und verschloss die Shorts mit den 2 D-Ringen auf der Innenseite. Schließlich wurde der hintere Reißverschluss der Shorts hochgezogen, wodurch das Vorhängeschloss versteckt wurde.

Als nächstes kam etwas, das Iris nicht erwartet hatte: Nanny hatte auch Schuhe für sie. Es waren Mary Janes, wie die, die ihre Mutter sie zu Partys tragen ließ, als sie jünger war, kombiniert mit Spitzensocken. Deshalb hasste sie sie, obwohl sie ziemlich bequem waren. Als Nanny sie ihr an die

Füße schnallte, musste sie erst ein paar Schritte durch den Raum laufen, um zu beurteilen, ob sie passten. Das taten sie leider. Dann nahm sie ein kleines Werkzeug heraus, vielleicht einen Inbusschlüssel, und drehte an einem kleinen Metallstück, das durch das Ende jedes Riemens ging. Als sie fertig war, schloss sie: "So, jetzt wirst du deine Schuhe nicht mehr versehentlich verlieren." Als ob. (Siehe Abbildung 61)

Abbildung 61 Mary-Jane-Schuhe

Nanny war immer noch nicht ganz fertig und holte das Geschirr heraus, das Iris am vorherigen Nachmittag getragen hatte. Iris konnte sich ein "Schon?" nicht verkneifen, aber Nanny ignorierte sie einfach und sperrte sie darin ein. Dann nahm sie das andere Ende der Leine und befestigte die Handschlaufe an einem Metallring an der gegenüberliegenden Wand. "Deinen Hut bekommst du, wenn wir am Aquarium ankommen. Im Auto ist es zu unbequem." Kleine Segnungen. Dann war Sabine an der Reihe, und bald war sie genauso gekleidet, nur dass ihr Body dunkelblau war. Und sie hatte ihr Geschirr nicht an. Das schien Iris nicht fair zu sein.



Dann wurde Sabine ins Badezimmer gebracht, während Nanny erklärte: "Ich werde zuerst Sabine fertig machen und in ihren Aktivitätsstuhl setzen, und dann komme ich zurück und mache dich auch fertig." Iris mochte es nicht, dort allein gelassen zu werden, angeleint an der Wand, also versuchte sie, sich in Richtung Tür zu bewegen, um wenigstens die Fletchers im Bad zu sehen. Sie schaffte es, ihren Kopf gerade weit genug zu stecken, um sie zu sehen, aber es kostete zu viel Kraft, um die aufgerollte Leine so weit zu ziehen, also gab sie auf und ließ sich niedergeschlagen auf dem Boden nieder. Sie konnte nur zuhören, wie Sabine sich die Hände wusch, sich die Zähne putzte, sich die Haare kämmen ließ und die Treppe hinuntergebracht wurde. Schließlich kam Nanny wieder hoch und befreite sie von der Wand.

"So, jetzt wollen wir auch meine kleine Maus fertig machen." Jedes Mal, wenn Iris wie ein kleines Kind behandelt wurde, wurde sie "Maus" oder sogar "Mäuschen" genannt. Sie wurde oft genug wegen ihrer Größe gehänselt, dass sie das Gefühl hatte, sie müsste sich dagegen wehren, aber wenn Nanny es sagte, klang es so passend und fürsorglich, dass sie keinen Groll darüber empfand. Obwohl Nanny sie fest an der Leine hielt, konnte sie sich wenigstens selbst die Hände und das Gesicht waschen und sich die Zähne putzen, allerdings unter strenger Aufsicht, dass sie es gründlich genug tat. Dann bürstete Nanny ihr die Haare, was immer schön war. Als nächstes holten sie ihren Schlafanzug und gingen nach unten. Der Anzug wurde mit der Wäsche in der Küche abgelegt, und Iris wurde noch einmal mit ihrem Geschirr an ihren Stuhl gebunden und bekam auch das Lätzchen (siehe Abbildung 60 Iris' Lätzchen).

Während des Frühstücks sprachen sie natürlich über das Aquarium und was sie dort gerne sehen würden, aber sie wussten noch nicht, welche Exponate es gab, also rieten sie nur. Iris gewöhnte sich allmählich daran, dass sie gezwungen war, aufrecht zu sitzen, und das Frühstück war auch leichter zu essen als die Spaghetti gestern, so dass ihr Lätzchen fast sauber blieb, abgesehen von ein paar Krümeln. Nur als sie einen Schluck Milch nahm und sich beeilte, etwas sagen zu können, trat etwas Milch aus und tropfte ihr Kinn hinunter auf das Lätzchen.

Nach dem Frühstück wurde Iris als erste entlassen, damit sie beim Abräumen des Tisches helfen konnte. Das Lätzchen lag noch um ihren Hals, also versuchte Iris, es abzunehmen, als sie außer Sichtweite von Sabine war, aber das Band um ihren Hals war zu eng, um es über ihren Kopf zu ziehen, und sie konnte nicht herausfinden, wie sie es loslassen konnte. "Iris, nein!" "Aber ich wollte doch nur helfen, damit wir schneller gehen können", schmolte Iris. "Ich verstehe, Süße, und ich weiß es zu schätzen, dass du es aus den Augen von du-weißt-schon-wem getan hast, aber du kennst die Regeln. Also wirst du es jetzt tragen, bis wir im Auto sind. Lass es mich aber abwischen." Iris gefiel diese Idee überhaupt nicht, aber sie musste zugeben, dass es ihre eigene

Schuld war. Sie vertraute darauf, dass Nanny sich etwas Angemessenes einfallen lassen würde, um sie zu bestrafen, ohne gemein zu sein.

Als sie das nächste Mal zum Tisch ging, um ihn zu säubern, griff Sabine nach ihrer Leine von ihrem Aktivitätsstuhl und schaffte es, sie in die Hand zu bekommen. Sofort versuchte sie, sie um ihr eigenes Handgelenk zu legen, aber das war gar nicht so einfach, und selbst die Nanny brauchte ein bisschen Zeit dafür, also kam Sabine nicht weiter. "Oh, ja, das ist eine gute Idee", sagte Nanny, als sie es sah, half Sabine beim Anlegen und verschloss das Armband ebenfalls. Jetzt waren Iris und Sabine miteinander verbunden, und keine von beiden konnte sich befreien. Da fühlte sich Iris wieder ganz klein, mit ihrem dicken Windelpopo, den Häschen-Shorts, dann dem Lätzchen um den Hals, und jetzt durfte Sabine auch noch die Leine halten - sozusagen. Aber irgendwie nahm sie es ihr nicht übel, denn sie fühlte sich sicher und umsorgt, und sie war sogar ein bisschen aufgeregt, so kontrolliert zu werden.

Aber Sabine hielt sie nicht lange an der Leine, denn bald waren sie abfahrbereit, und als Iris in ihrem Autositz saß, wurden ihr die Leine und das Lätzchen abgenommen. Beides verschwand in einer der Taschen. Die Jacke, die Iris bei der Fahrradtour trug (siehe Abbildung 47 Sabines alte Sommerjacke) und Sabines bunte Jacke (siehe Abbildung 53 Sabines Überkopffacke) wurden ebenfalls hinten in das Auto gelegt. Dann wurde auch Sabine auf ihren Platz gesetzt, und die Fahrt konnte beginnen. Natürlich waren alle aufgeregt und die Mädchen dachten nicht an Schlaf, aber als sie erst einmal auf der Autobahn waren und die Geräusche eintönig wurden, merkten sie, dass sie an diesem Morgen ziemlich früh aufgestanden waren, und als Nanny anfang, "Twinkle, Twinkle little star" zu singen, träumten beide bald von den Abenteuern, die sie heute erleben würden.

25. Morgen im Aquarium

Als Iris aufwachte, hatten sie bereits auf einem Parkplatz angehalten, und Mrs. Fletcher war dabei, Sabine aus ihrem Autositz zu holen. Sie wurde zuerst in ihr Geschirr gesetzt, und dann bekam sie einen Strohhut aufgesetzt, dessen Krempe an den Seiten nach unten gebogen war. Er wurde unter Sabines Kinn gebunden, wodurch eine Art Tunnel entstand, durch den Sabine hindurchschauen konnte. (siehe Abbildung 62) Dann wurde ihre Leine mit dem Vordersitz verbunden, und Iris war an der Reihe. Die Leine wurde wieder an ihrem Geschirr befestigt, und sie bekam auch einen Strohhut. Einen etwas ausgefalleneren, mit einem rosa Band um die Krempe und einer großen Blumenapplikation. Es war der Hut, den Sabine auf dem Flohmarkt getragen hatte. (siehe Abbildung 63) Nanny steckte mehrere Stecknadeln durch den inneren Rand der Krempe, so dass der Hut an ihrem Haar befestigt war. In Anbetracht der Tatsache, dass Nanny normalerweise solche Dinge tat, nahm Iris an, dass es wahrscheinlich schwierig sein würde, den Hut abzunehmen, da es wahrscheinlich nicht einfach sein würde, an die Stecknadeln zu kommen, weil die Krempe im Weg war. Der Hut war eigentlich willkommen, denn es schien ein sehr schöner Tag zu sein, und die Sonne war schon ziemlich hell und heiß. Definitiv kein Bedarf für die Jacke, bei der Iris sich ohnehin fragte, wie das mit dem Geschirr zusammenpassen würde.



Abbildung 62 Sabines Strohhut



Abbildung 63 Iris' Strohhut

Mrs. Fletcher hängte Iris die Leine ans Handgelenk, schnappte sich Sabines Leine und bat Sabine, den Kinderwagen mit den beiden Taschen zu schieben. Anscheinend hatte Nanny das schon vorbereitet, bevor Iris aufwachte. "Helft mir, mich zu erinnern, Mädels, wir sind am Seeotterparkplatz." Dann machten sie sich auf den Weg zum Eingang. Es waren ziemlich viele Leute da, und sie zogen definitiv viel Aufmerksamkeit auf sich. Sabine ignorierte es, aber Iris fühlte sich sehr selbstbewusst und schaute sich unruhig um, ob es jemanden gab, der sie erkennen könnte. Sie versuchte, sich ein wenig hinter Nanny zu verstecken, aber bei den vielen Leuten um sie herum half das auch nicht viel. Nanny legte einen Arm um ihre Schulter und sagte leise: "Es wird alles gut, sie sehen sich nur deine Kleidung und dein Geschirr an." "Ich wünschte, ich hätte einen Hut wie Sabine, damit mich die Leute nicht von der Seite erkennen können." "Das verstehe ich, aber ich habe nur einen, und Sabine braucht ihn. Du erinnerst dich vielleicht, dass ich dir erzählt habe, dass sie auf dem Flohmarkt einen Hut getragen hat, um die Sicht einzuschränken. Jetzt, wo sie an der Leine läuft, würde ein Hut wie Ihrer nicht viel helfen. Auf diese Weise sieht sie nicht so viele Menschen auf einmal, so dass sie nicht so schnell gestresst wird. Trotzdem werden wir ab und zu ein ruhiges Plätzchen finden müssen, wo sie sich wieder beruhigen kann."

Allmählich gewöhnte sich Iris ein wenig an die Blicke der Leute, bis sie den Kartenschalter erreichten und sich in die Schlange stellten. Dann waren die Leute plötzlich sehr nah an ihnen dran und schauten sie ausgiebig an. Eine Frau hinter ihnen bemerkte zu Mrs. Fletcher: "Ach, Ihre beiden Töchter sehen so süß aus in ihren passenden Outfits. Sind sie ein bisschen ...", aber anstatt ein Wort zu benutzen, machte sie ein paar kleine Kreise mit ihrem Finger, der auf ihren Kopf zeigte: das Kuckuckszeichen. Iris erkannte, dass die Dame fragte, ob sie beide verrückt seien, und streckte ihr die Zunge heraus. Nanny bemerkte das (natürlich) und benutzte ihre Hand, um ihr Gesicht von der Frau wegzudrehen, und antwortete: "Beide Mädchen haben ein kleines Problem mit der Impulskontrolle, wie Sie an dieser kleinen Maus hier sehen können, deshalb brauchen sie ein wenig extra Führung. Das heißt aber nicht, dass sie es verdienen, dass Sie ihnen etwas unterstellen oder sie ignorieren, als würden sie Sie sowieso nicht verstehen." Iris dachte: "Geh Nanny, und sag es ihr", aber die Frau reagierte nicht und ignorierte sie von da an einfach, was ihr ganz recht war.

Es dauerte nicht lange, bis sie an der Reihe waren, und Mrs. Fletcher sagte dem jungen Mann am Stand, dass es sich um zwei Behinderte mit ihrer Betreuerin handelte. Er fragte, ob sie das Online-Formular ausgefüllt habe, was sie verneinte, also gab er ihr die Webadresse und ließ sie es neben dem Schalter ausfüllen, während er anderen half. Als sie fertig war, wurde ihr so schnell geholfen, wie er der aktuellen Familie geholfen hatte. Auf dem Formular stand, dass sie die Behindertenausweise für beide Mädchen vorlegen musste, also zeigte sie Sabines und begann zu erklären, dass Iris nur ein vorübergehender Gast sei, aber der Typ ließ sie nicht einmal ausreden und sagte, es sei OK. Als nächstes rief er eine ältere Frau, die sie in einen separaten Raum brachte. Dort stellte sie sich als die Aquariums-Hostess vor, und zuständig für die Sonderprogramme. Sie erklärte, dass sie spezielle Armbänder hätten, die den Status der Kinder kennzeichneten, und legte Sabine ein kleines Stoffband um das Handgelenk und verschloss es mit einem Metallstück, an dem auch ein D-

Ring befestigt war. Dann machte sie dasselbe mit Iris. "Das ist Ihre Eintrittskarte für den heutigen Tag, mit der Sie überall Zutritt haben, und an einigen Stellen wird Ihnen das Personal zusätzliche Hilfe leisten, wenn es nötig ist. Wir haben auch Leinen, die sich damit verbinden lassen, aber es scheint, dass Sie in dieser Hinsicht gut vorbereitet sind. Wir haben auch Einzel- und Doppelkinderwagen, falls Sie einen brauchen. Bitte wenden Sie sich an einen der Mitarbeiter, wenn Sie etwas brauchen. Von unserer Seite aus erwarten wir, dass Sie versuchen, jede Störung für unsere regelmäßigen Besucher und die Bewohner auf ein Minimum zu beschränken."

Frau Fletcher bedankte sich und sagte, dass sie später vielleicht einen Doppelkinderwagen benutzen wolle, und dass sie ihr Bestes tun würde, um nicht zu stören. Als nächstes fragte sie, ob es in Ordnung sei, wenn sie im Laufe des Tages eine Pause im Park einlegten, z. B. zum Mittagessen, und dann später zurückkehrten. Das war kein Problem, obwohl die Dame nicht zögerte, darauf hinzuweisen, dass es auch ein gut ausgestattetes Restaurant auf dem Gelände gab; aber wenn sie trotzdem weggehen wollte, musste sie dem Personal beim vorübergehenden Verlassen nur sagen, dass sie die Armbänder noch nicht entfernen sollten, und sie würden den Zugang wieder erlauben, wenn sie zurückkamen. Natürlich sollten sie sie entfernen lassen, wenn sie am Ende des Tages ging. Als Nächstes gab sie Mrs. Fletcher einen Stapel Papiere, mit einer Karte des Geländes und Informationen über die verschiedenen Bereiche. Außerdem gab es eine Liste mit den Fütterungszeiten und anderen besonderen Momenten während des Tages. Schließlich gab es noch eine Karte der Gastgeberin mit ihrer Telefonnummer. Die Gastgeberin wies auf der Karte darauf hin, dass es neben dem Geschenkeladen eine Familientoilette gab, falls die Mädchen Windeln wechseln mussten.

Die Mädchen wurden langsam ungeduldig. Sie waren wegen der Tiere hierhergekommen, und nicht für lange Gespräche in einem langweiligen Büro. Zum Glück waren die Formalitäten vorbei, und sie konnten das Büro verlassen. "Iris, wie ist deine Windel?" "Ich habe noch nicht gepinkelt, also brauche ich keinen Wechsel." Die Nanny befühlte trotzdem ihre Windel und antwortete: "Die fühlt sich definitiv nicht unbenutzt an. Ich bin mir sicher, dass sie länger halten kann, aber da du regelmäßig gewechselt werden musst, denke ich, dass wir das besser tun sollten, bevor wir uns mit den Tieren beschäftigen." Keines der beiden Mädchen war darüber glücklich, und Iris wiederholte: "Aber ich habe noch nicht gepinkelt!". Aber Nanny brachte sie trotzdem in die Umkleidekabine.

Zum Glück waren dort keine anderen Leute. Sie fand ein Rohr, an dem sie Sabines Geschirr befestigte, und begann dann, Iris auszuziehen. Erst das Geschirr ab, dann den Reißverschluss und das Schloss hinten an der kurzen Hose, dann die Träger aufknöpfen, über den Kopf, und Iris konnte aussteigen. Dann die Strumpfhose herunterlassen: Sie konnte nicht ausgezogen werden, weil Nanny sich nicht um die Schuhe kümmerte. Ihr dunkelgrüner Body öffnete sich im Schritt. Als Nanny sie auf den Tisch hob, faltete sie ihre Jacke zusammen und legte sie oben auf das Kissen, damit Iris' Hut aufbleiben konnte. "Muss ich ein paar Handfesseln finden, oder willst du deine Hände weglassen?" Iris wollte auf keinen Fall in einer öffentlichen Toilette gefesselt werden, also versprach sie, ihre Hände fernzuhalten. Demonstrativ verschränkte sie sie im Nacken.

Als sich die Windel öffnete, war der Geruch eindeutig, und Iris musste zugeben, dass sie nicht mehr trocken war. "Nanny, was ist los? Werde ich inkontinent?" fragte Iris ängstlich. "Ach, meine kleine Maus, mach dir darüber keine Sorgen. Das ist höchstwahrscheinlich nur eine vorübergehende Inkontinenz von der Harnwegsinfektion, die höchstwahrscheinlich wieder verschwindet, wenn die Antibiotika ihre Arbeit getan haben. SABINE, NEIN." Ihre Tochter war durch die ganze Warterei, bevor sie zu den Tieren gehen konnten, so ungeduldig geworden, dass sie versuchte, sich von der Leine zu befreien oder dem Geschirr zu entkommen. "Zwing mich nicht dir die Handschlaufen anzulegen." Sabine blieb stehen, beugte den Kopf nach unten und murmelte, dass das alles so lange dauere. "Ich weiß, aber wir sind jetzt fast fertig." und fuhr dann zu Iris fort "Jedenfalls ist das sehr wahrscheinlich die Harnwegsinfektion, in Kombination mit den zusätzlichen Schmerzmitteln. Wenn es etwas länger dauert, bis die Symptome abklingen, musst du vielleicht noch ein paar Tage lang Pullups tragen, um sicherzugehen, dass du wieder vollständig die Kontrolle hast, aber das sollte

alles sein." Iris stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Ständig Windeln tragen zu müssen, noch dazu in der Schule, machte ihr große Angst.

In der Zwischenzeit hatte Nanny ihr eine neue Windel angelegt, den Body neu zugeknöpft, die Strumpfhose hochgezogen, und dann konnte Iris wieder in ihre niedliche kurze Hose steigen, und schließlich den Gurt darüber. "Wie wäre es mit dir, Sabine, möchtest du auf der Toilette ein großes Kacka machen?" Das überraschte Sabine, die das Bedürfnis noch nicht verspürt hatte, aber dankend nickte. Dann war Iris an der Reihe, an das Rohr gebunden zu werden und eine große Wasserflasche zu bekommen, um ihren Flüssigkeitshaushalt aufrechtzuerhalten, während Nanny und Sabine in einer normalen Kabine verschwanden. Nun war auch sie an der Reihe und fühlte sich gelangweilt und ungeduldig, aber ihr war klar, dass ein Fluchtversuch nicht nur Strafe bringen würde, sondern dass sie sowieso nicht von den Fletchers getrennt werden wollte. Nanny hatte allerdings die Flugblätter und die Karte des Geländes neben dem Wickeltisch liegen lassen, also dachte Iris daran, sich diese anzusehen. Aber egal, wie sehr sie sich an der aufgewickelten Leine zu schaffen machte, sie war einfach unerreichbar. Enttäuscht kehrte sie dorthin zurück, wo sie war, und begann sich umzusehen. Aber auch hier gab es nicht viel zu sehen. Als sie schließlich ein "Braves Mädchen!" und ein Erröten hörte, war sie ziemlich erleichtert und bewegte sich auf die Fletchers zu, soweit es die Leine zuließ. Offensichtlich brauchte Sabine noch keine saubere Windel, also wurde sie wieder angeklebt, und sie wurde wieder in die Strumpfhose, die kurze Hose und ihr Geschirr gekleidet. In der Zwischenzeit sagte Sabine: "Ich bin jetzt ein großes Giwrl! Sie war für Iris unerreichbar, also konnte sie sie nicht umarmen, aber sie machte ihr stattdessen ein Kompliment.

"Und jetzt brauche ich auch noch die Toilette", erklärte Nanny. Beide Mädchen stöhnten auf. Nanny fand ein weiteres Rohr, an dem sie Sabines Leine befestigte, und verschwand in einer der Kabinen. Die Mädchen konnten sich erreichen, so dass sie sich nun umarmen und gegenseitig Gesellschaft leisten konnten, und die Wartezeit war nicht mehr so lang. Dann tauchte Nanny wieder auf.

Bald hatte sie wieder die Kontrolle über beide Leinen und den Kinderwagen, und nun konnten sie endlich zu den Tieren gehen. "Wohin gehen wir zuerst?", fragte Nanny, während sie die Karte so hielt, dass beide hineinschauen konnten. (siehe Abbildung 64)

"Lass uns zu den Sandy Shores oder Coastal Waters gehen, da können wir alle möglichen schönen Fische sehen", schlug Iris für Sabine vor, denn das war der Grund, warum sie überhaupt auf diesen Ausflug gekommen war. "Die Robben", konterte Sabine. Iris schaute sie überrascht und ein wenig verletzt an: Wollte sie nicht die Fische sehen? Sabine verstand den Blick nicht und wiederholte nur: "Robben!" Nun gut, Iris liebte auch Robben, also antwortete sie: "OK, wir machen zuerst die Robben." "Keine Sorge, wir haben genug Zeit, um alle Orte zu besuchen, also werden wir uns auch die Fische ansehen. Wisst ihr was, warum suchen wir uns nicht abwechselnd aus, wo wir als nächstes hingehen?" Die Mädchen nickten, hatten nun aber genug vom Warten und begannen, Nanny in Richtung des Ausgangs zu den Außenanlagen zu ziehen. "OK, OK, ich hab's verstanden, wir gehen. Zieh nicht so stark, ich muss den Kinderwagen auch noch mitnehmen!"

Iris freute sich ebenfalls darauf, die Seehunde zu sehen, und nahm Sabines Hand. Gemeinsam folgten sie den Schildern zum Robbengehege, gerade langsam genug, dass Nanny mit ihnen Schritt halten konnte. Jetzt, wo sie wieder unter den anderen Besuchern waren, hatte Iris ein wenig Angst, wieder erkannt zu werden, aber sie sah niemanden, der ihr bekannt vorkam, und allmählich entspannte sie sich ein wenig mehr. Natürlich gab es immer noch Leute, die starrten, aber die meisten waren höflicher als das, und natürlich gab es auch andere Attraktionen, die sie sich ansehen konnten, also war es nicht allzu schlimm und sie ignorierte es bald. Etwas schwieriger zu ignorieren war der Junge von etwa 5 Jahren, der auf sie zeigte und seiner Mutter zurief: "Guck mal, Mama, die beiden wirklich alten Mädchen sind noch an der Leine!", aber die Mutter lenkte seine Aufmerksamkeit schnell auf sich und begann mit ihm zu sprechen. Wieder schien Sabine unempfindlich gegenüber allem zu sein.



Abbildung 64 Oregon Coast Aquarium Karte

Sie kamen an den Geiern vorbei, aber da sie später sowieso dorthin gehen würden, beschloss Iris, sich nicht ablenken zu lassen und pflügte weiter. In der Nähe des Seeottergeheges wurde der Weg weniger breit und voller, und als die Mädchen in ihrer Eile anfangen, sich durch die Leute zu schlängeln, verursachten sie einen Aufruhr, weil ihre Leinen anfangen, sich in Leute zu drücken. Also rief Nanny die Mädchen zu sich und begann, sie einzuholen, als sie nicht sofort reagierten. "Mädchen, ihr bedrängt andere Besucher mit euren Leinen. Ihr müsst euch beruhigen und mit mir gehen. Iris, kann ich dir vertrauen, dass du den Kinderwagen schiebst, ohne jemanden zu schlagen?" Iris sagte, sie denke, sie könne es, also ließ Nanny sie übernehmen und griff mit ihren Händen direkt nach den Gurten der Mädchen, so dass sie direkt neben ihr bleiben mussten. Das gefiel den Mädchen natürlich nicht, aber jetzt konnten sie geordnet zu den Robben gehen. Sie hatten die Fütterungszeiten noch nicht überprüft, also war es pures Glück, dass es für die Robben gerade anfang. Einer der Mitarbeiter entdeckte ihre Armbänder und führte sie zu einem speziell reservierten Bereich mit mehreren Stühlen und Platz für Rollstühle. Sie durften direkt vor der Scheibe sitzen und hatten so einen tollen Ausblick. Sie saßen ein bisschen am Rand des Beckens, so dass die Show etwas weiter weg war, aber das machte nichts aus. Nanny befestigte ihre Leinen an den Stühlen, aber sie bemerkten es nicht und wären auch nicht weggelaufen, wenn sie es nicht getan hätte: sie waren genau da, wo sie sein wollten! Da war ein Mann mit einem Mikrofon, der alle möglichen Fakten über die Hafenrobben und die kalifornischen Seelöwen erzählte, die sich das gleiche Aquarium teilen. Sie lernten, den Unterschied zwischen den beiden zu erkennen und dass die schlankeren California Sea Lions diejenigen waren, die ständig bellten. Es war erstaunlich zu sehen, wie sie durch das Wasser glitten, den Fischen hinterherjagten, die hineingeworfen wurden, und durch Reifen aus dem Wasser sprangen, besonders der älteste von ihnen namens Quill. Die Robben waren etwas kleiner und ungeschickter an Land, deshalb waren die Seelöwen am beliebtesten, und sie machten auch Kunststücke wie "Hände schütteln", sich umdrehen, Küsse geben und mehr. Auf der anderen Seite gab es eine Baby-Robbe, die so süß war, dass beide Mädchen sich wünschten, sie könnten sie für immer halten und knuddeln. Viel zu schnell war die Show vorbei, und die Menge löste sich auf, obwohl niemand sie aufforderte, den Sonderbereich zu verlassen. Die Mädchen schauten noch ein bisschen länger zu, aber nach der Fütterung wurden auch die Tiere ruhiger, und so beschlossen sie, weiterzugehen. Aber sie sahen, dass es um 15 Uhr eine weitere Fütterung gab, und sie waren sich einig, dass sie rechtzeitig zurück sein mussten, um alles noch einmal zu sehen. Nun war es an Iris zu entscheiden, was sie als nächstes besuchen wollten. Da Sabine ihren Vorschlag, zuerst in eines der Aquarien zu gehen, ignoriert hatte, hatte Iris keine Lust, ihre Wahl darauf zu "verschwenden", also musste sie sich

zwischen der Seevogelvoliere und den Truthahngeiern entscheiden. Da sie bereits an ihrem Gehege vorbeigegangen waren und sie neugierig war, was diese Vögel in einem Aquarium machten, entschied sie sich für die Geier.

Da sie nach der Fütterung noch ein wenig blieben, waren die meisten Leute schon weitergezogen, und es war nicht mehr so voll. Trotzdem entschied Nanny, dass sie ein wenig mehr Kontrolle über die Mädchen brauchte, also verband sie noch einmal Sabines Y-förmige Leine mit beiden, so dass sie dicht beieinander bleiben mussten, und unter festerer Kontrolle, weil die Leine sich nicht dehnte. Nanny löste jedoch nicht Iris' Leine, sondern schob einfach die Handschlaufe durch den Brustgurt des Geschirrs auf dem Rücken und ließ den aufgerollten Teil über ihren Rücken baumeln. Statt Sabines Leine am Griff am Ende zu halten, packte sie sie auf halber Strecke, so dass sich die Mädchen nicht viel vor ihr bewegen konnten. Es war nicht ganz so einschränkend, wie wenn sie ihre Geschirre direkt ergriffen hätte, aber sie waren immer noch gezwungen, Nannys Tempo zu folgen und sich geordnet zu bewegen.



Abbildung 65 Seelöwe Quill

Auf dem Weg zum Truthahngeierkäfig kamen sie wieder am Seeotterbecken vorbei, und Sabine wollte dorthin gehen, aber sie hatten eine Abmachung, also lenkte Nanny sie entschlossen weiter. Iris hatte schon oft Truthahngeier am Himmel kreisen sehen, aber noch nie so nah. Aus den bereitgestellten Informationen las sie, dass sie Waisen waren, die von Menschen aufgezogen wurden, als sie klein waren, und dann vom Aquarium adoptiert wurden, weil sie nirgendwo anders hin konnten. Natürlich sind Geier nicht die beliebtesten Tiere, aber das machte sie für Iris direkt sympathisch, und sie wollte beobachten, was sie taten. Die Zwillinge, Olive und Ichabod, waren ziemlich verspielt und sehr neugierig. Sie hatten einen Kürbis in ihrem Gehege, den sie versuchten, aufzubrechen. In der Zwischenzeit war Sabine nicht an ihnen interessiert und begann, sie wieder zu den Seeottern zu ziehen. Das fing an, Iris zu irritieren; ihre stärkere Freundin zog sie immer von dem weg, was sie sehen wollte, wollte nicht einmal zuerst in das Aquarium gehen, für das Iris all diese Mühe und Demütigung auf sich genommen hatte, um es zu sehen, dann bekam sie die erste Wahl, wohin sie gehen wollte, und jetzt war Iris an der Reihe, sich auszusuchen, was sie sehen wollte, sie wollte sofort wieder gehen. Also schnauzte sie ihre Freundin an: "Hörst du endlich auf, mich die ganze Zeit herumzuziehen, und gibst mir die Möglichkeit, auch das zu sehen, was ich will?"



Abbildung 66 Truthahngeier Ichabod pickt Kürbis

Sabine hatte keine Ahnung, dass sie etwas falsch gemacht hatte, und sah ziemlich verletzt aus. Iris befürchtete einen Moment lang, dass sie in einen Wutanfall verfallen könnte, aber stattdessen verschränkte sie nur die Arme und drehte ihrer Freundin den Rücken zu. Nun, dieses Spiel konnten zwei spielen, und Iris wandte sich ebenfalls ab. Sie warf einen kurzen Blick zu Nanny, aber obwohl sie sicher war, dass Nanny das Geschehen aufmerksam beobachtete, griff sie im Moment nicht ein. Wenigstens hatte Sabine jetzt aufgehört zu ziehen, so dass sie sich endlich wieder auf die

Zwillingsvögel konzentrieren konnte. Sie versuchte, sich auf das zu konzentrieren, was sie taten, aber der Streit mit ihrer Freundin und die Tatsache, dass sie nicht einmal in der Lage war, sich von ihr zu lösen, gab ihr ein so schlechtes Gefühl, dass sie immer wieder daran dachte.

Aber sie hatte doch recht, oder? War es zu viel verlangt, dass ihre Freundin sich auch ein bisschen darum kümmerte, was sie wollte? Aber war es das? Sie war so sehr an Sabine gewöhnt, und daran, wie ihre Freundin sich manchmal noch um sie kümmerte, wie zum Beispiel ihr eine Flasche Milch zu geben, dass sie nicht mehr wirklich an sie als geistig eingeschränkte Person dachte, aber vielleicht war es nur ihr Hirnschaden, der sie daran hinderte zu erkennen, was ihre Freundin wollte? Sie schaute zu Sabine hinüber, die sie mit einem so traurigen Gesichtsausdruck ansah, dass Iris plötzlich so leid tat, dass sie anfang zu weinen und in eine Umarmung mit ihrer Freundin fiel. "Es tut mir so leid, ich hätte diese Dinge nie zu dir sagen dürfen. Ich weiß, dass du das nicht mit Absicht machst!" "Aber was habe ich denn falsch gemacht?" wollte Sabine wissen, ebenfalls weinerlich. Iris hatte recht gehabt, als sie erkannte, dass ihre Freundin es einfach nicht wusste, aber was sollte sie sagen? Wäre es überhaupt fair, ihr zu erklären, worüber sie sich aufregte, wenn ihre Freundin nichts dafür konnte? Sie schaute hilflos zu Nanny, die das Stichwort aufgriff und zu Sabine sagte: "Iris wollte sich diese komischen Vögel anschauen, und du hast versucht, sie wegzuziehen." "Oh, bitte entschuldige. Ich wollte nur die Ottehs sehen." "Ich weiß, und ich möchte auch die Otter sehen, aber ich möchte auch die Vögel sehen." "OK, jetzt sehen wir uns die Vögel an. Warum lustig?"

Iris wurde plötzlich klar, dass sie die Informationsschilder gelesen hatte, also wusste sie alles darüber, dass sie Waisen waren und verspielt, aber sie hatte es ihrer Freundin nicht gesagt. Sie hatte einfach angenommen, dass sie die Schilder auch lesen würde, aber ihr wurde klar, dass sie keine Ahnung hatte, ob Sabine noch lesen konnte. Da sie nicht direkt nach möglichen Einschränkungen fragen wollte, während ihre Freundin direkt neben ihr stand, kam sie auf die Idee: "Soll ich dir sagen, was auf dem Informationsschild steht?" Sabine nickte dankbar, woraus Iris schloss, dass, selbst wenn sie noch ein bisschen lesen konnte, die Informationen auf dem Schild wohl zu komplex für sie waren, also nahm sie die Hand ihrer Freundin und erzählte ihnen alles über die Vögel und was sie interessant machte. Nanny streichelte ihr kurz über den Kopf und sagte leise "gut gemacht", woraufhin Iris sich innerlich ganz warm fühlte.

"Nanny, jetzt sind sie dran, sich ein Tier auszusuchen." "Ja, das ist es. Hmm, lass mich nachdenken. Ich würde wirklich gerne diesen großen Oktopus sehen. Sollen wir dorthin gehen?" Die Höhle mit dem Oktopus war nicht weit vom Geiergehege entfernt, also brauchten sie nicht lange, um sie zu erreichen. Ab und zu kam jemand vorbei, um Nanny Komplimente für ihre niedlichen Mädchen zu machen, und manche sagten auch ein paar Worte zu ihnen, wie z.B. ein Kompliment für ihr Outfit. Normalerweise konnte Iris vorgeben, schüchtern zu sein und sich hinter Nanny oder Sabine verstecken. Sie hatte noch niemanden gesehen, der ihr vertraut war, also war ihre Angst in den Hintergrund getreten, und abgesehen von ein paar negativen Reaktionen waren die meisten Leute freundlich zu ihnen, und Iris merkte, dass es ihr viel mehr positive Reaktionen einbrachte, so gekleidet und gefesselt zu sein, als wenn sie ihre übliche Kleidung getragen hätte. Einige der Leute erkundigten sich sogar nach den Gurten und sagten, sie würden sie vielleicht in Betracht ziehen, sehr zum Leidwesen ihrer Kinder, obwohl keines von ihnen auch nur annähernd in Iris' Alter war. Mit der Entspannung begann Iris auch, sich mehr umzuschauen, und dachte daran, ein paar Fotos zu machen: Sie hatte die ganze Woche nach etwas gesucht, das sie mit ihren anderen Freunden teilen konnte. Aber jetzt hatte sie ihr Handy nicht dabei! Am Morgen wollten sie einfach nur weg, und da Nanny sich um alles kümmerte, hatte Iris überhaupt nicht darüber nachgedacht, was sie vielleicht mitnehmen wollte. Abgesehen davon hatte ihre kurze Hose keine Taschen, und ihr Rucksack hätte nicht gut zum Geschirr gepasst. "Nanny, ich möchte gerne ein paar Bilder vom Aquarium machen, aber ich habe mein Handy nicht dabei!" "Wie wäre es, wenn ich ein paar Bilder mache und sie dir schicke?" "Würdest Sie das bitte tun? Aber natürlich nicht mit mir drauf! Versprechen sie mir, dass sie keine Bilder von mir machen, Nanny?" "OK, wenn du das willst. Würdest du dann ein Foto von

Sabine und mir machen, hier vor der Krakenhöhle?" Das tat sie, und dann nahm Nanny ihr Handy zurück.

Dann betraten sie die Höhle mit dem Aquarium des Pazifischen Riesenkraken, einer Art, von der sie erfuhren, dass sie bis zu 600 Pfund (272 kg) schwer und 30 Fuß (10 m) lang werden konnte und ziemlich intelligent war. Iris war sich nicht sicher, ob sie einem solchen Monster mit diesen furchterregenden Armen voller Saugnäpfe begegnen wollte. (Die Information erklärte auch, dass sie nicht Tentakel, sondern Arme hießen.) Also blieb sie zunächst ein wenig hinter den anderen zurück, als sie sich dem Aquarium näherten. Aber es schien, als wäre der Oktopus nicht zu Hause: Das Wasser sah leer aus. Dann lasen sie, dass er oft etwas scheu war und sich in den Ecken und Winkeln des Aquariums versteckte, und dass sie sich genau umsehen mussten, in der Hoffnung, ihn zu entdecken. Iris fand es nicht fair, dass etwas, das Nanny unbedingt sehen wollte, sich versteckt hielt, also fing sie an, gegen die Scheibe zu klopfen, um zu sehen, ob man es nicht aus seinem Versteck locken konnte. "Iris, tu das nicht, das ist nicht erlaubt." Aber jetzt war Iris entschlossen, der Nanny zu geben, was sie wollte, und verstärkte sogar ihre Bemühungen. Sabine folgte ihrem Beispiel und begann ebenfalls zu klopfen.

"Iris, komm her." befahl Nanny streng und zog daraufhin an der Leine. So musste Iris stehen bleiben und sich zu Nanny drehen, die zwei Riemen aus ihrer Tasche holte und begann, sie Iris um die Handgelenke zu legen. "Ich habe dir gesagt, dass du nicht an den Aquarien herumtippen darfst, und du hast mich ignoriert, als ich dich gewarnt habe. Jetzt wirst du diese Handgelenkriemen für eine Weile tragen müssen." Und sie verband die Riemen mit den Seiten von Iris' Gurtzeug. Nun wurden plötzlich Iris' Handgelenke dicht an ihren Seiten gehalten, und sie konnte kaum noch etwas mit ihren Händen erreichen. Iris fühlte, dass das nicht fair war, denn sie hatte nur versucht, etwas Nettes für Nanny zu tun, und wurde nun dafür bestraft. Und plötzlich schwappte eine Menge Frust darüber, dass ihre Mutter unfair zu ihr war und all diese dummen Regeln hatte, über sie hinweg, und sie begann, sich wild von Nanny wegzuziehen, und schrie: "Du bist nicht fair, ich habe nur versucht zu helfen, du dumme Schlampe." Tief in ihrem Inneren wusste sie, dass sie unfair war und sich zum Gespött machte, aber sie war so von ihren Gefühlen überwältigt, dass sie sich nicht zurückhalten konnte.

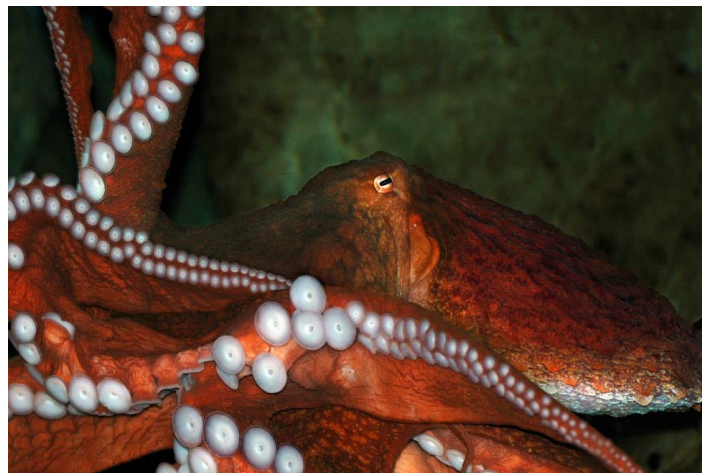


Abbildung 67 Pazifischer Riesenkrake

Mrs. Fletcher war fassungslos über diesen Ausbruch und stand nur mit offenem Mund da. Aber Sabine legte ihre Arme um Iris und drückte sie sanft zu Boden, wo sie sie fest auf ihrem Schoß hielt und Dinge sagte wie "Es ist OK" und "Ich bin hehre". Iris beruhigte sich allmählich und erkannte, dass Sabine perfekt kopierte, wie ihre Mutter mit ihrem Wutanfall umging, als sie mit Sabines einschränkender Kleidung experimentierten, um sie sich im Wohnzimmer frei bewegen zu lassen. Und es funktionierte. Nach einer Weile gewann Iris die Kontrolle zurück und fühlte sich enorm schlecht. Sie bemerkte auch, dass neben all den Besuchern auch eine Mitarbeiterin sie beobachtete, und ihr wurde klar, dass Nanny wahrscheinlich nicht einmal eine Wahl hatte, sie zu bändigen. Und sie hatte so furchtbare Dinge zu Nanny gesagt! Sie brach in Tränen aus und begann,

Entschuldigungen zu flennen. Sie wollte aufstehen und versuchen, sich mit Nanny zu versöhnen, aber Sabine ließ sie nicht los. "Ist schon gut Sabine, du kannst sie jetzt loslassen. Danke, dass du sie beruhigt hast." Dann konnte Iris zu Nanny gehen und sie umarmen und sich entschuldigen, soweit es ihre gefesselten Arme und ihre Verbindung zu Sabine zuließen. "Was ist passiert, Iris?" "Ich habe an meine Mutter gedacht und daran, wie unfair sie sein kann, und dann kam plötzlich der ganze Frust heraus, und ich konnte ihn nicht aufhalten. Aber jetzt fühle ich mich besser, als ob etwas von mir abgefallen wäre." "OK, danke, dass du dich entschuldigst und es erklärst hast. Aber die Handgelenksriemen bleiben erst mal dran." "Ja Nanny, ich verstehe, und ich denke, ich habe sie verdient. Aber ich wollte einfach so gerne, dass du den Oktopus siehst!"

Jetzt mischte sich der männliche Mitarbeiter ein und erklärte ihnen, dass die Tiere in den Aquarien immer ausgestellt waren und sie nichts dagegen hatten, dass Leute kamen und sie den ganzen Tag anstarrten. Iris verstand, da sie das heute selbst ein wenig erlebt hatte. "Und manchmal wollen die Tiere ein bisschen Privatsphäre haben, also verstecken sie sich für eine Weile. Und dann werden die Leute ungeduldig und fangen an, an ihren Gehegen zu hämmern. "Stellen Sie sich vor, Sie wären da drinnen und wollten ein wenig Ruhe vor all den Leuten haben, die Sie den ganzen Tag anstarren, und dann fangen sie an, an Ihre Scheiben zu hämmern? Glaubst du, du würdest herauskommen und dich von ihnen sehen lassen oder dich noch weiter und länger verstecken?" "Ich würde mich in die tiefste Ecke verkriechen. Oh, es tut mir so leid, das habe ich nicht bemerkt. Gibt es eine Möglichkeit, wie ich mich bei der Krake entschuldigen kann?" "Ich fürchte nicht, aber wenn du versuchst, ruhig und respektvoll zu ihm zu sein, wird er sich vielleicht bald wieder zeigen."

Sie warteten etwa fünf Minuten, aber nachdem sie alle Hinweisschilder gelesen hatten und immer noch nichts zu sehen war, beschlossen sie, weiterzugehen und später noch einmal nachzusehen. Iris versprach der Mitarbeiterin noch einmal, dass sie dann wieder respektvoll sein würde. "Iris, ich denke, du solltest dich ein bisschen ausruhen, warum fährst du nicht eine Weile mit dem Kinderwagen? Dann nehme ich dir die Handschlaufen wieder ab." Iris hätte sich lieber selbst fortbewegt, aber sie wusste, dass Nanny ihr helfen wollte, die Blasenentzündung zu besiegen. Und abgesehen davon fühlte sie sich immer noch so schlecht wegen ihres Ausbruchs, dass sie die Absicht hatte, sich jetzt nett zu benehmen. Also kooperierte sie voll und ganz, als ihre Handgelenksgurte abgenommen, Sabines Leine gelöst und ihre eigene Leine entfernt wurde. Dann setzte sie sich in den Kinderwagen und steckte ihre Arme durch die Gurte des Geschirrs. Nanny klickte es zu, und Iris versprach sich selbst, dass sie diesmal weder die Gurte noch die Schnalle berühren würde.

"Sabine, möchtest du jetzt zu den Seeottern gehen?" "Ja, bitte, Mami!" Also verband Nanny das andere Ende der Leine wieder mit der anderen Seite von Sabines Geschirr, nahm die Leine fest in die Hand, um Sabine ganz nah bei sich zu halten, und begann den Kinderwagen in Richtung Höhlenausgang zu schieben. Jetzt, wo Iris saß, merkte sie, dass sie tatsächlich ein bisschen müde war, und sie stellte fest, dass Nanny wieder einmal die richtige Entscheidung getroffen hatte. Sie fühlte sich auch wunderbar leicht und unbeschwert und genoss die Fahrt und die Aussicht. Wie glücklich war sie mit Nanny, die immer noch so freundlich und fürsorglich war, nach dem, was sie noch vor 5 Minuten zu ihr gesagt hatte. Sie wollte heute nicht wieder etwas Dummes tun und dafür sorgen, dass sie einen Ausflug hatten, an den sie sich immer gerne erinnern würden.

Also gingen sie noch einmal in den regen Besucherstrom hinein, zurück zu den Geiern und dann nach rechts. "Nanny, können wir ein Foto von den Geiern machen?" "OK, aber lass uns das nach den Seeottern machen; Sabine will die Otter unbedingt sehen, und es ist ihre Zeit, sich zu entscheiden." "Ja, natürlich. Hauptsache, ich habe ein Foto, bevor wir gehen." Iris bemerkte, dass sie mit ihrem Hut die Gesichter der Leute, die näher waren, nicht sehen konnte, aber das bedeutete natürlich auch, dass sie sie nicht erkennen konnten, also war das schön, auch wenn ihr eingeschränktes Sichtfeld ein kleiner Nachteil war. Aber was noch schlimmer war, war, dass sie sich nicht mehr hinter Nanny oder Sabine verstecken konnte, wenn Leute auf sie zukamen, um sie zu beglückwünschen, und manche respektierten ihre Privatsphäre nicht, wie die Dame gestern im Park. Aber sie war fest entschlossen, sich von ihrer besten Seite zu zeigen, also versuchte sie einfach, den

Kopf wegzudrehen, und das klappte oft, vor allem, wenn Nanny auch noch sagte, dass sie schüchtern sei und es nicht mochte, wenn ihr Leute zu nahe kamen.



Abbildung 68 Seeotter Oswald

Das Seeottergehege war ziemlich groß, wenn man bedenkt, dass es nur 3 Otter beherbergte. Es sollten zwei verschiedene Arten sein, ein nördlicher namens Nuka und zwei südliche Seeotter namens Schuster und Oswald, aber man konnte nicht unterscheiden, wer wer war. Auf einem Schild stand, dass sie dreimal am Tag gefüttert wurden. Das erste war bereits geschehen, als sie ankamen, aber das zweite war um 13 Uhr und das letzte um 15:30 Uhr. Sie beschlossen, dass sie dafür noch einmal wiederkommen mussten, aber im Moment war der Vorteil, dass nicht zu viel los war, und es war Platz an der großen Glasscheibe, die es ihnen erlaubte, die Otter sowohl über als auch unter Wasser zu betrachten. Es waren aktive und verspielte Tiere, und viel größer als die Flussotter, die Iris einmal im Fernsehen gesehen hatte. Nach einer Weile konnte Nanny den Kinderwagen bis an die Scheibe rollen, und dann hatte Iris einen tollen Blick. Sabine war allerdings durch ihre Mütze behindert, sie musste ständig den Kopf drehen, wenn die Otter durch ihr Blickfeld schwammen, und sie fing an, erst an ihrer Mütze zu ziehen, um den Blickwinkel zu verbessern, und dann zu versuchen, die Bänder zu lockern.

"Sabine, du weißt doch, dass du nicht an deiner Kleidung herumfummeln darfst. Komm her." Sie holte ein kleines Band aus rosafarbenem Samt aus ihrer Tasche, löste den Knoten an den Hutbändern und wickelte das Halsband durch kleine Schlaufen an der Innenseite der Bänder, die bis jetzt nicht sichtbar waren. Dann drehte sie Sabine um und schloss das Band um ihren Hals, als niedliches kleines Kropfband. (Siehe Abbildung 69) Dann verknotete Nanny die Hutbänder noch einmal unter ihrem Kinn, so dass es fast unsichtbar war, dass der Hut nicht mehr abgenommen werden konnte, es sei denn, das Kropfband wurde zuerst abgenommen.



Abbildung 69 Sabines Samt-Kropfband

"Es tut mir leid, mein Mädchen, aber du weißt, dass du den Hut brauchst und dass du dich nicht ausziehen darfst." Sabine beugte den Kopf und murmelte eine Entschuldigung. Iris nahm ihre Hand und erzählte ihr, dass das Kropfband so süß aussah und dass sie schon lange eines haben wollte, aber ihre Mutter es nicht erlaubte. Das munterte Sabine auf, und sie streichelte es mit einem Finger, fühlte den weichen Samt. "Nanny, du hast nicht zufällig auch eins für mich?" "Es tut mir leid, Iris, ich habe nur einen. Aber wenn du willst, können wir sicher eine Gelegenheit finden, dass du es auch

tragen kannst." "Ja, bitte, das wäre schön." Bald galt ihre ganze Aufmerksamkeit wieder den Ottern, und sie lachten oft laut über ihre Possen.

26. Mittagessen am Strand

Nach einer Weile schlug Nanny vor, dass sie sich Gedanken über das Mittagessen machen sollten, und obwohl die Mädchen auch weiterhin die Otter beobachten wollten, waren sie ziemlich hungrig, also stimmten sie zu. Nanny erklärte ihnen, dass sie beschlossen hatte, am Strand zu Mittag zu essen, weil es eine Abwechslung zu den geschäftigen Menschenmassen sein würde, und es würde Geld sparen im Vergleich zu einem relativ teuren Mittagessen in einem Restaurant. Sie hatte einen schönen Strand ausgesucht, der ziemlich ruhig sein sollte. Sie verabschiedeten sich also erst einmal von den Ottern und bewegten sich auf den Eingang zu, wobei sie auf dem Weg bei den Geiern anhielten, damit Iris ein paar Fotos machen konnte.

Am Eingang erklärten sie, dass sie später zurückkommen würden, und gingen dann weiter zum Parkplatz der Seeotter, wo alles ins Auto geladen wurde, und mit beiden Mädchen sicher in ihren Autositzen fuhr Mrs. Fletcher durch Newport, entlang der Küstenstraße nach Norden, und nach etwa 10 Minuten fanden sie einen Parkplatz in der Nähe des Beverly Beach State Park. Dort lud Nanny zunächst eine Reihe von Gegenständen aus dem hinteren Teil des Autos aus und lud einige davon auf den Kinderwagen. Dann holte sie die Mädchen heraus und leinte sie an. Sie bat Sabine, zwei Liegestühle zu tragen, Iris den Sonnenschirm, und sie selbst nahm den Kinderwagen und gab den Mädchen die volle Länge der Leinen. Sie dirigierte sie zu einem Sandweg über eine Dünenreihe und an den Strand. Obwohl der Strand etwas weiter von Newport entfernt war, gab es dort mehrere Gruppen von Menschen, meist Familien, aber es war nicht schwer, einen Platz zu finden, wo sie weit genug von anderen entfernt waren, um ihre Privatsphäre zu haben.

Obwohl beide Mädchen schon einmal am Strand gewesen waren, war er weit genug von Eugene entfernt, dass das besondere Ausflüge waren, so dass es sehr schön war, das Meer wieder zu sehen und das Geräusch der Brandung zu hören. Sie stellten zwar wieder fest, dass das Laufen durch den losen Sand ziemlich anstrengend war, aber sie mussten nicht weit gehen. Da nahm Nanny zuerst den Sonnenschirm, und drückte ihn so weit wie möglich in den Sand. Dann öffnete sie ihn und schloss beide Leinen daran an. Das gab ihr die Freiheit, die beiden Liegestühle und den Kinderwagen daneben aufzustellen und die Picknickdecke neben dem Schirm auszubreiten. Dann breitete sie das Essen und die Getränke darauf aus und lud die Mädchen ein, sich auf das Tuch zu setzen. Es waren noch viele Wraps vom gestrigen Mittagessen übrig, und zusammen mit ein paar netten Leckerbissen hatten sie ein wunderbares Mittagessen. Natürlich gab es auch eine große Flasche Wasser für Iris, die seit dem letzten Wechsel nichts mehr getrunken hatte, und so war das vor allem willkommen.

Iris bemerkte, wie friedlich es dort war, ohne die Sorge, erkannt zu werden, ohne dass Leute auf sie zukamen und sie wie kleine Kinder oder sogar Babys behandelten, und ohne den allgemeinen Druck, sich durch Menschenmengen zu bewegen und den ganzen Lärm zu hören. Stattdessen gab es das hypnotische Rauschen der Brandung, die Meeresbrise und die enorm weite Aussicht. Es war ein ziemlich warmer Tag, und die Sonne war stark, aber im Schatten des Sonnenschirms war es wunderbar. Und sie fühlte sich immer noch irgendwie leichter nach ihrem Ausbruch in der Krakenhöhle. Als sie mit dem Essen fertig waren, erklärte Nanny, dass sie ein kleines Nickerchen in den Liegestühlen machen würden, bevor sie zurück in den Park gingen. Sie hatte nur zwei Liegestühle, also würde eines der Mädchen den Kinderwagen benutzen - sie konnten sich entscheiden. Iris und Sabine sahen sich an; Iris dachte, dass sie bereits Zeit im Kinderwagen verbracht hatte und wahrscheinlich am Nachmittag noch mehr tun würde, also fragte sie, ob Sabine das auch wollte. Ihre Freundin zuckte mit den Schultern und nickte dann.

"Nanny, wenn ich in der Sonne bin, wird die Strumpfhose ziemlich warm. Können wir sie nicht ausziehen?" "Das ist in Ordnung für mich, aber du weißt schon, dass wir dich bis auf die Windel ausziehen müssen, um sie auszuziehen?" Ups, so weit hatte Iris nicht vorausgedacht. Aber die

anderen Leute am Strand waren ziemlich weit weg und kümmerten sich um ihre eigenen Angelegenheiten. Abgesehen davon, dass sie ihre Windel sowieso schon hätten bemerken können und sie so angezogen und angeleint gesehen hatten, schien es also nicht so wichtig zu sein. Also nickte sie. Bevor sie anfangen, stellte Nanny den Kinderwagen so hin, dass er die Sicht auf die anderen am Strand teilweise versperrte. "Wenn wir dich sowieso ausziehen, werde ich wohl auch deine Windel wechseln. Sonst müssen wir das wieder in der Umkleidekabine im Aquarium machen und verlieren zusätzliche Zeit. Iris war davon nicht begeistert, sah aber ein, dass es die am wenigsten schlimme Option war, also stimmte sie wieder zu.

Die Wickeltasche lieferte alles, was nötig war, und bald hatte sie wieder frische Unterwäsche. Nicht, dass sie einen großen Unterschied bemerkte: diese großen Windeln waren bei weitem nicht voll, aber natürlich war es wichtig für die Infektion. Dann gelang es Nanny, aus der anderen Tüte zwei Paar Spitzensocken hervorzuholen. "Nanny, Sie erinnere mich an Mary Poppins; jedes Mal, wenn sie etwas brauchen, greifen sie einfach in die Tasche und ziehen heraus, was sie brauchen." "Na ja, ich plane schon seit gestern Nachmittag, und ich habe inzwischen eine ganze Menge Erfahrung mit Sabine. Aber natürlich passiert es trotzdem, dass ich etwas vergesse oder nicht damit gerechnet habe, dass ich etwas brauche. So wie heute Morgen, als ich fast das kleine Werkzeug für die Schuhe vergessen hätte. Dann hätte ich deine Strumpfhose nicht mehr ausziehen können." "Oh, ich bin froh, dass sie daran gedacht haben. Danke, dass Sie sich so viel Mühe gegeben haben, damit dieser Tag ein Erfolg wird."

Dann hatte Mrs. Fletcher eine andere Idee: "Warum versuche ich nicht, dir das Geschirr unter der kurzen Hose anzuziehen? Dann müssen wir es zum Windelwechseln nicht ausziehen, und deine süße Shorts ist nicht teilweise bedeckt." Iris dachte kurz darüber nach, wie sich das auswirken würde; die Shorts mehr sichtbar, aber das Geschirr weniger, das schien sich gegenseitig aufzuheben, aber sie war für schnellere Wechselzeiten, besonders in öffentlichen Toiletten, also nickte sie. Nachdem das Geschirr und die Shorts wieder angezogen waren, überprüfte Nanny, ob die Befestigungspunkte an den Seiten und am Rücken noch zugänglich waren, was der Fall war, also wurde sie in einen der Liegestühle gesetzt, der zwei Gurte hatte, die mit ihrem Geschirr verbunden waren. Ihr Hut war im Weg, damit ihr Kopf am Stuhl anliegen konnte, also nahm Nanny ihn ab.

"Sabine, willst du deine Strumpfhose auch ausziehen?" Ihre Tochter nickte, und da ihre Windel seit dem frühen Morgen nicht mehr gewechselt worden war, bekam sie auch eine frische Windel. Sie bekam auch das Geschirr unter die kurze Hose, was einen größeren Unterschied machte, weil das große Vorderteil des Geschirrs die Sicht auf einen Teil des Lätzchens und die Hasenohren an den Trägern versperrte. Ihre Mütze wurde auch abgenommen. Dann wurde sie in den Kinderwagen gesetzt und bekam das eingebaute Sonnendach ausgefahren, um ihren Kopf im Schatten zu halten. Natürlich sorgte Mrs. Fletcher dafür, dass beide Mädchen genug Sonnencreme hatten, um keinen Sonnenbrand zu bekommen, und dann konnten sie sich entspannen. "Iris, möchtest du eine Schlafmaske, die dir beim Einschlafen hilft?" "Nein danke, Nanny, es ist so schön, die Sonne auf meinem Gesicht zu spüren, und es ist hier so friedlich, dass ich sie wohl nicht brauche." Und tatsächlich schlief sie recht bald ein und träumte von Seeottern, die mit Truthahngeräuschen spielten. Als sie wieder aufwachte, fühlte es sich so wunderbar an, einfach nur dazuliegen, dass sie sich eine Weile nicht rührte, aber dann begann Nanny zu packen und versuchte, den Sonnenschirm hervorzuholen. Aber er steckte so tief drin, dass sie Mühe hatte, und so holte sie Sabine aus dem Kinderwagen und gemeinsam holten sie ihn heraus. Bepackt und beladen machten sie sich auf den Weg zurück zum Auto, und als sie wieder in den Autositzen saßen, zog Nanny ihnen noch einmal die Schuhe aus, um den ganzen Sand loszuwerden, der sich in ihnen angesammelt hatte. Dann fuhren sie zurück zum Aquarium, wo die Parkplätze voller waren, und der beste Platz, den sie fanden, war etwas weiter weg vom Eingang, auf dem Seegras-Parkplatz. Dort bekamen beide Mädchen ihre Hüte wieder aufgesetzt, Sabines komplett mit Halsband. Noch einmal befühlte sie den Samt mit dem Finger. Da es noch belebter schien als am Morgen, verband Nanny beide Mädchen wieder mit Sabines Leine, ließ Iris den Kinderwagen schieben und hielt die Leine kurz. Dann gingen sie noch einmal zum Aquarium. Iris fühlte sich so glücklich, dass sie Sabines Hand

nahm und anfang zu hüpfen. Ihre Freundin versuchte, es ihr nachzumachen, bekam aber während des kurzen Spaziergangs nicht ganz den Dreh raus, so dass es für Iris ein bisschen unangenehm war, aber sie dachte, es wäre eine nette Herausforderung für Sabine, es zu üben, also hielt sie ihre Hand weiter. Zurück am Eingang erlaubten ihnen ihre Armbänder wieder den Zugang.

27. Nachmittag im Aquarium

Iris war wieder an der Reihe zu entscheiden, zu welchen Tieren wir als nächstes gehen wollten, aber Nanny kam mit einem alternativen Vorschlag: "Iris, es ist im Moment ziemlich viel los, und das macht es schwierig, ständig kreuz und quer über das Gelände zu gehen, besonders mit dem Kinderwagen. Die Idee des Parks ist, dass man mit den beiden Landexponaten und den Küstengewässern beginnt, dann die Seevogelvoliere und schließlich den Tunnel, der von der Küste aus immer tiefer geht, bis man den offenen Ozean erlebt. Die meisten Besucher scheinen diese Route zu nehmen, was auch für uns einfacher wäre. Natürlich können wir zur richtigen Zeit noch zur Fütterung der Robben und der Otter gehen und schauen, ob sich der Oktopus zeigt. Ich weiß, wir hatten eine Abmachung und du bist jetzt dran, also wenn du wirklich etwas anderes willst, dann machen wir das." "Oh, es scheint überall so schön zu sein, dass es mir nichts ausmacht; wir werden die Seevögel sowieso bald sehen." Iris fühlte sich so unbeschwert und glücklich, dass es ihr wirklich egal war, obwohl sie beim Betreten des großen Besucherstroms auch wieder etwas von der Beklemmung spürte, vor allem, weil sie das Gefühl hatte, nicht jeden ansehen zu können, so dass die Chance größer war, dass ihr bekannte Leute sie entdeckten, bevor sie sie sah und sich verstecken konnten. Aber nachdem sie den ganzen Vormittag niemanden gesehen hatte, den sie kannte, war ihr Selbstvertrauen gewachsen, und sie war entschlossen, einen lustigen Nachmittag zu verbringen.

Die erste Halle, die sie betraten, das Sandufer, enthielt alle möglichen kleineren Aquarien, Informationsschilder und auch Bildschirme mit Videos und solche, die man anfassen konnte, und es gab Fische, Krebse, Anemonen und mehr, aber sie waren alle ein bisschen eintönig und klein. Das Kindermädchen hatte den Kinderwagen übernommen, so dass die Mädchen eine Weile herumlaufen konnten, aber sie konnten nicht wirklich etwas finden, das ihre Aufmerksamkeit für lange Zeit hielt. Also zogen sie ziemlich schnell weiter in die zweite Halle, die Rocky Shores. Diese war der ersten Halle ein wenig ähnlich, mit vielen verschiedenen Tanks und Informationen, aber es gab einige Dinge darin, die die Mädchen mehr ansprachen. Das erste, was ihnen auffiel, war ein offenes Becken in der Mitte der Halle, in das einige Kinder ihre Hand hineinstecken durften. Sie mussten unbedingt nachsehen, was da drin war, also zogen sie Nanny Hand in Hand mit. "Langsam, Mädchen, wir sind bald da." Nanny hörte sich nicht böse an, aber sie versuchten trotzdem, ihr Tempo ein wenig anzupassen, und dann konnten sie sehen, dass es sich um ein flaches Becken handelte, in dem einige Meerestiere waren, die man anfassen konnte.

"Willkommen im Touch-Pool. Mein Name ist Francine, und ich bin eine freiwillige Mitarbeiterin im Aquarium. Würdet ihr gerne einige der Lebewesen hier drin anfassen?" Die Freiwillige hatte offensichtlich ihre Armbänder erkannt und sorgte dafür, dass sie vorsichtig und langsam die Seesterne, die Anemonen und andere Kreaturen berührten. Das war vielleicht immer noch nicht so aufregend wie die Seelöwen und Otter, aber es war eine große Verbesserung gegenüber den langweiligen Muscheln, winzigen Krebsen und dergleichen in der ersten Halle, und die Mädchen hatten wieder Spaß. Dann kam ein weiteres Mädchen, etwa 5 oder 6 Jahre alt, zum Becken und stellte sich direkt neben Iris. Sie trug ebenfalls ein Geschirr, und ihr Vater hielt die Leine. Sie schaute Iris überrascht an und sagte: "Ich muss heute mein Geschirr tragen, weil ich mich letztes Mal verlaufen habe. Aber bist du nicht viel zu alt, um dich zu verlaufen?" Nun war Iris etwas ratlos, wie sie auf das Mädchen reagieren sollte. Natürlich konnte sie der Freiwilligen nicht sagen, dass sie so tat, als wäre sie behindert, und sie konnte sich auch nicht zu erwachsen verhalten. Aber sie wollte auch nicht vortäuschen, langsam zu sein, also sagte sie schließlich: "Ich glaube nicht, dass ich ein

Geschirr brauche, aber Nanny sagt, ich bin zu impulsiv und gerate in Schwierigkeiten, wenn sie mich nicht festhält." Und dann fügte sie mit leiser Stimme hinzu: „Na ja, ich habe vorhin schon.“ Das kleine Mädchen nickte ernst und schien zuzustimmen, dass sie immer noch an der Leine geführt werden musste. "Danke, dass Sie mir das Gefühl geben, dass ich nicht die Einzige bin, die so alt ist und immer noch eine tragen muss." Das Mädchen schien froh zu sein, jemanden zum Reden zu haben; beide an der Leine zu haben, schuf eine Art Bindung, und sie fuhr fort: "Ich habe auch diese Schuhe und Socken, aber ich mag sie nicht wirklich." Iris flüsterte ihr ins Ohr, dass sie sie auch nicht wirklich mochte, aber dass Nanny dachte, sie sähen nett aus mit ihren kurzen Hosen. "Aber ich finde, deine Shorts sind süß." "Danke. Meiner Freundin haben sie gefallen, und wir haben beschlossen, uns beide ein Paar zu besorgen", erwiderte Iris und hakte ihren Arm in Sabines ein, um ihre passenden Outfits zu zeigen, die jetzt, da sie die Gurte darunter trugen, voll sichtbar waren. "Wow, du bist ja noch größer!", rief das Mädchen aus, aber Sabine wusste nicht so recht, was das zu bedeuten hatte, also nickte sie nur und versuchte, sich auf die Zehenspitzen zu stellen, um sich noch größer zu machen. "Darf ich das Kaninchen anfassen?", fragte sie als nächstes, und Iris nickte. Sie fühlte zuerst den Latz und die Augen, dann die Ohren. Eines davon löste sich von der Schlaufe und hing über das Lätzchen herunter. "Oh, es tut mir leid, ich habe es kaputt gemacht!" rief das Mädchen, den Tränen nahe, aber Iris hatte gesehen, dass es mit Druckknöpfen mit dem Träger verbunden war, und sie erklärte, dass es nicht kaputt war, und demonstrierte, wie man die Druckknöpfe wieder zusammenklickt. Das munterte das Mädchen auf und sie bedankte sich bei Iris. Dann entdeckte Iris ein Aquarium mit vielen bunten Fischen, also musste sie Sabine dorthin bringen, und sie winkten dem Mädchen zum Abschied zu. Es war ein Aquarium mit mehreren Arten von Felsenfischen, und besonders der Tigerfelsenfisch war wunderschön gefärbt. Aber Sabine sagte wieder "Papa" und sah traurig aus. Iris ärgerte sich über sich selbst; wie konnte sie so unsensibel sein, Sabine zu zwingen, sich Fische anzuschauen, wenn diese sie an ihren toten Vater erinnerten? Sie entschuldigte sich und legte den Arm um ihre Freundin, obwohl sich das erbärmlich unpassend anfühlte, aber Sabine schüttelte ihre Traurigkeit nach ein paar Sekunden einfach ab und fing an, auf die größten und buntesten Fische zu zeigen und Iris nach deren Namen und anderen Details zu fragen. Es gab noch einige andere Becken, die den Mädchen nicht so interessant erschienen, aber der Wolfsaal sah ziemlich imposant aus, und beide Mädchen waren froh, dass er sicher hinter dem dicken Glas des Beckens war, auch wenn die Beschreibung sagte, dass er eigentlich ein sanfter Fisch war.

Aber bald fragten sie sich, was in der nächsten Halle war, und gingen dorthin. Der größte Tank dort bedeckte die ganze Wand, aber es gab auch 2 große Zylinder in der Mitte der Halle mit Mondquallen und Seenesseln, die ihre Aufmerksamkeit zuerst auf sich zogen. Durch die Form der Zylinder wirkten sie wie ein Vergrößerungsglas, und die Beleuchtung ließ die Quallen mit einem inneren Licht leuchten, was einen ebenso gruseligen wie faszinierenden Anblick bot, und man konnte deutlich sehen, wie sie sich bewegten. Beide Mädchen betrachteten sie minutenlang mit ihren Nasen am Glas.

Abbildung 70 Mondqualle

Dann wollten sie sehen, was es mit dem großen Becken auf sich hatte. Es schien sich um die Lachswanderung zu drehen, und obwohl Iris gerne Lachs aß, sahen die lebenden Fische nicht so spektakulär aus. Aber es gab auch einige große Störe und riesige Spinnenkrabben, die größer waren, als jeder von ihnen je gesehen hatte, und die von Beinspitze zu Beinspitze bis zu 3,95 m lang werden konnten! Während sie all das anstarrten, was sich in dem großen Aquarium bewegte, legte Nanny ihre Hand auf Iris' Stirn und stellte fest, dass ihr ein bisschen heiß und müde wurde und sie eine Weile im Kinderwagen mitfahren sollte. Iris wollte nicht wirklich und dachte, dass es ihr noch gut ginge. Aber sie erinnerte sich an das Versprechen an sich selbst, für den Rest des Tages brav zu sein, und



wusste, dass es dazu diente, die Blasenentzündung schneller verschwinden zu lassen, also setzte sie sich gehorsam hin und ließ sich im Gurtzeug sichern.

Das hatte den Vorteil, dass die Leute ihr oft Platz machten, um einen guten Blick auf die Tanks und andere Ausstellungsstücke zu bekommen, aber sie war zu niedrig und zu weit weg, um die Informationsschilder lesen zu können. Also las Nanny nun öfter laut vor, was sie sich ansahen. Ein weiterer Vorteil war, dass sie mit dem Hut auf dem Kopf von den vorbeilaufenden Leuten wahrscheinlich nicht erkannt werden würde, aber der größte Nachteil war, dass sie die Aufmerksamkeit einiger Erwachsener, meist Frauen, auf sich zog, die sie plötzlich für ein Kleinkind hielten, das kein Bedürfnis nach Privatsphäre hatte, und nicht verstehen konnte, worüber die Erwachsenen sprachen. Glücklicherweise schreckte die Kombination aus ihrem seitlichen Drehen und Nanny, die ihnen sagte, dass sie es nicht mochte, wenn sie ihr so nahe kamen, die meisten von ihnen ab.

Dann verließen sie die letzte der drei Hallen und gingen wieder ins Freie, wo sie bei der Seevogelvoliere ankamen. Iris war zuerst etwas enttäuscht, dass es keine Pinguine gab, aber dafür gab es viele andere Vögel, verteilt auf zwei große Becken und eine große Klippe, wo die Vögel rasten, nisten und tauchen konnten. Die großen braunen Pelikane hatten so große Schnäbel, und obwohl man sie oft vom Strand aus sehen konnte, wenn sie an der Küste entlang flogen, machte es wieder einen großen Unterschied, sie aus so kurzer Entfernung zu sehen. Und die Papageientaucher sahen fast so niedlich aus wie Pinguine. Iris hatte einmal mit ihrem Vater einige Zeit damit verbracht, eine Papageientaucher-Nisthöhle zu beobachten, in der Hoffnung, einen zu erspähen, aber sie hatten nie einen Blick erhaschen können. Jetzt konnte sie sie in ihrer ganzen Pracht sehen. Die anderen Vögel sahen zunächst nicht so spektakulär aus, außer vielleicht die Austernfischer mit ihren schwarzen Körpern und leuchtend roten Schnäbeln, aber als sie zum Fenster gingen, wo sie eines der Becken unter Wasser beobachten konnten, konnten sie die Vögel sehen, wie sie durch das Wasser glitten, ähnlich wie Pinguine. Und die Muränen sahen tatsächlich ein bisschen wie Pinguine aus, obwohl sie echte Flügel hatten und fliegen konnten.



Abbildung 71 Papageientaucher

Wieder einmal kam eine Dame zu Iris, ignorierte ihr Wegdrehen und die Warnungen von Nanny und fing an, sie in den Bauch zu piksen - Iris nahm an, dass das war, um sie zum Lachen zu bringen oder so. Iris hatte die Nase voll von all diesen unhöflichen Leuten, die ihre Signale ignorierten, und als die Dame auch noch versuchte, sie unter dem Kinn zu kitzeln, bewegte sie ihren Kopf, als ob sie die Dame beißen wollte, und ließ ihre Zähne einen halben Zentimeter vor dem Finger zuschnappen. Nun war die Dame plötzlich sehr entrüstet und beschwerte sich bei Nanny. Aber Mrs. Fletcher hatte genau gesehen, was passiert war, entschuldigte sich, sagte aber auch, dass sie die Frau gewarnt habe. Die Frau stürmte wütend davon, und Nanny wandte sich an Iris. "Ich weiß, dass die Frau sich nicht nett verhalten hat, aber du kannst trotzdem nicht herumlaufen und Leute beißen." "Aber ich habe absichtlich danebengeschossen. Ich würde nicht einmal den Finger in meinem Mund haben wollen!" "Ich weiß, aber trotzdem können wir für solche Dinge Ärger bekommen, also muss ich eine Vorsichtsmaßnahme treffen, damit das nicht wieder passiert. Und vielleicht hast du so wenigstens ein bisschen Ruhe vor den Leuten, die dein Gesicht anfassen." Dann nahm sie eine kleine Plastikrolle mit stoffbespannten Nähten aus ihrer Tasche, drapierte sie um die Krempe von

Iris' Hut und verknotete sie hinten. Jetzt hing ein Stück Plastik vom Hut vor ihrem Gesicht. (Siehe Abbildung 72)

Abbildung 72 Anti-Spuckvisier

Automatisch wanderten Iris' Hände dorthin, um es zu ertasten, aber Nanny warnte sie, es nicht zu berühren, sonst würden auch ihre Hände gefesselt werden. Schnell zog sie sie wieder an ihre Seiten. Es war seltsam, eine Plastikfolie vor dem Gesicht zu haben, und obwohl sie immer noch leicht atmen und größtenteils ungehindert hindurchsehen konnte, gab es einige Reflexionen, und es war einfach nur nervig.

"Nanny, das ist ja furchtbar. Ich kann vom Kinderwagen aus sowieso nicht so gut sehen, und jetzt kann ich noch weniger sehen!" "Ich weiß, Maus, aber du hast die Dame mit den Zähnen geknirscht. Versuch, es eine Weile zu ertragen, und wir werden sehen, ob ich es bald wieder abnehmen kann. Es



ist eigentlich eine Anti-Spuck-Maske, aber sie sollte auch für diese Situation funktionieren."

Sabine vermisste ihre Freundin, die neben ihr stand, um das zu genießen, was sie gemeinsam ansahen, und sie stellte sich neben den Kinderwagen und nahm die Hand ihrer Freundin, um sie zu stützen. Gemeinsam versuchten sie wieder, die Vögel zu genießen. Dann sprach einer der Mitarbeiter des Aquariums sie an und bat sie, mit ihm in das Büro der Hostess zu kommen, also folgten sie ihm auf einem Außenweg zu ihrem Büro. Dort befand sich neben der Hostess die Frau, die "zum Schein gebissen" wurde. Die Gastgeberin begann: "Danke, dass Sie gekommen sind. Ich habe eine Beschwerde darüber, dass einer der Besucher von Ihrer Station gebissen wurde.

Übergriffe auf unsere Besucher können wir nicht dulden." Nanny ging sofort in die Offensive und fragte die Frau, ob sie die Bisswunden sehen könne. Natürlich konnte sie sie nicht vorweisen und antwortete dann: "Nun, es könnte ein Versuch sein, mich zu beißen, aber das ist dasselbe." "Sie sagen also, sie hat auf Ihren Finger gezielt und ihn verfehlt? Denn aus meiner Sicht sah es so aus, als hätte Iris absichtlich danebengeschossen, nachdem Sie mehrere Warnungen ignoriert hatten." Dann ging sie auf die Gastgeberin zu und sagte: "Angenommen, ich würde so auf Sie zukommen ..." und ging direkt auf die Gastgeberin zu, stach ihr in den Bauch und kitzelte sie unter dem Kinn. "Würden Sie das als akzeptables Verhalten empfinden?" Die Gastgeberin war einen Moment lang fassungslos über diesen Eingriff in ihre Privatsphäre und antwortete: "Natürlich nicht!" "Und würden Sie das als angemessenes Verhalten gegenüber einer 13-Jährigen betrachten?" "Nein, definitiv nicht." "Diese Dame war offenbar anderer Meinung und setzte dieses Verhalten fort, auch als Iris zunächst versuchte, sich abzuwenden, und auch nachdem ich sie gewarnt hatte, dass Iris so etwas nicht mag."

Die Gastgeberin wandte sich an die Frau und fragte: "Ist das alles wahr?" "Nun, ich wollte nur nett zu dem armen Kind sein!" "OK, jetzt weiß ich genug. Ich werde weiter mit dieser Gruppe sprechen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag im Aquarium, und versuchen Sie bitte, etwas respektvoller auf die anderen Besucher zuzugehen, auch wenn sie im Kinderwagen sitzen."

"Hmmpf, wenn sie nicht lebenslanges Hausverbot bekommen, werde ich das mit meinem Mann besprechen!" erwiderte die Frau und ging mit der Nase in den Himmel. "Nun, ich denke, sie könnte genauso viel Schuld haben wie Sie. Aber trotzdem müssen wir reden", fuhr sie zu Mrs. Fletcher fort. "Wenn ihre Beschwerde berechtigt gewesen wäre, hätte ich Sie aus dem Aquarium verweisen müssen, aber das ist jetzt nicht nötig. Trotzdem wollen wir natürlich keinen weiteren Vorfall wie diesen, besonders nach dem, was heute Morgen bei der Krakenausstellung passiert ist." Das verunsicherte Iris, die bisher geschwiegen hatte und darauf vertraute, dass Nanny das Problem lösen würde. Sie war überrascht, dass die Gastgeberin auch von ihrem früheren Ausbruch erfahren hatte, und dachte, sie sollte sich noch einmal entschuldigen: "Es tut mir leid, ich wollte nur, dass Nanny den Kraken sieht, und der hat sich versteckt. Aber dann hat mir der freundliche Mann erklärt, dass ich ihn nur noch mehr erschreckt habe, und ich weiß, wie es ist, wenn die Leute mich nicht in Ruhe

lassen wollen, wenn ich es will, also fühle ich mich sehr schlecht deswegen und werde es nie wieder tun!"

"Ich bin froh, dass du das jetzt weißt. Und wie ich sehe, hat dein Kindermädchen bereits Vorkehrungen getroffen, dass du niemanden mehr beißen darfst." "Ja, es tut mir leid, aber ich habe es einfach so satt, dass ständig Leute auf mich zukommen und meinen, sie könnten mich piksen und kitzeln. Aber dieses Ding macht es noch schwieriger, all die Tiere zu sehen." "Hmm, ja, ich denke, dass das nicht ideal ist. Vielleicht habe ich eine andere Möglichkeit." Die Gastgeberin ging zu ihrem Schreibtisch, schnitt einen Streifen leeres Papier ab und schrieb mit einem Marker einen Text darauf. Sie zeigte ihn den beiden. In großen Buchstaben stand darauf: "Vorsicht, dieser kleine Fisch beißt". Wenn wir das irgendwo anbringen können, z. B. an der Sonnenblende des Kinderwagens oder an der Hutkrempe, sollte das hoffentlich die aufdringlichsten Leute abschrecken, und wenn nicht, kannst du ihnen die Zähne zeigen. Wäre das was für dich?" Iris fand, so ein Schild sollte sich ein bisschen demütigend anfühlen, aber es war auch irgendwie lustig, und es war viel besser als dieser Bildschirm vor ihrem Gesicht. Abgesehen davon würde es ihr vielleicht sogar etwas mehr Ruhe geben, also nickte sie begeistert, und auch Nanny stimmte zu. Also wurde das Visier wieder von ihrem Hut entfernt, und das Stück Papier wurde am Rand des Sonnenschutzes des Kinderwagens befestigt. Das bedeutete, dass der Schirm ausgeklappt bleiben musste, aber da die Sonne an diesem Tag so stark war, machte Iris das nichts aus. "Aber ich hoffe, dass ich heute nicht noch mehr Beschwerden über Sie bekomme!"

Mrs. Fletcher bedankte sich bei der Gastgeberin für ihre Nachsicht und die nette Idee mit der Warnung, und sie gingen zurück in den Park. Es war kurz vor der Zeit, in der die Seehunde und Seelöwen wieder gefüttert wurden, also gingen sie gleich in diese Richtung. Mit Iris im Kinderwagen und Sabine an einer sehr kurzen Leine bewegten sie sich ruhig durch die Menschenmassen und erreichten bald den speziellen Bereich, in dem sie an diesem Morgen waren. Ein weiterer Mitarbeiter begrüßte sie und wies ihnen Plätze zu, aber da es mehrere andere Leute und auch einige in Rollstühlen gab, hatten sie dieses Mal keine Plätze direkt an der Scheibe. Aber da Sabine neben Iris im Kinderwagen saß, konnten sie die Vorführung gemeinsam genießen, und hatten wieder viel zu lachen über die Possen der Säugetiere. Nach etwa 15 Minuten war die Show wieder vorbei, und sie hatten noch etwas Zeit, bevor die Otterfütterung begann, also beschlossen sie, zu sehen, ob sich der Oktopus jetzt zeigen würde. Iris war irgendwie froh, dass sie jetzt im Kinderwagen saß, denn obwohl sie sich sicher war, dass sie nicht wieder anfangen würde, an das Glas seines Tanks zu klopfen, machte dies allen anderen, einschließlich des dortigen Personals, klar, dass sie nicht einmal die Möglichkeit haben würde, das Glas zu erreichen.

Sie hatte die Menschenmenge um sich herum schon eine ganze Weile nach Leuten abgesucht, die sie erkennen könnten, aber plötzlich hörte sie Stimmen, die sie wiedererkannte: zwei Kinder aus ihrer Klasse! Es waren zwei der beliebten Mädchen, die nicht für ihre Freundlichkeit gegenüber den weniger beliebten Kindern bekannt waren. Und sie kamen direkt auf sie zu. Es gab wenig, was Iris tun konnte, um sich zu verstecken, da sie im Kinderwagen gehalten wurde, also musste sie einfach auf ihre 'Verkleidung' vertrauen, und auf den Hut, der ihr Gesicht einigermaßen verdeckte. Die beiden schauten sich die Leute und die Ausstellungsstücke an und unterhielten sich leise miteinander, aber ihre Augen schienen immer an Sabine und Iris vorbeizugehen, und selbst wenn sie direkt an ihr vorbeigingen, ignorierten sie sie völlig. Iris glaubte, ihre Haltung wiederzuerkennen, als sie Sabine zum ersten Mal auf dem Flohmarkt wiedersah. Bei Leuten, die sich nicht normal kleideten oder benahmen, wusste man nie, wie man sich ihnen nähern oder wie sie reagieren würden, also war es am einfachsten, wenn sie nicht existierten. Sie schämte sich ein bisschen, dass sie sich auch so verhalten hatte, jetzt, wo sie die "Abweichende" war, aber in diesem Fall war sie so erleichtert, dass sie ignoriert wurde, dass sie sich anstrengen musste, um ein lautes Lachen zu unterdrücken. Aber natürlich wäre es überhaupt nicht klug, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und sie ihre Stimme hören zu lassen, jetzt, wo die Gefahr fast vorüber war. Als sie die Krakenhöhle betraten und sie sicher war, dass ihre Klassenkameraden nicht da waren, erzählte sie Nanny leise von ihnen und dass sie völlig ignoriert worden war. Nanny berührte sie

liebevoll an der Schulter und nickte wissend. Dann richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf den Oktopus-Tank. Das schien genauso leer zu sein wie zuvor, aber sie versuchten, geduldig zu sein, und nach einer Weile zeigte Nanny plötzlich auf etwas: Ein Tentakel war aufgetaucht und erforschte den Aquarienboden. Sie folgten dem Tentakel bis zu einer Vertiefung, in der sie vage noch einige Teile des Oktopus sehen konnten. Aber dann zog sich der Arm in die Höhle zurück, und nichts geschah mehr. "Tut mir leid, Nanny, dass du das Tier, das du dir ausgesucht hast, nicht so gut sehen kannst." "Das ist schon in Ordnung, Iris, manchmal haben wir Glück, wie zum Beispiel, dass wir gerade rechtzeitig zur Robbenfütterung gekommen sind, und manchmal auch nicht, wie hier. Aber alles in allem haben wir eine Menge schöner Tiere gesehen. Kommt, ich glaube, es ist Zeit, die Fütterung der Fischotter zu sehen."

Und so verließen sie noch einmal die Krakenhöhle, kamen an den Truthahngeiern vorbei und fanden einen Platz, um wieder die Seeotter zu beobachten. Wie bei den Robben und Seelöwen war es viel belebter, so dass die besten Plätze besetzt waren, aber mit Iris im Kinderwagen machten einige Leute Platz für sie, so dass sie mehr sehen konnte als nur die Hintern der anderen Beobachter. Nach ein paar Minuten betraten drei Tierpfleger das Gehege, und jeder Otter bekam seinen eigenen Zimmerservice. Sie wurden mit Fisch, Garnelen und Krustentieren gefüttert, und die Otter schwammen auf dem Rücken im Wasser vor den Tierpflegern und fingen die ihnen zugeworfenen Lebensmittel. Dann nahmen sie das Futter in ihre Vorderpfoten und fraßen es, während sie ihren Bauch als Tisch benutzten. Gelegentlich überschlugen sie sich, oder anders gesagt, sie drehten ihren Körper um einen vollen Kreis. Manchmal schickten die Pfleger sie weg, auf Plätze in der Nähe der Zuschauer, und warfen das Futter dorthin, damit jeder sie aus der Nähe sehen konnte. Es wurden auch ein paar Ringe und Bälle ins Wasser geworfen, die sie apportieren sollten. Und am Ende kam einer von ihnen aus dem Wasser, und der Pfleger ließ ihn auf seinen Hinterbeinen aufstehen. Das zeigte wirklich, wie groß es war; Iris vermutete, dass es bis zu ihrer Schulterhöhe reichen könnte.

Aber nach fünf Minuten war die Show wieder vorbei, und die Otter fingen wieder an, miteinander zu spielen, Scheinkämpfe auszutragen und Schwimmwettbewerbe unter Wasser zu veranstalten, was auch schön anzusehen war. Allmählich gingen die meisten Leute um sie herum, und Nanny sagte: "Kommt Mädels, es dauert nicht mehr lange, bis wir gehen müssen, und es gibt noch ein paar Dinge, die wir nicht gesehen haben. Der Tunnel soll auch ganz besonders sein." Die Mädchen hätten den Ottern noch länger beim Spielen zuschauen können, aber sie wurden auch neugierig, was es noch alles zu sehen gab, also nickten sie. "Nanny, ich habe mich jetzt ziemlich lange im Kinderwagen ausgeruht. Darf ich bitte wieder laufen?" "Lass mich mal deine Stirn abtasten. OK, das fühlt sich wieder normal an. Ich denke, es wäre in Ordnung. Aber versuch ein bisschen sparsam mit deiner Energie umzugehen, und zieh nicht wieder mit aller Kraft an der Leine!" Iris versprach schnell - alles, um wieder aus dem Kinderwagen herauszukommen. Nicht, dass es nicht bequem war, und es fühlte sich auch schön an, herumgerollt zu werden, ein bisschen wie eine verwöhnte Königin, aber hier war die ganze Aufmerksamkeit der anderen Besucher ein ernsthafter Nachteil, und mit Sabine herumzudüsen und gemeinsam Abenteuer zu erleben, machte einfach zu viel Spaß.

Bald war sie auf den Beinen und mit Sabines Leine verbunden. "Du wirst doch jetzt nicht rumlaufen und Leute beißen, oder?" "Oh bestimmt nicht, auf meinen Füßen kann ich mich von aufdringlichen Frauen einfach wegbewegen." Auf der Karte sahen sie, dass sie noch einmal an den Seehunden und Seelöwen vorbeikamen, und auch an der Seevogelvoliere, und natürlich mussten sie überall anhalten und eine Weile zuschauen, bevor Nanny sie wieder zum Weitergehen drängte. Iris hatte noch einmal Sabines Hand genommen und versuchte, verantwortungsbewusst zu sein und in einem normalen Tempo zu gehen. Aber die Menschenmassen lichteten sich - wahrscheinlich fingen die Leute jetzt an, nach Hause zu gehen - und bald gewann ihr Enthusiasmus die Oberhand, und allmählich waren sie wieder bei ihrem früheren Tempo und zogen Nanny mit. Mrs. Fletcher zog manchmal die Leine ein wenig zurück, wenn es zu viel wurde, aber sie genoss es auch, die Mädchen so glücklich zu sehen und viel Bewegung zu bekommen, also ließ sie es meistens geschehen.

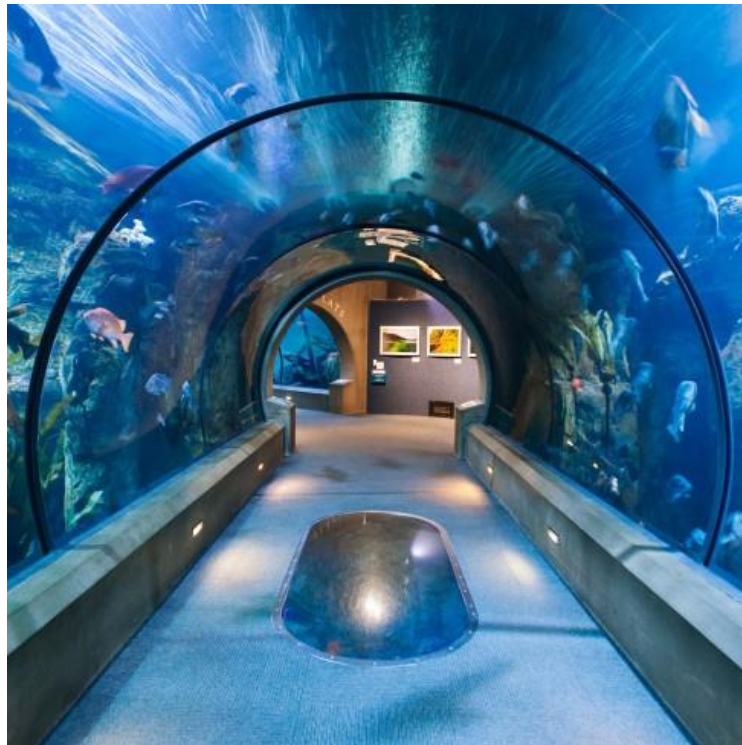


Abbildung 73 Der Aquarientunnel

Sobald sie den Tunnel betraten, wussten sie, dass dies etwas Besonderes war: Es war eine Glasröhre, die mitten durch ein Aquarium führte, fast so, als ob man im Meer tauchen würde. Die Mädchen drückten ihre Nasen an das Glas und fühlten sich, als wären sie selbst Meeresbewohner, mit allen möglichen Fischen, die sich unter, über und neben ihnen bewegten, mit der Wasseroberfläche weit oben. Es gab eine Vegetation, von der das Informationsschild sagte, es sei ein Seetangwald, in dem sich viele Arten von Fischen bewegten. Die meisten waren ziemlich klein, aber es gab auch einige Leopardenhaie mit großen Flecken am ganzen Körper, und als einer auf das Glas zuschwamm, machten die Mädchen unwillkürlich einen kleinen Schritt zurück. Aber natürlich waren sie vollkommen sicher.

Der Tunnel bestand aus drei Abschnitten mit verschiedenen Lebensräumen, und Sabine wollte sich überall auf einmal umsehen und auch die anderen beiden Abschnitte sehen, während Iris immer noch in den Kelpwald vertieft war, aber sie dachte, dass Sabine, wenn sie erst einmal alle drei Tunnel gesehen hatte, eher geneigt sein würde, an einem Ort zu bleiben und sich eine Weile umzusehen, also ließ sie sich mitziehen. (Nicht, dass sie ohnehin eine große Wahl gehabt hätte, als Sabine anfang, ernsthaft zu ziehen.) Zum Glück waren nicht mehr so viele Besucher da, so dass es einfach war, sich zu bewegen. Der zweite Teil des Tunnels enthielt ein echtes Schiffswrack, in dem alle möglichen Fische ein- und ausschwammen. Da kein Seetang vorhanden war, gab es mehr Sonnenlicht, und die Fische waren recht aktiv. Aber Sabine wollte auch sehen, wie der dritte Tunnel aussah, also gingen sie schnell weiter. Dieser Tunnel war der größte der drei, und alles war offenes Wasser, als ob man mitten im Ozean wäre. Hier gab es auch die größten Fische, mit allen Arten von Haien, einige davon ziemlich groß, aber sie gewöhnten sich schnell daran, dass sie um sie herumschwammen, und hatten nicht mehr das Bedürfnis, zurückzutreten. Es gab auch riesige Fledermausrochen, die majestätisch durchs Wasser schwebten, und weil sie auch über den Tunnel schwammen, konnten sie auch die helle Unterseite sehen, mit den Kiemen und dem Maul. Nachdem sie alles gescannt hatten, begannen sie, sich in den einzelnen Tunneln mehr Zeit zu nehmen, und manchmal ließen sie sich einfach mit den Fischen treiben und erlebten, wie sich ein Taucher fühlen könnte, und manchmal studierten sie die verschiedenen Bewohner und entdeckten Krabben oder bunte Garnelen, die sich am Boden oder auf dem Wrack bewegten. Dann hörte Iris wieder die vertrauten Stimmen ihrer Klassenkameraden, und wieder machte ihr das Angst: Im Kinderwagen verbarg ihre Mütze ihr Gesicht vor den Leuten in der Nähe, aber wenn sie herumlief, konnte sie leichter erkannt werden. Also hielt sie sich dem Glas zugewandt und schaute nur

gelegentlich kurz, wo sie waren. Außerdem verhielt sie sich leise, damit sie ihre Stimme nicht erkennen konnten. Aber wieder einmal wurden sie völlig ignoriert, obwohl einer der beiden, nachdem sie vorbeigegangen waren, bemerkte: "Hast du diese Outfits gesehen? Absurd!", und der andere antwortete: "Das würde ich mich nicht mal tot anziehen!" Ihre Verkleidung hatte wieder gehalten, und Nanny hatte recht gehabt: Ihre Kleidung lenkte die Aufmerksamkeit von ihrem Gesicht ab.

Jetzt war sie diejenige, die anfang, die anderen zurück in Richtung des ersten Tunnels zu ziehen, um weiter von den Mitschülern wegzukommen. Sie verspürte eine gewisse Versuchung, zu sehen, wie weit sie gehen konnte, ohne erkannt zu werden, aber sie hatte viel zu viel Angst davor, dass die ganze Schule über ihr Outfit und ihre Windel Bescheid wusste, um irgendetwas zu versuchen. Nanny hatte an Iris' Verhalten erkannt, dass sie wieder versuchte, nicht erkannt zu werden, und unterstützte sie, und bald war die Gefahr vorüber und sie konnten sich wieder auf das Erlebnis konzentrieren. Es war ein so besonderes Erlebnis, und es gab so viel zu sehen, dass es eine ganze Weile dauerte, bis sie endlich weiterfuhren.

Inzwischen schaute Nanny auf die Uhr und sagte, dass sie wirklich zurück zum Auto müssten, weil sie noch eine lange Rückfahrt vor sich hätten. Aber die Mädchen versuchten, jetzt langsamer zu machen, denn sie wollten nicht, dass ihr Abenteuer schon zu Ende war. Als sie aus dem Tunnel und wieder in der hellen Sonne auftauchten, befanden sie sich am Rande des Parks, in der Nähe des Meeres, und kamen an mehreren Aussichtsplätzen über der Yaquina Bay Mündung vorbei. Es gab diese Fernrohre, die man benutzen konnte, wenn man einen Vierteldollar hineinwarf, aber Nanny erlaubte nur einen kurzen Blick von den Plattformen, bevor sie wieder weitergehen mussten. Am Ende des Weges befand sich ein Spielplatz, den die Mädchen natürlich auch ausprobieren wollten, aber Nanny rührte sich nicht, sagte aber, dass es vielleicht, nur vielleicht, in den nächsten Tagen eine Gelegenheit geben würde, einen Spielplatz in der Nähe von Eugene zu besuchen.

"Iris, ich hätte gerne ein Foto von dir und Sabine zusammen, nur als Erinnerung für dich und mich an diesen Tag. Wenn du einverstanden bist, verspreche ich, dass niemand außer uns dreien es jemals sehen wird." Das machte Iris Angst: Wenn das Foto jemals herauskäme, wäre ihr Leben vorbei. Aber sie vertraute Nanny und erkannte, dass es für Sabine sehr schön wäre, eine Erinnerung an diesen Tag zu haben, wenn sie wieder nach Hause gegangen war, also stimmte sie zögernd zu. Sabine flehte: "Oh, können wir es mit den Seelöwen machen?" Nanny sah nicht glücklich darüber aus, noch einmal durch das Gelände gehen zu müssen, stimmte aber trotzdem zu, denn es war wichtig, diese seltene Fotogelegenheit gut zu nutzen. Als sie dort ankamen, positionierten sich die Mädchen vor einer der Glasscheiben, so weit es ihre angeschlossene Leine zuließ, und Nanny machte ein Foto. Dann bot einer der Mitarbeiter an, eines mit den dreien zu machen, und Nanny gab gerne ihr Handy her, um bei ihnen zu stehen. So machte er noch ein paar, und dann eilte Nanny mit ihnen weiter Richtung Ausgang.

28. Neue Absprachen

Als sie den Einlassbereich erreichten, wurden den Mädchen die Armbänder abgenommen. Dann ging es zurück zum Auto, und Nanny fragte: "Mädels, wisst ihr noch, auf welchem Parkplatz wir waren?" "Sea otteh", sagte Sabine, aber Nanny antwortete, dass sie morgens dort geparkt hatten, aber sie mussten einen anderen Parkplatz benutzen, als sie vom Strand zurückkamen. "Seenessel", erinnerte sich Iris, und Nanny bestätigte, dass das der richtige war. Am Auto wurden die Mützen wieder abgenommen, und erst Iris, dann Sabine und schließlich der Kinderwagen und die Taschen ins Auto geladen, beide Mädchen bekamen einen Saftkasten, und die Rückfahrt begann. Die Mädchen waren immer noch voller Energie und sprachen immer wieder darüber, was sie alles gesehen hatten und was ihnen am besten gefallen hatte. Iris war erleichtert, auch Sabine positiv über die Fische zu hören, so dass sie nicht nur eine negative Assoziation mit ihrem Vater hatten. Auf ihren Sitzen hatten die Mädchen nur wenig direkten Kontakt, aber Sabine nahm Iris' Hand, so dass sie sich trotzdem nahe fühlten. Als sie durch Newport und auf der Autobahn waren, erinnerte Nanny

die Mädchen daran, dass sie etwas trinken mussten, und als sie aufhörten zu reden und an ihrem Saft zu nuckeln, wurden sie allmählich ruhiger, und in einem bestimmten Moment spürte Iris, wie Sabines Hand schlaff wurde - sie war eingeschlafen. Iris versuchte noch eine Weile durch das vordere Fenster zu schauen, aber auch sie driftete bald ab.

Als sie zu Hause ankamen und das Auto ausgeladen war, wurde Sabine in ihr Zelt gelegt, und Iris wurde nach oben gebracht, um die Windel zu wechseln. Sie bekam wieder einen Pullup, und Nanny hatte noch einen Strampler für sie: "Schau mal, was ich für dich habe: einen Strampler aus dem Film Findet Dorie, mit Fischen drauf: ist das nicht passend?" Er war aus dünnerem Fleece und hatte vorne einen Reißverschluss. Iris erkannte bereits den Reißverschlusszug: Sie konnte ihn nicht ohne Nannys Hilfe ausziehen. "Das sollte dich bis heute Abend warm genug halten." Dann nahm Nanny den Gurt wieder in die Hand. "Brauche ich das noch, jetzt, wo wir wieder zu Hause sind?" "Oh ja, wir haben gesagt, dass du den ganzen Tag wie Sabine behandelt wirst, und ich finde es gut, dass du während des Abendessens brav auf deinem Platz bleibst." Iris verzog ein wenig das Gesicht, kooperierte aber und wurde bald wieder an der Leine nach unten geführt, wo sie sofort in den Stuhl gesetzt wurde und die Gurte mit ihrem Geschirr verbunden wurden. Iris war etwas überrascht, dass sie schon am Abendbrottisch saß, obwohl Nanny noch nicht einmal angefangen hatte zu kochen, aber als sie anfang, Sabine in ihren Aktivitätsstuhl zu setzen, erklärte sie, dass sie keine Zeit oder Energie zum Kochen hätte, also würden sie ein Fernsehessen nehmen, mit ein paar Kirschtomaten und Gurken als Gemüse. Als Iris sie vom Essen reden hörte, merkte sie plötzlich, dass sie einen Bärenhunger hatte, und so war sie froh, dass das Kochen nicht lange dauern würde. Und in der Tat, bald waren sie am Essen und hörten nicht auf, bis das ganze Essen verschwunden war.

Als sie fertig waren, erklärte Nanny, dass es schon spät war und sie Iris für eine Weile in die Verantwortung nehmen musste: Es war höchste Zeit, Sabine ins Bett zu bringen, und sie wollte, dass Iris den Tisch abräumte und dann, wenn sie im Bad fertig waren, duschte. "Kannst du das für mich tun und deinen Strampler nicht öffnen, wenn ich den Reißverschluss aufmache?" Iris versprach es, wurde vom Stuhl, dem Geschirr und dem Reißverschluss Schloss befreit, und dann verschwanden die Fletchers die Treppe hinauf. Sie begann, den Tisch abzuräumen und die Spülmaschine zu beladen, wobei sie sich selbst ein wenig überraschte, wie leicht es ihr fiel, vom sorglosen Kleinkindmodus, wie sie ihn für sich selbst taufte, in den verantwortungsvollen Erwachsenenmodus zu wechseln. Es gab überhaupt keinen Drang, ihren Strampler zu öffnen oder sich unverantwortlich zu verhalten. Sie war froh, ihre Freiheit wieder zu haben und die oft etwas demütigenden Sicherheitsmaßnahmen nicht mehr erleben zu müssen. Natürlich trug sie immer noch einen Onesie, aber die wurden heutzutage sowieso oft von Erwachsenen getragen, und selbst ihre Windel war nur ein Pull-up und aus medizinischen Gründen.



Abbildung 74 Disney's Dory Strampler

Sie dachte an die beiden Klassenkameraden aus der Schule zurück und fragte sich, wie es wohl sein würde, sie wiederzusehen, wenn die Sommerferien vorbei waren, wissend, dass sie etwas verpasst hatten, was sie als große Chance betrachtet hätte. Aber natürlich würde sie nicht in der Lage sein, etwas zu sagen. Das führte zu allen möglichen Gedanken über die Schule, die Noten, die Lehrer und natürlich ihre beiden Freunde aus dem "normalen" Leben. Sobald sie mit dem Tisch fertig war, holte sie ihr Handy aus ihrem Zimmer. Aus dem Badezimmer kamen Geräusche von Mrs. Fletcher, die ihrer Tochter ein Bad gab, also hatte sie noch etwas Zeit. Sie stellte fest, dass sie die Bilder von Nanny bereits erhalten hatte. Sie löschte schnell die, auf denen sie zu sehen war, obwohl sie alle so glücklich aussahen, dass es ihr weh tat, aber sie wollte einfach nicht riskieren, dass jemand anderes, wie ihre Mutter, auf ihr Telefon schaute und sie fand. Sie wollte gerade ein paar von den anderen für ihre Freunde posten, als Mrs. Fletcher von oben rief, dass sie mit dem Duschen dran sei. Aber Iris

war sich nicht sicher, wann sie eine weitere Gelegenheit bekommen würde, sie online zu stellen, also postete sie zumindest einige der besten. "Iris! Dusche! Jetzt!"

"Ich komme!" Nun, der Rest würde dann eben warten müssen, also ging Iris schnell nach oben, hatte keine Mühe, ihren Strampler und ihre Klimmzüge auszuziehen, und duschte sich. Das war wunderbar; sie fühlte sich ziemlich schmutzig nach dem ganzen Tag im Aquarium und am Strand, und sie hatte an diesem Morgen noch nicht geduscht. Zwischen ihren Beinen war es noch ziemlich empfindlich, und so spielte sie an sich selbst. Zu ihrer Überraschung schweiften ihre Gedanken zu den Gefühlen, wie an ihrem Geschirr gezogen wurde, wie das Vorhängeschloss ihrer Shorts zuschnappte, und sogar zu den Handgelenksriemen in der Krakenhöhle und wie hilflos sie sich dadurch fühlten. Dann machte sie sich fertig, putzte sich, föhnte sich die Haare, und wenn sie schon dabei war, putzte sie sich auch die Zähne und ging auf die Toilette.

Zurück in ihrem Zimmer wartete schon Nanny. "Lass uns deine neuen Nachtwindeln noch einmal ausprobieren, um zu sehen, ob wir sie benutzen können, ohne dass sie auslaufen. Ansonsten wechseln wir zu einer von Sabines Typen. Auf dem Bett cremte sie den ganzen Windelbereich ein, und nun war der Bereich zwischen Iris' Beinen nicht mehr so empfindlich, das machte es ihr leichter. Dann wurde der Tena Youth angelegt, und als nächstes forderte Nanny Iris auf, aufzustehen und in die Plastikhose zu steigen, die sie hochhielt. Als sie an ihrem Platz waren, fühlte Iris plötzlich, wie etwas um ihre Taille gezogen wurde, gefolgt von einem kleinen Klicken. Nanny erklärte, dass sie noch nicht sicher war, in was Iris in dieser Nacht schlafen würde, also wählte sie eine verschließbare Hose, um sicherzustellen, dass die Windel nicht berührt wurde. Dann folgte der Onesie von Dorie und wurde wieder verschlossen. Iris merkte, dass die "Erwachsenenzeit" wieder vorbei war.

"Vielleicht sollten wir uns jetzt über deine Schlafmöglichkeiten Gedanken machen, damit wir das nicht durchgehen müssen, wenn du anfängst einzuschlafen. Als wir den Carebear-Schlafanzug ausgesucht haben, habe ich schon einen Mumien Schlafsack als Alternative erwähnt. Aber das ist einer, in dem man sich kaum bewegen kann, und ich weiß nicht, ob das für dich zu viel wäre. Sabine scheint es nicht allzu sehr zu stören, aber dann ist sie eher an Einschränkungen gewöhnt. Wollen wir mal sehen, wie du dich dabei fühlst?" Iris nickte. Sie hatte schon einige Fesseln erlebt, also war sie zuversichtlich, dass sie auch mit einem Schlafsack zurechtkommen würde. Dann rollte Nanny den Sack auf dem Bett aus, öffnete den vorderen Reißverschluss, hob Iris auf das Bett und lud sie ein, hineinzukriechen. Der Reißverschluss ging etwa bis zu den Knien, also steckte sie ihre Füße hinein und legte sich rücklings hin. "Hier sind die Innenärmel für deine Arme, schieb sie einfach von oben hinein." Das war etwas Neues für Iris, und als sie tat, was man ihr sagte, stellte sie fest, dass die "Ärmel" mehr oder weniger nur lange Säcke aus zusätzlichem Stoff waren, die an die Innenseite des Schlafsacks genäht waren. Die Säcke waren so lang, dass ihre Hände nicht bis zum Ende reichten. Dann faltete Nanny die Seiten über ihre Schultern, die Kapuze über ihren Kopf, und begann dann, den Reißverschluss zu schließen, wobei sie Iris sorgfältig beobachtete. Obwohl der Schlafsack offenbar groß genug war, dass ihre größere Freundin hineinpasste, wurde er ziemlich eng, als der Reißverschluss höher gezogen wurde, und am Ende war nur noch ein kleiner Kreis ihres Gesichts frei. Ihre Beine konnten sich kaum auseinander bewegen, und ihre Arme lagen eng an ihren Seiten und hatten nur drei oder vier Zentimeter Platz, um sich vorwärts oder rückwärts zu bewegen.

Iris versuchte, sich ein wenig zu bewegen und eine Position auszuprobieren, in der sie schlafen konnte, aber sie hatte das Gefühl zu ersticken und versuchte, sich zu befreien. Natürlich hatte sie keine Chance, aber darauf achtete Nanny, und so ließ sie den Reißverschluss schnell wieder herunter und half ihr heraus. "Ich schätze, das war keine angenehme Erfahrung", schloss sie, und Iris musste zugeben, dass das ein bisschen zu viel für sie war. Selbst wenn sie sich von einigen Fesseln ein wenig erregt fühlte, gab es offenbar eine Grenze des Angenehmen. "Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht atmen konnte, weil ich so eng eingepackt war." "Nun, ich denke, der Onesie ist in Kombination mit dem Schlafsack zu warm, also wenn wir den durch einen dünnen Body ersetzen würden und ich dir erlauben würde, deine Arme nicht in die Innenärmel zu stecken, denkst du, das würde es besser machen?" "Wir könnten es versuchen, aber ich bezweifle, dass es einen

ausreichenden Unterschied machen würde." Also wurde der Strampler ausgezogen, und sie versuchten es erneut. Jetzt wurde Iris klar, warum Nanny die verschließbare Hose gewählt hatte: Ihre Hände waren direkt neben der Windel, und ohne die Plastikhose wäre es so verlockend gewesen, ihre Hände hineinzustecken, wenn sie wieder mit ihrer empfindlichen Stelle spielen wollte. Aber bald setzte das erstickende Gefühl wieder ein, und sie begann erneut zu zappeln. "OK, das scheint also nicht zu funktionieren. Lass uns dich erst wieder in den Strampler stecken, damit du nicht zu sehr auskühlst. Wenn mir nichts anderes einfällt, gibt es immer noch die Bettdecke, die du ursprünglich benutzt hast, aber ich möchte das lieber nicht, besonders jetzt, wo ich nicht sicher bin, ob die Windel wieder ausläuft. Die Plastikhose hilft, kann aber nur so viel tun. Moment mal, ich habe vielleicht noch einen Schlafsack! Den habe ich von einer anderen Mama mit besonderen Bedürfnissen bekommen, als Sabine das erste Mal aus dem Krankenhaus nach Hause kam, aber schon damals war er ein bisschen zu klein für sie, deshalb haben wir ihn nie benutzt. Aber vielleicht würde er ja noch dir passen. Es sollte in einer dieser Boxen sein. Hier, du schaust in diese hinein und suchst nach etwas Großem und in rosa Streifen." Bald darauf fand Nanny es selbst und zog es triumphierend hervor.

Es war ein Schlafsack in hellen und dunkleren rosa Streifen, mit außenliegenden Ärmeln. Es schien weder vorne noch hinten einen Reißverschluss zu geben, aber Nanny öffnete ihn am Fußende. "Den zieht man an wie ein Nachthemd, also Arme in die Luft." Dann ließ sie den Sack über Iris hinunter. Ihre Arme gingen in die Arme des Beutels hinein, kamen aber am Ende nicht wieder heraus: Auch dieser hatte Fäustlinge. Ihr Kopf kam normal heraus, obwohl er auch eine Kapuze zu haben schien. Dann hob Nanny sie wieder auf das Bett, ließ Iris ihre Füße hineinziehen und machte den Reißverschluss unten zu. "Nun, wie fühlt sich das an?" "Es ist ein bisschen klein, und ich kann meine Finger oder meine Beine nicht ganz ausstrecken, aber es scheint in Ordnung zu sein. Es ist mehr wie der Schlafanzug, obwohl ich natürlich meine Beine nicht sehr weit auseinander bewegen kann." "Lass mich auch die Kapuze probieren", schlug Nanny vor, zog ihr die Kapuze über den Kopf und schloss eine Klappe unter ihrem Kinn. Iris berührte die Kapuze einen Moment lang mit den Händen, aber mit den Fäustlingen konnte sie nicht viel fühlen. Aber als sie ihr Gesicht berührte, spürte sie, dass die Außenseite des Beutels aus einer Art samtigem Material bestand, das sich sehr weich und angenehm anfühlte. "Es ist seltsam, abgesehen von den Armen ist er dem Mumien Schlafsack ziemlich ähnlich, aber in diesem fühle ich mich kuschelig und bequem."

"Moment mal, da war doch was Besonderes mit diesem Schlafsack. Ah, hier ist es." Nanny holte eine Pumpe aus der gleichen Kiste, wie man sie zum Aufblasen einer Luftmatratze verwendet, und steckte sie in ein Ventil in der Nähe des Fußendes des Sacks. Dann begann sie zu pumpen, und Iris spürte, wie sich der Sack allmählich aufblähte, bis eine dünne Luftschicht um sie herum war, sogar in ihrer Kapuze und ihren Handschuhen. Dadurch wurde der Sack etwas enger und es war etwas schwieriger, Arme und Beine zu beugen, aber es war auch super bequem und irgendwie lustig, so dass sie laut lachte und versuchte, gegen die Seiten des Bettes zu stoßen, um zu fühlen, ob es den Schlag abfederte, was es tat. Sie spürte, dass sie sich immer noch auf dem Bett bewegen konnte, mit den Armen herumfuchtelte, und es gab auch etwas Platz, um ihre Beine zu bewegen, und das schien den Unterschied zu machen. "Ich schätze, das bekommt die Zustimmung meiner Lady", scherzte Nanny, und Iris bestätigte. "Dieser Schlafsack war für einen Jungen, der Spasmen hat, und so war er davor geschützt, sich zu verletzen, wenn er seine Bewegungen nicht kontrollieren konnte." "Rosa für einen Jungen?" "Ich glaube nicht, dass die Farbe für ihn so wichtig war, aber warum sollte ein Junge nicht trotzdem rosa Sachen haben? Du trägst doch auch blaue Sachen, oder nicht?" "Ich schätze, du hast recht; es ist nur so, dass man bei Jungen nicht viel Rosa sieht, deshalb war ich ein bisschen überrascht."

"Der Schlafsack könnte in Kombination mit dem Onesie ein bisschen warm sein. Würdest du lieber etwas Dünneres tragen?" Iris fühlte sich schon ein wenig errötet, also antwortete sie: "Ich glaube, das wäre besser." "OK, das machen wir, wenn du ins Bett gehst, dann hält dich der Onesie warm, während wir uns auf der Couch unterhalten." Iris sah ein wenig traurig aus. "Kann ich ihn nicht anbehalten? Es macht doch so viel Spaß." "Nun, ich könnte den Reißverschluss öffnen und du

könntest deine Füße herausstrecken, aber dann müsste ich die Luft rauslassen. In einer Stunde oder so bist du sowieso im Bett, und dann kannst du die ganze Nacht darin verbringen. Wäre es nicht einfacher, sich einfach im Strampler zu bewegen und die Hände zu benutzen?" "Ich denke schon. Okay, dann werde ich warten."

"Da ist noch eine Sache, die ich überprüfen möchte. Gestern Abend, als wir nachts auf der Couch saßen, habe ich deinen Schnuller an eine Schnur gehängt, damit du ihn immer wiederfinden konntest. Hat das gut geklappt?" "Nicht so sehr; er war jedes Mal aus meinem Mund, wenn ich aufwachte, und es war nicht einfach, ihn mit den Fäustlingen zu finden, also wurde ich wacher. Nach dem ersten Mal habe ich einfach aufgegeben. Ich weiß nicht, ob das mit diesen Fäustlingen überhaupt funktionieren würde." "OK, dann versuchen wir das hier." Sie nahm ein etwa 60 cm langes Lederband, das an einem Ende eine Schnalle und in der Mitte einen Schlitz hatte. Sie schob den Schnuller durch den Schlitz, so dass der Ring außen war. Dann löste sie die Lasche des Schlafsacks unter Iris' Kinn und klappte die Kapuze etwas zurück, was im aufgeblasenen Zustand gar nicht so einfach war. Aber als sie Iris den Schnuller in den Mund steckte, schaffte sie es, die Enden im Nacken zu verschnallen. "Na, wie ist das? Kannst du ihn leicht wieder aus dem Mund drücken?" Iris versuchte es, schüttelte dann aber den Kopf. "Und kannst du es mit der Hand herausziehen?" Das war eine kleine Herausforderung, da Iris ein bisschen gegen die aufgeblasenen Arme ankämpfen musste, um ihren Mund zu erreichen, aber der Riemen und der Ring gaben ihr genug Halt, um ihn nach unten zu drücken, und der weiche Sauger bot wenig Widerstand, so dass es nicht lange dauerte, bis der Riemen um ihren Hals lag und ihr Mund frei war. "Also, es scheint so zu funktionieren, wie ich gehofft hatte: Der Schnuller bleibt in deinem Mund, es sei denn, du willst ihn ausdrücklich herausnehmen. Du musst in der Lage sein, ihn selbst herauszunehmen, zum Beispiel wenn du nach mir rufen willst oder das Gefühl hast, nicht frei genug atmen zu können. Lass es mich aber mal ein Loch lockerer versuchen." Das tat sie, aber dann kam er zu leicht heraus, also sagte Iris, dass ihr die erste Einstellung am besten gefiel.



Abbildung 75 Schnullerband

"OK, ich denke, wir wissen jetzt, wie du die kommende Nacht verbringen wirst, also lass uns ein bisschen runtergehen und auf der Couch plaudern. Es gibt ein paar Dinge, die ich dich gerne fragen würde." Also ließ Nanny die Luft aus dem Schlafsack und öffnete den Reißverschluss, nahm den Schnuller heraus, hob Iris aus dem Bett und zog ihr den Schlafsack über den Kopf. So blieb sie in ihrem Strampler, und obwohl sie einen letzten sehnsüchtigen Blick auf den Schlafsack warf, war das für die Temperatur angenehmer. Nanny schloss den Reißverschluss wieder und nahm sie an der Hand mit nach unten, wodurch sie sich wieder ganz klein und umsorgt fühlte.

Als sie sich auf die Couch setzten, begann Nanny: "Das war wieder ein ereignisreicher Tag. Ich wette, es war nicht so einfach, wie du erwartet hast, wie Sabine behandelt zu werden." "Nein, das war es nicht. Ich fühlte mich oft sehr klein und unbedarft, und natürlich war ich sehr nervös, von jemandem entdeckt zu werden, den ich kannte. Aber du hattest recht, und die beiden Mitschülerinnen haben mich total ignoriert. Aber trotz alledem, und dass ich mehrmals bestraft wurde, hatte ich so eine tolle Zeit. Ich glaube, ich habe es wirklich vermisst, ein Kind zu sein, und ich habe es nicht einmal gewusst. Und die zusätzlichen Fesseln haben mich nicht wirklich gestört,

da ich wusste, dass sie dazu da waren, mich zu beschützen und mich daran zu hindern, weitere Fehler zu machen. Es tut mir allerdings wirklich leid, dass ich dich in der Krakenhöhle beschimpft habe. Es war fast so, als wäre mir schlecht und eine plötzliche Welle von Kotze kam heraus, und ich konnte sie nicht aufhalten. Aber anstelle von Kotze waren es böse Worte. Aber das Seltsame war, dass ich mich danach so erleichtert fühlte."

"Das hört sich für mich nicht so seltsam an. Wenn wir Frust empfinden und keinen Weg finden, ihn auszudrücken, wird er irgendwie in unserem System gespeichert. Wir bemerken es nicht wirklich, bis es zu groß wird und es einen Weg nach draußen erzwingt. Ich denke, du hast eine Menge Frustration über die Art und Weise, wie du und deine Mutter kommuniziert haben, aufgestaut, und das ist plötzlich ausgebrochen. Und jetzt lastet diese Frustration nicht mehr auf deinem Körper, also fühlen du dich erleichtert. Normalerweise hätte ich dich auf der Stelle dafür bestraft, dass du so etwas sagst, aber ich war mir nicht sicher, ob du noch mehr verkraften würdest, und ich habe gesehen, dass du es unmittelbar danach schon bereut hast. Trotzdem, wenn ich noch einmal etwas Böses aus deinem Mund höre, vor allem vor Sabine, dann wirst du bestraft." "Ich will nie wieder etwas Unfreundliches zu dir sagen!" "Danke, meine Liebe, das ist lieb, aber ich glaube, das lässt sich in deinem Alter nur schwer vermeiden. Und das ist in Ordnung, du wirst einfach dafür bestraft und dann machen wir weiter." Anstatt zu antworten, gab Iris Nanny einfach einen Kuss auf die Wange.

"Es gibt allerdings noch eine Sache, bei der ich mich schlecht fühle." Nach einem kurzen Schweigen fuhr Iris fort. "Ich war so damit beschäftigt, etwas Nettes für Sabine zu tun und mit ihr Fische anzuschauen, dass ich gar nicht gemerkt habe, dass das Anschauen von Fischen sie an ihren Vater erinnert hat, und das hat sie traurig gemacht. Und ich habe sie dazu gezwungen." sagte Iris, und sie spürte, wie sich ihre Augen füllten. Nanny nahm sie auf den Schoß und erwiderte: "Oh, meine kleine Maus, Jack ist noch sehr oft in unseren Gedanken, und das macht uns traurig, aber wir denken auch daran, was für ein großartiger Ehemann und Vater er war, und an all die glücklichen Erinnerungen, die wir aufgebaut haben, während er noch bei uns war. Und ja, Fische und Aquarien sind Dinge, die uns an ihn erinnern, aber es gibt so viele Dinge, wie hier um das Haus herum, dass das Aquarium keine große Sache war. Und jetzt hast du auch noch eine Menge positiver neuer Erinnerungen an Fische und Aquarien hinzugefügt, so dass ich sicher bin, dass es insgesamt eine sehr positive Erfahrung für Sabine war." "Glauben Sie das?" "Ich weiß es, denn mir geht es genauso." Iris lehnte ihren Kopf eine Weile an Nannys Schulter und spürte, wie ihr Ärger über sich selbst langsam abfloss.

"Wissen Sie, es war so schön, wieder ein Kind zu sein, so sorglos, dass ich eigentlich traurig bin, dass es fast vorbei ist." Nanny umarmte sie und schaukelte sie sanft hin und her, antwortete aber nicht sofort. "Aber ich bin hierhergekommen, um dir zu helfen, und nicht, um dir eine zusätzliche Last aufzubürden, indem du dich um zwei schwierige Kinder kümmerst. Also schätze ich, dass ich morgen wieder ein großes Mädchen sein werde." "Wenn du das wirklich willst, denke ich, können wir einen Deal machen. Wie wäre es damit: Du wirst verantwortungsbewusst und erwachsen sein, wenn ich dich brauche, z.B. wenn ich für eine Weile weg muss oder Dinge zu tun habe, auf die ich mich konzentrieren muss, und den Rest der Zeit kannst du klein sein. Du hast schon so viel für uns getan, dass ich das gerne für dich tun würde. Aber abgesehen davon ist es so schön zu sehen, dass ihr beide so glücklich seid und zusammen Abenteuer erlebt, dass es mir große Freude bereitet, und das wäre schon genug. Ganz zu schweigen davon, wie schön und anregend das für Sabine ist." "Oh, das wäre wunderbar, vielen Dank!" "Aber dir muss klar sein, dass ich entscheide, wann du erwachsen sein musst und wann nicht; du kannst nicht einfach entscheiden, wann du aufhören willst, wie ein Kind behandelt zu werden." "OK, ich verstehe."

"Das passt eigentlich sehr gut zu einer anderen Sache, über die ich mit dir reden wollte. Sabine hat gefragt, ob ihr zwei nicht mal richtig bei ihr übernachten könntet. Natürlich übernachtet ihr schon hier, aber ihr seid in getrennten Zimmern, so dass es sich für sie nicht gleich anfühlt. Nun habe ich mir überlegt, wie wir das machen können. Zu deiner Sicherheit wäre es am besten, wenn wir dein Bett irgendwie in ihr Zimmer stellen würden, damit ihr zumindest näher zusammen seid, aber das

scheint nur eine halbe Lösung zu sein. Und du müsstest dich auch an ihre Schlafenszeit halten. Natürlich wäre es für euch beide am schönsten, wenn ihr beide in Sabines Bett liegen könntet - dafür ist es groß genug, aber dann könntest du nirgendwo hinfliehen, wenn sie einen Wutanfall bekommt. Also müsste sie die ganze Nacht gefesselt werden." "Aber hast du nicht gerade gesagt, dass Sabine der Schlafsack nichts ausmacht, der für mich zu groß ist? Wie wäre es, wenn wir sie fragen, ob es ihr etwas ausmacht, darin zu schlafen, wenn ich auch dabei sein kann? Dann kann ich auch in meinem Schlafsack sein." "Das klingt, als könnte es funktionieren. Lass mich noch ein bisschen darüber nachdenken, und morgen können wir Sabine fragen, ob ihr das gefallen würde. Wenn mir dann kein guter Grund einfällt, warum es doch keine gute Idee ist, könnten wir das vielleicht nächste Nacht machen." "Ja, das wäre ein Riesenspaß." "Aber ihr müsstet dann ziemlich früh ins Bett gehen, und ich werde nicht dulden, dass ihr euch gegenseitig zu lange wach haltet." "OK, damit kann ich leben, vor allem für eine Nacht."

"Dann wird es wohl höchste Zeit, dass die Kleine ihr Fläschchen bekommt. Bleib hier auf der Couch, und ich werde sie holen." Iris nickte und stieg von Nannys Schoß. Nach ein paar Minuten lag sie da, mit dem Kopf auf Nannys Schoß und der Flasche im Mund, und sie trank sie klaglos aus, auch wenn es ein bisschen viel war. "Braves Mädchen, alles fertig. Dann wird es wohl höchste Zeit, dass du deinen neuen Schlafsack ausprobierst." Selbst wenn Iris bis dahin nicht müde geworden wäre, hätte sie das dazu gebracht, klaglos nach oben zu gehen, und sie zog an Nannys Hand, um schneller dorthin zu gelangen. Dort wurde ihr der Strampler ausgezogen, und an seiner Stelle bekam sie einen einfachen rosa Body mit Druckknöpfen im Schritt. Dann wurde ihr der Schlafsack wieder über den Kopf gezogen, und sie wurde ins Bett gehoben. Sobald der Reißverschluss unten geschlossen war, wurde es wieder kuschelig, und sie zog die Kapuze auf, was einfacher war, da die Arme noch nicht aufgeblasen waren. Nanny steckte ihr den Schnuller in den Mund, schnallte ihn an, wie es vorher war, und schloss dann die Pumpe an. Der Beutel begann sich wieder zu füllen, was Iris wieder kichern ließ. Schließlich prüfte Nanny, ob die Haube richtig saß, und schloss die Klappe unter Iris' Kinn.

Als Nanny das Geländer schloss, hielt sie ihre Hände eine Weile darauf und schaute Iris an. Zuerst fragte sich Iris, warum sie das so machte, bis sie sich an ihre Panik nach dem Alptraum letzte Nacht erinnerte, aber das war eine ferne Erinnerung für sie, und das Bett fühlte sich überhaupt nicht gruselig an, also nickte sie Nanny zu. "Möchtest du, dass das Nachtlicht an ist?" Natürlich konnte Iris nicht mehr so leicht sprechen, mit dem Schnuller fest im Mund, also nickte sie nach kurzem Überlegen. Sie erwartete nicht, dass sie ihn brauchen würde, aber mit der neuen Schlafanordnung könnte sie vielleicht desorientiert aufwachen, und es könnte auch tröstlich sein, falls sie wieder einen schlechten Traum hatte, obwohl sie das nicht für wahrscheinlich hielt. Nanny versuchte wieder, ihren Kopf zu streicheln, aber mit der gepolsterten Kapuze hatte das keine Wirkung, also rieb sie nur kurz eine Wange und ging dann.

Der Schlafsack war für Iris so interessant, dass sie ihn noch ein bisschen erkunden wollte. Also überprüfte sie zuerst, ob die Klappe unter dem Kinn die Kapuze fest auf dem Kopf hielt, und die Öffnung für ihr Gesicht war zu klein, um sie zurückzuschlagen. Die Klappe selbst war zugeknöpft, und mit den aufgeblasenen Fäustlingen hatte sie keine Chance, sie zu öffnen. Dann war sie neugierig auf den Reißverschluss an ihren Füßen: Sie hatte nicht gesehen, dass es sich um einen verschließbaren Reißverschluss handelte, oder dass es eine Klappe oder irgendetwas gab, das sie daran hindern würde, ihn zu öffnen. Also versuchte sie zu erkunden, was sie tun konnte. Aber der aufgeblasene Schlafsack gab immer mehr Widerstand, während sie versuchte, sich nach vorne zu den Füßen zu beugen, und sie konnte auch ihre Knöchel nicht so weit zu sich heranziehen. Sie musste feststellen, dass sie keine Chance hatte, den Reißverschluss auch nur zu berühren, geschweige denn ihn mit den Fäusten zu öffnen. Das letzte, was sie versuchte, war, dass sie ihre Arme in die Tasche ziehen konnte, obwohl sie wusste, dass die Windelhose verschlossen war. Aber auch hier waren die Arme durch die Aufblähung zu eng, um dort etwas zu erreichen.

Sie lehnte sich entspannt zurück und fühlte sich zufrieden, dass sie sicher und geborgen war. Dann drehte sie sich auf die Seite, um eine Position zum Schlafen zu finden. Auf dem Rücken musste sie ihre Knie ein wenig hochziehen, da der Sack zu kurz war, um ihre Beine vollständig auszustrecken,

aber auf der Seite war das kein Problem, und die Aufblähung hinderte sie nicht daran, sie noch ein wenig mehr zu beugen. Es war ein bisschen seltsam, dass sie ihre Hände auch nicht ganz strecken konnte, aber ihre Hände wurden auch nicht zu Fäusten gezwungen wie bei Sabines neuen Fäusten, also war das kein Problem. Sie konnte ihre Arme beugen, aber wenn sie sie entspannte, neigten sie dazu, sich wieder zu strecken. Das war ein bisschen seltsam, aber es war nicht schwer, eine Position für ihre geraden Arme zu finden, die für sie funktionierte, und da sie wusste, dass sie gut versorgt war und sich keine Sorgen machen musste, fiel sie bald in einen tiefen Schlaf und wachte während der Nacht überhaupt nicht auf.

29. Sonntag - Filmzeit

Als Iris erwachte, war das Zimmer bis auf das Nachtlicht noch dunkel, aber daran war Iris gewöhnt, denn die Jalousien waren sehr effektiv. Sie fühlte sich ein wenig träge vom langen Tiefschlaf, aber auch erfrischt. Sie versuchte, sich zu strecken, aber der kleine Schlafsack hinderte sie daran, sich vollständig zu strecken, und der Schnuller in ihrem Mund machte das Gähnen ein wenig schwierig. Aber das war kein Problem, und sie war sehr froh, dass er noch da war, wo er hingehörte. Als sie feststellte, dass sie sich nicht daran erinnern konnte, in der Nacht aufgewacht zu sein, war sie neugierig auf den Zustand ihrer Windel, aber das Fühlen mit den Händen half überhaupt nicht. Die aufgeblasenen Fäustlinge und der Körper isolierten alles außer den härtesten Kontakten. Es war tatsächlich irgendwie lustig, sich mit aller Kraft zu schlagen und den Aufprall kaum zu spüren. Die Windel fühlte sich zwar dicker zwischen ihren Beinen an, aber sie kam zu dem Schluss, dass sie einfach warten musste, bis sie entlassen wurde, um zu wissen, wie viel sie in der Nacht gepinkelt hatte, ohne es zu merken. Das war immer noch ein bisschen beängstigend, aber sie vertraute darauf, dass Nanny Recht hatte, dass ihre Inkontinenz nicht dauerhaft sein würde. Sie verspürte tatsächlich einen kleinen Drang, und da sie keine Ahnung hatte, wie lange es dauern würde, bis sie aufstehen konnte, ließ sie es einfach zu, und es tat tatsächlich leicht weh. Offenbar war die Wirkung der Schmerzmittel am Ende.

Dann wurde ihr klar, was sie geweckt hatte: Sie hörte Geräusche von der Treppe und vom Treppenabsatz, und Nanny trat ein. "Guten Morgen, kleine Maus, bist du schon wach?" Iris schüttelte den Kopf, um zu signalisieren, dass sie gerade erst aufgewacht war. Nanny öffnete zuerst die Jalousien und dann das Bett. Der Schlafsack machte es ein bisschen schwierig, sich zu bewegen und auf der Bettkante zu sitzen, also öffnete Nanny den unteren Reißverschluss und zog sie darüber. Dann öffnete sie die Kapuze und nahm den Schnuller heraus. "So, ich sehe, der Schnuller ist jetzt schön an seinem Platz geblieben. Magst du es so?" "Ich habe eigentlich die ganze Nacht durchgeschlafen; ich bin nicht sicher, ob der Schnuller etwas damit zu tun hatte, aber es war wirklich schön, dass er da war, als ich aufwachte." "OK, gut zu hören. Wir werden das für die nächsten Nächte im Hinterkopf behalten. Und der Schlafsack war auch gut?" "Ja, der war auch sehr schön. Obwohl ich meine Hände und Beine nicht ganz ausstrecken kann, stört mich das nicht, wenn ich auf der Seite liege, und es gibt eine seltsame Kombination aus dem Gefühl, fast auf der Luftschicht zu schweben, und einer sanften Umarmung durch die Kompression. Es ist ein bisschen einschränkend, da ich meine Arme oder Beine nicht weit beugen kann, aber irgendwie stört mich das nicht. Ich mag es einfach."

Dann fragte sie: "Könntest du den Schnuller vielleicht einen Moment wieder reinstecken, ich möchte wissen, ob ich ihn wieder reinstecken kann, wenn ich ihn rausnehme." Das tat Nanny, und mit der Erfahrung der letzten Nacht konnte Iris ihn schnell herausholen, indem sie ihn nach unten drückte, so dass er um ihren Hals landete. Aber mit den aufgeblasenen Armen und den Fäustlingen hatte sie einfach nicht die Geschicklichkeit, es wieder hineinzubekommen. "Schade. Ich schätze, wenn er draußen ist, bleibt er draußen. Aber wenn ich ihn herausnehme, um nach dir zu rufen, kannst du ihn natürlich wieder hineinstecken." Also schloss Nanny: "OK, jetzt weißt du es. Aber wenn wir sowieso einen Test machen, dann lass uns mal sehen, ob du ihn immer noch herausnehmen kannst, wenn ich ihn ein Loch fester reinstecke." Als sie ihn wieder hineinsteckte, bemerkte Iris, dass er noch nicht unangenehm eng war, aber es war definitiv weniger Platz, und der

Versuch, den Schnuller mit der Zunge herauszudrücken, war definitiv keine Option mehr. Dann versuchte sie es mit ihren Händen, aber auch das funktionierte nicht mehr. Also schüttelte sie den Kopf über Nanny, die daraufhin das Ventil öffnete und den Schlafsack ausblasen ließ. "Und jetzt?" Sie hatte keine Luft mehr in den Fäustlingen und konnte ihre Arme wieder leicht beugen, aber der Schnuller hatte einen kleinen unflexiblen Teil, der ein Stück in den Mund hineinragte, und den konnte sie nicht mehr über ihren Unterkiefer ziehen. Also schüttelte sie wieder den Kopf. "OK, das ist nützlich zu wissen. Danke, dass du mir beim Testen geholfen hast."

Dann hob Nanny sie vom Bett, zog ihr den Schlafsack über den Kopf und sagte: "Jetzt wollen wir uns mal den Zustand deiner Windel ansehen." Also schnallte sie den Body ab, öffnete die Windelhose und ließ Iris aus ihr heraussteigen. Sie schnupperte an der Innenseite der Hose und fühlte die Außenseite der Windel. "Hmm, nicht ganz trocken, aber diesmal sehr wenig undicht. Ich schätze, sie sind nicht ideal, mit der Plastikhose könnte es aber zur Not gehen. Welche Windel magst du am liebsten für die Nacht?" "Na ja, ich mag es lieber, wenn sie nicht auslaufen, dann kann ich unbesorgt loslassen. Und irgendwie gefällt mir der Aufdruck auf Sabines jetzt; ich glaube, ich würde jetzt bunte wählen, wenn ich in der Apotheke neue aussuchen müsste. Komisch, die sind ja immer unter meiner Kleidung versteckt. Oder besser gesagt, unter Sabines Kleidung." "Ich schätze, zu wissen, dass der fröhliche Aufdruck da ist, macht einen Unterschied." "Ja, das denke ich auch. Für den Tag sind die Klimmzüge wahrscheinlich einfacher für das Windelwechseln, obwohl, wenn ich das nicht selbst machen kann, ist das für mich nicht so wichtig. Aber sie sind leichter zu verstecken, wenn wir nach draußen gehen, und sie sind zwischen den Beinen und beim Sitzen etwas bequemer als die ganz dicken, vor allem, wenn sie sich volllaufen. Trotzdem, gestern fühlten sich die Dicken irgendwie passend an, und passend zu Sabine. Sie helfen mir, mich klein zu fühlen."

"Wir könnten heute auch deine Nachtwindeln ausprobieren: die wechseln wir sowieso in ein paar Stunden, und die laufen vielleicht nicht so schnell aus. Dann hättest du immer noch das dickere Windelgefühl, und es wäre auch schade, sie gar nicht zu benutzen. Ich glaube sowieso nicht, dass wir heute in der Öffentlichkeit unterwegs sein werden." "OK, das können wir versuchen." "Lass uns noch mal zum Wickeltisch gehen; ich will nicht, dass die nasse Windel auf deinem Bett liegt." So gingen sie hinüber zu Sabines Zimmer, die offenbar auch schon wach war. Als sie eintraten, richtete sie sich in ihrem Bett auf, nahm ihren Schnuller heraus und sagte begeistert "Good Mowrning Mamma, Good Mowrning Iris". Natürlich wurde sie zurück begrüßt, und Iris wurde wieder auf den Wickeltisch gelegt, wo sie gesichert, gesäubert und mit der Tena Youth neu gewickelt wurde, gefolgt von einer normalen Plastikhose und einem einfachen roten Body mit langen Armen, den Iris vorher noch nicht gesehen hatte. Ihre Temperatur betrug 98,5F (37C), was völlig normal war.

"Vor nicht allzu langer Zeit habe ich online einen Halfter-Jumpsuit gefunden, von dem ich dachte, dass er für Sabine nützlich sein könnte. Er ist in Lederoptik, was ihn leicht zu reinigen macht, und schließt mit ein paar Schnallen am Rücken, die sich leicht befestigen lassen. Aber als er ankam, sah ich, dass es eher ein Fetisch-Anzug war, und Sabine mochte ihn nicht, also verschwand er im Schrank. Da du die Sachen im Lederlook magst, dachte ich, wir könnten es mal ausprobieren, und du kannst mir sagen, ob es dir gefällt." Iris war neugierig, also nickte sie, sicher, dass Nanny es wieder abnehmen würde, wenn sie es wirklich nicht wollte. Warum sollte sie sonst fragen, anstatt ihn ihr einfach anzuziehen, wie sie es gestern mit den Häschen-Shorts getan hatte? Als Nanny den Anzug aus den Tiefen von Sabines Kleiderschrank holte, konnte Iris sehen, was sie meinte. Er war weiß und hatte Riemen und Schnallen, die klirrten. Es sah nicht sehr ansprechend aus, aber sie hatte zugestimmt, und als Nanny sie vom Tisch befreite, stieg sie gehorsam hinein.

Als der Anzug über ihren Hüften war, schloss Nanny zuerst den Reißverschluss am Rücken, der ungefähr an der kleinsten Stelle ihrer Taille endete, aber der Anzug war groß genug, dass er noch hochgehalten werden musste. Dann zog sie den Anzug über Iris' Brust hoch, wickelte den Kragen um ihren Hals und schnallte ihn im Rücken zu. Sie testete die Enge, indem sie zwei Finger darunter

steckte, und entschied, dass es nicht zu eng war. Aber Iris war es nicht gewohnt, ein breites Band aus ziemlich festem Material so eng um ihren Hals zu haben, und legte einen Finger darunter, um zu sehen, ob sie es ein wenig lockern konnte. "Nein, Iris, du weißt es besser. Nimm deine Hand weg, sofort!" Iris gehorchte, beschwerte sich aber, dass es sich zu eng anfühlte. "Ich verstehe, dass es sich so anfühlt, aber du musst dich sicher erst daran gewöhnen, etwas um deinen Hals zu haben. Sabine muss sich auch immer wieder an das Samt-Kropfband gewöhnen, das sie gestern getragen hat. Wir werden in einer Stunde sehen, wie du dich fühlst." Als Nächstes schloss Nanny eine Schnalle hinten an ihrer Taille, über der Spitze des Reißverschlusses. Schließlich schloss sie einen Riemen um ihre unteren Rippen, genau unter der Stelle, wo ihre Brüste sein würden - hoffentlich jetzt bald. Die Riemen sorgten dafür, dass der Anzug an Ort und Stelle gehalten wurde, aber der Stoff war immer noch ziemlich locker, und Nanny verschloss die Beine mit Manschetten, um sicherzustellen, dass Iris nicht darüber stolpern würde.

Iris dachte, als sie gestern Abend zustimmte, länger wie Sabine behandelt zu werden, dass der Tag im Aquarium das restriktivste sein würde, was sie bekommen würde, und dass die letzten paar Tage ihres Besuchs, wahrscheinlich hauptsächlich im und um das Haus herum, es relativ einfach sein würde. Aber der Tag hatte kaum begonnen, und sie begann bereits an ihrer leichten Zustimmung zu Nannys Behandlung zu zweifeln. Vor allem, als sie drei Klicks hintereinander hörte, wo Nanny zweifellos Vorhängeschlösser an den Trägern angebracht hatte. Und der Anzug hielt noch eine weitere Überraschung für sie bereit. Nanny nahm etwas aus dem gleichen Material wie der Anzug und befestigte es an einem D-Ring, der offenbar direkt unter dem Nackenriemen am Anzug angebracht war: es war eine Leine. "Die Leine war eine weitere Überraschung, als ich den Anzug auspackte, aber ich dachte, sie wäre vielleicht besser als ein Geschirr im Haus. Also probieren wir es mal aus." Dann fuhr sie zu ihrer Tochter fort: "Sabine, es tut mir leid, aber bitte warte noch ein wenig, ich muss noch einige Vorbereitungen mit Iris treffen." Im Gegensatz zu den vorherigen Malen, als Sabine noch schläfrig war, war sie jetzt hellwach und sah enttäuscht aus, hatte aber keine Wahl, also setzte sie sich einfach hin.

Nanny packte Iris an der Leine und zog sie sanft in ihr eigenes Zimmer. Iris fühlte sich fast wie ein Hund, der am Halsband herumgeführt wurde. Sie war froh, dass die Leine wenigstens vorne angeschlossen war und dass Nanny vorsichtig zog: ein grober Zug von hinten hätte sie wirklich erwürgt. Trotzdem war Iris nicht gewillt, sich auf einen Ziehwettkampf einzulassen, also folgte sie Nanny vorsichtig. Im Zimmer begann Nanny, ein paar Kisten und andere Dinge zu verschieben, bis sie entdeckte, wonach sie suchte. "Schau, das ist der alte Hochstuhl von Sabine, den wir benutzt haben, bevor sie ihren Aktivitätsstuhl bekam. Hier, lass mich deine Leine abmachen, damit sie sich nicht irgendwo verfängt. Und jetzt hilf mir, ihn nach unten zu bringen." Es war ein Stuhl, der den Stühlen, auf denen sie im Restaurant des Spezialgeschäfts saßen, sehr ähnlich war, aber dieser hatte ein Tablett.

Iris erkannte, dass dies für sie sein musste, und dass es wahrscheinlich einschränkender sein würde als der Gurt eines normalen Stuhls. Jetzt wurde sie also gebeten, oder vielmehr befohlen, bei ihrer eigenen weiteren "Gefangenschaft" zu helfen. Nun, das war es, worum sie gebeten hatte, und sie war auch neugierig darauf. Und als sie den Aktivitätsstuhl ausprobierte, war er auch recht bequem; mehr Sicherheit bedeutete nicht automatisch weniger bequem. Also stieg sie auf und befolgte weitere Anweisungen von Nanny, um sie sicher nach unten zu bringen.

Sie sollte den oberen Teil nehmen und auf der Treppe nur lenken und darauf achten, dass sie nicht gegen die Wände oder das Geländer stieß. Zu zweit war es nicht zu schwer, und sie brachten es sicher herunter. Er wurde gegenüber von Sabines Aktivitätsstuhl gestellt, und der übrig gebliebene Stuhl wurde an das Kopfende des Tisches gestellt.

"Jetzt wollen wir ihn auf deine Größe einstellen." Nanny legte die Leine auf dem Tisch ab und nahm das Tablett heraus. Dann konnte Iris auf das niedrige Trittbrett steigen und sich auf den Sitz setzen. Das Trittbrett war ein bisschen zu niedrig, also stellte Nanny es ein. Dann versuchte sie, das Tablett hinzuzufügen, das für ihren Geschmack ein wenig zu hoch



war, so dass Iris aussteigen musste, und sowohl Sitz als auch Trittbrett wurden noch eine Stufe höher gestellt. Als Iris wieder einstieg und das Tablett wieder hineingestellt wurde, lagen ihre Arme bequemer darauf, und zwischen dem Tablett und ihren Beinen war nicht mehr so viel Platz. Nanny war zufrieden, dass es jetzt gut konfiguriert war, also entfernte sie das Tablett für einen Moment, um Iris in den 5-Punkt-Gurt zu setzen. Die kannte Iris natürlich schon vom Autositz und vom Kinderwagen, aber am Tisch war das neu für sie, und der Schrittgurt zwang sie, gerade zu sitzen. Aber ansonsten war es etwas bequemer als mit ihrem Gurt auf einem normalen Stuhl, da dieser Sitz dafür gemacht war. (siehe Abbildung 76)

Abbildung 76 Iris' Hochstuhl

Dann setzte Nanny das Tablett wieder ein. Es hatte zwei Holzstangen, die in die Metallhalterungen an den Seiten des Stuhls geschoben wurden, und dieses Mal schob sie sie tiefer hinein, bis es ein deutliches Klicken gab, und dann konnte Iris fühlen, dass das Tablett festsaß, ziemlich nah an ihrem Bauch. Als nächstes befestigte Nanny auch ihre Füße in den Gurten am Fußteil. Dann legte sie ein Malbuch und einige Buntstifte auf das Tablett und ließ Iris dort sitzen, während sie nach oben ging, um Sabine für den Tag fertig zu machen. Das war nicht das, was Iris erwartet hatte: während des Essens im Stuhl festzusitzen war eine Sache, aber jetzt musste sie auch noch während der gesamten Morgenroutine ihrer Freundin dort warten! Obwohl, um fair zu sein, Sabine hatte auch eingesperrt in ihrem Bett auf sie warten müssen.

Allein zu sein hatte allerdings den Vorteil, dass sie ihren neuen Sitz und ihren Overall erkunden konnte. Das Tablett war das Offensichtlichste, was sie zu öffnen versuchte. Einfach dagegen zu drücken funktionierte nicht, also versuchte sie, die Metallhalterungen zu ertasten, aber sie konnte sie nicht gut erreichen, und sie konnte keine Möglichkeit entdecken, sie zu entriegeln. Die Schnalle für das Gurtzeug befand sich unter dem Tablett, und obwohl sie ihre Hände an den Seiten etwas nach unten legen konnte, waren sie im falschen Winkel, um den zentralen Entriegelungsknopf zu erreichen, geschweige denn ihn fest zu drücken. Ihre Füße konnte sie natürlich überhaupt nicht erreichen, und die Gurte waren sicher genug, um sie daran zu hindern, sie loszuziehen. Der Schrittgurt verhinderte, dass sie nach unten sank und unter das Tablett rutschte. Selbst wenn sie die Arme frei hatte, konnte sie also nichts erreichen. Nicht, dass sie das erwartet hätte, aber es fühlte sich irgendwie schön an, es trotzdem zu erkunden, und nur so zum Spaß versuchte sie, sich ein bisschen mehr zu quälen.

Dann begann sie, ihren neuen Anzug weiter zu erkunden. Das Kunstledermaterial fühlte sich irgendwie angenehm an, obwohl der Anzug eigentlich zu groß war, so dass sich das überschüssige Material über die Brust und den Hüftgurt wölbte. Zumindest bot er mehr als genug Platz für die Windel, obwohl sie das im Moment nicht wirklich sehen konnte. Der Stoff bedeckte fast ihre ganze Brust und verlief vom Kragen schräg nach unten unter den Achseln und um ihren Rücken herum, so dass die obere Hälfte ihres Rückens unbedeckt blieb, abgesehen vom Brustgurt und der Schnalle. Diese Schnalle sollte wahrscheinlich in der Mitte ihres Rückens sitzen, aber weil der Anzug so groß war, wurde sie so weit nach innen gezogen, dass sie nicht auf ihrer Wirbelsäule lag. Aber mit dem kleinen Vorhängeschloss war es immer noch genug Beule, dass es sie störte, wenn sie sich gegen die Rückenlehne des Stuhls lehnte. Aber da sie gezwungen war, gerade zu sitzen, konnte sie sich sowieso nicht wirklich an die Rückenlehne lehnen.

Den Hüftgurt konnte sie nicht wirklich erkunden, aber es fühlte sich irgendwie an, als würde sie einen Gürtel tragen, also war das nicht ungewohnt. Aber der Nackenriemen war es. Er war ziemlich breit, vielleicht sogar 5 cm, und wurde eng um ihren Hals gewickelt, obwohl sie immer noch ein paar Finger darunter stecken konnte, wie Nanny es tat, um es zu testen. Als Nanny es zum ersten Mal schloss, fühlte es sich sehr eng an, aber jetzt fühlte es sich eher wie eine Umarmung oder ein Schal an, der fest gegen die Kälte geknotet war, als wie etwas, das sie erwürgte. Es war zwar nicht sehr flexibel und schränkte dadurch die Bewegung ihres Kopfes etwas ein, aber das fiel ihr nur beim Ausprobieren der Extreme wirklich auf. Vorne, direkt unterhalb des Kragens, spürte sie den D-Ring für die Leine, der mit einem kleinen Streifen des Anzugstoffes mit der Naht am unteren Ende des Kragens verbunden war. Das Halsband selbst war im Nacken geschnallt, und dort konnte sie

fühlen, dass der Verschluss nicht an der Schnalle selbst war, da deren Zunge kein Loch hatte, sondern nur am nächsten freien Loch im Riemen. Also versuchte Iris, ob sie die Schnalle nicht einfach aufmachen konnte, aber da das Vorhängeschloss nicht durchpasste, konnte sie den Gurt immer noch nicht frei ziehen, und so schloss sie die Schnalle wieder, um nicht beim Fummeln an ihrer Kleidung erwischt zu werden.

Damit war der Test beendet, aber Iris zog noch ein bisschen an den Schlössern und Riemen, weil sie sich dadurch warm und erregt fühlte. Sie würde das auch vermissen, wenn sie wieder zu Hause war. Aber sie konnte sich nicht vorstellen, sich so zu fühlen, wenn ihre Mutter sie so behandeln würde. Offenbar war es nur dann aufregend, wenn man der Person, die einen einschränkte, wirklich vertraute. Aber warum vertraute sie ihrer eigenen Mutter nicht so, wie sie es bei Nanny tat? Es war nicht so, dass ihre Mutter Dinge tun würde, die ihr schaden würden; im Gegenteil, sie war oft zu beschützend. Also lag es wahrscheinlich einfach daran, dass sie das Gefühl hatte, ihre Mutter würde ihre Meinung nicht ernst nehmen und deshalb vielleicht ihre Grenzen nicht respektieren. Könnte das Gespräch, das sie mit Mrs. Fletcher führte, da etwas ändern? Wenn ihre Mutter anfangen würde, ihr wirklich zuzuhören, und sie tatsächlich Kompromisse schließen könnten, würden sie dann wieder anfangen, einander zu vertrauen? Es schien unwahrscheinlich, dass ihre Mutter sich so sehr ändern würde, aber Iris verspürte trotzdem eine gewisse Hoffnung und war entschlossen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um das zu erreichen.

Die Geräusche von oben ließen vermuten, dass es noch eine Weile dauern könnte, bis die anderen zu ihr stießen, und natürlich konnte sie nicht an ihr Telefon gelangen. Es blieb ihr also nichts anderes übrig, als einen Blick in das Malbuch zu werfen. Und als sie eine Strichzeichnung fand, die ihr gefiel, dachte sie, sie könnte genauso gut mit dem Ausmalen beginnen. Es war schon eine ganze Weile her, seit sie es das letzte Mal getan hatte, aber es war seltsam entspannend und machte Spaß, und bald war sie so vertieft, dass sie erschrak, als sie plötzlich Nanny hinter sich "Tada!" sagen hörte und dann "Oh meine kleine Maus, habe ich dich erschreckt? Das wollte ich nicht." Iris hatte ein wenig Mühe, sich mit den Einschränkungen des Stuhls und des Halsbandes umzudrehen, also rückten Mutter und Tochter mehr in ihr Blickfeld. Dann sah sie, dass beide Fletchers passende Latzhosen trugen, Sabine mit einem hellroten Oberteil darunter und Nanny mit einem dunkelroten Oberteil. Die Latzhose war ein eng anliegendes Modell mit hochgezogenen Seiten, und während Nannys Overall normale Schnallen und einen seitlichen Reißverschluss hatte, waren sie bei Sabine durch diese schwarzen Sperrschnallen und einen Sperreißverschluss ersetzt worden. (siehe Abbildung 77) Aber trotzdem sahen sie sich enorm ähnlich. Sabine war sichtlich stolz darauf, das Gleiche wie ihre Mutter zu tragen, und schien sich so groß zu machen, wie sie konnte.



Abbildung 77 Latzhose von Mutter und Tochter

Bis jetzt hatte Iris nicht viel darauf geachtet, wie Nanny aussah: Sie war so alt wie ihre Mutter und trug normalerweise einfache Funktionskleidung. Aber mit dieser eng anliegenden Latzhose fiel ihr plötzlich auf, dass Mrs. Fletcher immer noch einen sehr schön geformten Körper hatte, und es war klar, dass Sabine heranwuchs, um ein ähnliches Aussehen zu haben. Ihre Brust war noch nicht so ausgefüllt wie die ihrer Mutter, aber im Vergleich zu ihrer eigenen war sie schon recht gut entwickelt. Iris musste sich nicht verstellen, um es zu mögen, und rief aus, dass sie beide spektakulär aussahen. Das brachte Sabine zu einem ihrer strahlenden Lächeln, und auch ihre Mutter tat es ihr gleich. Iris fragte sich, wie sie mehr als sechs Tage bei den Fletchers gewesen sein konnte und Mrs. Fletcher nie wirklich angesehen hatte. Sie nahm an, dass es einfach daran lag, dass Mütter sich als andere Wesen fühlten und nicht nach den gleichen Maßstäben beurteilt werden wollten wie ihre Altersgenossen. Die meisten Mütter schienen sich für die Arbeit entweder in tristen

Hosenanzügen zu kleiden, oder in einfacher, bequemer Kleidung oder sogar in Jogginganzügen. Aber auch Mütter waren offenbar noch empfänglich für Komplimente.

"Als ich euch beide gestern zusammen in euren entzückenden Häschen-Overalls gesehen habe, hat mich das daran erinnert, dass ich Sabine und mir auch passende Outfits besorgt habe, also haben wir heute beschlossen, sie vorzuführen. Ich bin froh, dass sie dir gefallen. Aber da wir heute einen ruhigen Tag haben werden, befürchte ich, dass du die Einzige sein wirst, die uns in ihnen sieht. Ich muss nach dem Frühstück noch einkaufen gehen, aber ich denke, es wäre besser, wenn Sabine und du zu Hause bleiben. Es sei denn, es macht dir nach gestern nichts aus, dass die Leute dich etwas anders gekleidet und angeleint sehen ..." "Nein, nein, ich denke, ich bleibe zu Hause und passe auf Sabine auf, wenn du willst." "Gut, dann ist das geklärt." Iris lehnte sich gegen die Rückenlehne, spürte noch einmal die harte Beule des Vorhängeschlosses an der Schnalle, verzog das Gesicht und lehnte sich noch einmal vor. "Stimmt etwas nicht?" Nanny fragte besorgt. "Nicht direkt, aber das Vorhängeschloss in der Mitte meines Rückens macht es unangenehm, sich zurückzulehnen. Könntest du es nicht entfernen? Es ist ja nicht so, dass ich plötzlich den Anzug ausziehen oder meine Windel erreichen könnte." "Nun, ich denke, es erfüllt im Moment keinen Zweck, also werde ich es abnehmen. Ich könnte es aber später wieder anbringen. Weißt du was, lass mich das Vorhängeschloss dort an deinem D-Ring anbringen, dann ist es griffbereit, falls ich es doch noch einmal benutzen will, an der Schnalle oder der Leine." Iris bedankte sich bei Nanny und lehnte sich demonstrativ in ihrem Stuhl zurück, so weit es der Schrittgurt und das Tablett zuließen. Dann half Nanny Sabine auf ihren Stuhl und begann mit dem Frühstück. "Sonntags gibt es ein etwas aufwendigeres Frühstück; ich mache Eier mit Speck. Aber erst mal gibt es hier Cranberrysaft für euch beide." Sowohl Sabine als auch Iris bekamen eine Schnabeltasche, und nach einer Weile einen Teller mit einer Scheibe Brot, auf dem ein Omelett mit Speckstücken lag, die in mundgerechte Stücke geschnitten waren, und Iris bekam eine Gabel mit einem dicken Griff, den sie Sabine schon einmal hatte benutzen sehen. Nanny zog ihrer Tochter das Lätzchen an und fütterte sie, was vielleicht nicht nötig gewesen wäre, was aber beide zu genießen schienen. Iris fühlte einen kleinen Stich der Eifersucht, dass sie nicht die gleiche Aufmerksamkeit bekam, obwohl die reife kleine Stimme in ihrem Kopf sagte, dass sie dumm war und dass ihre Freundin diese Aufmerksamkeit von ihrer eigenen Mutter mehr verdiente als sie. Und es war ja nicht so, dass sie sie ignoriert hätten. Der Umgang mit der Gabel war anfangs etwas seltsam, aber der dicke Griff machte es tatsächlich einfacher, und das Frühstück war köstlich.

Als sie sich alle satt gegessen hatten, erklärte Nanny mehr über die Pläne für den Tag. Sonntags durfte Sabine vormittags ein Video oder Fernsehen gucken, also würde Iris sie begleiten, während Nanny einkaufen ging. Am Nachmittag gab es Hausarbeiten zu erledigen, aber es sollte auch Zeit zum Spielen bleiben. "Und Sabine, du hast gefragt, ob du bei Iris mal richtig übernachten kannst. Ich habe mit ihr darüber gesprochen, und sie wäre bereit, heute Nacht mit dir in deinem Bett zu schlafen. ABER, zu ihrer Sicherheit musst du in deinem Mumien Schlafsack schlafen. Bist du bereit, das zu tun?" "JA MUMMY!" Sabine rief begeistert aus und streckte Iris ihre Hände entgegen. Natürlich konnte keine der beiden zur anderen gehen, also konnte Iris nicht mehr tun, als ihre eigenen Arme in Richtung Sabine auszustrecken, obwohl sie die Arme ihrer Freundin nicht erreichen konnte. Aber die Geste fühlte sich trotzdem bedeutungsvoll an. Nanny kam herüber und untersuchte ihre Kleidung auf Verschmutzungen. Es war ein bisschen auf ihrem Overall, das sich leicht abwischen ließ, aber etwas Ei war auf dem Tablett neben ihrem Teller gelandet und unwissentlich hatte Iris ihren Arm darauf ruhen lassen, und nun gab es mehrere Flecken auf ihrem Arm des Bodys. Nanny kratzte das Ei ab und versuchte, es mit einem feuchten Tuch ein wenig zu reinigen. "Nun, ich denke, für das Haus sollte das für den Rest des Tages reichen. Aber vielleicht brauchst du auch noch ein Lätzchen mit Ärmeln. Dann begann sie, Iris loszulassen, erst das Lätzchen, dann die Füße, und schließlich das Geschirr. Anstatt selbst aus dem Stuhl zu steigen, schlang Iris ihre Arme um Nannys Hals und ließ sich abheben, wobei sie ihr einen Kuss auf die Wange gab. "So, Iris, jetzt musst du wieder erwachsen werden, denn ich werde Sabine

in deiner Obhut lassen." Iris schmolle einen Moment lang, richtete sich dann aber auf und machte den mentalen Übergang. Fast automatisch begann sie, beim Abräumen des Tisches zu helfen. In der Zwischenzeit holte Mrs. Fletcher Sabines Geschirr, befreite sie von dem Stuhl und legte ihr das Geschirr an. Dann führte sie sie zur Couch hinüber und befestigte die Leine an einem Ring, der in die Rückenlehne der Couch geschraubt war, die normalerweise hinter den Kissen versteckt war. Sabine schien sich daran gewöhnt zu haben - das war wohl die normale Routine für den Sonntagmorgen. Etwas, das sie wahrscheinlich verpasst hatte, als Iris und ihre Mutter zum ersten Mal zu Besuch kamen, was jetzt genau eine Woche her war. "Sabine, was willst du dir heute anschauen?" "Frozen" "Schon wieder? Nun, du hast die Wahl. Einz oder zwei?" Sabine schien sich da weniger sicher zu sein, und Iris sprang ein: "Oh, können wir Frozen 2 gucken? Den habe ich noch nicht gesehen." Sabine nickte, und so legte Nanny die DVD ein, und als Iris fertig war, nahm sie die Fernbedienung. Sie erkannte die Knöpfe für Pause, Play und so weiter und war daher zuversichtlich, dass sie es schaffen würde. Dann holte Mrs. Fletcher in der Küche ein großes Glas Wasser und stellte es vor Iris, während Sabine wieder eine Schnabeltasse holte. "Du musst das austrinken, bevor ich zurückkomme." sagte Nanny zu Iris. "Bitte bedient euch an den Softboxen aus dem Kühlschrank, wenn ihr mehr wollt. Und ihr dürft euch jeweils 4 Miniriegel aus dieser Schachtel Celebrations aussuchen." Als beide Mädchen ihre Auswahl getroffen hatten, wurde die Schachtel wieder weggeräumt. Iris bemerkte, dass Sabines Leine doppelt gelegt war, so dass sie recht kurz war, und Sabine konnte nicht ganz von der Couch aufstehen, hatte aber genug Platz, um zu sitzen oder zu liegen, wie sie wollte.

Dann ließ Mrs. Fletcher die Mädchen ihren Film anschauen und ging in die Küche, um ihre Einkaufsliste zu machen. Iris startete die DVD, und bald waren beide Mädchen in die weiteren Abenteuer von Elsa, Anna und Olaf vertieft. Sie bemerkten kaum, dass Mrs. Fletcher gegangen war, und setzten sich direkt nebeneinander auf die Couch. Sabine war schnell mit ihrem Getränk und den Schokoriegeln fertig, aber Iris behielt ein paar als Belohnung für ihr Wasser, das sie tapfer angriff, bis sie so in den Film vertieft war, dass sie es ganz vergaß. Nach einer Weile jedoch begann ihr Darm sie abzulenken, weil er geleert werden wollte. Iris stellte mit einem Schock fest, dass sie vergessen hatte, am Morgen zu gehen, bevor sie gewickelt wurde, und jetzt konnte sie nicht auf die Toilette gehen, während Mrs. Fletcher weg war. Sie würde sie einfach drin behalten müssen, bis sie zurückkam, denn sie wollte auf keinen Fall ihre Windel beschmutzen.

Sabine bemerkte, dass sie unruhig wurde und fragte, was los sei, also erklärte Iris es. Sabine umarmte sie, zuckte dann aber mit den Schultern und zog ein wenig an den Vorhängeschlössern an Iris' Overall, um zu zeigen, dass sie auch nichts dagegen tun konnte. Um sich abzulenken, fragte Iris, ob ihre Freundin einen Softkarton wolle, und als das der Fall war, pausierte sie das Video und holte einen aus der Küche; sie durfte noch keinen haben, da sie ihr Glas Wasser noch nicht ausgetrunken hatte. Als sie am Tisch vorbeikam, konnte sie nicht widerstehen, einen kleinen Blick auf die Leine zu werfen, die zu ihrem Anzug gehörte. Sie war einer Hundeleine sehr ähnlich: ein schmales Band aus dem gleichen Material wie ihr Anzug mit einem Griff an einem Ende und einem Metallclip am anderen. Sie war etwa 3 Fuß (90 cm) lang. Sie beschloss, es dort zu lassen, wo es war, da sie vermutete, dass Sabine danach greifen würde, wenn sie es mit auf die Couch nähme, und sie musste jetzt die Kontrolle behalten. Und natürlich wollte sie auch einen Blick auf das Tablett werfen, und wie es mit "ihrem" Hochstuhl verbunden war. Es war eigentlich ein einfacher Mechanismus, bei dem zwei Metallteile schräg aus den Holzstangen herauskamen, so dass sie am anderen Ende auf gleicher Höhe mit den Stangen waren, aber auf der nahen Seite heraushingen. Sie hatten eine Feder, so dass sie beim Einsetzen der Stangen in die Stuhlhalterungen in die Stangen kollabierten, aber wenn sie das Ende der Halterung passierten, sprangen sie wieder heraus und wirkten wie Widerhaken. Sie befanden sich auf der Seite der Stangen, die einander zugewandt waren, was bedeutete, dass sie vom Stuhl aus sehr schwer zu erreichen waren, und sie mussten auch gleichzeitig gedrückt werden, um das Tablett herauszuziehen. Einfach, aber effektiv, und Iris war sich sicher, dass sie selbst jetzt, wo sie wusste, wie es funktionierte, nicht in der Lage sein würde, das Tablett herauszuziehen, wenn sie im Stuhl saß.

Die Ablenkung half für eine Weile, aber ihr Darm gab nicht auf, und Iris begann zu erkennen, dass sie es nicht lange genug würde drin behalten können. Da es ziemlich unangenehm wurde, beschloss sie, dass sie es auch gleich hinter sich bringen könnte. Aber das war natürlich schon eine Herausforderung für sich. Da sie sich daran erinnerte, wie sie es das erste Mal geschafft hatte, in ihre Windel zu pinkeln, entschuldigte sie sich bei Sabine und ging ins untere Badezimmer, um sich auf die Toilette zu setzen. Das klappte wieder, und bald war ihre Windel voll mit Exkrementen. Der Gedanke daran brachte sie fast zum Würgen, und die Vorstellung, dass sie vielleicht noch eine Stunde darin sitzen würde, war auch nicht lustig. Trotzdem fühlte es sich auch ein bisschen unanständig an, in ihre Hose zu kacken. Als sie fertig war, stand sie wieder auf, unterdrückte den automatischen Griff nach dem Toilettenpapier und gesellte sich wieder zu ihrer Freundin. Aber anstatt sich zu setzen und die Kacke überall zu verteilen, beschloss sie, sich auf die Seite zu legen, und Sabines Bein bot dafür ein schönes Kissen. Aber zuerst leerte sie ihr Glas, was zwar etwas anstrengend war, aber dann würde sie nicht wieder aufstehen müssen.

Sich auf die Couch zu legen, ohne vorher zu sitzen, war auch eine kleine Herausforderung, aber sie schaffte es, und schaltete dann das Video wieder ein. Bald waren sie wieder voll in der Geschichte drin, und Sabine hatte sie offensichtlich schon mehrmals gesehen, denn Iris konnte nun leicht spüren, wann die Geschichte spannend wurde, denn Sabine spannte sich an, noch bevor die Musik das verriet. Und sie kannte auch schon einige der Lieder, und sang die Refrains mit. Iris genoss es, dort zu liegen, und Sabine streichelte abwechselnd ihren Kopf, spielte mit ihren Haaren oder fummelte an den Vorhängeschlössern an der Kragenschnalle und dem Ersatzschloss an ihrem Hals. Sie faszinierten sie offenbar, vielleicht weil Nanny immer sehr streng darauf achtete, dass sie solche Dinge nicht an ihrer eigenen Kleidung anfasste. Sie fummelte sogar ein bisschen an der Schnalle auf Brusthöhe herum, obwohl diese gerade kein Vorhängeschloss hatte. So liegend, spürte Iris kaum den Inhalt ihrer Windel und konnte sich so noch entspannen und auf den Film konzentrieren. Gut, dass sie so gut geschlafen hatte, sonst wäre sie durch das Liegen und das Streicheln an ihrem Kopf vielleicht eingeschlafen.

Als der Film zu Ende war, war Mrs. Fletcher noch nicht zurückgekommen, also plauderten sie noch ein bisschen über den Film, Sabine leerte ihre Saftpackung, und Iris teilte ihre letzten Schokoriegel mit ihr. Es dauerte nur noch ein paar Minuten, bis sich die Haustür öffnete und Nanny mit zwei großen Tüten hereinkam. Iris setzte sich schnell auf, um bei den Einkäufen zu helfen, und bemerkte dann ihren Fehler: Sie spürte, wie die Kacke im ganzen Windelbereich zerquetscht wurde. Igitt. Nun, da kann man nichts mehr machen, also sprang sie auf, nahm Nanny eine Tüte ab und brachte sie in die Küche. Dort erzählte sie Nanny von der verschmutzten Windel, und wie schrecklich sie sich jetzt fühlte. "Oh je, das tut mir so leid. Ich habe heute Morgen einfach nicht daran gedacht, dich gehen zu lassen, ich war mehr mit meinen Gedanken bei deiner Kleidung und dem Hochstuhl. Und du hast auch nicht darüber nachgedacht?" "Nein, wenn du die Kontrolle übernimmst, neige ich dazu, dir einfach zu folgen. Aber ich schätze, es ist nicht fair, von dir zu erwarten, an alles zu denken, also werde ich versuchen, ein bisschen mehr aufmerksam zu bleiben." "Nun, ich denke nicht, dass wir das in den nächsten Tagen wieder vergessen werden." "Nein, ich bin sicher, das werden wir nicht."

30. Erfrischt und Mittagessen

Als alle Einkäufe wieder weggestapelt waren, brachte Nanny Iris zurück ins Wohnzimmer, schnappte sich die Leine und verband sie. Sie sagte: "Ich bringe dich jetzt nach oben, um dich umzuziehen. Sabine, willst du auf die Toilette gehen?" Iris vermutete, dass Nanny darauf bedacht war, nicht zwei verschmutzte Windeln wechseln zu müssen. Sabine nickte, also ließ Nanny sie los und nahm sie an der Hand mit nach oben, während Iris dicht hinter ihr folgen musste. Iris nahm an, dass ihre Leine bedeutete, dass die Reifezeit wieder vorbei war. In Sabines Zimmer "parkte" Nanny Iris zunächst, indem sie die Leine löste, den Griff durch einen der vorhandenen Ringe an der Wand steckte, das Ende mit dem Clip durch den Griff steckte, es wieder an den D-Ring an Iris' Hals klippte und zur Sicherheit das dort ohnehin baumelnde Vorhängeschloss benutzte, um

sicherzustellen, dass Iris es nicht einfach ausklippen konnte. Die Methode mit der Leine sah so aus, wie man es mit einer Hundeleine machen würde, wenn man in ein Geschäft ging, und dass die Leine mit ihrem Halsband verbunden war, gab Iris wieder das Gefühl, wie ein Haustier behandelt zu werden, also sagte sie "Wuff". "Oh Maus, ich will dich nicht wie einen Hund behandeln; ich fand es nur bequemer, die Leine zu benutzen, die mit dem Overall geliefert wurde. Wenn du es als erniedrigend empfindest, kann ich dir stattdessen ein Geschirr anlegen." Das war genug für Iris, um sich nicht schlecht zu fühlen, also schüttelte sie den Kopf und fügte zur Sicherheit noch ein "Wuff" hinzu. Und als Nanny sich wieder zu Sabine umdrehte, machte sie zum Spaß ein paar kleine winselnde Geräusche, wie ein Welp, der nicht gerne allein gelassen wird.

Sie versuchte, sich ein wenig zur Seite zu bewegen, um mehr von Sabine auf dem Wickeltisch zu sehen, wurde aber schnell von der Leine gestoppt. Da der Kragenteil des Jumpsuits ziemlich breit war, tat es ihr nicht weh oder würgte sie, aber es war definitiv eine stärkere Erinnerung, nicht an der Leine zu ziehen als mit einem Geschirr. Also lehnte sie sich einfach gegen die Wand und wartete, bis sie an der Reihe war. Sie stellte fest, dass sie nicht viel von der Kacke in ihrer Windel spürte, wenn sie nicht saß, abgesehen davon, dass sie die Windel mehr beschwerte, aber ihr Body hielt das an Ort und Stelle. Bei dem Gedanken daran wurde ihr aber immer noch ein bisschen übel, also konzentrierte sie sich schnell wieder auf Sabine und Nanny. Zum Glück dauerte es nicht lange, denn bei Sabine musste nur die Kleidung und die Windel entfernt werden, und dann wurde sie auf die Toilette gesetzt.

Als Nanny zurückkam, löste sie Iris von der Wand und begann, ihr den Overall in Lederoptik auszuziehen. "Iris, warum ist der Brustgurt aufgeschnallt? Ich habe ihn aufgemacht, damit es für dich bequemer ist, und du hast ihn einfach geöffnet?" Iris wusste nicht, wovon sie sprach, obwohl sich der Stoff auf ihrer Brust im Nachhinein lockerer angefühlt hatte, seit Nanny zurückgekehrt war. Automatisch fuhr ihre Hand den Rücken hinauf, um zu fühlen, was sie entdecken konnte, aber Nanny schlug ihre Hand leicht weg. Dann erinnerte sich Iris daran, dass Sabine während des Films daran herumgefummelt hatte, und ihr Blick wanderte automatisch in Richtung Badezimmer. Aber es fühlte sich wie Petzen an, Nanny zu erzählen, dass Sabine es aufgemacht hatte, also schaute sie einfach nach unten und sagte, dass sie nicht wüsste, wie das passiert sei, aber dass sie es nicht angefasst hätte. Sie war sich nicht einmal sicher, ob sie die Schnalle in der Mitte ihres Rückens hätte aufmachen können. Nanny hatte Iris' Blick in Richtung Sabine gesehen und hatte daher eine Idee, was passiert sein könnte. Sie verfolgte das Thema in diesem Moment nicht weiter, sondern begann, die anderen Gurte zu lösen und dann den Overall auszuziehen.

"Legen wir dich auf den Tisch und sehen nach, was der Schaden ist." Und so hob Nanny sie auf den Tisch, sicherte ihre Handgelenke und ihre Taille, löste die Druckknöpfe des Bodys im Schritt und zog die Plastikhose aus. Das setzte bereits einen Kackgeruch frei, und Iris verzog das Gesicht. Es wurde noch schlimmer, als die Windel geöffnet wurde, aber Nanny war schnell dabei, sie zu entfernen und wegzuworfen. Dann begann sie, den gesamten Windelbereich zu reinigen, was eine ganze Reihe von Tüchern erforderte. Iris bemerkte, dass der Bereich zwischen ihren Beinen schon wieder ziemlich empfindlich war, und sie biss sich auf die Lippe, um nicht zu wackeln. "Und was waren gestern deine Lieblingstiere im Aquarium?" fragte Nanny. Das war eine schwierige Frage; es gab so viel, was Iris gefiel. Die Seelöwen hatten ihr wirklich gut gefallen, aber sobald sie sie erwähnte, musste sie auch die Otter erwähnen, und die Geier, und ... "Alles wieder sauber." Iris hatte gemerkt, dass Nanny die Frage benutzte, um sie abzulenken, aber trotzdem war es ziemlich erfolgreich gewesen.

"Willst du jetzt auf die Toilette gehen, damit die neue Windel noch ein bisschen sauber bleibt?" Iris rechnete nicht damit, dass sie noch mehr kacken würde, aber ein bisschen pinkeln könnte sie wohl, also nickte sie. Also ließ Nanny sie vom Tisch los und ging mit ihr auf die Toilette, mit nacktem Hintern. Sabine saß immer noch auf der Toilette, und Iris sah, dass sie einen Riemen um die Taille hatte, so dass sie wahrscheinlich nicht selbst aufstehen konnte. Und tatsächlich, Nanny öffnete die Gurtschnalle mit dem kleinen Plastikschlüssel, und dann konnte Sabine aufstehen. Nanny säuberte ihren Hintern, erst mit Toilettenpapier und dann mit einem Feuchttuch. Dann wurde Iris auf die

Toilette gesetzt, und auch sie bekam den Gurt um die Hüfte. Wieder dachte Iris, das sei nicht nötig, und fühlte sich sehr unsicher, aber das war es, worum sie gebeten hatte, und ein Teil von ihr genoss es auch. In der Zwischenzeit brachte Nanny Sabine zurück zum Wickeltisch und ließ Iris allein auf der Toilette zurück. Sie schaffte es, ein kleines bisschen Pipi zu produzieren, aber bald wurde es ihr langweilig. Das Öffnen des Gurtes funktionierte natürlich nicht, und zum Aufstehen war sie zu kurz. Also hieß es nur warten, bis sie wieder abgeholt wurde.

Sie konnte Mutter und Tochter hören, während Sabine eine frische Windel bekam und wieder in ihren passenden Overall gekleidet wurde. Iris konnte von dort, wo sie saß, das Klicken der Schnallen beim Schließen hören. Dann wurde Sabine in ihrem Bett geparkt, und Iris war mit einer sauberen Windel an der Reihe. Nanny entschied sich für eine weitere Tena Youth, da die letzte nicht ausgelaufen war, und ein Pull-up hätte den Stuhlgang wohl nicht gut verkraftet. Dann war es wieder eine Plastikhose und dann der Overall. "Stört dich das Halsband immer noch?" "Nein, eigentlich nicht. Außer, wenn ich das Ende der Leine erreiche." Iris musste zugeben. "Siehst du, es ist nur ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Wenn man aufwächst, gewöhnt man sich öfter an weniger bequeme Kleidung, zum Beispiel wenn man anfängt, einen BH oder hohe Schuhe zu tragen." Also machte sie den Kragen und den Taillengurt wieder zu, und auch die Brustschnalle, die sie ein Loch fester schloss, und fügte dort auch gleich ein Vorhängeschloss hinzu. "Jetzt müssen wir aufpassen, dass sich das nicht wieder von selbst öffnet. Da du dich noch nicht zu sehr anstrengen darfst, habe ich es etwas fester gemacht. Aber das sollte dich nur behindern, wenn du anfangen, zu viel zu tun. Bitte atmen tief ein." Nanny überprüfte, dass er erst kurz vor der vollen Ausdehnung von Iris' Brustkorb eng wurde, und entschied, dass er für normale Aktivitäten noch weit genug war.

Dadurch, dass der Gurt eine Stufe enger war, wurde Iris der Jumpsuit wieder viel bewusster, aber es fühlte sich für sie eigentlich mehr wie eine Umarmung als eine Einschränkung an, auch wenn sie erkannte, dass ein Teil von Nannys Motivation wahrscheinlich eine kleine Strafe für die geöffnete Schnalle war. Es war nicht so, dass dieser Jumpsuit plötzlich der Favorit von allem war, was sie in der letzten Woche getragen hatte, aber das lag auch daran, dass er ihr eigentlich noch zu groß war. Sie mochte aber das Material und dachte, dass das wahrscheinlich daran lag, dass ihre Mutter ihr solche Kleidung nicht erlauben würde. Auch die Leine, die an ihrem Halsband befestigt war, gab ihr wieder mehr das Gefühl, einbezogen zu sein als eingeschränkt. Dann gingen alle nach unten, wieder mit Sabine an der Hand von Nanny, und Iris folgte.

"Wir haben noch ein bisschen Zeit bis zum Mittagessen, wollt ihr zwei noch ein bisschen Fernsehen?" Iris dachte an das Malbuch, in dem sie arbeitete, bevor sie unterbrochen wurde, als Mutter und Tochter in ihren ähnlichen Kleidern ankamen, beschloss aber, erst einmal zu sehen, was Sabine wollte. Als ihre Freundin nickte, gingen sie zurück zur Couch. Nanny holte wieder Sabines Geschirr, und dann wurden beide dort eingesperrt. Iris' Leine war lang genug, um bequem neben Sabine zu sitzen, aber nicht viel mehr. Nanny wählte einen Zeichentrickkanal auf dem Fernseher und legte dann die Fernbedienung zurück auf den Tisch, wo keines der Mädchen sie erreichen konnte. Also mussten sie das sehen, was gerade lief. Es war Phineas und Ferb, was Iris mochte, aber vermutete, dass es nicht so sehr nach dem Geschmack von Sabine war. Aber zu ihrer Überraschung schien es ihrer Freundin nicht nur zu gefallen, sondern sie war auch ziemlich vertraut damit, und sprach alle bekannten Sprüche mit, wie "Hey, wo ist Perry?" und "What'cha Doin'?".

Nach einer Weile kam Nanny, um sie zum Mittagessen zu holen, aber das war gerade am Ende einer Folge, und sie mussten sehen, wie Candice und Doofenshmirtz wieder vereitelt wurden, also baten sie um ein paar Minuten mehr, und das wurde erlaubt. Nanny setzte sich neben sie, um ebenfalls zuzuschauen - wahrscheinlich um sicherzustellen, dass sie wirklich aufhörten zu schauen, sobald die Folge vorbei war.

Dann brachte sie zuerst Sabine zu ihrem Stuhl, während Iris sich das Lied der Folge ansehen konnte, das am Ende immer wiederholt wurde. Dann wurde der Fernseher ausgeschaltet, und Iris war an der Reihe, in ihren Stuhl gesetzt zu werden. Zuerst entfernte Nanny wieder das Vorhängeschloss vom Brustgurt ihres Overalls. "Zum Mittagessen brauchen wir das nicht, aber danach geht es wieder zurück." Nanny erklärte und fuhr fort: "Ein zweites Lätzchen mit Ärmeln

habe ich nicht, also müssen wir ein bisschen improvisieren." Dann hielt sie die rosa Regenjacke mit den weißen Herzen hoch, aber von vorne nach hinten. (Siehe Abbildung 57 Sabines Herzen Regenanzug) "Nanny, das ist falsch herum", kicherte Iris. "Ja, aber als Lätzchen ist es besser, wenn die Öffnung nicht genau da ist, wo man am meisten kleckert." Iris konnte die Logik darin erkennen, also steckte sie ihre Arme hinein, und Nanny machte den Reißverschluss am Rücken zu und rollte die Kapuze unter das Kinn, damit sie nicht mehr im Weg war. Dann wurde Iris in den Stuhl gehoben, und der Gurt wurde geschlossen. Iris entschied, dass sie das Tablett nicht brauchte und vom Tisch essen sollte. Als Nanny mit dem Tablett kam und sie aufforderte, ihre Hände zu heben, erklärte sie, dass sie es nicht brauchte und hielt ihre Arme unten. "OK, wenn du das willst", mutmaßte Nanny und schob das Tablett mit Iris' Armen darunter hinein. Jetzt waren ihre Arme eingeklemmt: Es war zu wenig Platz, um ihre Arme weit genug zu strecken, um sie herauszuziehen. Sie kämpfte ein wenig und schmolte dann.

Zum Mittagessen gab es Tomatensuppe und Brot, und Nanny gab Sabine, die natürlich auch ihr Lätzchen trug, einen Löffel. Dann fing sie an, Iris zu füttern, die das sehr genoss. "Ich glaube, diese kleine Maus hat sich absichtlich die Arme eingeklemmt, damit sie gefüttert wird!" Iris grinste verlegen und nickte. "Nächstes Mal bitte einfach fragen, statt eine Szene zu machen", forderte die Nanny, war aber nicht böse und kitzelte Iris sogar kurz, um sie zu 'bestrafen'. Iris hatte noch ein wenig Suppe im Mund, und die kam heraus und auf die Jacke, als sie anfang zu lachen. Aber wie am Morgen sorgte Nanny dafür, dass auch Sabine nicht übersehen wurde, und sie bekam ein Kompliment dafür, wie viel von der Suppe tatsächlich in ihrem Mund landete.

Nach dem Mittagessen wurden beide Mädchen wieder geputzt, und Nanny nahm zuerst Iris' Tablett ab, sagte dann aber zu Iris, sie solle die Arme heben, und stellte das Tablett zurück, als sie gehorchte. Dann holte sie Iris' Telefon und legte es vor sie hin. "Du musst deine Mutter anrufen, während ich Sabine ins Bett bringe. Besonders nach deinem Arztbesuch muss sie wissen, wie es dir geht." Iris wusste, dass sie Recht hatte, und das letzte Telefonat war nicht so schlimm gewesen, also stimmte sie zu. Als die Fletchers also nach oben verschwanden, rief sie an. Da sie immer noch im Hochstuhl saß, mit dem improvisierten Lätzchen, fühlte sie sich immer noch klein, und dann nannte sie ihre Mutter Mami, was sie normalerweise nie tat. Aber es kam keine Reaktion, also hoffte sie, dass der Ausrutscher unbemerkt blieb. Es war, als hätte die Woche, in der sie nicht zusammen gewesen waren, und das Gespräch mit Mrs. Fletcher ihnen die Chance auf einen Neuanfang gegeben, und Iris hatte das Gefühl, dass ihre Mutter sich ebenfalls bemühte, die Dinge zwischen ihnen besser zu machen. Sie hatte sogar ausdrücklich gesagt, dass sie Imogen vertraute, ihre Tochter sicher und warm zu halten, also wollte sie nicht darüber nörgeln. Iris erinnerte sich an den Tipp, den Nanny ihr nach dem Gespräch gegeben hatte, zu dem anderen zu sagen "könntest du das umformulieren", wenn sich die Kommunikation nicht offen genug anfühlte, und da ihre Mutter es ernst zu meinen schien, die Dinge zu verbessern, gab sie diesen Tipp weiter, und ihre Mutter stimmte zu, dass es eine gute Idee war.

Natürlich wollte sie wissen, wie es mit der Harnwegsinfektion aussieht, und Iris erklärte, dass sie mit den Schmerzmitteln kaum etwas merke, fügte aber nach kurzem Zögern hinzu, dass sie vorübergehend inkontinent sei und oft nicht einmal merke, dass sie ihre Klimmzüge fülle. Das Nanny erklärte jedoch, dass dies nur vorübergehend sei, sowohl wegen der Infektion als auch wegen der Schmerzmittel. Ihre Mutter antwortete, dass Iris sich keine Sorgen machen solle und dass sie sicher sei, dass sich die Symptome in den nächsten Tagen verbessern würden. Sie versprach, sie anzurufen, sobald sie die Testergebnisse vom Arzt hätte. Dann fragte sie nach dem zischenden Geräusch, das sie immer wieder hörte. Iris bemerkte, dass ihr Telefon die Ärmel der Regenjacke aufnahm, die über ihre Brust und das Tablett rutschten, und da ihr keine gute Ausrede einfel, gab sie zu, dass Nanny ihr eine Regenjacke angezogen hatte, weil es Tomatensuppe gab, um ihre Kleidung zu schützen, was ihre Mutter durchaus billigte. Manche Dinge würden sich wohl nie ändern, aber ihre Zustimmung irritierte Iris diesmal nicht: Sie musste sich eingestehen, dass sie nicht die ordentlichste Esserin oder Trinkerin war, und wahrscheinlich musste ihre Mutter deswegen extra Wäsche waschen. Dann wollte ihre Mutter wissen, ob sie sich gut amüsiert hatte und was sie

alles unternommen hatten. Also erzählte Iris ihr von dem Besuch im Aquarium, natürlich ohne all die peinlichen Dinge, und dass sie an diesem Morgen auf Sabine aufgepasst und mit ihr einen Film angeschaut hatte, während Mrs. Fletcher Lebensmittel einkaufte. Ihre Mutter schloss daraus, dass sie sie vermisse und sich darauf freue, sie am Dienstag wieder zu Hause zu haben, und Iris antwortete, dass sie traurig sei, die Fletchers zu verlassen, aber dass es auch schön sei, wieder zu Hause zu sein. Sie hatte das Gefühl, dass es zu weit von der Wahrheit entfernt war, zu sagen, dass sie ihre Mutter vermisste, obwohl sie sich nach der Trennung besser fühlte, weil sie wieder mit ihrer Mutter gesprochen hatte, und sich fragte, ob sie sie nicht vielleicht doch ein bisschen vermisste. In der Zwischenzeit war Nanny wieder heruntergekommen und beschäftigte sich in der Küche. Als sie bemerkte, dass Iris das Gespräch beendet hatte, kam sie zurück und befreite Iris von dem Stuhl und der Regenjacke. Sie hob die Leine auf, nahm dann aber Iris' Hand und ging mit ihr die Treppe hinauf. Iris ahnte, wohin sie gingen, und fragte: "Aber Nanny, ich fühle mich doch ganz gut und ausgeruht, brauche ich wirklich ein Nickerchen?" "Nimmt Sabine ein Nickerchen?" Iris senkte den Kopf - das war es, worum sie gebeten hatte, und jetzt bekam sie es. Also ließ sie sich von Nanny bis auf den Body ausziehen, den Schlafsack über den Kopf ziehen, sie ins Bett heben und den Reißverschluss des Sacks schließen. Dann füllte er sich wieder mit Luft, was Iris wieder dieses schwebende Gefühl gab. Als Nanny aufhörte, schien er noch stärker aufgeblasen zu sein als vorher, und Iris hatte mehr Mühe, ihre Arme und Beine zu beugen. "Nanny, das ist ja noch enger als vorher." "Oh, möchtest du, dass ich die Luft ein wenig ablasse, oder soll ich es so machen?" Iris wurde klar, dass Nanny diesen Schlafsack auch noch nie benutzt hatte, also musste sie sich auch daran gewöhnen, zu beurteilen, wie stark sie ihn aufblasen sollte. Sie war sich nicht sicher, ob ihr das besser gefallen würde, also versuchte sie, sich auf die Seite zu legen, die Beine hochzuziehen und die Arme ein wenig anzuwinkeln, so wie sie es gewohnt war zu schlafen, aber sobald sie ihre Muskeln entspannte, drückte der Sack sie wieder gerade, und sie landete bald auf dem Rücken mit ausgebreiteten Armen. "Ja bitte, ich glaube nicht, dass ich so auf der Seite schlafen kann." Also ließ Nanny allmählich ein wenig die Luft weg, bis Iris meinte, dass es reichen würde. "Kannst du bitte deine Zehen anfassen?" Iris versuchte es, konnte sich aber nicht weit genug beugen. "OK, dann ist es noch sicher. Ich werde versuchen, mir zu merken, wie schwer es jetzt ist." Nanny schloss und drückte ein wenig darauf, um den Grad der Aufblähung zu beurteilen. Dann schloss Nanny die Haube, das Bettgitter und die Jalousien und begann, das Zimmer zu verlassen. "Nanny, du vergisst etwas!" Iris rief aus und öffnete den Mund, um anzuzeigen, was ihrer Meinung nach fehlte. "Du meinst den Schnuller? Den habe ich nicht vergessen, aber wie ich dir schon sagte, ist es nicht gut für deine Zähne, ihn zu oft zu tragen. Wenn du ihn die ganze Nacht drin behältst, können wir ihn auch tagsüber nicht ständig benutzen. Also versuch, ohne ihn auszukommen." Sie streichelte ihr ein paar Augenblicke über das Gesicht und ging dann. Iris glaubte, hellwach zu sein, aber in der Dunkelheit, in der Umarmung des Schlafsacks und mit seinem schwebenden Gefühl, driftete sie ohnehin bald ab.

31. Hausarbeit und Spaß

Offenbar brauchte Iris' Körper noch die zusätzliche Ruhe, denn sie schlief noch, als Nanny ihr Zimmer betrat und die Jalousien öffnete. "Zeit zum Aufstehen, meine kleine Maus. Sabine ist schon unten." Iris fühlte sich so schläfrig und gemütlich, dass sie nicht aufwachen wollte, und drehte sich auf die andere Seite. Als sie immer noch nicht reagierte, nachdem Nanny das Geländer und den Boden des Schlafsacks geöffnet hatte, fing Mrs. Fletcher an, sie an den Füßen zu kitzeln, und das machte sie ganz schnell wach. Beim Versuch, dem Kitzeln zu entkommen, strampelte sie mit den Beinen herum, soweit es der Schlafsack zuließ, und traf Nanny versehentlich auf die Brust: "Oof!" "Oh, es tut mir so leid, ich wollte dich nicht schlagen, ich konnte nur meine Beine nicht kontrollieren, wegen des Kitzelns! ... Bist du in Ordnung?" Nach ein paar Sekunden hatte sich Nanny wieder gefangen und konnte sagen, dass es nichts Ernstes war und dass es ihre eigene Schuld war. Dann scherzte sie: "Erinnere mich daran, dass ich das nächste Mal, wenn ich dich an den Füßen kitzle, sie vorher festbinde." Iris schauderte bei dem Gedanken, an den Füßen gekitzelt

zu werden und nicht weglaufen zu können, scherzte aber zurück: "Nur wenn ich auch deine Füße kitzeln kann."

"So, du Schlafmütze, jetzt ziehen wir dich um und ziehen dich an." Damit öffnete sie das Ventil des Schlafsacks und hob Iris aus dem Bett. Dann hob sie den Overall auf, nahm Iris' behandschuhte Hand und machte sich auf den Weg zum Wickeltisch. "Aber Nanny, ich bin doch noch im Schlafsack." "Ich weiß, aber du kannst doch deine Füße bewegen, oder? Mal sehen, wie das funktioniert; ich passe auf, dass du nicht fällst." Iris schaffte es, sich mit der anderen Hand an der Seite des Schlafsacks festzuhalten; da der Sack keine Luft mehr hatte, konnte sie ihn sogar mit ihrem Fäustling greifen. Sie zog ihn hoch, um ihren Füßen ein bisschen mehr Bewegungsfreiheit zu geben und nicht auf den Sack zu treten. Nanny änderte ihren Griff und hakte ihren Arm in Iris' Achselhöhle ein, um einen besseren Halt zu haben, falls sie stolperte. Aber das war nicht nötig, denn es war nicht viel anders, als in einem langen Kleid zu laufen; Iris musste nur aufpassen, dass ihre Schritte nicht zu groß wurden.

In Sabines Zimmer wurde der Schlafsack abgenommen, die Windel gewechselt und die Temperatur gemessen, und das erwies sich wieder als völlig normal. Die Nanny kam zu dem Schluss, dass sie noch eine Weile weitermachen würde, um sicher zu gehen, aber es schien, als würden die Antibiotika langsam Wirkung zeigen, und schlug vor, die Schmerzmitteldosis morgen auf dreimal eine Einzeldosis zu senken, damit Iris besser beurteilen konnte, ob auch die Schmerzen nachließen. Iris erwiderte, das sei eine gute Idee, solange die Dosis wieder erhöht werden könne, wenn es immer noch zu schmerzhaft sei.

"Und wie sieht es mit dem jumpsuit aus?" "Ich glaube, er würde mir wirklich gefallen, wenn er besser passen würde, aber er ist noch in Ordnung." "Und hat dich der engere Brustgurt sehr gestört?" "Nein, es war eher ein umarmendes Gefühl, aber andererseits habe ich die meiste Zeit im Sitzen verbracht, also kann ich mir noch nicht sicher sein." "Nun, dann wirst du mehr Gelegenheit haben, es zu erfahren." Klick. Klick. Klick. Nanny nahm die Leine, befestigte sie aber wieder nicht, sondern nahm Iris einfach an der Hand herunter. Sabine war wieder in ihrem Zelt, und Nanny öffnete es, setzte sich aber neben die Öffnung und zog Iris mit sich herunter. Sabine kam auch an die Öffnung, und so saßen sie in einem kleinen Kreis. Iris musste an ein Pow Pow denken, eine Versammlung der amerikanischen Ureinwohner vor einem Tipi. Nanny begann, die Pläne für den Nachmittag zu besprechen: Es gab verschiedene Aufgaben, wie Wäsche waschen, putzen und staubsaugen. Sie erwartete von Iris, dass sie ein paar davon erledigte, obwohl sie nicht zu viel anstrengende Arbeit machen sollte. Dann würden sie tauschen und Iris könnte bei Sabine sein, während sie den Rest erledigte. Wenn alles nach Plan verlief, sollte noch etwas Zeit übrig bleiben, um sich zu dritt zu vergnügen.

"So Iris, ich fürchte, ich brauche dich für die nächsten paar Stunden wieder ganz erwachsen. Vielleicht kannst du noch mal schnell das Bad putzen - du weißt ja schon, was da zu tun ist. Und auch die Toilette im Erdgeschoss. Zum Staubsaugen würde ich sagen, dein und Sabines Schlafzimmer. Wir machen auf halber Strecke eine Pause, damit du nicht zu müde wirst. Dein Overall reicht, aber für die nassen Stellen kombinieren wir ihn wieder mit der Regenjacke. Meinst du, du kannst das für mich tun?" So gesagt, hatte Iris das Gefühl, dass sie nicht ablehnen konnte, obwohl es ihr vorkam, als hätte sie noch kaum Zeit gehabt, in der sie klein sein konnte. "Ich glaube, ich kann das. Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit, um mich mit Sabine zu entspannen, aber ich denke, es ist nur fair, dass ich helfe, das zu reinigen, was ich schmutzig gemacht habe." "Danke, und ich wünsche mir auch immer, dass wir mehr Zeit haben, um uns einfach zu entspannen und Spaß zu haben, also verstehe ich das definitiv. Aber wenn wir uns heute Nachmittag zusammenreißen, können wir den Rest des Tages und den größten Teil von morgen Spaß haben." Das hörte sich für Iris fair an, und zu wissen, dass sie auf eine Belohnung hinarbeitete, würde definitiv helfen.

"Was willst du zuerst machen, putzen oder staubsaugen?" fragte die Nanny sie. "Lass uns erst die Drecksarbeit erledigen." "Gute Wahl. Letztes Mal hast du mit unbedeckten Händen geputzt, das macht das Putzen einfacher, aber wenn du willst, kann ich dir auch Gummihandschuhe für die schmutzige Arbeit geben. Oder sogar Regenhandschuhe, wenn du eine größere Herausforderung

möchtest." Die letzte Option klang für Iris verlockend, da sie davon ausging, dass sie die Fäustlinge nicht ausziehen konnte, und in Kombination mit dem Overall würde das die Reinigung sicher etwas spannender machen. Aber es würde wahrscheinlich auch länger dauern, und sie erwartete, dass Nanny sie wahrscheinlich bei ihrer Wahl festhalten würde, wenn sie die Fäustlinge satt hätte. Obwohl, wenn die Fäustlinge sie daran hindern würden, gute Arbeit zu leisten, würde Nanny sie sicher wieder abnehmen. Sie beschloss, dass es nicht so schlimm war, wenn das Putzen ein bisschen länger dauerte, also bat sie um die Fäustlinge.

"OK, wenn du das willst. Ich bin gleich wieder da." Nanny ging nach oben und kam schnell mit den rosa Regenfäustlingen und Stiefeln zurück, die Sabine zu ihrem alten rosa Overall trug (siehe Abbildung 42 Sabines alter Regenschutzanzug), als Iris den Giraffenanzug trug und sie draußen im Regen spielten. Sie zog sie Iris an und knöpfte die Handgelenkriemen zu. Iris bemerkte, dass diese kleiner waren als die mit dem Giraffenanzug, und ihr besser passten. Als nächstes hielt Nanny den rosa Regenmantel hoch, der noch vom Mittagessen auf dem Tisch lag, wieder verkehrt herum. Iris erkannte, dass sie das aus dem gleichen Grund tat wie beim Mittagessen: ihre Brust war am ehesten schmutzig zu machen. Also steckte sie ihre Arme hinein, ohne es zu hinterfragen, und Nanny machte ihr den Reißverschluss von hinten zu. Klick. "Wir können genauso gut sicherstellen, dass du ihn nicht ausziehst, wenn es ein bisschen warm wird." erklärte Nanny und beobachtete Iris eine Sekunde lang, ob sie Einspruch erheben würde, aber Iris nickte nur. "Und sag mir bitte Bescheid, wenn dich der Brustgurt des Jumpsuits zu sehr stört." "Okay, mache ich."

Iris begann mit der Toilette im Erdgeschoss, merkte aber schnell, dass das Bücken über die Toilette den Brustgurt unangenehm eng machte, und auch der Kragen war weniger bequem. Sie wollte gerade zu Mrs. Fletcher gehen und mit ihr darüber sprechen, als ihr einfiel, dass es vielleicht besser machbar wäre, wenn sie in die Hocke ginge. Mit mehr oder weniger aufrechtem Oberkörper war die Enge akzeptabel, und es war eigentlich auch angenehmer für ihren unteren Rücken. Ihre Beine waren allerdings nicht daran gewöhnt, so dass sie ab und zu aufstehen und die Position wechseln musste. Aber sie war stolz auf sich, eine Lösung gefunden zu haben und vermied es, um Hilfe zu bitten. Die Fäustlinge nahmen ihr natürlich einen Teil des Gefühls in den Fingern, behinderten sie aber ansonsten kaum. Wahrscheinlich nicht mehr, als es Gummihandschuhe getan hätten, also war sie mit dieser Wahl zufrieden. Die verschiedenen Einschränkungen gaben ihr ein bisschen das gleiche Gefühl wie bei Sabine, auch wenn sie im Moment unbeaufsichtigt arbeitete. Und die Bewältigung der zusätzlichen Herausforderungen machte die Arbeit auch interessanter.

Als sie fertig war, sah sie, dass Sabine in ihrem Aktivitätsstuhl saß. Sie schien zu malen, während ihre Mutter in der Küche beschäftigt war, sie aber auch beobachtete und mit ihr sprach. Sie ging zur Treppe, um ihre Aufgabe im oberen Badezimmer fortzusetzen. Die Nanny bat sie, einen Moment zu warten, ging auf sie zu, fühlte ihre Stirn und nickte. Dann sagte sie Iris, sie solle sich hauptsächlich auf das Waschbecken und die Toilette konzentrieren und nur kurz die Dusche und die Badewanne wischen. Dann ging sie zurück in die Küche, und Iris setzte ihre Arbeit im Obergeschoss fort. Da sie dort etwas mehr Privatsphäre hatte, konnte Iris nicht widerstehen, ihre Fäustlinge auszuprobieren, aber die nicht-elastischen Handgelenkbänder sorgten dafür, dass sie sie nicht ausziehen konnte, und die Knopflöcher in ihnen waren so eng, dass es nicht funktionierte, den Knopf mit einer gefäusteten Hand durchzubekommen. Dann konzentrierte sie sich auf die Arbeit, und obwohl sich die Fäustlinge bei einigen Teilaufgaben tatsächlich als etwas umständlicher erwiesen, dauerte es nicht allzu lange, bis sie auch dort fertig war, und sie ging wieder nach unten.

Nanny nahm ein schmutziges Handtuch, machte einen Teil davon nass und reinigte Iris gründlich, bevor sie ihr die Jacke, die Fäustlinge und die Stiefel auszog. "Möchtest du noch ein bisschen weiter malen, bevor du staubsaugst? Ich bin noch eine Weile in der Küche beschäftigt, also kann ich euch beiden zusehen. Nanny bot ihr offensichtlich die Möglichkeit, klein zu sein, bis es Zeit für sie war, oben Staub zu saugen. Iris umarmte sie, um ihre Wertschätzung dafür zu zeigen, dass Nanny sich so sehr bemühte, ihr den Nachmittag so schön wie möglich zu gestalten. Nanny nahm das als ein Ja, und so nahm sie Iris' Hand und setzte sie wieder in ihren Hochstuhl. Iris bemerkte, dass Sabine ein anderes Buch hatte, so dass sie dort weitermalen konnte, wo sie am Morgen aufgehört

hatte. Sie fing sofort an, und Nanny gab ihr einen kleinen Klap auf den Kopf, bevor sie zurück in die Küche ging.

Natürlich unterhielten sich die Mädchen während des Ausmalens ein wenig, aber nicht die ganze Zeit, da sie sich auch auf ihr Ausmalen konzentrieren wollten. Iris bemerkte, dass Sabine in diesen Momenten leicht die Zunge herausstreckte, und fand das niedlich. Dann bemerkte sie, dass sie es selbst auch tat und zog sie schnell wieder ein. Aber ein paar Minuten später, während eines anderen herausfordernden Stücks, bemerkte sie, dass sie es wieder unwillkürlich getan hatte, und beschloss, dass es ihr in dieser Gesellschaft nichts ausmachte, wenn es das war, was ihr Körper wollte.

Allzu bald stand Nanny wieder neben ihr, betastete noch einmal ihre Stirn, schlug vor, Iris solle besser die letzte Aufgabe erledigen, und ohne eine Reaktion abzuwarten, nahm sie das Tablett ab und holte Iris aus ihrem Stuhl. Dann ging sie mit Iris nach oben, um den Staubsauger zu holen und zu erklären, was zu tun war. Diesmal gab es keine extra Kleidung oder Einschränkungen, und Iris fiel auch nicht wirklich etwas ein, was sie vorschlagen konnte, also legte sie einfach los. Die großen offenen Flächen zu saugen war einfach, aber natürlich war ihr Zimmer voll mit gelagerten Kisten, einigen Möbeln und anderen Dingen, die es zu einer Menge Arbeit machten, in alle Ecken zu kommen. Sie schaffte es, das Geländer des Bettes ein Stück weit hochzuziehen, damit sie auch darunter saugen konnte. Sie fragte sich, ob sie noch einmal darin schlafen würde; sicherlich nicht in dieser Nacht, und vielleicht würde es auch eine Möglichkeit geben, ihre letzte Nacht hier in Sabines Bett zu verbringen. Schnell begann sie, an andere Dinge zu denken, denn plötzlich schien ihr der Abschied von den Fletchers am Dienstag unangenehm nahe. Sie merkte, wie ihre Beine müde wurden, weil sie viel in die Hüften sinken musste, um überall hin zu kommen, um sich nicht zu bücken und zu erleben, wie der Brustgurt wieder zu eng wurde.

Als sie mit dem Zimmer fertig war, nahm sie sich ein paar Sekunden Zeit, um sich auszuruhen und ihre Beine gegen die Müdigkeit abzuschütteln. Dann beschloss sie, dass sie, da sie den Staubsauger ohnehin über den Treppenabsatz tragen musste, auch dort saugen könnte: ohne Ecken oder Dinge, die im Weg waren, würde sie sowieso nicht in die Hocke gehen müssen. Sabines Zimmer war auch nicht so schwer: ihre Freundin schien nicht oft dort zu sein, zumindest nicht unbeaufsichtigt und außerhalb ihres Bettes, so dass keine Spielsachen, Kleidung oder andere Dinge überall auf dem Boden lagen, wie in ihrem eigenen Schlafzimmer zu Hause. Das Bett war so nah am Boden, dass sie nicht darunter kommen konnte. Also waren es hauptsächlich der Wickeltisch und der Windeleimer, die ein bisschen mehr Aufwand erforderten, aber für den Rest war es ein Kinderspiel. Als alles erledigt war, ging sie die Treppe hinunter und berichtete. Sie spürte immer noch ihre Beine und schüttelte sie wieder, was Nanny natürlich zu der Frage veranlasste, warum ihre Beine so müde waren. Also erklärte Iris ihre Lösung für den engen Brustgurt, und Nanny machte ihr ein Kompliment, weitete ihn aber auch wieder um ein Loch. Das Vorhängeschloss setzte sie allerdings wieder ein. Iris war erleichtert, denn der Gurt hatte begonnen, ein wenig zu irritieren, so dass sie im Moment lieber auf seine Umarmung verzichtete. Nanny fuhr fort: "Ich werde zuerst oben fertig saugen, du musst also auf Sabine aufpassen. Aber erinnere mich erst einmal daran, wann ich dir das letzte Mal die Windel gewechselt habe?" "Das war nach meinem Mittagsschlaf." Nanny nickte und tastete einen Moment lang zwischen Iris' Beinen. "Das fühlt sich so an, als ob es noch eine Weile in Ordnung sein sollte." Iris war einen Moment lang erschrocken, da sie es nicht gewohnt war, dass jemand plötzlich ihren Schritt betastete, aber es geschah eindeutig zu ihrem Besten, und sie fühlte sich dadurch noch kleiner, also war es in Ordnung.

Dann ging Nanny nach oben, und Iris wusste, dass sie wieder erwachsen sein und auf Sabine aufpassen musste. Ihre Freundin malte immer noch und schien sich zu amüsieren, also nahm Iris ihre eigene Malerei wieder auf, da sie damit noch nicht ganz fertig war, als sie staubsaugen gehen musste. Diesmal auf einem normalen Stuhl mit dem Buch auf dem Tisch. Bald kamen die unangenehmen Geräusche des Staubsaugers von oben. Nach einer Weile kam das Geräusch aus dem Treppenhaus, und dann war Nanny wieder unten. Sie stoppte den Staubsauger und kam zu den Mädchen hinüber. "Iris, du hast gut geputzt und gesaugt. Vielen Dank dafür." Und sie streichelte

eine Weile über Iris' Haare. Natürlich musste sie sich auch das Ergebnis des Färbens ansehen, und das bedeutete weitere Komplimente.

"Iris, ich denke, deine Bemühungen haben dir eine schöne Flasche Milch eingebracht. Ich bin mit der Arbeit oben fertig, so dass ich ab jetzt wieder auf euch beide aufpassen kann. Warum lässt du Sabine nicht vom Stuhl los, während ich deine Flasche mache. Weißt du noch, wie der Aktivitätsstuhl funktioniert?" "Ich glaube schon." antwortete Iris und begann, den Gurt zu lösen. Aber das Tablett war den unteren Schnallen im Weg, so dass sie zuerst das entfernen musste, und dann eine der unteren Schnallen machte. Wie Nanny es immer tat, öffnete sie nur eine Seite und klappte das Gurtzeug zur Seite. Dann senkte sie den Sitz ab und kippte ihn nach vorne, damit Sabine aussteigen konnte. Da kam Nanny schon mit der Flasche zurück und sagte ihnen, sie sollten gemeinsam ins Zelt gehen. "Und Iris, denk daran, mir sofort Bescheid zu sagen, wenn du irgendwelche Anzeichen eines Wutanfalls bemerkst." "OK, mache ich." Sabine sah die Flasche und wusste, was ihre Aufgabe war. Sie schnappte sich die Leine vom Tisch und versuchte, sie an Iris' Halsband zu befestigen, aber sie schaffte es nicht ganz, den Karabinerhaken zu öffnen und sie am D-Ring einzuhaken. Iris hatte Angst, dass dies zu Frustration führen könnte, also legte sie ihre Hand über Sabines und lenkte ihre Hand und Finger, um die richtige Bewegung zu machen.

Aber sie hatte es nicht gut genug durchdacht, denn Sabine war nicht bewusst, dass man mit einer Leine an einem Halsband sanft umgehen sollte, also gab sie einen enthusiastischen Zug, um Iris in Richtung Zelt zu bewegen. Zum Glück war das Halsband breit genug, um die Kraft zu verteilen, und Iris' Hals tat nicht ernsthaft weh, aber es war definitiv unangenehm, und Iris rief "Whoa". Das erregte natürlich Nannys Aufmerksamkeit, und sie erklärte Sabine, dass sie mit einem Halsband vorsichtiger sein müsse als mit einem Geschirr. Auch Sabine wurde durch Iris' Ausruf aufgeschreckt und schaute ihre Freundin besorgt an. Als Iris sich wieder aufrichtete und ihren Hals in verschiedene Richtungen drehte, war da eine kleine Steifheit, aber es fühlte sich nicht so an, als ob etwas Ernsthaftes nicht in Ordnung wäre, also nickte sie Mutter und Tochter zu, und Sabine umarmte sie und entschuldigte sich.

Dann gingen sie ruhig in das Zelt, und Nanny schloss den Reißverschluss. Iris wurde wieder in die Flaschenfütterungsposition geschoben und schaffte es, sie zu leeren. Es fühlte sich gut an, nach dem anstrengenden Putzen und Staubsaugen einen Moment lang zu liegen und die Beine voll auszuruhen. Und als Sabine anfang, ihren Kopf zu streicheln, schlief sie schnell ein, obwohl Nannys Staubsaugen um sie herum viel Lärm machte. Als sie wieder aufwachte, kamen die Staubsaugergeräusche aus der Küche, sie konnte also nicht lange geschlafen haben, aber sie fühlte sich trotzdem wieder ausgeruht. Sabine spielte mit ihrer Leine und übte, sie an- und abzulegen, aber sie versuchte auch, das andere Ende der Leine zu benutzen, indem sie den gleichen Trick wie Nanny benutzte, um die Leine mit dem Ring in Sabines Zimmer zu verbinden. Iris war immer noch schläfrig, und es schien eine gute Idee zu sein, dass Sabine ihre Geschicklichkeit übte. Nach einer Weile hatte Sabine den Trick gemeistert und hatte die Leine andersherum mit dem D-Ring verbunden. Triumphierend nahm sie die andere Seite fest in die Hand, und plötzlich wurde Iris klar, dass sie nun keine Chance mehr hatte, die Leine von ihrem Halsband zu lösen, während Sabine das andere Ende festhielt. Mit Nanny in der Nähe war sie nicht sofort beunruhigt, aber sie fragte sich, ob ihre Freundin die Leine absichtlich umgedreht hatte, um das zu erreichen.

Iris versuchte, sich aufzusetzen, aber Sabine hielt die Leine zu kurz, nahm sie in die Arme und schaukelte sie wie ein Baby, während sie die Leine fest genug hielt, dass Iris nicht weglaufen konnte. Wie immer war sie sanft, oder versuchte es zumindest, und auf der einen Seite genoss Iris die Behandlung, aber sie fühlte auch eine gewisse Sorge, dass Sabine so viel Kontrolle über sie hatte. Obwohl sie ihre Freundin liebte, war sie sich auch bewusst, dass Sabine ihre Grenzen hatte und vielleicht Fehleinschätzungen machte, die für sie unangenehm werden konnten, wie bei dem groben Zug an der Leine. Doch dann war Nanny mit dem Staubsaugen fertig, öffnete das Zelt und setzte sich wieder neben sie auf den Boden. Sie bemerkte ihre Tochter mit der Leine, und dass diese umgedreht war. "Sabine, hast du die Leine so gemacht?" Sabine nickte, und Nanny machte ihr ein Kompliment: "Braves Mädchen, das war sehr geschickt. Hast du zugehört, wie ich das mit der

Leine gemacht habe, als ich dir die Windeln gewechselt habe?" "Ja, Mami, ich habe gut aufgepasst."

Nanny sah nach, wie spät es war, und beschloss, dass noch Zeit für etwas Spaß war. "Mädchen, ich denke, ihr solltet eine Weile im Garten spielen. Etwas frische Luft schnappen. Das Wetter ist gut. Aber erst wechsele ich Iris' Windel noch mal, wegen der Blasenentzündung. Sabine, ist deine noch in Ordnung?" "Ja, Mami" Dann streckte Nanny ihre Hand aus und Sabine reichte ihr, etwas widerwillig, die Leine. Nachdem Iris ausgestiegen war, schloss Nanny das Zelt wieder, klickte den Karabinerhaken der Leine ein Stück vom Ende ab, um einen weiteren Griff zu improvisieren, und führte sie zum Wickeltisch. Natürlich wurde ihre Temperatur gemessen, die 99,2°F (37,3°C) betrug - etwas höher als am Morgen, aber das war am Nachmittag nicht ungewöhnlich. Dann bekam Iris eine weitere Tena Youth und wurde wieder angezogen. "Nun Iris, ich möchte, dass du versuchst, ein bisschen vorsichtig mit deiner Energie umzugehen, wenn du draußen spielst. Ich glaube, ich sollte den Brustgurt wieder ein bisschen fester anziehen." "Nanny, bitte nicht. Meine Rippen sind ein bisschen wund vom Putzen, auch wenn ich das meiste in der Hocke gemacht habe. Es ist nicht schlimm, aber ich möchte es nicht schlimmer machen." "Natürlich, Iris. Gut, dass du es mir gesagt hast. Aber ich beobachte dich und muss vielleicht eingreifen, wenn du zu übermütig spielst." "Nanny, was soll das heißen?" "Es bedeutet, zu wild, zu energisch." "OK, das werde ich nicht." Während sie sich an der Leine festhielt, sammelte Nanny die unteren Teile von Sabines Giraffenanzug ein, um Flecken auf ihrem Overall durch das Gras zu vermeiden. Dann ging sie in den Fitnessraum und nahm das Geschirr ab, das über dem Laufband hing. "Ich lege dir dieses Geschirr an, weil es am bequemsten ist, wenn du in das Ende der Leine läufst. Die Regenjacke brauchst du nur an, um deine Ärmel zu schützen und um dich zu wärmen." "Kann ich auch die rosa Fäustlinge haben? Dann sind Sabine und ich von der Geschicklichkeit her gleichwertig." "Das ist sehr rücksichtsvoll von dir, und ich habe keine Einwände." Gemeinsam gingen sie nach unten, wo Iris die Fäustlinge und die Regenjacke anhatte, diesmal mit dem Reißverschluss vorne, aber auch mit dem kleinen weißen Vorhängeschloss, das zu den Herzen der Jacke passte. Dann kam das Geschirr, das sie hinten mit einem Karabiner verschloss. Die Leine war immer noch an Iris' Halsband befestigt, und Nanny hatte dafür gesorgt, dass sie sich außerhalb der Jacke befand, und sie machte damit eine Schlaufe um das Tischbein mit dem Karabinerhaken. "Wenn ich sehe, dass du es anfasst, wird das Konsequenzen haben", warnte Nanny Iris, die sich anscheinend nicht die Zeit nehmen wollte, es sicher zu machen.

Als nächstes wurde Sabine aus dem Zelt geholt und in ihren neuen Regenoverall gekleidet. Die Magnetschnallen an den Schultern schlossen automatisch, wenn sie einrasteten. Dann die Stiefel, die mit Reißverschluss und Klettverschluss an den Beinen des Overalls befestigt wurden. Dann zog sie ihre normale Regenjacke an. (siehe Abbildung 53 Sabines Überkopfjacke) Offenbar fand Nanny das komplette Giraffenset übertrieben, oder zu warm, und zu Iris' Überraschung protestierte Sabine nicht. Dann wurde Iris' Leine vom Tischbein befreit, und Nanny gab sie Sabine mit einer weiteren Warnung, sanft zu sein. Sie nahm Sabines Hand, um sie nach draußen und in den Schuppen zu führen, wo sie das Geschirr und die Leine für Sabine holte, die schnell an dem Ring in der Mitte des Grases befestigt wurde. Dann holte Nanny eine Kette mit zwei großen Vorhängeschlössern aus dem Schuppen. "Es tut mir leid, Iris, eine Kette ist nicht die freundlichste Lösung, aber ich habe keine andere lange Leine, also müssen wir improvisieren." Sie benutzte eines der Vorhängeschlösser, um die Kette an Iris' Rücken zu befestigen, sagte Iris, sie solle in den Schuppen gehen, und schloss die Kette an den Ring. Ein Teil der Kette war noch unbenutzt und lag neben dem Ring auf dem Boden, aber jetzt hatte Iris gerade genug Platz, um zu den Spielgeräten zu gelangen und von Sabine wegzukommen, falls sie einen Wutanfall bekommen sollte. Iris schätzte, dass ihre Kette etwa 6 Fuß (1,80 m) länger war als Sabines Leine. Nanny löste die Leine an ihrem Halsband und setzte sich dann in einen Gartenstuhl neben dem Haus, um sie eine Weile zu beobachten.

Wie immer begann Sabine damit, in das Ende ihrer Leine zu rennen und sich auf den Hintern fallen zu lassen, und jetzt hatte auch Iris ein Geschirr an, so dass sie es spiegeln konnte. Sie tat einfach so, als wäre sie nicht angeleint, und rannte bis zum Ende des Gartens. Und dann stoppte das Geschirr

sie plötzlich, aber weil es so konstruiert war, verteilte sich die Kraft über einen großen Bereich, und es tat kaum weh. Aber dadurch, dass ihr Körper so plötzlich gestoppt wurde, verlor sie das Gleichgewicht, und sie landete auf ihrem gewinkelten Hintern, genau wie Sabine. Wieder ein kleiner Schock, aber die Windel dämpfte den Aufprall und sie brach in Gelächter aus. Dann ging sie in den Schuppen, um zu sehen, womit sie heute spielen könnten. Iris dachte, dass Nanny die Hüpfbälle wahrscheinlich etwas zu anstrengend finden würde, und die Frisbee könnte zu hart für Sabine sein.

Schließlich entschied sie sich für den aufblasbaren Strandball, aber der war ein bisschen weich, also versuchte sie, ein bisschen mehr Luft hineinzupusten. Aber mit den Fäustlingen bekam sie das Ventil nicht auf, also musste sie zu Nanny gehen, um ihr zu helfen. Bevor sie bei Nanny ankam, erreichte sie wieder das Ende der Kette, und dieses Mal war es tatsächlich unerwartet. Trotzdem war es dank des Geschirrs nicht mehr als lästig, und Nanny kam zu ihr, um ihr zu helfen, und blies den Ball so weit auf, dass er wieder hüpfen konnte. Iris begann ganz einfach mit Sabine, indem sie den Ball nur rollte, aber nach und nach benutzten sie auch das Treten und dann das Werfen. Iris hatte in der Schule beim Turnen ein bisschen Volleyball gelernt, also probierte sie auch das aus, und es funktionierte ziemlich gut mit den Fäustlingen, aber natürlich ging der Ball schneller und weiter als beim Werfen. Sabine versuchte es auch, hatte aber weniger Koordination und keine Übung, so dass die Mädchen ziemlich viel auf und ab liefen, und zwangsläufig auch an die Grenzen ihrer Leinen kamen. Wenn das mit Sabine passierte, hatte Iris mehr Reichweite und konnte den Ball noch holen, aber natürlich landete er nach einer Weile auch außerhalb von Iris' Reichweite. Sie drehte sich zu Nanny um, aber die saß nicht mehr im Garten. Iris ging in die Richtung des Hauses, konnte sie aber nicht sehen. Sie rief leise, denn sie wollte nicht, dass die Nachbarn sie hörten und vielleicht kamen, um nachzuforschen, aber es gab keine Antwort.

Iris hatte plötzlich die Nase voll von den Fesseln: sie waren lustig und so, aber jetzt fingen sie an, beim Spielen zu stören, und das war frustrierend, also fing sie an, an der Kette an beiden Enden zu ziehen und an dem Geschirr, aber natürlich gab es keine Möglichkeit, diesen zu entkommen. Dann umarmte Sabine sie von hinten und setzte sich zu ihr, und Iris weinte eine Weile, spürte dann aber eine gewisse Erleichterung. Sie wollte sich wieder zu Sabine umdrehen, aber ihre Freundin hielt sie weiter fest, und daraus wurde eine Art Ringkampf, und bald wälzten sich beide und lachten. "Und wie geht es meinen Mädchen?", hörten sie plötzlich von der Nanny. Als Iris ihre Stimme hörte, riss sie sich von ihrer Freundin los und lief auf Nanny zu, weil sie die Fesseln loswerden wollte. Mrs. Fletcher war schon so weit auf sie zugekommen, dass Iris zuversichtlich war, sie erreichen zu können. Sie hatte nicht damit gerechnet, dass sich ihre Kette und Sabines Leine beim Ringen verheddern würden, und etwa 1,5 Meter vor Nanny wurde sie plötzlich wieder gestoppt und landete erneut auf ihrem Hintern, während Sabine ebenfalls einen Ruck an ihrem Geschirr erfuhr. Iris brach wieder in Tränen aus, und Nanny nahm sie in die Arme und tröstete sie.

Als Iris sich wieder etwas beruhigt hatte, erklärte sie, dass sie genug von der Leine und den anderen Einschränkungen hatte und sich diese nicht mehr gefallen lassen wollte. "Oh, kleine Maus, das ist ein plötzlicher Sinneswandel. Wie kommst du denn darauf?" "Ich wollte einfach nur mit Sabine spielen und Spaß haben, aber die Einschränkungen haben mich immer wieder genervt. Erst konnte ich den Luftball wegen der Fäustlinge nicht aufblasen, dann habe ich manchmal die Leine vergessen und wurde abrupt gestoppt, wie gerade eben, und dann war der Ball außer Reichweite und ich konnte dich nicht finden. Ich habe versucht zu rufen, aber ich wollte nicht zu laut für die Nachbarn schreien." "Es tut mir leid, Liebes, ich bin nur kurz nach oben gegangen, um mich auf die kommende Nacht vorzubereiten. Ich dachte, dass es dir für die kurze Zeit gut gehen würde, aber mir war nicht klar, dass du vielleicht Hilfe brauchst, wie mit dem Ball, während du an einer so langen Leine hängst."

Doch dann fuhr Mrs. Fletcher fort: "Du weißt aber, dass Sabine nicht aufhören kann, wenn sie keine Lust mehr hat. Wenn du entschlossen bist, damit aufzuhören, werden wir das tun, aber dann wird es für den Rest deines Besuchs aufhören. Wie ich dich gewarnt habe, als wir anfangen, werden wir das nicht nur dann tun, wenn du Lust dazu hast." Iris wusste, dass Nanny recht hatte, und dass dies das

war, worauf sie sich geeinigt hatten. Nachdem sie ihrer Frustration an der Kette und dem Geschirr Luft gemacht und sich dann ordentlich ausgeweint hatte, hatte sie nicht mehr so viel Lust, losgelassen zu werden. Und die ganze Zeit erwachsen zu sein, gefiel ihr überhaupt nicht; vor allem mit Sabine auf Augenhöhe zu spielen, bedeutete ihr viel, und dann würde die Übernachtung in dieser Nacht vielleicht auch nicht klappen. Also antwortete sie nach einigem Überlegen: "Du hast recht, das war unsere Abmachung. Ich glaube, ich war nur einen Moment lang frustriert, weil ich morgens das Sagen haben musste und dann mit dem Putzen dran war. Und jetzt konnte ich endlich mit Sabine spielen und mich entspannen, die Einschränkungen kamen mir immer wieder in die Quere. Aber ich möchte das unbeschwerte Spielen nicht missen, und ich hätte das Gefühl, Sabine im Stich zu lassen, wenn ich einfach aufhöre, wenn sie nicht kann, also bitte vergiss meine Bitte und mach weiter wie bisher."

"Ich bin froh, dass das deine Entscheidung ist. Obwohl es für mich etwas zusätzliche Arbeit bedeutet, mache ich es gerne, und ich denke, es ist sehr gut für Sabine, und auch für dich. Wie wäre es, wenn ich dich wieder mit hineinnehme und dich frei bewegen lassen, mit nur der minimalen Einschränkung, die ich für Sabine akzeptabel finden würde. Sie kann hier ein bisschen herumlaufen, um ihre Energie zu verbrennen, und dann zu dir ins Haus kommen, während ich das Abendessen vorbereite. Sabine, bitte laufe ein bisschen herum, während ich Iris ins Haus bringe, und dann komme ich und hole dich." Das war anscheinend nicht neu für Sabine, und sie fing an, mit hoher Geschwindigkeit in dem größten Kreis herumzulaufen, den ihre Leine zuließ. Nanny löste die Kette von der Rückseite von Iris' Geschirr und nahm es ab. Drinnen nahm sie zuerst ein Tuch, um sie wieder sauber zu wischen, und zog ihr die Jacke aus. Dann wurde sie in den Patientenoverall mit den Reißverschlüssen an den Armen und zwischen den Beinen gesteckt. (siehe Abbildung 45 Patientensicherheitsoverall) Er wurde über ihren Overall in Lederoptik angezogen, und Nanny schloss die Reißverschlüsse zur Hälfte. Die Fäustlinge wurden nicht angebracht. Nun konnte Iris wieder nur ihre Unterarme vom Körper weg bewegen und kurze Schritte mit zusammengehaltenen Knien machen. Bevor Nanny ging, um die Kette und das Geschirr zu verstauen und Sabine zu holen, montierte sie die Stange am Kücheneingang wieder auf Kniehöhe, so dass Iris mit ihren eingeschränkten Beinen dort nicht hineingehen konnte.

Iris sah, dass ihr Handy immer noch auf dem Tisch lag, ganz in der Mitte an der Wand, um es sicher zu verwahren. Sie wollte nachsehen, ob ihre Freunde auf ihre geposteten Fotos reagierten, und die Fotos posten, für die sie keine Zeit mehr hatte, bevor sie das letzte Mal weggerufen wurde. Aber ihre Armreichweite war nicht lang genug, um dorthin zu gelangen. Dann dachte sie, dass sie es vielleicht erreichen könnte, wenn sie auf einem Stuhl stand, oder aus dieser Position auf den Tisch klettern könnte. Aber auch das Klettern auf den Stuhl funktionierte nicht mit ihren verbundenen Beinen. Sie spürte, wie die Frustration wieder aufstieg, weigerte sich aber, ihr nachzugeben, und suchte nach etwas anderem, das sie tun konnte, bevor die Nanny sah, dass sie sich unsicher verhielt, und beschloss, trotzdem zusätzliche Einschränkungen zu machen. Sie dachte, der Fernseher würde eine nette Ablenkung sein und ihr erlauben, sich nach der Übung im Garten ein wenig auszuruhen. In der Zwischenzeit kamen Nanny und Sabine in die Küche, letztere bereits ohne Geschirr, aber immer noch schwer atmend von ihrem Lauf. Auch sie wurde sauber gerieben, und die Jacke, die Stiefel und der Regenoverall wurden ausgezogen. Dann wurde Sabine ins Wohnzimmer geführt. Mit unbehinderten Beinen konnte sie problemlos über die Absperrung am Kücheneingang treten. Als nächstes holte Nanny die Gurte heraus (siehe Abbildung 44 Patientenrückhaltgurte) und begann, sie Sabine anzulegen. Zuerst wurden ihre Arme in Ellenbogenhöhe am Körper fixiert, wie es auch Iris erlebt hatte. Aber anstatt einen Gurt um die Knöchel zu legen, legte Nanny nun einen Gurt um die Taille, verband 2 seitlich herunterhängende Gurte, wickelte einen weiteren Gurt um Sabines Beine knapp über den Knien und verband die außen an den Beinen herunterhängenden Gurte damit. Nun wurden Sabines Knie zusammengehalten, und die Gurte an den Seiten verhinderten, dass der Kniegurt abgesenkt werden konnte. Es sah ein bisschen aus wie die Konturen eines engen Rocks, der knapp über den Knien endete. Iris erkannte, dass Nanny an das Problem gedacht hatte, dass die Knöchelriemen die Trägerin zum Stolpern bringen könnten, und sich

stattdessen eine Lösung ausgedacht hatte, die Knie zusammenzuhalten, wie bei dem Jumpsuit, den Iris gerade trug, oder dem Jeans-Jumpsuit, den Nanny dafür angepasst hatte. So hatte Sabine nun die gleiche Einschränkung wie Iris, und Nanny sagte ihnen, sie sollten Spaß haben, während sie mit dem Abendessen begann. Iris war einen Moment lang überrascht, dass Nanny sie mit Sabine allein ließ, während sie selbst eingeschränkt war, denn jetzt konnte sie sich vielleicht nicht mehr so gut verteidigen, wenn Sabine einen Wutanfall bekam, und auch nicht so leicht wegkommen. Aber da Nanny in der Nähe war, konnte sie immer um Hilfe rufen, und außerdem würde Sabine sie mit den so eingeschränkten Armen wahrscheinlich nicht schwer verletzen können. So fühlte sie, dass sie sich entspannen konnte, all die Sorgen der Erwachsenen wieder loslassen und einfach Spaß mit ihrer Freundin haben konnte. Sie ergriff Sabines Hand und ging mit ihr zur Couch, um fernzusehen, wie sie es vorhatte, aber als Nanny das sah, hielt sie sie auf: "Nein Mädchen, du hast den ganzen Morgen ferngesehen. Geht und sucht euch etwas anderes zu tun." "Können wir wenigstens MTV als Musik laufen lassen, während wir spielen?" "Ich mache etwas Musik an, wenn ihr wollt." Nanny ging zu einem Schrank, in dem sich eine Stereoanlage befand, und schaltete das Radio mit klassischer Musik ein. Die TV-Fernbedienung legte sie auf ein hohes Regal, das die Mädchen nicht erreichen konnten.

Das war nicht das, was Iris mit Musik meinte, aber sie erwartete, dass es das Beste war, was sie bekommen würde, also schaute sie Sabine an, was sie tun wollte. Ihre Freundin nahm sie mit ins Zelt, um wieder Teeparty zu spielen, wie sie es bei Iris' erstem Besuch vor einer Woche getan hatten. Nach einer Weile hörten die Mädchen allmählich auf zu spielen und saßen nur noch Schulter an Schulter, redeten ein wenig und hörten der Musik zu. Iris hatte klassische Musik immer für etwas gehalten, das nur alten Leuten, wie den Eltern, gefiel, aber sich von dem Geklimper des Klaviers treiben zu lassen, war wirklich schön, und sie legte ihren Kopf auf die Schulter ihrer Freundin. Dann bemerkte sie plötzlich, dass ihre Freundin an den Reißverschlüssen entlang ihrer Arme arbeitete, und ehe sie sich versah, waren diese vollständig geschlossen und ihre Arme ganz an ihren Körper geklebt. Schnell machte Sabine auch den Reißverschluss an den Beinen, und nun ließen sich auch Iris' Beine nicht mehr trennen. "Hey", rief Iris, überrascht und fühlte sich von ihrer Freundin ein wenig ausgetrickst, obwohl es auch ein bisschen aufregend war. Das veranlasste Mrs. Fletcher, nachzusehen, und als sie sah, was mit Iris passiert war, fragte sie ihre Tochter, ob sie das getan habe. Sabine schüttelte wild den Kopf in einem offensichtlich vorgetäuschten Dementi. "Ich bin sicher, dass du das getan hast, denn ich glaube nicht, dass Iris das selbst getan haben könnte!" Dann nickte Sabine, konnte sich aber ein Grinsen nicht verkneifen. "Und ich nehme an, du hast heute Morgen auch die Schnalle an Iris' Overall aufgemacht?" Wieder ein Nicken. "Dann ist es wohl Zeit für die Pfoten." Iris wusste nicht, was das war, und Sabine schien es auch nicht zu wissen, aber als Nanny von oben mit den Lederfäustlingen mit der Pfotenverzierung (siehe Abbildung 33 Fäustlinge mit Pfoten) zurückkam, die sie am Dienstag gekauft hatten, verstanden sie. Da Sabine sie mochte, protestierte sie nicht, als sie ihr angezogen wurden, und das Klicken der Verschlüsse stellte sicher, dass sie nicht abfielen. Sie begann zu versuchen, auf allen Vieren herumzulaufen, aber das funktionierte nicht mit den Fesseln um ihre Ellbogen und Knie. Also setzte sie sich hin und bemerkte, dass die Pfoten es auch sehr schwierig machten, irgendein Spielzeug oder eine Puppe aufzuheben. Es war leicht zu sehen, wie ihr Gesicht die allmähliche Erkenntnis widerspiegelte, dass dies eine echte Bestrafung war. Dann versuchte sie, sie loszuwerden, aber natürlich waren sie sehr fest, und sie gab bald auf. In der Zwischenzeit ging ihre Mutter zurück in die Küche, aber Iris rief ihr zu: "Nanny!" "Ja, Iris, was ist denn?", antwortete sie und tat überrascht. "Willst du mir nicht helfen?" "Dir bei was helfen?" „Nanny!" "Es tut mir leid, Iris, vielleicht ist es etwas zu früh, um dich zu necken. Ich nehme an, du willst deine Arme und Beine wieder frei haben?" "Ja, bitte" Also öffnete Nanny die Reißverschlüsse, öffnete sie ein Stück weit und schloss sie wieder. Sie waren allerdings etwas weiter unten, was Iris ein wenig mehr einschränkte. Iris konnte sich nicht entscheiden, ob das Absicht war, vielleicht um sie daran zu erinnern, dass sie beim nächsten Mal nicht so leicht überrumpelt werden sollte, oder ob Nanny es einfach nicht so genau genommen hatte, denn direkt

danach eilte sie zurück zu ihrem Herd. Dieses Mal fühlte Iris, dass sie die Oberhand hatte, da ihre Freundin die Pfoten trug, also versuchte sie, ihre Freundin dazu zu bringen, ihren Kopf auf Iris' Schoß zu legen und sie in die gleiche Position zu bringen, in der Iris war, als sie die Flasche bekam. Sabine widersetzte sich nicht, wahrscheinlich auch, weil sie ohnehin nicht viel tun konnte, und bald streichelte Iris ihren Kopf und spielte mit den Pfoten ihrer Freundin.

Als das Abendessen fertig war, wurden der Patientenoverall und die Fesselungsriemen entfernt. Iris bekam die Regenjacke wieder verkehrt herum angezogen, steckte ihre Arme durch den integrierten Gurt und hob demütig die Arme für das Tablett, aber Sabines Strafe war noch nicht vorbei, also blieben die Fäustlinge an, und ihre Mutter fütterte sie wieder. Diesmal fütterte sie aber auch Iris ab und zu einen Bissen. Iris versuchte, normal zu essen, machte aber irgendwie trotzdem eine Sauerei. Sie war sich nicht sicher, ob das daran lag, dass sie einfach zu entspannt war, um sich darum zu kümmern, da sie wusste, dass ihre Kleidung ohnehin geschützt war, oder daran, dass sie noch nicht ganz daran gewöhnt war, dass das Geschirr sie aufrecht hielt und sie daran hinderte, ihren Kopf über ihren Teller zu halten. Letzteres schien für sie eine Routine zu sein, eine Angewohnheit, über die sich ihre Mutter oft beschwerte, denn jedes Mal, wenn sie ihren Löffel vollgeladen hatte, lehnte sie sich automatisch nach vorne und wurde wieder gestoppt. Allein durch diese Erschütterung fiel ihr manchmal das Essen vom Löffel, aber sie war auch so voll, dass ohnehin Dinge herunterfielen, die normalerweise einfach wieder auf ihrem Teller landeten, jetzt aber auf ihrem improvisierten Lätzchen und auf dem Tablett landeten. Im Hinterkopf erkannte sie, dass sie wahrscheinlich kleinere Mengen auf ihren Löffel geben sollte und dass das Geschirr eigentlich nützlich war, um ihr bessere Tischmanieren beizubringen, aber sie hatte einfach nur Spaß und ignorierte diese reife kleine Stimme.

32. Übernachtung

Nach dem Abendessen wurden beide Mädchen auf ihren Plätzen gehalten, bis der Tisch abgeräumt und geputzt war, und dann wurden auch sie abgewischt. "Iris, was hast du wieder für eine Sauerei gemacht. Ich koche nicht für deinen Latz, weißt du!" Nanny beschwerte sich, aber Iris konnte hören, dass es mehr ein freundliches Geplänkel war, als dass sie tatsächlich verärgert war. Dann verließ Nanny sie für einen Moment, um nach oben zu gehen, und Iris konnte hören, dass sie einen Wasserhahn öffnete. Als sie zurückkam, holte sie Iris aus dem Hochstuhl und verband die Leine wieder auf die normale Weise. Dann wurde auch Sabine befreit, und sie wurden beide nach oben gebracht. Iris wurde zuerst wieder mit der Leine am Metallring abgestellt, und das Klicken des Vorhängeschlosses machte deutlich, dass sie keine andere Wahl hatte, als dort zu warten. Sabine wurde ausgezogen, ihre Windel wurde abgenommen, und der Bereich wurde kurz abgewischt. Völlig nackt wurde sie ins Bad geführt. Dann kam die Nanny zurück, befreite sie von Leine, Overall und Body, und dann auch von der Windel. Sie wurde ebenfalls ins Bad geführt, wo die Badewanne noch gefüllt wurde, während Sabine schon darin saß, in einer dicken Schaumschicht. Natürlich wusste Iris, dass es im Bad auch eine Badewanne gab - sie hatte sie sogar geputzt. Aber mit ihrer Gewohnheit, morgens zu duschen, hatte sie nie daran gedacht, es zu benutzen. Zu Hause benutzten sie das Bad auch nicht oft, obwohl es manchmal schön war, um sich aufzuwärmen, oder man hatte Muskelkater, aber Iris wurde es meist schnell langweilig, und die Dusche war einfach schneller. Aber dieses Mal schien es so, als würde sie eine bekommen. Sie verstand nur noch nicht, warum sie schon nackt war, wo doch Sabine offensichtlich die Erste war. Aber Nanny half ihr auf der anderen Seite, wo Sabine saß, hinein. Die Wanne war mindestens



1,8 m lang, und beide passten bequem hinein, solange sie saßen. Offenbar wollten sie zusammen gebadet werden.

Abbildung 78 Badehandschellen

Sobald Iris saß, schob das Nanny einen Teil des Schaums zur Seite, und dann sah Iris, dass an den Seiten der Wanne Saugnäpfe angebracht waren, an denen Handschellen befestigt waren. (siehe Abbildung 78 Badehandschellen) Ihre Hände waren an beiden Seiten befestigt. Die Manschetten wurden einfach mit einem Klettverschluss geschlossen, aber da ihre Hände nicht in der Lage waren, die andere Seite zu erreichen, war sie sich ziemlich sicher, dass sie ohne Hilfe nicht aus ihnen herauskommen würde. Sabine hielt ihre Hände in einer ähnlichen Position, also nahm sie an, dass auch sie gefesselt war. Da die Handschellen oberhalb der Wasserlinie lagen, hatten sie nicht viel Möglichkeit, zu spritzen oder mit dem Schaum zu spielen. Aber natürlich konnten sie sich den Schaum gegenseitig zu pusten, und ihre Füße waren auch frei. Sie versuchten, sich gegenseitig Fuß an Fuß zu schieben, wie beim Fahrradfahren, und den anderen mit den Zehen zu kitzeln. Aber das funktionierte nicht wirklich, da der Schaum ihnen die Sicht versperrte. Sie versuchten auch, mehr in eine liegende Position zu sinken, dann konnten ihre Zehen den Körper und den Schritt des anderen erreichen. Sie erkundeten gerade den empfindlichen Bereich des anderen, was erregend war, aber für Iris war der Kontakt zu hart und unkontrolliert, um wirklich angenehm zu sein. Dann drehte Nanny den Wasserhahn ab und befahl ihnen, sich wieder aufrecht hinzusetzen. Sie hatte sich eine PVC-Schürze angezogen; offenbar war sie es gewohnt, nicht trocken zu bleiben. "Mädchen, wenn ihr euch benehmt, werde ich jeder eine Hand frei machen, damit ihr euch waschen könnt." Die Mädchen nickten und begannen, sich zu waschen.

Dann kam Iris auf die Idee, Sabine die Füße zu waschen, denn das schien einfacher zu sein, als zu versuchen, ihre eigenen Füße mit einer noch gefesselten Hand zu erreichen. Aber Sabine dachte, dass Iris sie kitzelte, und begann mit ihren Beinen zu wackeln, um an Iris' Füße zu kommen. Es gab genug Gezappel und Geplätscher, dass die Nanny entschied, dass die Mädchen sich nicht benahmen, und ihre freien Hände wieder außer Gefecht setzte. Dann seufzte sie und verließ für einen Moment das Badezimmer. Als sie zurückkam, hatte sie ihr Hemd unter der Latzhose ausgezogen, so dass ihre Brust nur noch durch das Lätzchen bedeckt war, aber die hohen Seiten der Latzhose ließen das zu, ohne unanständig zu sein. Nachdem auch die Schürze wieder an war, begann sie, die Mädchen zu waschen. Iris war das nicht gewohnt, aber mit den Windelwechseln hatte sie sich daran gewöhnt, dass Nanny empfindliche Stellen berührte, also fühlte es sich nicht seltsam an. Im Gegenteil, es war sehr angenehm und sie spürte, wie sich ihr ganzer Körper durch das sanfte Reiben und das warme Wasser entspannte. Das war offensichtlich etwas, das Nanny gewohnt war, und sie schaffte es sogar, die Füße zu reinigen, ohne sie zu kitzeln. Auch ihr Haar wurde schamponiert, ebenfalls sehr angenehm. Iris wünschte, es würde nicht enden, aber natürlich näherte sich Sabines Schlafenszeit schnell, also hielt Nanny das Tempo hoch. Iris hoffte, dass sie das vielleicht morgen noch einmal machen könnten, und wünschte sich, sie hätten schon früher in der Woche damit angefangen. Als beide Mädchen von Kopf bis Fuß sauber waren, befreite Nanny beide Arme und sagte ihnen, dass sie noch ein paar Minuten im Bad spielen könnten, während sie alles für die Nacht vorbereitete, aber dass sie sich diesmal besser benehmen sollten.

Beide Mädchen waren so beruhigt von der Behandlung und dem Wasser, dass sie einfach eine Weile still mit dem Schaum spielten. Dann streckte Sabine ihre Hände nach Iris aus, und als diese sie nahm, zog ihre Freundin sie zu sich heran, drehte sie um und ließ sie an sich und zwischen ihren Beinen ruhen. Dann rieb sie Iris am ganzen Körper, so wie ihre Mutter sie vorher gereinigt hatte. Als sie fertig war, legte sie ihre Arme um Iris und umarmte sie. Nach einer Weile beschloss Iris, dasselbe für Sabine zu tun, also versuchte sie sanft, sich aus der Umarmung zu lösen, aber das führte nur dazu, dass Sabine sie noch fester festhielt. Also sagte sie Sabine, dass sie vorschlug, die Plätze zu tauschen, und dann ließ Sabine los, Iris setzte sich an ihre Seite und zog Sabine zu sich. Natürlich war es etwas ungünstiger, da ihre Freundin ein ganzes Stück größer war, aber das war kein allzu großes Problem, vor allem, als Iris sanft auf Sabines Schultern drückte, um sie in eine

etwas liebere Position zu bringen. Dann dachte Iris, sie könnte sich ein wenig an ihrer Freundin rächen, und legte ihr die Handgelenke in die Manschetten. Sabine ließ sie gewähren, und als sie fertig war, zog sie ein paar Mal daran, um zu prüfen, ob sie es richtig gemacht hatte. Dann entspannte sie sich und ließ sich auch von Iris wieder waschen. Für Iris waren die Brüste ihrer Freundin besonders interessant. Als sie sie befühlte, stellte sie sich vor, dass ihre eigenen Brüste schon so entwickelt waren, und konnte nun die Beschaffenheit und die harten Brustwarzen fühlen. Das verursachte ein Stöhnen von Sabine, und plötzlich merkte Iris, dass sie die Brüste ihrer besten Freundin streichelte, und bewegte ihre Hände schnell zu "sichereren" Bereichen. Ihre Freundin gab ein leises Grunzen der Missbilligung von sich.

"Ich schätze, das nächste Mal kann ich euch zwei einfach aufeinander aufpassen lassen."

Offensichtlich hatte Nanny sie eine Weile durch die geöffnete Tür beobachtet. Dann befreite sie Sabine von den Handschellen und legte sie Iris wieder an. Dann half sie ihrer Tochter aus dem Bad, trocknete sie ab und föhnte ihr die Haare. Mit dem Handtuch um sie herum, um sie warm zu halten, führte sie ihre Tochter aus dem Bad. Iris wurde allein gelassen. Sie wünschte, Nanny hätte ihr mehr vertraut und ihr nicht wieder Handschellen angelegt, denn es wäre schön gewesen, das ganze Bad zum Spielen zu haben, aber sie wusste, was die Antwort gewesen wäre, wenn sie gefragt hätte: Nanny hätte ihre Tochter auch nicht ungesichert gelassen. Aber zu wissen, dass sie bleiben musste, wo sie war, machte die Sache für sie auch sehr einfach: Sie brauchte nicht zu überlegen, ob sie zum Beispiel aussteigen und sich abtrocknen sollte, um Nanny Zeit zu sparen. Also entspannte sie sich einfach und versuchte, ob sie auf dem Wasser treiben konnte wie in einem Pool, ohne die Seiten zu berühren. Das funktionierte nicht ganz, weil ihre Arme in der falschen Position gehalten wurden, aber es war trotzdem schön. Sie hatte einmal gehört, dass das Schweben in einer Badewanne mit dem Schweben im Mutterleib vor der Geburt verglichen wurde, und in diesem Moment konnte sie sich das sehr gut vorstellen. Die Wärme, das Schweben, das Wissen, dass man liebevoll umsorgt wurde und davor geschützt war, etwas falsch zu machen, all das gab ihr ein sehr glückliches Gefühl. Nach einiger Zeit erschien Nanny wieder und holte auch Iris aus dem Bad. Sie bekam ein frisches großes Handtuch umgelegt und wurde von oben bis unten trocken gerieben. Dann wurde sie auf den Hocker gesetzt, und Nanny begann, ihr Haar zu föhnen und dann zu bürsten. Ihre langen schwarzen Strähnen brauchten eine Weile, aber nicht lange genug für Iris, denn es fühlte sich so wunderbar an. Es gab allerdings eine Frage, die sie Mrs. Fletcher schon eine ganze Weile stellen wollte, zu der sie aber nie gekommen war. "Nanny, Sie haben uns vor einer Woche gesagt, dass die Meningitis Sabines Gehirn geschädigt hat und dass es wahrscheinlich dauerhaft sein wird. Aber seit ich hier bin, hat Sabine gelernt, das 'r' zu sagen, und ich habe auch das Gefühl, dass sie mehr und besser spricht als noch vor einer Woche. Aber wie kann das sein, wenn ihr Gehirn an diesen Stellen nicht mehr arbeitet?" "Ich denke auch, dass Sabine Fortschritte macht, und dass du sie dazu angeregt hast, sich mehr anzustrengen. Dafür bin ich dir sehr dankbar. Aber dein Frage ist eine sehr berechnete, und es war etwas, von dem ich nichts wusste, bis der Neurologe es uns erklärte. Es scheint, dass einige Teile des Gehirns nicht voll ausgelastet sind, und diese Teile können manchmal Funktionen von Teilen übernehmen, die nicht mehr gut funktionieren. Das ist etwas, worüber sie noch nicht viel wissen oder was sie beeinflussen können, aber sie sehen, dass Menschen manchmal bestimmte Hirnfunktionen wiedererlangen können, besonders wenn sie jung sind, und das scheint jetzt bei Sabine zu passieren, obwohl es natürlich nie so gut sein wird wie das Original. Als der Schaden gerade passiert war, ging es ihr viel schlechter als jetzt, und während ihrer Genesung hatte sie eine Therapie, die ihr half, das wiederzuerlangen, was sie konnte. Nach einer Weile schien sie ihren Höhepunkt erreicht zu haben, und ich erwartete, dass das das war, womit wir leben mussten. Deshalb ist jetzt alles, was sie verbessert, ein Bonus, und es ist so wunderbar, wieder Fortschritte zu sehen!"

Dieser letzte Satz wurde mit so viel Gefühl gesprochen, dass Iris sich sicher war, dass Nanny ein paar Tränen in den Augen hatte, also drehte sie sich auf ihrem Hocker um und umarmte sie um die Taille. Sie teilten diese Nähe für ein paar Momente, dann übernahm Nanny wieder die Kontrolle und fuhr mit Iris' Haaren fort, die sie für die Nacht auch flechtete. Dann führte sie Iris in Sabines

Zimmer, wo Iris ihre Freundin bereits in ihrem Bett in der Nähe des Rückens sehen konnte, und zwar in dem Mumien Schlafsack, den sie gestern Abend ausprobiert hatte, aber als zu eng empfand. Mit dem Schnuller im Mund konnte Sabine sich kaum verständigen, aber sie blinzelte ein paar Mal übertrieben, was Iris als Begrüßung deutete. Auf dem Wickeltisch zog Iris eine von Sabines großen Windeln an, und darüber eine Plastikhose. Ihre Temperatur betrug 37,2 Grad, was Nanny nach einem heißen Bad für normal hielt. Dann den rosa Body, den sie letzte Nacht getragen hatte, gefolgt von ihrem Schlafsack. Sie wurde zum Bett geführt, wo sie sich in der Nähe der Türen hinlegen musste. Nanny steckte ihren Schnuller hinein und schnallte den Gurt hinter ihrem Kopf fest, wobei sie doppelt prüfte, dass er nicht enger war als in der Nacht zuvor, und die Kapuze wurde zugeknöpft. Dann wurde der Sack aufgeblasen, und wieder achtete Nanny darauf, ihn genauso stark aufzupumpen wie während des Mittagsschlafs.

"Iris, ich habe das vielleicht noch nicht erwähnt, aber es gibt eine Kamera mit Mikrofon an der Decke, so dass ich nicht nur zuhören, sondern auch das Zimmer auf meinem Telefon beobachten kann. Ich werde zuhören und beobachten, um zu sehen, dass alles in Ordnung ist, wenn also irgendetwas ist, kannst du rufen. Aber ich werde auch darauf achten, dass ihr euch nicht zu lange gegenseitig wach haltet. Möchtet ihr Mädels, dass ich euch eine kleine Geschichte vorlese, bevor ich euch alleine lasse?" Iris überlegte, dass das vielleicht nicht ganz angemessen für eine Übernachtung war, und schaute Sabine an. Sie nickte, und so tat Iris es auch. Nanny las ihnen die Geschichte vom kleinen Pfefferkuchenmann vor, schloss dann die Jalousien, wünschte ihnen eine gute Nacht und ging.

Das war nicht ganz das, was Iris sich unter einer Übernachtung vorgestellt hatte. Beide waren durch ihre Schlafsäcke ziemlich eingeeengt und durch ihre Schnuller zum Schweigen gebracht, es würde keine wilden Partys geben oder sie würden sich gegenseitig wachhalten. Nanny hatte sie davor gewarnt, aber Iris konnte sich nicht wirklich vorstellen, wie sie das überhaupt schaffen sollten. Sie lag immer noch mit ausgebreiteten Armen auf dem Rücken, weil das mehr oder weniger automatisch geschah, wenn der Schlafsack aufgeblasen war, und Sabine nutzte das aus, indem sie sich rüberwackelte und ihren Kopf auf Sabines Arm und ihren Körper dicht an ihren legte. Iris versuchte, ein bisschen zu reden, und es war eigentlich nicht allzu schwer, mehr oder weniger verständlich zu sprechen, aber sie hatten beide Kapuzen auf, die die Geräusche dämpften, und diese Kombination machte es ihnen schwer, ein Gespräch zu führen. Natürlich konnte Iris ihren herausschieben, und Sabines schien nicht einmal mit einem Riemen gesichert zu sein, aber sie wussten, dass sie dann ihre Schnuller für den Rest der Nacht nicht mehr drin hätten, und Iris vermutete auch, dass Nanny das nicht gutheißen würde und vielleicht kommen und den Riemen fester machen würde, damit sie ihn nicht mehr herausnehmen konnte. Also war das einzige, was sie tun konnten, sich aneinander zu kuscheln. Und selbst das war für Iris nicht so toll, denn der aufgeblasene Schlafsack verhinderte, dass sie ihn spürte.

Sie mochte es zwar, dass Sabine sich an sie kuschelte, aber dadurch, dass sie ihren Kopf auf ihren Arm legte, konnte Iris sich nicht wirklich auf die Seite drehen, und auf dem Rücken zu schlafen war für sie ungewohnt. In Kombination mit der frühen Stunde verhinderte das Iris einschlief. Sabine hatte ihre Augen bereits geschlossen, aber Iris glaubte, am Atmen zu hören, dass ihre Freundin noch nicht schlief, also bat sie halb, halb drängte sie, ihre Freundin dazu zu bringen, sich auf die andere Seite zu drehen und ihr Gesicht von ihr abzuwenden. Auf diese Weise konnte Iris sich dann auf dieselbe Seite legen und beide Arme um ihre Freundin legen. Iris glaubte, den Begriff "Löffelchen" einmal von ihrer Mutter gehört zu haben, als sie einen Alptraum gehabt hatte und für den Rest der Nacht bei ihrer Mutter schlafen durfte. Mit dem freien Arm streichelte sie eine Weile über den Kopf ihrer Freundin, weil sie sich daran erinnerte, wie weich sich die samtige Außenseite ihrer Handschuhe anfühlte, und nach einer Weile war sie ziemlich sicher, dass Sabine eingeschlafen war. Sie war selbst noch nicht sehr schläfrig, aber sie genoss das Kuscheln und dachte daran, wie sie in der Badewanne schwebte und wie Nanny ihr Haar bearbeitete. Und mit diesen Gedanken driftete auch sie langsam weg.

Während der Nacht wachte Iris ein paar Mal auf, aber jemanden zu haben, mit dem sie kuscheln konnte, war besser, als es ein Kuscheltier je sein könnte, und bald schlief sie wieder ein. Einmal

waren sie beide wach und schienen unabhängig voneinander zu entscheiden, dass es Zeit war, sich auf die andere Seite zu drehen, und so war es dann Sabine, die mit ihrer Vorderseite an Iris' Rücken lag. Das war auch schön, obwohl Sabine ihre Arme nicht um Iris legen konnte, aber durch den Größenunterschied waren ihre Köpfe auf gleicher Höhe, und so passten sie besser zusammen.

33. Spaß oder Schönheit

Iris erwachte von Sabine, die sich an sie kuschelte, und spürte, dass es wahrscheinlich Morgen war, oder kurz davor. Sie drehte sich um, und sie sahen sich einen Moment lang an. Dann drehte sich Sabine ebenfalls um, und Iris konnte ihre Arme wieder um sie legen, soweit es die Steifheit der Schlafsackarme zuließ. Sie lagen eine Weile so da, genossen einfach die Ruhe und die Gesellschaft des anderen, und dann beschloss Iris, dass sie wahrscheinlich nicht wieder einschlafen würden, also zog sie den Schnuller aus dem Mund und sagte leise "Guten Morgen". Sabine murmelte erst zurück, merkte dann aber, dass sie den Schnuller einfach ausspucken konnte, und sie begannen zu reden. Nach einer Weile ging die Tür auf, Nanny kam herein und öffnete die Jalousien. "Guten Morgen Mädchen, seid ihr schon lange wach?" Iris drehte sich auf den Rücken, um Nanny anzusehen, und meinte: "Guten Morgen Nanny! Vielleicht 10 Minuten?", denn sie wusste, dass es keine Uhr im Zimmer gab und es sowieso zu dunkel gewesen wäre, um sie zu sehen. Natürlich drehte sich Sabine wieder um und grüßte auch ihre Mutter. "Und, beide ohne Schnuller?" "Als ich aufgewacht bin, kam es mir vor wie Morgen, und Sabine und ich haben nicht mehr geschlafen, also habe ich ihn rausgeholt, um ein bisschen reden zu können. Das ist doch in Ordnung, hoffe ich?" "Ja, natürlich. Der Schnuller ist deine eigene Entscheidung, nur wenn du ihn letzte Nacht entfernt hättest und weiter geredet hättest, wäre ich eingeschritten." "Also, wer will zuerst aufstehen?" Iris versuchte, ihre Freundin anzusehen, aber auf dem Rücken liegend ließ die Kapuze das nicht wirklich zu, also fragte sie: "Was meinst du? Dein Schlafsack ist noch enger als meiner, willst du vielleicht raus?" Iris bekam keine Antwort, aber vielleicht hatte Sabine genickt, denn sie begann zu versuchen, zum Eingang des Bettes zu gelangen. Da Iris im Weg war, versuchte sie, sich über sie hinwegzuwinden, aber ohne Arme war das nicht so einfach. Erst als sie sich aufsetzte und ihren Körper über Iris faltete, konnte sie sich zur Öffnung schlängeln. Das wäre für Iris vielleicht unangenehm gewesen, wenn die Luft aus ihrem Sack entwichen wäre, aber jetzt tat es überhaupt nicht weh. Aber durch die Luft, die von Sabine komprimiert wurde, erhöhte sich der Druck in den anderen Teilen des Beutels, so dass ihre Arme und Beine vollständig gestreckt wurden, und sie konnte sie nicht beugen, während ihre Freundin auf ihr lag. Aber sobald Sabine in Nannys Reichweite war, nahm ihre Mutter die Mumien-Tasche an den Schultern, zog sie weiter zur Öffnung, öffnete die Tasche und ließ Sabine heraus, die sofort begann, ihre Arme und Beine zu strecken. Nanny schloss die Betttüren wieder.

Als Nanny die Windel entfernt hatte, fragte sie ihre Tochter, ob sie schon kacken könne, aber nach kurzem Überlegen schüttelte Sabine den Kopf. Also bekam sie einfach eine frische Windel, gefolgt von ihrem Einsatzoverall (siehe Abbildung 56 Sabines Einsatzoverall). Dann wurde sie die Treppe hinuntergebracht. Da Iris ohnehin wach war, hatte sie versucht, aufzustehen und zuzusehen, wie Sabine gewickelt und angezogen wurde, aber der Schlafsack ließ das nicht zu: Sie konnte sich nicht genug bücken, um die Beine unter sich zu bekommen, und da sie sie nicht ganz durchstrecken konnte, hätte sie sowieso nicht aufrecht stehen können. Und die Plexiglas-Seiten des Bettes erlaubten es ihr nicht, irgendetwas zu greifen, mit dem sie sich hochziehen konnte, selbst wenn das mit ihren aufgeblasenen Fäusten funktioniert hätte. Das Beste, was sie tun konnte, war, sich halb gegen das Kopfende des Bettes zu stützen, aber von unten auf den Wickeltisch zu schauen, gab ihr nicht viel Aussicht. Also legte sie sich einfach wieder hin und versuchte, das träge Gefühl des frühen Morgens zu genießen. Aber sie war zu wach, und nachdem die anderen nach unten verschwunden waren, versuchte sie erneut, was sie tun konnte, um zu entkommen. Sie wusste schon, dass sie keine Chance hatte, aber es war etwas zu tun, es war immer ein bisschen aufregend, und sie fühlte sich jedes Mal sicher und geborgen, wenn sie feststellen musste, dass sie keine Macht hatte, ihre Situation zu ändern.

"Iris, willst du etwa fliehen?" Nanny fragte plötzlich streng. Iris war ein wenig erschrocken über ihr plötzliches Auftauchen und fühlte sich, als wäre sie bei etwas erwischt worden, was sie nicht tun durfte, aber sie antwortete: "Nicht wirklich, ich wollte nur testen und mich unterhalten, während ich warten musste. Ich weiß schon, dass ich nicht rauskomme." "Hmm", grunzte Nanny unverbindlich und öffnete das Bett und den Schlafsack. Iris begann plötzlich zu kichern, und Nanny sah sie überrascht an. "Ich dachte nur, wenn ich eine Katze wäre, würdest du 'die Katze aus dem Sack lassen'." Auch Nanny musste lachen und schloss: "Dann bist du mein kleines Geheimnis! Hey, das ist sogar irgendwie passend, wenn man bedenkt, was ich dich fragen wollte." Sie machte sich weiter daran, Iris für den Tag fertig zu machen, erklärte aber auch, dass sie dachte, es wäre schön, etwas Lustiges mit den dreien zu unternehmen, denn es war der letzte volle Tag, an dem Iris bei ihnen war, und sie hatten gestern hart gearbeitet.

"Erinnerst du dich an den Spielplatz am Aquarium, für den wir keine Zeit mehr hatten? Nicht weit von hier gibt es den Lively Park mit einem Spielplatz und auch den Wasserpark Splash. Aber dort müsste man angeschnallt sein, es sei denn, man ist in einem geschlossenen Spielbereich, und im Schwimmbad müsste man eine Schwimmweste oder einen Floatsuit tragen: einen speziellen Badeanzug, der einen vor dem Ertrinken schützt. Ich bin mir sicher, dass Sabine heute gerne dorthin gehen würde, aber ich wollte erst mit dir sprechen, bevor ich ihr Hoffnungen mache." "Ich war schon einmal im Splash, auf einer Geburtstagsfeier, und ich bin mir sicher, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass dort Leute sind, die ich kenne. Das Aquarium war viel weiter weg, und selbst dort habe ich zwei Klassenkameraden gesehen. Ich denke, die Chancen, im Wasserpark erkannt zu werden, sind viel größer, und ich hätte keinen Hut auf, der mein Gesicht teilweise verdeckt. Ich bin mir also sicher, dass ich mich dann überhaupt nicht entspannen könnte. Und selbst wenn ich ohne Einschränkungen und den Schwimmanzug gehen würde, hätte ich Angst vor den Reaktionen, wenn sie mich mit einem behinderten Mädchen spielen sehen würden. Manche von diesen Mädchen können so gemein sein. Es tut mir so leid für Sabine, aber ich möchte es wirklich nicht tun."

Iris schaute Nanny ängstlich an, weil sie befürchtete, sie könnte enttäuscht oder beleidigt sein, dass Iris Angst hatte, mit ihrer Tochter spielen zu sehen, aber Nanny antwortete: "Ja, ich dachte mir schon, dass du das so siehst. Es ist nur so, dass wir den Spielplatz im Aquarium nicht machen konnten, also dachte ich, ich biete eine Alternative an. Vielleicht gibt es in Zukunft eine bessere Möglichkeit, wenn du uns später noch einmal besuchen möchtest." Das war etwas, woran Iris gar nicht gedacht hatte. Sie war so sehr darauf konzentriert, jetzt Spaß zu haben, und fürchtete sich vor der Abreise am Dienstag, die inzwischen schon morgen war, dass sie nicht daran gedacht hatte, uns wieder zu besuchen. Vielleicht könnte sie, nachdem ihr Vater wieder abgereist war, noch einmal vorbeikommen? Sie wollte sich nicht zu viel anmaßen und um eine weitere Einladung bitten, aber sie sagte, dass sie später gerne wiederkommen würde.

In der Zwischenzeit war sie schon auf dem Wickeltisch gesichert, aber als Nanny eine frische Windel holte, unterbrach Iris: "Nanny, ich sollte zuerst auf die Toilette gehen!" "Oh ja, Liebes, natürlich. Es tut mir leid, ich hätte fragen sollen. Ich war einfach zu sehr mit unseren Plänen für heute beschäftigt." So wurde sie vom Tisch befreit und ins Badezimmer gebracht, wo sie wieder auf die Toilette geschnallt wurde. Und mit einem "Ruf mich, wenn du fertig bist" ließ die Nanny sie allein. Natürlich brauchte Iris erst einmal die körperliche Rückmeldung, dass sie gesichert war, aber nachdem sie wieder vergeblich an dem Gurt und der Schnalle gezerrt hatte, entspannte sie sich und ließ den Hocker los. Sie war ganz froh, dass Nanny sie zuerst und gesondert nach dem Wasserpark gefragt hatte, denn auch wenn sie es genoss, ein wenig mit den Fletchers zu spielen, hatte sie überhaupt keine Lust, damit an die



Öffentlichkeit zu gehen, geschweige denn, dass ihre Klassenkameraden erfahren sollten, dass sie in Windeln steckte und wie ein sehr unreifes Kind behandelt wurde.

Abbildung 79 Schwarzer Blüten Jumpsuit

"Nanny" rief sie, als sie bereit war, und sie wurde von der Toilette befreit und sofort wieder auf dem Wickeltisch gesichert. Nanny wischte den Po-Bereich noch ein wenig ab und murmelte, Iris sei nicht sehr gründlich beim Putzen, aber Iris fand das unfair, denn mit den Einschränkungen des Gurtes war es schwer, gründlich zu wischen. Ihre Temperatur war wieder völlig normal, und sie bekam noch einmal eine von Sabines großen Windeln an. Nanny erklärte, dass sie, da der Wasserpark nicht stattfand, einige der Wasserfälle weiter im Landesinneren besuchen wollten, aber das war eine ziemlich lange Autofahrt, also sollte Iris besser einen ernsthaften Schutz tragen. Nach den Plastikhosen, die Nanny immer mit den Windeln benutzte, da sie Iris etwas zu groß waren, zog sie eine rosa Strumpfhose an und dann noch einen neuen Anzug. Natürlich war es wieder ein einteiliger Anzug, da diese am besten vor dem Zugriff auf den Windelbereich schützten, und Rockböden funktionierten auch nicht gut mit 5-Punkt-Gurten. Dieser war schwarz, mit rosa Blumen über und über. Nachdem sie in den rosa Body gesteckt wurde, musste sie - wie erwartet - wieder von hinten einsteigen. Er schien auf jeder Seite 2 Schultergurte zu haben, was Iris zuerst überraschte, aber als Nanny ihn ihr anlegte, hing ein Paar über ihre Oberarme herunter, während das zweite Paar wie erwartet über ihre Schultern lief. Iris konnte schon spüren, dass die unteren Träger die Bewegung ihrer Oberarme etwas einschränken würden.

"Weißt du, es macht mir Spaß, dich anzuziehen, denn all die schönen Kleider sind jetzt zu klein für Sabine, und so sind sie noch brauchbar, und ich kann sehen, wie sie wieder getragen werden. Also versuche ich, jeden Tag etwas Neues für dich zu finden." "Nanny, wäre es möglich, das Baden und Schlafen heute Abend noch einmal zusammen zu machen? Das Baden war so schön. Das Übernachten war nicht ganz so, wie ich es mir vorgestellt hatte, da wir beide so unbeweglich waren und nicht viel reden konnten. Aber es war trotzdem schön, zusammen zu sein und zu kuscheln, so gut es ging." "Ich glaube nicht, dass ich das jeden Tag erlauben würde, aber da heute deine letzte Nacht ist, können wir das sicher tun." "Eine Sache, die ich letzte Nacht vermisst habe, ist, dass Sabine ihre Arme nicht um mich legen konnte, und ich denke auch, dass es keine angenehme Schlafposition ist, wenn die Arme an den Seiten fixiert sind, besonders auf der Seite. Das hat mich zum Nachdenken gebracht: Würde Sabine mir mit meinem aufgeblasenen Schlafsack wirklich viel antun können, wenn sie einen Wutanfall hat? Zum Beispiel, wenn ich mein Gesicht mit meinen Händen bedecke? Ich habe vorhin versucht, mich zu schlagen, und konnte es kaum spüren. Es scheint ein bisschen beängstigend zu sein, aber glauben Sie, dass es sicher wäre, wenn Sabine in der kommenden Nacht nur einen Strampler tragen würde? Hat sie nachts sowieso manchmal Wutanfälle?" "Das ist ein interessanter und mutiger Vorschlag, kleine Maus. Ich glaube zwar nicht, dass sie in diesem Bett jemals einen Wutanfall hatte, aber das ist zu wenig, um sich auf ihre Sicherheit zu verlassen. Natürlich wäre ich ziemlich schnell zur Stelle, wenn sie einen Wutanfall hätte, aber nicht schnell genug, um zu verhindern, dass du eine Reihe von Schlägen bekommst, wenn du nicht ausreichend geschützt bist. Lasse mich darüber nachdenken. Ich möchte dich nicht mit einem blauen Auge oder einer geprellten Rippe nach Hause schicken!" "Ich auch nicht. Aber wenn Sie darüber nachgedacht haben und es für sicher genug halten, wäre ich bereit, es zu versuchen."

Und Iris hatte noch eine Frage: "Nanny, meine Mutter wird heute anrufen, um die Ergebnisse der ärztlichen Untersuchungen zu erfahren. Aber ich habe keine Taschen, wie kann ich also mein Telefon mitnehmen, wenn wir einen Ausflug machen? Kann ich meinen Rucksack mitnehmen?" "Ich glaube nicht, dass ein Rucksack mit deinem Gurt oder im Kinderwagen funktioniert. Warum sagst du deiner Mutter nicht, dass sie mich stattdessen anrufen soll?" "Aber wie soll ich ihr erklären, dass ich mein eigenes Telefon nicht mitnehmen kann? Ich will ihr nicht sagen, dass ich freiwillig Kleidung mit solchen Einschränkungen und ein Gurtzeug trage." "Nun, der Overall, den du trägst, hat keine Taschen, also kann ich keine für dich öffnen. Aber vielleicht habe ich etwas, das funktionieren würde. Aber das muss ich erst suchen, also warte bitte im Bett." Da dies auf ihre

eigene Bitte hin geschah, ging Iris klaglos ins Bett und hörte die Türen hinter sich in ihren Schlössern klicken. Sie drehte sich um und beobachtete durch die Gitterstäbe, wie Nanny den Raum verließ.

Da sie für einen Moment allein war, konnte Iris ihren Overall erkunden. Mit den Riemen über ihren Oberarmen konnte sie ihre Ellbogen nicht weit von ihrem Körper weg bewegen. Das bedeutete auch, dass sie die Träger nur schwer über ihre Schultern erreichen konnte, um zu versuchen, sie abzustreifen, aber Nanny hatte sie so gekürzt, dass sie bezweifelte, dass das überhaupt funktionieren würde. Und es hinderte sie auch daran, den hinteren Reißverschluss zu erreichen: Sie konnte zwar eine Hand auf den Rücken bringen, aber mit dem Ellbogen nahe am Körper war ihre Hand zu weit in Richtung des anderen Arms, um den Reißverschlusszug in der Mitte zu erreichen. Also war sie auch ohne irgendwelche Anpassungen oder Sperren nicht in der Lage, den jumpsuit auszuziehen. Sie fragte sich, ob andere Mädchen das auch bemerken würden, wenn sie ihn kauften.

Dann konzentrierte sie sich wieder auf das Bett. Im Stehen befand sich ihr Blick knapp unter der Oberkante der Seiten, und sie konnte ihre Hände leicht auf die Oberseite legen und einen guten Griff bekommen, da sie dieses Mal keine Fäustlinge trug. Es war nicht so, dass sie ernsthaft aussteigen wollte, aber bei der Gelegenheit und da sie nichts anderes zu tun hatte, probierte sie ein wenig aus, ob sie entkommen konnte. Aber die Plexiglasplatten in der unteren Hälfte der Seiten boten ihren Füßen keinen Halt, also wäre die einzige Möglichkeit, sich an den Armen hochzuziehen, aber dazu war sie bei weitem nicht stark genug. Und die weiche Matratze erlaubte es ihr nicht, hoch zu springen. Sie fummelte noch ein wenig an den Türen herum, hatte aber bereits herausgefunden, dass es keine Möglichkeit gab, von innen an die Öffnungslöcher zu gelangen.

"Ich sehe, mein kleiner Produkttester ist wieder fleißig! Ich muss wohl wirklich aufpassen, dass ich dich in Sicherheit bringe." Sagte Nanny, halb im Scherz, als sie wieder ins Zimmer kam. Sie öffnete wieder das Bett und legte dann eine Gürteltasche um Iris' Taille. "Das ist ein Anti-Diebstahl-Rucksack, den ich mal für einen Urlaub bekommen habe. Ich kann die Schnalle hinter deinem Rücken verriegeln, so dass du sie nicht verlieren kannst, falls ein gewisser Jemand mal wieder mit deiner Schnalle spielen will." (Siehe Abbildung 80) Sie drehte den Rucksack um, so dass Iris sehen konnte, dass er eine normale Seitenschnalle hatte, aber dann schob Nanny zwei Plastikteile über die Schnalle und steckte eines der herzförmigen Vorhängeschlösser durch die Ösen, die die Teile zusammenhielten. Jetzt bildeten die beiden Teile eine feste Abdeckung über der Schnalle, und sie konnte nicht mehr bedient werden. (Siehe Abbildung 81) Nanny drehte den Rucksack wieder um, so dass der Behälter vorne war, und zog an einem Riemenende hinten, um ihn noch etwas fester zu machen. "Ich lasse die Reißverschlüsse des Rucksacks offen, damit du an dein Telefon kommen kannst, sobald es klingelt."



Abbildung 80 Anti-Diebstahl-Gürteltasche



Abbildung 81 Bucklesafe

Nanny nahm Iris' Hand und ging mit ihr nach unten, wo Iris ihr Telefon nahm und es in den Rucksack steckte. Aber als Nanny sie in den Stuhl setzte, war die Gürteltasche für das Geschirr im Weg, also nahm Nanny sie wieder ab und sagte ihr, dass sie sie Iris wieder anlegen würde, wenn sie ihr Ziel erreicht hätten. Fürs Erste legte sie es auf den Tisch. Dann wurde Iris mit dem improvisierten Lätzchen auf ihrem Stuhl gesichert, und sie begannen mit dem Frühstück. Nanny erklärte Iris: "Wie gesagt, ich gebe dir nur eine Tablette von dem Schmerzmittel. Bitte halte mich auf dem Laufenden, wenn du wieder Schmerzen verspüren und ob du dich schon etwas besser kontrollieren kannst. Ich denke, es ist noch zu früh, um eine große Verbesserung zu sehen, aber wir sollten die ersten Auswirkungen der Antibiotika sehen." "Ich bin mir nicht sicher, ob ich es so gut mit vorher vergleichen kann, weil ich nur kurz eine Tablette genommen habe. Ich frage mich, ob es besser wäre, wenn ich heute ohne Schmerzmittel anfangen, und sobald ich einen Eindruck habe, wie es im Vergleich ist, und es immer noch weh tut, fangen wir wieder mit einer oder sogar zwei an?" "Wenn du denkst, dass das für dich besser funktioniert, ist das für mich in Ordnung. Aber pass auf, dass der Schmerz dich nicht davon abhält, so schnell wie möglich zu pinkeln." "Das werde ich. Aber bis dahin werde ich wahrscheinlich sowieso nach einer Schmerztablette fragen." "OK, dann nimm jetzt nur diese Antibiotika-Tablette."

"Nanny, wenn meine Mutter anruft, wird sie wahrscheinlich fragen, wie spät sie mich morgen abholen soll. Was soll ich sagen?" "Warum fragst du deine Mutter nicht für den Nachmittag, nach deinem Mittagsschlaf. Sagen wir um 15 Uhr?" Iris hatte gehofft, noch ein paar Stunden bleiben zu können, aber das würde die Verabschiedung nur hinauszögern. Und da Sabine sich immer kurz nach dem Abendessen für die Nacht fertig machte, würde das die Sache nur noch schwieriger machen, also nickte sie.

Jetzt, wo die wichtigen Dinge erledigt waren, konnte sie sich entspannen, und sie begann, sich zu amüsieren, indem sie ihre Brotscheibe knetete und zu einer Marionette formte. Die Nanny ließ sie gewähren, sorgte aber dafür, dass sie sie am Ende aufaß. Die Armschlaufen des Jumpsuits behinderten sie ein wenig, aber mit allem, was sie brauchte, auf dem Tablett, musste sie nicht weit greifen. Natürlich musste Iris noch ein Glas Wasser austrinken, und nach dem Essen bekam sie auch noch etwas Cranberry-Saft. Nanny ließ sie noch eine Weile auf ihren Stühlen sitzen, damit sie sich auf das Picknick vorbereiten konnte. Dann ging sie nach oben und kam ein paar Minuten später mit den bekannten 2 Tüten zurück. Sie fügte das Mittagessen und das Getränk hinzu und fügte hinzu:

"Lasse mich noch einmal nachsehen: Ja, ich habe deine Medikation. Spürst du schon etwas?" "Noch nicht, aber ich werde versuchen, loszulassen." Das Anfangen des Pinkelns war so leicht, dass Iris vermutete, dass sie es nicht lange hätte durchhalten können, und als sie losließ, spürte sie wieder das brennende Gefühl, aber es war leichter zu ertragen als vor dem Besuch beim Arzt. So berichtete sie, dass es ein wenig besser geworden war, dass sie aber die halbe Dosis Schmerzmittel, die Nanny ihr gab, vorziehen würde.

Dann befreite sie Iris von dem Stuhl und gab ihr die Gürteltasche mit den Worten: "Du behältst das einfach im Auto bei dir, falls deine Mutter früh anruft." Dann nahm sie sie bei der Hand, zog ihr die gelbe Regenjacke (siehe Abbildung 48 Sabines alte Regenjacke) an und verschloss sie. Die Ärmel der Jacke waren offenbar so weit, dass sie die Armschlaufen des Overalls nicht störten. Dann brachte sie sie zum Auto und sicherte sie in ihrem Autositz. Die Riemen der Gürteltasche schob sie unter die Gurte des Autositzes und klickte sie zu, so dass die Tasche auf Iris' Schoß blieb. Dann holte sie Sabine, sicherte auch sie, und das Abenteuer konnte beginnen.

Wie immer starteten die Mädchen voller Energie, plauderten aufgeregt und schauten sich um. Kurz nachdem sie Thurston verlassen hatten, fuhren sie zwischen einer alten Bahnstrecke und einem

Fluss, mit vielen Bäumen und wenigen Anzeichen von Zivilisation. Aber bei der Geschwindigkeit des Wagens konnten sie nicht viele Details erkennen, und allmählich begannen sie wieder abzudriften, auch wegen ihrer bequemen Sitze. Plötzlich wurde Iris wieder von Nanny geweckt, die ihren Namen rief: ihr Telefon klingelte. Schnell holte sie es aus der Gürteltasche und ging ran. Es war der erwartete Anruf ihrer Mutter, die ihr mitteilte, dass sie Kontakt mit der Arztpraxis gehabt hatte und die Testergebnisse die Diagnose bestätigten. Sie sollte also einfach so weitermachen wie bisher, und, was sehr wichtig war, die ganze Antibiotika-Kur zu Ende bringen. Ihre Mutter hatte dem Arzt gegenüber auch erwähnt, dass die Nachtwindeln nicht funktionierten, und so bekam sie sogar ein neues Abo, um einen besseren Typ zu finden, für weitere 2 Wochen. Natürlich war Iris froh, dass sie sich zu Hause nicht mehr mit undichten Windeln herumschlagen musste, und jetzt, wo sie die Windeln schon eine Weile trug, fing sie an, sie zu genießen, und den Komfort, sich keine Sorgen mehr machen zu müssen, ob sie die Toilette rechtzeitig erreicht oder in der Nacht trocken bleibt. Solange ihre Mutter sie ihr nicht aufzwingen würde, wenn die Möglichkeit bestand, dass andere es herausfinden könnten, würde es ihr vielleicht sogar nichts ausmachen, sie zu Hause zu tragen, zumindest bis die Blasenentzündung vollständig abgeklungen war. Aber vielleicht könnte es ja auch Spaß machen, gelegentlich eine zu Hause zu tragen?

"Iris, bist du noch da?" Ups, ihre Gedanken waren abgedriftet. Was hatte ihre Mutter gefragt? Wahrscheinlich, wie es ihr ging, also antwortete sie, dass sie heute Morgen eine gewisse Verbesserung festgestellt hatte, sowohl was die Kontrolle als auch was die Schmerzen anging. Dann erzählte sie ihrer Mutter, dass sie auf einem Ausflug waren und Mrs. Fletcher sie zu einigen Wasserfällen mitnahm. Mehr aus Höflichkeit als aus echtem Interesse fragte sie, wie es ihrer Mutter gehe und ob sie gute Geschäfte machen konnte. Aber als sie an ihr Haus, ihr Zimmer und ihre Sachen zurückdachte, wurde ihr klar, dass sie auch das vermisste, und überraschenderweise war sie auch froh, ihre Mutter wieder zu hören. Diesmal konnte sie also ehrlich sagen, dass es sehr traurig sein würde, die Fletchers morgen zu verlassen, aber sie freute sich auch darauf, wieder zu Hause zu sein. Und natürlich freute sie sich darauf, dass Daddy in zwei Tagen nach Hause kommen würde. Dann hat sie ihre Mutter gefragt, ob sie sie um drei Uhr abholen kann, was in Ordnung war. Nach ihrem "bis morgen" und "hab dich lieb" beendete sie den Anruf und berichtete der Nanny, dass ihre Mutter morgen um 15 Uhr da sein würde.

"Gehst du nach Hause morgen?" hörte Iris von ihrem Sitznachbarn, und ihr wurde klar, dass sie Sabine gegenüber noch gar nichts von der Abreise erwähnt hatte, die wahrscheinlich gar nicht wusste, welcher Wochentag heute war und wie viele Tage Iris schon bei ihnen war. Iris wollte ihre Freundin ansehen, die so traurig klang, und so versuchte sie, die Flügel der Kopfstütze ein wenig nach hinten zu klappen, aber sie konnte keine Kraft ausüben, weil sie hoch und hinter ihr war, also musste sie sich damit begnügen, zu reden und nach der Hand ihrer Freundin zu greifen. "Ja, Sabine, ich habe mit deiner Mutter ausgemacht, dass ich eine ganze Woche bleibe, um euch beiden zu helfen und um euch Gesellschaft zu leisten. Zuerst wegen all der schrecklichen Dinge, die dir passiert sind, und wie sehr deine Mutter damit beschäftigt war, sich um dich zu kümmern. Aber bald waren wir wieder so gute Freunde, und Deine Mutter hat sich so gut um mich gekümmert, dass es für mich ein wunderbarer Urlaub geworden ist. Aber ich wohne nicht hier, meine Mutter vermisst mich, und es gibt auch Dinge von zu Hause, die ich vermisste. Und übermorgen kommt mein Vater nach Hause, und ich will dabei sein, wenn er kommt. Ich werde euch beide schrecklich vermissen, aber ich bin mir sicher, dass wir uns bald wieder verabreden werden, um uns wiederzusehen. Die Sommerferien sind noch lang, es wird also noch genug Zeit sein."

Sabine schwieg eine Weile. Wahrscheinlich brauchte sie Zeit, um all das zu verarbeiten, was Iris ihr sagte, aber dann kam die Antwort: "Ich verstehe das. Ich werde dich auch sehr vermissen. Aber du solltest bei deinem Papa sein, wenn du kannst." Iris drückte fest die Hand ihrer Freundin, beeindruckt von ihrer reifen Einstellung und Selbstlosigkeit. Einmal mehr wurde ihr klar, dass der Hirnschaden nichts an der Tatsache änderte, dass ihre Freundin auch emotional erwachsen wurde, genau wie ihr Körper. "Aber wir haben noch den heutigen Tag und den morgigen Tag, also lasst es uns nutzen!" Sie hielten sich noch eine Weile fest an den Händen, fühlten eine Mischung aus Freude über ihre Freundschaft und Traurigkeit über den kommenden Abschied. Offensichtlich war keines

der beiden Mädchen mehr müde, und keines wusste so recht, wie es diese besondere Stimmung hinter sich lassen sollte, bis Mrs. Fletcher leise begann, "You Are My Sunshine" zu singen. Das Lied fing die Melancholie und die glücklichen Gefühle perfekt ein, und bald sangen sie alle und fühlten sich wieder bereit, den Tag und einander zu genießen.

Sie kamen an mehreren schönen Stellen und Aussichten vorbei, aber Nanny erklärte, dass sie zuerst zu den Wasserfällen wolle, in der Hoffnung, dass dort noch nicht so viel los sei. Danach könnten sie sich Zeit lassen, schauen, wo sie ein Picknick abhielten, wo sie wegen der Aussicht anhalten wollten, und es gäbe wahrscheinlich auch Möglichkeiten für eine kurze Wanderung. Jetzt, wo sich Iris' Harnwegsinfektion besserte und ihre Temperatur nicht mehr erhöht war, konnte sie sich wahrscheinlich ein bisschen mehr anstrengen. Das veranlasste Iris dazu, zu versuchen, ihre Windel etwas mehr zu befeuchten, und wieder kam es leicht, und jetzt mit wenig Schmerzen. Aber die Tatsache, dass sie selbst entschied, wann sie loslassen musste, gab Iris die Zuversicht, dass die Kontrolle zurückkam und sie nicht inkontinent bleiben würde. Denn auch wenn sie ab und zu eine Windel genießen würde, wollte sie sie bestimmt nicht ständig tragen müssen, und schon gar nicht in der Schule.

34. Unmengen von Wasser

Eine Weile später bog das Auto von der Hauptstraße ab und erreichte bald den Eingang zu den Wasserfallpfaden. Die Straße endete in einem Kreis, der rundherum mit Parkplätzen versehen war. Am hinteren Ende standen schon einige Autos, aber Nanny fuhr weiter herum, bis keine anderen Autos in der Nähe waren. Dann begann sie, Sabine herauszuholen und sie in ihr Geschirr zu stecken. Dann war Iris an der Reihe, aus ihrem Autositz genommen zu werden, und Nanny schloss die Bauchtasche um ihre Taille. Aber statt des Geschirrs, das sie erwartet hatte, holte Nanny einige silberne Dinge aus ihrer Tasche, die aussahen wie Armbänder und eine Kettenhalskette. "Ich möchte heute etwas Neues ausprobieren, etwas, das es viel weniger offensichtlich machen sollte, dass Iris gesichert ist. Wenn es funktioniert, könnten wir es möglicherweise bei zukünftigen Besuchen verwenden." Sie nahm eines der Klapparmbänder, steckte das letzte Glied der Kette durch und klickte es um Iris' rechtes Handgelenk. Es war aus massivem Metall, mit einer Herzform auf der Oberseite, die ein Schlüsselloch enthielt, und einem Scharnier auf der anderen Seite. Es passte ziemlich gut an ihr Handgelenk, und sie würde es nicht von der Hand rutschen können. Dann tat sie das Gleiche für Sabine. Iris konnte ein samtartiges Material auf der Innenseite des Armbands sehen, das anscheinend später hinzugefügt wurde. Als es sich um Sabines Handgelenk schloss, verband die Kette die Handgelenke der beiden Mädchen, und da sie nur etwa 15 cm lang war, mussten sie dicht beieinander bleiben. "Wenn ihr euch jetzt an der Hand nehmt, wird es schwer zu sehen sein, dass ihr miteinander verbunden seid. Aber ihr müsst euch weiterhin an den Händen halten, denn ihr könntet euch die Handgelenke verletzen, wenn ihr wild zieht. Ich habe die Innenseite der Armbänder etwas gepolstert und über die Ärmel eurer Bodysuits gestülpt, aber ihr müsst trotzdem vorsichtig sein. Wenn Sie es nicht sind, geht es zurück zu Geschirr und Leine."



Abbildung 82 Verschlussarmband

Iris war klar, dass sie trotzdem noch an der Leine hing, aber indirekt: Wenn Nanny an Sabines Leine zog, musste sie mitziehen. Und natürlich konnte sie dann immer noch nicht entkommen. Aber das Armband sah eigentlich ganz nett aus, und etwas, das sie auch normal tragen könnte, mit dem Herz auf der Außenseite, und ein paar falschen Diamanten, die ebenfalls eingebettet waren. Ihr Overall

sah niedlich aus, aber nicht besonders kindisch, und auch die Jacke war akzeptabel. Passanten würden es vielleicht etwas seltsam finden, wenn sie die ganze Zeit Händchen hielten, aber ansonsten mussten sie schon ziemlich genau hinsehen, um zu erkennen, dass die Kette tatsächlich beide Armbänder verband. Iris fühlte sich beschwingt: draußen herumlaufen zu können, gewickelt, in Kleidern, die sie selbst nicht ausziehen konnte, und gefesselt, ohne dass jemand etwas mitbekam. Sie wollte Nanny umarmen, aber ihr rechtes Handgelenk wollte nicht mitspielen. Iris spürte das Metall an ihrem Handgelenk, das sie zurückhielt, und sie hörte schnell auf zu ziehen. Sie spürte bereits, dass ein stärkeres Ziehen zu blauen Flecken führen könnte. Als Sabine erkannte, was Iris tun wollte, kooperierte sie, und sie umarmten sich sozusagen zu dritt, soweit es die verbundenen Handgelenke zuließen.

Nanny erklärte, dass sie vor langer Zeit schon einmal hier gewesen war, aber sie meinte sich daran zu erinnern, dass der Weg nicht sehr breit war und gelegentlich Äste darauf lagen. Also beschloss sie, den Kinderwagen zurückzulassen und alles zu Fuß zu machen. Es gab drei Wasserfälle entlang des Weges, aber Iris sollte ihr Bescheid geben, wenn sie müde oder heiß wurde. Sie konnten immer umdrehen, wenn es zu viel wurde. "Und Mädels, wie sind eure Windeln? Ich bin mir nicht sicher, ob wir hier ein lauschiges Plätzchen finden können, aber wenn es nötig ist, werden wir tun, was wir können. Iris schüttelte den Kopf: Auch wenn es vielleicht besser für ihre Harnwegsinfektion war, wollte sie auf keinen Fall, dass jemand sie beim Wechseln sah. Sabine sagte, dass ihre Windel nicht voll sei, aber sie wollte kacken gehen. Also brachte Nanny sie zu dem kleinen Gebäude am Anfang der Gleise, und dort gab es eine Toilette, die sie benutzen konnten. Sie ließ die Windeltasche im Auto, so dass sie nur eine Tasche zu tragen hatte

Nun war die Verbindung der Handgelenke von Iris und Sabine eher unbequem, also beschloss Nanny, Sabines zu öffnen und es um ein Wasserrohr zu legen, das durch den Bereich mit dem Wasserbecken lief. Das bedeutete natürlich, dass jeder, der den Raum betrat, sehen würde, dass Iris an das Rohr gekettet war, also stellte sie sich mit den Händen hinter dem Rücken vor das Rohr und nahm eine lässige Pose ein. Das war viel weniger peinlich als ein Geschirr mit einer Leine, aber irgendwie war es auf eine andere Art aufregend, mit einer so kurzen Kette an ein Rohr gekettet zu sein. Da niemand in der Nähe des Schuppens war und Nanny mit Sabine beschäftigt war, warf sie einen genaueren Blick auf das Armband, aber es gab nicht viel zu sehen. Sie konnte es nicht aufziehen, und das Schlüsselloch war viel zu klein, um mit den Fingern etwas damit anzufangen. Die Kette sah aus, als könnte sie von einer Halskette stammen, aber sie war kürzer und hatte keine Verschlüsse am Ende; vielleicht stammte sie von einer alten Halskette. Aber sie war stark genug, um Iris dort zu halten, wo sie war.

Als Mutter und Tochter fertig waren, wurde das andere Armband wieder um Sabines Handgelenk geschlossen, und sie gingen los. Der asphaltierte Weg war schmal, und es gab mehrere Stufen, so dass Mrs. Fletcher recht gehabt hatte, den Kinderwagen zurückzulassen. An den Rändern gab es Zäune. Alles in allem war es recht einfach, dort zu gehen, auch wenn Iris und Sabine nicht immer nebeneinander gehen konnten, aber mit der einen halb hinter der anderen war es noch ganz gut machbar. Der erste Wasserfall, die Salt Creek Falls, war ganz in der Nähe des Parkplatzes, und ein sehr hoher, obwohl er nicht sehr breit war. Die Informationsschilder sagten, es sei der zweithöchste einzelne Wasserfall in Oregon, mit einer Höhe von 286ft (87m). Es gab mehrere Aussichtsplattformen, auf denen man entweder direkt an der Kante stehen konnte, oder direkt hinter dem Fall, wo man in die Tiefe sehen konnte. Natürlich gab es eine Menge Lärm, und es war ziemlich feucht. Iris konnte auch eine Reihe von Schwalben sehen, die über das Wasser glitten und spektakuläre Drehungen und Wendungen bei ihrer Jagd nach Insekten machten.

Da sie ihr Handy dabei hatte, nahm sie es mit der linken Hand aus der Gürteltasche und begann, Fotos vom Wasserfall zu machen. Mit einer Hand und den Trägern des jumpsuits über den Oberarmen war das zwar etwas schwieriger, aber immer noch machbar. Das heißt, bis Sabine sich plötzlich entschloss, ein Stück weiter zu gehen, und Iris dabei mitzog. Sie verlor fast den Halt an ihrem Handy und rief: "Sabine, zieh nicht, wenn ich Fotos mache!" Sabine drehte sich um und entschuldigte sich, und Nanny kam herüber, nahm Iris das Handy aus der Hand, steckte es in die

Gürteltasche und verschloss die Reißverschlüsse. "Da ist es gut aufgehoben. Ich mache ein paar Fotos, und du kannst mich fragen, ob du dein Telefon haben willst." Iris schaute verwirrt auf die Packung, mit ihrem Telefon so nah und doch jetzt unerreichbar. Aber sie erkannte, dass Nanny bereits Nachsicht gezeigt hatte, indem sie ihr erlaubt hatte, es mitzunehmen - etwas, das sie ihrer Tochter wahrscheinlich nicht erlauben würde, und da sie es fast fallen gelassen hatte und es über den Rand hätte gehen können, musste sie zustimmen, dass es sicherer wäre, wenn Nanny die Fotos machte. Und das tat sie auch, zuerst vom Wasserfall selbst, dann aber auch von den Mädchen davor. Iris versuchte, darauf zu achten, dass die Armbänder und die Verbindungskette nicht sichtbar waren, aber manchmal war es schwer zu beurteilen.

Es waren ziemlich viele Leute hier, und natürlich zog Sabine mit ihrem Geschirr und der Leine die Aufmerksamkeit auf sich, aber nur wenige Leute sahen Iris an, und sie hatte nicht den Eindruck, dass irgendjemand bemerkte, dass sie an ihre Freundin gebunden war. Der Wasserfall war ein spektakulärer Anblick und den Besuch wert, aber im Gegensatz zu den Tieren im Aquarium veränderte er sich nicht viel, so dass sie nach einer kurzen Weile bereit waren, weiterzugehen. Es gab auch einen Pfad, der nach unten führte, um den Wasserfall von unten zu sehen, aber das versprach, viel Abstieg und Klettern zu sein, und Nanny entschied, dass das ein bisschen zu viel für Iris wäre, also gingen sie weiter zum zweiten Wasserfall, den Lower Diamond Creek Falls. Bald war der Weg nicht mehr asphaltiert, und es schien, dass die meisten Leute einfach beim ersten Wasserfall blieben, so dass es dort viel ruhiger war. Es war ein schöner Wald, mit dem Fluss als ständigem Begleiter zu ihrer Rechten. Beide Mädchen bekamen einen Saftkasten und ließen sich Zeit. Es war fast eine halbe Stunde später, als sie endlich ihr Ziel erreichten.

Dieser Wasserfall war nicht so hoch wie der erste und glich eher dem Wasser, das an einem steilen Hang hinabstürzt, als einem hohen vertikalen Fall. Er war jedoch breiter und auf seine eigene Art und Weise beeindruckend. Im Allgemeinen hielten sich Iris und Sabine nur an den Händen, und die Verbindung zwischen ihnen war nicht spürbar. Und der Weg war nicht so schwierig, dass sie ihre Hände zur Unterstützung brauchten, aber natürlich wollten sie manchmal, wenn sie auf der Plattform waren, in eine andere Richtung gehen. Aber sie hatten bald gelernt, vorsichtig genug zu sein, um nicht zu plötzlich zu ruckeln, denn das konnte weh tun. So versuchte auch Sabine, die impulsiv und weniger koordiniert sein konnte, sich zu beherrschen. Als sie sich hier umgesehen hatten und noch ein paar Fotos gemacht wurden, fragte Nanny sie, ob sie zum dritten Wasserfall weitergehen sollten. Es war wahrscheinlich eine weitere 45-minütige Wanderung, und sie mussten auch den gleichen Weg zurückgehen. Sie würden wahrscheinlich versuchen müssen, einen einigermaßen ebenen Platz zwischen den Bäumen zu finden, um zu Mittag zu essen, da es keine Bänke oder Tische zu geben schien. Außerdem hatte sie die Windeltasche zurückgelassen, so dass Iris keine frische Windel bekommen konnte, bis sie zurück waren. Iris erwähnte, dass es ihr sehr gefallen hatte, diese Wasserfälle zu sehen, aber vielleicht war ein dritter nicht so notwendig. Sabine stimmte zu.

Der Rückweg scheint immer schneller zu sein, und das traf auch in diesem Fall zu. Als sie wieder am Auto waren, wurden sie von Gurt und Armbändern befreit, um dann wieder in ihre Autositze gesetzt zu werden. Nanny fühlte Iris' Stirn und schien zufrieden zu sein. Aber sie fragte sie auch, wie sie sich fühlte, und Iris antwortete, dass sie nach dem Laufen ein bisschen müde war, aber nicht viel schlimmer als normal. Sie fühlte sich nicht besonders heiß, und das Pinkeln war nur ein bisschen empfindlich. Manchmal, besonders wenn sie sich auf etwas anderes konzentrierte, ging es noch los, ohne dass sie es merkte, aber manchmal ließ sie es bewusst los. Beruhigt nahm Nanny auf dem Fahrersitz Platz und erklärte während der Fahrt, dass es wohl noch eine halbe Stunde Fahrt bis zu ihrem nächsten Ziel, dem Eagles Rest Trailhead, sei, an dem sie auf dem Weg hierher schon vorbeigekommen waren. Dort würden sie zunächst einen geeigneten Platz finden, um Iris zu wechseln, zu Mittag zu essen und ein Nickerchen zu machen. Dann würden sie dort eine Weile herumwandern. Sie gab Iris eine Wasserflasche und sagte ihr, sie solle die Hälfte davon während der Autofahrt trinken.

Als nächstes fragte sie nach der Konstruktion mit den Armbändern und der Kette. Iris war begeistert, wie unauffällig das war, aber manchmal war es wirklich unbequem, eine Hand zu vermissen, besonders in Kombination mit diesem Overall und den Riemen über den Oberarmen, und sie musste aufpassen, dass sie sich oder Sabine nicht verletzte. Sie kam zu dem Schluss, dass es eine gute Lösung wäre, wenn sie irgendwohin gingen, wo sie erkannt werden könnte, aber an Orten, wo es nur wenige Menschen gab und sie vielleicht beide Hände benutzen wollte, würde sie es vorziehen, angeschnallt zu sein. Auch weil sie sich besser entspannen konnte, wenn sie nicht darauf achten musste, sich oder Sabine zu verletzen. Für ihre Freundin hatte die Konstruktion keine Vorteile, aber sie mochte das Händchenhalten. Nanny fügte hinzu, dass Sabine während der Wanderung kaum an der Leine zog, was sie als vorteilhaft empfand.

Nach einer Weile passierten sie eine kleine Stadt, Willamette City, und kurz darauf fuhren sie an einem großen See entlang, und Nanny verkündete, dass ihr Ziel in der Mitte des Sees lag. Nach ein paar weiteren Minuten lenkte Nanny den Wagen von der Straße auf einen kleinen Parkplatz, der völlig leer war. Es gab die übliche Informationstafel in der Nähe des Beginns des Weges und einige Picknickbänke etwas weiter in den Bäumen. Iris merkte, dass sie ziemlich hungrig wurde, also war das Mittagessen sehr willkommen. Und da Nanny angekündigt hatte, dass sie auch einen Windelwechsel bekommen würde, beschloss sie, die aktuelle Windel noch einmal zu füllen. Es war nicht so, dass sie Schmerzen mochte, aber das leichte Brennen war für sie ein willkommenes Zeichen, dass sie trotzdem wieder Gefühl und Kontrolle erlangte.

Nach dem Aussteigen aus dem Auto wurde Iris wieder in ihren Gurt gesteckt. "Da ich davon ausgehe, dass hier nur wenige Leute sein werden und es vielleicht Stellen gibt, an denen es etwas steiler ist oder Äste auf dem Weg liegen, denke ich, dass es für euch beide am besten wäre, zwei Hände zur Verfügung zu haben." "Mami, können wir die Armbänder auch ohne die Kette tragen?" "Klar, wenn ihr das wollt." Und bald klickten beide Armbänder um ihre Handgelenke. Sabine hielt ihres neben dem, das Iris trug, anscheinend um zu zeigen, dass es ihr gefiel, dass sie beide das Gleiche trugen. Iris erinnerte sich daran, dass sie die passenden Häschen-Shorts ausgesucht hatte, die sie im Aquarium trugen, und dachte, dass dies wahrscheinlich ähnlich war. Für Iris fühlte es sich wie ein Zeichen ihrer Freundschaft an, und da sie das Aussehen des Armbands mochte und erwartete, dass es sie nicht stören würde, wenn die Kette nicht verbunden war, war sie froh, es zu tragen, und gab Sabine eine kurze Umarmung.

Nanny holte auch den Kinderwagen heraus, belud ihn mit den beiden Taschen und brachte sie zu dem Picknicktisch, der am weitesten von der Straße entfernt war und sogar vom Parkplatz aus etwas Privatsphäre bot. Dort befestigte sie zuerst Sabines Leine an der Bank und begann dann, Iris auszuziehen, wobei sie das Geschirr wieder löste. Offensichtlich ging Nanny kein Risiko mit ihrem kleinen Entfesselungskünstler ein und hatte beschlossen, das Geschirr sogar für den kurzen Spaziergang hier zu benutzen. Dann wurden die Jacke und der Overall ausgezogen, der Body aufgeschnappt, und die Strumpfhose und die Plastikhose heruntergelassen. Allmählich fühlte sich Iris immer unbehaglicher, so in der Öffentlichkeit entkleidet zu sein, und sie hoffte wirklich, dass niemand plötzlich auftauchen und sie sehen würde. Dann wurde sie auf den Tisch gehoben und aufgefordert, sich hinzulegen. Nanny faltete die Jacke als Kissen unter ihren Kopf und bat dann Sabine, Iris' Handgelenke sanft über ihrem Kopf zu halten. Ein weiterer Mangel an Vertrauen, der dazu führte, dass Iris sich sehr klein fühlte, aber das half auch, ihr den Gedanken daran zu nehmen, in der Öffentlichkeit nackt zu sein. Sie begann, ein wenig mit ihren Armen zu ziehen, nicht wirklich, um sich loszureißen, sondern mehr wie ein Spiel mit Sabine. Aber ihre Freundin war so viel stärker, dass es nicht wirklich funktionierte, außer dass ihre Handgelenke etwas schmerzhaft gequetscht wurden, also hörte sie schnell wieder auf zu zappeln, und dann lockerte auch Sabine langsam ihren Griff.

Das machte ihr aber wieder bewusster, wie empfindlich sie zwischen ihren Beinen war, und sie merkte, dass sie in letzter Zeit keine Gelegenheit gehabt hatte, mit sich selbst zu spielen. Sie konnte sich nicht ganz davon abhalten, zu wackeln, aber das brachte ihr einen kurzen Klaps auf den Oberschenkel ein. Das war Ablenkung genug, um mit dem Wackeln aufzuhören, und bald war sie

wieder in eine Windel gewickelt. Dann wurde sie wieder angezogen, einschließlich ihres Geschirrs, das dann auch an der Bank gegenüber von Sabine befestigt wurde. Nur die Jacke blieb aus - es war schon ziemlich warm geworden. Das alles führte dazu, dass Iris sich wieder sehr entspannt und kindlich fühlte, mit dem schönen Gefühl einer frischen Windel zwischen den Beinen fing sie an zu skandieren "Wir wollen Essen!". Natürlich stimmte Sabine schnell mit ein, und Nanny antwortete: "OK, OK, es kommt schon. Gib mir noch ein paar Sekunden." Sie musste noch ihre Gummihandschuhe ausziehen und die schmutzige Windel entsorgen. Aber Iris fühlte sich ungezogen und rief weiter. Nanny versuchte es mit "Iris, ich hab's kapiert, bitte hör jetzt auf zu schreien.", aber das brachte nichts, also griff sie schließlich in ihre Tasche, holte den Schnuller am Gurt heraus und steckte ihn in Iris' Mund. Dann schnallte sie den Gurt fest um Iris' Kopf. Das brachte sie zum Schweigen, und dann hörte auch Sabine auf. So fest konnte Iris den Schnuller nicht aus dem Mund drücken, wie sie es im Bett konnte, als der Gurt lockerer war. Und sie wusste, dass, wenn sie versuchte, ihn abzuschnallen, ihre Hände in Fäustlingen landen könnten oder, schlimmer noch, an ihr Geschirr gefesselt würden. Sie fühlte sich aber immer noch aufgeregt und begann zu summen, und der Schnuller trug wenig dazu bei, das zu verhindern.

Jetzt konnte sich Nanny darauf konzentrieren, das Mittagessen auf den Tisch zu stellen, und sie stellte die Wasserflasche, die noch halb voll war, vor Iris hin. Sie packte sie mit beiden Händen und führte sie demonstrativ an ihren Mund, wo natürlich der Schnuller im Weg war. Nanny schenkte ihr nur ein Lächeln und einen kleinen Klaps auf den Kopf und fuhr mit dem Essen fort. Es gab gegrillte Schinken-Käse-Sandwiches für alle, und auch noch ein paar Kirschtomaten und Gurkenscheiben. Als alles fertig war, kam Nanny wieder zu Iris und fragte sie streng: "Wirst du dich jetzt benehmen?". Aber Iris konnte hören, dass sie gar nicht böse war, sondern nur so tat. Wahrscheinlich genoss sie Iris' Begeisterung. Also spielte Iris mit, und schüttelte wild den Kopf. "OK, wenn du das willst." schloss Nanny und ging zurück auf ihren Platz auf der Bank. Aber das gefiel Iris natürlich nicht, also fing sie an, hinter ihrem Schnuller "Nanny" zu rufen und dann zu nicken, um zu signalisieren, dass sie sich trotzdem benehmen würde. Nanny fragte: "Bist du sicher?", und Iris nickte wieder wild, also wurde ihr Schnuller entfernt, und sie konnten endlich ihr Mittagessen genießen.

Als alle sich satt gegessen hatten, begann Nanny, Vorbereitungen für den Mittagsschlaf zu treffen. Etwas weiter weg vom Parkplatz fand sie einen schönen ebenen Platz für den Kinderwagen, und in der Nähe improvisierte sie ein Bett, indem sie Äste und Steine entfernte und eine Picknickdecke auf den Boden legte. Iris' Jacke wurde wieder als Kopfkissen benutzt. Dann holte sie Sabine und sperrte sie in den Kinderwagen, wobei der Sonnenschutz zurückgeklappt wurde, da sie sowieso unter den Bäumen waren. Als nächstes war Iris an der Reihe, und sie wurde gebeten, sich auf die Decke zu legen. Dann wurde ihre Leine um den Baum neben ihr gelegt und wieder an sich selbst befestigt. Nanny prüfte, ob sie es bequem hatte, und suchte sich dann einen Platz, um sich mit dem Rücken gegen einen dicken Baum zu setzen. Zuerst schaute Iris sich die Bäume und die Vögel an, aber die Geräusche und Gerüche der Natur wirkten sehr beruhigend, und bald driftete sie ab.

35. Jede Menge Bäume

Als Iris wieder aufwachte, saß Nanny neben Sabines Kinderwagen, und sie unterhielten sich leise. Immer noch schläfrig, versuchte Iris aufzustehen und zu ihnen hinüberzugehen, aber sie bemerkte nicht, dass ihre Leine mit dem Baum verbunden war, so dass sie zurückgerissen wurde und auf ihrem Hintern landete. Zum Glück war er stark gepolstert, und der Waldboden war weich, so dass es nicht weh tat, aber es erschreckte sie und sie stieß ein kleines "Oof" aus. "Geht es dir gut?", fragte Nanny besorgt, und Iris antwortete, dass es ihr gut ginge, sie aber gerade von der Leine zurückgezogen wurde. Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen und merkte, dass es schon eine Weile her war, dass sie mit unbedeckten Händen geschlafen hatte. Keine Fäustlinge anzuhaben, war definitiv ein Vorteil, wenn man sich die Augen reiben wollte. Das gewundene Metall ihrer Leine verhielt sich ganz anders als ein festes Band wie das von Sabine, das einen einfach aufhielt: Es war wie ein Gummiband, das man herausziehen konnte, aber der Widerstand wurde stärker und stärker,

bis es einen zurückzog. Sie erkannte, dass sie, wenn sie versucht hätte, so stark wie möglich an der Leine zu ziehen, bis sie schließlich gewann, vielleicht zurück in den Baum katapultiert worden wäre, mit dem die Leine verbunden war. Aber wenn sie nicht so voreilig war, war das Gefühl des Widerstands eine sanftere Erinnerung daran, dass sie näher am Leinenhalter bleiben sollte als der abrupte Stopp der festen Leine. Sie mochte beides.

Nanny kam herüber, löste die Leine vom Baum und legte sie wieder an ihr Handgelenk. Die drei unterhielten sich einen Moment darüber, wie sie schliefen, und Iris stellte fest, dass es sich irgendwie natürlicher anfühlte, im Wald zu schlafen, als zu Hause. Die frische Luft und die sanfte Brise, die Geräusche und die Gerüche fühlten sich irgendwie passender für sie an als die kontrollierte Umgebung drinnen. Aber natürlich gab es bei dem unbeständigen Klima an der Küste Oregons viele Zeiten, in denen sie lieber drinnen war. Sabine gefiel es auch, und Nanny hatte zwar nicht geschlafen, aber sie hatte den ruhigen Moment und den Anblick ihrer beiden Mädchen, die so friedlich schliefen, sehr genossen.

Unwillkürlich kratzte Iris an einer juckenden Stelle auf ihrer Stirn, aber Nanny bemerkte es und schaute genauer hin. "Ich glaube, eine Mücke hat dich da erwischt, Iris. Du solltest dich nicht kratzen, denn das macht den Juckreiz noch schlimmer, und schon gar nicht im Gesicht." Iris zog ihre Hand schnell zurück und versuchte, den Juckreiz zu ignorieren. Dann überlegte Nanny: "Ich habe vor, hier eine Wanderung von 1 bis 1,5 Stunden zu machen. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob wir den Kinderwagen mitnehmen sollen. Ich möchte nicht, dass Iris sich noch überanstrengt, aber ich bin mir nicht sicher, ob wir auf dem Weg auf Hindernisse stoßen könnten. Wenn es Stellen gibt, an denen der Weg steil ist oder Äste oder Stämme auf dem Weg liegen, müssen wir ihn vielleicht über das Hindernis heben oder sogar umdrehen. Der Kinderwagen ist nicht so schwer, also könnten wir ihn gelegentlich anheben, aber wenn das öfter vorkommen würde, würde es den Zweck des Mitnehmens zunichte machen." Iris antwortete: "Heute Morgen fühlte ich mich ganz normal, und vor allem, wenn wir ab und zu eine Pause einlegen, bin ich sicher, dass ich es schaffen kann. Und wenn wir zurück sind, muss ich wieder die ganze Heimfahrt im Auto sitzen, also denke ich, ich bleibe lieber auf den Beinen."

Und so räumte Nanny die Picknick- und Schlafsachen zusammen und legte sie zusammen mit dem Kinderwagen ins Auto. Die Wickeltasche ließ sie ebenfalls dort, und die Gürteltasche legte sie Iris noch einmal an, nachdem diese gefragt hatte, ob sie sie mitnehmen dürfe. Da sie jetzt verschlossen war, würde sie allerdings noch Nannys Erlaubnis brauchen, um sie zu benutzen. "Iris, hör auf, dich zu kratzen, sonst muss ich dir dabei helfen." Wieder einmal war Iris' Hand wegen des Juckens an ihre Stirn gegangen, ohne dass sie es merkte, und wieder einmal hörte sie schnell auf. Als alles, was sie nicht mitnehmen wollten, sicher im Auto verstaut war, gingen sie zum Start des Trails. "Mädels, ich möchte, dass ihr Händchen haltet, wenn es der Trail erlaubt. Ihr habt euch heute Morgen vorbildlich verhalten, also lasst uns sehen, ob ihr das beibehalten könnt." Am Anfang des Trails warfen sie einen Blick auf die Informationstafel, auf der eine Karte mit den Trails zu sehen war. Es gab nur zwei, einen, der einem See und dann dem Bach folgte, der ihn speiste, und einen, der einfach in den Wald hineinführte. Ersterer schien interessanter zu sein, und wenn sie wollten, konnten sie den Kreis um den See schließen, aber das bedeutete, auf dem Rückweg eine Straße zu nehmen. Und obwohl es vielleicht nicht viele Autos gab, dachten sie, dass es vielleicht besser wäre, den gleichen Weg zurück zu gehen. Aber das konnten sie entscheiden, wenn sie dort ankamen.

Der Weg war einfach, und die Mädchen zogen an ihren Leinen, um loszukommen. Es war zwar etwas unbequem, sich an den Händen zu halten, da Sabines Leine länger war als die von Iris, wenn sie aufgerollt war, aber wenn Iris kräftig zog, konnte sie Sabine überholen. Um mit Sabine am Ende ihrer Leine zu laufen, musste Iris ständig an ihrer Leine ziehen. Sabine verstand das nicht ganz, also versuchte sie ständig, vorwärts zu kommen, während Iris versuchte, sie zurückzuhalten. Nanny merkte, dass das nicht funktionierte, und es gefiel ihr natürlich nicht, dass Iris ständig an der Leine zog, also erlaubte sie den Mädchen, nicht mehr Händchen zu halten. Aber da der Weg schmal war, war es natürlich, dass die Mädchen in einer Reihe liefen, mit Sabine an der Spitze, und auf diese Weise zogen sie sie sowieso nicht auf verschiedene Seiten.

Es dauerte nicht lange, bis sie bemerkte, dass Iris sich wieder an der Stirn kratzte, also stoppte sie die Mädchen und holte ein Paar Fäustlinge aus ihrer Tasche (siehe Abbildung 30 Patientenschutzfäustlinge). Iris protestierte, dass es nicht fair sei, dass sie für etwas bestraft wurde, das unfreiwillig geschah, und zog ihre Arme von der Nanny weg. Aber Sabine legte ihre Arme von hinten um sie, und dann konnte sie nicht mehr wegziehen. Bald waren ihre Hände sicher umschlungen. Nanny erklärte ihr, dass es keine Strafe war, sondern nur helfen sollte, ihre Stirn nicht zu verunstalten und das Jucken schneller verschwinden zu lassen.

Iris fühlte sich ungerecht behandelt und ein bisschen verraten von ihrer Freundin, deshalb wollte sie sich nicht mehr bewegen, aber Sabine packte sie vorne am Gurt und begann sie zu ziehen. "Komm schon, es ist doch gar nicht so schlimm." Iris hatte kaum eine Wahl und musste mitgehen, aber innerhalb einer Minute war ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Flora und Fauna um sie herum gerichtet, und sie vergaß alles über die Ungerechtigkeit und die Fäustlinge. Erst als ihre Hand wieder an ihre Stirn ging, bemerkte sie sie, so dass sie nur noch als Erinnerung dienten, sich nicht zu kratzen, und ihr wurde klar, dass Nanny recht hatte. Wieder.

Der Weg war leicht zu begehen, und es war ein schöner Wald, sowohl mit Nadel- als auch mit Laubbäumen und vielen Farnen. Als er sich teilte, nahmen sie den rechten Weg, weil dieser um den See herumführte und ihnen hoffentlich eine schöne Aussicht bot. Man hörte viel Vogelgezwitscher und auch das Trommeln von Spechten. Nach einer Weile konnten sie den See durch die Bäume hindurch sehen, und Iris entdeckte mehrere Entenarten und einige Lappentaucher im Wasser. Als sie das Ende dieses Seearms erreichten, überquerten sie einen kleinen Bach, aber es gab kaum noch Wasser, so dass sie leicht hinüberspringen konnten. Der Weg folgte weiter dem See, aber manchmal waren sie etwas weiter weg von ihm, und manchmal waren sie nur ein paar Meter vom Wasser entfernt.

Sie waren vielleicht eine halbe Stunde lang unterwegs, als sich der Weg erneut teilte. Eine Seite bog direkt in das Seegebiet ein, und sie warfen einen Blick darauf, wohin es ging. In der Mitte gab es nur noch einen kleinen Wasserlauf, und sie betraten eine Art Wiese. Nanny beschloss, dass dies ein schöner Ort für eine Pause war, und natürlich gab es für Iris mehr zu trinken. Die Wasserflasche hatte sie schon ausgetrunken, aber diese enthielt Milch. Als Sabine sie sah, wollte sie sie sofort nehmen, aber Nanny hielt sie zurück: "Nein Sabine, wir nehmen nicht, wir fragen." "Mami, kann ich Iris die Flasche geben?" "Das ist in Ordnung für mich, aber frag Iris auch." "Iris, darf ich dir die Flasche geben?" Iris schaute sich um, aber es schien niemand in der Nähe zu sein, also nickte sie. Sabine entschied sich für eine etwas andere Position als im Zelt zu Hause und legte einen Arm um Iris' Hals. Mit dieser Hand packte sie fest den Gurt an ihrer Brust. Nun konnte Iris sich zurücklehnen und ihren Kopf auf Sabines Oberarm ruhen lassen. Mit der anderen Hand setzte sie die Flasche an Iris' Lippen. Natürlich war die Milch nicht so warm wie bei den Fletchers zu Hause, aber sie waren in der Sonne, und warm genug war es sowieso.

Als Iris ihre Flasche ausgetrunken hatte, bekam Sabine noch eine Saftpackung, und beide Mädchen bekamen einen Müsliriegel. Iris hatte Schwierigkeiten, die Verpackung mit ihren Fäustlingen zu öffnen, und Nanny fragte, ob Iris aufhören würde zu kratzen, wenn sie die Fäustlinge ausziehen würde. Wenn Iris ehrlich zu sich selbst war, glaubte sie nicht, dass sie das Kratzen kontrollieren könnte, wenn sie sich nicht darauf konzentrieren würde. Außerdem fühlte sie sich dadurch klein und hilflos, und das gefiel ihr eigentlich, also antwortete sie: "Ich bin mir nicht sicher, es ist schwer zu kontrollieren." Dann nahm Nanny ihr die Stange aus der Hand und öffnete sie für sie. Dann lehnte sich Iris an Sabine zurück und genoss ihre Leckerei.

Nach einer Weile wurde ihnen in der Sonne heiß, und sie beschlossen, weiterzugehen. Nanny fragte sie, ob sie lieber den gleichen Weg zurückgehen wollten, oder über die Straße, aber sie entschieden alle, dass der Weg wahrscheinlich schöner war, und auf dem Rückweg sah sowieso alles anders aus. Das Schöne an einem einzigen Weg war, dass es keine Möglichkeit gab, falsch abzubiegen, so dass sie sich entspannen und ihre Umgebung auf dem Rückweg genießen konnten. Besonders nach der Milchflasche und immer noch mit den Fäustlingen, war Iris voll im Kleinkindmodus und spielte einfach herum, sprang auf umgestürzten Baumstämmen herum und kümmerte sich im Allgemeinen

überhaupt nicht um so erwachsene Dinge wie Sicherheit oder die Begrenzung ihrer Energie. Einmal schätzte sie einen Sprung falsch ein und rutschte von einem Baumstamm. Ihr Unterschenkel bekam ein paar Kratzer und eine kleine Schürfwunde, aber die Fäustlinge verhinderten Schäden an ihren Händen. Vor Schreck und Schmerz begann sie ein wenig zu weinen, obwohl sie einsah, dass es ihre eigene Schuld war und dass es Unsinn war, eine Szene deswegen zu machen.

Natürlich kam Nanny schnell herüber und begutachtete den Schaden, während sie Sabine darauf hinwies, dass sie für einen Moment anhalten sollten. Sie griff in ihre Tasche und holte einen Erste-Hilfe-Kasten heraus. Sie trug zuerst Desinfektionsmittel auf die Schürfwunde auf, rollte das weite Bein des Jumpsuits an dieser Seite hoch. Da war ein grüner Fleck auf dem Bein des Overalls und ein kleiner Riss. Sie rollte es ein wenig auf und fixierte es mit einer Sicherheitsnadel, damit kein Blut darauf kam. Obwohl Iris im Hinterkopf wusste, dass es nichts Ernstes war, sehnte sie sich nach einer Umarmung und etwas Trost, also übertrieb sie es ein wenig mit dem Weinen, und natürlich bekam sie eine lange Umarmung. Dann wurde ihr das Gesicht abgewischt, und sie gingen weiter. Aber Nanny entschied, dass Iris eine Weile Ruhe brauchte, und hielt sich direkt an ihrem Geschirr fest, was Iris zwang, ganz nah bei ihr zu bleiben. Sabine fuhr wieder mit voller Kraft voraus, nachdem sie sich vergewissert hatte, dass Iris wieder in Ordnung war.

Zuerst war das für Iris in Ordnung, aber nach ein paar Minuten wollte sie sich mehr bewegen und fing an, in diese und jene Richtung zu ziehen. "Nanny, ich fühle mich wieder gut, kann ich bitte wieder an der Leine sein?" Nanny schaute sie an und fühlte ihre Stirn. "Ich glaube, du hast ein bisschen viel gemacht. Ich gebe dir ein bisschen mehr Leine, aber nicht die volle Länge." Nanny wickelte die aufgewickelte Leine mehrmals um einen Schulterriemen und befestigte dann das Ende wieder an ihrem Handgelenk. Jetzt war die Leine wahrscheinlich nur noch halb so lang, und Iris konnte sich vielleicht 3 Fuß (0,9 m) von Nanny wegbewegen. Nicht so viel, wie sie wollte, aber ein weiterer Kompromiss, über den sie sich nicht wirklich beschweren konnte. Wenigstens konnte sie auf diese Weise manchmal eine Blume pflücken oder ein seltsames Blatt oder einen Ast aufheben. Als sie endlich wieder das Auto erreichten, war Iris ziemlich müde und mürrisch, weil sie die ganze Zeit an einer so kurzen Leine hing. Ihre Hände waren warm und verschwitzt, also verlangte sie, dass man ihr die Fäustlinge abnahm. Aber das war nicht der Weg, um etwas bei Nanny zu erreichen, und die Forderung wurde einfach ignoriert. Dann versuchte sie es mit Flehen, aber Nanny antwortete, dass Iris im Auto nichts Besseres zu tun hätte als sich zu kratzen, und sie es nicht verhindern könne. Iris wollte nicht aufgeben und bettelte weiter. Das brachte ihr wieder den Schnuller ein, der ihr fest um den Hals geschnallt und verschlossen wurde. Dann wurde sie in den Autositz gesetzt, wo sie schmollte. Nanny ließ sie gewähren und konzentrierte sich darauf, Sabine in ihren Sitz zu setzen. Ihre Freundin versuchte, sie zu trösten, indem sie ihre Hand nahm, aber Iris war in diesem Moment zu böse und zog ihre Hand zurück. Sofort fühlte sie sich schlecht dabei, war aber noch zu wütend, um etwas dagegen zu tun. Sie spürte, wie ihr ein paar Tränen über das Gesicht liefen, und sie konnte sie nicht einmal mit diesen blöden Handschuhen richtig abwischen.

Nach etwa 5 Minuten hatte sich ihre Wut verflüchtigt, und sie fühlte sich wirklich schlecht wegen ihres Verhaltens. Sie versuchte, sich zu entschuldigen, zuerst bei Sabine, weil sie ihre Hand zurückgezogen hatte, denn ihre Freundin hatte das nicht verdient. Aber das war gar nicht so einfach mit dem Schnuller, der ihre Sprache behinderte, den Fäustlingen, die sie daran hinderten, die Hand ihrer Freundin zu finden, und den Flügeln der Kopfstütze, die sie nicht ansehen konnte. Durch weitere Tränen gelang es ihr, sich verständlich zu machen, und ihre Freundin antwortete: "Es ist OK, kleine Maus". Jetzt benutzte ihre Freundin denselben Kosenamen, den ihre Mutter benutzt hatte, als Iris noch klein war. Wieder hatte Iris das Gefühl, dass sie die Unreife war, nicht Sabine, aber sie schätzte, dass sie das verdient hatte. Als nächstes entschuldigte sie sich auch bei Nanny. Mrs. Fletcher bedankte sich bei ihr und lenkte dann plötzlich den Wagen von der Straße auf einen Parkplatz. Sie erklärte: "Ihr Timing ist perfekt. Wir sind gerade an einem schönen Ort, um den See zu beobachten."⁵

⁵ [Google Maps 360-Grad-Ansicht auf den Damm zwischen Lookout Point Lake und Dexter Reservoir](#)

Da beide Mädchen noch ihr Geschirr trugen, dauerte es nicht so lange, um rauszukommen, und es war nur ein kurzer Spaziergang, also nahm Nanny weder den Kinderwagen noch irgendeine Tasche mit. Sie nahm den Schnuller wieder weg, da Iris sich offensichtlich beruhigt hatte und sich entschuldigte. Das machte es für Iris viel einfacher, Nanny zu sagen, wie leid es ihr tat und wie sehr sie es schätzte, dass Nanny sich um sie kümmerte. "Danke. Ich schätze, der Spaziergang war ein bisschen zu viel für dich, und du warst am Ende einfach müde. Es ist jetzt alles in Ordnung. Wenn du mir versprichst, dass du mir erlaubst, dir die Fäustlinge für die Heimfahrt wieder anzuziehen, nehme ich sie dir für den Moment ab, damit deine Hände ein bisschen abkühlen und trocknen können." "Ich verspreche es." Iris legte sich auch die Gürteltasche wieder um die Hüfte, und Nanny hatte offenbar nichts dagegen, denn sie brachte das Vorhängeschloss daran an, um sicherzugehen, dass sie sie nicht verlieren konnte.

Von dem kleinen Parkplatz neben der Straße gab es einen Landstreifen, der eine Art Damm war, auf dem sie laufen konnten, und sie hatten einen wunderbaren Blick auf die Seen auf beiden Seiten. Iris fragte, ob sie selbst ein paar Fotos machen könne, da sie jetzt nicht mit Sabine verbunden war, so dass sie nicht plötzlich herumgeschubst werden konnte, und beide Hände zur Verfügung hatte. Nanny öffnete ihre Gürteltasche, warnte sie aber, nicht zu nahe an das Wasser oder den Rand auf der anderen Seite zu gehen. Iris nickte und machte ein paar Fotos von der Aussicht, und dann auch von Mutter und Tochter zusammen. Ihr wurde klar, dass das einer der Gründe gewesen sein könnte, warum Nanny ihr das Telefon erlaubt hatte. Dann nahm Sabine ihre Hand und wollte, dass ihre Mutter auch ein paar Bilder von den beiden machte. Schnell steckte Iris ihr Handy wieder in die Gürteltasche und ließ sich dann mitziehen. Mit dem Geschirr und der Leine wollte sie eigentlich nicht fotografiert werden, aber sie ließ es zu, weil Nanny am Aquarium versprochen hatte, dass niemand außerhalb der drei diese Bilder jemals zu sehen bekommen würde. Auf halber Höhe des Dammes befand sich ein geschlossener Zaun; dahinter vermuteten sie eine Anlage zur Erzeugung von Strom aus dem Wasser, das auf der anderen Seite des Dammes herunterfiel: der See zu ihrer Linken war viel niedriger.

Nanny deutete zurück in Richtung des Autos, auf den Hügel dahinter. Sie glaubte sich zu erinnern, dass es oben einen Aussichtspunkt gab, der eine noch spektakulärere Aussicht bot⁶, aber das war zu viel für heute. Es gab noch mehr Möglichkeiten für Spaziergänge rund um diese Seen, also könnten sie vielleicht ein anderes Mal hierher zurückkommen. Iris sagte, das würde ihr gefallen. Nach einer Weile gingen sie zurück zum Auto, wo Nanny die Reißverschlüsse der Gürteltasche wieder verschloss. Offenbar wollte sie nicht, dass Iris im Auto mit ihrem Telefon spielte, was ein bisschen unnötig schien, da Iris es mit den Fäustlingen wahrscheinlich sowieso nicht bedienen könnte. Nachdem sie sich entschuldigt hatte, war Iris sehr erleichtert, dass zwischen ihnen wieder alles in Ordnung war, und umarmte Nanny. Nachdem sie sich ausgeruht hatte und nun die Fäustlinge vorübergehend abgenommen waren und sie sogar Fotos machen durfte, fühlte sie sich wieder recht glücklich und streckte freiwillig ihre Hände nach den Fäustlingen aus. Sie hatte ihre Stirn schon eine Weile nicht mehr gefühlt und dachte, sie hätte sie gar nicht berührt, während die Fäustlinge abgenommen waren, aber sie hatte versprochen, sie im Auto wieder zu tragen.

Sie saß in ihrem Autositz, hatte die Fäustlinge an und die Gürteltasche auf dem Schoß, und trug immer noch ihr Geschirr, aber ohne Leine. Sabine war die nächste und trug ebenfalls noch ihr Geschirr. Nanny erklärte, dass wir vielleicht noch ein bisschen Zeit hätten, um unterwegs einen weiteren Halt zu machen, deshalb sei es am einfachsten, wenn sie ihre Geschirre anbehielten. "Ach Nanny, es gab ein paar Mal, da wollte ich Sabine anschauen, aber ich konnte nicht, wegen der Kopfstütze. Könntest du sie dafür ein bisschen zurückbiegen? Ich habe es schon versucht, aber ich konnte es nicht, während ich im Sitz saß." "OK, wenn du das willst. Wie ist das?" Iris versuchte es, und indem sie den Kopf nach vorne beugte, konnte sie ihre Freundin jetzt sehen. "Danke, Nanny, das ist genau richtig."

Sie fuhren los, und nach einer Meile oder so bog das Auto rechts ab, und die Straße führte direkt durch den See. Es wurde allmählich etwas belebter auf der Straße, und die Sonne stand schon etwas

⁶ [Google Maps 360-Grad-Ansicht über den Lookout Point Lake von einem nahe gelegenen Hügel](#)

tiefer, es mochte also etwa 16:30 oder 17 Uhr sein. Die tiefer stehende Sonne machte das Licht weicher und die Farben wärmer, und das machte alles besonders schön. Iris fand es schade, dass sie das alles auf dem Weg zu den Wasserfällen verschlafen hatte, aber jetzt, wo die Kopfstützen mehr aus dem Weg gebogen waren, hatte sie ohnehin eine bessere Gelegenheit, draußen zu beobachten. Beide Mädchen zeigten begeistert auf Dinge, die sich die andere ansehen sollte, und Nanny entschuldigte sich, dass sie nicht langsamer fahren konnte, weil es jetzt zu viele Autos gab.

Nachdem sie den See überquert hatten, fuhren sie durch ein kleines Dorf, bogen wieder links ab und folgten dem See auf der anderen Seite. Nach einer weiteren Meile oder so bog Nanny erneut von der Straße ab, auf ein Erholungsgelände mit einem Strand, einer Badestelle und einem kleinen Hafen. Obwohl es ein Montag war, waren ziemlich viele Leute dort, die meisten von ihnen Kinder und Jugendliche, wahrscheinlich wegen der Sommerferien. Sie parkte am Rande des Geländes, in der Nähe eines unbesetzten Picknicktisches. "Nanny, müssen wir hierher gehen? Es gibt viele Leute, die mich in meinem Geschirr und den Fäustlingen sehen werden." "Da du dich beim letzten Halt nicht gekratzt hast, bin ich bereit, die Fäustlinge wieder auszuziehen. Aber warum ist das Geschirr jetzt ein Problem? Du warst den ganzen Tag mit dem Geschirr draußen. Und im Aquarium haben dich viele Leute mit dem Geschirr und im Kinderwagen gesehen." Das war eine gute Frage, und Iris musste lange überlegen, warum sich das jetzt anders anfühlte. Vielleicht lag es daran, dass ihre Kleidung nicht besonders kindlich war, sodass sie sich im Vergleich zum Aquarium weniger verkleidet fühlte? Oder dass es viele andere Kinder in ihrem Alter gab? "Ich bin mir nicht sicher, aber könnten wir die Kette zwischen unseren Armbändern noch einmal machen? Oder mich in den Kinderwagen setzen - dann würde ich mich weniger verkleidet fühlen." Seltsam, sie fühlte sich weniger auffällig, wenn sie im Kinderwagen angeschnallt war, als wenn sie nur angeschnallt war. Aber sie hatte am eigenen Leib erfahren, was Nanny ihr schon gesagt hatte: Die Leute sahen einen nicht wirklich an, wenn sie dachten, man sei behindert.

Also holte Nanny den Kinderwagen heraus und setzte Iris hinein. Das war sowieso viel bequemer als eine Picknickbank, und der Sonnenschutz half auch. Es bedeutete auch, dass sie alle nebeneinander mit Blick auf den See sitzen konnten, was auf der Bank sonst zu eng gewesen wäre. Da Iris am weitesten am Rand des Platzes saß, bemerkte sie kaum, dass jemand sie ansah, oder gar Sabine, deren Leine natürlich wieder an der Bank befestigt war. So entspannte sie sich bald und genoss die Aussicht und die Sonne. Es gab wieder Saftboxen, und sie konnten sich auch jeweils einen Mini-Schokoriegel aussuchen; Nanny nahm sich auch einen. Natürlich machten die spielenden Kinder einen ziemlichen Lärm, und so war nicht so viel Wildnis in der Nähe, aber es war trotzdem schön, und den Kindern beim Spielen zuzusehen, machte auch Spaß.

Nach etwa 15 Minuten sagte Nanny, dass es jetzt Zeit sei, nach Hause zu gehen, und setzte erst Iris und dann Sabine wieder auf ihre Plätze. Sie schaute sich Iris' Stirn genau an und fragte, ob es noch juckte. Iris hatte den Mückenstich schon eine ganze Weile nicht mehr gespürt, aber natürlich löste die Frage eine automatische Reaktion aus, um ihn mit der Hand zu fühlen. Nanny ergriff ihre Hand, bevor sie sie erreichte, und entschied, dass es das Beste sei, die Fäustlinge wieder anzuziehen. Iris machte das nichts aus; sie hatte im Auto sowieso wenig mit ihren Händen zu tun, und die Klimaanlage hielt das Auto kühl genug, dass sie nicht zu warm wurden. Als Nanny Sabine holen ging, zog sie wieder ein bisschen an den Gurten, um zu spüren, dass sie gut gesichert war, und spielte mit ihren Fäustlingen, um zu sehen, was sie tun konnte und was nicht. Sie fühlte sich sehr zufrieden, und etwas müde von einem weiteren anstrengenden Tag.

36. Der letzte Abend

Schritt für Schritt hatten sie schon ein gutes Stück des Weges nach Hause zurückgelegt, und die letzte Fahrt dauerte nicht mehr als eine halbe Stunde. Zu Hause angekommen, nahm Nanny Sabines Geschirr ab und überprüfte ihre Windel. Sie meinte, sie sollte bis nach dem Abendessen reichen, und Sabine nickte. Aber Iris war wegen der Harnwegsinfektion überfällig für einen Wechsel. Sabine wurde ins Zelt gebracht, und Iris wurde an der Leine nach oben gebracht und bekam einen

schnellen Windelwechsel. Ihre Temperatur war nur leicht erhöht, was für den Nachmittag eines aktiven Tages völlig normal war. Sie bekam einen Strampelanzug, da sie sowieso gebadet und gewickelt werden würde, bevor es zu lange dauert. Da der Overall geflickt und gewaschen werden musste, entschied Nanny, dass der Bodysuit für das Abendessen reichte. Es war ohnehin ein warmer Tag, und sie würde auch ihre Regenjacke von hinten nach vorne tragen. Es war ziemlich seltsam für Iris, nur in Unterwäsche herumzulaufen und ihre Windel teilweise sichtbar zu haben, aber sie hatte nichts vor den Fletchers zu verbergen, und es war ja nur für kurze Zeit.

Sie gingen wieder die Treppe hinunter, wobei Nanny ihr Handgelenk statt ihrer immer noch mit Handschuhen bedeckten Hand hielt, eine kleine Veränderung, durch die sie sich besonders klein fühlte. Nanny war den ganzen Tag über sehr vorsichtig damit gewesen, sie unter Kontrolle zu halten. Iris wusste nicht genau, warum - es war ja nicht so, dass sie ernsthafte Ausbruchsversuche unternommen hätte - aber es machte ihr meistens nichts aus, und oft genoss sie es sogar. Im Wohnzimmer bemerkte Sabine auch Iris' Mangel an richtiger Kleidung und bemerkte: "Ich kann alle deine Beine sehen! Wie ein Baby." Iris streckte ihr die Zunge heraus, aber Nanny war damit nicht einverstanden und gab Iris einen kurzen Ruck am Handgelenk, damit sie aufhörte. Sie wurde direkt zu ihrem Stuhl geführt, und ihre Jacke wurde angezogen und sogar hinten abgeschlossen. Das Klicken des sich schließenden Schlosses ließ Iris immer wieder einen kleinen Schauer über den Rücken laufen. Nachdem sie sich hingesetzt hatte, wurde sie fest in den Stuhlgurt geschnallt, und schließlich schnappte das Tablett zu.

Iris war etwas überrascht, denn normalerweise konnten sie etwas Spielzeit haben, während Nanny kochte, aber sie erklärte, dass sie damit gerechnet hatte, spät nach Hause zu kommen und müde zu sein, deshalb hatte sie gestern Abend einen Caesar-Salat und einen Kartoffelsalat vorbereitet. Sabine wurde aus dem Zelt geholt und ebenfalls auf ihren Stuhl gesetzt, und dann holte Nanny die Teller und das Besteck, die Getränke und das Essen, und sie konnten anfangen zu essen. Dazu zog Nanny die Fäustlinge aus. "Nanny, fütterst du mich wieder?" "OK, aber nur den Kartoffelsalat. Den grünen Salat musst du selbst essen." So fütterte sie abwechselnd beide Mädchen und ließ die eine den Caesar-Salat essen, während sie mit dem Füttern der anderen beschäftigt war. Obwohl Iris eine Gabel und einen Löffel bekam, entschied sie sich, den Caesar-Salat mit den Händen zu essen, was natürlich wegen des Dressings eine ziemliche Sauerei machte. Aber Nanny verbot es nicht, und bald machte Sabine es ihr nach. Natürlich gab es für beide Mädchen eine Schnabeltasse mit Wasser, und Iris wurde auch etwas Cranberry-Saft versprochen, nachdem sie ihr Wasser ausgetrunken hatte. Aber bevor sie das schaffte, hatten sie sich schon satt gegessen, und dann hatte Nanny noch eine Überraschung: Eiscreme.

Iris hatte schon beschlossen, dass sie zu satt für den Cranberry-Saft war, aber plötzlich entdeckte sie, dass sie trotzdem noch Platz für das Eis hatte. Es war Schoko-Fudge-Brownie, und natürlich musste sie ihren Löffel dafür benutzen. Im Hinterkopf wusste sie von Brain Freeze, weil es regelmäßig in Cartoons und so vorkam, aber sie nahm trotzdem einen großen Bissen und konnte dann am eigenen Leib erfahren, was es war, denn sie bekam plötzlich einen scharfen, stechenden Kopfschmerz. Er verschwand nach ein paar Sekunden wieder, aber sie beschloss, dass es das nicht wert war und wurde langsamer. Nanny hatte es wahrscheinlich halb erwartet, denn sie reagierte nicht, als Iris ein leises Stöhnen von sich gab und ihr Gesicht verzog. Aber Iris bemerkte, dass sie trotzdem gut aufgepasst hatte, denn sie nahm erst einen weiteren Bissen von ihrem eigenen Dessert, nachdem Iris ihres weiter gegessen hatte. Sabine fragte, was mit Iris los sei, und sie erklärte, dass man schreckliche Kopfschmerzen bekommt, wenn man einen großen Bissen kaltes Eis zu sich nimmt, dass das aber in ein paar Sekunden vorbei ist. Das musste Sabine dann natürlich auch ausprobieren, mit dem gleichen Ergebnis. "OK, Mädels, ich hoffe, das hat Spaß gemacht, aber macht das nicht noch mal, sonst stelle ich das Eis wieder weg." Aber keine der beiden hatte das Bedürfnis, es zu wiederholen, und sie genossen still ihre Leckerei.

Als sie fertig waren, der Tisch abgeräumt war und sie grob abgewischt wurden, war es Zeit für ihr Bad. Iris musste Sabines Hand halten, und ihre andere Hand wurde von Nanny gehalten. So gingen sie zuerst ins Bad, um das Bad laufen zu lassen und das Badegel zu schäumen, und dann in Sabines

Zimmer. Zuerst wurde Iris zu dem Ring in der Wand gebracht, an dem sie vorher eingesperrt worden war. Aber sie trug jetzt kein Geschirr, deshalb war sie sich nicht sicher, was Nanny vorhatte. Aber sie steckte einfach ein Vorhängeschloss durch den Ring und durch das Armband, das Iris immer noch trug, und sie war nicht mehr in der Lage, ihren Platz zu verlassen. Dadurch konnte sie sich überhaupt nicht mehr bewegen, aber sie rechnete damit, dass es nur war, bis Sabine im Bad war, also ließ sie sich einfach nieder und lehnte sich an die Wand, um Mutter und Tochter zu beobachten. Wie erwartet, wurde Sabine ausgezogen, die Windel entfernt und dann ins Bad gebracht.

Dann kam die Nanny zurück, ließ sie los, zog sie aus und fixierte sie auf dem Wickeltisch. Die Windel wurde ihr abgenommen, und sie bekam einen schnellen Wisch. "Mami, ich bin fertig", rief Sabine. "Ich bin gleich wieder da", sagte die Nanny zu Iris und ging ins Bad. Während sie weg war, konnte Iris nicht viel tun, mit ihren Händen in den Gurten über ihrem Kopf und dem zusätzlichen Gurt um ihre Taille, den sie sich selbst zu verdanken hatte. Aber ihre Beine waren frei, und sie experimentierte damit, Dinge mit ihren Zehen aufzuheben. Es war nicht viel in Reichweite, aber sie schaffte es, teilweise eine Windel auf dem Regal darüber zu greifen. Mehr als den Stapel umzukippen schaffte sie allerdings nicht, der fiel herunter, halb auf Iris und die andere Hälfte auf den Boden.

"Ich dachte, ich war heute ziemlich vorsichtig mit dir, aber du schaffst es trotzdem, eine Sauerei zu machen. Wenn du länger bei uns bleiben würdest, hätte ich vielleicht auch noch Gurte für deine Beine anbringen müssen, um zu verhindern, dass du das Haus kaputt machst." Iris musste über die Übertreibung lachen. "Ach, du findest das lustig, ja? Ich werde dich zum Lachen bringen!" Nanny fuhr fort und begann, ihre Füße zu kitzeln. Da sie Iris' Beine fest im Griff hatte, konnte Iris wenig dagegen tun, außer zu wackeln und zu schreien. Aber ihr Körper hatte noch eine weitere Verteidigung und deponierte eine schöne, stinkende Pfütze aus Pisse auf dem Tisch. "Es tut mir leid, ich konnte es nicht halten", sagte Iris, aber es tat ihr nicht wirklich leid - es war Nannys eigene Schuld. Sie schien das auch zu denken, denn sie hörte auf, herumzualbern und räumte die Sauerei auf. Dann ließ sie Iris vom Tisch los und packte sie noch einmal am Handgelenk. "Übrigens, ich musste kurz zu Sabine, weil ich sie wieder auf die Toilette gesetzt habe. Jetzt kann sie dort normalerweise Nummer 2 machen, ich dachte, wir könnten ja mal sehen, wie weit wir mit Nummer 1 kommen."

"Oh, das ist schön. Ich schätze, ich muss in ein paar Tagen auch aufs Töpfchen gehen. Aber Nanny, ich trage immer noch das Armband." "Ja, das tust du." Iris merkte, dass Nanny absichtlich so tat, als würde sie es nicht verstehen, aber sie wusste nicht so recht, wie sie mitspielen sollte, also erklärte sie einfach ihre Zweifel: "Ist es dann in Ordnung, es im Bad und in der Nacht zu tragen?" "Diese Armbänder werden normalerweise von Verliebten getragen, wobei der Mann es seiner Freundin umlegt, und der Schlüssel ist Teil einer Halskette, die er trägt. Ein bisschen kitschig, aber auf diese Weise hält er den Schlüssel zu ihrem Herz-Armband. Das bedeutet, dass die Freundin es die ganze Zeit tragen muss, auch beim Baden und im Bett, also sollte es das überleben können. Bei mir muss man es nicht tragen. Aber wollen wir mal sehen, was Sabine will? Sie hat gefragt, ob ihr beide es weiter tragen könnt, und wäre vielleicht ein bisschen enttäuscht, wenn du deine abnehmen lässt?" Daran hatte Iris nicht gedacht, aber es schien, als würde Sabine es als ein Zeichen der Freundschaft betrachten, das sie beide verband. "Nun, wenn es sicher zu tragen ist, können wir es wohl vorerst anlassen."

Sie gingen ins Bad, wo Sabine bereits am gleichen Ende wie gestern in der Badewanne saß, wieder mit seitlich gefesselten Armen (Siehe Abbildung 78 Badehandschellen). Iris wurde am anderen Ende hineingeholt, und auch ihre Hände waren gefesselt. Iris scherzte zu Sabine: "Hallo, lange nicht mehr gesehen", aber Sabine schaute sie nur ausdruckslos an. "Ach, das ist nur ein kleiner Scherz, vergiss es." "Ich versteh nicht ganz. Kannst du das erklären?" "Na ja, wir sehen uns ja ständig. Deshalb ist es lustig, wenn ich das Gegenteil behaupte und so tue, als wäre es schon lange her, dass ich dich gesehen habe." "Oh. OK. Ich bin ein Mann." Das war nicht lustig, also fuhr Iris fort: "Es tut mir leid, ich erkläre es nicht gut. Ich weiß nicht wirklich, warum manche Dinge lustig sind und

andere nicht." "Ja Sabine, es ist sehr schwierig, Humor zu erklären. Oft klappt es am besten, wenn man selbst etwas lustig findet; dann finden es vielleicht auch andere lustig." erklärte Nanny. Sabine schaute immer noch verwirrt, ließ es dann aber sein.

"Ach, ich habe ganz vergessen, den Wasserhahn zuzudrehen. Das Bad ist jetzt ein bisschen voll, also sei bitte vorsichtig." Das zu sagen war nicht sehr klug, denn die Mädchen erkannten natürlich eine Herausforderung, wenn sie eine hörten, und fingen an, mit ihren Beinen zu wackeln, wodurch das Wasser über den Rand und auf Nannys Hose spritzte. Sie hatte ihre Schürze noch nicht angezogen. Iris sah die nasse Stelle auf Nannys Hose und rief aus: "Nanny hat sich in die Hose gepinkelt!" und alle mussten darüber lachen, aber dann sagte Nanny: "OK, Mädchen, das reicht jetzt. Ihr müsst aufhören, Wasser über den Rand zu spritzen." Und als das keine Wirkung zeigte, fügte sie hinzu: "Sonst gibt es heute Nacht keine Übernachtung." Das war eine sehr wirksame Drohung, und beide Mädchen hörten sofort auf. "Jetzt weicht ihr noch eine Weile dort ein, während ich aus den Hosen rauskomme."

Die Mädchen lehnten sich zurück und genossen das warme Wasser, und ihre Füße spielten ein bisschen mit einander. Iris begann, die Wärme und die Schwerelosigkeit in der Badewanne zu spüren, was sie wieder super entspannt machte. Als Nanny zurückkam, trug sie einen Regenschutzanzug. "Ich schätze, ich brauche maximalen Schutz bei euch beiden", erklärte sie. "Also, gestern habt ihr euch ja schon ganz gut gegenseitig gewaschen. Möchtet ihr das heute noch einmal versuchen, ruhig und sanft?" Beide Mädchen nickten, und so löste Nanny ihre Hände und ließ Iris sich mit dem Rücken zu Sabine drehen und zwischen ihre Beine setzen. Sie gab Sabine einen Schwamm mit etwas mehr Badegel und erklärte: "Jetzt fang an, sie sanft von den Schultern abwärts zu reiben. Das Gesicht und die Ohren macht sie selbst. Mit dem Schwamm machte es nicht so viel aus, dass Sabine etwas weniger koordiniert war, und bald waren ihre Arme und ihr Rücken fertig. Dann zog Sabine Iris ein wenig zu sich heran, so dass ihre Arme weit genug herumreichen konnten, um auch ihre Brust zu bearbeiten. Der Schwamm machte den Kontakt neutraler, und der Kontakt auf der Brust und zwischen den Beinen war nicht so anregend wie die Hände gestern. Einerseits sehnte sich Iris nach Erleichterung, andererseits war sie froh darüber, denn es fühlte sich für sie immer noch komisch an, sich von ihrer Freundin an diesen Stellen reiben zu lassen, vor allem, wenn die Mutter ihrer Freundin ein wachsames Auge auf sie hatte.

Als Iris' Beine an der Reihe waren, kämpfte Sabine und konnte sie nicht gut erreichen. Also ließ Nanny Iris sich wieder umdrehen, und dann konnte Sabine auf ihren Knien sitzen und sie bequem erreichen. Dann war es an der Zeit, die Rollen zu tauschen. Iris wusch zuerst ihr eigenes Gesicht und die Ohren, wie Nanny gesagt hatte, und schwamm dann Sabine auf die gleiche Weise ab. Sie konnte spüren, dass Sabines Brustwarzen erigiert waren, weil sie als kleine Barriere für den Schwamm fungierten, aber Iris ignorierte es und arbeitete um sie herum. Als auch sie fertig war, legte Nanny die Manschetten wieder an, reinigte das Gesicht und die Ohren ihrer Tochter und wusch dann ihre Haare.

Dann sagte sie ihnen, sie sollten sich noch ein bisschen länger einweichen lassen, während sie das Bett vorbereitete. "Nanny, kannst du unsere Hände wieder loslassen, so wie gestern?" "Heute nicht. Da das Bad so voll ist und ich nicht aufpasse, könnte die Hälfte des Badewassers auf dem Boden landen. Ihr bleibt einfach noch eine Weile ruhig liegen." Jedes Mal, wenn sie etwas Unanständiges taten, fand Nanny einen subtilen Weg, es ihnen heimzuzahlen. Aber es machte einfach zu viel Spaß, ungezogen zu sein, und sie taten es sowieso jedes Mal wieder. Trotzdem war es auch schön, einfach nur dazuliegen, wenn auch vielleicht weniger besonders für Sabine, weil sie es jeden Tag tat, während es für Iris noch neu war. Und jetzt war zumindest die Versuchung geringer, wieder mit dem gegenseitigen Streicheln anzufangen.

Ein paar Minuten später kam Nanny, um Sabine aus dem Bad zu holen, sie abzutrocknen und ins Schlafzimmer zu bringen. Plötzlich erinnerte sich Iris wieder an ihre Bitte von heute Morgen, und sie fragte sich, ob Nanny ihrer Tochter erlauben würde, in dieser Nacht nicht im Mumienbeutel zu schlafen. Und wenn ja, ob sie noch andere Maßnahmen für Iris' Sicherheit ergreifen würde. In der Zwischenzeit ließ sie sich im Wasser treiben, und sie genoss es. Ihre Muskeln fühlten sich so

entspannt und weich an, nach all den Strapazen des Tages, dass sie beschloss, definitiv auch zu Hause mehr Bäder zu nehmen. Jetzt, wo sie allein war, wollte sie unbedingt mit sich selbst spielen. Aber so sehr sie sich auch bemühte, sie konnte keine Hand frei bekommen, also würde das warten müssen. Vielleicht morgen früh auf der Toilette?

Es dauerte eine Weile, bis Nanny zurückkam und sie herausholte, und dann war es die gleiche Routine wie am Vortag: abtrocknen, föhnen, bürsten und die Haare flechten, das Handtuch um sie wickeln und sie zu Sabines Zimmer bringen. Als sie eintraten, sah Iris Sabine in ihrem Bett aufstehen, in dem Hausmeisteranzug, den sie die erste Hälfte ihres Aufenthalts getragen hatte. Nanny sagte, sie habe entschieden, dass Iris in ihrem aufgeblasenen Schlafsack genug geschützt sei, und um zu vermeiden, dass einer von ihnen eine Bettdecke benötigte, steckte sie ihre Tochter in den warmen Schlafanzug. Zur zusätzlichen Sicherheit steckten ihre Hände in einem weiteren Paar Fäustlinge unter denen des Anzugs. Iris konnte sehen, dass die Daumen der Fäustlinge des Anzugs schlaff herunterhingen, also waren ihre Daumen offenbar mit den restlichen Fingern im Hauptfach. "Komm, wir wickeln dich", und Iris wurde auf den Wickeltisch gehoben, wo sie eine weitere von Sabines dicken Windeln für die Nacht angelegt bekam. Es folgten das übliche Plastikhöschen und der Body, und man half ihr vom Tisch. Die Nanny warf einen Blick auf die Schürfwunde an ihrem Bein und berührte sie sanft. "Willst du etwas für die Nacht drauf haben?" "Ich glaube nicht, dass ich etwas brauche. Der Schlafsack wird es schützen. Aber könnte es nicht nassen und den Sack verschmutzen?" "Es sieht so aus, als wäre es schon zu, also wenn du nicht wieder gegen etwas stößt oder es reibst, sollte es in Ordnung sein."

Iris bekam ihren Schnuller wieder umgeschnallt, locker genug, um ihn bei Bedarf herauszuziehen, und dann ging der Schlafsack über ihren Kopf. Sabine wurde gebeten, sich an das andere Ende des Bettes zu legen, und Iris wurde davor gesetzt, der Boden mit einem Reißverschluss verschlossen und der Sack aufgeblasen. Iris hatte den Eindruck, dass Nanny ihn ein bisschen mehr aufpumpte als sonst, wahrscheinlich zu ihrer Sicherheit. Dann knöpfte sie die Klappe unter Iris' Kinn zu, die die Kapuze oben hielt. Aber dieses Mal brachte sie kleine Vorhängeschlösser am Knopf der Klappe und am Reißverschluss unten an und erklärte, dass sie sicherstellen wollte, dass die Mädchen sich nicht befreien konnten. Iris konnte auch noch ein weiteres am oberen Ende des Carebear-Kostüms sehen. Dann bekam auch Sabine ihren Schnuller, und Nanny schloss das Bett.

Anstatt eine Geschichte vorzulesen, sang sie ihnen 'Twinkle, Twinkle Little Star' vor. Mit ihren Schnullern konnten die Mädchen nicht wirklich mitsingen, aber Iris summte ein bisschen mit. Dann war das Licht aus, aber die sternförmige Reihe kleiner gelber Lichter an der Decke erlaubte es ihnen, sich gegenseitig und das Zimmer noch zu sehen. Iris hatte etwas mehr Mühe als sonst, sich auf die Seite zu drehen, wegen des Luftdrucks in der Tasche, aber dieses Mal konnte Sabine ihr helfen. Ihre Freundin entschied sich, sie von sich wegzudrehen und sie von hinten zu umarmen. Das funktionierte viel besser, jetzt, da sie ihre Arme benutzen konnte, und es war sehr gemütlich, so umarmt zu werden, auch wenn Iris wenig davon spüren konnte. Der körperlich anstrengende Tag, gefolgt von einer großen Mahlzeit und einem warmen Bad, hatte sie gut vorbereitet, und da sie sich in der starken Umarmung ihrer Freundin sehr sicher fühlte, schlief sie sehr schnell ein. Sie muss in der Nacht mindestens einmal aufgewacht sein, denn am Morgen lagen sie genau andersherum, aber sie hatte keine Erinnerung daran.

37. Letztes Mal Klein

Als Iris aufwachte, schätzte sie, dass es wohl kurz vor dem Morgen sein würde. Ihr Magen knurrte und war etwas empfindlich. Sie drehte sich kurz auf den Rücken, und anscheinend war Sabine auch schon wach, denn sie drehte sich weiter um, krabbelte zu ihr hoch und legte wieder ihre Arme um sie. Iris hätte sie gerne gestreichelt, ihre Hand gehalten oder so, aber der Luftdruck im Schlafsack ließ nur wenig Bewegung zu, vor allem, wenn Sabine halb auf dem Rücken darin lag. Also wurden ihre Arme mehr oder weniger geradeaus gehalten. Sie konnte sie aber nach unten bewegen: Anscheinend war keine Luft um ihre Achselhöhlen. Ihr Magen knurrte wieder, und sie hatte das Bedürfnis, Gas zu geben. Sie hatte keine Lust, direkt in Sabine hineinzufurzen, aber dann wurde ihr

klar, dass der Schlafsack das verhindern würde, da er offensichtlich luftdicht war. In der Hoffnung, dass es ihren Magen beruhigen würde, ließ sie los, aber zusammen mit den Gasen trat ein flüssiges Gemisch aus: Sie musste Durchfall haben! Igitt! Sabine bemerkte es nicht und kuschelte sich wieder an sie.

Iris konnte nichts dagegen tun, außer vielleicht nach Nanny zu rufen, aber da sie nicht wusste, wie spät es war, wollte sie ihr nicht den Schlaf rauben, und beschloss, dass sie es abwarten konnte. Solange sie nicht über den Inhalt ihrer Windel nachdachte, war es nicht allzu schlimm. Aber natürlich brachte sie das nur dazu, an nichts anderes zu denken. In einem Versuch, sich von diesen Gedanken wegzuzwingen, dachte sie an den kommenden Tag. Aber natürlich würde dieser Tag ein Ende dafür bringen, dass sie so sicher und geborgen in Nannys Obhut war, und er würde einen sehr schweren Abschied beinhalten. Das war überhaupt keine Verbesserung gegenüber ihren vorherigen Gedanken, und ganz sicher nichts, was ihr helfen würde, wieder einzuschlafen. An den vergangenen Tag zu denken, war viel besser, mit den Wasserfällen und dem Nickerchen im Wald, mit den schönen Gerüchen und Geräuschen. Der Gedanke an das plätschernde Wasser löste ein wenig Pipi aus, aber daran war sie inzwischen gewöhnt, und das wurde schnell von der Windel aufgesogen. Sie driftete gerade wieder ab, als sie eine weitere Explosion von Gas und Flüssigkeit hörte, aber das kam nicht von ihr. Sabine musste auch noch Durchfall haben! Iris hatte noch keine Lust, ihren Schnuller herauszunehmen, also senkte sie, um ihren Verdacht mitzuteilen, den Arm, auf dem sie nicht lag, und klopfte auf Sabines Seite um ihren Hintern herum. Sabine tat dasselbe an ihrem Hintern, und Iris nickte. Iris versuchte, mit den Schultern zu zucken, um zu signalisieren, dass sie nichts dagegen tun konnten, war sich aber nicht sicher, ob Sabine es spürte oder ob der Schlafsack es ganz abschwächte. Sabine umarmte sie nur etwas fester und schien zu versuchen, ebenfalls wieder einzuschlafen. Also versuchte Iris noch einmal das Bild des Waldes.

Sie wollte gerade wieder einschlafen, als sie rennende Schritte auf dem Treppenabsatz hörte und ein weiteres nasses Plätschern aus dem Bad zu vernehmen war. Iris musste lächeln, auch wenn ihr Nanny leid tat, und Sabine natürlich auch. Aber es half, das Elend zu teilen, und irgendwie war es lustig, wie einer nach dem anderen dieses besondere Geräusch verursachte. Sie versuchte, sich umzudrehen, um zu sehen, ob Sabine auch lächelte - ob das Humor war, den sie verstand -, aber sie wurde fest in ihrer Umarmung gehalten. Also klopfte sie wieder auf Sabines Hintern und deutete dann mit dem Arm in Richtung Badezimmer. Aber sie bekam keine Reaktion; vielleicht war ihre Freundin schon wieder eingeschlafen. Trotz der verschmutzten Windel genoss Iris das Liegen, immer noch schläfrig, sehr bequem auf ihrem Luftkissen, und die feste Umarmung gab ihr ein noch sichereres Gefühl.

Dann öffnete sich leise die Tür, und Nanny kam herein, in einem langen T-Shirt, das sie wahrscheinlich für die Nacht anhatte. Sie schaute einen Moment, ob die Mädchen noch schliefen, und als sie sah, dass Iris sie ansah, hockte sie sich leise neben das Bett und fragte flüsternd, ob Iris' Darm in Ordnung sei. Iris schloss daraus, dass Sabine offenbar schlief, sonst hätte ihre Mutter nicht so leise gesprochen, also schüttelte sie nur den Kopf, bewegte dann ihren Oberarm nach hinten und schüttelte erneut den Kopf. Die Nanny nickte und ging leise wieder weg. Nachdem sie das Zimmer verlassen hatte, hörte Iris immer wieder kleine Geräusche, die darauf hindeuteten, dass Nanny nicht wieder schlafen ging, sondern sich für den Tag fertig machte, bevor sie die Mädchen aus dem Bett holte. Da sie wussten, dass sie wahrscheinlich bald aufstehen würden, hatte es wenig Sinn, zu versuchen, wieder einzuschlafen, aber sie kuschelte sich ein wenig in Sabines Umarmung und ließ ihre Gedanken einfach treiben, obwohl sie darauf achtete, die stressigeren Themen zu vermeiden.

Eine Weile später kam Nanny wieder herein, bekleidet mit einem schwarzen Cord-Overall und einem dunkelroten Oberteil. Diese waren ganz anders als das eng anliegende Mutter-Tochter-Set, das sie vor zwei Tagen getragen hatte, aber sie sahen auch schön an ihr aus, mit kleinen Rüschenborten am Latz und den Taschen. Sie öffnete erst die Jalousien und dann das Bett. Iris spürte, wie Sabine aufwachte und sich reckte. Dazu kam ein weiteres Grummeln aus dem Magen und ein weiterer nasser Furz. Als Nanny sich an ihre Seite hockte, produzierte sie ebenfalls einen. Iris schaute erschrocken zu Mrs. Fletchers Hintern, weil sie Angst hatte, dass sie ihren Overall

beschmutzte. Nanny sah ihren Blick und erklärte ihr, dass sie keine andere Möglichkeit sah, als sich ebenfalls eine Windel anzuziehen, also war ihre Kleidung in Ordnung. Dann nahm sie den Mädchen die Schnuller ab und wünschte ihnen einen guten Morgen. "Es scheint, als hätten wir alle drei heute Morgen Durchfall. Ich vermute, dass gestern etwas im Kartoffelsalat verunreinigt war, wie ein schlechtes Ei. Wir nehmen tagsüber Norit, dann sollte es bald aufhören. In der Zwischenzeit müssen wir nur regelmäßig die Windeln wechseln. Und viel trinken."

Sie fuhr fort: "Wie fühlst du dich?" Iris antwortete: "Mein Bauch rumort und ist ein bisschen empfindlich. Und meine Windel ist igitigitt." Als würde ihr Körper es timen, entwich ihr eine weitere blubbernde Masse. So zog sie ein angewidertes Gesicht. Sabine umarmte sie und antwortete, dass es ihr genauso ging. Dann kroch sie über Iris hinweg in Richtung Ausgang. In ihrem Carebear-Kostüm war das viel einfacher als gestern im Mumienbeutel, und im Vorbeigehen gab sie ihr noch schnell einen Kuss auf den Mund. Iris hätte heute nichts dagegen gehabt, als Erste zu gehen, aber anscheinend ging ihre Freundin davon aus, dass sie die Erste war, so wie gestern. Und es wäre auch schön, den Schlafsack noch eine Weile zu genießen, denn auch das würde heute enden.

Nanny zog ihren Schlafanzug und das zweite Paar Fäustlinge aus und öffnete ihren Body zwischen den Beinen. Dann ging sie mit ihr ins Bad, wobei sie noch die Windel trug. Nanny ließ die Tür offen, und so konnte Iris hören, wie sie Sabine auf die Toilette setzte, um zu sehen, ob sie ihren Darm noch ein bisschen entleeren konnte, bevor sie eine saubere Windel bekam. Dann kamen sie zurück, Sabine bekam eine saubere Windel an, diesmal auch eine Plastikhose, und ihren Jeansoverall (siehe Abbildung 50 Sabines Jeansoverall bevor den Modifikationen). Dann wurde sie wieder kurz ins Bad gebracht, um sich die Haare zu machen und die Zähne zu putzen, und dann nach unten gebracht.

Es dauerte nicht lange, bis Iris an der Reihe war, und nachdem ihr der Schlafsack ausgezogen worden war, wurde auch sie ins Bad gebracht und auf der Toilette festgeschnallt. Sie schaffte es, ein bisschen zu produzieren, aber obwohl sie spürte, dass da mehr war, war es anscheinend noch nicht bereit, herauszukommen. Also versuchte sie abzuwischen, machte sich aber die Hände schmutzig, weil die Kacke überall in der Gegend verteilt war. Und natürlich hat es gestunken. Also übernahm die Nanny und wischte den ganzen Bereich und ihre Hände mit Feuchttüchern ab, bevor Iris auf den Wickeltisch gelegt wurde und sie eine Tena-Jugendwindel mit Plastikhose bekam.

"Jetzt gibt es noch eine Sache, die ich dir gerne anziehen würde. Dieser Overall ist aus meiner Jugendzeit, und ich habe ihn immer zu Partys und so getragen. Irgendwie habe ich ihn immer behalten, und gelegentlich hat Sabine ihn auch getragen, aber jetzt ist er ihr zu klein geworden. Es

ist heute vielleicht nicht mehr sehr modisch, aber ich finde, es sieht immer noch süß aus. Sie hielt Iris einen Jumpsuit in einem bunten Muster hin, in den sie hineinschlüpfte. Die Hose war sehr weit, hatte aber am unteren Rand Bänder. Die Ärmel reichten bis zu den Ellenbogen und hatten ähnliche Bänder. Um die Taille herum war ein Gummizug, aber der war nicht mehr sehr stark. Das Seltsamste an dem Anzug war eine Masse von weißer Spitze vorne unter dem Hals. Nachdem Nanny den Rücken zugeknöpft hatte, zog sie etwas von der Spitze über Iris' Kopf und befestigte sie irgendwie am Rücken. Es schien Iris wie eine Kombination aus einem Kragen und einem Lätzchen zu sein. (siehe Abbildung 83) mit der Farbe des linken und dem Lätzchen des mittleren). Nanny bemerkte, dass sie immer Hilfe beim An- und Ausziehen brauchte, also wusste sie, dass es für Sabine und nun auch für Iris sicher war, und bat Iris, vorsichtig damit zu sein.

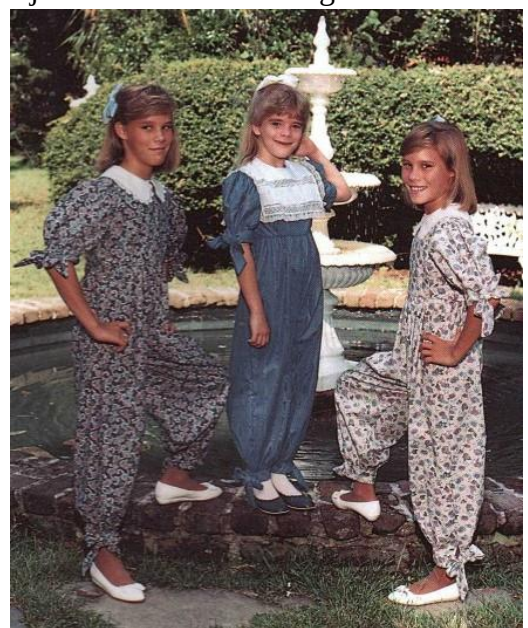


Abbildung 83 Imogens party Jumpsuit

Iris ging zum Badezimmerspiegel, um den seltsamen Anzug, den sie trug, besser sehen zu können, aber Nanny packte sie am Arm und fragte, wo sie denn hingehen wolle. Iris erklärte es, und dann nahm Nanny ihre Hand und sie gingen zusammen. Im Spiegel konnte Iris einen Anzug sehen, der für sie ziemlich lächerlich aussah; etwas, das man vielleicht vor dreißig Jahren einem Kleinkind angezogen hätte. Sie hatte sich an kindliche Kleidung gewöhnt, aber zumindest waren es Kleider, mit denen ein heutiges Kleinkind glücklich wäre; dies sah eher aus wie etwas, das ältere Verwandte für ihr kleines Mädchen zur Kirche oder zu Omas Geburtstag aussuchen würden. Aber das könnte genau das sein, was es war. Es war klar, dass es eine besondere Bedeutung für Nanny hatte, so dass sie sagte, dass sie sich geehrt fühlte, es zu tragen, obwohl sie dachte, dass dies der Anzug sei, in dem sie sich am meisten schämen würde, gesehen zu werden, von allem, was sie in der letzten Woche getragen hatte, mit der möglichen Ausnahme der Hasen-Shortalls (siehe Abbildung 36 Kawaii-Häschen-Shortalls), die Sabine und sie im Aquarium trugen.

Nanny war offensichtlich sehr zufrieden mit ihrer Bemerkung, umarmte sie und sagte ihr, dass sie etwas Besonderes für ihren letzten Morgen haben wollte. Dann gab es die übliche Routine des Haare- und Zähneputzens, und Nanny nahm ihre Hand, um sie nach unten zu bringen. Aber Iris hatte eine schelmische Idee und gab Nanny mit ihrer freien Hand einen Klaps auf den Hintern. "Und wie ist die Windel dieser jungen Dame?", fragte sie Nanny mit tiefer Stimme, und Nanny antwortete mit leiser Stimme, dass sie ein bisschen kacke sei. "Dann müssen wir dich wohl auch wickeln." Nanny nickte, und Hand in Hand gingen sie zurück zum Wickeltisch. Iris begann, Nannys Latzhose auszuziehen, aber die Träger schienen keine Schnallen oder Knöpfe zu haben, und sie wollte sie auch nicht mit Gewalt über die Schultern ziehen. Nanny erklärte ihr, dass sie an der Innenseite des hinteren Lätzchens geknöpft wurden, und dann konnte Iris die Träger lösen und das Lätzchen fallen lassen. (siehe Abbildung 84) Als nächstes öffnete sie einen kleinen Reißverschluss auf der linken Seite der Taille, obwohl sie sich fragte, ob das ohne die Windel darunter notwendig gewesen wäre, denn der Overall war ziemlich weit an Nanny. Dann konnte Nanny aus ihnen heraussteigen. "Ich trage sie nicht oft, weil sie mir im Moment etwas zu groß sind, und die Träger sind etwas lästig. Normalerweise schaffe ich es, sie mir über die Schultern zu ziehen, aber ich sollte wirklich wenigstens einen der Träger aufknöpfen. Aber heute brauchte ich etwas, das über die Windel passt, an den Seiten hoch genug ist, um sie nicht zu zeigen, und sie schön an ihrem Platz hält." "Ich finde sie wirklich toll; Overalls stehen dir so gut!" "Danke", antwortete Nanny und wurde etwas emotional. "Tut mir leid, ich bekomme fast nie Komplimente."



Abbildung 84 Mrs. Fletchers Kord-Latzhose

Als nächstes ließ sie Nanny auf den Tisch hüpfen und gab das Kommando "Hände", wobei sie sich fragte, ob die Erwachsene ihr erlauben würde, die Gurte zu benutzen, aber Nanny gehorchte einfach, und so ging Iris die gleiche Prozedur durch, die sie bei Sabine gelernt hatte. Bevor sie die Windel öffnete, bat Nanny sie, ihre Schürze aus dem Bad anzuziehen, um den Overall sauber zu halten, und die Einweg-Gummihandschuhe für die Hygiene, was Iris tat.

Das dunkelrote Oberteil, das Nanny unter dem Overall trug, war ein Bodysuit, wahrscheinlich derselbe, den sie unter dem Mutter-Tochter-Overall trug, und Iris öffnete die Druckknöpfe. Nanny trug eine der Windeln ihrer Töchter und erwähnte, dass dies die einzigen waren, die ihr passten. Iris nahm sie heraus und reinigte den Schrittbereich. Sie bemerkte, dass auch Mrs. Fletcher sich konzentrieren musste, nicht zu wackeln, als Iris ihren empfindlichen Bereich reinigte, was ihr aber gelang. Sie erklärte, dass es schon eine ganze Weile her war, dass jemand anderes sie dort berührt hatte, und Iris dachte, dass das wahrscheinlich ihr verstorbener Ehemann gewesen war. "Manchmal wünsche ich mir, wieder einen Partner zu haben, obwohl ich dann auch ein schlechtes Gewissen gegenüber meinem verstorbenen Mann habe. Aber wenn ich mich so um Sabine kümmere, bin ich sowieso kaum in der Lage, mich zu verabreden. Und wer will schon eine Witwe mit einer behinderten Tochter?" Ein paar Tränen traten auf ihr Gesicht, und Iris tat ihr Bestes, um sie zu trösten. "Aber du siehst so schön aus - ich wünschte, ich hätte einen Körper wie deinen, wenn ich in deinem Alter bin. Und mit so einer reizenden Tochter. Ich glaube, die Männer würden Schlange stehen, um mit dir ausgehen zu dürfen. Und wenn du doch ein Date bekommst, passe ich für dich auf Sabine auf!" Das rief sowohl ein Lächeln als auch weitere Tränen hervor, und Nanny wollte sie umarmen, aber die Gurte des Wickeltisches hielten ihre Hände auf. "Danke. Das ist wirklich gut zu hören. Tut mir leid, dass ich so emotional geworden bin, das macht der Schlafmangel manchmal mit mir." Iris streichelte ihr eine Weile das Haar, bis sie nickte, dass es ihr wieder gut ging, und dann benutzte sie ein Tuch, um die Tränen abzutrocknen und ließ sie sich die Nase putzen.

Dann ging es weiter mit dem Windelwechsel, und Nanny wählte eine mit dem Blumenmuster. Iris fragte, ob sie nicht auch eine Plastikhose tragen sollte, und sie stimmte zu. Iris war neugierig, wie weit sie gehen konnte, und schlug vor, die Unterhose zu verschließen, weil die Seiten des Overalls ein bisschen breit waren und Nanny sonst vielleicht in die Windel hineinreichen könnte. Das ließ Mrs. Fletcher einen Moment lang zögern, und sie sagte, dass sie in Sabines Nähe immer kontrolliert erscheinen müsse, aber solange es nicht sichtbar sei, wäre es vielleicht eine Idee für sie, zu erleben, wie sie ihre Tochter jeden Tag behandelte. Iris musste an die Pfotenfäustlinge (siehe Abbildung 33 Fäustlinge mit Pfoten) zurückdenken, die Nanny eines Abends anprobiert hatte, und sie war sich sicher, dass die andere die gleichen Gedanken hatte. Nanny erklärte, wo die Hose und die kleinen Schlösser zu finden waren, und bald hatte Nanny den Zugang zu ihrer Windel verloren. Beiden war klar, dass es nicht wirklich sicher war, da Nanny diejenige war, die den Schlüssel in der Hand hatte, aber trotzdem konnte Iris eine Reaktion in Nannys Augen sehen, als das Schloss zuschnappte. Der Bodysuit ging darüber, und mit etwas Mühe gelang es Iris, die Druckknöpfe zu schließen. Iris löste die Handgelenks- und Taillengurte und half ihr vom Tisch. Dann hielt sie den Overall hoch, und Nanny stieg gehorsam hinein. Als Iris die Träger wieder zuknöpfte, kreuzte sie sie im Rücken, um sicherzustellen, dass sie nicht über die Schultern gezogen werden konnten. Das erforderte ein bisschen Ziehen, aber sie schaffte es. Dadurch wölbte sich das Lätzchen hinten ein wenig, aber das war nicht schlimm, und sie klappte die Wölbung zurück und zerrte sie unter die Seite des Lätzchens. Die überkreuzten Träger würden es Nanny schon schwer machen, sie selbst auszuziehen, aber um sicherzugehen, nahm sie noch zwei Vorhängeschlösser und schaffte es, die Knöpfe und die Schlüssellocher miteinander zu verriegeln. Sie hatte gesehen, wie man das macht, als Nanny gestern Abend die Kinnklappe ihres Schlafsacks verschloss. Nanny schaute zweifelnd, aber da die Knöpfe auf der Innenseite waren, waren die Schlösser nicht zu sehen, und sie protestierte nicht. Als sie fertig war, übernahm Nanny wieder die Kontrolle, packte Iris' Handgelenk und führte sie nach unten.

Sabine saß bereits auf ihrem Stuhl und war wieder am Malen. Als sie Iris sah, sagte sie "Hübsch!". Offenbar gefiel ihr der Jumpsuit besser als Iris. Nanny legte ihr vorsichtig wieder das improvisierte Lätzchen an, und dann stieg sie in ihren Hochstuhl, wurde angeschnallt, und das Tablett klappte zu. Bis auf dieses eine Mal hob Iris immer ihre Arme, damit sie nicht unter dem Tablett stecken blieben. Wenn sie darum bat, fütterte Nanny sie trotzdem, ohne dass sie den Gebrauch ihrer Arme verlor. Dann stellte Nanny ein kleines eingewickelt Päckchen vor sie hin. "Ein kleines



Abschiedsgeschenk von uns beiden." Iris wurde natürlich sehr neugierig und fing an, an dem Papier zu reißen. Bald hielt sie eine kleine harte Schachtel in der Hand, die sich aufklappen ließ, und darin befand sich ein Schnuller mit ihrem eigenen Namen und einem Bild von einem Einhorn. (siehe Abbildung 85)

Abbildung 85 Iris' personalisierter Schnuller

Iris wusste nicht recht, was sie sagen sollte: Es kam ihr seltsam vor, etwas zu bekommen, das sie kaum noch benutzen würde, bevor sie nach Hause ging und all das hier hinter sich ließ. Aber natürlich musste sie ihre Dankbarkeit zeigen, also bedankte sie sich bei den beiden und sagte, dass es wunderbar aussah. Und die kleine Iris mochte es auch. Natürlich steckte sie ihn in den Mund, und er hatte genau die richtige Größe. Nanny erklärte, dass sie jemanden aus dem Behindertenforum kannte, der diese herstellte, und in der Nähe wohnte, so dass sie es noch rechtzeitig besorgen konnte. Sie muss auch das kurze Zögern in Iris bemerkt haben, denn sie fuhr fort, dass Iris ihn immer benutzen könne, wenn sie zu Besuch sei, aber dass es auch Momente zu Hause geben könnte, in denen sie seinen Komfort gebrauchen könnte. Das hörte sich für Iris verlockend an, und obwohl sie bisher das Gefühl gehabt hatte, dass zu Hause kein Platz für die kleine Iris sein würde, begann sie sich zu fragen, ob es nicht doch einige Möglichkeiten gäbe, und dieser Gedanke munterte sie auf. Sie konnte zumindest ihren Schnuller benutzen, wenn sie allein in ihrem Zimmer war. Das machte sie viel glücklicher über das Geschenk, und sie streckte ihre Arme nach Nanny aus, um sie zu umarmen, da der Stuhl es ihr nicht erlaubte, zu ihr zu gehen. Natürlich kam Nanny herüber und umarmte sie. Sie lehnte sich nach vorne gegen das Tablett, sogar das bisschen, das der Gurt erlaubte, drückte auf ihren Bauch, und das verursachte einen weiteren nassen Furz, aber zum Glück war nicht mehr so viel in ihrem Darm, so dass das, was herauskam, sich anfühlte, als wäre es größtenteils von der Windel absorbiert worden und hinterließ nicht viel von dem unangenehmen klebrigen Brei, den sie wirklich nicht mochte.

"Okay, ich hole jetzt das Norit." Sie ging nach oben und kam bald mit einem Paket zurück, das Streifen mit schwarzen Kapseln enthielt. Sie las die Anweisungen und machte sich daran, 3 Stapel mit je 4 Kapseln zu machen. "Jeder von uns muss dreimal am Tag 4 Kapseln mit Wasser einnehmen. Dadurch kann unser Stuhl schwarz aussehen. Oh, und wenn ich so darüber nachdenke, können Lebensmittelvergiftungserreger über den Stuhl übertragen werden. Auch wenn wir es schon haben, sollten wir trotzdem hygienisch sein, und Iris, wenn deine Mutter dir hilft, sobald du zu Hause bist, sollte sie vorsichtig sein und Handschuhe benutzen oder sich zumindest die Hände danach gründlich waschen." "OK, das werde ich weitergeben, aber meine Mutter ist immer sehr vorsichtig, also denke ich, sie würde das sowieso tun." Iris hatte nicht wirklich über die Windelwechsel zu Hause nachgedacht, aber besonders jetzt mit dem Durchfall schien es sehr unbequem zu sein, ihre eigenen Windeln zu wechseln, so dass sie anscheinend ihre Mutter dafür brauchte. Sobald der Stuhlgang wieder normal war, sollte sie in der Lage sein, tagsüber Klimmzüge zu benutzen, und sie würde ihre Mutter nicht mehr brauchen. Sie war nicht glücklich darüber, sie zu brauchen: Sie wollte von ihrer Mutter ernst genommen und nicht wie ein kleines Kind behandelt werden. Aber auf der anderen Seite könnte es ein intimer Moment mit ihr sein und dazu beitragen, sie näher zusammenzubringen. Wäre es möglich, beides zu haben?

Während Iris tief in Gedanken versunken war, hatte Mrs. Fletcher ihnen allen Wasser besorgt, und Iris auch die Antibiotika für ihre Harnwegsinfektion und eine einzelne Schmerztablette. Iris hielt es auch für das Beste, im Moment nicht auf Schmerzmittel zu verzichten, also schluckte sie alle und leerte das ganze Glas Wasser. Sabine schien zunächst unsicher, ob sie diese seltsamen schwarzen Kapseln wollte, aber nachdem sie gesehen hatte, wie Iris und ihre Mutter sie einnahmen, folgte sie ihrem Beispiel, und beide Mädchen bekamen ein Kompliment von Nanny. Dann ging Nanny in die Küche, um zu sehen, was sie zum Frühstück machen konnte. Sie kam mit einem Glas Apfelmus zurück, verteilte es auf 3 Teller, und gab jedem Mädchen einen Teller und einen Löffel. Dann ging sie zurück in die Küche und begann, Brot in einer Pfanne zu rösten. Sie kam mit den Scheiben zurück und erklärte, dass Apfelmus und Toastbrot bekannte Hausmittel gegen Durchfall sind, aber da sie keinen Toaster hatte, improvisierte sie mit einer Pfanne. "Versuchen wir mal, ob

Apfelmus auf Toast genießbar ist; ansonsten essen wir es separat und nehmen etwas auf den Toast, das nicht besonders hilfreich ist." Sie probierten es aus, und obwohl die Soße den Toast matschig machte, war die Kombination gar nicht so schlecht, und sie wollten alles ausprobieren, um schnell besser zu werden. Natürlich war es unordentlich zu essen, und die Mädchen mussten sich danach gut abwischen, aber das war der Grund, warum ihre Lätzchen Arme und Brust bedeckten.

"Iris, was würdest du gerne an deinem letzten Morgen hier machen?" "Na ja, die Ausflüge in die Natur haben mir sehr gut gefallen, aber so viel Zeit haben wir wohl nicht, wenn wir zu Sabines Mittagsschlaf zurück sein wollen. Und wir wollen wahrscheinlich alle regelmäßig die Windeln wechseln, also sollten wir dann wohl besser im Haus bleiben." "Was wir machen könnten, ist ein kleiner Spaziergang auf der gleichen Strecke, die du mit Sabine gefahren bist. Wenn wir wieder die Armbänder mit der Kette und die gelbe Regenjacke benutzen würden, wäre das für dich in Ordnung? Ich nehme an, an einem Dienstagmorgen ist die Wahrscheinlichkeit, dass du auf dieser Strecke jemandem begegnest, der dich kennt, sehr gering." Iris dachte über den seltsamen Anzug nach, den sie trug, aber mit der Jacke, die das Oberteil bedeckte, und dem seltsamen Spitzenlatz würde die Hose zwar ungewöhnlich aussehen, aber es schien unwahrscheinlich, dass sie viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde, wenn sie neben Sabine an der Leine lief. Und an den Wasserfällen hatte sie die Erfahrung gemacht, dass die Leute nicht bemerkten, dass sie an ihre Freundin gekettet war, solange sie sich an den Händen hielten. Als sie bemerkte, dass Sabine sie erwartungsvoll ansah, beschloss sie, zuzustimmen. Selbst wenn die Leute guckten, war es nicht so schlimm, solange sie sie nicht kannten. Und wie Nanny sagte, schien es sehr unwahrscheinlich, dass sie jemanden treffen würden, den sie kannte.

"Ich denke, wir sollten so schnell wie möglich gehen. Ich glaube, es wird später etwas regnen, und es wird wahrscheinlich noch ziemlich ruhig auf den Straßen sein." Nanny ließ sie auf ihren Stühlen sitzen, während sie den Tisch abräumte, und ging dann nach oben, um zu holen, was sie brauchten. Als Iris ihr dabei zusah, dachte sie wieder daran, dass Nanny auch in ihrem Overall eingesperrt war, auch wenn man es nicht sehen konnte. Dieser Gedanke erregte sie, und sie war von ihrer eigenen Dreistigkeit überrascht. Mit den im Rücken gekreuzten Trägern schien der Overall an den Schultern und im Schritt ziemlich eng zu sein, was ihre Windel sichtbarer machte. Iris dachte, wenn es Nanny nichts ausmachte, so auszugehen, sollte sie es auch nicht.

Es dauerte nicht lange, da kam Nanny wieder herunter, mit der Kette, Sabines Geschirr und nur einer Umhängetasche. "Ich werde die Taschen nicht mitnehmen, aber ich vertraue darauf, dass ihr beide euch benehmt. Ich bin sicher, ihr wollt nicht extra Aufmerksamkeit auf euch ziehen", sagte sie, den letzten Teil besonders in Richtung Iris. Sie stellte ihre Sachen auf den Tisch und ging in die Küche, wo sie einen Krug mit Wasser füllte und anscheinend noch etwas hinzufügte. "Ich habe uns etwas zu trinken gemacht. Es ist Wasser mit ein wenig Salz und einigen Löffeln Zucker, denn die helfen uns, die Flüssigkeit im Körper zu behalten. Sie schenkte allen dreien eine Tasse voll ein, und gemeinsam tranken sie es. Iris hatte Angst, das Wasser mit Salz würde schrecklich schmecken, aber sie schmeckte nur den Zucker. Und da das Wasser warm war, schmeckte es ein bisschen wie Tee. Dann wurde Sabine von ihrem Stuhl befreit und in ihr Geschirr gesteckt. Iris war die nächste, und beide öffneten kurz ihre Armbänder, um die Kettenenden durchzustecken. Gemeinsam gingen sie zur Tür, wo Nanny ihnen beiden ihre Jacken gab, die gelbe für Iris, und die über den Kopf gezogene wieder für Sabine. Aber natürlich konnten sie sie nicht mit ihren Handgelenken anziehen, also löste Nanny kurz Sabines Armband, wobei sie zu dem Schluss kam, dass sie heute Morgen nicht in Bestform war. Dann musste natürlich auch Sabines Geschirr wieder abgenommen werden. Als die Jacken an- und abgeschlossen waren, wurde das Geschirr wieder über die Jacke angezogen, und Nanny hatte auch ihren durchsichtigen Regenmantel angezogen. Sie kontrollierte noch einmal alles, und dann verband sie die lose Kette an Iris' Armband wieder mit der von Sabine, so dass Iris wieder indirekt mit ihrer Leine verbunden war.

Draußen war es bewölkt und etwas kühl, und sie gingen in zügigem Tempo los. Sabine und Iris Hand in Hand voraus und Nanny hinterher. Es war ruhig auf den Straßen, nur ab und zu fuhr ein Auto vorbei, oder eine Hundespaziergängerin war in ihr Telefon vertieft. Iris erinnerte sich an die

Route, die sie mit dem Fahrrad genommen hatten, also übernahm sie die Initiative, wohin sie gingen. Aber als sie das erste Mal eine Straße überqueren mussten und Iris gesehen hatte, dass kein Verkehr herrschte, hielt Sabine abrupt am Rand des Bürgersteigs an. "Gut gemacht, Sabine. Iris, ich habe Sabine beigebracht, nie auf die Straße zu gehen, bevor ich das OK gebe. Würdest du bitte die gleiche Regel beachten?" Wieder etwas, das Iris das Gefühl gab, klein zu sein und kein Vertrauen zu haben, aber da sie an Sabine gekettet war, musste es natürlich so sein.

Bald erreichten sie den Stadtrand, und sie konnten statt der Gärten die "wilde" Natur genießen. Da kein Verkehr in der Nähe war, lud Iris Nanny ein, ihre andere Hand zu nehmen, und so gingen sie zu dritt nebeneinander her und schwangen ihre Hände synchron mit ihren Beinen. Natürlich mussten ihre große Freundin und ihre noch größere Mutter etwas kleinere Schritte machen, damit Iris ihre Schritte im Gleichschritt halten konnte. Das gab Iris das Gefühl, als sie noch klein war und zwischen ihren Eltern hindurchlief. Dann konnten sie sie in die Luft heben, um einen Riesensprung zu machen, und sie würde das gerne noch einmal versuchen, aber sie war sich sicher, dass das nicht funktionieren würde: Der Größenunterschied war nicht groß genug, und es würde viel Kraft erfordern. Ab und zu gab es eine weitere Durchfallexplosion von einem von ihnen, und bald hatte jeder seine Windel verschmutzt. Es war nicht angenehm, aber jedes Mal, wenn es passierte, mussten sie lachen, und nach einem besonders heftigen Furz von Sabine dauerte es eine Weile, bis sie aufhören konnten, und selbst dann kicherten sie noch minutenlang.

Sie kamen fast bis zu der Stelle, an der Iris ihren ersten Stopp auf der Fahrradtour machte, als Nanny vorschlug, sie sollten umdrehen, damit sie ihre Unterwäsche auffrischen konnten. Iris schlug vor, dass sie noch ein bisschen weiterfahren sollten, in der Hoffnung, die Meisenfamilie wiederzusehen und ob sich die Jungen im Laufe der Woche entwickelt hätten. Leider gelang es ihnen nicht, sie zu finden, also kehrten sie um. Ein sehr leichter Nieselregen setzte ein, aber Nanny setzte ihnen einfach die Kapuzen auf und sie marschierten weiter. Iris versuchte es zuerst selbst, aber mit einer Hand war das nicht so einfach, also ließ sie sich helfen. Eine Weile später hörte der Nieselregen wieder auf.

Als sie wieder in ihrer eigenen Straße waren, bewegte sich eine ältere Frau mit einem kleinen grau-weißen Hund auf sie zu, und sie kannte die Fletchers offenbar, denn sie kam direkt auf sie zu und begrüßte sie mit Namen. Mrs. Fletcher hatte Iris' Hand losgelassen, stellte sie aber kurz als Sabines kleine Freundin aus der Schule vor, die für ein paar Tage bei ihnen geblieben war. Iris grüßte kurz, tat aber so, als sei sie schüchtern und versteckte sich ein wenig hinter den anderen, vor allem hinter ihrer gefesselten Hand. Aber die Nachbarin interessierte sich nicht für sie und begann, mit Nanny über einige andere Nachbarn zu tratschen, die offenbar Eheprobleme hatten. Mrs. Fletcher sagte nicht viel, hatte aber Mühe, diese Frau abzuschütteln. Die Mädchen streichelten unterdessen den Hund und versuchten, ihn dazu zu bringen, sich zu setzen und ihnen eine Pfote zu geben, aber der Hund war anscheinend nicht darauf trainiert, das zu tun. In diesem Moment produzierte Nanny einen lauten nassen Furz. Sie errötete und erklärte der Frau, dass sie gestern etwas Schlechtes gegessen haben müssen, weil alle ihre Mägen verstimmt waren. Sie habe keine andere Wahl gehabt, als sie alle in eine Windel zu stecken.

Als Iris das hörte, war ihre erste Reaktion Wut darüber, dass Nanny tatsächlich von ihrer Unterwäsche erzählte, aber dann wurde ihr klar, dass sie tatsächlich zugegeben hatte, selbst eine Windel zu tragen. Die Frau bot ihnen nur ihr Mitgefühl an, aber das gab Nanny eine nette Ausrede, um das Gespräch zu unterbrechen, indem sie sagte, dass sie jetzt wirklich eine Veränderung bräuchten, also wünschte die Frau, dass es ihnen bald besser gehen würde, und ging weiter. "Nanny, haben Sie keine Angst, dass sich herumspricht, dass Sie Windeln tragen?" "Nein, denn es ist nur für einen medizinischen Notfall. So wie du sie vorübergehend für eine Harnwegsinfektion brauchst. Und ich weiß zufällig, dass diese Frau auch Probleme mit der Blase hat und Einlagen in ihrer Unterwäsche benutzt. Erwachsene verstehen im Allgemeinen besser, dass sie nur ein Hilfsmittel sind, um mit medizinischen Problemen fertig zu werden, und sehen andere Erwachsene nicht als Babys an, wenn sie sie brauchen. Die meisten Teenager verstehen das leider noch nicht."

Eine Minute später waren sie wieder drinnen, die Kette wurde von den Armbändern entfernt, Sabines Geschirr wurde abgenommen, und die Jacken wurden aufgeschlossen. Iris zog ihre eigene aus, während die von Sabine etwas komplizierter war, also bekam sie Hilfe. "Ich werde euch jetzt getrennt umziehen. Iris, warte bitte im Zelt." Iris verstand nicht, warum Nanny plötzlich nicht mehr dabei sein wollte, wenn sie ihre Tochter wickelte, aber da sie keine Verzögerungen beim Umziehen verursachen wollte, gehorchte sie schmallend. Die beiden Fletchers verschwanden nach oben, und etwa 10 Minuten später kamen sie wieder herunter, und Iris und Sabine tauschten die Positionen. Nanny packte Iris wieder am Handgelenk, führte sie zum Wickeltisch und schloss die Tür hinter ihr. "Tut mir leid für die kleine List, aber ich möchte mich in Abwesenheit von Sabine umziehen." Jetzt verstand Iris: Sabine sollte Nanny nicht in ihren Latzhosen und Plastikhosen sehen. Nanny begann mit Iris, löste den Verschluss des Latzkragens ihres Overalls im Rücken und öffnete, nachdem er ihr über den Kopf gestülpt worden war, die Knöpfe am Rücken. Dann konnte Iris aussteigen, während Nanny dafür sorgte, dass der Anzug nicht auf dem Boden schmutzig wurde. Dann zog sie Gummihandschuhe an, ging mit Iris ins Bad und zog ihr die Plastikhose und die Windel aus. Die Plastikhose war nicht schmutzig, also hatte die Tena Youth den Durchfall besser verkraftet als eine Nacht mit Pipi.

Iris wurde wieder auf die Toilette gesetzt und schaffte es, ihren Darm noch ein wenig zu entleeren. Dann wurde sie gesäubert und gewickelt und noch einmal in diesen komischen Overall gesteckt. Aber da er offensichtlich etwas Besonderes für Nanny war, fühlte sie sich geehrt und es machte ihr nichts aus, ihn weiter zu tragen. Als nächstes war Nanny an der Reihe. Dann holte Iris die Schlüssel und schloss die Träger des Overalls auf. Nanny versuchte, den seitlichen Reißverschluss zu öffnen, aber ihre Hände wurden weggeschlagen, und Iris übernahm das Ausziehen. Dann schloss sie die Plastikhose auf, ließ die Schlüssel auf dem Wickeltisch liegen und ging mit Nanny ins Bad. Dort musste Iris wieder die Schürze anziehen, die Nanny manchmal beim Baden benutzte, und ein weiteres Paar Gummihandschuhe. Nannys Plastikhose war sauber, was Iris nicht verwunderte, denn Sabines Windeln waren super saugfähig. Die Windel war allerdings ziemlich voll, und natürlich ziemlich stinkend. Sie setzte Nanny auf die Toilette und schloss den Gurt. "Ich schließe sie nicht ab, aber ich erwarte, dass du sie nicht anfässt", warnte sie die ältere Frau und ging in Sabines Zimmer, um die stinkende Windel abzulegen. Sie lauschte einen Moment lang vom Zimmer aus, um zu beurteilen, was Nanny tat, aber sie schien darauf konzentriert zu sein, ihren Darm zu entleeren und dabei leise zu stöhnen.

Als sie das Bad wieder betrat, lag der Gurt tatsächlich noch um Nannys Taille. "Ich glaube, ich habe alles ausgegraben, was ich kann", berichtete ihr Schützling, also wurde sie losgelassen und abgewischt. Dann ging es zurück zum Wickeltisch, wo sie unaufgefordert ihre Hände an die Gurte legte. Iris sicherte sie natürlich, und reinigte den Bereich gründlich. Einen Moment lang war sie versucht, zu sehen, ob sie ein bisschen an der empfindlichen Stelle verweilen und Nanny zum Wackeln bringen könnte, aber sie wusste, dass das frustrierend war, und entschied, dass es zu gemein war. Während sie Creme auftrug und eine frische Windel anlegte, sagte Nanny: "Iris, danke, dass du dich um den Windelwechsel gekümmert hast. Ich habe mich nicht darauf gefreut, das alleine zu machen, und du bist schon ziemlich gut darin. Und es war ganz interessant, dass du mich eine Zeit lang wie Sabine behandelt hast. Wie bei den Pfotenhandschuhen ist es nützlich, zu wissen, wie es sich anfühlt. Aber ich glaube, ich möchte jetzt lieber wieder zur Normalität zurückkehren. Meine Schultern fangen an, sich von den engen Gurten ein bisschen wund anzufühlen, und ich muss die Kontrolle darüber haben, wann ihr beide euer Nickerchen macht." "Aber Imogen, ich bin sicher, du willst noch einen Windelwechsel, bevor ich schlafen gehe, oder?" "Ja, das scheint wahrscheinlich." "Na ja, ist es dann nicht früh genug, dass du in diesem Moment wieder normal wirst? Bei dir wird man auch nicht so schnell entlassen, wie es einem vielleicht lieb ist!" "OK, da hast du wohl recht. Ich denke, ich kann es bis nach dem Mittagessen aushalten." "Wie schlimm sind deine Schultern? Soll ich mir das mal ansehen?" "Na ja, ich denke, ich halte es noch ein paar Stunden aus. Bist du sicher, dass du das letzte Loch der Gurte benutzt hast?" "Oh, gibt es mehr als eins? Ich sehe nach, wenn ich sie dir wieder anziehe."

Als die Windel an war, ließ Iris Nanny vom Tisch los und ließ sie wieder in die Plastikhose steigen. "Die auch? Aber die Windel ist nicht ausgelaufen!" Iris war sich sicher, dass Nanny jetzt nur absichtlich schwierig war, um sich für die Zeiten zu rächen, in denen sie sich ebenfalls beschwert hatte, also antwortete sie: "Junge Dame, du wirst die Plastikhose und den Overall tragen, keine Diskussion." "Ja, Miss Tomas", schaffte es Nanny mit ernster Stimme zu sagen, bevor sie beide in Gelächter ausbrachen. Als Iris Nanny den Overall wieder anzog, bemerkte sie, dass tatsächlich ein weiteres Loch in den Trägern war, also benutzte sie diese, um die gekreuzten Träger wieder zuzuknöpfen, und überprüfte dann, ob die Träger immer noch nicht von den Schultern gezogen werden konnten. Als sie sich vergewissert hatte, dass dies nicht der Fall war, setzte sie die kleinen herzförmigen Schlösser wieder ein. Bei jedem Klick konnte sie ein kleines Zittern von Nanny spüren.

Als das erledigt war, streckte Nanny ihre Hand aus und bekam die Schlüssel zurück. Iris fragte sich allerdings, ob sie in der Lage sein würde, die kleinen Schlösser auf der Rückseite tatsächlich aufzuschließen, da sie wahrscheinlich schwer zu erreichen waren, geschweige denn den Schlüssel in das winzige Loch zu bekommen und ihn zu drehen. Andererseits nützten ihr die Schlüssel auch nichts, denn ihr Overall war heute nicht verschlossen, sondern hatte nur Verschlüsse außerhalb ihrer Reichweite. Vorausschauend sagte Nanny: "Wir haben noch eine Stunde oder so bis zum Mittagessen, und wir können drinnen spielen. Also gebe ich Sabine wieder ihre Freiheit, aber mit den Einschränkungen des Jumpsuits. Jetzt scheint es ihr nicht ganz fair zu sein, wenn du völlig uneingeschränkt bist. Was sollen wir dagegen tun?" "Das Naheliegendste wäre der Patienten-Jumpsuit, aber der würde meinen Jumpsuit komplett verdecken und das fände ich schade. Die Patientengurte, um meine Ellbogen und Knie zusammenzuhalten, haben wir schon ein paar Mal gemacht, und ich würde etwas Neues vorziehen. Ich denke, es hängt auch davon ab, was wir machen werden. Vielleicht wieder dieses Brettspiel, Busytown?" "Wenn du das magst, wäre das ganz passend, und wir hatten alle Spaß damit beim letzten Mal." "Ja, dann wollen wir das mal machen. Ich glaube, Fäustlinge sind dann auch nicht geeignet. Vielleicht, wenn ich mein Geschirr trage und du die Leine irgendwo anschließen, die begrenzt, wo ich hingehen kann? Wir haben nichts Passendes gefunden, um Sabine anzuschließen, aber wenn ich verspreche, nicht wild zu werden und Dinge zu zertrümmern, könnte das gehen?" "Dann wollen wir das mal versuchen." Also holte Nanny das Geschirr und legte es Iris wieder an. Jetzt war sie diejenige, die wieder einen kleinen Schauer verspürte, als die Schnallen des Geschirrs zuschnappten. Sie waren viel lauter als die kleinen Vorhängeschlösser. Diese schlossen allerdings nicht automatisch, also musste Nanny den Schlüssel darin drehen, um das Geschirr ausbruchsicher zu machen. Ohne sich die Mühe zu machen, das andere Ende der Leine um ihr Handgelenk zu legen, packte sie es einfach, befahl Iris, das Spiel aus dem Regal zu nehmen, und schickte sie mit einem kleinen Klaps auf den Hintern in Richtung Treppe.

Unten befestigte Nanny zuerst Iris' Leine am Treppengeländer, um die Hände für Sabine frei zu haben. Dann öffnete sie das Zelt, und als Sabine herauskam, verband sie Ellenbogen und Knie ihres Jumpsuits, damit sie sich frei bewegen konnte. Dann bauten sie gemeinsam das Brett auf. Iris wollte helfen, aber die Leine war nicht lang genug, um auch nur die Seite des Brettes zu erreichen, die ihr am nächsten war. Aber da Nanny das Armband nicht um das Geländer geschlossen hatte, öffnete sie es einfach, als Nanny für einen Moment in die Küche ging, und ging, um mit dem Brett zu helfen. "Iris, wie bist du losgekommen?" rief Nanny aus, als sie zurückkam. "Nun, du hast die Leine nicht abgeschlossen, also dachte ich, ich komme rüber und helfe." "Oh, jetzt ist es also meine Schuld?" "Ich denke schon", erwiderte Iris frech. "Ich fürchte, du hast recht. Ich kann wohl nicht so unvorsichtig mit dir sein. Hier Sabine, du hältst sie einen Moment; ich muss etwas aus dem Schuppen holen." Das gefiel Sabine natürlich, und tatsächlich hielt sie nicht nur das Ende der Leine fest, sondern griff direkt nach dem Geschirr und hielt Iris ganz nah bei sich. Da sie wusste, dass sie keine Chance haben würde, sich aus dem Griff ihrer Freundin zu befreien, lehnte sie sich stattdessen an ihre Freundin und legte ihren Kopf auf ihre Schulter, um ihre Nähe zu genießen.

Bevor sie ging, gab Nanny beiden Mädchen einen Trinkbecher mit Wasser, den sie gerade vorbereitet hatte; sie mussten ihren Flüssigkeitshaushalt aufrechterhalten.

Als Nanny zurückkam, brachte sie die Kette und die zwei großen Vorhängeschlösser mit, mit denen sie Iris vor ein paar Tagen im Garten angeleint hatte. "Die sollten dich dort halten, wo ich dich hingestellt habe!" Sie steckte ein Vorhängeschloss durch das eine Ende der Kette und den vertikalen Riemen hinten an Iris' Geschirr und klickte es zu. Sie bat Iris, sich an die Seite des Spielbretts zu setzen, die ihr am nächsten war, und befestigte dann die Kette mit etwas Spielraum an demselben Geländer. Iris probierte aus, wie weit sie reichen konnte, und kam zu dem Schluss: "Aber Nanny, ich komme nicht bis zur Hälfte des Brettes!" "Nun, daran hättest du denken sollen, bevor du dich entschlossen hast, dich zu befreien. Jetzt musst du uns einfach fragen, wenn du dort etwas machen willst. Wenn ich die Kette länger machen würde, würde sie wahrscheinlich über das Brett schleifen und die Figuren verstreuen." Natürlich hatte Iris gewusst, dass es Konsequenzen haben würde, wenn sie sich selbst losließ, aber es machte so viel Spaß, ungezogen zu sein. Und sie wusste, dass Nannys Bestrafungen nie gemein waren und normalerweise recht erträglich. An einer so kurzen Leine zu sein, war zwar unbequem, steigerte aber auch ihr Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, und das war es, was sie für diese letzten Stunden hier wollte. Sabine hielt ihre Leine trotzdem noch fest und versuchte, sie um ihr Handgelenk zu wickeln. Aber das war eine ziemliche Herausforderung für sie, vor allem, weil sie die Ellbogen an den Seiten hielt. Anstatt die Leine loszulassen, jetzt, wo die Kette Iris festhielt, half Nanny ihr, und schloss dann das Handgelenkband, wie sie es schon einmal getan hatte. Jetzt war Iris noch mehr eingeschränkt!

Nanny war rücksichtsvoll genug, um den Spinner und die anderen Figuren, die nicht auf dem Brett starteten, nahe genug aufzustellen, dass Iris sie erreichen konnte. Und da der Start auf ihrer Seite des Brettes war, fingen sie einfach an zu spielen, und bald war Iris so in das Spiel verwickelt, dass sie bald ihre Grenzen vergaß, und dann wurde sie plötzlich gewaltsam an die Kette erinnert, die sie unerbittlich zurückhielt. Das löste sofort eine weitere nasse Masse aus, die in ihre Windel eindrang. Die anderen hörten es auch, und sie begannen wieder zu kichern. Iris merkte auch, dass es schon eine Weile her war, dass es einem von ihnen passiert war; wahrscheinlich begannen die Maßnahmen von Nanny ihre Wirkung zu zeigen. Danach wurde es für Iris immer weniger lustig, weil sie den anderen ständig erklären musste, welchen Zug sie machen wollte. Und für Sabine wurde die Leine an ihrem Handgelenk auch zum Handicap, denn das aufgerollte Seil drohte über das Brett zu schleifen, und es schränkte auch ihre Reichweite ein, vor allem in Kombination mit den Einschränkungen des Jumpsuits. Also entfernte Nanny die Leine auf beiden Seiten und legte sie zur Seite. Dann löste sie die Kette vom Geländer, führte Iris an die Seite des Brettes, nahm die Kette mit in die Küche, und ein weiteres Klicken signalisierte, dass Iris wieder eingesperrt war, aber an einer Stelle, wo sie viel mehr vom Brett erreichen konnte. Dann konnten sie wieder frei spielen. Diesmal war das Glück allerdings nicht auf ihrer Seite, und die Schweine kamen zum Picknick, so dass sie das Spiel verloren. Iris schaute ihre Freundin besorgt an, aber sie schien nicht frustriert zu sein, und es gab keine Anzeichen für einen bevorstehenden Wutanfall.

"Mädels, was haltet ihr davon, wenn wir uns an diesen Schweinen rächen? Es ist gerade noch genug Zeit bis zum Mittagessen." Die beiden wollten sich auch rächen, also bauten sie das Brett wieder auf. In der Zwischenzeit füllte Nanny ihre Becher wieder auf, dieses Mal mit der Zucker-Salz-Mischung, und natürlich hatte sie auch ein Glas für sich selbst. Dieses Mal konnte Iris den Anfang des Brettes nicht ganz erreichen, aber sie wusste, dass es nur ein paar Züge dauern würde, also machte Nanny die ersten Schritte für sie, und dann konnte Iris übernehmen. Diesmal ging es viel reibungsloser, und sie hatten die Insel mit dem Picknick schnell erreicht. Nachdem sie ihren Sieg gefeiert hatten, verstaute sie das Spiel wieder in der Schachtel. Nanny löste die Fesseln an Sabines Overall und setzte sie auf ihren Stuhl. Dann entriegelte sie Iris und setzte sie ebenfalls in ihren Stuhl, ohne das Gurtzeug zu entfernen.

Nach der Medikation, mit je 4 weiteren Kapseln Norit und denen für Iris' Harnwegsinfektion, gab es noch Toast, aber da Mrs. Fletcher kein weiteres Glas Apfelmus hatte, wurde es mit normalen Aufstrichen kombiniert. Nachdem der Tisch abgeräumt war, bekam Iris wieder ihr Malbuch, und

Nanny führte Iris an ihrer Leine nach oben. Dort zogen sie sich wieder gegenseitig um, und dieses Mal bekam Nanny eine normale Plastikhose, und die Träger ihres Overalls waren nicht mehr gekreuzt und verschlossen. Iris bekam noch eine Tena-Jugend, aber das Geschirr und der Overall blieben aus, denn sie wurde wieder in ihren Schlafsack geholfen und zum Mittagsschlaf in ihr Bettchen gelegt. Iris protestierte, dass sie ihre letzten Stunden bei den Fletchers nicht mit Schlafen verbringen wollte, aber Nanny erwiderte, dass sie es brauchte, mit der Harnwegsinfektion und der Lebensmittelvergiftung brauchte ihr Körper definitiv zusätzliche Ruhe. Und außerdem würde Sabine auch ein Nickerchen machen. Tatsächlich fühlte sich Iris ziemlich müde, obwohl sie nicht so viel anstrengende Aktivitäten gemacht hatten, also nickte sie, sah aber immer noch traurig aus. "Willst du deinen neuen Schnuller? Normalerweise erlaube ich das tagsüber nicht, aber diesmal bin ich bereit, eine Ausnahme zu machen, zumal ich davon ausgehe, dass du ihn in der Nacht nicht benutzen wirst." "Ja bitte, das wäre schön." Also nahm Nanny den alten Schnuller aus dem Gurt und steckte Iris' neuen hinein. Dann steckte sie ihn in Iris' Mund und schnallte die Gurte in ihrem Nacken fest. "Bitte versuche es noch einmal, wenn du ihn herausziehen kannst; mit diesem neuen Schnuller könnte es anders sein." Also versuchte Iris es, und es funktionierte wie vorher, also wurde er wieder eingesetzt. Das Kindermädchen blieb noch ein wenig länger, bis sie bemerkte, dass Iris schnell einschlief, und ging dann leise weg.

38. Mütterliches Chaos

Iris wachte wieder auf, als Nanny die Jalousien hochzog. Dann ließ Nanny das Bettgitter herunter, aber anstatt Iris herauszuhelfen, setzte sie sich neben sie aufs Bett und nahm nur den Schnuller weg. "Iris, ich habe eine Neuigkeit, die dich vielleicht aufregt. Nicht lange nachdem du eingeschlafen warst, rief deine Mutter an, dass sie früher in Thurston sein müsse, weil sie eine Vase abliefern müsse, die sie verkauft hatte, und sie fragte, ob es okay sei, wenn sie früher käme. Ich war nicht begeistert, denn ich hätte gerne ein bisschen mit dir geplaudert, bevor sie kam, wie du den Rest des Tages und die kommenden Tage siehst. Aber ich konnte deine Mutter nicht wirklich bitten, wieder nach Hause zu fahren, also habe ich zugestimmt. Als sie ankam, unterhielten wir uns eine Weile, und natürlich erzählte ich ihr von unserer Lebensmittelvergiftung, und dass du ein Nickerchen gemacht hast. Dann wollte sie sehen, wie du schläfst. Das schien mir überhaupt keine gute Idee zu sein, aber ich konnte sie kaum daran hindern, ihre eigene Tochter zu sehen, und ich konnte wirklich nicht erklären, warum es keine gute Idee war, ohne mehr zu erklären, als sie ohnehin wissen sollte. Ich habe ihr gesagt, dass ich dich nicht wecken will, aber als sie versprochen hat, still zu sein, musste ich sie zu dir bringen." "Was?" Iris rief aus. "Sie hat mich so gesehen? Oh mein Gott, das ist schlimm."

Nanny fuhr fort: "Ja, es tut mir leid, das war überhaupt nicht so geplant. Und deine Mutter war auch ziemlich aufgebracht, als sie dich in einem Käfig, in einem fremden Schlafsack und mit einem Schnuller eingesperrt sah! Ich habe es geschafft, sie aus dem Zimmer zu holen und nach unten zu bringen, bevor wir uns unterhalten haben, weil ich annahm, dass es noch schlimmer gewesen wäre, wenn du aufgewacht wärest, während sie im Zimmer war. Also erklärte ich ihr, wie sich das entwickelt hatte, und dass es für dich in Ordnung war. Sie fand das schwer zu glauben, weil du dich immer so dagegen gewehrt hast, wie ein Kind behandelt zu werden. Ich sagte ihr, sie solle dich am besten selbst fragen, warum du damit einverstanden warst und sogar um den Schnuller gebeten hast."

Als Iris das hörte, bekam sie Tränen in den Augen und geriet in Panik. Der Schlafsack schränkte ihre Bewegungen stark ein, aber sie begann, sich nach links und rechts zu wälzen und mit den Armen auf die Matratze zu schlagen. Nanny legte sich neben sie, umarmte sie mit einem Arm und streichelte ihr Gesicht mit dem anderen. Allmählich ließ die Panik nach und verwandelte sich in ein ernstes Weinen. Nanny tat ihr Bestes, um sie zu trösten, entschuldigte sich dafür, wie das passiert war, und sagte ihr, dass alles gut werden würde. Schließlich fragte Iris: "Also ist meine Mutter jetzt unten und wartet darauf, dass ich erkläre, warum ich so geschlafen habe? Was soll ich denn sagen?"

"Ich denke, der einzige Weg nach vorne ist, deiner Mutter alles zu erklären, und dann sehen wir, wie es weitergeht. Und wer weiß, vielleicht ist das sogar gut so. Ich habe den Eindruck, dass deine Mutter wirklich an eurer Beziehung arbeiten und dich gleichzeitig beschützen möchte. Vielleicht kannst du also einen Weg finden, dass deine Mutter dich respektiert, aber, wenn es angebracht ist, auch ein bisschen so behandelt, wie wir es hier getan haben?" Das rief weitere Tränen hervor, aber dann sagte Iris mit leiser Stimme: "Glaubst du das?" "Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, es ist einen Versuch wert. Ich schätze, die größte Herausforderung besteht darin, dass sie sich dein Vertrauen wieder verdienen muss, bevor du ihr so leicht die Kontrolle überlassen kannst, wie du es bei mir getan hast. Das wird wahrscheinlich einige Zeit dauern und ein bisschen Ausprobieren erfordern. Aber ich habe mich nur deshalb entschlossen, dir den Schnuller zu geben, weil ich davon ausgehe, dass es eine gute Chance gibt, dass ihr das gemeinsam hinbekommt."

Iris nahm sich Zeit, dies zu verarbeiten, und nach etwa einer Minute sagte sie, sie sei bereit, jetzt aufzustehen und es hinter sich zu bringen. Nanny ließ die Luft aus dem Schlafsack, öffnete den Reißverschluss und sagte dann: "Offensichtlich ist das das Ende davon, dass ich dich wie Sabine behandle. Es ist also deine Entscheidung, was du anziehen willst. Ich glaube allerdings nicht, dass ein Klimmzug eine gute Idee ist, also könnte das beeinflussen, was du anziehen willst. Ich war davon ausgegangen, dass du wieder deine eigenen Sachen tragen willst, aber durch das Auftauchen deiner Mutter hat sich das vielleicht geändert, und wenn du möchtest, kannst du dir auf jeden Fall die Sachen ausleihen, die Sabine nicht mehr passen." "Danke, ich bin mir noch nicht sicher. Vielleicht können wir erst einmal das anprobieren, was ich beim Arzt getragen habe?" Die Nanny half ihr aus dem Bett und zog ihr den Schlafsack aus. "Wie ist deine Windel?" "Ich glaube nicht, dass da Kacka drin ist, vielleicht nur ein bisschen Pipi." "Sollen wir den Windelwechsel dann erst machen, bevor du gehst? Dann musst du es nicht gleich von deiner Mutter machen lassen, wenn du nach Hause kommst." "Ja, bitte."

Iris wartete darauf, dass Nanny ihr mit den Kleidern half, aber sie tat es nicht. Iris erkannte, dass sie wieder wie eine Erwachsene behandelt wurde, was auch bedeutete, dass sie sich selbst anziehen sollte, also versuchte sie es mit ihrer Leggings und dem Rock. Aber es saß nicht richtig über der Windel und der Plastikhose, und Iris merkte wieder, dass die Schnallen an den Trägern ihre Brustwarzen irritierten. Sie wusste, dass ihre Mutter schon den Jeans-Overall mit den Pooh-Figuren darauf gesehen hatte, den sie gleich am ersten Tag trug, und dass sie sogar mit den ausbruchsicheren Merkmalen geübt hatte, als sie vom Arzt zurückkamen. Da sie wusste, dass sie nach dem nächsten Windelwechsel immer etwas anderes anziehen konnte, entschied sie sich für diese. Sie waren recht bequem, und sie mochte die Pooh-Geschichten. Nach allem, was sie diese Woche getragen hatte, kam ihr das eigentlich gar nicht mehr so kindisch vor. Natürlich musste Nanny ihr jetzt helfen, den Reißverschluss am Rücken zu schließen und die Klappe zuzuknöpfen. Nanny sah glücklich aus mit ihrer Wahl und umarmte sie fest, bevor sie sie einlud, mit ihr nach unten zu kommen.

Die Luft wurde immer dicker, je weiter Iris nach unten kam, und sie leistete immer mehr Widerstand. Aber Nanny ging hinter ihr, und sie wusste, dass Zögern nichts bringen würde, also kämpfte sie sich durch, und dann sah sie ihre Mutter. Ganz uncharakteristisch saß sie auf dem Boden neben dem Zelt und unterhielt sich mit Sabine, die darin war. Als sie Iris sah, stand sie auf und öffnete ihre Arme, um sie zu umarmen, blieb aber, wo sie war, anstatt sich Iris aufzudrängen, und ließ ihr die Wahl, ob sie die Einladung annehmen wollte. Es fühlte sich respektvoll an, und das brachte Iris dazu, es zu akzeptieren. Später wurde ihr klar, dass dies ein entscheidender Punkt gewesen sein könnte, und dass der ganze Ausgang vielleicht anders gewesen wäre, wenn ihre Mutter sich ihr dort aufgedrängt hätte. Erst jetzt wurde Iris klar, dass sie ihre Mutter viel mehr vermisst hatte, als sie bemerkt hatte, und, immer noch den Stress von dem Gespräch mit Nanny spürend, begann sie wieder zu weinen. Ihre Mutter hielt sie einfach eine Weile im Arm und sagte, dass sie sie auch vermisse. Als Iris sich wieder stabiler fühlte, ließ sie ihre Mutter los, die sie ebenfalls losließ.

Sie setzten sich an den Esstisch, der sich für ein ernstes Gespräch irgendwie angemessener anfühlte als die Couch. Iris sah, dass "ihr" Hochstuhl nicht mehr da war; offenbar hatte Nanny aufgeräumt,

bevor ihre Mutter kam. Mrs. Tomas begann: "Iris, ich war ziemlich verärgert, dich so schlafen zu sehen. Aber Imogen hat mir erzählt, dass du damit einverstanden warst, so behandelt zu werden?" "Ja, ich war auch ziemlich verärgert, als ich hörte, dass du mich so siehst. Aber ich schätze, es ging irgendwie allmählich. Ich glaube, du hast schon an dem ersten Abend gemerkt, dass ich etwas von Sabine anziehen musste, weil meine Kleidung mit Erbrochenem beschmiert war, und weil ich es nicht selbst abnehmen konnte und Mrs. Fletcher gehen musste, habe ich zugestimmt, eine Windel zu tragen. Aber nur, weil mich sonst sowieso niemand sehen würde und ich nicht sicher sein konnte, dass ich nicht doch noch einen Toilettengang brauche, bevor sie zurückkommt. Ich glaube, du hast es schon bemerkt, als du an dem Abend gegangen bist." Ihre Mutter nickte, unterbrach sie aber nicht.

"Am Abend war dann das Kinderbett das einzige freie Bett, aber das hat mich nicht gestört, weil wir das Geländer offen gelassen haben. Aber weil die Matratze viel höher ist als beim normalen Bett, machte sich Nanny Sorgen, dass ich herausfallen könnte, und baute in der Nacht eine Art Barriere mit einem Handtuch, weil sie nicht schlafen konnte. Wenn ich nachts auf die Toilette ging, war ich ziemlich wach und untersuchte das Geländer, weil ich mich fragte, wie es wohl ist, von den Gitterstäben umgeben zu sein, so wie Sabine früher geschlafen hat. Aber ich habe es versaut, und es hat sich verriegelt und ich konnte es nicht wieder runterkriegen. Später in der Nacht musste ich wieder pinkeln und hatte keine andere Wahl, als mich in der Ecke des Bettes einzunässen. Zum Glück war die Matratze wasserdicht, aber ich durchnässte das Bettzeug und die Bettdecke, was schwer wieder zu reinigen war."

"In der nächsten Nacht hatten wir ein Problem: Die Bettdecke war noch nicht fertig, und es war keine andere verfügbar. Also kam Nanny mit einem warmen Fleece-Onesie von Sabine - so brauchte ich keinen Bezug. Aber natürlich hatte er hinten einen Reißverschluss und Fäustlinge, so dass ich nachts nicht auf die Toilette gehen konnte. Also landete ich wieder in einer Windel. Dann erzählte mir Nanny, wie besorgt sie war, dass ich herausfallen könnte, und da ich mit der Windel keinen Grund mehr hatte, das Bett zu verlassen, war ich damit einverstanden, dass sie das Geländer schloss. Es gab ein Babyfon, so dass ich immer nach Mrs. Fletcher rufen konnte, wenn ich etwas brauchte. Es war anfangs etwas seltsam, aber irgendwie fühlte ich mich dadurch sehr wohl und sicher, und es war ganz praktisch, dass ich nicht mitten in der Nacht aus dem Bett klettern und die Toilette suchen musste. Von Anfang an habe ich auf diese Weise sehr gut geschlafen."

"Als ich also die Blasenentzündung bekam, war ich es irgendwie schon gewohnt, eine Windel zu tragen, und Sabines Kleidung, das machte es also einfacher. Ich hatte auch tagsüber wieder eine getragen: als wir in den Spezialladen gingen, um einige Dinge für Sabine zu besorgen, war es eine lange Autofahrt, und Mrs. Fletcher wollte mich nicht alleine in eine dieser Tankstellen-Toiletten gehen lassen, aber sie konnte auch nicht mitkommen, weil sie Sabine nicht alleine lassen konnte. Also stimmte ich zu, wieder eine Windel zu tragen, und bekam von Sabine ein wunderschönes veganes Lederkleid, um es darüber zu tragen, damit es niemand bemerken würde. Im Laden half ich aus, indem ich sie ein paar Sachen an mir anprobieren ließ, damit Sabine sah, dass es in Ordnung war. Ich saß in einem Autositz und hatte Fäustlinge an, die ich nicht ausziehen konnte. Mit dem Autositz hatten wir das große Glück, ein Ausstellungsmodell mit einem riesigen Rabatt zu bekommen, also hat Mrs. Fletcher ihn gekauft, und dann wurde er sofort eingebaut. Der einzige Platz für den anderen Sitz war dort, wo ich saß, also habe ich mich auf dem Rückweg in den gesetzt. Nun, Sie haben es ja schon gesehen. Er ist eigentlich sehr bequem, und ich schlafe auf längeren Fahrten oft ein. Aber wir haben die Kopfstütze nach innen gebogen, damit die Leute neben dem Auto mein Gesicht nicht sehen können, denn ich habe immer noch große Angst, erkannt zu werden und dass die Leute in der Schule herausfinden, dass ich Windeln trage oder in einem Autositz sitze oder Kinderkleidung trage. Ich denke, sie könnten sogar auf mir herumhacken, wenn sie wissen, dass ich einen behinderten Freund habe, ist das nicht furchtbar? Aber ich habe solche Angst, dass ich in der Schule wieder nur gemobbt werde, wie im ersten Jahr in der Grundschule." "Dann hatte ich die Idee, dass wir das Oregon Coast Aquarium besuchen sollten, weil Sabine früher ein Aquarium hatte, das sie liebte. Aber die Eintrittspreise waren so hoch, und Mrs. Fletcher hatte

vielleicht einen finanziellen Rückschlag, dass sie es sich nicht leisten konnte. Ich dachte, es sollte so etwas wie eine Ermäßigung für Behinderte geben, und ich fand online einen Coupon, mit dem eine Betreuerin mit 2 Behinderten nur \$30 statt \$70 zahlen würde. Also bot ich an, mich für diesen Tag wie Sabine behandeln zu lassen, um auch als behindert durchgehen zu können. Da ich bereits in Windeln und in ihren Klamotten steckte, die ich nicht ausziehen konnte, dachte ich, dass es kein so großer Schritt sein würde. Es stellte sich heraus, dass es etwas schwieriger war, als ich erwartet hatte, weil ich überall ein Geschirr tragen oder im Kinderwagen sein musste. Ich konnte also nicht den ganzen Tag lang gehen, wohin ich wollte. Aber das war nicht so schlimm, denn Sabine wurde genauso behandelt, so dass wir gleichberechtigt waren und viel Spaß miteinander hatten. Wir haben gemerkt, dass ich viel entspannter war und mehr Spaß hatte, wenn ich nicht so sehr versucht habe, erwachsen zu sein. Ich schätze, ich habe es vermisst, ein Kind zu sein, ohne es zu merken, und jedes Mal, wenn ich in irgendeiner Weise eingeschränkt bin, weiß ich, dass ich sicher und geborgen bin und dass ich nichts falsch machen kann, wie zum Beispiel zu weit weg zu gehen und angeschrien zu werden."

Hier schaute Iris ihre Mutter an, um zu sehen, ob sie merkte, dass Iris sich auf Vorfälle wie auf dem Flohmarkt bezog, wo ihre Mutter sie schon angeschrien hatte, als sie noch etwa 15 Meter entfernt war. Aber ihre Mutter hörte nur konzentriert zu und zeigte keine Anzeichen, über ihr eigenes Verhalten nachzudenken. Also fuhr sie einfach mit ihrer Geschichte fort. "Ich schätze, ich bin seltsam, aber es fühlte sich so gut an, von jemandem so behandelt zu werden, von dem ich weiß, dass er meine Grenzen respektiert und es ernst nimmt, wenn ich ein Problem mit etwas habe. Und mit Sabine war es einfach so, als wären wir wieder in der Edison Elementary, und wir hatten so viel Spaß zusammen. Also habe ich Nanny gebeten, mich auch in den letzten Tagen so zu behandeln. Es war nicht immer einfach, und einige Male wurde ich für schlechtes Benehmen bestraft, aber das fühlte sich immer vernünftig und fair an, also machte es mir nicht allzu viel aus. Ich weiß nicht, es fühlte sich einfach richtig an, und wir haben es alle genossen, aber vielleicht bin ich ein Spinner." Iris schaute ihre Mutter wieder an, gespannt, wie sie reagieren würde. Sie reagierte: "Wow, das ist eine ganz schöne Geschichte! Aber lass mich zuerst sagen, dass ich nicht denke, dass du seltsam bist. Ich habe mich so oft darüber aufgeregt, wie ernst du immer warst und wie gestresst du warst, weil du versucht hast, reifer zu sein, als du sein solltest. Deshalb finde ich es wunderbar, dass du es geschafft hast, dich wieder mit deinem inneren Kind zu verbinden, und so viel Spaß hattest. Es ist allerdings seltsam, dass all die Dinge, die ich für wichtig halte, wie warm zu bleiben, sicher im Auto zu sein und nicht verloren zu gehen, Du dich hier freiwillig unterworfen hast. Aber das gibt mir Hoffnung, dass wir etwas auf die Beine stellen können, das uns beide glücklich macht. Aber es gibt ein paar Dinge, die ich noch nicht verstehe. Als ich dich schlafen sah, hattest du keinen Fleece-Strampler an, sondern einen dicken Schlafsack? Und mit einem Schnuller im Mund?"

"Oh Entschuldigung, die hatte ich ganz vergessen. Ich habe einige Nächte im Onsie geschlafen, aber als wir die Tena Youth Windel zum ersten Mal ausprobiert haben, war sie während der Nacht ein bisschen undicht, und so wurde der Onsie schmutzig und roch. Als er in der nächsten Nacht noch nicht fertig war, hatten wir wieder ein Problem. Es gab einen Mumien Schlafsack von Sabine, aber meine Arme steckten innen in einer Art Ärmel und lagen direkt am Körper, und er war sehr eng um mich herum, und mit einer Kapuze, und das war mir zu viel, und ich fing an, Panik zu kriegen, also ließ mich Nanny schnell wieder raus. Dann erinnerte sie sich an einen Schlafsack, den sie von jemand anderem bekommen hatte, ich glaube von einem Jungen, der Spasmen hatte, und den sie nie benutzt hatte, und wir probierten den aus. Das Seltsame ist, dass er aufblasbar ist, und ich könnte gegen die Gitterstäbe des Kinderbettes schlagen oder mich selbst schlagen, und ich würde es kaum spüren. Und wenn er aufgeblasen ist, fühle ich mich, als würde ich schweben. Obwohl dieses Bett auch Fäustlinge und eine Kapuze hatte und enger wurde, je mehr es aufgeblasen wurde, fühlte es sich gemütlich an und war eher eine Umarmung als ein Gefängnis. Also schlief ich darin, und es gefiel mir so gut, dass wir nie wieder zu dem Strampler zurückkehrten."

"Und der Schnuller?" "Nun, eines Abends erzählte mir Mrs. Fletcher, dass sie einmal einen von Sabines Schnullern in den Mund gesteckt hatte, weil sie beide Hände brauchte, und sie fand heraus,

dass sie gerne daran nuckelte und dass es sie beruhigte. Also schlug sie an diesem Abend, nach einem anstrengenden Tag, vor, dass wir beide eine Weile einen ausprobieren sollten. Ich stimmte zu, und es gefiel mir so gut, dass ich ihn für die Nacht drin behalten wollte. Aber jedes Mal fiel es wieder heraus, während ich schlief, und mit den Fäustlingen konnte ich es nicht finden und zurücklegen. Also schlug Nanny vor, es mit dem Riemen zu versuchen, um ihn drinnen zu halten. Aber sie hat es immer so locker gemacht, dass ich es immer noch herausziehen konnte, wenn ich es brauchte, zum Beispiel um Hilfe zu rufen. Und sie erlaubt mir nicht, ihn tagsüber zu benutzen, oder nur ausnahmsweise, weil er angeblich schlecht für die Zähne sein soll, wenn man ihn zu oft benutzt. Sie haben mir heute Morgen sogar meinen eigenen Schnuller geschenkt, als Abschiedsgeschenk. Da steht mein Name drauf und so! Ich durfte ihn während meines Mittagsschlafs ausprobieren."

"Aber kannst du mir sagen, warum du so früh hier warst?" Iris fragte ihre Mutter. "Ach, das war eher ein Zufall. Ich habe neulich auf einem Garagenflohmarkt eine Vase gefunden, die sie für 10 Dollar verkauft haben, aber ich habe erkannt, dass sie etwas Besonderes ist, und es ist mir gelungen, auf Craigslist⁷ 500 Dollar dafür zu bekommen. Aber die Käufer wollten, dass ich sie persönlich abliefere, und da sie hier in Thurston stand, stimmte ich zu und plante sie kurz bevor ich hier sein musste. Aber unglücklicherweise bekam ich gegen halb eins einen Anruf, dass sie unerwartet um 14 Uhr abreisen mussten, und ich deshalb früher kommen sollte. Also tat ich das und rief Mrs. Fletcher an, ob es in Ordnung sei, wenn ich früher hier ankäme, und sie stimmte zu. Den Rest kennst du ja." "Oh, ich verstehe. Dann war es wohl einfach nur Pech, dass du gesehen hast, wie ich hier schlafe. Obwohl, ich glaube, ich bin eigentlich erleichtert, dass ich dir alles erzählt habe. Nanny, du hast gesagt, es könnte das Beste sein, aber es fiel mir schwer, dir zu glauben. Aber vielleicht hattest du trotzdem recht." Ihre Mutter antwortete: "Ich bin sehr froh, dass du es mir gesagt hast, denn wenn wir unsere Beziehung verbessern wollen, denke ich, dass Geheimnisse im Weg stehen würden. Jetzt können wir über die kommenden Tage nachdenken. Ich schätze, du brauchst sowohl wegen deiner Blasenentzündung als auch wegen der Lebensmittelvergiftung eine Windel, wahrscheinlich noch für einige Tage. Mrs. Fletcher sagte mir, dass sie bereit ist, uns Sachen zu leihen, die Sabine nicht mehr passen. Möchtest du einige der Kleider und Sachen, die du hier benutzt hast, mit nach Hause nehmen? Ich bin mir nicht sicher, ob du viele Kleidungsstücke hast, die gut über eine dicke Windel passen, geschweige denn diese verdecken würden. Das würde uns ein bisschen mehr Auswahl geben."

Iris überlegte: "Wenn du mich vor einer Woche gefragt hättest, hätte ich definitiv nein gesagt. Wie wir das letzte Mal besprochen haben, hatte ich das Gefühl, dass du meine Ideen und Gefühle nicht ernst nimmst, und ich hätte Angst, dass du diese Kleidung und Dinge auch dann benutzen würdest, wenn ich das wirklich nicht möchte, zum Beispiel dort, wo mich jemand, den ich kenne, sehen würde. Jetzt denke ich, dass du es ernst meinst, dass du dich ändern und an unserer Beziehung arbeiten willst, aber meine Ängste sind nicht plötzlich weg, und ich mache mir immer noch Sorgen. Zum Beispiel, dass ich etwas Kindisches anziehe, und dann willst du mich irgendwohin mitnehmen, zum Beispiel zum Einkaufen oder jemanden besuchen, und du lässt mich nicht, mich umzuziehen."

Mrs. Fletcher schaltete sich ein: "Es tut mir leid, ich habe mir selbst versprochen, euch versuchen zu lassen, das alleine zu regeln, aber ich denke, ich könnte hier eine Rolle spielen, wenn ihr das möchtet. Ich bin sicher, dass Sabine und ich in regelmäßigem Kontakt mit Iris bleiben werden. Wenn sie das Gefühl hat, dass ihre Wünsche und Gefühle nicht respektiert werden, könnt ihr es mich wissen lassen, und ich werde sehen, ob ich euch beide wieder auf den richtigen Weg bringen kann. Und wenn alles andere fehlschlägt, kann ich immer noch alles zurückverlangen, was ich euch geliehen habt. Maria, natürlich kannst du mich auch um Rat fragen, wenn du willst. Aber es gibt

⁷ Craigslist ist eine Website für Anzeigen, ein bisschen wie eBay, aber lokal, und auch für Jobs, Dienstleistungen, etc. Viele Städte und Regionen haben jeweils ihre eigene Craigslist-Seite. (auch in Europa)

noch ein anderes Mittel, das ihr nutzen könnten, bevor ihr Hilfe von außen anfordern, eine Art Notbremse. Ihr könntet sich auf ein Safeword einigen, mit dem Iris aufhören kann und von jeglicher Einschränkung befreit wird, wenn sie wirklich das Gefühl hat, dass das, was passiert, nicht in Ordnung ist. Auf diese Weise weiß Maria, dass Iris, wenn sie "nur" protestiert, vielleicht einfach nur schwierig ist, wie ein jüngeres Kind manchmal sein kann. Maria könnte es also ignorieren, wenn sie das Gefühl hat, dass die Einwände nicht ernst gemeint sind. Und Iris weiß, solange sie Maria genug vertraut, um das Safeword zu respektieren, gibt es immer einen Ausweg.

Normalerweise wird für ein Safeword ein Wort oder eine Wortkombination gewählt, die in einer normalen Unterhaltung nicht vorkommen würde, um Verwechslungen zu vermeiden."

Mrs. Tomas antwortete: "Danke für das Angebot, Imogen. Ich hoffe, wir werden dich nicht in Anspruch nehmen müssen, aber es ist gut zu wissen, dass wir einen Ausweg haben. Ich hatte von Safewords gehört, und ich denke, dass es eine gute Idee wäre, sich gleich auf eines zu einigen. Vielleicht werden wir es nie brauchen, aber es wäre schön zu wissen, daß es eine Ausweichmöglichkeit gibt. Was denkst du, Iris, wenn ich feierlich verspreche, das Safeword zu respektieren, vertraust du mir genug, dass ich dieses Versprechen halten werde?" Iris dachte ernsthaft über die Frage nach, aber egal welche Fehler ihre Mutter hatte, Versprechen zu brechen gehörte nicht dazu, also konnte sie schnell antworten: "Ja, ich vertraue dir dabei. Aber was könnten wir als Safeword benutzen? Etwas wie 'Jabberwocky'?" "Was auch immer für dich funktioniert. Ich werde sofort wissen, dass das etwas ist, was du normalerweise nicht sagen würdest, und dann daran denken, dass es unser Safeword ist. Für dich muss es etwas sein, an das du dich immer noch erinnerst, wenn du es brauchst, selbst wenn es Monate später ist und du anfängst, in Panik zu geraten. Manche Leute benutzen auch das Wort 'Safeword' als Safeword, weil es so leicht zu merken ist. Aber wenn 'Jabberwocky' für dich auch einfach ist, ist das für mich in Ordnung." "Nun, es war das erste Wort, das mir in den Sinn kam, also denke ich, es wird in Ordnung sein." Mrs. Fletcher fügte hinzu: "Natürlich könnt ihr euch immer auf ein neues Safeword einigen, wenn ihr euch nicht daran erinnern könnt, oder 'Safeword' als Backup-Safeword benutzen." "OK, das werden wir tun."

Iris fühlte sich ein bisschen schlecht für Sabine, die während des ganzen Gesprächs in ihrem Zelt eingesperrt war, also sah sie zu ihr, um zu sehen, wie es ihr ging. Aber sie schien zufrieden, mit den Puppen und Spielzeugtieren zu spielen. Als sie bemerkte, dass Iris sie ansah, ließ sie ihren Spielzeugelefanten Bobo zur Begrüßung mit einem Bein winken, und Iris winkte zurück. Plötzlich sagte Nanny: "Oh, ich muss den Mädchen etwas zu trinken geben. Wir müssen alle hydriert bleiben." Sie unterhielten sich noch ein wenig, während alle tranken, und als die Gläser leer waren, ergriff Mrs. Fletcher die Initiative: "Bevor ihr geht, denke ich, müssen wir noch drei Dinge erledigen: Ich werde Iris noch einmal eine saubere Windel geben, wir müssen klären, was ich euch ausleihen werden, und natürlich wollen Sabine und ich etwas Zeit haben, um uns von unserem Lieblingsuntermieter zu verabschieden. Iris, sollen wir dich jetzt wickeln oder erst nach dem Aussuchen deiner Sachen?" "Sie ist schon wieder schmutzig, da wäre es sehr schön, jetzt eine saubere Windel zu haben." "OK, dann fangen wir damit an." Iris' Mutter fragte: "Kann ich sie vielleicht hier wickeln, damit du mir ein paar Tipps geben kannst? Es ist eine lange Zeit her für mich." Mrs. Fletcher antwortete: "Das klingt nach einer guten Idee. Iris, bist du einverstanden?" Iris zögerte einen Moment; sie würde lieber von Nanny gewickelt werden, aber sie musste sich sowieso daran gewöhnen, dass ihre Mutter das tat, und es wäre besser, wenn sie wusste, was sie tat, also stimmte sie zu.

"Sabine, wir gehen ein bisschen nach oben, ruf bitte, wenn was ist, ich lasse die Türen offen." "OK Mami." Iris sah, dass ihre Freundin sie mit einem traurigen Gesichtsausdruck beobachtete. Ihr musste klar sein, dass Iris sie bald verlassen würde, aber sie schien ein tapferes Gesicht aufsetzen zu wollen und wie ein großes Mädchen damit umzugehen. Iris wünschte sich, dass es nach ihrem Mittagsschlaf noch ein wenig Zeit gegeben hätte, in der sie noch einmal zusammen spielen konnten, aber es hatte sich nicht ergeben. Also folgte sie den Erwachsenen in Sabines Zimmer. Ihre Mutter holte das Werkzeug, um den Reißverschluss zu öffnen, und zog sie aus, wobei sie sagte, dass ihr der

Overall sehr gut gefalle. Dann half sie ihr auf den Wickeltisch. Automatisch hob Iris die Hände, aber ihre Mutter sah sie fragend an. Nanny zeigte ihr die Handgelenksgurte, dann den Taillengurt, und erklärte, dass sie das mit Iris genauso mache wie mit Sabine, damit ihre Tochter nicht denke, sie sei eine Ausnahme. Und auch, weil Iris eine Tendenz hatte, ihre Hände in Richtung Schritt zu bewegen, besonders wenn bestimmte Bereiche zwischen ihren Beinen berührt wurden." Also wickelte die Mutter die Klettbänder um ihre Tochter. Sofort spürte Iris ein gewisses Unbehagen darüber, dass ihre Mutter sie einschränkte, und das muss sich in ihrem Gesicht gezeigt haben, denn Mrs. Fletcher bat ihre Mutter, die Riemen wieder zu lösen. "Iris, ich habe gesehen, dass du dich dabei unwohl fühlst. Wäre es dir lieber, wenn du im Moment nicht angeschnallt wärst?" "Ich weiß nicht, ich denke, ich brauche einfach ein bisschen Zeit, um zu lernen, ihr mehr zu vertrauen. Lassen Sie es uns aber noch einmal versuchen, um zu sehen, ob ich mich daran gewöhnen kann. Vielleicht ist es ein bisschen wie in einem Schwimmbad, wo das erste Eintauchen immer kalt ist, aber wenn man erst einmal drin ist, ist es schön." "OK, dann wollen wir mal sehen, ob du schwimmen kannst", scherzte Nanny.

Iris hielt ihre Hände wieder an der richtigen Stelle, und dieses Mal, während ihre Mutter die Gurte anlegte, sagte Nanny, sie solle das Gesicht ihrer Tochter im Auge behalten. Jetzt, da Iris erfahren hatte, dass zumindest in Nannys Gegenwart nichts passieren würde, womit sie sich nicht wohlfühlte, ließ sie es zu und zog sogar ein wenig an den Gurten, um sich zu vergewissern, dass sie sicher war. "Siehst du, wie sie einen Moment an den Gurten zieht und sich dann entspannt? Das bedeutet, dass sie es akzeptiert. Iris fand es nicht so nett, über sie zu reden, als ob sie nicht anwesend wäre, und streckte Nanny die Zunge heraus. "Und da sieht man, wie das innere Kind freigesetzt wird." Ihrer Mutter schien die Veränderung zu gefallen, und sie küsste sie kurz auf die Stirn. Dann ging sie zum geschäftlichen Teil, löste den Bodysuit und begann, die Plastikhose herunterzuziehen. "Warte einen Moment. Bei dem Durchfall wollen wir nichts auf deiner Kleidung haben, also lass mich eine Schürze holen. Bitte zieh dir Gummihandschuhe aus der Schachtel auf dem Regal an, denn es könnte ein ansteckender Erreger sein, der sich über Fäkalien verbreitet." Als die Mutter ganz geschützt war, zog sie die Plastikhosen aus und vergewisserte sich, dass sie sauber waren, als Nanny sie dazu aufforderte. So konnten diese wiederverwendet werden. Ohne die Plastikhose machte sich der Geruch schnell bemerkbar und wurde natürlich noch viel schlimmer, als die Windel geöffnet wurde. Nanny erklärte, dass Iris' Pinkelgeruch wegen der Harnwegsinfektion auch ziemlich stark war, aber in diesem Moment war der andere Geruch zu dominant, um ihn wahrzunehmen. Sobald der Durchfall abgeklungen war, sollte sie jedoch die Farbe und den Geruch des Urins überprüfen, um zu sehen, wie die Harnwegsinfektion voranschritt. Dann faltete Frau Tomas die Windel schnell zu, benutzte die Bänder wieder, um ein kompaktes Paket zu machen, und warf es in den Windeleimer. Dann begann sie, den ganzen Bereich mit Tüchern zu reinigen. "Im Moment versuchen wir alle, auf die Toilette zu gehen, bevor wir eine neue Windel bekommen, in der Hoffnung, dass es ein bisschen länger dauert, bis sie wieder verschmutzt ist. Also muss man jetzt nicht allzu gründlich putzen, denn nach dem Toilettengang muss man es ja wieder tun. Bis heute habe ich versucht, Iris' Windel alle 2 bis 3 Stunden zu wechseln, wegen der Bakterien im Urin. Ich denke, ich würde das langsam reduzieren, wenn der Durchfall vorbei ist, denn die Antibiotika sollten die Bakterien inzwischen zumindest geschwächt haben, aber das überlasse ich dir. Das Wickeln ist mit den Klimmzügen etwas einfacher, aber der Windelbereich muss immer noch gereinigt und wahrscheinlich auch eingecremt werden, um einen Ausschlag zu verhindern. Aber dazu kommen wir nach der Toilette."

Iris war ein bisschen ungeduldig geworden mit all den Erklärungen, während sie nackt dalag, also fing sie an, ein bisschen zu wackeln. Das brachte ihre Mutter zum Lachen: "Das hat sie genauso gemacht, als sie das erste Mal noch in den Windeln war." Dann gab sie Iris einen schnellen Kuss auf den Bauch und löste ihre Gurte. Nanny warnte: "Die kleine Iris ist eine ziemliche Ausbruchskünstlerin und testet immer ihre Grenzen aus, deshalb nehme ich meistens ihre Hand oder ihr Handgelenk, um sie festzuhalten." Also nahm ihre Mutter ihre Hand, aber Iris fand, dass sie es nicht nötig hatte, sich so zu zügeln, also begann sie an ihrer Hand zu ziehen, um sich zu befreien.

Ihre Mutter ließ los, aber Nanny sagte: "Das ist nur die kleine Iris, die schwierig ist und denkt, sie sei schon ein großes Mädchen. Du kannst einfach ihr Handgelenk nehmen und es festhalten. Du kannst sehen, dass es für sie immer noch ein Spiel ist, denn es ist keine Panik in ihrem Gesicht zu sehen. Und sie hat jetzt das Safeword, um dich zu stoppen, wenn du dich verschätzt." Die Mutter nahm sie am Handgelenk und folgte der Nanny ins Bad. "Im Moment versucht Sabine gerne, ihre Nummer zwei auf der Toilette zu machen, da sie das Kacken in der Windel hasst. Also habe ich einen Riemen angebracht, um sie dort zu halten, während ich ihr ein bisschen Zeit gebe. In den letzten Tagen habe ich ihn auch bei Iris benutzt. Nachdem man die Schnalle zugeklickt hat, kann man sie mit diesem Plastikschlüssel abschließen." "Ach ja, das ist die gleiche Schnalle wie an der gelben Regenjacke." "Genau."

Das war alles ziemlich erniedrigend, die Erwachsenen, die redeten, als wäre sie nicht da, sie wurde halbnackt herumgeschleift und dann auf dem Töpfchen eingesperrt wie ein Kind, das man keine zwei Sekunden allein lassen konnte. Aber die Behandlung fühlte sich immer noch so an, als hätte Nanny das schon einmal gemacht, und es war auch angenehm. Ihre Mutter schien sich Mühe zu geben, dass es funktionierte, und zu Iris' eigener Überraschung tat es das auch. Sie war sich nicht sicher, wie sie sich zu Hause fühlen würde, aber für den Moment schaffte es ihre Mutter, dass sie sich sicher und geborgen fühlte. Aber sie war froh, dass die Frauen das Bad verließen, so dass sie sich auf die Entleerung ihrer Blase und ihres Darms konzentrieren konnte, soweit es ihr möglich war. Die Kacke war nicht mehr so matschig wie am Morgen, aber immer noch mehr wie Erbsensuppe als wie eine Wurst. Und es waren immer noch Gase dazwischen gemischt, die dieses Spritzen verursachten. Nach einer Weile versuchte sie zu wischen, was sie konnte, und rief dann "Fertig!".

Also schloss ihre Mutter sie auf, überprüfte, wie sie wischte, putzte noch ein bisschen und nahm sie dann wieder am Handgelenk, um sie zurück zum Tisch zu bringen, wo sie noch einmal festgeschnallt wurde. Eine letzte Runde Feuchttücher, und dann holte sie das Töpfchen mit der Creme von Mrs. Fletcher. Sie verteilte sie auf dem Bereich und hatte tatsächlich eine sehr sanfte Berührung auf der empfindlichen Stelle, die Iris kaum stimulierte. Dann war es wieder ein Tena Youth, was sie ohne Hilfe schaffte, obwohl sie offensichtlich nicht so geübt war wie Nanny. Wieder die Plastikhose, und der Körper schnappt zu. Aber anstatt sie vom Tisch zu lösen, legte sie den Overall zuerst über die Beine, löste den Taillengurt und zog den Overall weiter nach oben. Erst dann wurden die Hände nacheinander losgelassen und durch die Gurte gesteckt. Dann wurde sie umgedreht, und der Reißverschluss wurde hochgezogen und die Klappe darüber geknöpft. Erst dann wurde ihr vom Tisch heruntergeholfen, und sofort wurde wieder ihr Handgelenk gepackt.

Nanny sagte: "Das ist eine interessante Reihenfolge. Normalerweise lasse ich sie erst vom Tisch herunter und ziehe sie dann im Stehen an, aber das funktioniert auch gut, und das Kind hat keine Chance wegzulaufen. Danke, dass du es demonstriert hast; ich werde sehen, ob das auch bei Sabine funktioniert." Iris war sich nicht sicher, ob sie das mochte; es war, als wäre man ein Baby, das noch nicht stehen oder kooperieren konnte, und ließ ihr noch weniger Gelegenheit für Unfug. Aber es war auch sehr entspannend, da sie buchstäblich nichts tun musste, wie auf einem Bein zu stehen, um in den Anzug zu steigen, der für sie ausgesucht wurde. Nanny erklärte: "Immer wenn Iris hier eine Windel trug, habe ich dafür gesorgt, dass sie mit der richtigen Kleidung oder einer verschließbaren Plastikhose nicht an die Windel herankam. Ich hatte einige schlechte Erfahrungen mit Sabine gemacht, als sie versuchte, Exkreme zu entfernen, und Iris ist im Moment so empfindlich zwischen den Beinen, dass ich mir nicht ganz sicher war, dass sie nicht anfangen würde, dort zu spielen, z.B. wenn ihr langweilig war, und Pipi an ihre Hände bekommen würde. Es war wahrscheinlich nicht nötig, aber ich wollte lieber auf Nummer sicher gehen, auch um sicher zu gehen, dass sie kein schlechtes Beispiel für Sabine abgibt."

"Nun kannst du natürlich nicht den ganzen Tag ihre Hand oder ihr Handgelenk festhalten, also könntest du ihr Handgelenkband benutzen. Schiebe es um ihr Handgelenk, ziehe den Klettverschluss fest und schließe die Schnalle darüber. Wenn du die Schnalle schließen, hat sie keine Chance, den Klettverschluss zu öffnen und ihn vom Handgelenk zu ziehen. Die andere Seite,

ohne diese Schnalle, legst du um dein eigenes Handgelenk. Der Schlüssel ist derselbe, den du im Bad benutzt hast, und an deinem Handgelenkband befindet sich auch einer." erklärte Nanny. (Siehe Abbildung 20 Eine Handgelenkschlaufe ähnlich der von Iris) Im Hinterkopf fühlte sich Iris nicht wohl bei dieser Behandlung, aber sie war völlig im Kleinwuchs-Modus und so daran gewöhnt, auf diese Weise behandelt zu werden, dass es nicht wirklich registriert wurde. Und es war ja auch nicht so, dass sie nach ihrer Meinung gefragt wurde.

"Imogen, wenn du sagst 'ihr Handgelenkband', meinst du, dass es ihr tatsächlich gehört, oder eher 'mein Handgelenkband, das sie benutzt hat'?" "Eigentlich hat sie es sich im Sonderpostenladen verdient, wo sie sich verlaufen hat und die Verkäuferin es ihr gegeben hat. Es war wegen eines Herstellungsproblems nicht verkäuflich: Die Armbänder haben nicht die gleiche Farbe." Nun hatte Iris das Gefühl, etwas klarstellen zu müssen: "Ich war es nicht, die sich verlaufen hat: Mein Telefon hat geklingelt, also musste ich es aus meinem Rucksack holen und rangehen, und die anderen sind einfach weitergelaufen, anstatt auf mich zu warten. Es hat nur ein paar Augenblicke gedauert, bis wir uns wiedergefunden haben, aber der gemeine Verkäufer mochte es nicht, wenn Kinder im Laden frei herumliefen, also hat er mich einfach in dieses Armband gesteckt, ohne zu fragen!" Ihre Mutter antwortete: "Klar, Schatz. Aber es war trotzdem schön, dass du es behalten darfst. Ich bin sicher, es wird sich als nützlich erweisen."

Jetzt wurde Iris klar, was sie störte, und sie rief schnell aus: "Um ganz sicher zu gehen: das ist nichts, was wir jemals in der Öffentlichkeit benutzen werden!" "Ich verstehe. Ich verspreche, dass ich es nicht in der Öffentlichkeit benutzen werde, es sei denn, du stimmst vorher zu. Ich verstehe, dass du auch im Aquarium zugestimmt hast, geschnallt zu werden, also gibt es vielleicht Ausnahmen, in denen du bereit wärst, es zu akzeptieren, aber wir werden sehen, ob sich etwas ergibt. Aber keine Sorge, ich werde es dir nicht jedes Mal anlegen, wenn wir auf den Flohmarkt gehen und so. Ich weiß, dass dir das sehr peinlich wäre, aber mir auch: Ältere Kinder an der Leine zu halten, wird hier nicht wirklich akzeptiert, es sei denn natürlich, sie sind besonders bedürftig, also würde ich wahrscheinlich auch eine Menge negativer Bemerkungen bekommen." Iris hatte das nie so gesehen, und die Erkenntnis, dass andere Erwachsene ihre Mutter dafür verurteilen könnten, dass sie sie an der Leine hielt oder sie für ihr Alter unangemessen kleidete, gab ihr die Zuversicht, dass ihre Mutter nicht dazu neigen würde, ihr Vertrauen zu missbrauchen. Impulsiv gab sie ihrer Mutter eine Umarmung und bedankte sich bei ihr. So plötzlich wie ihre Unruhe aufkam, war sie auch wieder verschwunden, und sie fühlte sich wieder entspannt und begann mit ihrem Armband zu spielen.

Nanny schlug vor, dass es an der Zeit sei, Dinge zu sammeln, die sie mit nach Hause nehmen wollten. "Fangen wir zuerst mit dem Wickeln an. Die Klimmzüge und die Tena-Jugend haben Sie natürlich schon gekauft, aber beide sind nicht wirklich für die Nacht geeignet, da die Tenas undicht zu werden scheinen. Für den Durchfall scheinen sie aber gut zu funktionieren. Hier sind 2 von Sabines dicken Windeln, und 2 von den weißen Baumwollwindeln, damit Sie wenigstens etwas für die ersten Nächte haben. Habest du Gummihandschuhe? Nein? Es geht auch ohne, aber du musst sehr vorsichtig sein mit dem, was du anfässt, und sich nach jedem Windelwechsel gründlich waschen. Hier, ich gebe dir ein paar von meinen, damit du anfangen kannst. Wie wäre es mit Tüchern?" "Ich habe eine Schachtel Taschentücher, das sollte reichen." "OK, aber ich rate dir, auch ein paar Feuchttücher zu besorgen; die machen die Reinigung viel einfacher. Wie sieht es mit Windelcreme aus?" "Die habe ich natürlich nicht, aber ich glaube, ich habe noch Babypuder, und ich denke, Vaseline würde auch reichen?" "Soweit ich weiß, rät man heutzutage von Babypuder ab, weil das Einatmen nicht gut für das Baby ist. Ich bin mir nicht sicher, ob es für 'etwas' größere Kinder ein Problem wäre", zwinkerte Nanny Iris zu, während sie sagte: "Ich bin aber ganz zufrieden mit dieser Creme. Die billigeren riechen oft nach Fisch, aber diese ist eher pflanzlich. Aber ich bin sicher, Vaseline funktioniert auch. Und die Plastikhose, die Iris trägt, kannst du dir auch ausleihen."

Nanny fuhr fort: "Ich denke, das reicht für den Windelvorrat. Jetzt lass uns ins Gästezimmer gehen, um nach der Kleidung zu sehen. Ich habe mehrere Stapel von Kleidern, die Sabine nicht mehr passen, und deshalb habe ich keine Verwendung mehr dafür. Da sie in letzter Zeit so schnell

gewachsen ist, sind die meisten in sehr gutem Zustand, so dass ich sie nicht wegwerfen oder einfach einer Wohltätigkeitsorganisation geben wollte, die wahrscheinlich nicht wüsste, was sie damit anfangen sollte. Und ich hatte noch keine Gelegenheit, ein gutes zweites Zuhause für sie zu finden. Also leihen euch bitte alles, von dem ihr denken, dass ihr es gebrauchen könnt, so lange ihr wollt." Sie waren in dem Zimmer angekommen, das Iris benutzt hatte, und sie öffnete den Schrank. "Bitte suchen euch aus diesen drei Regalen etwas aus, oder nehmt einfach alles und schauen in Ruhe, was ihr benutzen wollen. Ihr würdet mir einen Gefallen tun, wenn ihr die Regale ausräumen." Frau Tomas sagte: "Oh, das ist sehr großzügig. Ich denke, es wäre wunderbar, so viele neue Kleider zur Auswahl zu haben. Was sagst du, Iris? Sollen wir einfach alles nehmen, oder gibt es Dinge, von denen du weißt, dass du sie nicht willst?" Nanny unterbrach: "Denk doch mal darüber nach; dann schaue ich unten nach den Sachen, die auf dem Wäschestapel liegen. Und vergiss den Schlafsack nicht; der liegt noch auf dem Bett. Legt alles, was ihr mitnehmen wollen, auch auf das Bett, und dann suchen wir ein paar Taschen oder Kartons für euch."

"Also Iris, was sollen wir machen? Willst du den ganzen Stapel durchgehen und schauen, was du willst? Oder sollen wir einfach alles mitnehmen und uns überraschen lassen, wenn du Lust hast, etwas von Sabine zu tragen?" Das ging Iris alles ein bisschen zu schnell. Sie hatte erst vor kurzem angefangen, darüber nachzudenken, vielleicht ab und zu freiwillig eine Windel anzuziehen, oder vielleicht diese Latzhose zu tragen, wenn sie zu Hause war. Und ihren Schnuller, wenn sie allein war. Aber jetzt war sie plötzlich von ihrer Mutter gewickelt, in ihre Kleidung eingesperrt und an einer Leine am Handgelenk, gerade als sie dachte, sie würde endgültig in den Erwachsenenmodus zurückschalten. "Ich bin mir nicht sicher. Das geht alles ein bisschen schnell für mich. Ich glaube nicht, dass es irgendetwas gibt, das ich in der letzten Woche getragen habe, das ich definitiv nicht wieder tragen möchte. Aber solange ich nichts gegen meinen Willen tragen muss, wäre es wohl schön, wenn ich eine große Auswahl hätte. Ich habe keine Lust, den ganzen Stapel durchzugehen und zu schauen, was vielleicht passen könnte und so weiter. Es wäre also entweder nur das zu nehmen, was ich schon getragen habe, oder alles. Und da ich glaube, dass Nanny ehrlich froh ist, wenn wir alles nehmen würden, denke ich, wir sollten es tun."

Also fingen sie an, die ganzen Stapel aus dem Schrank zu nehmen und sie auf das Bett zu legen. Sie mussten ihre Handlungen synchronisieren, denn die Leine am Handgelenk war nicht lang genug für einen am Bett und den anderen am Schrank. Also schlug Frau Tomas vor, die Leine zu entfernen. Das überraschte Iris, aber sie stimmte zu, dass es besser wäre, sich für den Rest des Besuchs erwachsen zu verhalten, also stimmte sie zu und sagte: "Danke, du hast mir schon das Vertrauen gegeben, dass wir das schaffen können." Dann halfen sie beim Ausräumen der Regale mit. Frau Tomas wollte sich den Schlafsack genauer ansehen, also zeigte Iris ihr die Kapuze mit dem Kinnriemen, die Arme mit den daran befestigten Fäustlingen, den Reißverschluss am Boden und das Ventil zum Aufblasen.

Dann kam Nanny von unten zurück, mit ein paar der Bodys, die Iris getragen hatte, dem geblühten Jumpsuit mit den Armschlaufen, den sie zu den Wasserfällen getragen hatte und der einen kleinen Riss im Bein hatte (siehe Abbildung 79 Schwarzer Blüten Jumpsuit), der Hasenjacke (siehe Abbildung 47 Sabines alte Sommerjacke) und der gelben Regenjacke (siehe Abbildung 48 Sabines alte Regenjacke). Mit Blick auf das Bett kam sie zu dem Schluss: "Ich schätze, du nimmst mir den ganzen Haufen ab? Prima! Dann lege ich die wohl auch alle dazu. Ich lege die schmutzige Wäsche in diesen Sack, um sie von den sauberen Sachen zu trennen. Die Pumpe für den Schlafsack liegt auf dem Boden, gleich rechts neben dem Bett. Ich habe nur einen Schnullerriemen, den kann ich also nicht wirklich weggeben, aber hier ist natürlich dein Schnuller." Sie nahm ihn von der Schlaufe ab und legte ihn in die kleine Schachtel. "Jetzt will ich mal sehen, ob du alles hast. Ja, ja, und das auch. Wo ist jetzt der Regenanzug mit den Herzen? Ah ja, da ist er ja. Ich denke, Iris hat inzwischen alle Schließmechanismen gesehen, also solltest du in der Lage sein, herauszufinden, wie die ganze Kleidung funktioniert. Lasse mich ein kleines Set von Schlüsseln und Werkzeugen machen, die benötigt werden. Die gibt es bei jedem Neukauf, ich habe also ganze Stapel davon." Sie verschwand, und Iris' Mutter probierte die Pumpe aus, um zu prüfen, wie der Schlafsack funktionierte. Sie bemerkte, dass man die Pumpe auch umdrehen konnte, um die Luft wieder

herauszusaugen. Iris erzählte ihr, dass sie es immer ohne schafften, aber es könnte eine Weile dauern, also könnte das helfen.

Mrs. Fletcher war schnell mit einem Schlüsselbund zurück, und Mrs. Tomas streckte ihre Hand aus, um sie zu nehmen. "Bist du einverstanden, dass deine Mutter die Schlüssel bekommt, Iris?" Iris nickte; es mochte verlockend sein, sie selbst in die Hand zu nehmen, aber das würde den ganzen Zweck des Tragens der abschließenden Kleidung zunichtemachen. Und ihre Mutter hatte heute schon eine Menge getan, um ihr Vertrauen zu gewinnen. "Denk daran, dass die Sachen, die Sabine noch trägt, nicht hier sind, wie das vegane Lederkleid und der Carebear-Onesie. Und den Jumpsuit von heute Morgen möchte ich auch noch behalten. Ach Iris, wo sind denn deine Häschen-Shorts?" (siehe Abbildung 36 Kawaii-Häschen-Shorts) "Oh, ich weiß nicht. Ich glaube, ich habe sie seit dem Tag im Aquarium nicht mehr gesehen." "Hmm, ich schaue mich mal um." Nanny grübelte und verschwand wieder. Iris wurde ein bisschen müde, also kletterte sie auf das Bett und setzte sich an die Seite in eine Ecke, die nicht voller Kleider war. Ihre Mutter fragte nach den kurzen Hosen. "Nun, als wir im Spezialgeschäft waren, hat Nanny in der Bekleidungsabteilung einen Scherz gemacht, indem sie diese schrecklich kindische kurze Latzhose hochhielt, mit dem Latz, der zu einem Hasengesicht gemacht war, und Ohren entlang der Träger. Aber dann liebte Sabine sie und wollte, dass wir beide ein Paar haben, und sie waren zufällig im Zwei-für-Eins-Verkaufsregal, Mrs. Fletcher kaufte einen für Sabine und schenkte mir den anderen gratis. Und als wir etwas für das Aquarium brauchten, das mich überzeugend aussehen ließ, kam Nanny mit diesen hier an. Ich muss zugeben, dass sie einen wunderbaren Job gemacht haben."

Es dauerte diesmal etwas länger, bis Nanny zurückkehrte, und in der Zwischenzeit erkundete Mrs. Tomas einige der Kleidungsstücke und die Schließmechanismen und probierte die Schlüssel aus. Als sie zurückkam, hielt Mrs. Fletcher triumphierend die kurze Hose und den grünen Body hoch, der zum Set gehörte. "Oh, die sehen ja hinreißend aus." Iris' Mutter rief aus: "Ich wünschte, ich hätte euch beide im Aquarium sehen können." Nanny bekam einen nachdenklichen Gesichtsausdruck und fragte Iris: "Hättest du etwas dagegen, wenn ich deiner Mutter die Bilder zeige, die wir dort gemacht haben? Ich weiß, ich habe versprochen, sie niemandem außer uns dreien zu zeigen, aber jetzt weiß deine Mutter sowieso schon alles, wäre das in Ordnung?" "Ich denke schon, aber zeige sie nur auf deinem eigenen Handy. Du kannst sie nicht an sie schicken. Mutti, ich habe sie auch von meinem eigenen Telefon gelöscht. Ich möchte einfach nicht riskieren, dass jemand anderes sie versehentlich sieht." "Oh, das ist so süß. Schaut euch zwei an. Sabine könnte so deine ältere Schwester sein! Aber ich verstehe, dass ihr damit vorsichtig sein wollt, und auch wenn ich sie gerne hätte, werde ich sie nicht verlangen."

Als Mrs. Fletcher zurückkam, hatte sie nicht nur die Shorts und den Body dabei, sondern auch eine Plastiktüte. Sie legte sie auf das Bett und sagte: "Hier sind noch ein paar Dinge, die ihnen vielleicht gefallen oder auch nicht. Schaut es euch einfach zu Hause an und gebe mir zurück, was ihr nicht wollen." Das machte Iris natürlich neugierig und ängstlich zugleich, aber sie hatte keine Lust aufzustehen, also ließ sie es auf sich beruhen und beschloss, dass sie es früh genug herausfinden würde. Nanny ging zum nächsten Schritt über: "Jetzt lass mich dir etwas suchen, wo du das alles reinpacken kannst. Hier ist der Karton, in dem ich den Schlafsack und die Pumpe aufbewahrt habe. Ich denke, es ist genug Platz, um mindestens einen weiteren Stapel hineinzulegen." Iris fügte hinzu: "Die Dinge, die ich besitze, wie die Shorts, der Schnuller und das Armband, können in die Tasche, die Mama am ersten Sonntag mitgebracht hat." Sie stand vom Bett auf und passte die Handlung dem Wort an. Nanny erinnerte sich daran, dass sie noch die Kartons von der Einkaufstour für besondere Bedürfnisse haben musste, also holte sie zwei davon, was für die Windeln und den Rest der Kleidung ausreichte.

Als alles gepackt war, schlug Mrs. Tomas vor: "Warum geht ihr zwei nicht runter und verabschiedet euch, dann bringe ich alles ins Auto." Mrs. Fletcher antwortete: "Oh, das wäre wunderbar. Danke. Iris, warum bringst du nicht deine eigene Tasche nach unten, da sind noch ein paar Sachen von dir drin. Also nahm Iris ihre Tasche, und Nanny nahm eine der Kisten, und sie gingen die Treppe hinunter. Nanny öffnete zuerst das Zelt, ließ Sabine herauskommen und aktivierte die

Einschränkungen an ihrem Overall. Jetzt wurde Iris klar, dass dies wirklich das Ende ihres Aufenthalts war, und die Zeit des endgültigen Abschieds rückte schnell näher. Sofort traten ihr die Tränen in die Augen, und sie umarmte ihre Freundin mit den Worten, dass sie jetzt sehr bald gehen müsse. Sabine umarmte sie zurück, fragte aber ihre Mutter, ob sie Iris ein letztes Mal ihren Flachmann geben könne. Nanny sah Iris an, die nickte. Also ging sie in die Küche und kam mit der vertrauten Flasche zurück. Diesmal war sie allerdings nicht mit Milch gefüllt. "Milch ist noch nicht gut für ihren Bauch, deshalb habe ich das Zuckerwasser verwendet." erklärte Nanny.

Sabine nickte und lenkte Iris in das Zelt. Dort setzte sie sich auf die Knie, brachte Iris in die gewohnte Position mit dem Kopf auf Sabines Schoß und setzte ihr die Flasche an den Mund. Und wie immer ließ sie ihre Freundin nicht los, bis sie alles ausgetrunken hatte. In der Zwischenzeit kam Frau Tomas mit einer Kiste herunter, schaute sich kurz um und fand ihre Tochter im Zelt. Sie sah zuerst etwas überrascht aus, aber dann bekam sie ein zärtliches Lächeln auf ihr Gesicht. Nanny ging auf sie zu und erklärte leise: "Weil Iris so viel trinken musste und nicht immer dazu kam, habe ich ihr eine Flasche Milch gemacht, und Sabine hat sie ihr sehr gerne gegeben, so dass es zu einer Art Routine geworden ist. Anscheinend wollte Sabine das zum Abschied machen, also habe ich sie gelassen. Soll ich dir beim Beladen des Autos helfen und sie ihren Moment haben lassen? Sabines Overall schränkt sie ein, und Iris hat gezeigt, dass sie so mit ihr umgehen kann, wenn sie unerwartet einen Wutanfall bekommen würde."

Als sie zurückkamen und alles im Auto war, holte Mrs. Fletcher den restlichen Maus dem Kühlschrank und die Medikamente gegen Harnwegsinfektionen. Sie erklärte, dass Iris jetzt eine einzige Schmerztablette nahm, dreimal am Tag, und natürlich die Antibiotika, wie vorgeschrieben. "Ich weiß nicht, ob du etwas gegen Durchfall hast, aber ich nehme Norit, und zwar zwölf Tabletten pro Person und Tag, also kann ich im Moment nicht viel verpassen." "Oh, das ist nicht nötig. Ich bin sicher, wir haben etwas Immodium. Du hast schon so viel für Iris getan, sie beherbergt, gefüttert und sogar neun Tage lang gekleidet und gewickelt, sich so gut um sie gekümmert, es geschafft, sie wieder in Kontakt mit ihrem inneren Kind zu bringen, und uns sogar beraten. Und jetzt haben Sie uns all diese Kleider geliehen! Ich muss einen Weg finden, es dir zurückzuzahlen. Lass mich dir wenigstens die Kosten zurückerstatten, die du für sie gemacht hast, wie zum Beispiel den Eintritt ins Aquarium." "Erinnerst du dich nicht? Das hast du schon bezahlt, als du das letzte Mal hier warst. Und für den Rest haben wir nichts mit den Eintrittskosten gemacht. Das bisschen, das ich für Benzin und Parkkosten ausgegeben habe, hätte ich auch ohne Iris ausgegeben. Und du tust mir einen Gefallen, wenn du die Kleidung nimmst."

Und Mrs. Fletcher fuhr fort: "Eigentlich habe ich das Gefühl, dass ich diejenige bin, die Iris etwas schuldig ist. Sie kam, um mir zu helfen und auf Sabine aufzupassen, und das hat sehr geholfen. Aber sie hat so viel mehr für uns getan. Für mich war es wunderbar, jemanden zum Reden zu haben, und sie hat mir geholfen, indem sie einige von Sabines Sachen getestet hat und sie dazu gebracht hat, besser zu kooperieren. Aber was sie für Sabine getan hat, kann ich ihr wohl nie zurückzahlen. Sie war nicht nur ein Begleiter für sie, und ein Spielkamerad, mit dem sie auf gleicher Ebene interagieren konnte, sondern das hat Sabine auch dazu angeregt, mehr zu sprechen, und sie wurde besser darin. Sie übte sogar so lange, bis sie das 'r' sagen konnte, damit sie Iris' Namen richtig aussprechen konnte. Und, wie gesagt, haben wir mit dem Töpfchentraining begonnen. Sie hat schon mehrmals gesagt, dass sie jetzt ein großes Mädchen sein will. Nach zwei Jahren des Umgangs mit ihrer Hirnschädigung hatte ich akzeptiert, dass sie alle Fortschritte gemacht hat, die zu erwarten waren, aber jetzt habe ich neue Hoffnung. Ich weiß nicht, wie ich das jemals wiedergutmachen kann."

Jetzt hatten beide Mütter Tränen in den Augen und umarmten sich. Sie sahen, dass die Mädchen das Gleiche taten. Iris erzählte ihrer Freundin, dass sie so eine tolle Zeit hatte, und sie war so traurig, dass sie wieder gehen musste. Aber sie würden jeden Tag anrufen, und hoffentlich würden sie sich bald wiedersehen. Sabine sagte, dass sie ihre Freundin sehr vermissen würde, aber sie solle nach Hause zu ihrem Vater fahren - sie hätte ja noch einen. Das löste einen weiteren Schwall von Tränen bei Iris aus, und sie umarmten sich lange. Dann ließ sie ihre Freundin los und ging zu Mrs. Fletcher

hinauf. "Nanny, ich möchte dir so sehr danken, dass du mich aufgenommen hast und dass ich mich hier zu Hause fühle. Ich weiß nicht, ob ich jemals eine Woche in meinem Leben hatte, die mehr Spaß gemacht hat. Und vielen Dank für all die Sachen, die Sie mir geliehen haben, ich bin sicher, wir werden sie gut gebrauchen können." Mrs. Fletcher unterbrach sie. "Bitte denken Sie daran, dass Sie sie auf unbestimmte Zeit ausleihen können, also ersetzen Sie sie nicht, damit Sie sie schnell wieder zurückgeben können, und zwingen Sie mich, sie wieder aufzubewahren und einen anderen würdigen Zweck für sie zu finden."

Iris fuhr fort: "OK, das werden wir. Und ich bin auch sehr dankbar für all die Dinge, die du mir beigebracht hast und mich über mich selbst entdecken ließest. Und dafür, dass du uns geholfen hast, unsere Beziehung zu verbessern." Sie dachte einen Moment nach und fügte dann hinzu: "Oh, ich bin sicher, sobald wir hier weg sind, fällt mir noch so viel mehr ein, wofür ich mich hätte bedanken sollen. Aber ich rufe morgen an und erzähle Ihnen den Rest. Natürlich will ich hören, wie es Ihnen geht und wie Sabine sich entwickelt. Aber im Moment ist alles durcheinander in meinem Kopf, und da ist noch so viel mehr drin, was ich sagen will, aber nicht rauskommt. Ich sollte wohl meine Mutter nicht warten lassen; sie will wahrscheinlich vor der Rushhour zurück sein. Wie auch immer, ein ganz großes Dankeschön für alles, was ich jetzt vergessen habe. Und wenn Sie jemals jemanden brauchen, der auf Sabine aufpasst, fragen Sie bitte zuerst mich!"

Mrs. Fletcher hatte immer noch Tränen in den Augen und sagte, dass es ihr genauso ginge und dass es so viele Dinge gäbe, für die sie dankbar sei, und sie wiederholte viele der Dinge, die sie Mrs. Tomas bereits gesagt hatte. "Lasse mich aber eines ganz klarstellen. Du wirst hier immer willkommen sein, und wir werden uns immer freuen, dich zu haben, wann immer und so lange du möchtest. Es ist schwer vorstellbar, dass es erst etwas mehr als eine Woche her ist; du hast jetzt einen so großen Platz in unseren Herzen, und es fühlt sich eher an, als wären wir schon seit Monaten zusammen. Es wird in den kommenden Tagen sehr seltsam und traurig für uns sein, Dich nicht um uns zu haben. Ich würde dich auf jeden Fall gerne wieder bitten, auf Sabine aufzupassen, und wenn wir wieder eine Reise planen, könnten wir dich vielleicht einladen, oder es gäbe eine weitere Gelegenheit während der Sommerferien, dich für ein paar Tage zu uns zu holen. Wir werden sehen, aber ich bin mir sicher, dass wir uns in der nächsten Zeit noch oft sehen werden!" "Oh, darüber würde ich mich sehr freuen." erwiderte Iris und umarmte Nanny ganz fest. Dann ging sie wieder zu Sabine hinüber, und umarmte auch sie ein letztes Mal. Schließlich wandte sie sich an ihre Mutter und sagte durch ihre Tränen hindurch, dass sie jetzt besser losgehen sollten. Sie steckte die Flasche mit dem Cranberrysaft in ihre Tasche und bemerkte plötzlich, dass ihr Handy noch auf dem Tisch lag, also holte sie es schnell und steckte es ebenfalls in die Tasche, da sie keine Taschen an ihrer Kleidung hatte. Frau Tomas hatte die Medikamente bereits in ihre Umhängetasche gesteckt. Ihre Mutter legte ihr unterstützend den Arm um die Schulter, und mit ein paar weiteren Verabschiedungen gingen sie zur Haustür. Dort zog Iris ihre eigene Jeansjacke an, die die meisten der Pooh-Figuren auf ihrem Overall verbarg, und ließ sich zum Auto bringen. Die Fletchers folgten ihnen nach draußen, wobei Nanny Sabines Hand hielt. Iris ging zum Kindersitz und schnallte sich an, ohne dass ihre Mutter sie dazu aufforderte. Dann fuhren sie los und winkten sich zu, solange sie sich sehen konnten. Dann nahm Mrs. Fletcher Sabine wieder auf und fragte sich, ob sie das Richtige getan hatte, Maria mit all den Einschränkungen vertraut zu machen, die sie bei Iris angewendet hatte. Sie kam zu dem Schluss, dass sie die Dinge wahrscheinlich klären würden, aber sie würde Iris in der nächsten Zeit trotzdem genau im Auge behalten.

Das Ende (vorerst).

Anmerkungen des Autors

Diese Geschichte ist komplett fiktiv, und jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig. Die Inspiration für die Geschichte kam allerdings von einer teilweise wahren Geschichte, über einen Jungen, der zu Unrecht als geistig behindert behandelt wird. Während eines Teils der Geschichte kommt eine alte Klassenkameradin zu ihm, um ihm eine Woche lang zu helfen, und interessiert sich so sehr für die Windeln und die ganze Ausrüstung, dass sie darum bettelt, eine Windel auszuprobieren, und nach und nach immer mehr von seinen Sachen. Am Ende will sie nicht mehr auf Windeln und Schnuller verzichten, aber ihrer Mutter gefällt der Autositz, in den sie gesteckt wurde, sehr gut, und sie bekommt selbst einen, aus dem das Mädchen nicht mehr herauskommt, und sie bekommt mehr, als sie erwartet hat. Obwohl dies nur ein kleiner Teil der Geschichte war, gefiel mir die Idee so gut, dass ich sie mir auslieh, um meine eigene Version zu erstellen.

Die Orte in dieser Geschichte sind real: Es gibt Städte in Oregon, USA, die Eugene, Thurston und Roseburg heißen, und es gibt wirklich einen Picc-a-dilly-Flohmarkt und eine Edison-Grundschule in Eugene, und das Oregon Coast Aquarium in Newport. Einen Roseburg Special Needs Superstore gibt es allerdings nicht. Aber alle Details sind teilweise online recherchiert und teilweise erfunden, denn obwohl ich einen Freund an der Küste von Oregon ein paar Mal besucht habe, bin ich nur einmal durch Eugene gefahren, auf dem Weg zu seinem kleinen Flughafen. Obwohl also die Beschreibungen der Parks, des Aquariums, der Wasserfälle und so weiter Ihnen eine faire Vorstellung von den tatsächlichen Orten geben sollten, werden nicht alle Details akkurat sein - manchmal sogar absichtlich, um besser in die Geschichte zu passen.

Nur ein paar Tage, nachdem ich den Namen **Sabine** gewählt hatte, wurde mir klar, dass ihr Zustand ABI tatsächlich Teil ihres Namens ist. Seltsam, oder? Und ich hatte auch nicht bemerkt, dass es auch der Name einer Geschichte von Lord Grey auf meiner Seite ist.

Da die Geschichte in den USA spielt, habe ich die imperialen Einheiten für Länge (miles, yards, feet, inches), Gewicht (pounds) und Temperatur (F) verwendet. Aber für internationale Leser habe ich mich entschlossen, auch eine grobe Umrechnung in metrische Einheiten (Meter, Kilogramm, C) hinzuzufügen, obwohl das natürlich nicht von den Figuren in der Geschichte stammt.

Ich möchte mich bei mehreren Leuten bedanken, die mir bei dieser Geschichte geholfen haben: natürlich dem Autor der Geschichte, die mich zu dieser Geschichte inspiriert hat, und der es vorzieht, anonym zu bleiben. Dann Der Klaus, ein aktiver Mitschreiber von Geschichten für meine Website, für das Überprüfen auf Ungereimtheiten und andere nützliche Anregungen, und auch für diese deutsche Übersetzung. Auch meine kleine 'Nichte' Debby, die mir die Perspektive eines jungen Mädchens vermittelt und verschiedene wertvolle Vorschläge gemacht hat. Und mehrere Leute in verschiedenen Foren, die mich auf Ungereimtheiten und andere Unvollkommenheiten aufmerksam gemacht haben, und Anregungen und Komplimente gegeben haben.

Bildnachweis

Anstatt zu versuchen, die ganze Ausrüstung und so weiter von Sabine in Worten zu beschreiben, was mir in Geschichten, die ich lese, sowieso schwerfällt, habe ich mich entschieden, stattdessen Bilder einzufügen. Hier gebe ich mehr Informationen zu den Bildern und wo ich sie gefunden habe. Ich habe die Rechteinhaber nicht um Erlaubnis gebeten, die Bilder zu verwenden (mit ein paar Ausnahmen), hoffe aber, dass sie nichts dagegen haben, wenn ich für sie Werbung mache. Sollte jemand von ihnen Einwände haben, lassen Sie es mich bitte wissen und ich werde das Bild entfernen. Auf den Fotos, auf denen Menschen zu sehen sind, habe ich ihre Gesichter versteckt, und ich erkläre, wo das tatsächliche Produkt von dem abweicht, was ich in der Geschichte beschreibe, soweit ich das anhand der Produktbeschreibungen im Internet beurteilen kann, da ich die meisten der Artikel noch nie gesehen habe.

Abbildung 1 Sabines Laufstall	Das ist das Pop 'n Go Laufgitterzelt, von der Firma California Beach, das aber normalerweise oben offen ist. Ich habe eine Version des Zeltes gefunden, die auch ein Netz über der Oberseite hat ("mückenfrei"), was unentrinnbarer aussieht: https://thebestplaypen.com/collections/exqline-full-bugs-proof-baby-playpen-upgraded . (Man beachte, dass die exqline-Website selbst dieses Produkt nicht mehr listet - vielleicht eine Patentverletzung?) Ich habe keine Erfahrung mit dem Zelt und weiß nur, was ich im Internet gefunden habe, aber ich habe die Abmessungen und die Robustheit des Zeltes übertrieben, und dass es nur von außen mit einem Reißverschluss versehen werden kann.
Abbildung 2 Sabines Bett	Es handelt sich um ein Kayserbetten-Sicherheitsbett, Modell Olaf: https://www.kayserbetten.eu/site/index.php/en_us/sonderanfertigungen-olaf.html . Sabines Bett ist allerdings die 135cm hohe Variante, während das Bild die 98er Version zeigt.
Abbildung 3 Ein abschließbarer Reißverschluss	Die Reißverschlussmarke YKK bietet diese Verschlusschieber an. Auf Aliexpress finden Sie auch Kopien. Aktuelles Bild von: https://www.walmart.ca/en/ip/YKK-5C-Nylon-Key-Lock-Slider/PRD5IRE893REVHF
Abbildung 4 Sabines Aktivitäts Stuhl	Hi/Lo-Aktivitätsstuhl von Rifton: https://www.rifton.com/products/special-needs-chairs/rifton-activity-chairs . In der Geschichte erwähne ich, dass die Polster einen Memory-Schaum haben, was eine künstlerische Abweichung vom eigentlichen Produkt ist.
Abbildung 5 Schmetterlingsgeschirr	Rifton (Large) Schmetterlingsgurt slimcut https://www.rifton.com/products/special-needs-chairs/rifton-activity-chairs?tab=accessories
Abbildung 6 Abnehmbarer Reißverschluss-Zug	Einige japanische Jumpsuits für Alzheimer-Patienten und andere Entkleidete verwenden dies, um zu verhindern, dass die Anzüge vom Träger ausgezogen werden können. Das Bild ist von: https://item.rakuten.co.jp/futon/aqmk3300pi/ . https://www.nihonangel.co.jp/products/medical_support/ hat eine ähnliche Lösung, und auch magnetisch schließende Druckknöpfe.
Abbildung 7 Der Heimtrainer	MaxKare Recumbent Exercise Bike Indoor Cycling Stationäres Fahrrad mit verstellbarem Sitz und Widerstand: https://www.amazon.com/MaxKare-Stationary-Adjustable-Resistance-Adjustment/dp/B07TXHYPTV Das echte Fahrrad kommt natürlich nicht mit Gurt und Riemen.

Abbildung 8 Iris‘ Klappgitterbett	Paramount K600 Bett https://www.paramount.co.jp/english/product/detail/index/10/17 In der Geschichte erlaube ich Iris, die Seite ohne den doppelten Handgriff hochzuziehen, was mit dem echten Bett nicht möglich sein sollte.
Abbildung 9 Nachtlcht	https://www.glow.co.uk/3d-ceramic-lamp-moon.html
Abbildung 10 Sabines gerüschter Jumpsuit	Von eBay Aution: https://www.ebay.com/itm/NWT-Mini-Boden-Toddler-Girl-3-4-Pink-Frilly-Embroidered-Romper-Jumpsuit-/124194361332 (Link funktioniert nur eine begrenzte Zeit) Es ist ein Overall für Kleinkinder, aber ich habe ihn für Sabine vergrößert.
Abbildung 11 Sabines grünes Lederkleid	Grünes Minikleid mit Puffärmeln in Lederoptik https://www.newlook.com/uk/womens/clothing/dresses/burgundy-leather-look-puff-sleeve-mini-dress/p/670071667 In der Geschichte habe ich eine angesetzte Lycra-Shorts darunter, Knöpfe in den Ärmeln und einen verschließbaren Reißverschluss hinzugefügt. Es sollte auch etwas länger sein (nicht zu mini)
Abbildung 12 Sabines aktueller Kindersitz	Autositz Diono Radian RTX. Bild von: https://www.carousell.sg/p/diono-radian-rxt-car-seats-2-for-sale-bought-in-august-2018-202730292/ (Link funktioniert möglicherweise nur eine begrenzte Zeit) In der Geschichte wird es in Kombination mit dem Merrit Buckle Guard verwendet - ich weiß, dass das in der Realität nicht funktioniert, da es nicht ganz eine IMMI-Schnalle ist.
Abbildung 13 Sabines Gurtzeug, vorne, Abbildung 14 Sabines Gurtzeug, hinten	Crelling WRCP (Laufleine mit Hüft Platte) Gurtgeschirr. https://www.crelling.com/wrcp.html In der Geschichte hat es auch Handgelenksmanschetten, die man anbringen kann, wovon ich bei dem eigentlichen Gurt nichts gefunden habe.
Abbildung 15 Merritt-Schnallenschutz	http://www.merrittcarseat.com/escape-proof/ von IMMI Buckles
Abbildung 16 Merritt-Brustklammer	http://www.merrittcarseat.com/escape-proof/ Sollte mit jedem Gurtzeug mit standardbreiten Gurten funktionieren.
Abbildung 17 Der Merritt Roosevelt Autositz	http://www.merrittcarseat.com/rooseveltcarseat/
Abbildung 18 Sabines neuer Recaro-Autositz	RECARO Monza Nova 2 Reha (von Thomashilfen) Auto Kindersitz: https://www.thomashilfen.us/recaro-monza-nova-2-reha Bild von: https://www.adaptivemall.com/remoreadcars.html
Abbildung 19 Der Tripp Trapp Stuhl	Stokke Tripp Trapp einstellbarer Stuhl, mir Gurtgeschirr Bild von: https://www.prenatal.nl/slappen-en-thuis/kinderstoelen/kinderstoelen/stokke-tripp-trapp-1225.html Beachten Sie, dass das eigentliche Geschirr die Größe eines Babys/Kleinkindes hat, so dass es Sabine und Iris wahrscheinlich nicht gepasst hat.
Abbildung 20 Eine Handgelenkschlaufe ähnlich der von Iris, Abbildung 21 Magnetschnalle und "Schlüssel" der Handgelenksleine	Chinesische Kleinkind-Handgelenk-Leine mit Magnetverschluss. Diese passen tatsächlich für eine große Bandbreite von Handgelenksgrößen und sind oft für 1-12-Jährige aufgeführt, und einige passen sogar für Erwachsene. Oft fälschlicherweise als Induktionsschloss bezeichnet, da es Standardmagnete verwendet und kein Strom im Spiel ist. Da fast alle Verkäufer das gleiche Bild verwenden, werde ich nicht die eine Liste, die ich diese Bilder aus verwendet, aber Sie können sie auf Aliexpress, Amazon, eBay, etc. finden.

Abbildung 22 Regenoverall in Gelb, mit passenden Stiefeln	Chinesische Kleinkind-Tier-Regenoveralls, Bilder von: https://www.amazon.com/Unisex-Toddler-Waterproof-Rainsuit-Coverall/dp/B07K9VJQ7P Für die Geschichte habe ich eine Version in Teenager-Größe erstellt, und eine enger anliegende Version der Stiefel mit Reißverschlüssen.
Abbildung 23 Normale Latzhose-Jacke-Kombination	https://www.drykids.co.uk/jackets-product/dry-kids-navy-pu-jacket-nem5b
Abbildung 24 Beispiel eines hohen Overalls und einer Jacke, Abbildung 25 Hoher Overall-Schulterausschnitt	Der Farmerrain Embla-Anzug: https://www.farmerrain.com/en/shop/trousers/embla-stall/ Beachten Sie, dass ich für die Geschichte die Druckknöpfe an den Schultern durch Schnallen ersetzt habe
Abbildung 26 Magnetische Verschlussschnalle	Aus der Sammlung des Autors, abisoliert von einer Handgelenk-Leine von eBay (aus China)
Abbildung 27 Schlüsselverriegelung	Aus der Sammlung des Autors, gekauft bei Aliexpress
Abbildung 28 Hochwertige Fäustlinge	Farmerrain Arbeitsfäustlinge: https://www.farmerrain.com/en/shop/work-glove/arbetsvante/ In der Geschichte habe ich den Druckknopf am elastischen Handgelenkband durch einen Knopf ersetzt, damit sie schwerer zu öffnen sind.
Abbildung 29 Schlüssel für Magnetverschluß	Schlüssel für die magnetischen Druckknöpfe der japanischen Firma Angel https://www.nihonangel.co.jp/products/medical_support/ . Bild von Lord Grey. Nur ein normaler Magnet, aber in einer einfachen Halterung.
Abbildung 30 Patientenschutzfäustlinge	Fäustlinge für Säuglinge und Kinder: https://www.rehabmart.com/product/infant-and-child-hand-control-mittens-38271.html Sehr ähnlich wie andere Patientenfäustlinge, wie z. B. die von Posey.
Abbildung 31 Segufix-Faustfäustlinge	Faustfäustlinge aus dem Zwangsjacken-Shop, meist für AB/DL gedacht: https://www.etsy.com/listing/693198714/pink-soft-polar-fleece-safety-mittens
Abbildung 32 Lederfäustlinge mit Fuchsstickerei	Erwachsene Baby-Lederfäustlinge von: https://adult-baby-shop.eu/product_info.php?products_id=784
Abbildung 33 Fäustlinge mit Pfoten	Petplay Leder Faustfäustlinge von: https://www.etsy.com/sg-en/listing/731269066/genuine-leather-bondage-locking-padded
Abbildung 34 Schlosszungenschnalle	picture from: http://zenbackpacking.net/BackpackSecurity-LockingUpBackpack.htm
Abbildung 35 Satz herzförmige Vorhängeschlösser	Set von billigen herzförmigen Schlössern, weithin verfügbar. (suchen Sie zum Beispiel bei eBay oder Aliexpress) Aktuelles Bild von: https://shopee.com.my/amp/1X-Mini-Gold-Metal-Heart-Shape-Padlock-Key-Tiny-Suitcase-Crafts-Lock-Set-Lovers-Heart-Locks-i.162168839.7710063882
Abbildung 36 Kawaii-Häschen-Shortalls	Diese in China hergestellten Shortalls finden Sie an verschiedenen Stellen (z.B. bei eBay). Das Bild stammt von Aliexpress: https://www.aliexpress.com/i/4000722365285.html

	Die Kapuze in der Geschichte entstammt meiner Fantasie, obwohl es auch einige Shortalls und Rocksäle gibt, die sie haben, wie z.B. https://kawaiiibabe.com/products/baby-bear-dress – ist auch sehr süß.
Abbildung 37 Kinderwagen für besonders Bedürftige	Baby Trend Expedition EX Doppelter Jogger Kinderwagen – Griffin: https://www.target.com/p/baby-trend-expedition-ex-double-jogger-stroller-griffin/-/A-79926210 Dieser eigentliche Kinderwagen ist nicht für spezielle Bedürfnisse und würde sicher nicht zwei Teenager aufnehmen, also habe ich hier meine Fantasie benutzt.
Abbildung 38 Mumienschlafsack	Therm-a-Rest Space Cowboy Sommerschlafsack Bild von: https://www.outsideonline.com/2341506/best-backpacking-sleeping-bags
Abbildung 39 Carebear- Kostüm Grumpy Bear	Carebear-Kostüm von Grumpy Bear, mit angesetzter Kapuze und Fäustlingen, sowie Reißverschluss am Rücken. Die Schuhüberzüge sind separat. https://www.fun.com/care-bears-deluxe-grumpy-bear-costume.html Beachten Sie, dass das normale Kostüm keine Klettverschlüsse an den Handgelenken hat und die Socken aus der Geschichte eigentlich Schuhüberzieher sind.
Abbildung 40 Sabines Schaukel mit Gurtzeug	Swingz n thingsz Schaukel für besonders Bedürftige: https://swingz.com.au/special-needs-chair
Abbildung 41 Sabines Garten Gurtgeschirr	Singing Rock Zaza Kids Ganzkörpergurtgeschirr. https://www.ropesgear.com/products/singing-rock-zaza-kids-full-body-harness Dieser Gurt ist eigentlich für kleinere Kinder als Sabine gedacht.
Abbildung 42 Sabines alter Regenschutzanzug	Yuding 70-120CM Cartoon Regenmantel Overall Kinder Kinder Baby Regenmantel Jungen Mädchen Malen Kleidung Verspielt Wasserdicht Regenanzug' von: https://www.aliexpress.com/item/4000786975154.html Habe ihn für die Geschichte verkleinert und mit einem Reißverschluss versehen. (Einziger Regenanzug, den ich bisher gefunden habe, der am Rücken geschlossen wird. Ziemlich sicher ist es nicht bequem im Regen, obwohl wenn es beginnt sickert zwischen den Druckknöpfen etwas ein).
Abbildung 43 Sabines alte Regenstiefel	Stephen Joseph Mädchen Regenstiefel, von https://www.amazon.com/Stephen-Joseph-Girls-Rain-Boots/dp/B07JY64JPW
Abbildung 44 Patientenrückhaltegurte	Pinel Medical Rückhaltesystem: https://www.pinelmedical.com/limb-cuff Beachten Sie, dass dieses System dem Segufix sehr ähnlich ist, das aber in den USA nicht erhältlich ist. Für die Geschichte habe ich weder den Schrittgurt noch die Schultergurte auf dem Bild verwendet.
Abbildung 45 Patientensicherheitsoverall	Arzberger Ar-tex Patientenschutzoverall https://www.arzberger-textil.de/Katalog%20-%20Shop/Funktionsoveralls Bei den eigentlichen Overalls verläuft der Reißverschluss, der die Beine verbindet, nur an den Unterschenkeln entlang; für die Geschichte habe ich ihn auf das ganze Bein erweitert. (Aber das könnte man wahrscheinlich auch als Sonderanfertigung im Webshop bekommen).
Abbildung 46 Sabines Hosenkleid	Mädchen Anweisung Kragen Floral Print Capri Jumpsuit https://www.shein.com/Girls-Statement-Collar-Floral-Print-Capri-Jumpsuit-p-2083016-cat-2007.html

Abbildung 47 Sabines alte Sommerjacke	Mädchen Lovely Denim Zipper Cartoon Stickerei Kaninchen Ohren Hooded 3D-Druck Mantel, https://www.amazon.com/Lovely-Zipper-Cartoon-Embroidery-Printing/dp/B07ZZGRJK7
Abbildung 48 Sabines alte Regenjacke	Fleece Lined Regenjacke, https://poshmark.com/listing/Fleece-Lined-Rain-Coat-5bba1226df0307df50b5a01a (nicht mehr erhältlich) Nur noch in kleinkindgröße.
Abbildung 49 Das Zwei-Personen-Fahrrad	Toogether Standaard Doppelfahrad https://www.nijland.com/producten/toogether-standaard/ (aktuelles Bild aus dem 'Toogether Elektrisch', weil es die Fußschlaufen zeigt)
Abbildung 50 Sabines Jeansoverall bevor den Modifikationen	NBA Flicker Baumwoll Jumpsuit https://www.depop.com/products/klinker7-nba-patches-denim-jumpsuit-soooooo/ (wahrscheinlich wird der Link nur eine begrenzte Zeit funktionieren) Sabines Version habe ich einen verschließbaren Reißverschluss gegeben.
Abbildung 51 Hello Kitty-Latzhose	Forever 21 HELLO KITTY Rote Latzhose: https://ar.pinterest.com/pin/700732023253906942 (nicht mehr erhältlich)
Abbildung 52 Schwarzer kurzer Trikotanzug	Speeise Erwachsene Tanz Gymnastik Trikot Rollkragenpullover https://www.aliexpress.com/i/33001246985.html
Abbildung 53 Sabines Überkopfjacke	ASOS DESIGN Über-Kopf-Regenjacke mit Marmorprint https://www.asos.com/asos-design/asos-design-over-the-head-rain-jacket-in-marble-print/prd/10633765
Abbildung 54 Sabines Prinzessinnen-Strampler	Disney Prinzessin Mädchen Onesie Ultimate Kids Fleece All in One Pyjamas https://www.amazon.co.uk/Disney-Princess-Onesie-Fleece-Pyjamas/dp/B08HQXLR7D/ref=sr_1_38 Für die Geschichte größer gemacht, als normalerweise verfügbar ist.
Abbildung 55 Rückenreißverschluss + Knopf Strampler	großer Damen Schlafanzug mit Reißverschluss im Rücken onezee Sensory, Autistic. https://www.ebay.co.uk/itm/large-Ladies-sleepsuit-with-zip-in-back-onezee-Sensory-Autistic/174497169157?hash=item28a0d77f05:g:nTwAAOSwSATfma-M (der Link funktioniert nur eine begrenzte Zeit, aber ansonsten siehe Verkäufer https://www.ebay.co.uk/usr/touchyfeelyhandmade) Dient zur Demonstration, wie der Prinzessinnen-Onesie im Rücken angepasst wurde; kein tatsächlicher Prinzessinnen-Onesie.
Abbildung 56 Sabines Einsatzoverall	Utility Jumpsuit - Khaki Green https://www.alyssandra.com/utility-jumpsuit-khaki-green/ Nur eine kleine Lasche auf der Rückseite hinzugefügt, um den Reißverschluss für die Geschichte zu schützen.
Abbildung 57 Sabines Herzen Regenanzug	Hatley Colour Changing Sweethearts Regenmantel und Hose (nicht mehr lieferbar) https://www.pinterest.com/pin/233765036894047914/ https://www.pinterest.com/pin/233765036894047601/ Für die Geschichte habe ich die Hose als Latzhose genäht. Sie gehen bis Größe 12, also kein Grund, es mit der Größe zu übertreiben.
Abbildung 58 Pinker Kleinking Gurt	"Child Kid Leash Backpack Harness For Toddlers Anti Lost Wrist Cuff With Lock Anti Lost Belt"

	https://www.aliexpress.com/item/4000258883511.html Beachten Sie, dass diese Geschirre oft so groß sind, dass eines davon wahrscheinlich jemandem wie Iris passen wird. Ein ähnliches, das ich habe, hat einen maximalen Brustumfang von 29" (73cm). Die Verriegelung Schnalle auf der Elternseite ist für die Geschichte gemacht, obwohl ich ein paar Anfragen für diese in Bewertungen gesehen habe.
Abbildung 59 Sabines Off-Road Kinderwagen	All Terrain/Special Needs Kinderwagen von Kool Stop http://www.specialneedsstroller.com/
Abbildung 60 Iris' Lätzchen	Praktisches Babylätzchen aus weichem & bequemem Kunststoff BABYBJÖRN (Farbe nicht mehr lieferbar): https://www.pinterest.com/pin/358036239099766550/ Offensichtlich wurde die Größe übertrieben, damit es für Mädchen im Teenageralter geeignet ist.
Abbildung 61 Mary-Jane-Schuhe	Classic Mary Jane shoes (Lolita style) https://www.ebay.com/itm/Womens-Lolita-Leather-JK-Uniform-Shoes-Mary-Janes-Flats-Shoes-Retro-Round-Toe-/123733788471 (eBay-Auktion, daher funktioniert der Link nur eine begrenzte Zeit) Die Sperrfunktion wurde für die Geschichte hinzugefügt.
Abbildung 62 Sabines Strohhut	Rollup Stroh Sonnenblende faltbar breite Krempe Reisehut https://www.desertcart.ae/products/294509514
Abbildung 63 Iris' Strohhut	Sandra Girls Strohhut, von Lipodo https://www.hatshopping.com/Sandra-Girls-Straw-Hat-by-Lipodo.html
Abbildung 64 Oregon Coast Aquarium Karte	Die Karte von der offiziellen Seite des Aquariums: https://aquarium.org/exhibits/
Abbildung 65 Seelöwe Quill-Abbildung 68 Seeotter Oswald , Abbildung 71 Papageientaucher, Abbildung 73 Der Aquarientunnel	Bilder von Tieren aus dem Aquarium https://aquarium.org
Abbildung 69 Sabines Samt-Kropfband	Velvet choker 34-40cm, 1cm wide https://www.misstella.com/jewelry/velvet-choker-34-40cm-1cm-wide-j04375/si/47454
Abbildung 70 Mondqualle	Mondqualle https://childfreelifeadventures.com/oregon-coast-summer-2018-lincoln-city-newport-and-pacific-beach/
Abbildung 72 Anti-Spuckvisier	Protector Full Face Hat Visor Shield Cover Anti Spucken Speichel Dustproof Abnehmbare Facial Transparente Maske Hut für Kinder https://www.aliexpress.com/item/4000904713088.html (Unzweifelhaft ein Visier zum Schutz vor der Spucke anderer, wegen Corona, aber es funktioniert natürlich auch andersherum)
Abbildung 74 Disney's Dory Strampler	Disney's Dory Strampler https://poshmark.com/listing/Disneys-Dory-onesie-by-Disney-extra-small-6035462809d7607556300f34
Abbildung 75 Schnullerband	Leder AB/DL Maxi Locking Schnuller-Halter Knebel https://www.subspaceleathers.com/leather-abdl-maxi-locking-pacifier-holder-gag-112-p.asp
Abbildung 76 Iris' Hochstuhl	Keekaroo Höhe rechts Stuhl https://www.pinterest.com/pin/39969515419540460 Der echte Stuhl würde wahrscheinlich nicht zulassen, dass das Tablett

	mit einem 13-Jährigen benutzt wird, und der Verriegelungsmechanismus in der Geschichte ist auch meine Erfindung.
Abbildung 77 Latzhose von Mutter und Tochter	Flare overalls https://denimology.com/2014/10/frame-denim-le-high-flare-overalls
Abbildung 78 Badehandschellen	SITS - Suction Hand Cuffs https://www.amazon.co.uk/Sex-In-the-Shower-ESS960-04/dp/B002LVV3Y8
Abbildung 79 Schwarzer Blüten Jumpsuit	Mädchen schwarz Floral kalte Schulter Crop Jumpsuit https://www.newlook.com/uk/girls/clothing/playsuits-and-jumpsuits/girls-black-floral-cold-shoulder-crop-jumpsuit/p/629738109 Setzen Sie Reißverschluss in den Rücken, mit geknöpften Lasche, und machte es ein bisschen enger.
Abbildung 80 Anti-Diebstahl-Gürteltasche	Cali Crusher 100% Smell Proof Fanny Pack w/Combo Lock https://www.amazon.com/Cali-Crusher-Smell-Proof-Fanny/dp/B07SNGJYGF
Abbildung 81 Bucklesafe	Pacsafe Bucklesafe https://www.bol.com/nl/p/pacsafe-bucklesafe-slot-voor-bovenlader-rugzak/9200000062763295/ Beachten Sie, dass der Bucklesafe nicht mehr produziert zu werden scheint und nur noch sehr schwer zu finden ist.
Abbildung 82 Verschlussarmband	Love Heart Lock Edelhstahlarmband mit Schlüsselanhänger Halskette Es gibt eine Menge Verkäufer und Modelle und Farben auf eBay, Aliexpress usw., die alle die gleichen Bilder verwenden, also anstatt auf ein bestimmtes Angebot zu verlinken, suchen Sie dort einfach nach etwas wie 'Stahlherz-Armband Schlüssel'. Beachten Sie, dass diese Stahlarmbänder eigentlich ziemlich stabil sind und sich für eine verdeckte Fesselung eignen, obwohl der Schließmechanismus natürlich ziemlich primitiv ist.
Abbildung 83 Imogens party Jumpsuit	PBJK's Designs Mädchen Jumpsuit 6x-12 https://pattern-walk.com/product/pbjks-designs-girls-jumpsuit-size-6x-12-uncut-sewing-pattern/ Für fertige Jumpsuit für Frauen, die sehr ähnlich ist: schauen Sie sich an: http://www.cameoappearancevintage.com/shop/90s-floral-jumpsuit
Abbildung 84 Mrs. Fletchers Kord-Latzhose	SHEIN Rüschenbesatz Taschenfront Cord-Overall https://www.shein.com/Frill-Trim-Pocket-Front-Cord-Overalls-p-1961642-cat-1860.html
Abbildung 85 Iris' personalisierter Schnuller	Einhorn Schnuller mit persönlicher Beschriftung: https://elycecreation.com/produit/tetine-licorne-korriganne/